



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

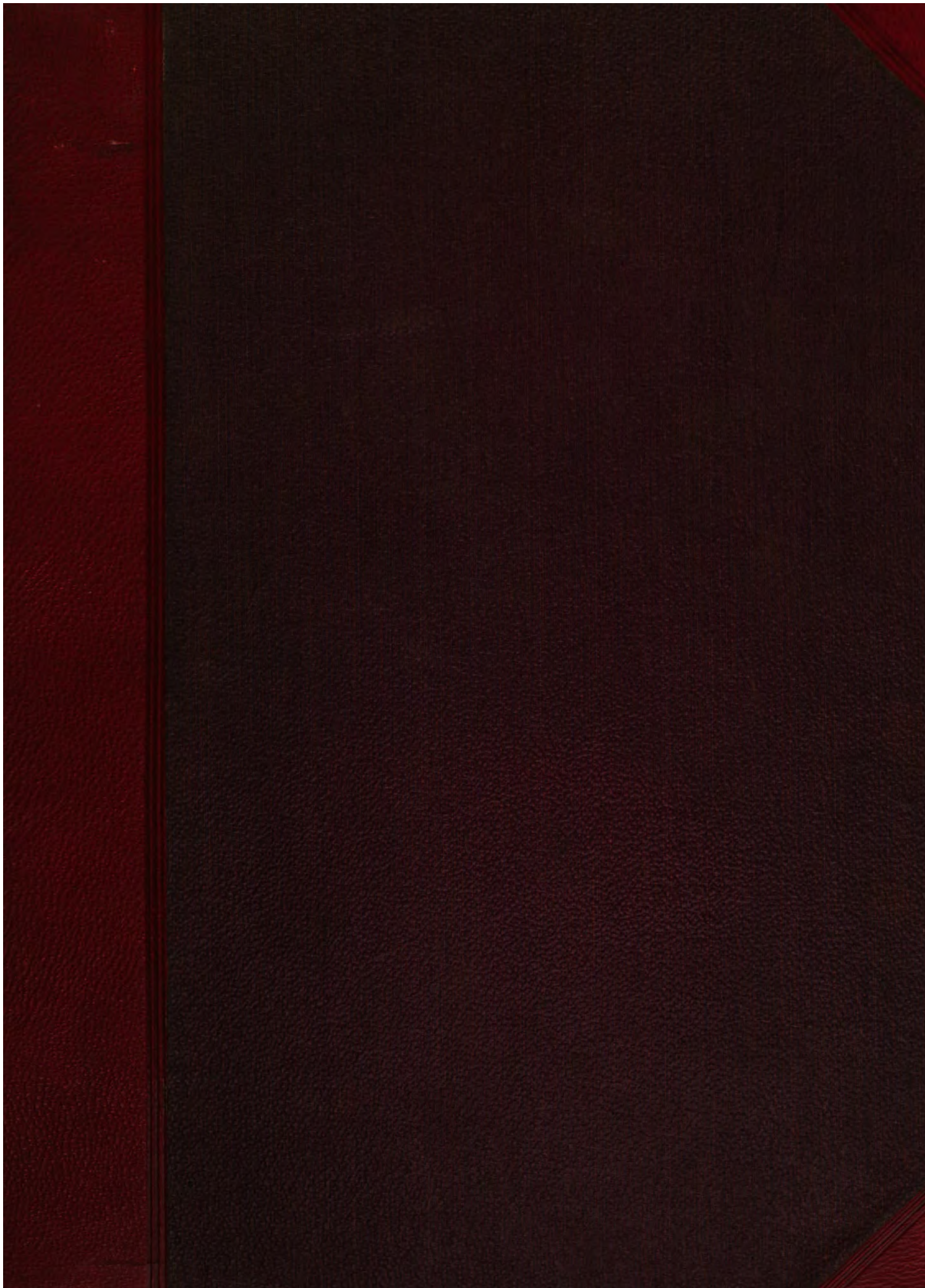
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



Armenische Studien

Paul de Lagarde

~~USR 21 6 4~~

REP. M. 296

Bruel Col

18





ARMENISCHE STUDIEN

VON

PAUL DE LAGARDE.

Aus dem zweiundzwanzigsten bande der abhandlungen der königlichen gesellschaft
der wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterich'sche verlags-buchhandlung.
1877.



Ich beabsichtige ein verzeichnis derjenigen armenischen vocabeln zu geben, welche man durch vergleichung mit wörtern anderer sprachen wirklich erklärt oder zu erklären versucht hat. unbedingte vollständigkeit ist bei meiner sammlung nicht einmal angestrebt worden: des herrn THA de Marle zu Hamm 1866 erschienene lösung, des consul Mordtmann entzifferungen und ähnliches mag ausziehen wer solche arbeit für nützlich erachtet. von den armenischen studien des herrn Ascoli habe ich nur so weit kenntnis genommen, als HSchweizer-Sidler darüber in ZVS mitteilung gemacht oder AKuhn geradezu aufsätze von Ascoli selbst abgedruckt hat. die Armeniaca von SDervischjan, deren vorrede zu Wien im August 1876 unterzeichnet worden, sind am 21 März 1877 nach Goettingen gekommen: ich brauche nicht zu beklagen, dies machwerk haben unberücksichtigt lassen zu müssen. die herren KPatkanoff in Petersburg und BPHasdeu in Bukarest (ersterer hat noch eben erst meiner gedacht) haben die güte gehabt mir schriften zuzusenden, welche benutzen zu können ich gewünscht hätte: da ich russisch und rumänisch so gut wie gar nicht verstehe, ist mir dies zu meinem bedauern unmöglich gewesen. daß gelegentlich einer oder der andere aus den vielen hundert zetteln, welche die grundlage meines aufsatzes bildeten, verloren gegangen sei, will ich nicht in abrede stellen: an eine mala fides darf bei mir niemand denken: das endliche ergebnis wird durch derartige menschlichkeiten sicher nicht geändert.

Ich habe mich in der vorrede zu den gesammelten abhandlungen unumwunden darüber geäußert, daß ich umschreibungen fremder schrift für nichts anderes als einen notbehelf halte. das armenische alphabet drücke ich so aus:

abgdezêêθzilkçkhzłčmānñōcpğrswtṛzṣūφχōf,

und verweise wegen l l r ṛ auf La ix x, da ich das dort genügend auseinandergesetzte noch einmal vorzutragen weder zeit noch lust habe.

der vierzehnte buchstabe entspricht in den eigennamen נציבין *Násuibis Nísuibis*, צופינא *Sωφηνή*, צירן *Σιδών*, צרפה *Σάραπια*, ברריצן *Βαρδησάνης* einem syrischen φ, griechischen σ. das erstere ist der fall auch in den lehnwörtern (Lagarde anmerkungen 84) צום *νηστία*, צהר (arabisch *çarar*) *Φύμρα Φύμος*, צרר *δεσμός*, wie umgekehrt in ברצין *φλόμος*: ich schreibe daher für den vierzehnten buchstaben der Armenier jetzt ç, um so mehr so, als ç in allen druckereien vorhanden ist. ç vertritt darum das φ gut, weil φ zu ρ in demselben verhältnisse steht, in welchem das zuerst von ERask mit ç bezeichnete palatale s der Inder zum qoppa. also Mçbin Çoφχ Çāndan Çarφaθ (Ephraim I 433, 19) Bardaṇçan (s muß notwendig eingefügt werden) çom çoθor çrar. vergleiche dazu, daß Arsaniās (Arasanius gefiele mir besser) bei Plinius 5, 84 6, 128 im armenischen für sein erstes s eben jenen vierzehnten buch-

staben hat: Araçani SM 1, 51 171. daß diesem ç meist indisches ġ gegenübersteht, ist nicht auffallender als daß Kaḅuḡiya Καḅύση- heißt.

der siebenzehnte buchstabe entspricht semitischem ʔ in זיר *ölbaum*, dem städte-namen אכזיר oder אכזיר Ls 96, 16 PSmith 261 1028, dem gaunamen ארין SM 1, 157 PSmith 374, griechischem ζ in βάζα Ls 91, 10. ich gebe ihn, um einen punctierten buchstaben weniger zu haben (puncte brechen beim drucke entsetzlich leicht ab) durch z.

der neunzehnte buchstabe ist seiner form nach, wie ich in der urgeschichte 1031 behauptet one zu wissen, daß JKlaproth dies vor mir gesehen (FMüller SWAW 48, 438 — dem mich zu nennen natürlich nicht passen konnte) coptisches x, wie coptisches 𐩨𐩣 nach urgeschichte 1032 die form für 30 17 16 der Armenier geliefert: in betreff des 17 bin ich jetzt zweifelhaft, da σ dem 17 der Armenier lautlich nicht entspricht: dem laute nach wäre σ = 27 der Armenier: die form des aus der henkelschale entstandenen σ (de Rougé 41 Ls 115, 7) ließe sich mit diesem 27 zur not vereinigen. 19 = x, 27 = σ würde erweisen, daß die das jetzige alphabet erfindenden Armenier nur niederAegypten gekannt: im Çavid sind die laute die ursprünglichen, x = ġ und σ = č (quetschung von k, nicht auch von q?).

sehr wichtig scheint mir meine entdeckung, daß der 21 buchstabe das semitische x ist. über die form wage ich nichts zu sagen, da alte hdss mir nicht vorgelegen haben. x der Syrer wird, wenn es zwischen zwei vocalen steht, wie y gesprochen und geht unter umständen in ʔ über: von 𐩨𐩣 *stehend* (lautet qâyém) der plural 𐩨𐩣𐩨𐩣 *stehende*. damit wäre erklärt, wie derselbe armenische buchstabe bald wie ein ganz leises h, bald wie y gesprochen wird: er ist eben keines von beiden, sondern das je nach umständen bald wie ein halbes h, bald wie ein halbes y gesprochene x. der rest geht die physiologen an.

mein š ist in nicht sehr alter zeit, wie -šara = -šat der städtenamen beweist, in vielen wörtern noch x gewesen, für welches es zu erklären auch die ordnung des alphabets zwingt: ich konnte aber x zur umschreibung nicht brauchen, da der buchstabe auch in wörtern steht, welche von anfang an nur š gehabt haben können.

für den 27 buchstaben ist ġ gesetzt, weil er neupersischem ġ ziemlich regelmäßig entspricht.

Ich bediene mich folgender abkürzungen:

Ba: PBoetticher Arica, Halle 1851.

Bh: PBoetticher horae aramaicae, Berlin 1847.

Br: PBoetticher rudimenta mythologiae semiticae, supplementa lexicī aramaici, Berlin 1848.

Bw: PBoetticher wurzelforschungen, Halle 1852.

Bz: PBoetticher vergleichung der armenischen consonanten mit denen des sanscrit, ZDMG 1850, 347—369.

Č: dizionario armeno-italiano da EČiakciak, Venedig 1837.

C: JChCirbied [xakowb šahan ġṛpetean aus Edessa] grammaire de la langue arménienne, Paris 1823.

G: RGosche de ariana linguae gentisque armeniacae indole prolegomena, Berlin 1847.

H: HHübschmann in ZVS 23: nur die seitenzahlen werden genannt.

J: FJusti handbuch der zendsprache, Leipzig 1864.

La: PdeLagarde gesammelte abhandlungen, Leipzig 1866.

Lb: PdeLagarde beiträge zur baktrischen lexicographie, 1868.

Ls: PdeLagarde symmicta, 1877. von diesem buche ist nur seite 1—232 ausgegeben worden: exemplare des ganzen bandes (GGA 1877, 449) sind für alle fälle in kleiner anzahl aufbewahrt.

Lu: [PdeLagarde] zur urgeschichte der Armenier, ein philologischer versuch, Berlin 1854.

- LΦ: Lazarus von Փարբ, leider nur nach dem Venediger drucke von 1793.
- M: FMüller in den sitzungsberichten der philosophisch-historischen classe der kaiserlichen akademie der wissenschaften zu Wien, nach band und seitenzal des bandes.
- Mb: FMüller in AKuhns und ASchleichers beiträgen.
- Mo: FMüller in ThBenfeys orient und occident, Göttingen 1861—1866.
- MK: die werke des Moses von Chorene in der Venediger ausgabe von 1843: die seiten- und zeilenzalen gelegentlich in klammern.
- MKg: die geographie eben dieses Moses in eben dieser ausgabe, stets nach seite und zeile.
- P: JHPetermann grammatica linguae armeniacae, Berlin 1837.
- ⊘: KPatkanoff recherches sur la formation de la langue arménienne, zuerst russisch 1864, französisch JAP 1870, band 2, dessen seiten citiert werden.
- S: IoIoSchröder thesaurus linguae armenicae, Amsterdam 1711.
- Sd: die Schröders thesaurus vorgedruckte dissertatio.
- SM: JSaint-Martin mémoires historiques et géographiques sur l'Arménie, Paris 1818 1819.
- W: FWindischmann die grundlage des armenischen im arischen sprachstamme: abhandlungen der ersten classe der bayerischen akademie der wissenschaften, IV 2, 1846. [geschrieben 1836]. nach dem sonderdrucke, in dem ort und jahr nicht vermerkt sind.
- ⊘: nor bargirγ hawkazean lezoti von Gabriël Atetiγean, Kacatotur Sitirmêlean, Mkrtic Atigerean, Venedig 1836—1837, in armenischer sprache.
- ΦB: Faustus von Byzanz, Venedig 1832.
- die aufsätze, welche FMüller in den schriften der Wiener akademie veröffentlicht hat, führen, soweit sie in betracht kommen, folgende titel:
- 35: zwei sprachwissenschaftliche abhandlungen zur armenischen grammatik. 1860.
- 36: über die stellung des ossetischen im érânischen sprachkreise. 1861.
- 38: beiträge zur lautlehre der armenischen sprache. [I]. 1861.
[wo die seitenzahlen 575—580 doppelt vorkommen].
- 39: beiträge zur lautlehre der neupersischen sprache. [I]. 1862.
- 40: über die sprache der Avghânen (Paytô). [I]. 1862.
- 40: zendstudien I. 1862.
- 41: beiträge zur lautlehre der armenischen sprache II. 1863.
- 41: beiträge zur lautlehre des ossetischen. 1863.
- 42: über die sprache der Avghânen (Paytô) II. 1863.
- 42: beiträge zur conjugation des armenischen verbums. 1863.
- 42: beiträge zur lautlehre der armenischen sprache III. 1863.
- 43: zendstudien II. 1863.
- 43: beiträge zur lautlehre der neupersischen sprache II. 1863.
- 44: die conjugation des neupersischen verbums. 1863.
- 44: beiträge zur declination des armenischen nomens. 1863.
- 44: die personalpronomina der modernen érânischen sprachen. 1863.
- 45: beiträge zur kenntnis der neupersischen dialecte: I mâzandarânischer dialect. 1864.
- 45: die grundzüge der conjugation des ossetischen verbums. 1864.
- 46: beiträge zur kenntnis der neupersischen dialecte: II Kurmânğidialect der Kurdensprache. 1864.
- 48: derselben III: Zazadialect der Kurdensprache. 1864.
- 48: Armeniaca I. 1864.
- 48: über den ursprung der armenischen schrift. 1864.
- 55: die conjugation des avghânischen verbums. 1867.
- 64: Armeniaca II. 1870.
- 65: bemerkungen über zwei armenische keilinschriften. 1870.

66: Armeniaca III. 1870.

66: Erânica. 1870.

70: zendstudien III. 1872.

77: bemerkungen über die schwache verbalflexion des neupersischen. 1874.

78: Armeniaca IV. 1874.

a[rmenisch], b[actrisch], k[urdisch], o[sethisch], p[ersisch], s[anscrit], u dgl m versteht sich one weiteres.

1 A- vertreter der indischen und bactrischen praeposition â Lu 71: aber nur in worten, die fix und fertig aus den sprachen nicht-armenischer Erânier herübergenommen sind.

2 abarbi[on] = αφαρφι εὐφόρβιον: Dioscor 3, 86 Plinius 25, 38. 77 zeigen, daß der name von Euphorbus, dem leibarzte des königs Iuba hergenommen.

3 abeθ zunder p âbêž Ls 103, 40. allein âbêž ist funke.

4 abelaᵛ monaco arabisch ᵛabîl (Lane 8^o) ᵛ. = aramäischem ᵛברא genosse, bruder M 66, 278. abgesehen davon, daß die laute nicht stimmen, hätte es befremden sollen, einen μοναχός genosse genannt zu finden. vielmehr syrisches ᵛבילא, dessen ᵛ hart ist, PSmith 15. e fällt auf.

5 abon = arbon grüßende anrede, nach Ɔ unarmenischen ursprungs, nach ᵛ syrisches ᵛברא, arabisches ᵛabûnâ unser vater, nach La 866 aus dem osethischen = guten tag, da bon von √bhâ dort tag bedeuete, ar = b airya sei.

6 ᵛAbos berg, auf dem der Euphrat entspringt, Strabo 11, 14. 2 Plinius 5, 24. 83 SM 1, 39 43. „hoc nomen formatum esse mihi videtur uti s aga non iens (arbor, mons) ex alpha privativo [das auf armenisch an- lautet] et radice ba (fortasse pro s gâ ire)“ G 36.

7 agah πλεονέκτης ᵛπληστος = lateinischem avarus P 25, 13. ᵛ 161 meint mit agah akah.

8 aganiᵛ ᵛἀλλίεσθαι Iud 19, 10 15 Mth 21, 17 Luc 21, 37 κοιμᵛσθαι Gen 31, 54 Dt 24, 12 καταλύειν Gen 19, 3 Num 22, 8 μένειν Luc 9, 4 10, 7 24, 29 Act 16, 15 — aber περιβάλλεσθαι Ps 108, 19 περιτίθεσθαι Iudith 10, 4 ᵛποδέεσθαι Mc 6, 9. s âvas Lu 612, da vas (ᵛσ-τία ᵛν-νυμι) die beiden bedeutungen des armenischen zeitworts vereinigte. allein v wird in der mitte eines worts niemals g: die flexion (agah) zeigt, daß der stamm nicht in der zweiten sylbe gesucht werden darf. vgl agotîzanel.

9 agaᵛrak ᵛἀγρός Gen 23, 9. neben ᵛγρός, ager, gotisches akrs Ba 87, 427: „das nur um ein suffix vermehrte ager“ Lu 903. s ᵛgᵛra und ᵛγρό- unterscheiden sich durch den accent: das zweite a in agaᵛrak ist unerklärbar, wenn man das wort von √agᵛ herleitet, g und -ak mindestens auffällig.

10 agotîgan-γ agotîgê-γ wasserleitung. nicht aus ᵛγωγός ᵛγωγή direct, sondern wie -an zeigt, aus dem syrischen ᵛגגג PSmith 23 Hoffmanns glossen 133. -ou- weist auf westSyrien als die heimat des worts.

11 agotîr δᵛράξ Ezech 10, 2: sodo, fermo: backstein. ᵛγουρος La 278, 25 Teubners jarbticher 1865² 339 Leo gramm 234, 20 DuCange 17 ist bis auf weiteres ᵛᵛωρος, Curtius grundzüge⁴ 598. p âgur backstein [Gawâlîqî 16, 5] nannte schon ᵛ.

12 agotîzanel nennt Mb 5, 138 neben zgenouî zgest aragast als zu âvas gehörig: seine quelle Lu 610—614 und Lu 72. vgl § 8.

13 agrati κόραξ Gen 8, 6 (7) Regn γ 17, 4 6 κορώνη Ier 3, 2. s kârava Bz 350, 3 Ba 68, 111 Pictet 1, 472. p kalâg Ba 68, 111. nach Pictet 1, 472 le nom a passé à la grue dans le Persan kârwânak, d'où l'arabe karawân, d'un thème kâravanâ = kârava. p kârewânak FR 2, 118^m: der arabische karawân gilt für rebhuhn, trappe, kranich, μυχίθ 2, 1811 Damîrî 2, 326 Bochart hieroz 1, 12 ende, angeblich καί

անդրասուն benannt, weil er nicht כרִי schläft *Χαρίρι*² 55, 9. jedenfalls hat er „eine schöne stimme“, also nicht „quelle voix forte, rauque, extraordinaire“ (Pictet citiert Nesselmann ZKM 2, 93 ff nicht). da att mit kurzem a im jetzt gültigen armenischen ô geworden ist, kann agratü in der zweiten sylbe kein kurzes a haben: auch daß dies a im genetive bleibt, erweist seine länge: ag- ist auch nicht kâ-.

14 Adin גִּדְרִי M 38, 576¹: erklärung der vocale bleibt aus. die armenische bibel redet von Edem, Aden nennt Sd 45, Adin Ephraim I 9, 39 10, 3: Adenabotlk Adenasin Adenakan \mathfrak{B} 2, 1041¹ \aleph Adenas Philo zur Genesis I 12 (9, 4) zeigen, daß Adin neben Edem bekannt war. Adin zum syrischen ܐܕܝܢ wie arabisches und ursemitisches ʔaqib zu syrischem ܐܩܝܒ : die Genesis 2 erzählte sage ist also mindestens in Einem puncte außerordentlich alt: der bericht von den vier strömen Edens wird auf der kenntnis des binnenafricanischen flußsystems ruhen. Gazophyl ling pers 269.

15 azap non ancor maritato, nach ع türkisch. arabisch ʔazab (LdeDieu critica sacra 47), p âzâb .

16 azat ἐλεύθερος Mth 17, 26 (25): $\text{ὄν κατὰ τὴν τῶν Ἀρμενίων διάλεκτον ἄζατον ἐκάλουν}$ Constantin porphyrogenn them 1, 12 bei DuCange 31. p âzâd \mathfrak{B} P 22, 25 34, 19 Ba 83, 393 Lu 946 Mb 3, 87 La 12, 9 186, 14 H 9: b âzâta J 48 H 9. falsch p âzâda J 48, vgl § 19. aus z gegen ç in çn-[o]ünd] schließt H 9 richtig, daß das wort von den Persern entlehnt ist. für die bedeutung vgl s âgânêya .

17 azatabar liberamente nennt H 405¹. p âzâdewâr .

18 azataçin nato libero. die letzte sylbe zu $\text{V}^{\text{ç}}$ gan γεν- M 38, 578: „altbaktrisch aber zâta, neupersisch zâda“. also keine anung davon, daß wie in εὐγενής das zweite glied der zusammensetzung ein hauptwort ist, daß azat selbst zâta enthält.

19 azatak nobilissimo = p âzâda .

20 azd elei $\alpha\kappaουσιὼν ἐγένετο$ Gen 45, 2 $\alpha\piηγγέλη$ Gen 27, 42 Luc 8, 20 ἐμηνύθη Act 23, 30 ἐδηλώθη Cor α 1, 11: azd arnel $\alpha\piαγγέλλειν$ Mth 2, 8. neben „zend“ Spiegel litteratur 470, vgl aland. „= b âzainti , vgl huzwâreš zand (commentar zum avesta, daher der name zend)“ J 48. azdâ der steine Lb 16 [Kern ZDMG 23, 220], vgl Spiegel BVS 7, 94 H 17 39. jenes azdâ = s addhâ Kern H, azd lehnwort H. ob $\alpha\zetaαβαρίτης$ La 186, 2 $\alpha\zetaαβαρίτης$ werden muß? = *azdaber.

21 Αθαραν La 183, 15 gedächtnisfehler, siehe Θαθαραν .

22 αθκαρ = walamerotik ع . arabisch $\text{nidçir iuncus odoratus}$ Lane 956³.

23 αθor θρόνος Sap 5, 24. „mit θρόνος zu vergleichen“ W 12, 25: allein θρόνος θρᾶνος Curtius⁴ 257. nach M 41, 11 das aramäische ארה ארה [dasselbe wort mit und one artikel] ort. einen thron ort zu nennen scheint wenig passend: 00 und ort heißt was man nicht nennen mag: p gâh , das M bezieht, ist das wohinauf man steigt, arabisch in Hoffmanns glossen 632 ع Prov 18, 16: ארה , arabisch naçar , die spur, welche ein fuß oder ein schlag hinterlassen. $\text{ארה} = \text{אשר}$ Lb 78, 32: syrisch ܪܗ zu ܪܗܐ wie hebräisch שׁ.שׁ zu אשר : vgl באשר הללים Iob 39, 30: Analecta syr 119, 21 pešîthâ Sam β 8, 14 15, 32 16, 1 Mth 6, 19 Iob 3, 8 Lev 4, 12.

24 αθούθαν-χ nach \mathfrak{B} semitisch, buchstaben MK 3, 53. syrisch ܐܘܗܢܐ mehrheit von ܐܘ , über welches PSmith 412 viel falsches gibt*).

25 $\text{აზან gne! comprare a buon prezzo}$ = p arzân Façrî 241, 9 Pandnâma 76, 8. ažel , wie ع weiß, = aržel .

*) hebr אוה von אוי ein äußeres eräugnis, durch welches die gottheit zu erkennen gibt, daß sie den one ihr zutun gefaßten plänen des menschen beistimmt: מופת das gegenteil: weder אוה noch מופת offenbart im eigentlichen sinne: jene billigt, dieser misbilligt was der mensch gedacht und gewollt. von אוה = arabischem Nâyat für Nawayat stammt Nawawiyy , wie von דוה (in dem eigennamen דוהן) = dawayat = dawât dawawiyy herfließt. αθούθαν auffallend.

26 Aždahak Ἀστιάγης nach MK 1, 30 (29) „in unsrer sprache“ *drache*. wie die Whistons anmerken, ist das falsch, da der drache armenisch wišap heißt, p aždahâ = aži dahâka, vgl Burnouf études 164 Br 18 M 38, 575 Spiegel übersetzung 3, lix J 150¹ Spiegel EAK 1, 530. da b aži armenisch iž lautet, -k pahlawî ist, kann Aždahak nur arsaidisch sein: H 404. Aždahaks nebennamen Beürasp hat dem berge Dmbattend, einem vulkane, den die Inder dhûmavant nennen würden, den namen berg des Baiwarasb verschafft, Golius zu Alfarġânî 198 Yâqût 2, 607. 17.

27 Alitšs Ἀλυσ MK 2, 13 (86, 13) von Spiegel EAK 1, 183^r für griechische entstehung eines auf al *salz* zurückgehenden namens angesehen. den Strabo 12, 544 citiert Spiegel zu unrecht: es war Strabo 12, 3. 39 = 561 anzuführen ἄλαι δρυκταὶ ἄλων, ἀφ' ὧν εἰκάζουσιν εἰρησθαι Ἄλυν τὸν ποταμὸν.

28 alitšr σερμίδαλις Gen 18, 6 ἄλευρον Num 5, 15 = ἄλευρον Lu 904. nach Pictet 1, 277 ist ἄλλεω denominativ von ἄλη, qui appartiendrait à cette racine al si répandue . . . : l'arménien aliur *farine* confirme cette supposition: car il est peu probable qu'un mot aussi usuel ait été emprunté au grec. zunächst bedenke p ârad *mehl*, o arisain *malen*, μάλευρον Lobeck patholog 1, 112. da sich aber ἄλειν von alal *malen* so wenig trennen läßt, wie ἄλευρον von ἄλειν, alal aber wirkliches, alitšr uneigentliches l zeigt, wird alitšr (älter aleitšr) doch wohl lehnwort sein, und beweisen, daß wirkliches mehl, im gegensatze zu ἄλφιτοις, erst durch die colonien der Griechen über den Pontus nach Armenien gekommen ist.

29 alčêpr *algebra* > 63: M 38, 579. (Ls 48, 15) Lagarde psalter Hieronymi 164.

30 aloč *azzeruola*, > 33. p âlû La 44, 17. Blau sprachdenkm 198 kennt ein türkisches alyğ *azzerole*, *mispel*.

31 aloči *prunum nigrum silvestre*, p âlûča Ba 74, 199: allein da ist -ča rein persisch. Pott ZKM 7, 108 gibt k heluk helučak neben ἀλοῦ ἀλονύτς DuCanges, p âlû *pflaume*.

32 aķor *stall* nach 33 türkisch, vielmehr p âķur La 70, 22 Lb 40, 3. ✓svar, p ķwar-dan. lehnwort.

33 aķorapet *stallmeister* p *âķurbad La 70, 28: dazu vgl Perles etymologische studien 1.

34 aķt νόσος μαλακία ἀρρωστία b aķti Lu 953 M 42, 255 44, 552—554 565 66, 265 J 11 Spiegel comm 1, 175 Lb 5, 27 Hübschmann BVS 7, 464 (nur dieser gibt seinen gewärsmann an) H 17 387 402. nach H lehnwort.

35 aķtar-χ *oroscopo, astrologia*. p aķtar *sternbild* 33 Spiegel BVS 5, 398 Lb 6, 18.

36 ačel ἄγειν Dt 32, 12 *υθέναι* Sap 6, 24 . s ağ G 21 65 Bz 350, 1 Ba 87, 427 Lu 350 3 171 H 9: b az Lu 350 M 42, 329 J 15 H 9: ἄγειν Bz 350, 1 Ba 87, 427 Lu 350 M 38, 578 42, 329 H 33: agere W 13, 12 M 38, 578 42, 329 3 171.

37 ačelel *rasieren*. G 21 zu s aġina *fell*. die ziege, welche vielleicht in aġina steckt, will ich davon springen lassen: häuten ist nicht rasieren. Mo 2, 578 sah, daß ačelel von ačeli [ξυρόν Num 8, 7 Iud 16, 17, vgl ačeli φέρων Dan 11, 6] stammt.

38 akah *kundig* = p âgâh M 42, 250 256 [aus Spiegel litteratur 353 abschreibend] J 82¹ 3 161 [agah]. s âkâča ist abstractum, Jacobi ZDMG 29, 244. nach H 9 wegen des h lehnwort.

39 akamañ ἄκων Cor α 9, 7 ἀκούσιος Petr α 5, 2. hiezu ρωνρηρ Spiegel huzw 187. die endung stimmt nicht. fremdwort, da die Armenier nicht mit a-, sondern mit an- verneinen. echt ankam.

40 akan διορυγμα Ex 22, 2. s *âkhâna, ✓khan, woher p kân *bergwerk, schacht*, La 298, 8.

41 akanğ *ohr*: ἀκούω ἀκοή W 8, 9. woher dann -anğ? ist x in ἀκούω nicht ç?

42 akiš *ofenhaken* falsch neben p âkağ âkanğ La 204, 5.

43 akn *auge* s akša Klaproth mémoires 1, 428 W 8, 9 Lu 675: s akši Bz 350, 2: b aši Bz 350, 2: oc-ulus W 8, 9 Bz 350, 2 Lu 675 M 44, 561: ocu-lus M 38, 595: oculus H 33: ksl oko Klaproth M 44, 561: litauisch akies Klaproth, akis H 33: russisch očka Klaproth: = *ὄκος* P 25, 20: = oculus P 25, 20 M 38, 590: = ocu-lus M 38, 572: = ksl oko M 38, 572 590: = europäischem aki H 36: = b aši P 26, 8: ac-χ genannt Bz 350, 2 Lu 675. ac-χ zu akn fast wie ksl očese zu oko, Schleicher ksl gramm 151.

44 akṙkarḥax *πίρσθρον* nach \mathfrak{B} arabisch. *vâqir qarçâ* Ibn Baiḥâr 3, 115 muß syrisch sein: Castle 670^m spricht falsch aus.

45 aheak *εὐώνυμος* s savya Bz 350, 4 Ba 81, 355 Mb 3, 84 H 36: b baoya [Burnouf alphas 64 not 20: Anquetil 2, 463 heoeð] Ba 81, 355: b havya Mb 3, 84 H 36: h hōi J 323 [aus Spiegel litter 378: Anquetil havi]: ksl šuii Ba 81, 355 [= s savya Schleicher gramm 138]: savyaka H 401. p čab ist *σκαῖός* scaevus, und hat mit savya usw gegen H 36 [der čap schreibt] gar nichts zu tun. aheak pahlawî, echt La 299, 30 zaḳ.

46 Ahekan *Ξανθικός* Macc β 11, 30 33 fast = p âdargân La 9, 6. die armenische form setzt aḥri voraus. schon Bz 365 war, one Dulaurier zu nützen, auf der richtigen fârte.

47 Ahremēn \mathfrak{F} 130 [vgl \mathfrak{F} 165^r] gibt es nicht: siehe Arhmn.

48 al *salz* s salila [*fließendes wasser*: stammt aus Benfey wwb 1, 61] M 38, 588: *άλς* P 29, 17 W 17, 30 M 38, 588 \mathfrak{F} 164: sal P 29, 17 W 17, 30 Lu 1006. nach Curtius⁴ 538 ist s sara *salz*, wovon BR 7, 778 nichts wissen.

49 alalak *ἀλάλαγμα* Ps 43, 13. = *ἀλάλα* W 17, 30: = *ἀλαλαγή* \mathfrak{F} 164.

50 alal *ἀλεῖν* Isa 47, 2 *ἀλήθειν* Mth 24, 21. vgl *ἀλεῖν* M 42, 329. ob alan = *ἀλεῖ* M 35, 193 194 38, 594.

51 aland *sekte*: *ἀρεσις* Act 5, 17 *διδαχή* Mth 16, 12. Spiegel litteratur 11 17 druckt das wort richtig, das er huzw 189, 11 mit azand gemeint hatte, kann es aber noch 1860 nicht lesen, denn, indem er l mit z verwechselt, benutzt er es zur erklärung des „bekanntem zend“. Spiegel litteratur 470 „ich habe es jetzt aufgegeben, armenisches aland mit dem worte zend zu vermitteln“: den tatbestand one hülle mitzuteilen würde richtiger gewesen sein, und die kritik entwaffnet haben. M 42, 257 „vielleicht = p rind *einsiedler*“: *sekte* kann doch kaum = *einsiedler* sein: die laute stimmen nicht: rind ist eigentlich ein schimpfwort. Lb 22, 7 erwänt Spiegels „vermittlung“.

52 alacel *παρακαλεῖν* Act 28, 14 *κραυγάζειν* Mth 15, 22. zu „den im armenischen häufigen verbiſ auf -cel, die den sanscritischen mit čh, den griechischen in *σχω* entsprechen“ M 38, 580. ähnlich M 42, 331. = oro M 38, 588: vgl alōð *bitte*, und oro M 42, 331. aber orare stammt von os, Corssen ZVS 11, 336. Ascoli ZVS 16, 448 rügt „das versehen“ FMüllers, und „das übersehen“ von s arčh = *ἐρχ-εσθαι*: er stellt alacel als ar'-a-č-el vor, und übersetzt *angehn*: indessen von alacel *angehn* ist in armenischen texten keine spur zu finden: die gleichung arčh = *ἐρχ-* gefällt Pott EF¹ 1, 234 Kuhn ZVS 3, 327 — aber nicht den sprachen selbst, BR 1, 426 Graßmann 278.

53 alaṭni *taube*. = syr jauno, hebr יונה P 29, 11: „diphthongum aṭ seriori tempore in ô transiisse modo monuimus, sed quae primitus eius fuerit pronuntiatio, demonstratione non eget, cf alaṭni = syr jauno, h יונה“ P 42, 5. neben o balōn Ba 67, 405 [das Mb 5, 256 zu litauischem balandis stellt, vgl Schönberg ZVS 20, 447]. mit â, wie o balōn mit ava, palumbes mit upa, columba ksl golaḅi mit cum, von $\sqrt{\text{labi}}$, Lu 768: unmöglich. da syr יונה, hebr יונה aus dem semitischen nicht erklärt werden kann, erwäne ich, daß die holztaube persisch wanâ heißt: ein zusammenhang der wörter ist nicht undenkbar, da dás volk der taube den namen gegeben haben wird, das sie gezämt hat.

54 alb *kot* Psalm 83, 11 = alv-us W 18, 1.

55 Albak 'Αρραπαχίτις Kiepert MBAW 1859, 200: diese = ܐܪܪܦܚܝܬܝܘܨ Bochart geogr 2, 4. Ls 54, 44 Nöldeke neusyrr gramm xx.

56 albiür albeiür *quelle*. „alveus (von einem flusse) altnordisch alf elf, *άλφειτος*“ W 18, 2: ich kenne nur *Άλφειος*. vgl scandinavisches alf Lu 808. „hängt unstreitig wurzelhaft mit alb *bodensatz, unreinlichkeit, dünger* [Psalm 83, 11] zusammen.... alb entspricht vollkommen b awra [p abr] *wolke, gewölke, staub* ... im griechischen *ἀφρός schaum*, aber auch *unreinlichkeit* [so] ... halten wir alle diese formen zusammen, so ist der übergang der bedeutungen *gewölk, staub, schaum, bodensatz, unreinlichkeit* nicht schwer einzusehen. von alb in einer an das gr *ἀφρός* sich anlehnenden bedeutung ist alb iür mittelst des suffixes -vat abgeleitet [Spiegel bactr gramm § 147?]. es setzt eine altb form awravat, s abhravat, gr *ἀφροζεντι* (*ἀφροίσις*) voraus. darnach wäre die bedeutung der quelle als der schäumenden eine ganz passende und sinnige“ Mb 5, 108. HEBEL BVS 8, 368 hat offenbar nicht geglaubt, daß irgend wer *mit mist begabt* für *quelle* gesagt hat, und läßt albiür = *φρέαρ* sein. H 19 35 schreibt elbiür, 401 richtig albiür: an allen drei stellen folgt er one citat Ebeln.

57 alekat alêkat alêkand *rocca da filare*, bei David 628, 14 für *ἄτρακτος* Aristot 401² 16. \mathfrak{B} nennt il ilik *ἡλακάτη*. „semble provenu du grec“ Pictet 2, 161.

58 aleln *τόξον* aus arabischem قوس , das gar nicht *bogen* bedeutet, Sd 46, der noch dazu alel schreibt.

59 alê *μη καὶ* Psalm 77, 20 *ἀλλά* Iob 1, 11 *γάρ* Hebr 12, 3: auffordernd Regn γ 18, 43 Luc 11, 41. *ἄγε* age P 29, 11 34, 18 35, 26: „e = ê, quia tonus in ultima syllaba ponitur, atque nullam [so] vocem litera e claudit“. *ἄγειν* ist aber açel, auch der griechisch-lateinische imperativ in Armenien nicht üblich.

60 ali *salzig* aus p t سالى Sd 46. persisch wenigstens ist سالى nicht, und ali stammt von al *salz*.

61 alič aliğ *dirne* zweifelnd neben s âli [BR 1, 703] Ba 12, 11. wegen des dort genannten *αραξα* jetzt La 232 233.

62 alkoïna unter den 16 ölen und blumen Arabiens MKg 612, 16: varianten akoïna dhotinalhotinar. da letzteres nur duhn σαλιγινα sein kann (Ibn Baiḡâr 2, 102), ist die vocabel identisch mit dem von Pott ZKM 7, 131 besprochenen *ἀλχάννα*.

63 alotiês *fuchs* s lôpâça Pictet 1, 434: s lômâça zweifelnd La 81, 18: p rôbâh Lu 742: o ruwas Lu 742: *ἀλώπηξ* P 22, 4 29, 18 33, 23 38, 11 W 18, 1 26, 26 Lu 742 Pictet 1, 434 \mathfrak{P} 164 176: graeco *ἀλώπηξ* simillimum Ba 43, 10. „im genitiv [Lachmann zu Lucrez 15] aloüesi und aloüisou, setzt in dieser hinsicht zwei stämme voraus, nämlich den stamm alaüas- und den stamm alaüis-: der erstere steht mit dem griechischen *ἀλώπεκ-*, der letztere mit dem altbactrischen urupic-*) in voller überein-

*) Vendidad 5, 27 ff^w 83 ff^s wird von den verunreinigungen gehandelt, welche eine leiche bewirkt. Spiegel schweigt sich über den sinn der zalenangaben aus: über die folge der tiere hat er nicht nachgedacht, und seine erklärung der wörter gazhus aiwizus vizus konnte nur zu stande kommen, weil er nicht überlegt, daß es sich hier um nützliche tiere handeln muß, also von in ihrer frühesten lebensperiode stehenden, blinden und gar noch nicht geburtreifen hunden nicht die rede sein kann. der sinn ist: ein toter priester verunreinigt zehn mit ihm in gemeinschaft gewesene menschen, ein toter kriegler neun usw. da treten echt persisch unmittelbar nach dem bauer die hunde ein: der hirtenhund steht am höchsten in achtung, nach ihm folgt der weich-[bild]hütende hofhund. da tauruna nach La 53, 12 der jagdbracke (p tôra tôla) ist, muß unter vergleichung der schon von Spiegel citierten, aber nicht vernutzten stelle Vend 13, 19^w 59^s vohunazga ein tier sein, welches zu persönlichem dienste seines herren steht, sei es, daß es ihn schützen, sei es, daß es ihn unterhalten soll. da ist dann die etymologie vohuna-zga *der auf's*

stimmung^a. antwort: a) der genetiv des worts heißt alotesoti aloteson § 27³ B 1, 43¹: b) es gibt kein urupič-: c) urupi bedeutet nicht *fuchs*: d) uru kann nicht ala, am allerwenigsten ein für alâ (= *άλω-*) stehendes ala sein.

64 ačel *wachsen*. „noſtačel! *niederdrücken, unterwerfen* möchte wol mit dem einfachen ačel *wachsen* verwandt sein“ W 42, 14. s vakš Bz 350, 5 Ba 87, 426: aber kš der Inder wird bei den Armeniern š, v kann nicht abfallen. M 38, 579 verweist auf *ἀκμή*, das zu V ač, nicht zu ač gehört.

65 ačitn *asche* zweifelnd zu b âtrya J 50¹, das armenisch asri lauten müßte!

66 ačotik *anguinaja* s vankšana, inguen Bz 350, 6: = s vakšas *brust*, schottischem uehd Ba 87, 426.

67 ačpařar *gaukler*. B 1, 50² weist auf arabisches ʔagâsib *wunderbare dinge* und arnel *machen*: für ʔagâsib setze dessen singular ʔagb in der neueren aussprache ʔagb. ganz junges wort.

68 am jar s samâ Lu 872 M 38, 583 589 J 320²: b hama [*sommer*] J 320².

69 am roh La 13, 19 druckfehler, wie die zeile selbst zeigt.

70 amasi *ἔρημος* Callisth 18, 4 zweifelnd zu b amayava, s amâya [BR 1, 373] J 26².

71 aman *ἀποθήκη* Ex 16, 23 32 *μάρσιπος* Dt 25, 13 meistens *gefäß* wie p mân (*Μάνης* La 167), syr ܡܢܢ La 63, 7. zu p âmâdan *füllen*. Pictet 2, 279 redet von s amatra, dessen wurzel am sei, p âmus, *ἄμιον* usw.

72 amar *sommer* kennt nur J 320 = b hama. § 73.

blut geht, ganz abgesehen davon daß zgađ nicht zga ist, und der sprachgebrauch von zgađ auch nicht paßt, eine höchst unglückliche: denn auf blut kommt es meiner dogge nicht an, wenn sie mich verteidigt: in unserm zusammenhange würde es auch taktlos sein, ein tier, das in der mitte der reihe geführt wird, also hinlänglichen ansehens genießt, blutgierig zu schelten: es wird, wie übrigens eine Kopenhagener hds Vend 13, 14 19^w tut, vohu-nazga zu trennen sein: das analoge vohugaona wird unten begegnen. nazga erkläre ich nicht: p nazg *hurtig, anmutig* und nâz nâzuk können verwandt sein: das Lu 17 zu dimâc (mit adhi) und s mağğana gestellte macz *gehirn* zeigt, daß gz zu einer wurzel auf ġ gehören kann. von dem § 31 erscheinenden çukuruna sagt Spiegel comm 1, 176 er habe ihu „auf eigne hand“ BVS 2 [260 ff] *blind* übersetzt: er vergißt, daß er aus Anquetil *aveugle* 177 selbst citiert. allein gemeint ist das stachelschwein, p suçur uscur. ġazhus (nach Anquetils lehrer Dârâb la fouine ou la belette, que les Persans appellent râsou) ist p ġaizhuzh FR 1, 264 „der große dornrücken [igel], den man auch stachelschwein nennt“: es erhellt, daß im ZA ein i ausgefallen, und daß das schließende s nicht flexionsbuchstabe ist. vielleicht sind çukuruna und ġaizhus männchen und weibchen. aiwizus und vizus deute ich nicht: aiwi und vi sind offenbar praepositionen, die wurzel zu: nach Anquetil 304 ist das erste selon les ravačts le hčrisson, über vizu bemerkt er Je n'ai rien trouvé dans les livres des Parses qui m'ait fait connoître cet animal. Il paroît par son nom que c'est une espèce de hčrisson, de fouine ou de taupe. Ces trois derniers animaux sont mis par les Perses au nombre des chiens. Leur mérite est de détruire les insectes et les reptiles comme le vrai chien tue le loup. als gemeinste art nützlichen getiers schließt § 33 urupis den reigen. Anquetil: Je crois que l'Oropesch est une espèce de renard. Le nom persi de cet animal est roba: son nom zend est réojé (ci-dev. p. 298 lig. 28). Le renard, en creusant son terrier, détruit les insectes [frißt vor allem mit igel und eule um die wette mäuse]. Voy. ci-ap. le Bundehesch. Anquetil meint raoga Vend 5, 5^w 18^e Bundeheš 30, 15 18 47, 16^w. Vend 13, 8—15^w finden wir die „hunde“gesellschaft wieder: § 16 ist die folge der tiere eine andere, und aiwizu fehlt. Anquetils Oropesch erscheint mit dem beiworte tizhidâta = (qui a) la dent aiguë, wo also tizhidanta zu schreiben: nach ihm Orepesch qui est fort, wo yaonôçata als aogôçata gefaßt scheint (y aus vorhergehendem s entstanden?) und çata aus Lb 37, 15 zu erläutern wäre. Westergaards raopâis beruht (vorrede 9^a) auf einer vermutung, die nicht ausreicht, da mit zusatz eines häkchens der raozha herzustellen ist. wenn nun raozha (unten ariüç) der fuchs ist, so kann urupi oder urupis nicht wol auch der fuchs sein. schreiben wir huzw Vend 5, 108^e *רסוק* für *רפוק*, so erhalten wir als überlieferte erklärung des wortes *wiesel*, und da die wiesel im höheren altertume die stelle der katzen vertraten, wird Spiegels (comm 1, 177) gedanke zu ehren kommen, urupi sei mit p gurba *katze* zusammenzuhalten: identität wegen i unmöglich.

73 amarn *sommer* schottisch sambradh, deutsch sommer Ba 78, 305. dieselben worte und b hama Lu 874. Pictet 1, 105 von gotischem sumrus „cela conduirait à un thème primitif samra ... l'arménien amarn *été* pour hamarn? s'y rattache: mais il ne faut pas comparer directement, comme on l'a fait [also Ba oder Lu oder beide sind Pictet bekannt, obwol er sie nie citiert], l'irlandais-erse sambradh *été*, lequel est composé avec radh, rath *saison*“. = b hama M 38, 583 H 24: = b hâma M 41, 11 44, 552 561 Mb 3, 483 4, 256. „das [neupersische] suffix ân scheint ursprünglich an gelautet zu haben, und erst durch den ton zu ân geworden zu sein. als solches [so] zu n verkürzt finden wir es auch [so] im armenischen ... ziti-n zmer-n çirt-n amar-n doir-n lear-n ot-n“ Mb 3, 483.

74 amar kennen Spiegel ZDMG 9, 180^r (litteratur 359 369) J 228¹ in der bedeutung von hamar. in Armenien selbst bedeutet es *möve*.

75 amaranoz Iud 3, 20 *abitazione d'estate, belvedere* = b hama *sommer* M 38, 583.

76 ambarna! Gen 18, 2 *ἐπαίρειν* (Mth 17, 8) *ἀνακύπτειν ἐπίβασις ἀνάγεισθαι* wegen des praesensstammes auf n neben barnal, s bhar, b bere genannt M 42, 330.

77 ambar *ἀποθήκη* Par α 28, 12 p anbâr Ls 57, 22. ambare! *ἀπουθέναι* Ioel 1, 18 ableitung von ambar = s sambhâra Lu 215.

78 amboç, selten amboh, *tumulto, garbuglio* p anbôh (WM sprechen dies enbûh aus) W Lu 958 M 38, 582 593 Lb 47, 4 (80, 14) ¶ 186 H 9.

79 ambrati sagt das volk für armati § 265. P 52, 20 sucht in ambrati [das doch = p çurmâ] *ἀμβροτος*: galt ihm etwa ambratiotli ambratôli, worunter WC prosaischerweise *dattelschnaps* verstehen, für *ἀμβροσία*?

80 amehi *ἄγριος* Sap 14, 1: davon amehel *wild machen*. „*ameh ... entspricht vollkommen einem vorauszusetzenden b âmâça *rohes essend*, gebildet wie s âmâd *ἄμοφάγος*“ Mb 5, 107. ç im wortausgange durch h zu ersetzen, ist persisch, nicht armenisch: e nicht â. vgl s âmitra La 9, 10^r. hamitriya *aufreuerisch* der steine ist mir zu unverständlich, als daß ich wagen sollte es beizuziehen: vgl Spiegel keilinschr 222 J 320².

81 amên *πᾶς* = omnis P 34, 28 W 38, 26: latino omnis cognatum P 183, 13: = s sama M 38, 583.

82 amiç *spezie di vivanda fatta della carne di cacciagione* schon bei Elišê und ΦB: amçaber *ὄψοποιός* Chrysost I 532, 30. syrisch *ܦܘܪܐ* La 12, 33 (darüber jetzt PSmith 242). was ist *ἄμιθα*?

83 amis *monat* = s mâsa P 22, 1 30, 5: ebenso, „a ... als prosthetischer buchstabe“ M 38, 589 591 592. J 231 ¶ 159 183 186. „bei amis [ist vor dem s] wahrscheinlich nach dem lateinischen mensis und der griechischen form *μήν* (stamm *μηνσ-*) ... ein solcher [nasal] anzunehmen“ M 78, 427. = europäischem mens H 34, one adjectiv ebenso H 15. Pictet 2, 594.

84 amlan *ψιλή* Iosue 7, 21: daraus Elišê 187, 7. der Syrer Iosue 7, 21 *ܐܠܢܐ*, was verwandt sein wird. *ܠܢܐ* Buxtorf 111 Nathan 12¹.

85 amôtsin *συνών* Ier 3, 20 *παρθενικός* Ioel 1, 8 *marito, moglie*. zu *√ paç* [qui] *quae compaciscitur* Lu 535. aus am = sam und s vas *wonen* Ewald bei LMeyer ZVS 6, 12: one citat ebenso M 38, 583: vas lautet in Erân vah vanh. b hân + vaç [so] = s sam + vaç *gleiches wünschend, gleichgesinnt* Mo 3, 347. neben p âmôtsnî Lb 14, das sein madd verlieren müßte und selbst dunkel ist.

86 amotir *fest* s amûra Bz 350, 7 [irrtumslos BR]. zweifelnd zu s amavant J 26. genannt Mo 3, 347.

87 amotiri Iob 24, 21 *ἄγαμος* Cor α 7, 8 *vedovo, vedova, celibe* C. = s an + vara + ya *eine gattenwal noch nicht getroffen habend = unverheiratet, jüngling, jungfrau, braut, bräutigam*. bitte um belegstellen. die Armenier verneinen mit an.

88 amp *wolke* entlehnt aus ԵՄ Sd 45. = s ambhas W 15, 21 [*wasser* BR 1, 388 Graßmann 96] M 38, 571 589 590 44, 566 Mb 4, 255. „s ambhas vel ambu *aqua*, ambara *coelum*, ambuda *nubes*“ G 46. „unregelmäßig verschoben“ neben s ambhas, Ծմբոս, imber H 19.

89 Ampak MK 1, 19 (43, 13). Sd 17 und die Whistons Ambak = *nubecula*. „nomini Ampak iam Schroederus significationem nubeculae tribuit neque vero suffixum k hic dixerim diminutivum, sed derivationem alio sensu explicuerim, ita ut fortasse nubigena intelligendus sit“ G 46.

90 ampatak *hochmütig* Lu 272 neben hpartak zu V par. ampartak scheint allein berechtigt. p anbârda *vollgestopft*, ւրբից.

91 an! *andrer*, aber aus ἄλλος ἄλλῶ entlehnt Sd 47. = s anya P 30, 1 33, 10 (si pronunciamus ahl) 182, 5 W 38, 26 Ba 35, 25 J 21 Bugge ZVS 20, 47 ¶ 166 181: b anyô aus Burnouf Bz 350, 8: b anya J 21 ¶ 181: = ἄλλος P 33, 10 182, 5 Bz 350, 8 J 21 H 33 ¶ 181 Bugge aao: ἄλλός W 38, 26: ἄλλῶ P 33, 10: alius P 30, 1 33, 10 182, 5 W 38, 26 M 38, 584 589 Bugge aao ¶ 181 H 35.

92 ann demonstrativum s ênam W 35 36. aber neben ann gehn and ans her: vgl auch na.

93 anç *ziege* = s aġa [*bock*], gr αἴξ [*so*, *ziege*] W 13, 11: s aġa *caper* G 65: s aġâ αἴξ Bz 350, 10 (unter verweisung auf aġel) Lu 735 (auch ԴԶ, das doch Ինչ trotz ԴՅα des Stephanus von Byzanz): = αἴγ- M 38, 578. „en zend sans doute aza, à en juger par le pehlwi azê (Anquetil [ZA 2, 484]) et le persan azarick [azarik BQ], en arménien aidz“ Pictet 1, 366: s aġa [*bock*], αἴξ ¶ 171. man höre AKuhn ZVS 3, 433 „αἴξ scheint mir, so lange *ai* nicht erklärt ist, nicht mit aġâ gleichzustellen“. b izaêna Lb 15, 22 erweist für die Bactrier iza, nicht aza. ἡγος kennt noch H 23 nicht.

94 ançeni αἴγειος Hebr 11, 37. endung = b -aênya Lb 15, 23. ob aus αἴγανέη nicht ein mit ançeni geradezu identisches αἴγανος zu erschließen ist? ziegen stoßen, αἴσσοισιν.

95 ano *ja* meint Bugge BVS 1, 153 mit ayé, das er an albanesisches ai, zigeunerisches ani anklingen hört, das wol nicht richtig sei: in AKuhns register bleibt ayé unangetastet. Matth 5, 37 hätte geholfen.

96 ans *dieser*. W 35 zu sa, B 350, 9 zu s êta: b aiša ¶ 166, der aêša meint. vgl § 92.

97 ant *wange* = μῆλον Cant 4, 3 6, 6 kann von antnoü! πίμπρασθαι = *anschwellen* Act 28, 6 und antoümn μώλωψ Isa 1, 6 *geschwulst* nicht getrennt werden. οἰδᾶν οἰδος.

98 anr *mann* türkisches er ERask de pleno systemate 25 P 33, 7: letzterer fügt hinzu „sed cf goth vair, l vir, s vira“. s nr P 146'. „quum anr non simpliciter virum sed fortem, grandem significet [für εἰσρος Sap 14, 24 usw!], optime cum s vira convenit“ G 46 (73, 221). zweifelnd mit arı zu V ar Lu 197: b airya M 41, 9: dies erwähnt Spiegel BVS 4, 463.

99 anr σπήλαιον Mth 21, 13 Ioh 11, 38 hängt nach P 146' mit lateinischem antrum zusammen.

100 Anrarat, eine provinz Bh 2, kein berg, nach MK 1, 15 = Arani dašt La 170. âryavarta [*sammelplatz der Arier* BR 1, 698] G 17 45: b airya raša wie Θεῶν ὄχημα Ba 88, 437. Spiegel Eran 287 erklärt ausdrücklich, daß Ararat ursprünglich nicht eine landschaft, sondern einen berg bezeichnet habe: wiederholt im Auslande 1868, 659: den verweis dafür gibt Kiepert nicht an Spiegel, sondern an Lagarde. Spiegel deutet hara haraiθyâo, was Delitzsch Genesis⁴ 221 (der b arat *gebirgskette* kennt) noch gefällt, nachdem Spiegel Eak 1, 144 es längst fallen gelassen. nach HKiepert MBAW 1869, 228 (dem, wenn ich Justi beiträge 1, 21 recht verstehe, Rawlinson da-

rin voraufgegangen) das land der Ἰλαρόδοιο des Herodot. אררט Ierem 51, 27 die älteste nennung.

101 anre| κατακαίειν Act 19, 19 Regn δ 23, 4 zu b âtar, p âdar wie hanr vater zu p padar Lu 804. J 49 M 35, 194 48, 426. eine ältere form atra *feuer* erschließt La 9, 11: âpr- one citat Ascoli bei HSchweizer ZVS 17, 136: § 166 tut s atharvan hinzu. *anbrennen* [so] = b âtare H 39.

102 anz̄ *untersuchung*: anz̄ arnel oder elanel̄ επισκέπτεσθαι Gen 21, 1. [b]an̄zel s samyâc̄ Lu 336. erinnert an ksl iskati ζητεῖν, das ich bei Curtius⁴ 404 neben ahd eiscôn *heischen* und s ic̄hâ [BR 1, 780] gestellt finde: vgl Pictet 2, 701. s ic̄h nun pflegt man in b ic̄ zu erkennen, das mit â zusammengesetzt Vendidâd 9, 41^s [seite 100, 3] 19, 70 [177, 11] von Spiegel mit *suchen* übertragen wird: Anquetil 356, 2 416 (unten) *il faut*. ein *âyaça scheint dem anz̄ der Armenier am nächsten zu stehn: ich finde, an ayêc̄e denkend, bei J 247¹, daß yâc̄ als „spielart“ von ic̄ gilt. bewärt sich was ich vorgetragen, so wäre wol die Lu 589 gegebene deutung von -ezi als -εσον̄ gesichert.

103 anag κασσίηρος Ezech 27, 12 Num 31, 22: anagean̄ κασσιτέρινος Zach 4, 10. aus arabischem sanuk entlehnt Sd 46: = syrischem אֶנֶן [PSmith 272], s vanga Br 32, 17. letzteres (Banka-zinn?) hat aus dem spiele zu bleiben, neben ersteres gehörte אֶנֶן der Hebräer. Bz 350, 11 bessert nichts. da Spiegel übers 1, 155 an b aonya „auch אֶנֶן einigermaßen anklingen“ gefunden hatte, sucht J 10 one citat anag in aonya, in dem ich etwas zinnernes nicht entdecken kann: auch Spiegel comm 1, 266 erkennt dies metall in dem worte nicht mehr*).

104 an- = α privativum § Mb 3, 251.

105 Anahit [Anaxit] identisch mit Diana C 709, denn „on rencontre des renversements d'ordre dans les sons“. P 21, 11 (one seinen vorgänger zu nennen) „Anahit = Diana (si vocem invertimus)“, was bei ihm zum beweis dient, daß armenisches t der media dentalis anderer sprachen gleich steht. Cappelletti Armenia 3, 13 14 schweigt über CP: „se il sign Menin fosse stato introspicente, avrebbe saputo introspicere nel nome di Anaid, letto a rovescio, quello di Diana. anzi i Latini appresero

*) Vend 8, 254^s vgl mit 8, 82—96^w huzw 124, 14 ff Anquetil 343 ff. die letzten nummern der aufzählung betreffen *feuer*, welche nicht zu vermeiden sind: die rede steigt also von dem durchaus garstigen gemach zu dem erträglichen abwärts. naçupâka und uruzdapâka^s uruzdipâka^w unterscheiden sich von zemainipâcika yâmôpâcika durch die gestalt des zweiten teiles: es soll durch die verschiedenheit der form angedeutet werden, daß die handlung paç in anderer weise sich auf naçu und uruzdi als auf zemaini und yâma richtet. wenn naçu nicht wirklich gekocht wird, muß auch uruzdi etwas sein, das nicht wirklich gekocht wird: mithin ist die erklärung durch *lack*, veranlaßt dadurch daß man huzw 124, 14 אֶנֶן las, falsch: ich spreche אֶנֶן, und sehe in אֶנֶן den beweis, daß uruzdi von √rudh stammt. in çairihya suchen die Perser p sargin *mist*: Semiten und in holzlosem lande vielleicht auch nichtzoroastrische Erânier feuerten mit dörren kuh- und kamelfladen. folgen die *feuer* aus kumba zemainipâcika und kumba yâmôpâcika, dem töpfer- und dem glasofen, wo kumba = p kum im sinne von gunbad *kuppelbau*. danach erscheint aonya parôberegya, hinter diesem viermal piçra mit den adjectiven zaranyôçaêpa erezatôçaêpa ayôçaêpa haoçafnaênôçaêpa. ist mit piçra *werkstätte* gemeint — eine andere *feuerstätte* als kumba muß es sein —, so kann das mit kumba und piçra parallel stehende aonya nicht ein metall, sondern muß eine örtlichkeit bezeichnen, um so mehr so, als nachher aonya takairya zwischen dista und pañta auftritt, wo die nennung des zinns den zusammenhang in der albernen weise unterbrechen würde: warum wäre auch zinn unehrlicher als gold? parôberegya kann nur *vorne kupfer habend* bedeuten, und der soll noch gefunden werden, der zinn verkupfern läßt, da zinn weicher und andererseits an der luft unveränderlicher ist als kupfer. in dista finde ich den holzstoß der ἀγγαροι, in pañta çtaoropaya die lagerstätte der hirtin, in çkairya gewiß nicht mit Rückert (Spiegel comm 1, 267) *weidmännisch*, da p šikâr Lb 42, 5 für viškâr steht, und sein š nie durch ç ausgedrückt sein kann, sondern etwas, das den gardes de nuit Anquetils etwa entspricht. danach kann ich auch in aonya takairya von zinn nichts entdecken.

il nome: perciocchè la voce Anaid letta a rovescio ci da quella di Diana⁴. G 8 setzt neben Anahit p Anâhîd Nâhîd, und versucht dies auf b anâhiçtereθwanem Burnouf yaçna 432 [anâçtravanem Westergaard] und s anâsita zurückzuführen. Bh 13 faselt im p Anâhîd einen gegensatz zu s asita *Saturn* heraus. Br 19 zerrt aus dem lithographierten Vendidad 369, 11 Ahiti heran: Bz 368 erblickt in der Anâhîd die feindin der Nâsatyân: Ba 17 wiederholt dies. erst die veröffentlichung der yašts ermöglichte das richtige zu sehen: W sah es 1856 in seiner abhandlung über die Anâhîta. M 38, 573 Spiegel übers 3, xvii J 20 La 15 293 Lb 5, 32 ¶ 168.

106 ananoûk ἡδύσμον Mth 23, 23 Luc 11, 42 arabisch nawnaw Lu 833, syrisch ܢܘܢܘܟܐ, ܢܘܢܘܟܐ ὁ ἡδύσμος Du Cange.

107 anapat wüst das gegenteil von p âbâd, = huzw ܐܒܘܕܐܢ Spiegel huzw 188, aber nicht „=“ p nââbâd ebenda 189. M 43, 301.

108 anarg ἀνάξιος Ierem 15, 19 ἐκτρομα Cor α 15, 8 zu bareğa, p arg G 36, zu s argha Lb 7, 25. vgl narg. davon anargel G 36 Lb 7, 26 H 24.

109 anari feige, nicht Ariar, schwach MK 1, 26 (52, 19) 3, 6 (192, 4) 9 (195, 10). SdeSacy mémoires sur diverses antiquités de la Perse 60 89 111 181 247: gegensatz zu ari.

110 anbatî Callisth 87, 15 ἀμύθητος Iob 8, 7 36, 28 ἄφατος Chrysost Mth 536, 11 = 400° (Montfaucon) zu √bhâ Lu 130. anbatî ἀπειρος Ierem 2, 6: siehe batî.

111 angam mal Marc 6, 31 Gal 2, 13 Sap 18, 12 Regn β 17, 7 usw. entlehnt aus einem verdruckten p worte, mit dem hangâm gemeint sein wird, Sd 47. zeit = p hangâm M 42, 251: zeitabschnitt, zeit 256: diese bedeutung hat das armenische wort niemals. syrisches ܐܢܓܡ ist das vorbild für den armenischen sprachgebrauch gewesen. J 3² heißt angam gar zu b aiwigâma winter, jar = pârsî ôgâm Spiegel übers 1, 106 stellen. La 40, 26. vielleicht [sicher] aus p entlehnt H 403.

112 angan θρία Num 11, 8 hebr ٣. vgl zu dem La 8, 17 genannten fingân ZDMG 12, 434 Saadias Exod 24, 6 8 in Lagardes materialien I 87, 33 88, 1 Ğawâliqî 113, 16.

113 angžat silphium, nach 𐎠 auch angôžat ankoūžat. p anguzad La 8, 5. s agûdhagandha unverborgenen geruches halte ich für sanscritisierung des éranischen worts. ZKM 5, 70.

114 angl γύψ Iob 15, 23 28, 7 39, 27 Lev 11, 14 Dt 14, 13: „vultur, item cygnus“ S 63. dazu ἄγλυ ὁ κύκνος ὑπὸ Σκυθῶν aus Hesych Bz 366 Ba 54, 2 [citiert von Pott BVS 4, 90] Lu 763 La 277, 22.

115 andam glied aus syr ܐܢܕܡ Sd 46: p andâm 𐎠 Lu 86 „= syr hadom [so], cf s anga [so]“ P 20, 9. Lu erwânt, daß schon LaCroze den bruder des originals von syr ܐܢܕܡ hier erkannt hat. Spiegel huzw 189 Mb 3, 87 La 38, 1 ¶ 167. vielleicht [sicher] aus p entlehnt H 403. bactrisch handâma.

116 andaçel pensare, riflettere wie endaçel (schon bei Elišê) zu √taç. J 130² hat gudâçtan pardâçtan richtig unter taç genannt, p andâza maß, andâz wurf, maß, absicht = andâs gehören ebendahin. arabisch muhandis Gawâliqî 154, 11 feldmesser, handasat geometrie: ܥܘܕܡܐ er maß Buxtorf 625 (Bh 30, 45), ܥܘܕܡܐ dasselbe Nathan 73²: ܥܘܕܡܐ mensuratio vgl p andâçtan Br 39, 88. auch mandäisch, Nöldeke gramm 211 222.

117 andarz testament = p andarz testament, rat, buch 𐎠.

118 andedeü ἀσάλευτος zu √dhu Lu 175.

119 *anderz one grund = andarz Lu 643.

120 andoh tumultuoso C. mit p andôh kummer zu √dhu Lu 174: = p andôh Lb 47, 6. aber andoh existiert nur in den ableitungen andohakan andohil: jenes andoh, von dem man auch nicht begreift, wie es dazu kommt adjectiv zu sein, ruht nach 𐎠 nur auf einer falschen lesart in der übersetzung des Chrysostomus.

- 121 andon| *rastlos* one grund zu $\sqrt{\text{dhar}}$ Lu 209.
 122 andor| *εὐρύχωρον πλατυσμός* ebenso Lu 208.
 123 andoüind- χ *ἄβυσσος* Psalm 70, 20 *τὰ κατώτατα* Ps 62, 10 zu fundus, da f = dh der Inder sein könne, Lu 213. aber fundus zu *βένθος* Pott ZVS 19, 28.
 124 anθaršam *frisch*, zu s tarš, lat torrere M 38, 579 H 19: zu b tareš J 132². meist anθaram, *ἀμάραντος* Petr α 1, 4 Sap 6, 13. vgl θaršamil.
 125 aniç *nisse* zu ksl gnida, lit glinda, *κονιδ-* Pictet 1, 415: zu s niksâ likšâ [= p rišk, Pictet] La 57, 21. beides falsch.
 126 ançin *ungeboren* zu gigno *γίγνομαι* H 34.
 127 ankanel| *ὄφαινειν* Par β 2, 14: semble appartenir à la même racine que le s amhu, le got aggvus, le grec ἄγω, lat ango: car en tissant, on serre, on étreint les fils Pictet 2, 170. aber anzoük!
 128 ankiün *γωνία* s vanka Bz 350, 11 Ba 41, 1 (wo ahd winkil): zu $\sqrt{\text{anç}}$, anka *ὄγκος* uncus Lu 331. angulus [Lottner ZVS 7, 179] läge näher.
 129 anzoük *enge* zu angere, angustus [dies nennt auch \mathfrak{B}], ksl azota Lu 352. Mo 3, 348 „identifiziert“ es mit b ânzanh [so], vgl s ambas, angustus, das durch ava = ot und ka = k erweitert sei. s amhu *ἐγγύς* angustus \mathfrak{F} 172. H 24 neben s ambas, b aźanh, armenischem niaz ôz, ksl aźuku.
 130 anonš in hot anonš *ἐὐδία* Cor β 2, 15 und am ende von frauennamen. p anôša P 92, 5: neben p nôšin Lu 834: p nôš M 38, 585.
 131 anoün *namen ὄνομα* P 33, 22 34, 27 38, 13 W 23, 16: nomen P 33, 22 38, 13: s nâman W 23, 16 Bz 350, 12. „aus altem anovn [so Ba] = anomn, vgl *ὀνομαίνω* (*ὀνομαίνω*)“ M 38, 593 Mb 3, 384 M 41, 159 44, 561 J 174 175. „aus anaman [wird] anovn anun“ M 64, 452. Ebel BVS 8, 368 Pictet 2, 379 H 19^r.
 132 anotiš Ba 82, 376 meint anonš § 130, und p nôšin ebenda nôšin.
 133 anotišadiür *ammoniak* „si recte memini“ Bh 39, 85: das wort erscheint La 9, 19 richtig als anotišadr, aber zutreffend wird schon von Bh נדורר des talmûb und nušâdir der Araber und Perser verglichen, wozu Br 47, 163 zweifelnd [als indisierung] s rasendra hielt.
 134 anwatter *incostante, non accreditato* häufiger gebraucht als sein gegensatz watter, das \mathfrak{B} mit p bâwar zusammenhält.
 135 antotüz > \mathfrak{B} , = klmoük \mathfrak{C} *emula campana*. p andûza andûža andûša. Blau sprachdenkmm 161, 76 nennt andiz türkisch = inula helenium, 198 schreibt er andyz.
 136 antrtoimn *non attristato* zu p dard *schmerz* Spiegel huzw 189. es gibt nur antrtoim, und kann nur dies geben.
 137 anz *weg*, aranz [one] mit *übergang* von zu anzanel, s anç, b ač Lu 329. letzteres auch Mb 5, 138.
 138 ašakert *schüler* p šâgird \mathfrak{B} Ba 76, 254 Lu 946 Spiegel huzw 188 191 Mb 3, 87 M 38, 577 \mathfrak{F} 183. lehnwort H 402.
 139 ašarax *roggen* neben haçar zu $\sqrt{\text{çar}}$ Lu 486.
 140 aše| *sehen* zu b akš gegen s ikš Mb 5, 107: zu b aši *auge?*
 141 aškat *κόπος* Mth 26, 10 „setzt eine b form kšati, s kšati *verletzung, plage* von kšan voraus“ M 42, 255: nach ihm J 94¹. nein, da kšati armenisch šet lauten müßte, und die bedeutung nicht paßt. kšan BR 2, 529 *verwunden*, aškatil| *κάμνειν κοπιᾶν ἐκλελύσθαι σιλλεσθαι*. überdies ist das andere a von aškat unveränderlich, also lang.
 142 aškarh *welt, land, vaterland* b kšaθra M 42, 255 256 44, 564 Mo 3, 348 J 93² Ascoli ZVS 17, 141 H 17 — das armenisch šah lauten mußte und lautete. b ašaxâθra Lb 61, 8: kaum glaublich.
 143 Aškên Lu 1040 La 254, 27 als stammwort von אשכנז aufgefaßt: angenommen

von Kiepert MBAW 1859, 206 Dillmann Genesis 184 Delitzsch Genesis⁴ 243. bei Ieremias würde von Aškên geboren, da ġan altarmenisch mit ç anlautete, als ԿՆԿՆ aufzutreten: entweder -az in Թագաժօրաչ ԿՆԿՆ gehört nicht zu ԿՆ, oder die Erklärung von ԿՆԿՆ ist falsch.

144 aškêr պրզոց Zach 1, 8 6, 2 „entspricht sowol in der form als in der bedeutung b kšaêta, p šêd in ġwarsêd ġamsêd“ Mo 3, 348. richtig, wenn man für „sowol — als“ „weder — noch“ schreibt. Weil chalifen 2, 653.

145 aškarax *apertamente*, > 𐎠. Spiegel huzw 164 187 190 192 litter 371 = huzw ԳՂԳՊ, p âšegâr âšegârâ. ich kenne das persische wort nur mit k. schon 𐎠 nennt aškarax persisch. ԿՆԿՆ Nöldeke neusyr gramm 396 [Smith 408!]

146 ašoġin *herbst* „hat dasselbe suffix wie gaġoġin [lenz], ist russisches oseni verwandt?“ Lu 880. 𐎠 157 s ušman, allein sommer ist nicht herbst, u nicht a, man nicht oġin.

147 ašteax *βολίς* Cant 4, 4^{var} *δόνου* Paral α 12, 8 aštê *πέλεκυς* Baruch 6, 14 = epist Ierem 14^o vgl Esdr δ 15, 22 41^o. = hasta P 21, 6 22, 18. Pictet 1, 199 2, 209 lese man selbst. s astâ, b asta J 43.

148 ac-χ *augen*. s akša Klaproth mémoires 1, 428: cf ak-n = akši P 26, 7 34, 16: scheint = s akša W 9, 23: zu b aši, s akši akša G 35. Bz 350 Lu 675 M 38, 580 J 42¹ 𐎠 174 H 36^r. siehe § 43.

149 acarel *θανμάζειν, επιγινώσκειν* nach Haug GGA 1854, 269 = p âčâr, von Կčâr, vor welchem einfalle c hätte schützen sollen, da Կčâr im armenischen stets č zeigt. 𐎠 erklärt akn arnotġ: denominativ eines *acar = acaroġ, vgl *πρόσωπον λαμβάνειν*.

150 acazaġi *an den augen leidend* neben p âžuχ *triefäugigkeit* Haug GGA 1854, 273 — das er dem s akša *auge* mittelst des suffixes ka entstammen läßt. ac-χ *augen* + zaġi *schmerz*.

151 ap aus *ἀπό* entlehnt Sd 47. als unabtrennliche praeposition erkannt 𐎠 1, 267. apa [dessen anderes a bindevocal ist] = b apa P 17, 19. apa api ap = s apa, *ἀπό*, ab P 256, 6. verneinung ausdrückende praeposition, s apa Bz 350, 14. Lu 26 J 22 Mb 5, 138. da ap apa nicht selten als hap hapa auftreten, wird man bedenken tragen müssen, das wörtchen für richtig erklärt zu halten.

152 apaktař-χ *funesto, mal augurio* Spiegel BVS 5, 398 vgl § 35. fremdwort H 402. name eines landes Lb 6, 16 b apâktara.

153 apakanel *λυμάνεσθαι ἀφανίζειν διαφθείρειν* zu Կkhan La 298, 9.

154 apaki *ἄλος* p âbegina 𐎠. falsch neben ski *becher* Lu 28.

155 apaškareġ *μειανοεῖν* sich von der welt = aškarh abwenden Lu 36. s apakšar apakšal *abwaschen* M 42, 255: aber das armenische apa- verbindet sich nur mit hauptwörtern. Lb 61, 10 = Lu 36.

156 apastan *φυγαδευήριον* Num 35, 6 *πεποιθήσις* Cor β 1, 15. s apasthâna [> BR 1, 297] W 20, 8 (42, 19). ԴՏԾԵՆ sâsânidischer steine Spiegel huzw 184 Benfey ZDMG 12, 571.

157 apat *bewonter ort* = p âbâd 𐎠 CFNeumann ZKM 1, 247 Lu 931 Haug GGA 1854, 251 𐎠 154. vgl Pott ZDMG 13, 398 Spiegel BVS 4, 445.

158 aparasan „*zigellos*“ „mutata e in a secundum § 10, 4“ P 77, 14: sed rectius fortasse deducitur ab apa et erasan, ita ut vocalis e non mutata sed abjecta sit“ P 260. zu s raçmi W 19, 13. Mb 5, 138.

159 apaġandak *σχοίνιον σχοίνισμα κάλως* zu Կbandh Lu 417.

160 apaġar *κόπος* zu Կvar *das was abgeführt wird* Lu 243. aber ġar ist nicht wareġ, dies deckt sich nicht mit *führen*, apa ist keine praeposition, die vor ein verbum träte.

161 apaxineġ wie aġaxeġ: *κομψότερον ἔχειν* Ioh 4, 52. zu s sva, b χa, wieder zu sich selbst bringen oder kommen Lu 37. nach dem sprachgefüle der Armenier selbst gehört apaxineġ zu apaxên *πάντως*.

162 apeniaz *bedürfnislos* (anniaz ἀπροσδεής Macc β 14, 35) nicht zu armenischem niaz *scarso, manco*, sondern aus p niyâz *bedürfnis* und der alten form des persischen bê *one*, abé BQ 36 awé Spiegel parsigrammatik 110.

163 api verneint Lu 56. es kann, so scheint es, nicht s api sein, da dies in Armenien als hi 'i i auftritt, vielleicht als φ: nicht abhi, das dort eü aü ô lautet. doch dürfte apikar ἀσθενής p afgâr augâr figâl entsprechen Br 31, 1 Lu 56 Lb 41, 28.

164 apikar *schwach*. siehe § 163. אבגר La 6, 21 — das nicht p figâr Façrî 70, 9 159, 11 — gehört schwerlich her. sprich Abgârus wie Ecbatâna Astyâges Cyaxâres.

165 apšep > Ɔ, der aplep hat, das 𐎎 1, 277¹ als mit apšep und dem auch von Ɔ gebotenen apšop gleichbedeutend vorstellt. für apšop MĶ 2, 51 (129, 15) zwei hdss ašop: das wäre p âšôb.

166 apotiznaš *affe* p pûzîna 𐎎 1, 277² Lu 757.

167 apotikt ψυγμός Num 11, 32 *caro siccata* S 365. zu b aokta *kalt*, p yaç *eis*, o iç *hagel*, yexan *eisig* Lu 345. da ruhte aokta auf Burnouf JAP 1844, 484: Westergaard *one* variante aota, und yaç ist aêka Lb 4, 25. also hinfällig.

168 apotš *verdutzt*, woher apšil *verdutzt sein* Sirach 23, 6 31, 23 Esdr δ 10, 25. zu otš Lu 55 § 153.

169 apsp[a]rel apasparel apsp[p]otiarel *übergeben, übertragen*. zu √par mit uç, woher p supurdan sipurdan, mit einer zweiten praeposition Lu 278.

170 apstamb ἀποσιάντης „hängt mit s stambh zusammen“ W 42, 20. etwa ebenso Lu 148.

171 aprasad aprasam aprsad aprsam = syr אפרסם La 17, 7.

172 aprdotim *seide* bei ΦB, sonst apršotim. P 62, 2 Pott ZKM 4, 39.

173 aprêl *befreien* = aperire P 34, 17.

174 aprišimi aprišmi *seiden* p abrêšamî[n] 𐎎.

175 apr[i]šotim *seide* MĶg 616, 15 p abrišim 𐎎: p אברישים P 62, 3: p ibrišim [schreibe abrišim], s kšâuma [gewobene seide BR 2, 582] Ba 77, 264. CFNeumann ZKM 1, 389^r Lu 930 La 7, 22. nach MHaug GGA 1854, 259 aus aver *nuß* und einem den seidenstoff bedeutenden fremdworte. p רישמי רישמי רישמי sind zu untersuchen, bevor man entscheidet.

176 ağ *rechts* = s dakšîna P 26, 15 Bz 350, 15 Ba 81, 354 zweifelnd J 150¹. d kann nicht abfallen, kš nicht ġ sein, trotz arğ *bâr*.

177 ar *zu* „hat eine scheinbare ähnlichkeit mit goth us, ahd ar ir er usw: jedoch ist es die bedeutung, welche mich noch zweifeln macht“ W 40, 13. „scheint .. ar in ar-cessere“ Lu 9. „mit [irischem] ar air vergleichen sich am besten das armenische ar *super, prope, ad* und das osethische ar er ... dadurch wird man vielleicht an das vedische âra (in ârê ârât) gewiesen“ Pictet BVS 2, 90 vgl origines 2, 544^r. nach den lautgesetzen müßte ar sanscrit रण, b erena sein, nur παραξύτονον, nicht das BR 1, 1044 verzeichnete. so gut wie p râ ein hauptwort ist, kann auch das mit râ vielfach gleichbedeutende ar ein solches sein.

178 aragast κάλυμμα συγκλισμός παραπέτασμα ιστίον νυμφών παστός. wie imast zu imanal, so aragast (vgl zgest von zgenotil) zu agani! [+ ar] Lu 613. so schon 𐎎.

179 araç *regel, ordnung*, dann *maxime, ausspruch*: dem sinne nach b râzare, der form nach s râgi = b râza“ M 66, 269. araç kommt von arnoit! *nemen*, wie λήμμα, dem es entspricht, von λαμβάνειν: -aç ist das bekannte suffix.

180 arak παροιμία αἴνιγμα ἀλληγορία von arnoit! *nemen* als übersetzung des von ארא *er nam* stammenden syrischen ארא Lagarde anmerkungen 73. bedenklich wegen der endung -ak.

181 aranç *one* „mit übergehung“ Ba 87, 427 Lu 329: schon 𐎎 ar anzanelow.

182 arağ *πρόσωπον, τὸ ἔμπροσθεν, ἀρχή*. „ist das aramäische ארא ארא [das-

selbe wort mit und one artikel], vgl arab raas: da das armenische mit r nicht gerne anlautet, wurde ein a vorgeschlagen wie in mehreren [sic] fällen“ M 41, 11.

183 arasan *σπαρίον* Eccl 4,12. *bride*, s raçman, p rasan § 183.

184 arat *ἀγαθός δότης εὐμετάδοτος δαυμλής*. p rād mit vorgesetztem a § 183: rād fassen die Perser selbst als arabisch = rādd.

185 Arañan MK 1,31 zu s ara *schnell* G 49.

186 aratōt *ἄρθρος* Luc 24, 1 aus ערברו entlehnt Sd 45.

187 arêc arêğ *στήμων* Lev 13, 48 meint Pictet origines 2, 156 mit arêsh *chaîne de tissu*. lies selbst.

188 argin *preis* fügt H 24, one sich an r zu stoßen, zu arğ usw. argin *mostra delle mercanzie* aus ar und gin.

189 ariüç *löwe* aus hebr אריא entlehnt Sd 45: = b raoža = ksl ruisü *πάρδαλις* Lu 738, wo falsch ariüç. „wenn ich mich recht erinnere [so], wurde eine erklärung von niemanden [so] noch versucht raoža ksl ruisi *pardalis* M 48, 430 vgl 78, 430. über raoža oben § 63^r: da in dem namen Piroses Ba 25 La 180, 10 Pîrôz *Περόζης* von $\sqrt{ruğ}$ s z ġ nebeneinander stehn, armenisches ç (oben seite 1) ġ vertritt, kann J recht haben, wenn er ק רוס = b raoža setzt.

190 arlez Ba 30, 5 arlêz La 170, 28 (ein mythologisches scheusal) hängt vielleicht mit dem assyrischen Aral *hölle* zusammen.

191 Arnak MK 1, 19 (43, 14) von arğ *mann* G 46.

192 arnel *machen*. P 29, 5 führt arar *er machte* als beweis dafür an, daß r aus rr entstanden sei, da doch arari, ein reduplicierter aorist des schlaßes von *ἔδωδα ἤκαρον*, den stamm zweimal, arnel ihn nur einmal enthält. zweifelnd zu kr P 30, 26. mit arnotl *nemen* zu \sqrt{ar} , vgl *ἀρνυμαι ὄρνυμι ἀραρίσσω*, Lu 194: hier hätte sarnel dazu genannt werden müssen. „st[arker] aorist arari, vgl gr *ἀραρ-ίσσω*“ M 42, 330.

193 arnotl *nemen* = indischem r P 30, 26 34, 24. über Lu § 192. ar-notl-m *ἀρ-νυ-μαι*, arari *ἤκαρον*, ari *ich nam* das activ zu *ἤρσμην*.

194 arosğ *kräftig* zu augus in augustus, während onž = ôğas, Lu 356.

195 aseln *ξαρίς* zu $\sqrt{aç}$ Lb 14, 19. *ακ-ιδ-* ac-ies ac-uleus.

196 asel *sagen* s ah P 22, 5 34, 16 W 19, 23 Bz 350, 16 Ba 87, 428 Lu 627 M 42, 329. zweifelnd Mb 3, 84. H 24 32 Mb 5, 139.

197 Asori *Ἀσούριος Σύρ[ι]ος* Noeldeke im Hermes 5, 443–468, namentlich 444^r. אסורי = אשורי.

198 asp *pferd* nur in zusammensetzungen der aracidischen und sâsânidischen zeit, was P 17, 20 G 40 J 38 nicht wissen. P beweist aus asp = s açva, p asp, daß armenisches p = v, und in demselben atem aus spitak = p sipêd, was doch s çvêta, b çpaêta, daß es = p sei. W 19, 24 G 40 Bz 351, 17 Lu 508 Pictet 1, 345 § 154 175 H 17.

199 aspazên nach Pictet 1, 345 *cavalier*, in Armenien selbst (MK 2, 85 = 168, 25) das ding, das auf persisch zên i asb, auf deutsch *sattel* heißt.

200 aspahapet *heerführer* p sipâhebad \mathfrak{B} La 186, 20 192, 36: b *çpâðpaiti. sollte der aspahapeti pahlati Ls 30,15 nicht der landstrich sein, in welchem noch in muçammadanischer zeit aspahbuðs regierten? Yâqût I 239, 1.

201 aspastan *pferdestall* s açvasthâna, b açpôtâna M 38, 575 576² 590 J 38².

202 aspatak nach Mb 5, 106 *räuber, herumstreicher*, dann *angriff, anfall*: „am nächsten steht osethisches afsad *abteilung von personen, heer*, das wieder an b çpâða sich anschließt“. in warheit *razzia* und ein b *açpôtâka, $\sqrt{taç}$, p tâçtan Lb 64, 21. daher aspatakel Lu 320 Lb 64, 23.

203 aspar *schild* p ispar sipar \mathfrak{B} , p sipar M 42, 253. für b çpârôdâsta verwandt J 303², für das p sipardâr zu nennen war. nach H 402 lehnwort.

204 asparêz *ἰππόδρομος* Gen 48, 7° *παράδρομή* Cant 7, 5° asparês *στάδιον* Macc β 11, 5 Luc 24, 13 usw Chrysost II 491, 26 in \mathfrak{B} für identisch gehalten. SM 2, 378 ff. La 7, 20 verzeichnet entsprechende neupersische wörter, asperesch meidan *place publique* Anquetil ZA 2, 484. אספראס Spiegel litter 370 würde neupersisch asberâh lauten, *pferdeweg*. lehnwort H 17 402. Zuckermann jüdisches maßsystem 26 Perles etymol studien 55 Rönsch Leptogenesis 392 430 436. Ls 52, 4.

205 asparês vgl § 204. = pehlewî אספראס Mo 2, 584 M 43, 299. woher dann ê?

206 aspet *ritter* s açvapati, b açpapaiti [wenigstens açpôpaiti] *pferdeherr* M 38, 573 575 591 44, 565. lehnwort H 17.

207 aspnğakan ξένος Rom 16, 23: zu asp *pferd* [+ iğane] Lu 509, zu dem von den neueren Persern als si-panğ *drei-fünf* etymologisierten p sipanğ La 27, 35: über arabisches sfng lerne ich aus Gauharî 1, 154 Damîri 2, 28 Freytag 2, 326 Bisbânî 1, 961 nicht genug, um entscheiden zu können, ob es in der im dîwân von Hudail vorkommenden bedeutung hergehört: mit Lu 511 syrisches ܘܫܘܢ beizuziehen würde wegen ܫ = s bedenklich sein, wenn nicht das ausdrücklich als armenisch bezeichnete ܘܫܘܢ (folgt aus PSmith 410) sich so deutlich mit aspnğakan deckte (als ersatzdenung), daß jeder zweifel schwinden muß. aspanğ bei West zum Mainyô i kard 18.

208 astandêl *agitare, travolgere*: astandîl *andar vagabondo*. zweifelnd zum altpersischen *âstândês* (La 186, 26) La 300. ThNöldeke [GGA 1871, 155] schrieb mir am 17 Mai 1876: „ich denke jetzt, daß *âstândês* (*postbeamter*, und zwar wol ein höherer postbeamter, oder eher *feldjäger*, da Darius III vor seiner thronbesteigung ein solcher war) und *âstândês* verschiedene worte sind. letzteres sieht ganz wie mandäisches אשגאנרה, אשגאנרה *bote, diener* (z b Sidra rabba I 157, 4 und oft) aus: so wird der diaconus (*šammâs*) genannt, Petermann [reise] 2, 116 ff, und durch dies *šammâs* wird das wort in dem (sonst schlechten, aber hier zuverlässigen) glossar erklärt. wie das nun freilich mit syr אשגאנרה auszugleichen, weiß ich nicht.“

209 astar *futter eines kleides* nicht mit Ba 75, 240 Lu 245 p âstar noch mit La 14, 5 s âstara, da r ein b *âçtarena anzusetzen fordert. Vambéry bei Blau ZDMG 23, 272.

210 astel nach M 48, 428 = hastel und stamm von astotiaç *gott*. unabhängig von M (Ls 120, 29) Ls 104, 17 ff. ein altes glossar in \mathfrak{B} erklärt kazmil, *stabilire* C. da angeblich auch azdel geschrieben wird, ist entscheidung zu treffen noch unmöglich.

211 asti-χ *welt*, besonders diese: b çti M 42, 253.

212 astl *stern astrum, ἀστήρ*, p axtar P 21, 25: s str, stella W 11, 27 20, 7: vedisches str Bz 351, 18: dies, b çtâre, p sitâr[a], ἀστήρ, gotisches stairno Ba 78, 287: ἀστήρ (*stralen*)*werfer*, p astar [ç] unter V as Lu 561. Mb 3, 87 M 38, 573 588 595 41, 153 44, 552 560 66, 264 J 299¹ La 14, 18 ¶ 163 168 Ebel BVS 8, 368 H 19 32 405. JAP 1867 1, 181 Fick in Bezzenbergers beitragen 1, 172.

213 Astlik Ἀφροδίτη vgl MK 1, 6. verkleinerungsform von astl G 9 = p istâra sitâra axtar, b çtâre, o stal, s târa.

214 astotiaç *gott* quasi azdou aç *efficaciter producens* Sd 43, vgl JAP 1867 1, 170: man denkt an azdel ἰσχυεῖν Mth 5, 13 azdôl ἐνεργής Hebr 4, 12. „kommt von dem zeitworte *seyn* her, und bedeutet den seienden, wie im zend astvant ein beiname der welt ist“ W 20, 9: G 7. b açtvat *existentia praeditus* Ba 63, 30: ὁ ὄντως ὢν Lu 503 = b açtvat. M 48, 427 Ls 104, 20 120, 28.

215 asr çpion s asrâ açrâ Bz 351, 19 Ba 80, 330: aber asra *kopfhaar* BR 1, 565 und açrâ > BR 1, 518. s açrâ, got ahs *aehre* Lu 520: b *çavanha, κῶας M 66, 270.

216 atak *stark* phrygisch Ἀδαγνός [La 284, 17] G 22. Ba 31, 7 braucht atakil *stark sein* für das phrygische attagus *bock* neben p takka [Pott ZKM 4, 6]. wurzel tak Lu 312.

217 [s]atak *ἔδαφος πυθμὴν βάσις κρηπὶς* (beläge Lb 64, dazu noch Philo 585 unten) p tag Lu 313 Lb 64, 5.

218 atamn *zan. ὀδοὺς dens danta* W 12, 12. zu ad: „reliquae linguae initiale a perdidierunt“ G 28: unter ad Lu 389: daß die wörter für *zan* von der *essen* bedeutenden wurzel abzuleiten seien, „galt lange für ausgemacht“ Curtius⁴ 244. „*οδοοντ-*, s danta, b dantânô Vend II“ M 41, 154 (38, 571 Mb 4, 254) charakteristisch, da nur Vendidad 2, 84^s 29^w mit dem citate gemeint sein kann, wo vimitôdantânô steht, der nominativ pluralis eines compositums, *maßlos lange zâne habende*. dant H 18, ὀδοὺς H 405.

219 atel *hassen* odisse P 258, 22 W 12, 12 Mb 4, 255 H 18.

220 atr *feuer* nur in zusammensetzungen, was P 21, 7 30, 22 J 49² unbekannt geblieben. nach P 21, 7 b âtar, p âtaš. P 30, 21 nur p âtaš, woraus folge, daß armenisches r = š sei. Pictet 2, 263 läßt b âtar, p âdar âzar, a adr im irischen *adhair feu* erhalten sein. § 46 101. atouin gibt es nur bei Spiegel litteratur 355 J 49², daher auch das angebliche huzw 𐎧𐎢𐎡 aus ihm zu erklären verboten ist. Lb 49, 1.

221 atragoan *feurig* = b âtar, p âdar M 38, 573 589. J 49 setzt wenigstens in klammern b gaona zu Müllers gleichung.

222 Atrpaskan schon bei ΦB = Atrpatakan P 21, 21 33, 16 Bh 36, 67. zu Atrpatakan wie p Gulpâyagân BQ zu Garbâdaqân Yâqût II 46, 19.

223 Atrpatakan *Atropatene* P 21, 21 33, 15 Bh 36, 67 J 49² La 34, 3 178, 25 Spiegel BVS 5, 371. Ἀτροπάτης Strabo *ia* 13, 1 = Adrabâd Yâqût I 172, 13 hätte altarmenisch Առա***, arsaacidisch A[r]hapat geheißen: -kan die bekannte adjectivendung = p -gân. Pott ZDMG 13, 430—437 one wert: Spiegel EAK 1, 125 mußte aus Yâqût mehr bringen als er bringt: auch leuchtet nicht ein, wie Atropatene, wenn es von Atropâtes benannt worden wie Lothringen von Lothar, von Yâqût „ganz richtig“ aus âdar *feuer* und bâyakân (Spiegel baigân) „schützend“ erklärt wird, zumal χâzin und χâfiθ Yâqût I 172, 14 15 gar nicht *schützend* bedeuten.

224 arag *ἄραξ* Amos 2, 15 *ταχύς* Mal 3, 5 Iac 1, 19: *ἄραξ* Sap 3, 18 *ταχύ* Isa 49, 17: arags *κονίως* Isa 5, 26 aragagoan *τάχιον* Macc *α* 2, 40 führe ich an, weil arag arag Chrysost Matth 70, 15 *ἐν τάχει* Dt 11, 17 *ταχέως* Isa 8, 3 *ἄραξ* Iob 16, 10(11) *ταχύ* Isa 32, 4 vielleicht das syrische ܬܘܚܝܐ erläutere, das später ܬܘܚܝܐ geschrieben wird, und das schon Nöldeken GGA 1871, 144 éranischen ursprungs verdächtig erschienen war: Nöldeke dachte für ܬܘܚܝܐ an s laghu *ἐλαχύς*, wie H 24 für arag an s raghu laghu, ksl ligukū, b reng: H 405 nennt s raghu *ἐλαχύς*.

225 aragil *ἔρωδιός* Lev 11, 19 Dt 14, 16 Ps 103, 17: gewöhnlich *storch*. könnte sich mit welsch[em] alarch berühren Pott BVS 4, 90: nach M 64, 454 aus ar = b airya und lateinischem aquila. die zweischlächtigkeit des worts wäre an sich schon seltsam, und wie wol ein storch *herrlicher adler* hat geheißen werden können? da die gewöhnliche deutung von *πελαργός* hinfällig ist, denke ich aragil (genetiv aragli) stehe für haragil- und sei = *πελαργό-*.

226 araçel MK 2, 21 (96, 10) *καταβόσκειν* Ex 22, 5 *βόσκειν* Regn *γ* 12, 16 *νέμεσθαι* Ez 34, 18 *κατανέμεσθαι* Ps 79, 14 läßt Mb 5, 108 s râğ, b râz sein, neben o arazin *regieren*, araz kanin *leiten*, er übersetzt *hüten*. man schlage meine citate nach, um zu lernen, daß araçel *abfressen, zerfressen* bedeutet, von araç *ἀφή* Lev 13, 2: vgl etwa *ἡ γάγγραινα νομὴν ἔξει*. verwandt arôt *βόσκημα* Isa 7, 25 *νομή* Paral *α* 4, 39 arôtakan *βοσκόμενος* Mth 8, 30 *νομάς* Regn *γ* 4, 23 Paral *α* 27, 29.

227 Aram zu V/ram G 43.

228 Aramazd Ahuramazda G 10 J 46¹ neben ôrômazd Ormizd. La 151, 6 292, 24. vgl barak neben baürak?

229 Aras zu V/ram G 43: von V/ere G 44. torheiten bei La 170.

230 arasan kennt nur Pictet 2, 156.

231 Arattani Araber = harati süden M 41, 12. es gibt nur Arabazi, und kann nur dies geben: M hat die unciale von 3 für 8 verlesen. siehe harati.

232 Arax monat Σαβάτ Zach 1, 7. ein genitiv, La 163, 32.

233 arbenal lat sorbere, gr ῥοφεῖν M 42, 256 vgl 48, 426 Mb 5, 108: SARBH, sorbeo, srebiu H 15: europäisches sarbh (sorbere) H 35. genau: arbenam ῥοφάνω.

234 arbenak = s rbhu + -an + -ak geschickt, anstellig zu V/rabh Mb 5, 108. ich notierte arbaneak ΦB 12, 25 πρώτανις Sap 13, 2 arbenekel ὑπηρετεῖν Sap 16, 24 19, 6.

235 arbotün puberta, giovinezza zu s arbha Ba 64, 36 Lu 865: zu s rbhu in der spezifisch armenischen bedeutung diener, junge^u Mb 5, 108.

236 argand μητρα Num 12, 12 γαστήρ Iob 38, 29 mag mit ῥογᾶν zusammenhängen: p arganda gierig (Prov 30, 15 16). denn da p argidan zürnen, argand zornig doch kaum von ῥογή getrennt werden können, so wenig g zu γ stimmt — BR 1, 1040 bringen s rghây mit p argidan argada argand und b eregata zusammen —, so halte ich was Curtius⁴ 184 gibt für unrichtig. b eregaitya als beiwort der hölle und der fliege übersetze ich gierig.

237 argattand fruchtbar = ῥογα-οντ-: γῆ ῥογῶσα weisen die wwbb nach. ist b erezi [zend-pahlawi-glossary 11, 1 51, 13], wie zuerst Fick gesehen zu haben scheint, ῥογ-, so bekommen wir s rgi (denn nur so könnte erezi gelautet haben) = s rghi (wie ῥογ- lauten müßte), und damit das recht, rḡ rgh als parallel anzusetzen. ῥογᾶς FWieseler observv in theogoniam hesiodeam 1863, 13.

238 argel φυλακή Apoc 18, 2 arc-eo W W 7, 31 ἔρη-ος W 7, 31: für phrygisches αργυρίας [La 284, 34] genannt G 22: s argala riegel Bz 351, 20 Ba 76, 242 Lu 932.

239 argitês stella transvolans erscheint bei G 22 für phrygisches αργυρίας [La 284, 34] neben argel „impedimentum“ passend „quod accurate comparetur“. stella cadente G, ἄργῆς ἄργητης [so] W, das eine stelle aus Aristoteles citiert. gemeint ist περὶ κόσμον 395¹ 26 οἱ ταχέως διάττοντες ἄργῆτες = David 613, 19 or walwalaki i θrics anzanin, asažeal linin argitêsχ. das wort ist also griechisch, vgl Lagarde analecta 144, 19 Ls 93, 30.

240 ar[i] ora, al presente. ἀρτίως W 11, 17: ἄρου ἀρτίως W 42, 10: ἄρου Lu 195.

241 ardar gerecht zu ἀριάδες des Hesych die Whistons vor MK vi: s rta W 11, 17 42, 10 Bz 351, 21 Ba 13, 15: b areta (ereta) Ba 13, 15 J 30² La 153, 1. die endung jedenfalls unerklärt.

242 ardiün βοτάνη Hebr 6, 7 καρπός Luc 12, 17 γέννημα Dt 32, 13 Cor β 9, 10 γεώργιον Cor α 3, 9 ἔργον Hebr 4, 3 „erinnert an s rtu jareszeit (wenn nicht etwa rdh oder vrdh näher liegen sollte)“ W 41, 11: s ardh Lu 410 a) gedeihen b) vollbringen.

243 ardn λόγη Iob 41, 17 griechisch ἄρδις W.

244 ardoñ ἀρτάβη Isa 5, 10 Dan 13, 3 οἰφί Iud 6, 19 Ruth 2, 17 Regn α 1, 24 γόμορ Regn α 16, 20 altpersisches ἀριάβη W Ba 13, 14 Lu 906 La 17, 21: coptisch ertôb SdeSacy Abdallatif 153.

245 areg ἥλιος Gen 41, 45 50 Ex 1, 11 Ier 43, 13 Ez 30, 17 Ios 15, 7 10 zu V/rang Lu 372.

246 Areg[i] der achte monat des armenischen jares, von dem Bz 365 366 erkannte, daß er mit areg sonne nichts zu tun hat. huzw ארעא La 262, 36.

247 areñ ἥλιος Ier 8, 2 Regn β 2, 24 Dan 3, 62 Iac 1, 11: s âryamâ, finnisches awringo Klaproth mémoires 1, 431: cf s ravi, aryaman P 30, 16: = s ravi P 33, 18: = s aryaman? P 33, 22. ganz gewiß das zend hvare, s svar (oder sollte es aryaman sein?): areñ aber ist ereñ, was erscheinen heißt, und auf die wurzel svar zurückführt W 30, 16: zu V/ar G 74: zu p raw, b âurv, s arb gehn G 48: s ravi Lu 186 M 38, 587 591 44, 565 P 183. areñ auch Gen 42, 15 schwören τὴν ὑγίειαν Φαραώ = areñ Φαραωνι, vgl MK 2, 19 (w 18 Wh) seite 93, 16^w.

248 arθotn *wach* „von b iriθ (ere + θ) *sich erheben*“ Mb 5, 138. arθotn ist nicht wer sich erhebt, sondern wer nicht schläft.

249 arž *würdig* Lu 353 zu √ arğ. >.

250 aržan belegt Lb 7, 18: zu s arh, b areğa, p arğ arzânî G 36: zu b areğanh J 30¹: = p arzân Lb 7, 18: b areğa, p arzân nennt § 177 180: p ârsân [so] Mb 3, 87.

251 aržanator *ἀξιος* Sap 6, 17 = b areza, huzw arğ, p arğ arzân Spiegel huzw 190.

252 aržani *würdig*. „*dignum est*“ wie § 250 G 36: = p arzân M 38, 575 589 590: neben s arh usw H 24 29. p arzânî *würdigkeit* Façrî 142, 11 298, 16: *würdig* BQ.

253 ari *tapfer* zu √ ar Lu 196: wol aus derselben quelle wie s ari ârya usw Pictet BVS 1, 91.

254 ariün *blut*: scheint s aruna [rot] Lu 725: vielleicht lat serum, gr *ῥος* [so] M 42, 256.

255 arçaθ *silber*: argentum P 23, 12 34, 21: dies und s rağata W 13, 12 30: noch celtisches airgiod, b erezata, *ἀργύριον* Lu 812. Spiegel huzw 190 M 38, 578² 579¹ 44, 552 562 Pictet 1, 158 H 19 23.

256 arçitl und arçotli *ἀειός* Apoc 12, 14 Iob 9, 26 *γύψ* Iob 5, 7. mit des Hesychius *ἄρξιφος ἀειός παρα Πέρσαις* verglichen von den Whistons MK vi Bh 17, 2. b erezifya = s rğipyra RRoth ZDMG 4, 264: dies zu arçitl *ἄρξιφος* Ba 13, 12 Lu 758 (wo Roth genannt wird). M 42, 254 J 72 H 23 AWeber indische streifen 2, 481 Benfey OO 3, 46^r Fick OO 2, 725 BVS 7, 372 ZVS 22, 200.

257 arçotli Ba 13, 12 M 44, 563. siehe § 256.

258 Arhmn p Abraham La 151, 16.

259 arzak [*ἀνεωγμένος* Neh 6, 5 *λελυμένος* Dan 3, 92] wie

260 aržan [*στήλη* Gen 19, 26] hält Mb 5, 109 für s rğu, b erezū, da beiden „die bedeutung des geradestehenden, festen zu grunde liegt“.

261 Arçêš SM 1, 136 mit *Ἀρσηνή* zusammen zum alten namen Arses, s arç, a aržan [§ 250] G 35. in warheit *Ἀρσισσα* des Ptolemaeus = sargiš Yâqût I 196, 3.

262 arçic *zinn*, *blei* p arziz *ἄ*. daher die Araber raçâç. freilich Pictet 1, 158 von p arziz „semble correspondre“ mit s rağata usw.

263 Armanis MK 1, 5 zu √ ram G 43.

264 armat *ῥίζα* Sap 3, 15 4, 3 hat neben sich arm *ῥίζα* Mth 3, 10 Luc 3, 9 und armn, das Pictet 1, 304 benutzt um Plinius 19, 5.82 zu erklären: rapum silvestre vocant Pontii armon.

265 armati *φοινίξ* Regn β 16, 1 Iob 29, 18 p çurmâ Ba 73, 196 Lu 821 Lb 15, 14 M 66, 273: huzw *אורמא*.

266 armatian *φοινικῶν* Ez 47, 18 19 p çurmâstân.

267 Armatiiř stadt am Araxes SM 1, 123. zweiter teil zu b vara, medischem *Οὔρα*, J 268.

268 Armenak zu √ ram G 43.

269 Armeneak b airyaman J 3¹.

270 armoükn *ἀγκών* Iob 31, 22 *πρόλοβος* Lev 1, 16 neben s aratni, p âran usw Ba 71, 160: armus usw Lu 685.

271 armti-ç *γέννημα* Ps 64, 11 106, 37 *γεώργιον* Gen 26, 14 nach *ἄ* auch armati, also ableitung von armat? neben p çarman [*tenne, feldflur!*] Ba 78, 307: = ârmaiti im namen Çpenta ârmaiti Haug gâthâ 1, 224 [La 153, 32].

272 aronř Paral α 28, 2 gilt für *messing*. dem raudus = aes der Römer hat Pictet 1, 175 (vgl ZKM 4, 261) cymrisches elydr gleichgesetzt: sollte nicht aronř dazu gehören?

273 Arotian SM 2, 371 Justi beiträge 1, 16 die gegend von Mauçil, was Spiegel

EAK 1, 197 für eine „ansicht“ hält. nach Justi *land der männer* von aroti, das nicht *vir*, sondern *mas* ist: und ist nicht Arotiazastan auch noch da? Garrez JAP VI 13, 186 La 263^r.

274 arotiseak *έωσφόρος* Psalm 109, 3 Iob 3, 9 Isa 14, 12 *φωσφόρος* Petr β 1, 19: auch aratiseak. zu V^ruc Lu 337.

275 arğ bār s rkša P 26, 14 30, 18 34, 24 W 9, 30 Bz 351, 22: dasselbe und p çurs [schreibe çirs], o ars Ba 50, 7: noch *ἄρκιος* ursus Lu 741. M 38, 581 589 41, 157 42, 255 44, 564 46, 460 Pictet 1, 427 La 13, 18 282, 3 H 35. gegen das thracische ὄλλξις von Bz vergleiche La 282. ġ = indischem kš ist äußerst auffällig.

276 arğar *μύσχος* (?) Gen 20, 14 *βοῦς* Ps 8, 7 *κίηνος* Apoc 18, 13. „rind, stier, vgl gr *ἄρσην* und altind[isches] rša-bha, vřša, urform vřšant *der* [so] *besamende*. über [so] r = ant vgl eriwar *renner*, altbaktr[isches] aurvat“ M 42, 255. das „altindische“ vřša = vřšant tritt auch 44, 566 auf. a) arğar bedeutet nicht *stier* (den nennt man çotil): b) in Erân erscheint vřšni als b varšni, p gušn, das allerdings (La 11, 17 Nöldeke ZDMG 28, 96^r mand gramm xxxii) çwš neben sich hat: c) arš ist nicht varš: d) eriwar schließt auf r, arğar auf r: e) daß eriwar = b aurvat, ist nicht erwiesen: f) ġ ist nicht š.

277 arsin *ἀσίδα* Ierem 8, 7 und nur aus dieser stelle in die schriften armenischer theologen gekommen, verballhornung des *ασίδα* der LXX = *ἠριση*, das sich Iob 39, 13 in *κ* als asid findet. M 64, 454 „[b] çaêna lautet im armenischen als glied eines compositums sin, als selbstständiges wort çin“, wozu am rande „in dem worte arsin = altb airya çaêna“.

278 art *ἀργός* Isa 27, 4? = *ἄργα* P 258, 22. zu der wurzel, die arare und unser artland geliefert.

279 art *fuori*, *stra*: s rtê W 41, 16 Lu 194.

280 Artašat *Ἀρταξάται* P 19, 16. für G 35 obscurem (quod [so] altera nominis parte significetur nescio), der aber doch mit einem fortasse an b kšaêta denkt. bei Strabo *ia* 14, 6 erscheint eine nebenform *Ἀρταξιάσαια*: da der name *Ἀρταξίας* in dem der stadt stecken, *Ἀρταξίας* aber ein zeitgenosse Hannibals gewesen sein soll, als welchen wir von armenischen königen nur den Parther Artašês kennen, so folgt, daß Artašat für Artašisašat steht und jenes *Ἀρταξιάσαια* in (*Ἀρταξισάξαια*) *Ἀρταξισάσαια* umzuschreiben ist. *ξαια* die pahlawiform von šahr = kšaθra La 46, 5 Ls 60, 18: daß šat nicht die einheimische gestalt der vocabel ist, erhellt auch aus der bei SM 1, 119 mitgeteilten notiz, die ruinen von Artašat hießen jetzt Artašar (kšaθra = šanr oder ša[r]h). Pott ZDMG 13, 396 lese man selbst.

281 Artašês *Ἀρταξέροξης* P 19, 15 (über *Ἀρταξέροξης* La 45, 12). lehnwort H 404.

282 Artašîr *Ἀρταξέροξης* P 19, 15 das sâsânidische *Ἀρταξήρ* (Agathias) La 45, 12. Ardašêr mit ê, da BQ šêr i çišmenâk *zornmütiger löwe* erklärt.

283 arteian *ὄφρως* eines berges Luc 4, 29 *βλέφαρον* Ps 10, (4) 5 131, 4 Iob 16, 17 (16). „sollte [mit art § 279] arteian ... verwandt sein?“ W 41. zu s ûrdhva, „dessen û, wie das zendische eređva zeigt, entartung ist“ Bz 351, 23: neben s ûrdhva, b eređwa, lit erđwas Ba 79, 316.

284 artôsr, plural artasotç, *träne*. = s açru, gr *δακρυ*, l lacryma P 21, 28.

285 arç *licht*, *stern* Ç, nach *Æ* nur in ableitungen und zusammensetzungen. zu o arw *himmel* Lu 797.

286 arçan *könig* aus *ἄρχων* entlehnt Sd 47: = *ἄρχων* W 9, 15: *ἀρχή* *ἄρχων* M 41, 10: aus b [nicht vorhandenem] „qhrāh qhrāhi qhrāho qharānha“ *königlich* von „qharānh“ *glanz* Ascoli-HSchweizer ZVS 17, 136. [çarenānh Burnouf BVS 7, 288 Spiegel BVS 5, 387.]

287 arôr *pflug* auf dieselbe wurzel wie arare *ἄροτρον* Lu 902: nach Pictet 2, 88 ist nicht sicher ob arôr nicht un emprunt du grec ist.

288 atia in atandēl spricht W 42,7 als vertreter des indischen ava an: Lu 70 setzt zu s ava sowol atia als ba.

289 atazan *badewanne* = p âbezan belegt La 10,18.

290 atian *ἔπανλις κάμη κομόπολις* La 148,31 zu b aonya Lu 909 in folge einer verwechslung des bei Spiegel übers 1,155^r genannten קלעי mit קלעה. syr און zu V/van La 149,5: gegen ersteres Nöldeke mand gramm 136 (vgl Bernstein ZDMG 9, 879). b *avaâhanem von âs *sitzen* Haug GGA 1854,250.

291 atand *παρακαταθήκη* liefert das schwache atandēl *παρακαταθήκη παραδιδόναι*. dies ist mithin nicht s avanidhâ W 42,8 G 69,146 Lu 108 noch „das niedersitzen geben“ von atian Haug GGA 1854,250. G hält für möglich, daß atandēl umstellung aus atadnēl sei: dann würde der aorist nicht atandēzi lauten, sondern atēdi.

292 atiac atiağ *stimme, melodie* p âwâz B Lu 347.

293 atiağel *guarire, risanare* mit apaxinēl zu s sva, b χα Lu 39.

294 atēṛ *rovinato, distruzione* neben p יראן M 38,587. vorher hatte Spiegel huzw

190 191 atēṛem *ich zerstöre* = [so] dem nomen יראן gesetzt.

295 atēt *immer* Spiegel comm I,112. siehe atēt.

296 atēt „nuncius“ J 276^r zu V/vid. *buona nuova* C.

297 atitūn *οὐστρεος* B, zu V/av *avere* Lu 495.

298 atšak = ošak *ἀμμωνιακόν* syr אשא La 11,25: p uša wuša *doruna ammoniacum, oschakkraut*. B nennt arab aušak ošak, p waša wašak.

299 -atōṛ = s -abhara H 19^r 400 405^r.

300 atšard ošard *vecchia* b *aiwiçareša, gebildet wie aiwawra aiwivaçtra *ἀμφιθάλασσος* La 274,34 Lb 5,11.

301 aṛsos *wehe, ach!* p afsōs B 154.

302 aḫ *gamba col piede* b haḫa J 314, das Spiegel übers 1,152 ZVS 13,372 für soccus hält.

303 aḫalal *han* englisches chick chicken chickling, zigeunerisches kachni, Pott BVS 4,80.

304 aḫsor *ἐξορία* B 162: syrisch אכסוריא PSmith 185.

305 -b im instrumentalis rest von s abhi, b aiwi Lu 60. M 78,429 Hübschmann zur casuslere 333^r.

306 ba- = s ava Lu 70.

307 Bab MK 1,5 zum phrygischen Πάπας [La 288,14], p bâb G 48.

308 bag *anteil, erbe* s bhâga Bz 351,24: b bağa (Burnouf yaçna 48).

309 Bagam MK 1,31 proxime accedit ad nomen zend bâga G 49.

310 bagin *altar* zu achaemenidischem бага, sâsânidischem ב *gott*, b бага бага, s bhâga G 22. zu s bhagavat *glücklich*, бага der steine, zweifelnd zu phrygischem [La 285,8] βαγατος Ba 31,9: zu V/bhağ, ksl bogu und dem ersten teile von bagpôr [La 84,2] Lu 362. M 42,251 J 209^r vgl La 148,30 H 9 402.

311 Βάγινα locus Armeniae [Ptolem 5,12] quod nomen cum voce phrygia Βαγατος atque iis quae ibi comparavimus cohaerere patet G 36.

312 Bagoṭian urbs ararum idolorum: habemus vero hac voce nomen numinis arianum.... achaemen бага *deus*.... G 22. der name der stadt Jüterbog zeigt, wie es mit dem „arianum“ bestellt ist, es wäre denn ksl bogu aus Persien entlehnt. La 148,30 MK 2,40 55 (134,16).

313 Bagreṭland *Βαγρανανδηνή*. „num cum nomine бага... cohaereat necne, discernere nequeo“ G 36: „wäre Βαγρανανδηνή das land des göttlichen Arvand, d h Tigris?“ Pott ZDMG 13,433. La 193,17^r.

314 bad bat *ente*, p bat B Bh 22,23 Br 34,39 usw.

315 Baz MK 1,12 zu bazê *falke* usw G 44. für Barz, um Μινίας und Φλεγίας

neben einander zu haben La 172, 19: aber dem *φλεγ-* müßte im altarmenischen ein auf *ç* ausgehendes wort entsprechen.

316 bazax bazê *ίεραξ* aus arabischem *باز* entlehnt Sd 46. baze [so] zu *√ vah* W 21, 22: G 44: s *vâğin* Br 34, 38 Ba 67, 104: p *bâz* *⊗* G 44 Bh 22 Br 34 Ba 67, 104 Lu 761 H 402 (nach H lehnwort): p *bâzi* [ist kurdisch (ZKM 4, 32) und arabisch (Grangeret anthol 2, 25 = Mutanabbi § 270, 25 Dieterici I 454^{mitte} Bulaq Lane 201 275)] M 42, 251 46, 466. syr *בזיק* nicht mit La 21, 12 = bazê, sondern = k *bâzi*. Ls 94, 32.

317 bazmak[n] *λύχνος* Par *α* 28, 15 syr *בזיק* Castle 259^m PSmith 1134 Hoffmanns glossen 5655 La 63, 17.

318 bazmakal *επαρυσίη* Ex 25, 38 Regn *γ* 7, 49 neben syr *בזיק* Bh 38, 81 Br 45, 152.

319 bazmakan *ἀνακείμενος* Mth 22, 10 26, 7 *συνανακείμενος* Luc 14, 15 zu p bazm *gastmal* M 42, 251.

320 bazmakan *καίδιον* Iudith 12, 15: *cuscinetto da sedere*. falsch neben syr *פשמג* Bh 41, 99 Br 50, 186: siehe jetzt La 23, 16 Hoffmanns glossen 2581 Blau ZDMG 23, 270 [nur ist *פשמג* nicht, wie Blau meint, p *pašmâkund*, sondern **pašmegîn*, Vullers² § 272^v 51].

321 bazmil „sich zu tische setzen“ zu p bazm *gastmal* M 42, 251.

322 Bazotük MK 1, 19 (44, 4) = s *Vâhuka* „*vir brachio (forti) praeditus*“ G 47. wenn bazotük *arm* bedeutet, wird Bazotük schwerlich *bearmt* sein: wenn bazotük *arsacidisch* ist, wird ein heros der armenischen vorzeit nicht eher für von bazotük benannt gelten können, als bis nachgewiesen ist, daß der mythos von ihm durch die Arsaciden nach Armenien getragen worden.

323 bazotük *βραχίων* Luc 1, 51 *κλήμα* Ez 8, 17. s *bâhu* P 17, 9 23, 4 34, 15 39, 13 W 21, 21 G 34, 46 Bz 351, 25 Ba 71, 159 Lu 684 M 38, 577 580 593 Mb 3, 84 M 44, 566 J 213² *⊗* 152 176 184 H 32: s *vâhu* M 38, 577 *⊗* 152: b *bâzu* P 17, 9 G 34 46 Ba 71, 159 Lu 684 Mb 3, 84 M 44, 566 J 213² *⊗* 152 176 184: b *bâzus* [nominativ] M 38, 577 580: b *bâzû* Mb 3, 84: p *bâzû* [die länge des *û* nur folge der *nasχ*ischrift] Ba 71, 159 M 38, 577 580 593 J 213² *⊗* 152 176 184: *πῆχυσ* Bz 351, 25 Lu 684 M 38, 580 Mb 3, 84 *⊗* 152 176 184: *bhâghu* H 19. nach Nöldeke bei H 402 entlehnt, worüber zu entscheiden H nicht wagt: die sache ist einfach genug: schließendes k ist *arsacidisch*, z = *χ* nicht altarmenisch, da *z* für *χ* alt ist: außerdem findet La 299, 30 anwendung.

324 bazoüm *πολύς* Mth 3, 7. s *bahu* P 17, 8 23, 5 34, 14 39, 13 W 21, 21 Bz 351, 26 Ba 81, 356 Lu 976 M 38, 577 580 593 44, 566 Mb 3, 84 *⊗* 152 176 183 H 32: *bhaghū* H 19. s *bahu* = *παχv*- Graßmann ZVS 12, 121: dann ist z nicht altarmenisch. -m unerklärt, etwa = b -ma?

325 baž *τιμή* Macc *α* 10, 29 11, 35 *μοῖρα* Callisth 17, 24. s *bhâğya* Bz 351, 27 Ba 79, 317: s *bhâga* Ba 79, 317 H 22: b *bağa* Ba 79, 317 H 22: p *bâğ* Ba 79, 317 Lu 359 M 42, 253: p *bâž* Ba 79, 317 Lu 359 M 42, 253 *⊗* 153 177: p *bâz* Ba 79, 317 M 42, 253 *⊗* 153 177: *achaemen* *bâgi* M 42, 253 Pictet 2, 420 *⊗* 153 177: s *√ bhağ* Lu 359 H 22 *⊗* 153 177: b *√ baž* H 22 28: p *√ bâžtan* Pictet 2, 420. genannt La 74, 2. vgl *Βαζιγραβαν* La 195, 11 Ls 30, 37: Pott wb 3, 510 beliebt es statt La 195, von dem er gut bedient worden wäre, Justi beiträge 2, 6 anzuführen, bei dem nicht alles richtig ist.

326 bažak *ποιήριον* Mth 10, 42: *⊗* führt aus Platos Timaeus [75^c] das wort für *vâma* an. genannt Bh 23, 26: zur erläuterung von *פריג* und *בזיקר* [Castle 88^m] verwendet Br 49, 184: mit s *bhâğana* und einem angeblich cappadocischen *βησιακή* bei Pollux 8 [schr 6], 96 zusammengestellt Bz 351, 28: persischem *βασιάνη* Athen 11, 27 (neben s *bhâğana*) gleichgesetzt Ba 14, 22: zu b *bağina* Vend 141, 21^a gezogen Lu 361: = chald *בזיק* Lagarde Hagiogr chald zu 315, 20. syr *פריג* ist in texten nicht

begegnet: בגורא wird aus בגורא Prov 25, 11 verlesen sein, in dem בגור arab nâgûd Yâqût II 538, 8 sein muß. βησιακή nennt Pollux nicht cappadocisch, sondern persisch: F[alkenberg] auf Bekkers rande, vermutlich richtig, βασιάκη, also p bâdya La 211, 21 ff, das mit bažak nichts zu tun hat. es bleibt also nichts sicher als daß bažak, was p bâga bâža lauten müßte, als בזק (so wird mit Nathan 31¹ 12 und der ausgabe von Alcalá für בזק der vulgata zu lesen sein) zu den Juden gewandert ist. Castles בגור durfte PSmith nicht one weiteres weglassen.

327 bažanel̄ διαρεῖν διαμερίζειν. s bhağ W 21, 10 M 38, 575 577 J 209: √/bhağ H 19. in warheit von bažan *geteilt*. falsche schreibung bařžanel̄ M 38, 577 Lb 26, 7 bei Oskan Neh 13, 13 Ez 37, 22 Amos 7, 17.

328 bažin̄ διαμερισμός μερίς b bağina Lb 62, 17. genannt § 177.

329 bał *kirsche*. p bâlû neben âlûbâlû âlibâlî. > Pictet 1, 245.

330 bałasan [vgl aprsam] MKg 612, 27 βάλσαμον = arab balasân SdeSacy Abdallatif 89 Avicenna 1, 140 Pott ZKM 7, 94.

331 bałoüt *eiche* > Pictet 1, 215 — der p ballûθ für arabisch erklärt. Bw 21 ZKM 5, 62. das echte alte wort ist im armenischen kalin. türkisch die eiche pelid pelit Blau denkm 283: aber βάλανος?

332 bałt *výgh* La 149, 22^r aus p t bałt entlehnt Sd 46: = p bałt P 27, 3 Bz 351, 29 Ba 77, 270 (√/bhağ) Lu 361 M 38, 582 44, 552 (b bałti) 554 557 565 Mb 3, 87 J 209 (b bałta) La 149, 22 Lb 17, 15 § 153 162. genannt H 17, lehnwort H 402. erwânt auch W 10. Bz setzt s bhâga und ἄβακτιον και ἄβυκτιον τὸ μὴ μακαριστόν aus Hesych dazu. selbstverständlich kann dies ἄβακτιον, wenn es mit bałt zusammenhängt, in Hellas nur lehnwort sein: bhağ ist ja *φay*.

333 bakelaθ bakelêθ bakalêθ Regn δ 4, 42. dort nach παλάθας + βακελλεθ A, ein urbinas + κακελεθ (wenn nicht ein ungetübter dies aus βακελεθ verlesen hat), der druck von Alcalá + ἐν τῇ πήρα αὐτοῦ. dies entspricht dem בקצרי des originals, beweist, daß בקצרי für dies zu schreiben, und aus arab qalayat Freytag 3, 490¹ zu erklären ist. בקצרי = בקצרי wird dadurch dem hebr wb erobert. daß das wort frühe unverständlich geworden, erhellt daraus, daß der Grieche es herübernimmt, statt es zu übersetzen. mit kelθ, womit § 2, 1047² bakalθ bakalaθ zusammenbringt, hat es wenigstens Regn δ 4, 42 nichts zu tun.

334 baklañ *bone* aus p באקלא entlehnt Sd 47: erscheint bei Pott ZKM 7, 157 als paghla, zu dem k baklla, t baqla, p bačla, arab באקלא gehalten werden, — bei Pictet 1, 283 als baglai, und p bačla usw, s bhağ, φάσηλος „pour φάσηλος avec le même suffixe que le Persan“ soll verwandt sein. ein arabisches baqlat „fève, n'est ce point là un dénomiatif tiré du mot Persan?“. schade, daß baqlat gar nicht *bone* bedeutet, daß bačla *portulak* aus dem semitischen entlehnt, und unser baklañ arabisches bâqilay bâqilâ bâqillay ist: SdeSacy Abdallatif 408. Pott nimmt ZKM 7, 158 aus DuCange 1138 παχλαπ φακός ὁ ἐπὶ τῶν τελευάτων als vielleicht hergehörig, das doch θαχλαb, also in παχλαp umzuschreiben ist.

335 bakotül *stock* P 17, 8. lehnwort aus baculus.

336 bah *karst* La 297, 27 verwandt mit barôθra (bah = bařh = *bareθra). siehe brel.

337 bahoüand *halsband* stellt Ba 75, 228 zu p bâč, das mir zu unsicher ist. „s bhâsvat entspricht bahoüand goldenes mit steinen und perlen besetztes halsband, was freilich mit mehëtand identisch scheint, ja dessen letzte sylbe auf bandh zurückgehn könnte“ Lu 606. ein altes wb bei § 1, 425² „mehëtand *halsband*. auch bahoüband“, wozu von den herausgebern p paiwand pâyband verglichen wird, falsch, da paiwand = pratibandha, also altarmenisch mit pat, sâsânidisch mit pañ anheben müßte, pâyeband *fußspange* schon dem sinne nach nicht paßt und armenisch otnatïand lauten

würde. mehettand Num 31, 50 Isa 3, 20. da die Armenier selbst langägel kamar erklären, wird bandh im zweiten teile gesucht werden dürfen.

338 baleln ein rankengewächs, dem 𐎠, dem man freilich in seinen griechischen angaben nie trauen darf, one citat *κιστός* [so] *κιστός ἐλλξίνη* [so] *σμίλαξ* zur seite setzt. Lu 491 denkt an zbalil und patalič.

339 Balêš, nach Spiegel EAK 1, 137 (der Baghesch schreibt) „älteste form“ des von den Arabern Badlīs, von den neueren Armeniern Biθlīz genannten ortes [SM 1, 103 Yâqūt I 526, 7 Sarafnâma passim]. etwas tiefere einsicht wäre erwünscht gewesen. 𐎠𐎢 *haus* hat neben sich aramäisches 𐎠𐎢 targ Isa 5, 8. dies 𐎠𐎢 erscheint auf dem ganzen gebiete des Aramaismus in ortsnamen so häufig wie in büchern selten: man findet bei Yâqūt Bâ sayyūba und über 50 genossen. dies ist wol ausreichend, um zu der erkenntnis zu verhelfen, daß Balêš und Biθlīz sich in der ersten sylbe dadurch unterscheiden, daß das eine 𐎠𐎢, das andere 𐎠𐎢 zeigt. daß in den Kurdengebirgen Albâqs Syrer wonen, konnte 1871 mindestens aus der einleitung Nöldekes zu seiner anfang October 1867 erschienenen neusyrischen grammatik bekannt sein.

340 balza| *verlangen, wünschen.* s vâmeh Bz 351, 30 Ba 88, 439.

341 bam als einfürung einer directen rede Ier 35 (μβ), 15 Thren 3, 54 57 Dt 32, 26 bringt Lu 132 mit baꝛ zu √bhâ.

342 bamb die tiefste saite eines instruments, *bass.* = p bamm Lu 629, das die Araber entlehnten, Kosegarten liber cantilenarum 78 Gawâliqī 31.

343 bambak = banbak *baumwolle* MKg 610, 3 = p panba 𐎠 G 22 M 38, 572 H 402 = p „pembah“ Mb 3, 88: vgl osethisches bambag Mb 3, 88. *βάμβαξ βαμβάκιον παμπάκιον* DuCange 172. allerhand bei Pott ZKM 5, 75.

344 bambišn *regina, dama:* Chrys Mth 566, 6 für *βασιλισσα* (aber Mth 12, 42 δῆκος). M 66, 270 schreibt falsch bambiš, vergleicht richtig 𐎠𐎢𐎠𐎢𐎠𐎢 aus Pahlawi-Pazand glossary 96, wo bānboshne gesprochen wird. genetiv bambšān, daher das pehlewivort wol bambušān gelautet haben wird. nach H 402 lehnwort aus huzw banbišn.

345 baꝛ im sinne von bam Thr 3, 24 Mal 2, 14 Macc β 12, 24 usw stellt Lu 132 zu √bhâ, J 213 vergleicht es zweifelnd mit b bâ. dies bâ wird von J selbst mit s bāt verwandt genannt, zu dem er one das citat Burnouf études 13 s bat [bat] setzt. Graßmann 897 macht darauf aufmerksam, daß badâ ein instrumental scheine, und deshalb bad als accusativ gefaßt werden könne. sind diese wörter mit baꝛ bam verwandt, so würden baꝛ bam nicht zu √bhâ gehören. Fick WB³ 1, 154 beliebt es, one Benfey wwb 2, 101 zu citieren, φή mit bâ gleichzusetzen: baktrisches b kann nur dann = φ sein, wenn es für indisches bh steht, was hier nicht der fall ist. über φή vgl Lobeck patholog 1, 136 GCurtius ZVS 3, 75 grundzüge⁴ 396.

346 baꝛ ῥήμα Dionysius Thrax § 14 seite 44. W 15, 14 setzt es mit ban λόγος zu √bhâ, zu der formell φάναι φωνή φάτις gehören.

347 ban λόγος. W 15, 14 (der auch s bhâna glanz, gr φήμι φώς [so] nennt) Lu 126 zu √bhâ, nach Lu H 19 geradezu = φωνή. in den érânischen sprachen scheint bâ nur glänzen zu bedeuten, das armenische würde danach einen übergang von Erân nach Hellas bilden. Pictet 2, 233 stellt uns p bân cri, âbânîdan *louer célébrer acclamer* neben φωνή vor: wenn er nur ein paar citate gäbe!

348 ban *myrobalane* MKg 612, 27 SM 2, 370. 14 vgl 390. p bân, auch bei den Arabern.

349 bana| ἀνοίγειν: aorist ebaꝛ, also n nicht wurzelhaft. Ba 86, 422 unter vergleichung von p bâz *offen* zu √bhâ: ebenso Lu 126, wo φαίνειν beigezogen wird. wegen n genannt M 42, 330. p bâz *offen* wüßte ich von bhâ nicht abzuleiten: p bâz

zurück = awâğ = s avâñč, vgl firáz fráz frâğ = s prâñč, Spiegel parsigr 37 109 Graßmann 129. entweder bâz hat mit banał nichts zu tun, oder banał gehört nicht zu bhâ.

350 bang *ύσούαμος* Lu 834 La 83, 31 Ls 92, 46 = b baṅha, p bang. über die von den Persern angewandten narcotica pharmacopoea persica [von LaBrosse] Paris 1681 seite 366 367. πένζ aus DuCange bei Pott ZKM 5, 80.

351 band = bant *δεσμοτήριον*, s bandh, p band P 17, 7: nur s bandh P 21, 9: bant = s bandha W 14, 29. zu $\sqrt{\text{bandh}}$, (b band) Bz 351, 31 Lu 415. ebendahin und zu p band *kette*, b band *fesseln* F 152. $\sqrt{\text{bandh}}$ H 19. auch Pictet 2, 454 nennt es. lehnwort nach Nöldeke bei H 402. p band schon B .

352 bandel *ins gefängnis werfen*. zu $\sqrt{\text{bandh}}$ Bz 351, 31 Ba 87, 429 J 209. auch Pictet 2, 454 nennt es. falsch, denn bandel ist denominativ von band *δεσμοτήριον*.

353 bant „gefängnis, vgl b band, s bandh“ Mb 4, 255.

354 bantapan (auch bandapan) *gefängnisaufseher*. p bandîwân ist verwandt, nicht identisch, da sein erster teil bandî *gefangener* ist.

355 baš oder bařš *mâne* von löwen, pferden, ebern. r kann unorganisch sein, doch müßte, wenn wir dies annemen sollten, das etymon klar zeigen, daß r nicht zur wurzel gehört. ich vermute b bareša sei identisch. Tîryašt 21 kaourvôbareša *le poitrial* [poitrail] fort Anquetil 2, 191: âbânyašt 53 hat Anquetil 2, 171 nichts auch nur annähernd ähnliches: Mihryašt 11 scheint er 2, 206 für bareša *élevé* zu setzen. mit der überlieferung ist es mithin nicht weit her. p paš *mâne* läuft neben buš faš her: nur baš würde unserm worte entsprechen.

356 bašk *δóμα* Mal 1, 3 (mit A). Lb 17, 21 setzt es = b *bakša: p bağš hätte näher gelegen. wenn p bağš kardan *verteilen* bedeutet, so sieht man, daß der allererste stamm bhağ ist. bazmabašk *πολυμερής* Sap 7, 22 zeigt bašk noch in der bedeutung *teil*, Lu 363.

357 baškeł *ἐπιχορηγεῖν* Gal 3, 5: or baški Cor α 11, 24 bei Oskan, Mkiřar, den Moskauer (1834), nicht bei Zohrab und den Venedigern von 1860, entspricht weder dem *τὸ κλώμενον* noch dem *τὸ θρυπτόμενον* der griechischen zeugen, sondern dem tradetur der vulgata, dem et unatêiw des Copten: aus Aegypten mag es stammen. *διαίρειν* Gen 33, 1: Prov 8, 4 fällt baškem auf. zu s bibhakš und p bağšîdan Lu 360. M 42, 255 „verteilen, zerstreuen“ b bakš p bağšîdan: Mo 3, 348 J 209 F 162. b bakš H 17: in warheit denominativ von bašk.

358 baškiš *gabe* FB 5, 2 (190, 22) p bağšîš B : entlehnt.

359 barnał *βαστάζειν* Mth 3, 11. s bhar IX Bz 351, 32 Ba 83, 402 (wo noch b here, p burdan, *φέρειν*, gotisches bairan). so M 40, 15 (wo noch pağtô awral wral, ich weiß nicht, mit welchem rechte). als beispiel eines zeitworts der V oder IX classe M 42, 330. J 211. so einfach ist die sache nicht: s bhar hat in Armenien seinen vertreter an berel: *ich trug* bařzi C 284, was Mb 3, 253 usw erwânt. barnał am-barnał geřambarnał werden als denominativa etwa zu baremna gehören, und ihr aorist wird von $\sqrt{\text{barh}}$ stammen.

360 basir *tadelnswert*. syr בסיר *διαβεβλημένος* Titus von Bostra 28, 27 = 22, 18 gr. merkwürdig, weil das kurze a der ersten sylbe erhalten ist, welches die Syrer, soweit wir ihre sprache aus ihren eignen denkmälern kennen, mit e vertauscht haben. davon basreł *tadeln* M K 2, 22 (96, 13): basranç *διαβολή* Sirach 38, 18 (gr 17): hier fällt der schwund des i auf. Hoffmanns glossen 2513.

361 bast = bağt. vgl dotiřt neben doğt. Bz 351, 29 Ba 77, 270 Lu 361 F 162 H 17.

362 bastern *ruhebett* C , > B : genitiv basteran, plural basterotinç. Bz 351, 33

weist auf *atta + star*, woher *s avastâra vorhang* [BR 1, 493]: ebenso Ba 78, 287: nur $\sqrt{\text{str}}$ Lu 246, „vgl בַּסְתָּרִיק“, welches Bh 23, 27 Br 35, 47 unter verkenning der präposition und unrichtiger vergleichung russischer wörter genannt worden war. La 23, 4 (falsches La 297, 2) erkennt in בַּסְתָּרִיק nach Spiegel pehlewî בַּסְתָּרִיק, das Blau ZDMG 23, 269 für türkisch halten möchte. aber das hilft für bastern nichts: dies läuft bei den Römern als *basterna* um, über welches Scheffer de re vehiculari 2, 6 Saumaise zu Lamprid Alagab 21 (so Geßner sv).

363 *bar* am ende von zusammensetzungen = *in der art von*: *azatabar marðkabar bnabar* usw. \mathfrak{B} 1, 440 vergleicht richtig *p wâr*, Lu 983 *p bâr*, was mit *wâr* identisch ist. H 405^r läßt es zu *-aïor* und *-ber* [-φόρος] gehören, „vgl deutsch[es] *bar* (**bârya*) in wunderbar, scheinbar“.

364 *barak fein, zart*. *p bârik bârik* \mathfrak{B} 1, 441: *p bârik* Lu 927: wie \mathfrak{B} auch M 42, 251: *p bârik* und als lehnwort angesehen H 403. der vocal der zweiten sylbe weicht unerklärbar ab: *barak* schon in der bibel: *barakaman* Isa 19, 9 *feines spinnend*.

365 *barbott* ein saiteninstrument. arab *barbað* weicht im zweiten vocale ab: es soll *p bar i bat entenbrust* sein, weil das instrument einer entenbrust gleich sehe, Lane 1, 179. βάρβιτος wird wol diese mythe als das was sie ist erscheinen lassen.

366 *Barzaçran* öfters bei M \mathfrak{K} = Βαρζαφάρνης Lb 38, 16. echt armenisch würde *çran* als *çar* auftreten, und *z* für *z* eingetreten sein, vgl *barççar berühmt*, und siehe *çar-ç* weiter unten.

367 *bari αγαθός*, auch καλός Sap 4, 12: = *p bih* [armenisch weh!] P 17, 9: = *s bhadra* P 17, 14 H 39 [+ *ya*] = *p bih*, cf *s bhadra* P 30, 23: zum erweise daß armenisches *r* = persischem *h*, und armenisches *b* [wol zu merken: in einem und demselben worte!] = indischem *b* und *bh* ist. W 15, 5 vergleicht *bari* mit φέρειστος [ist dies *b bairista*?]: dagegen spricht der erste vocal (*berel* φέρειν), und die adjectivendung *i*, welche ableitung von einem substantivum anzunehmen zwingt. zu $\sqrt{\text{var}}$ und *b vereta* G 47 „et *s ûru femur*, quod linguae Armeniorum veteri fortasse usitatum fuit, uti in lingua *s varôru* frequens est formosarum feminarum epitheton“: ganz abgesehen von *i*, zeigt sich $\sqrt{\text{var}}$ im armenischen nicht mit anlautendem *b*. Petermanns *bari* = *s bhadra* = *p bih* entlehnt M 38, 578: M 44, 563 bleibt nur *bari* = *s bhadra + ya* übrig. *bari* zu *bar* § 363 wie ali *salzig* zu al *salz*: genitive *bartion altion*. gut ist der, welcher sitte hat, das heißt, in der art seines volkes lebt. H 400 nennt das wort.

368 *barz προσκεφάλαιον* Mc 4, 38 *naragin barzin eis tîn πρωτοκλισίαν* Luc 14, 8 vgl Macc γ 5, 8 (Ez 13, 18 20). dunkel ist P 258, 19. = *s barhis* Bz 351, 34 Ba 75, 241 Mb 3, 253 H 19 25: = *s barhis*, *b barezis* Lu 660 M 38, 578 589 590 44, 566 J 212 H 25: *b berezis* H 19. § 152 gibt noch *p bâliš* (was aus \mathfrak{B} 1, 461¹ stammt) und kurdisches *bâlišna*, wiederholt 171 180 183. *huzw barašn*, das J 212 bezieht, gehört so wenig hierher, wie das von *bâlidan* stammende *bâliš* [*bâliš*] und *bâlišna*.

369 *barz σκέλος* Ioh 19, 31 *μηρός* Ex 28, 42 zu russischem *berzo* Br 35, 48 Lu 716. über syrisches ברזן La 24, 8 [PSmith 587 Nöldeke mand gr 20].

370 *barzr hoch*. dem zend *berezat* analog W 13, 26: *z berezat*, *s vrhat* W 15, 6: ebenso, und *o barzond* richtig, *p firâz* „*extollens, supra*“ [= *s prâñč*] falsch hinzutugend G 72, 201: wie W Bz 351, 35 Ba 75, 241: zu *b berezat* Lu 660. M 41, 12 155 158 160 44, 557 48, 237 Mb 3, 87 4, 256 Mo 2, 576 3, 349 § 180 183 H 25.

371 *baroti cornacchia, rigolo, galgolo* neben „afğ brak *pyebald black and white, partycoloured* [also eher elster als krähe!], sl *wranu niger et corvus*, litt *warnà cornix*, *warnas corvus*“ Ba 68, 110. „mit *s varna* [*farbe*] hat FBopp litt *warnas krähe, rabe* vereinigt: *a baroti* = *ori* dasselbe“ Bw 21, 6.

372 *barsmotiny bacchette*, che i Persiani tenevano in mano sopra il foco mentre

oravano. b bareçman = s brahman [RRoth ZDMG 1, 66 über dies] Ba 75, 241 Lu 661 La 159, 13.

373 baç *eccetto, lontano, molto*: genannt W 39, 17: s vahis Bz 351, 36: zu banal öffnen Lu 128: vgl p bâz M 42, 255 § 173.

374 baü *numero, fine*: [wegen Ierem 7, 32 baüel *ὑπάρχειν*] zu bhü, *φν*- Lu 189: vgl MK 1, 19 (41, 27) 2, 19 (94, 17). zu baüakan *passend* vgl p bâb.

375 bdeaşk bdeşk La 187, 31 = vitaxa des Ammian. φοқанак bdeşki *ἀνθύπατος* Act 13, 7: SM 1, 172: *Ἰβήρων πητιάξης* auf einem onyx bei Langlois collection 2, 167.

376 bek *συντετριμμένος* Lev 22, 22 „=“ s bhañga *bruch*, lit bangà, *√*bhañğ H 22.

377 bekanel *brechen*, aorist ebek. s bhañğ W 14, 30 G 73, 219 (der Pott ci-tiert) Bz 352, 37. H 406 nennt *ἀγγυμ*. bekbekel „gleichsam intensivum“ dazu W 15, 1.

378 bekel *brechen* s bhañğ P 17, 13 Lu 365: l frango P 17, 13.

379 beln *frucht* s phala Bz 352, 38.

380 bern *last*, genitiv berin, p bar [mir in dieser bedeutung unbekannt] M 42, 251: s bhara mit dem determinativsuffix[e] ana, p ân M 44, 553: s bhara, p bâr M 44, 561 579: zu berel H 34.

381 ber *γέννημα* Mth 26, 29 entlehnt aus p bar Sd 47. zu berel H 34. Pictet 1, 240 sucht hier *√*par.

382 beřan *mund* neben litauisches burna, schottisches beulan Ba 69, 139.

383 beřan *hircus* Ba 66, 68 ein nicht mehr aufzuklärendes versehen.

384 berđ *burg* = syr ܒܪܕ, das entlehnt scheint, La 64, 20. Justi beiträge 1, 14 schreibt bert, und denkt an das alte vardana: abgelehnt von Hübschmann ZDMG 30, 140.

385 berel *tragen* s bhr P 17, 11 30, 19 35, 16 (wo p burdan): s bhr, *φέρω* W 14, 29 Bz 352, 39 (b bere) Ba 83, 402 Lu 215 M 38, 578¹ 589 591 42, 329 J 211¹ § 153 180 184 H 35. berem H 34. beres M 78, 425 ff H 34. berê M 35, 193 194 H 19 34.

386 berkreļ *allegrare* zweifelnd zu einem zweifelhaften phrygischen worte Ba 33, 14.

387 berzř nebenform von barzř Bz 351, 35 Ba 75, 241. kaum gebraucht. aber barzřaberz erknaberz berzakatar berzaberil zeigen berz *hoch*.

388 betř *zehntausend* „=“ *μύριοι* P 43, 2 159, 17: p bêwar, b baêvare, s bhüri G 40. vgl bitř.

389 beç *ricco, potente, grande: o che bello!* zeigt daß im p wbeche nicht paç, sondern baç zu rechte besteht: vgl Lane 158¹ und die numismatiker. alte beläge für beç sind abzuwarten.

390 bêšk mškon MKg 615, 15. nicht p bêš mšš Ls 91, 27.

391 bžišk *arzt* „=“ s bhišağ P 17, 13 W 15, 5 21, 11: W wünscht 21, 12 dies [alltägliche!] wort in bšižk umzuschreiben, was überdies dem s bhišağ so wenig entspricht, wie bžišk es tut. Bz 352, 40 nennt auch b baêžazya, Ba 76, 251 auch p bizišk. Lu 984 setzt bžišk = p bizišk, und heißt s bhišağ nur vergleichen. Pictet ZVS 5, 25 deutet s bhišağ *beschwörer*, und verliert dadurch das von ihm gleichwol beanspruchte recht es mit bžišk für verwandt zu halten: sañğ hatte im érâni-schen mit h anzulauten. „= s bhišağ, also aus bšižk entstanden“ [= W] M 38, 577 Pictet origines 2, 647 wiederholt das ZVS 5, 25 gesagte. unter b baêšaza J 208¹. vgl § 153 177. „würde zum skr stimmen [i? k?], scheint mir aber persisches lehnwort [er meint: aus dem p entlehnt] zu sein“ H 388: vierzehn seiten später ist „kein bedenken mehr“ es in die zal der lehnworte aufzunehmen. p bizišk schon 23.

392 bžškoušün *arzneikunst, heilung* meint Pictet ZVS 5, 26 mit pjshguthinn, das die redaction mit sammt seinem nn sogar in das gesamtregister aufnehmen läßt.

- 393 bib *pupilla* = pupa, pupilla P 37, 12 = pupillus W 15, 13: = 𐤒𐤁 Lu 827: das gleichheitszeichen falsch, aber der richtige weg betreten: vgl mit vorsicht FDietrich abh 277.
- 394 biç *macchia* neben p pîsa Br 50, 192.
- 395 biṭr = beṭr. *μυριοι* P 17, 14 39, 16 43, 2 159, 17: W 15, 8 (schreibt bior) nennt b baēvare, s bhūri, *μύριος* [W 32, 9]: G 40 wie beṭr: Ba 63, 22 Lu 927 auch p baiwar. M 38, 578 592 44, 566 Mo 2, 585 Ascoli BVS 5, 212 J 207¹ § 157: lehnwort H 402.
- 396 biṭrel *βήρυλλος* (vgl La 22, 5) Pott ZKM 4, 274.
- 397 bčsakotḥiṭn kennt nur Spiegel huzw 189: gemeint bžskotḥiṭn.
- 398 bnak *luogo d'abitazione* p buna, arab bunak: aber auch adjectiv *ἐγκώριος* Ls 34, 8 92, 32.
- 399 bnik, neben bni, würde p bunî lauten, *proprio, genuino*.
- 400 bnoṭḥiṭn *φύσις στοιχείον* setzt Spiegel comm 2, 421 neben b buna: boṭn wäre einfacher und richtiger gewesen.
- 401 bolor David für *πόλος, κάλυξ* Sap 2, 8. zweifelnd = *όλος* P 17, 15 [das = sarvas haurvô salvus]: one ? ebenso P 38, 13: cum *όλος* cognatum P 183, 26.
- 402 boḵ, siehe 𐤁𐤕. syr 𐤁𐤕 aus hebr 𐤁𐤕 Lb 80, 16.
- 403 boṣṭ *daumen*, kymrisch bawd, „quod e lege gadhelico ceud *primus* respondet“ Ba 71, 165 — also nicht verglichen werden durfte.
- 404 boṣl *menge*, plural *Plejaden*, = hoṣl = s bhūri Ba 79, 312.
- 405 boṣç *speise*, zu *√bhuç* *essen* (woher bucca, s bhôças *genuß*) Bz 352, 41 Ba 79, 319 H 19 26 395. *bhuç* nach Graßmann 939 für *bhuç*: da in Erân dies *bhuç* und das ursprüngliche zusammenfielen, schied man nachmals wieder durch den auslaut: siehe (boṣž) boṭžel. s bhôças geradezu = boṣç.
- 406 boṣn *νοσσία* = p buna, während boṭn = p bun sei, M 38, 578. in warheit ist p buna = a bnak, boṣn guniertes buna der Bactrier, vgl goṣn mit s guṣa.
- 407 boṣs *γέννημα ἀνατολή φυτόμενον βλαστός* nach W 15, 14 („*kraut*“) s puš, pušpa *blume*.
- 408 bor *bremse* „vielleicht nicht von bṛet *wespe* zu trennen“ Lu 467.
- 409 bow, meist im plurale, *κάμινος χωνευτήριον*. Pictet 2, 257 hält das χ des plurals, den er poukh schreibt, für wurzelhaft, und nennt sein poukh une troisième variante von s pač — die erste ist epeḷ, die zweite koḥ *cuisine* —, peut-être d'origine persane.
- 410 borak = boṭrak baṭrak baṛak (*νίτρον* Ierem 2, 22: erster vocal wie der erste vocal in Aramazd) *borax*, p bōra, arab bauraq, Lagarde anmerk 83 La 21, 6 Ls 34, 13 Hoffmanns glossen 2317 ZKM 4, 268.
- 411 boṛboç, „*hitze, aufwallen* = ferv-eo“ W 15, 3.
- 412 boṛot *aussätzig*, natürlich von boṛ: = arab ṣabraç Ewald sprachwissensch abhdl 2, 66 — den M 41, 11 citiert und widerlegt, obwol ṣabraç „lautlich vollkommen paßt“. boṛeni *ἄινα* mit der Lb 15, 14 besprochenen endung von boṛ *aussatz*, da das tier gefleckt ist und hebräisch צבוי heißt.
- 413 boṭi *γλαῦξ νυκτικόραξ*: „wol vom geschrei“ Pott ZKM 4, 31: vgl p bûm, l bubo Lu 762. Pictet 1, 471 lies selbst. *βύας* hat *βρύας* neben sich, und griechischem β würde im altarmenischen p entsprechen müssen.
- 414 boṭič, verkleinerungsform böüičak, *eule, kauz.* zu p bûm Ba 67, 97: Bw 16, 11 nennt p bûm, 𐤁𐤕, coptisches bai *nachtrabe* und [aus Buxtorf 270] 𐤁𐤕: wie boṭi Lu 762.
- 415 boṭḥak *martellino, chiave di cembalo* wird Pictet 2, 268 mit putag *creuset* meinen. für Pictets p pûtah bûtah schreibe bōta trotz des arabischen būtaqat = vulgärem būdaqat मुखी 140¹: s puṭa puṭaka [BR 4, 754 ff] vermag ich nicht zu beurteilen: l puteus gehört nicht her.

416 botūzel *heilen*. Bz 352, 40 fragt, ob es mit bžišk zusammenhänge [MK 2, 83 (166, 1)]. zu b buğ, pârî bôğtan J 215¹ H 19 22 388. in warheit denominativ von bošž. scheidet sich b buğ *reinigen* in *heilen* und *befreien*? eigennamen auf bôğt GHoffmann GGA 1871, 1202 ff Spiegel huzw 185.

417 botūičenik MKg 616, 13: SM 2, 394 richtig *une sorte de parfum de Chine*: botū + sičâfat + dem pehlewî-äquivalente von p čînî. von EMeyer geschichte der botanik 3, 337 nicht erläutert.

418 botūktak MKg 612, 26 = arab buğtag La 64, 31. falsch EMeyer 3, 336.

419 botūç *ἀμνός* „vgl p buza, b buzyana“ [so] Lu 733: p buz בוז, b buza M 42, 254. J 216² La 21, 28 H 23.

420 botūç[an]el *τρέφειν* zu $\sqrt{}$ bhuğ Lu 366.

421 botūčin (falsch botūçin) botūçotîn *stoppino*, *lucignolo*, *fomite*, wol *närer* der flamme. entlehnt von den Aramäern, בוצין Lagarde prophet chald zu 243, 33 ha-giogr chald zu 99, 1. Justi Bundeheš 90 benutzt für das bučînâk seines buches syr בוצין *φλόμος* nicht.

422 botūn *vaterland* Ls 92, 32 — *φύσις* oft: *stamm* oder *stumpf* eines baumes: daher bnait *ὄλως* [von grunde auf] Cor α 5, 1 [P 184, 16]. p bun Br 54, 231 [wo in ריבון *radix vitis* רי nicht s rasa, sondern p raz ist] Ba 77, 276 Lu 928. M 38, 578¹ 593 39, 404 fügt s budhna hinzu, was er 44, 563 klug genug ist, gegen b buna stumm fallen zu lassen: J 215² hatte aber budhna schon aufgegriffen: § 152 citiert ausdrücklich M.

423 botūnç *zolla* s puñga Bz 352, 42 Ba 78, 288.

424 botūsaniļ *wachsen* wie bošs W 15, 14.

425 botūst *koralle* p busd 𐎧 Ba 74, 215 Lu 927.

426 botūrastan *garten*, verwandt mit p bôstân, eigentlich *duftort*, von bošr, Lu 924: = p bôstân 𐎧 Mb 5, 141.

427 botūrgn = *πύργος* P 25, 2 39, 16: fragend zum thracischen *βρία* *stadt* Br 15: § 153 nennt außer *πύργος* auch p burğ, das über Arabien aus dem griechisches entlehnt scheint. botūrgn, genitiv brgan, scheint einheimisch, one daß ich über sein verhältnis zu *πύργος* mich zu äußern wagte.

428 botūrel *duften* „von b huðra“ Lu 428: vielmehr von bošr. „= b baoda baiði *geruch* und bud [so] *riechen*“ Mb 5, 141.

429 brēļ *zappare* b bar in pairibar J 211¹ neben s bhar, p burīdan burridan: über burridan lehnt La 297, 34 ab sich zu äußern. Ascoli ZVS 17, 345 glaubt an J, und hält friare, forare zu brēļ.

430 brēt *wespe* „scheint s bhrânta“ Lu 466.

431 brīnz [= oriz] *reis* entlehnt aus p biring Sd 47: = p biring, s vrīhi zweifelnd Bh 31, 50: one bedenken Br 40, 92 Ba 73, 194 Lu 838 J 217¹ (nennt b Beręya) La 24, 17 224, 18 § 153 172 185: lehnwort H 402. vgl ZKM 7, 159.

432 gadiš *σπιβή* Ruth 3, 6 7. 𐎧 nennt hebr גדיש: aus syr hebr גדיש entlehnt Lagarde reliqq gr vorrede 22.

433 gaz *spezie di spine* = p gaz: „heißt nazār, wenn wild auf den bergen, islkotī [arab sitl], wenn in den gärten wachsend“: das alte wb gazi ptoīl ğozmawič, wozu ğizmārağ Freytag 1, 276² *fructus myricae*, p gazmāzak gazmāzû Vullers 2, 998¹: kzmāzk Avicenna I 191, 10 Ibn Baiḥār 1, 11. 29. jenes ğozmawič wird mit-hin ğazmazič werden müssen, und ist auch dann noch eine entstellung. La 177, 1. daher gaz-pên.

434 gaz ein längenmaß, etwa *elle*: p gaz Ba 75, 229 Lu 934.

435 gazan *tier*. Lu 658 denkt an eine nebenform von s vahni: falsch, da vah im armenischen seinen anlaut behält. zu s vāhana, b vazana, vgl b vazi *kuh*, Mb 5, 139.

436 gazar *morriibe* = p gazar Ba 74, 202 Lu 836 Pictet 1, 301. \mathfrak{B} nennt arab pers „cêzr kêzr“, und meint jenes gazar, bei Lane 419¹ *carrot*. Ibn Baiḥār 1, 162. 2 aus Dioscorides [3, 52] *σταφυλίνος ἄγριος* als homonym (vgl Sprengel 2, 520): daher also steplin der Armenier. ZKM 7, 149 Avicenna 1, 155. 36 = § 287 Gerhards (gezar).

437 gazpên *tamariskenhonig* MKg 608, 2: gazapên Zenob 49, 24. p gazangubîn gazanbô \mathfrak{B} .

438 ga| *gehn* s gâ P 34, 13 Lu 91 („woher das unter erḫa| aufgeführte reduplicierte praeteritum cogas *ich gieng*“ [c ?]).

439 gah, genitiv gahi, *κρημνός* Luc 8, 33 — b gâḫaḫ (yašt 14, 21 = Anquetil 2, 290 unten) Lb 72, 9.

440 gah, genitiv gahoṭi, *thron*, p gâh \mathfrak{B} Ba 77, 271 Lu 932 Spiegel huzw 164 188 190 191 Mb 3, 87 (der Spiegeln — unvollständig — citiert, und „lehnwort?“ beifügt) J 104² \mathfrak{P} 159 165 H 9: huzw gâs Spiegel huzw 164 187 190 191 J 104²: s b gâtu J 104² La 6, 13: b gâtu \mathfrak{P} 159 165 H 9. lehnwort nach H 9. achaemenidisches gâḫu nennen J 104² \mathfrak{P} 159 165.

441 gahaioṛ pehlewî gatvar Ls 48, 14.

442 gahaioṛak *δίφρος* Callisth 13, 23 = 12, 2^m. = p gahwâra Ls 48, 15 Psalterium Hieronymi ed Lagarde 164.

443 gahripar *bernstein* werde ich vor 30 jahren aus Rivola genommen haben, > $\mathfrak{C}\mathfrak{B}$: t χῆριpar \mathfrak{C} ital-arm unter ambra, \mathfrak{C} 1226³ unter saḫ. verderbnis von p kâḫerubâ *stohrriuber* (Avicenna 1, 190. 27 vgl kôsterubâ HQ 4, 29 harpax Plinius 37, 11 [37]) Br 43, 128 (La 54, 6 224, 20: für Lassen Iak² 2, 644 nicht vorhanden). vgl ZKM 4, 274 7, 95 wo *καραβὲ ἤλεκτρον* und aus dem lexicon Petrarchae [Klaproth mémoires relatifs à l'Asie 3,] 219 *ambra* charabar.

444 gale| „verbergen = var?“ Mb 3, 85. > $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$.

445 galouḫ *emigrazione* = גלוי, wichtig als zeugnis für die aussprache dieses worts.

446 gaç *gips* = p gaç M 42, 254. von den Arabern als gaçç (feiner giçç) entlehnt Lane 428¹ Gawâlîqî 42, 6: syr γῆ. dem p gaç geht angeblich eine ältere form giraç voraus. ZKM 4, 272.

447 gam *schrift* (gam ḫan zgam *schrift vor schrift* κατὰ μικρόν Macc β 8, 8), mal Esdr α 8, 87 = p gâm. P 25, 3 = hebr גמ, was zu verstehn ich unfähig bin.

448 Gamiṛ (nur im plurale) *Cappadocien* Dt 2, 23 Amos 9, 7 Act 2, 9. גמיר GWahl altes und neues vorderAsien 1, 274: ebenso HKiepert im bibelatlas 1845, welchen atlas ich bis heute nicht gesehen habe: ich citiere nach M BAW 1859, 205. unabhängig von beiden ebenso Bh 3 [1847] Lu 1011 La 254, 6 Onomastica sacra 2, 95. גמיר heute noch für *Κιμμέριοι* zu halten, ist ein etwas starker anachronismus. ג ist nicht K: in גמיר ist נ Einmal, in *Κιμμέριοι* μ zweimal da: mindestens die vocale der je ersten sylbe sind verschieden. bei Homer Odyssee 11, 13—19 leben die *Κιμμέριοι ἧέρι καὶ νεφέλη κακαλυμμένοι* an den *πεύρατα βαθυρρόον Ὠκεανοῦ*: Helios sieht sie dort niemals: Odysseus sucht in ihrem lande den weg zur unterwelt: das heißt, die *Κιμμέριοι* waren, als jene stelle der Odyssee entstand, nahezu unbekannt, und die Griechen waren doch ein seefarendes volk, das weitere umschau hielt als die Juden. historische *Κιμμέριοι* treten, von Scythen gejagt, um 670 in Lydien auf (Herodot 1, 15 La 277): sie erscheinen als wandervolk, während גמיר so seßhaft ist wie seine verwandten. „tous les peuples que les Perses ou les Grecs nomment Saces ou Scythes, sont désignés par les Assyriens du nom de Cimmériens (Gimirri)“ Oppert mélanges perses 15. HGelzer in Lepsius zeitschrift 13, 14.

449 gamk J 78¹ kann nicht für einen druckfehler angesehen werden, da die zusammenstellung mit b kamereḫa, p kamâr beweist, daß man das m selbst geschrieben: das wort heißt gank gang.

450 ganl *wolf* = lit *gailus venenosus, furibundus* P 25, 3 33, 6: = b *vairya* Lu 237, das in *kšaθra vairya ackerzerreißend, pflug* aus Vend 153, 15 157, 21^s belegt wird. = b *vehrkô [vehrka]* = p *gurg* M 38, 576 585 (wo s *vřka* dazugetan, und bemerkt wird, s sei speciell auf éranischem gebiete [aber p *gurg*?] entwickeltes h) 589 44, 562 J 286¹ H 16^r, wobei, um von *as* zu schweigen, dunkel bleibt, wo *ka* hingeraten ist. = europäischem *valka* H 16^r 35.

451 gan *μάστιξ* Regn γ 12, 11 Act 22, 24 (Prov 17, 10) *πληγή* Cor β 11, 23 *βάσανος* Regn α 6, 4 Sap 2, 19 kann nur *ghâna sein. die Afghânen = Awghânen heißen so als räuber, totschräger: das heißt, \sqrt{g} an hatte in Éran eine nebenform gan, welche sich im Avesta in Vereθrağna und dessen geschwistern in täglichem gebrauch erhalten hat. ganl zu s han ~ ghna H 24 30 one anung, daß ganl ein denominativ ist. vgl Spiegel arische studien 1, 38.

452 gang *gank totenschädel*. s *kañkâla gerippe*, lit *kaukolas* Ba 68, 124.

453 ganz *schatz* = s *ganğa* W 7, 9 13, 30 G 65 Bh 27, 32 Br 36, 59 Bz 352, 43 Ba 14, 25 M 38, 575¹ 44, 554 563 564 La 27, 33 Φ 159 172 = p *gangğ* G 65 Bh 27, 32 Ba 14, 25 M 38, 575¹ Mb 3, 87 253 La 27, 33 Φ 159 172 = *gaza* W 7, 9 (citiert Benfey-Stern monatsnamen 190) Ba 14, 25 = *γάζα* Ba 14, 25 M 38, 578^r [„schön stimmt *γάζα*“ nicht, wie M lehrt, zu ganz, sondern stammt zunächst aus dem west-syrischen, das n vor consonanten dissimiliert und die verdoppelung wegwirft, La 28, 3] 44, 554 563 564 Mb 3, 87 La 195, 1. M 39, 393 406 66, 265. weder *gangğ* noch *ganğa* haben ein etymon: daher La 27, 35 vermutet, ganz sei ein medisches wort [von den Medern zu den Persern, von den Persern — unter *Maγmūd* von Ghazna? — zu den Indern gedrungen]. H 403 bringt es fertig trotz z ganz als den Persern abgeborgt anzusehen.

454 ganzattor = p *ganğewar* = syr hebr *גזבר* = s aus p entlehntem *ganğa-vara* La 28, 15. das p wort reimt auf *דסחור* *Fağrî* 265, 20 — hat mithin nicht überall die aussprache *ganğewar* gehabt. *γαζοφύλαξ* Esdr α 2, 10 8, 21 β 7, 21.

455 garagil, *ganragil, ganragel, ganragitül käfig, gefängnis* = *γαλεάγρα* Ezech 19, 9 Chrysost Mth 445, 29 (339 D^m).

456 garin, stamm zu garn, aus versehen als nominativ gedruckt Lb 15, 16.

457 garn (genetiv garin) *ἀμνός* „= *αρν-* mit digamma, vgl s *urana*, p *bara*, lit *baronas*“ Lu 732. da der genetiv zwischen r und n ein i zeigt, ist *αρν-* keinenfalls identisch mit unserm worte, vermutlich nicht einmal verwandt. mit vellus, s *varman*, ksl *wluna wolle* zusammenhängend M 38, 576 588. = *φαρήν φαρνός* H 16^r.

458 gawin ein saiteninstrument zu \sqrt{ku} , an welche jetzt niemand glauben wird, Ba 46, 22.

459 garî *gerste*. „l'arménien kari, ossète chor, georgien keri [auf dies käme es vielleicht an] se rattachent au persan ch'ur *nourriture* [er meint *χwar* La 62, 20 Lb 38, 8]“ Pictet 1, 270. Kuhn ZVS 11, 387 läßt dem „kari“ $\sqrt{*ghars}$ *ghvars zu grunde liegen. = hordeum, ursprünglich *ghardha* H 20 24.

460 garin *früling* W 7, 15 heißt bei den Armeniern *garotn*, und da *ašotn herbst* parallel geht, spricht es nicht für erhebliche kenntnisse, garin zu schreiben.

461 *garotn früling*. auf dies wird zielen, was W 7, 15 von garin behauptet, es sei „=“ *ver, šaq*. „*garotn* kann an *šaq*, p *bahâr*, s *vasara*, *ver* noch ein neues suffix haben treten lassen“ Lu 878. „b *vañhra*, s *vasanta*, *ver*“ Φ 159. = b *vañhra* H 16^r. kann nicht von *ašotn*, an welches Lu 878 erinnert, getrennt werden: schon dadurch wird nahezu unmöglich das wort mit ableitungen der wurzel *vas* zusammenzustellen.

462 *gatiazan stab*, namentlich *hirtenstab*. p *gâvâzân* Ba 75, 221: „in *kağazan φαγάλλιον βακτηρία* sehe ich eine eselspeitsche von s *khara*, p $\sqrt{çar}$ *escl*, wie in

gatiāzan = p gāwazān — vgl Vend 141, 13 — eine kuhpeitsche“ Lu 951. „gatiāzan stock, neupersisch gāvazān, altb gavāzō Vend 14, 45 stock zum antreiben der rinder, κέντρον“ M 42, 253. p gāvazān existiert nicht, ich finde nicht einmal gāwezān: M wird sich auszuweisen haben, woher er gāvazān genommen, wenn er es nicht aus Ba Lu abgeschrieben hat: sein citat Vend 14, 45 ist nichts anderes als Vend 141, 13 Lu, nur nach fargard und vers [La 302 unten], während Lu seite und zeile angibt: gavāzō ist nicht der stamm, sondern der nominativ pluralis. J 103² gibt richtig b gavāz an, zerlegt dies richtig in gāo und az, fügt aber p gāvzān, a gauzan [so] bei: das persische wort gehört nicht zu √az (ačel) sondern zu √han, und darum hieß Lu die stelle aus dem Vendidād nur „vergleichen“: gāwzan zaχmezan und hundert andere, die Vullers 2, 144¹ aufzuzählen anfängt, hätten manchem andern zadan ins gedächtnis gerufen: b gaoğan, s gōhan würden p gāwezān lauten. La 299, 9. M 66, 271 kann selbst 1871 noch nicht b gawāz (von az) von a gatiāzan (von zan) unterscheiden, sondern setzt b gavāz = a gatiāzan. H 9 hat diese gleichung aus M 66, 271 — die kunst das gegen k in kow stehende g von gatiāzan für die geschichte der sprache zu verwerten aus La 298 299 aufgelesen, und fügt noch hinzu, √han müsse armenisch gan gelautet haben, indem er wenig logisch wenige zeilen weiter *kowazan als altarmenisches seitenstück von gatiāzan ansetzt. p gāwezāna gibt es.

463 gatiārs *sorta di miglio* = p gāwars 𐭪 La 27, 19. Pictet 1, 280 weiß vom armenischen nichts, läßt das persische wort gāvaras lauten, und kennt die Ba 4 für die éranische gruppe formulierten gesetzte nicht, wenn er sein gāvaras = s yavarasa setzt. ZKM 3, 36.

464 gatiāb *αὐλή*, b gaoyaoiti, s gavyūti Lb 29, 18.

465 gel *schönheit* „=“ *καλλος* P 25, 7: W 17, 28 weiß nicht, daß gel abstractum, und setzt es daher = *καλός*: G 45 zögert, den beiden zu folgen, die er nicht citiert.

466 gehen *γέμνα* 𐭪𐭫𐭬 Sd 45.

467 gel *dorf* (neben giūl geūl geōl) hat J 281² den mut, = s viç, b viç zu setzen: er erfreut beiläufig durch die persischen formen dābvīh çibavīh [er meint Sibāwaihi]: Ls 82, 15.

468 Gelam MK 1, 5 (13, 2) „accedit ad gel *pulchritudo*“ G 44.

469 gelezik *schön* „=“ ture güzel per metathesin literarum addito ik, sed rectius fortasse a forma verbali eāque participiali derivatur“ P 23, 35 zum erweise, daß dem 3 der Armenier ein z [der Türken?] entspreche.

470 gelmn *πόκος* einem erschlossenen [wirklich vorhandenen] s varman gleichgesetzt Lu 230.

471 ges (eigentlich des!) Spiegel comm 2, 91: siehe gēs.

472 get *fluß* zu s udaka G 64, 98 65, 103 Mo 2, 578 (der auch udan = udant *ἴδατ-* und gotisches vato nennt): zu phrygischem *βέδν* G 65, 103 (der für *βέδν* auch die bedeutung *wind* frei läßt), zu phrygischem *βεδύ* J 237¹: mit unda woda [dies auch Mo 2, 578] zu √vad Lu 398: „vielleicht b vaiði“ Spiegel huzw 188: sicher b vaiði M 38, 571 576 44, 565 591 Mb 3, 85 (der hier Spiegel citiert) 4, 255 Mo 2, 578: b vaiði M 46, 462 J 253¹: p „gōi“ M 38, 576 46, 462: p „gūi“ J 253¹: p gvy in originalschrift — jedenfalls sicherer! — Mo 2, 578: √vad H 16^r. mit dem phrygischen *βέδν* dürfte es seit La 285, 22 vorbei sein. wenn vaiði die richtige schreibung ist, hätte allein deren ai die gleichung verbieten müssen. vgl wtak.

473 getin (oft 'i getin *χαμαί*) *erdboden*. „vgl s vēdini“ W 7, 17 G 21. derivat von get Lu 400: niemand wird den erdboden (terra!) flußhaft, flüssern nennen.

474 ger *über* „ist bloß eine andere form des armenischen ver [i wer], was aus upari *ὑπέρ* entstanden ist“ W 7, 16: wiederholt W 41, 21 G 26. zweifelnd zu √var Lu 228, ksl gorê *ἄνω* wird als möglicher weise verwandt genannt.

475 gerandi *δρέπανον* Apoc 14,14 s karaḅa, k kerendi *faux* Pictet 2, 220. freilich Garzoni 142 *falce da tagliare erba* dás, was p dás [Dorn mélanges asiatiques 6, 94] wäre: s karaḅa *schwert* scheint nach BR 2, 109 nicht zu sicher.

476 gerezman „wol der bekannte gorotman (ob b gareḅa = gadhelischem garnidh *höle* verwandt ist?)“ Lu 933. letzteres gewiß nicht, da gorotman = b garô demâna. Mordtmann SBAW 1862, 21 vermeint gerezman in einer phrygischen inschrift zu finden, wogegen M 2, 575 „gerezman geht warscheinlich auf s br̄h, b berez *sich erheben*, davon b berezat bereza, a barzr, zurück, und bedeutet ursprünglich *hügel, grabhügel*“. La 178, 16 wie Lu. sicher richtig Ls 48, 23 p garazmân.

477 gereḷ *ἀποικίσειν* Ierem 13, 19 *αἰχμαλωτίσειν* Iud 5, 12 scheint b gar, das ich in aibigar als gegensatz zu paitirić kenne.

478 gereḷ *far ammottare* „dürfte wol zu b garâfa [„kerker?“ J 102¹] gehören“ Mb 5, 140.

479 gzaḅ *πόκος* Iud 6, 37 — wo pešitâ *արդ* —, entlehnt aus *արդ* Sd 45. vgl gez gzel. die schafe wurden im höchsten altertume nicht geschoren, sondern gerupft, Hehn² 460.

480 gês *πιῶμα τεθνεώς* mit gišel zu s viš Bw 23.

481 gês *haar* = s kêça P 21, 28 25, 7 35, 23. „ges [so], welches eigentlich kes geschrieben werden sollte, indem es dem s kêsa (nicht: kêça), l caesaries analog [so] ist“ W 7, 28. ges [wieder so] = s kêça, caesaries W 19, 12. s kêça Bz 352, 44 Ba 69, 126 — wo p gêsû dazukommt, das Lu 667 ausdrücklich nur vergleichen heißt. M 38, 594 s kêça, p gêsô [so richtig]: La 25, 9 § 160 185. Spiegel comm 2, 91 nimmt aus (dem nicht citierten) W ges und setzt es = b gaêçu. syr *ܥܝ* *haar* PSmith 686.

482 gil Macc α 2, 36 *schleuderkugel*, *λίθος* = p gil La 29, 13.

483 gin *ἀγοράζειν* Macc α 13, 49: plural *ἀλλαγμα* Regn γ 10, 28 *ναῦλον* Ionas 1, 3. davon gnel *kaufen*. „gin *wert* s gupa“ W 7, 8: zu s vaniğ *kaufmann*, ven-dere, venum dare Lu 442, der gin taḷ = ven-dere setzt, „nur im armenischen den kaufpreis, im lateinischen das verkaufte selbst geben“: M 38, 576 „gin *preis* = lat venum, davon gnel *kaufen*“: = venum H 16^r 34.

484 gini *wein*. „= l vinum, gr *οἶνος*, cf hebr *יין* arab *يין*“ P 25, 12: „= *οἶνος*, vin-um. diese zusammenstellung könnte gewagt erscheinen, aber wenn wir bedenken, daß das digamma im gr öfters in γ übergeht, und daß uns Hesychius die form *γοῖνος* für *οἶνος* aufbewahrt hat, so verschwindet jeder zweifel“ W 7, 19. „ell lat vinum“ G 64, 98: „si *γάνος* thracice *οἶνον* significasse ex Suid I 1, 1071 iure meo elicere, conferendum foret gini“ Br 15: „= lat vinum, vgl *οἶνος*“ Lu 818 [der -i öfters = sanscritischem -am nimmt]: „= gr *οἶνος* [lenis nach digamma], aethiop wain“ M 38, 576¹ 592: „= vinum, *οἶνος* vgl *γοῖνος* [so!] bei Hesych“ Mb 3, 85: neben vinum § 185: vinum H 16^r.*)

*) Arabisches und aethiopisches wain, mit welchem nach bekannten lautgesetzen *יין* identisch ist, scheint wenig geeignet für mit dem armenischen gini verwandt angesehen zu werden, da der diphthong gegen i steht und das schließende i von gini nicht erklärt werden kann, weil außerdem das wort den Aramäern fehlt, welche es vermutlich behalten hätten, wenn sie so viel weinbau getrieben, daß sie den namen des getränks den Armeniern mitgeteilt. wain Gauhari 2, 217 ist die schwarze traube: das wort one zusammenhang mit wurzeln der semitischen sprachen, und schon darum kaum geeignet als original von *οἶνος* vinum zu gelten: weinbau in Arabien und Aethiopien ist wenig warscheinlich. ich vermute vaina, das original zu *οἶνο-*, sei von Indocelten, und zwar nichtéränischen Indocelten, vermutlich den Cypriern, zu den Hebräern und so zu den Arabern gekommen: gemeint wird damit der rote wein gewesen sein, während der weiße vermutlich mit einem ursprünglich lydischen worte *μῶλος* hieß. ich denke mir den zusammenhang so, daß der opfertrank in Indien aus der *asclepias acida* — die *asclepiaden* haben einen so

- 485 ginz *koriander* = גז גיד La 57 nicht überzeugend besprochen.
 486 gišel *spargere, dispergere* neben s viš Bw 23, 13.
 487 gišer *nacht* zu V viš Bw 23, 13: = ksl večerų, litauischem vakaras *abend* M 38, 576 577^a 589 592 44, 562: = vesper H 16^r.
 488 gišniš *koriandersamen* ist durch ein grobes versehen aus Resten 2, 429. 5 in La 57, 19 eingedrungen: es ist nicht vulgärrarmenisch, sondern persisch (türkisch).
 489 Gisanê CFNeumann ZKM 1, 383 Langlois collection I register, indisch: s *kêsura qui caesariem promissam habet* Bh 12.
 490 git- = vid H 32.
 491 git „(für ged) *fluß, ἕδωρ udaka wat-ar*“ W 7, 18. mir unbekannt.
 492 gitel *wissen*, s vid P 21, 14 25, 10 37, 5 W 7, 13 G 64, 98 Ba 88, 438 Lu 403 Mb 3, 85 M 38, 571 576 42, 329 J 276¹ ¶ 159 185 H 16^r 18: b vid G 64, 98 Ba 88, 438 Spiegel huzw 188 Mb 4, 255 J 276¹ ¶ 159 185: b viθ Spiegel huzw 188: *ιδειν* W 7, 15 Ba 88, 438: *ιδειν* M 42, 329 [digamma mit lenis]: videre W 7, 15 Ba 88, 438: gitem = s vêda H 406.
 493 gir *βιβλίον* oft, *γραμμα* Luc 16, 6 *γλυφή* Ex 25, 7 *ψῆφος* Apoc 2, 17: = s giri [*berg*] P 25, 5: = s gir P 37, 4: meint er gir *spruch*?
 494 giül *dorf* „lat vicus, s vêça“ G 64, 98: s viç, b viç J 281². siehe gel.
 495 giülaχalaχ fragend zu גז:אז Bh 2: dummes zeug.
 496 gļel *κλίειν* zu V/val, ksl waliti, *ελλύειν*, *volvare* Lu 493. zweifelnd zu einem zweifelhaften b var *wälzen* J 267². wie gnel greļ von gin gir, könnte gļel von giļ stammen: ich finde eben, daß die Armenier selbst so ableiten. gļel *rintuzzare* ist völlig von gļel *κλίειν* verschieden, es stammt von goüļ *stumpf, dumm. πλεονεκειν* Chrysost Matth 553, 31 = 412 C^m: man wird einsehen wie die bedeutung sich entwickelt hat, wenn man die redensart gļel *ζφασ!οtūmn apegakan den glanz der sonne abstumpfen = übertreffen* überlegt.
 497 gļoreļ [*rotolare, far cadere, voltolare*]: gļoril [*πίπτειν: ἐκτραπήναι* Hebr 12, 13: *καταρραγήναι*] verhilft Goschen 24 zu dem ihm selbst nicht ganz gefallenden einfalle daß *γλούρεα χρύσεια Φρύγες, γλουρός χρυσός* daraus erklärt werden könne, „ita ut primitus aurum liquidum significet“: jenes *γλουρός* an s harit zu knüpfen verbietet er als den lautgesetzen zuwider. Mo 2, 579 „offenbar ist altslav slato [schr zlato], goth gulþ, altzend [wo sitzt denn neuzend?] zairi, neup zar, altind hiranya (= haranya) zur vergleichung herbeizuziehen. die phrygische form hat die alte lautstufe gh gegentüber dem altindischen (h) und den verwandten éránischen sprachen (z) unversehrt bewahrt“. wenn MSchmidt OO 3, 188 383 dies *γλουρός* zu stützen sucht, so hat er übersehen was Boetticher zeitschrift für altertumswissenschaft 1853, 88 D Lagarde reliqq gr vorrede 10 aus LaCrozes wbche mitgeteilt. Fick citiert BVS 7, 361 wenn auch ungenau und unvollständig, MSchmidt: von LaCroze weiß er nichts, von M schweigt er.
 498 gļotik *kopf*. unwarscheinliche vermutung über die endung Lb 47, 7. man denkt zunächst an ksl glawa Ls 336, 32. Fick in Bezzenbergers beiträgen 1, 173 „a

berauschenden saft, daß man sie in der nähe von bienenstöcken nicht pflanzen soll, weil [die immen von ihrem safte trunken werden —, in Persien aus einer *μυρίκη*, in Cappadocien aus der bergraute, in Lydien aus der weißen rebe gewonnen wurde: haoma = soma wurde so in Persien name des strauches, der an die stelle des in Indien gebrauchten gewächses trat, wie *μῶλυ* in Cappadocien raute, in Lydien wein hieß: La 172–177 275. gelbe farbe der blüte scheint allen in rede stehenden gewächsen gemeinsam zu sein: die Perser kämpfen mit mai gegen Griechen und Römer auf seiten der Lydier: unzweifelhaft ruht die scheidung auf religiösen gründen, und darum sind die wörter von interesse. gini, genetiv ginūōn, ist ein adjectiv auf i, das von einem uns unbekanntem hauptworte gin (mit langem i) hergeleitet ist.

glukh *kopf* kann sehr wol für galu-ka stehen. fassen wir dann weiter galu als galva, so haben wir die lettoslavische bezeichnung des kopfes, lit galvà = ksl glava“. im armenischen sind k und k̄ völlig unverwandt.

499 gmbeth gotimbeθ *kuppel* = p gunbað Ba 75, 230 Lu 932, das die Hebräer als גַּבַּר gehabt haben. Regn γ 6, 9 גַּבִּים וְשִׁדְרוֹת בְּאֶרְזֵי אֶרֶץ כְּנָעַן ist verderbt. גַּב soll *brett* bedeuten: arab gâba *he made a hole* paßt nicht als stamm für ein *brett* bedeutendes wort. Syrer גַּבִּי לְבִיחָא בְּגֹבַהּ נְסִירָחָא דְאַרְזָא, wo von Bar ԵԵԲՐԱԿ als erster vocal von גַּבִּי und weichheit des ב vorgeschrieben wird: letztere erhellt auch aus Hoffmanns glossen 2754. Bar ԵԵԲՐԱԿ und das oxford glossar bei PSmith 670 finden hier ein persisches گونباد, das Smith 671 als gunbad erkennt, one weitere einsicht zu zeigen. die gothaer glossen setzen als singular גַּבִּי mit hartem ב an. indem man irrthümlich ה von גַּבִּי als zeichen des femininum ansah, bildete man nach analogie von לְבָחָא (aus לְבָחָא) גַּבִּי eine mehrheit גַּבִּים. da syr נְסִירָחָא ein ganz gewöhnliches wort ist, kann man als die vom Syrer übersetzte lesart גַּבִּים גַּבִּי ansehen: מִן קַן Cant 3, 9. wir erfahren so, daß גַּבִּי weiblich war: auch syr גַּבִּי wird weiblich gewesen sein. sind wölbungen bei bauten eigentum der Erânier, so kann das wort mit der sache zeitig nach Palaestina gekommen sein: ist jenes nicht der fall, so ist durch גַּבִּי erwiesen, daß Regn γ 6, 7 aus der persischen zeit stammt. da der Grieche die worte גַּבִּים וְשִׁדְרוֹת ausläßt, ist warscheinlich daß er sie nicht verstanden hat. übrigens vgl Agg 1, 4 בֵּית סִפּוּן = οἶκος κοιλόσταθμος = toñ gmbeθean. BvDorn mélanges asiatiques 4, 440 444 494 erwänt „gumbäs“ in der bedeutung *grabstätte, grabdenkmal*.

500 gnał πορεύσθαι „= skr gam (dem armenischen liegt ga + na zu grunde)“ M 38, 575: „g-nał vgl s gam“ M 42, 330. ga meint wol gam, aber das ist doch nicht ga: außerdem wäre n nach dieser erklärung praesenscharacter und dürfte nicht bleiben: es bleibt aber (gnaži, gnaž óðós πορεία περίπατος ὄρημα). „dnem zu dâhâmi wie gnam zu gam“ La 30, 26.

501 gndak (auch gntak) ist die verkleinerungsform von gotind, welches siehe: *kügelchen*, μάζα Dan 13, 26 σφαιρωτήρ Ex 25, 33 ἐλεξ Gen 49, 11. „gndak *kugel* ... vgl Vend 3, 108 [s] yat gundô dayât, âat daêva pereθen *wenn überfluß da ist, da fliehen die daêvas*“ M 42, 251. dies citiert von J 105¹. Spiegel comm 1, 102 hat nichts ins reine gebracht, nicht einmal auf die gesuchte gleichmäßigkeit von χιζεν tuzen und uruθen pereθen ist er aufmerksam gewesen. ob s guda gudikâ *kugel, mundvoll* — vielleicht als entlenung aus Erân — mit gotind gndak zusammenhängen kann, vermag ich nicht zu beurteilen. Lagarde prophetae chald xxi, 23.

502 gnel *kaufen*, siehe gin: Lu 444 M 38, 576 42, 329.

503 Gnθotiniχ, ein chanaanäisches in Armenien angesiedeltes geschlecht, hieß nach MK 2, 7 (76, 2) so, weil Valarsaces sie zu zgezotizanolis iñr zzerês ernannt — ihnen als reichserbamt übertragen hatte, majestät die handschuhe anzuziehen. MK fügt hinzu oc gitem êr alagañ *ich weiß nicht warum*. diese ihren großen historiker bloß stellende äüßerung ist von den Mķiθaristen beseitigt. da assyrisch die hand ηκ heißen soll, könnte man vermuten, jenes erbamt stamme aus assyrischer zeit, und ηκ sei vielleicht nicht ganz richtig entziffert. daß LaCroze, wegen des modernen wortes den MK tadelnd, die Whistons entschuldigend an gant guanto guante denken, erwäne ich der curiosität halber. Sd 24.

504 gškotir *trockner rindermist* Lb 29, 12: genetiv géus + x. vgl χakor.

505 godi *aussätzig* erscheint bei Pictet ZVS 5, 340 als verwandter von s kōtha *aussatz*. i ist adjectivendung = s ya, go nicht kau.

506 gozak *frutto di cotone, cotone* aus arab gauzaq Sd 46. sicher nicht, sondern gozak wie gauzaq stammen aus der pahlawiform von p gōza gōza, das

wie von mohnköpfen, so auch von der kapsel der baumwollenstaude gebraucht wird.

507 *gol sein.* s bhû, φv-, fu- P 25, 14 35, 4 zum erweise, daß g = bh f, und o = u v v [so]: = s bhû P 217, 24 W 47, 24. auch für G 64, 98 — der noch p būdan hinzutut — „elucet“, daß dem so sei. „wol ursprünglich = gal gehen, altind ga-m, wie elanil = elanel. in betreff der bedeutung vergl man neup sudan in älterem sprachgebrauche gehen, altb šu“ M 42, 251. Ascoli, von HSchweizer-Sidler ZVS 17, 145 lobend citiert, sieht gar die wurzel vas in go-!.

508 *gohar gauhar gôhar goûhar edelstein* [scheint spät aus] p gôhar guhar (arab[ischem] gauhar) [entlehnt] Ba 74, 213 Lu 934 Lb 44, 27. lehnwort H 403.

509 *gomêz = b gaomaêza kuhharn = seifenkraut* > 𐎠, trotzdem es bei Elišê vorkommt. Lb 29, 1.

510 *gomêš büffel* = syr גומיש Bh 27, 29 Br 36, 52 (wo s *gômêša usw): Lu 750 s gômêša one stern und (verdruckt) p gwmš, da LaBrosse 45 kamsš gibt, und gewöhnlich gâwemêš gesagt wird. M 38, 577² schreibt dies richtig, spricht falsch gômêš. La 26, 12. lehnwort H 403.

511 *goun colore, ὄχρα* Dt 28, 22 ἰδέα Dan 1, 13 ὄψις Dan 3, 19: plural μορφῆ Dan 5, 6 (sing 9) = s guṇa P 25, 5: arab laun P 29, 19 zum beweis daß g = l: s guṇa, p gûn (dies schon C) P 33, 9: die gleichung goun = arab laun wiederholt P 148^r. Bz 352, 45 Lu 13. b gaona nennen M 44, 563 J 99². La 26, 18 ff lehnt des vocals wegen s guṇa ab. ¶ 159.

512 *gounagoun bunt* vgl p gûnâgûn La 26, 24 Lb 53, 3.

513 *gocel ὠρέσθαι* Petr α 5, 8 *μυκάσθαι* Callisth 14, 17 = 12, 21^m. s vač G 64, 98 — was schon der bedeutung wegen nicht paßt. s guč Bz 352, 46 — eine inzwischn vertrocknete wurzel. ¶ 159 174 s b vač, l voco, H 33 vocare.

514 *gocûmn* zu *gocel*, s vačana, balûčischem gwâkh G 64, 98.

515 *gowel loben* s ku Bz 352, 47. undeutlich Ba 46, 22.

516 *Gordax Γορδναία Γορδνηνή* G 26, der p gurd fortis, bellicosus, den namen der Curden und phryg Γόρδιος nennt. vgl Ls 37, 24 Lagarde prophet chald xxv, 24.

517 *gorç werk = fêrgon* [mit lenis] M 44, 563: „= şend veres, p verşiden“ Mb 3, 85: = fêrgon H 32 33. verhält sich zum stamme wie πόνος zu πένομαι, λόγος zu λέγω.

518 *gorçel operare* b verez, vgl êrgon, werk Lu 375, citiert Lb 37, 32. b verez, p warzîdan, fêrg- usw M 38, 576 578² 589 593 44, 238 Mo 2, 576 J 269¹. ¶ 159 171 180 186 nennt auch varğitanu [so], s vrh, êrgw. H 16^r 23 32 35 das landläufige. ist denominativ von gorç, das zu ῥέζω ἔργα gehört. gorçelo3 Lb 37, 36.

519 *gort frosch.* „neben dem littauischen warlê frosch existiert im lettischen, wie ich von verwandten in Curland höre, warde: ich möchte sogar βόρταχος = βάρταχος herziehen“ Lu 780: letzteres gewiß unrichtig, da armenisches g vielleicht = w, aber sicher nicht = β sein kann.

520 *gotib λάκκος βόθρος φρέαρ* stellte schon LaCroze mit syr גרב zusammen. syrisches gub [so], hebr גב [so], κύπη, s kûpa P 17, 10: nur hebr גב P 25, 5 39, 17. neben s kûpa Bz 352, 48 Ba 79, 319 Lu 941 [aus ku + ap? BR 2, 382] M 41, 11: „gehört wol ... nicht zu .. kûpa, das im armenischen koûp lauten müßte: es entspricht dem aramäischen גרב, גרבא“: wozu das wort mit und one artikel? גרב bei Theodoret (im westen) γουβ, hat im arabischen gubb neben sich: ب hart, Hoffmanns glossen 2754. Pictet 2, 267 lese man selbst. ¶ 159 neben s kûpa, κύπη.

521 *gotlpan* siehe gotrpan. Pictet 2, 302.

522 *gotmarel congregare* neben p gumâstan, stamm gumâr, Spiegel litter 392 M 44, 233. aber nach Lu 84 ist persisches gu = armenischem w: p gumâstan übertragen.

523 goġnak *specie, sorta* p gūna M 38, 572 575 589 593 La 27, 1: neben goġn 𐎱 159: M 38, 593 setzt b gaona gleich!

524 goġnd = arab gund SM 1, 28 M 42, 251 (dieser zweifelnd und one einsicht in die bedeutung des worts): = diesem und syr 𐤒𐤓 (one nennung von SM) Spiegel litter 392, wo „Gandisapor“ daneben: = b gunda M 42, 251 (siehe oben gndak): „das arabische gund-un scheint unserm goġnd entlehnt zu sein“, was J 105¹ citiert. = b vaḥwa La 24, 29: PSmith 673 muß erst deutsch lernen, ehe er mich citiert. ich erwäne, daß goġnd Callisth 86, 5 *σαῖρα* — Act 27, 28 etwa *βολίς senkblei* — Zach 4, 2 *λαμπάδιον* = 𐤋𐤁 — Dan 5, 5 *λαμπάς* = 𐤎𐤏𐤁𐤁𐤁 bedeutet und in dieser bedeutung auch goġnt geschrieben wird.

525 goḡšak *μηνυής* zu V ghuš Lu 549 Lb 29, 31.

526 goḡpar *lotta, disputa, spezie delle comete* zu V par, vgl b vañhâpara Lu 279.

527 goḡisan *ἄδων* Eccl 2, 8 „s gōša *stimme* Rigv 61, 7: gōšanâ f *speaking loud, making a great noise.* im zend gaoša = p gōš“ Bz 352, 50. allein s ist nicht š: vgl zgoš. H 16 freilich scheint Bz folgen zu wollen.

528 goḡrapn goḡlpan *calza, calzetta* schreibt Pictet 2, 303 kurbai kulbai *bas*, um es neben littanisches kurbē *soulier*, polnisches kurb *sabot*, vielleicht *κρηπίς* usw zu stellen. = syr 𐤒𐤓𐤁𐤁. PSmith 690 führt p gōrâb (besser wäre gōrab genannt) als original von 𐤒𐤓 an, von Dozy dictionnaire des vêtements 131 Gawâliqî 45, 4 weiß er nichts: Dozy Sachau wissen vom persischen worte nichts, niemand vermerkt das armenische, das 𐎱𐎠 durch türkisches cōrâb, also (one es zu erkennen) durch eben das wort glossieren, welches glossiert wird. gaurab Abulfidâ histor anteislam 88, 20.

529 gtanel *ἐπίσκειν* zu s „wid wind“ [gitel zu s „vid“] P 21, 15: als „inchoativ, cf Pott EF [1,] 25“ zu s vid P 25, 10. „gdanel“ „eine weiter abgeleitete form“ von s vid W 7, 14. s vind M 38, 571 595 42, 330 (wo noch b „vend“) Mb 3, 85 4, 255 J 276² H 16^r (auch vid) 18 32 406.

530 graḡ *ἐνεχρασμός* Ezech 18, 7 zu V grabh Lu 454 La 195, 17. = p giraw Ls 340, 28.

531 graḡiakan Macc α 8, 8 *ἀρραβών* Gen 38, 17 *ἐνέχυρον* Callisth 19, 16. = p girawagân Ls 340, 30.

532 graḡiel *ἐνεχυράζειν*, ableitung von graḡ. also nicht „nemen, s grabh = grah: zend gerew: p giriftan“ Bz 352, 51 vgl Ba 83, 401: nicht „=“ b gerew, p giriftan, vedischem grbh M 38, 575 586 42, 329 (hier noch gotisches greipan): = s grabh H 19^r, der 20 — eine halbe seite weiter — lehrt, graḡiel passe nicht zu s grabh, b garb, doch liege dieselbe unregelmäßige verschiebung im gotischen greipan vor.

533 grḡal *chiocciare della gallina* zu awḡânischem cirk *hahn*, gilânî kark *henne*, o khark (ersisch ceare, lit kurkâ), k kurka *henne mit küchlein* Ba 68, 107: gilânî 𐤒𐤓𐤁𐤁, gadh ceare, litt kurka Lu 938.

534 grḡrel *ἐξείρειν* Rom 9, 17 *ἀποστοματίζειν* Luc 11, 53 *συνάπτειν* (mit *εἰς πόλεμον*) Deut 2, 5 9 19 *παροξύνειν* Cor α 13, 5 reduplication von V gar, vgl s ḡâgar, verwandt *ἐγείρειν* Lu 203. „vorrufen = s gr“ M 38, 589: vermutlich hatte M bei C *provocare* gelesen, und sein gr meint *γῆρύειν*. über seinen gewärsmann stumm setzt J 101² grḡrel zu b gar *singen, lobpreisen*.

535 grḡel *schreiben* „=“ *γράφειν* W 7, 8: „γράφειν, was man ebendahin [zu grmbh] bezogen, erscheint im armenischen grḡel noch in der alten durch bhû *φῦ-ναι* nicht verstärkten form“ Lu 975. von 𐎱 129 richtig als ableitung von grḡ angesehen.

536 grîi (genetiv grōii) *σάιον* = p girîb, syr 𐤒𐤓𐤁𐤁, arab garîb La 29, 15 Goliuz zu Alfarḡânî 173 Dieterici ZDMG 18, 695 Ibn-al-Awam von Mullet 1, 570. p ûrîw urîb wichtige nebenformen, welche beweisen, daß die praeposition vi im anfang des wortes steckt. dazu grōian *μόδιος* La 29, 27.

- 537 grōh (grōk) *volk* = p gurōh \mathfrak{B} Lu 958 M 42, 251 Lb 47, 6.
- 538 grpan *sack, börse* La 202, 18 irrig = p cliban-us gesetzt, das p girêbân sein wird: dies Faḡrî 193, 7 Bahâristân 61, 20^w Gulistân 151, 8^s: vielmehr arab نربان sibn Ḥallikân von Slane 3^a, 96 Hoffmanns glossen 2627.
- 539 gōti ζώγη mit huzw syr קוסטיק zusammengebracht Bh 42, 102: gauti und quçtik sind ganz unverwandt. in פרגור gesucht La 210, 3 = paregôt.
- 540 d für verstümmelung von s adhi erklärt Lu 15: beweis fehlt.
- 541 dabiṛ = דביר M 38, 576 577. doch nicht, da dabei das a unerklärt bliebe. vielmehr δαβείρη der LXX, das eine ältere gestalt jenes דביר zeigt.
- 542 dag *importuno, nojoso* wol b *dâga, ableitung von daḡ = s dah dagh *brennen*: vgl daḡan. Lb 25, 28.
- 543 dagaly dagely σορός Luc 7, 14 bara, *graticola* zu $\sqrt{\text{daḡ}}$ Lb 25, 27. Pictet 2, 506 hatte die dort (in Schleusingen) gemachten combinationen bereits vorweg genommen.
- 544 dadaṛ μονή ὑπόστασις ἀνάπανσις σκηπή κατασκήνωσις νοσοιά ἔπανλις: davon dadareḷ κοπάειν σιωπᾶν σιγᾶν. als verwandt mit handart zu $\sqrt{\text{dhar}}$ Lu 208: allein r ist ein bei den Armeniern beliebter buchstabe, und *dardhâra würde schwerlich anders denn als drdaṛ erscheinen.
- 545 Dadocerta „prior nominis pars redire videtur ad persica Δαδάκης, et Δαδικαι: altera saepissime . . . invenitur . . . kert significat fabricationem, deinde aedificium“ G 37.
- 546 daḡ *brennend* Lb 25, 29: > $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$.
- 547 daḡan (auch darḡan) *bitter* (daḡanotüitiin *πικρία* Dt 29, 18) zu b daz Lb 25, 31. p daḡand [diḡan duḡan duḡn diḡand), mir in texten nie begegnet, wird am nächsten stehn.
- 548 dal = dasl zu $\sqrt{\text{dhâ}}$ *saugen* H 18.
- 549 dalapṛ läßt Pictet 2, 132^r *épée* bedeuten, und stellt es zu s talavâri, tirhaḷ tarwâli, siâhposh tawali „etc“, während \mathfrak{B} es dem lateinischen dolabra entlehnt sein läßt.
- 550 dalaṛ *verde* „dürfte mit s dala *blatt* zu vergleichen sein“ W 11, 4: mit delin dalotūkn zu l fulvus, dessen f = dh sei, Lu 211.
- 551 dakotür wäre aus tagur Pictets 2, 129 zu erschließen, *hache*: mir und meinen hilfsmitteln unbekannt.
- 552 dah *duro, invecchiato* zu δασύς Ba 69, 137: falsch, da die bedeutung nicht paßt, σ von δασύς nicht ursprüngliches s sein kann (ein solches wäre verschwunden), a der Armenier nicht oft kurzem α entspricht. auch daḡ geschrieben.
- 553 dahadram *zehn drachmen* nennt H 403 als = p dah diram [so] und lehnwort, a tasndramean sei echt. SM 2, 392 hatte über eine von den Whistons 365 nicht übersetzte, in MKg 613 an den rand verwiesene stelle bereits 1819 das nötigste gesagt.
- 554 dahamotūγ (genetiv dahamanz) Dt 12, 11 δόμα Num 28, 2 „ein regelrechtes s dâsamâna“ Lu 602: „ableitung von einem von dem nicht vorhandenen dah = dâθra herstammenden zeitworte dahe!“ Lb 17, 23.
- 555 dahanak *πράσιμος* Gen 2, 12 *ἀνθραξ* Tobit 13, 17 (22) = p dahana Lu 600, neben dem es dahâna gibt, das ich lieber genannt hätte, wenn nicht arab dahanag zeigte, daß die form س gebräuchlicher gewesen. k dana *diaspro* = p „dahna *molochites*“ ZKM 3, 41.
- 556 dahapet > $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$: als = dehpēt belegt bei Lb 49, 37.
- 557 dahekan *δραχμή* Gen 24, 22 *χρυσός* Gen 24, 22 45, 22 Num 7, 86 Regn γ 10, 16 Par α 29, 7 *δηάριον* Mth 18, 28 20, 2 22, 19 Mc 6, 37 *νόμισμα* Mth 22, 19 Macc α 15, 6: vgl Auchers bazatṛotüitiin 71 ff La 71, 12 Ls 48, 40.

558 dahič *henker*, *polizeisoldat*, belegt La 31^r, nennt Ba 69, 137: „berührt sich noch mit *δήμιος*“ Lu 599: = syr ܘܨܐܘܠ La 31, 23: für PSmith 867 nicht vorhanden.

559 dahlīč dahlīč *παστοφόριον* = p dahliz Lu 600. aus p dahlis [so] entlehnt Sd 47. vgl Lane 924.

560 dahotič *wildbret* = b dahâka *schädlich* Lu 597.

561 dam-χ *netz* zum fangen wilder tiere s dâman [was zu streichen ist], p dâm Bz 352, 52 Ba 80, 320: nur p dâm Lu 943 M 42, 251.

562 daseak *amme* neben s dhâtr, *αθήνη*, p dâya Bz 352, 54: = s dhâtr neben p dâya, s dhênu, b daêna usw Ba 65, 55: = p dâya Lu 306: nur p dâya M 38, 585 590. = s dhâ *saugen* H 18.

563 daṣl = daḷ *biestmilch* zu $\sqrt{dhê}$ Bz 352, 53: mit daseak usw zusammen Ba 65, 55 Lu 307. „=“ s dhâ *saugen* H 18.

564 dang eine münze: neben s dhânaka, p dâng, *δανάκη* (Iul Pollux 9, 82) Bz 352, 55 Ba 15, 29 La 32, 27 ff, wo noch FNève guerres de Tamerlan 74^r anzuziehen war. p dâng ist sicher identisch, in betreff von dhânaka *δανάκη* zweifle ich.

565 dandal *δανηρός* s tandrâlu Bz 352, 56 Ba 81, 357.

566 dašn *συνθήκη* Isa 28, 15 30, 1 *ἀρά* Gen 26, 28 „altb dašina *rechte hand*, gr *δεξιός*. in betreff der bedeutung vgl man arab yamîn-un *rechte hand* und *schwur*“ M 42, 254: M 44, 561 beharrt auf dieser erklärung, welche J 150¹ der anführung wert hält. H 34 „= b dašina, europäischem deksina“.

567 dašnak *dolch* Chrys Mth 757, 37 = p dašna, syr ܘܨܢܘܠ Lu 1001 La 36, 4.

568 dašonn *παραξίφης ἀκινάκης* zu $\sqrt{daç}$ Ba 75, 219: erwânt La 36, 18. vgl dašnak? *auf der rechten seite getragen?* Lagarde proph chald LI, 6.

569 dašt *campagna*, *campo* aus p dašt entlehnt Sd 47 H 403 = p dašt P 22, 15 Ba 78, 291 Lu 904 Spiegel huzw 188 M 38, 573¹ 576¹ Mb 3, 87 La 35, 2: arabisch dast Lane 878².

570 dašti *campestre* = p daštî = huzw ܘܨܘܠܘܠ, syr ܘܨܘܠܘܠ La 34, 27.

571 dandan *gengive*, *denti* p dandân, gilt als fremdwort.

572 dandanâtiand *χαλινός* Regn δ 19, 28 Isa 37, 29 *κημός* Ps 31, 9 = p *dandâ-neband.

573 daštan *menstruierend*, aber nur selten in dieser bedeutung, vgl b daḡstavaiti, p distâna [fehler Castles] Lu 632: = p daštân La 35, 3. gewöhnlich für *mestruï*, *escramento*, *polluzione*.

574 darnaḷ *zurückkehren* (darzan). Ba 11 Bw 8, 6 wagt an \sqrt{dhar} zu denken, die eine nebenform dharğ gehabt habe: M 42, 330 lehrt, daß n conjugationsconsonant sei, was man one ihn wußte: § 179 spricht über den wechsel von r und ř. genannt wegen des „schwachen aorist pass“ darzan Mb 3, 253: siehe barnal.

575 das *χορός τάγμα πρασιά κλισία βουκόλιον*: das das *ἀγγελθόν*. „=“ *τάξις* P 22, 3 zum beweis daß s = ξ [τάγ-σι-ς]. W 11, 12 „das *ordnen* möchte mit *τάσσειν* zu vergleichen sein“: dasel ist schwach.

576 dastak *καρπός* Regn α 5, 4. p dasta entspricht formell, bedeutet aber wie syr ܘܨܘܠܘܠ, arab dastag, *handhabe*, *griff*: Bh 29, 39 Br 37, 74 Lu 1001 bringen also nicht ganz genaues: wenn an letzterer stelle *handgriff* übersetzt (oder gedruckt?) wird, so ist das für M 38, 572¹ 573¹ 577¹ 590 verhängnisvoll gewesen, der viermal diesen schreib- oder druckfehler nachmacht. J 124² nennt dastak zu b zaçta: La 33, 9 wiederholt die falsche übersetzung, gibt aber sonst das richtige. als dem p entlehnt Bz 357, 149 H 8.

577 dastakert „mit der hand gemacht“ vgl mit b zaçta, s hasta M 38, 577¹: „mit den händen gemacht“ desgl, nur noch dast daneben genannt M 38, 576². diese etymologisch richtigen erklärungen zeigen, daß ihr urheber armenisch nicht versteht.

das ganz alltägliche dastakert ist nicht zerakert MK 125, 32 sondern 1) *manufattura*, 2) *villa, citta, borgo*, 3) *campagna, campi suburbani*, γεωργιον Prov 24, 5 κησις Ez 38, 12. die Araber daskarat Lane 879^s Gawâlîqî 67, 9: Perles etymol studien 83: Lagarde zu hagiogr chald 260, 2: Lb 27, 24 41, 20. fremdwort H 8.

578 dastapan säbelkorb, formell = p dastewân = arab dastabân *handschuh* La 23, 22^r (*handschützer*).

579 dat κησις (häufig in den redensarten dat warel, dat dne!, dat arnel) = b dâta, p dâd, hebr דָּ Br 12 38, 83 von V/dhâ = p dâd = דָּ Lu 100. „gesetz[!], recht“ = p dâd M 38, 573 576 590 Mb 3, 87 („*justitia, iudicium*“). zu b dâta usw J 154¹ La 36, 21 § 167. wegen דָּ jetzt Volck segen Mosis 21 ff. lehnwort H 403.

580 datastan κρηστια Iac 2, 6 vgl Iud 6, 32 κησις; Sap 5, 19 6, 6. Spiegel huzw (129) 188 189 190 191 nennt daneben huzw דָּאָסְטָאן, p dâdestân, one daß man über den grad seiner einsicht klar würde. „rechtsplatz“ M 38, 576¹: „richtplatz [!], gerichtshof“ M 44, 564.

581 datañor richter = p dâwar Lu 102: Mb 3, 87 „= das [so] vorige [dat] + bhr, ber, ver“: J 154¹ kennt dâwar nicht. näheres La 36, 24 187, 11.

582 dar γεναί = syr דָּר Sd 45: W 11, 16 (der dor schreibt) läßt es nur semitisch sein: M 41, 11 דָּר und דָּרָא (das wort mit und one artikel nebeneinander): La 34, 1.

583 dar κρημνός La 34, 2^r. „höhe... von s tr“ W 11, 16 — welche wurzel sonst in allbekanntnen vocabeln t behält: s dhara hügel, dhâra excellency Bz 352, 57: s dhâra La 34, 2.

584 daran ἐνέδρα: in zusammensetzungen (matenadaran *bibliothek*, patkandaran *köcher*) *enthaltend*. in letzterer bedeutung nicht (da das zweite a bleibt, also lang ist) s dhâraña Bz 352, 58 — sondern zu p dâstan, stamm dâr.

585 darapan πλωρός zu s dvâr usw Pictet 2, 249 = p darbân La 188, 15.

586 darapas darepas darpas palazzo nach § p derwaz derbez. allein z ist nicht s, es wird daher nicht darwâz, sondern darwâs darêwâs beizuziehen sein, letzteres = darepas. wie die z- mit den s-formen verwandt sind, bleibt noch dunkel: die ursprüngliche bedeutung *pforte* leuchtet im armenischen noch durch.

587 darapet türhüter aus p dar türe und pet herr.

588 darapfel aus p dâr baum und filfil = s pippala pfeffer La 35, 29.

589 darâstan (σελέγη Ezech 19, 11) garten, für das gefül der Armenier variante von çarâstan. darâ darinnen [wo das zweite a bindevocal] nach W 11, 13 „sicherlich = s taru baum“, in warheit sicherlich nicht taru, sondern p dâr = s dâru baum: Pott ZKM 5, 60 erklärt letzteres für armenisches „dsarr“, womit er çar meint.

590 darâtiand (auch daranatîand, daretiand) φάτωμα Cant 1, 16 (17) *luogo alto, sopraciglia, palco* hat mit p darband, dem es Lu 418 gleichgesetzt wird, nichts als die letzte sylbe gemein.

591 darband = p darband M 38, 576: > ㊂: M gibt keine übersetzung.

592 dariçenik zimmt MKg 616, 12 = p dâr i çini *chinesischer baum* SM 2, 394. lehnwort. dariseni dasselbe.

593 darzel zurückkehren gibt es nicht, nur darzeal und ein hauptwort darz: = s *dbrg Ba 11: zu dhr Bw 8⁶: M 41, 6 „darzæn ich kehrte zurück = darzæn nach analogie mit... kôsezan“ ist sehr stark, da darz rückkehr zeigen konnte, daß z in darzæn nicht zum tempus, sondern zum stamme gehört. vgl Mb 3, 253.

594 darman ἐπιμέλεια χορηγία = p darmân § Br 38, 79 Bz 353, 59 (wo s dhârma *what supports all men*) Ba 80, 321 (dsgl) Lu 209 (dsgl) M 38, 577 590 La 34, 17 § 167. „heilmittel, unterhalt“ lehnwort H 403.

595 darmanem = p darmân Spiegel huzw 189, 7: darmanem ist I sing praes des zeitworts darmanel, darmân ein hauptwort.

596 darotim *termine, confine* Ɔ, der es für fremd erkennt. vielmehr *Δαρῶμ*, das einzelne hdss der LXX für 𐎠𐎡𐎴 setzen.

597 daü *ἐπιβουλή ἐνέδρα* s dambha Bz 353, 60 Ba 76, 262 Lu 455, wo noch b daiwi *betrüger* daneben: vgl datel. s dabh H 19^r: „wenn es nicht lehnwort aus dem persischen ist [in dem ein analoges wort gar nicht vorkommt], mit s dabh auf dhabh“ H 18.

598 datel *insidiare*, ableitung von daü. „daü *betrug*, datel *betriegen* = skr dabh, vgl altb daiwis“ M 38, 577: M 38, 586 ebenso, nur noch b adhavis *unbetrogen* dazu genannt: dreimal also der nominativ mit dem thema verwechselt. M 45, 538 o dabun, s dabh. J 147² unter b dab, verkennend daß datel schwach ist.

599 ddmac *nudel* p tutmâç Ba 78, 296 Lu 945.

600 ddoim, woher dmeni (Lb 15, 14) *κολοκύνθη* Ionas 3, 6. Pott ZKM 7, 152 findet zigeunerisches dudum *kürbis* „merkwürdigerweise an die dudaim [𐎠𐎡𐎴 Celsius hierobotan anfang] der bibel erinnernd“ und weiß vom armenischen worte nichts, wie auch M 66, 278 es nicht kennt.

601 dedetil *barcollare*. als reduplication von 𐎠𐎡𐎴 dhu angesehen Lu 175.

602 deh *seite* erwänt W 21, 6 als grundwort für nždeh. Ba 69, 137 bringt es zu b dañhu daxyu, p dih *pagus* [Façri 9, 2 6], osethischem diç *hälfte* („similiter ardha vedice pagum, postea vero dimidium significat = o ardäg, litt ardyti *separare, dividere*“: vgl M 41, 154): „seite, gegend“ = b daiñhu, daxyu M 44, 565: unter dañhu J 145²: b dañhu, p dih Ɔ 167.

603 dehkan > 𐎠𐎡𐎴, Ɔ mit sternchen: nach H 403 lehnwort. dehkanotitn bei 𐎠𐎡𐎴 sichert dehkan, das Lu 598 = p dihqân setzt. Spiegel Erân 314 berichtet, dihqân [die arabisierte form] müsse früher dahyaukâna geheißen haben, wo ihm nicht beifällt kâna zu erklären: im armenischen bedeute es [dihqân?] den „gouverneur einer provinz“: er citiert dann *Ἀδειγάνες Αγγάνης* [so] des Polybius, und schließt „hierdurch [*dahyaukâna, dihqân, *Ἀδειγάνες*] wird die wirkliche existenz eines wortes Dahyauka für mich [Spiegel] außer zweifel gestellt“, das dann = *Ἀηϊόκης* sein soll: man bedenke η ο, und Herodot 1, 96: (Spiegel EAK 2, 249). J 145 stößt sich an nichts, nennt a dehkan one einschränkung, und ändert nicht einmal Lagardes p dihqân in dihgân. La 184, 33 Gawâlîqî 65, 11.

604 dehpēt = b daiñhupaiti Bz 353, 61 (citiert Mb 3, 84) Ba 69, 137: = b dañhupaiti Vend 67, 22 [^s] („entsprechen würde s dasyupati, doch hat dasyu im s nicht die bedeutung land“) Lu 597: J 146¹ La 184, 35 Lb 49, 35 Ɔ 167. in dem alten wb bei 𐎠𐎡𐎴 dehepētç [so] glkatorç.

605 del *φάρμακον* Sap 1, 14 stellt Lu 210 neben p darmân zu 𐎠𐎡𐎴 dhar: er weiß nicht, daß del neben daļar Dt 29, 23 *χλωρόν*, Isa 15, 6 *χόρτος*, Sap 16, 12 *βοτάνη* übersetzt, die bedeutung *φάρμακον* also aus der [heil]kraut entwickelt ist.

606 delin „desselben stammes wie fulvus, f = dh“ Lu 211.

607 den *religione, fede*: aus hebr 𐎠𐎡𐎴 entlehnt Sd 45: = arab 𐎠𐎡𐎴 P 20, 9: lehnwort aus dem semitischen Bh 44, 105: = b daêna, hebr 𐎠𐎡𐎴 Lu 309 unter 𐎠𐎡𐎴 dhyâi: huzw arab (pers?) 𐎠𐎡𐎴 Spiegel huzw 189 191: „= dîn, send daina, das auch ins arabische übergegangen“ Mb 3, 87: b daêna, p dîn M 38, 577 589 591 J 143¹ Ɔ 167 182 184. e Mo 3, 348 (verkürzung!) La 29, 5^r Lb 42, 18 M 78, 428. lehnwort Ɔ H 9. vgl dên.

608 der *frisch, jung* „s taruṇa, b tauruna, p tar, *τέρεν*“ Bz 353, 62.

609 despan *ambasciatore*. nur die zweite sylbe berücksichtigt Lu 116 Lb 58, 22. daher arabisch dusfân, plural dusâfay dasâfîn.

610 derçak *sartore*. töricht = syr 𐎠𐎡𐎴 Bh 29, 40 — das vielmehr p darzi: so Br 37, 77 — wo derçak nur daneben: neben p darzi Ba 76, 250 Lu 943 H 24. M 42, 254 erfindet ein derçik neben derçak. vorsichtig La 34, 6. Ɔ 172.

611 *derzan nadel* p *darzan* Lu 943 La 34, 6.

612 *deü teufel* s *dêva* P 20, 8 33, 20 35, 10 W 10, 24 G 7 Bz 353, 63 M 38, 587 591 J 144¹ La 32, 19 148, 28 Pictet 2, 652 ¶ 157 167 182 184: b *daêva* W 10, 24 G 7 Ba 15, 33 Lu 499 Mo 3, 348 M 38, 577 587 591 44, 564 46, 455 66, 276 78, 428 J 144¹ La 32, 19 148, 28 Pictet 2, 652 ¶ 157 167 182 184 H 9 19: „send *daiva* auch ins aramäische übergegangen“ Mb 3, 87: p *dêw* P 20, 8 33, 20 35, 14 W 10, 24 (div) G 7 Mb 3, 87 M 38, 577 591 46, 455 J 144¹ La 32, 19 148, 28 Pictet 2, 652 ¶ 157 167. lehnwort, „da die wurzel [zu der tüü *tag*] im armenischen selbst nicht beliebig mit t und d angelautet haben wird“ Lu 499: H 9 19. e (M 66, 276 78, 428 weiß nichts) sāsānidisch.

613 *dêz haufe* = b *daêza*. zu b *diz* J 156¹ (La 31, 20). √*dhigh* H 18: s *dêhî* H 25: „ursprünglich *dheigh* = fingere“ H 34. siehe *dizel*.

614 *dêm* „*gesicht*, *dêt wache*, *vorsichtig*, *dên* [so] *religion* — alle drei vom vedischen *dhî*, welches im klassischen sanscrit *dhyâi* lautet, und wovon im zend *dôîθra auge* (sanscrit müßte dies *dhêtra* lauten wie *šôîθra kšêtra* [lautet] *terra* Rigv 33, 15 100, 18 112, 22). ebendaher *ditel sehen* = p *dîdan*. vgl Burnouf *yaçn* 86 372 391. *dên* [so] = 𐎠𐎡𐎴“ Bz 353, 64. im wesentlichen ebenso Ba 70, 147 (wo noch *θεῖσθαι*, litauische und slavische wörter genannt werden) Lu 309. zu *dhyâi* La 105, 40 [ostern 1857] M 42, 251 (p *dîm*, vgl *end dêm* usw) 44, 235 46, 452^r. J 143² setzt p a *dêm* neben b *daêman*, awg *lêma*. „*dêm dêt ditel* √*dhî*“ H 18.

615 *dên glaupe* Bh 44, 105 Bz 353, 64 Ba 70, 147 M 44, 563 existiert nicht. es wäre der analogie der alten sprache gemäß, aber den ist eben sāsānidisch.

616 *dêt σκοπός* Regn α 14, 16 Isa 21, 6 *σκοπιά* Isa 41, 9 zu √*dhyâi* Bz 353, 64: ebenso mit den verwandten formen Ba 70, 147: zu *dî*, p *dîdan* M 42, 251. über H § 614.

617 *dž-* = s *duç* [so], gr *δυσ* W 10, 17 (21, 4): „über die zendgestalt der praeposition *δυσ* s Burnouf alphabet 121“ Bz 353, 67: s *dus* Lu 77: s b *duš* J 158² ¶ 177: p *duš* J, p *duš* ¶. P 251, 4.

618 *džak-χ hölle* = p „*dušech*“ kennen nur Mb 3, 87 und das register BVS 3, 491² 490² (*dūzekh*). siehe *džok*.

619 *džak* > *ᄃ*, *barbaro* *ᄆ* = s *durâka* Bz 353, 67 Ba 80, 322 Lu 69.

620 *džkem malvagio* = p *dužčêm* (Façrî 51, 9 166, 13) Lb 42, 9 — wo begründet wird, daß *džkem* lehnwort. da Façrî das wort auf 𐎠𐎡𐎴 reimt, dem durch s *bhîma yâ i maçrûf* sicher ist, muß man annemen, er habe *dužčîm* gesprochen. so West glossar zum Mainyô i *ᄃard* 68.

621 *džkamak* Chrysost II 473, 9 *ἑυμωθεῖς* Regn β 19, 42. „*unfreiwillig*“ W 10, 21 M 38, 575. scheint p *džkâma*: darin s *kâma*.

622 *džok dispettoso, lunatico*, in zusammensetzungen = *schwer*: *džokabanel lästern*, *džokabark jähzornig*, *džokamart schwer zu bekämpfen*. für armenisches gefül *dž + ok*. „*sehr verhaßt*, daher die hölle so heißt“ W 10, 22. *džok-χ hölle*, p *dôzaž* *dôzaž* gehören offenbar zusammen: b *dužanh hölle*, das J 151¹ nennt, kann nicht helfen, da *-anh* wie *raoçanh* = p *rôz* zeigt, im p verschwindet, nicht *-až* wird. das *ô* von *dôzaž* macht mir sorge. 𐎠𐎡𐎴 nennen Ba 80, 323 [spricht falsch *dūzaž*] M 38, 575² 582 593 J 157¹ ¶ 177 186: b *dužaka* M 38, 575² 582 593 ¶ 177 186.

623 *džotiar schwierig*: *džotiarati δυσκόλος* Mth 19, 23. p *dušwâr* *ᄃ* P 61, 24 Lu 232 H 403. vgl *coțiar* *θșotiar*: letzteres nennt auch H 403.

624 *džotiarin δύσκολος* Mc 10, 23: plural *σκολιά* Luc 3, 5 Isa 40, 4 neben p *dušwâr* Ba 83, 388 — von dem es sich durch suffix *-in* unterscheidet, wie *nuçustîn* von *nuçust*, *râstîn* von *râst*, Lb 15, 32.

625 *di leiche* „cf s *dêha*“ P 20, 8: „*müchte* wol mit s *dêha* einerlei sein, da das armenische häufig ganze sylben abschleift“ W 11, 1.

626 di-χ *idole, götzen*. W 10,31 entscheidet nicht, ob zu dêva oder zu dêha: titi deü hätten jenes verbieten müssen. Lu 504 sieht *δαιμόνια* Act 17, 18 = *πτώματα* Apoc 11, 8 als gegensatz zu *αστοῖα*ς τὸν ὄντως ὄντα so genannt.

627 di- als rest von s adhi Lu 15, one sichere beispiele.

628 „Digrath“ *Tigris* J 134¹. in Armenien sagt man Dklaθ SM 1, 53 = syr ܗܠܩܗ.

629 diil [diei dianal] *θηλάζειν* Iob 3, 12 Isa 60, 16 66, 11 s dhê (woher *θῆλυς*, b daênâ Burnouf notes 39 75) Bz 353, 65. noch *υθῆνη*, ksl doiti Lu 306. s dhâ *saugen* H 18.

630 dizel *στοιβάζειν* Iosne 2, 6 Regn γ 18, 33: dizanel *ἐπαθροίζειν* Luc 11, 29 vgl Ezechiel 8, 11 Dan 3, 47 Macc β 7, 5: s dih, b diz Lu 633 La 31, 21 76, 11: √dhhigh H 15 (H 25 siehe dêz) 395. ist lehnwort, da gh armenisches z fordert.

631 dipak *brocat, ποικιλία* Ez 27, 7: aus p dibâg entlehnt Sd 47 [das nur arabisierung ist]: p débâh¹) Bz 353, 66 Ba 88, 440 [falsch dibâh] Lu 928 M 38, 572¹ 574¹ 577¹ 592 [M stets falsch dibâh] La 32, 10 H 9: p dêba La 217, 16: √dîp *glänzen*.

632 dipil *fiorire, rendersi illustre*, danach, wie *ἐπιφώσκειν* gelegentlich *kommen* übersetzt werden mag, *avvenire, sopravvenire*. s dîp Bz 353, 66 Lu 929.

633 distan Bh 28, 36 Br 37, 71 Ba 83, 394 gedächtnisfehler, der mit Castles *ריסחאנה* zusammenhängen wird: gemeint daštan.

634 ditak *σκοπός* Osee 9, 10 Nahum 3, 12. p dîda.

635 ditanoz *σκοπία* Num 23, 14 33, 52 Iud 9, 37 Par α 20, 24 Isa 21, 8 Osee 5, 1 mag als beweis gegen die parallelisierung von ditel und p dîdan dienen, da es nur aus dem pehlewîplurale von dêt stammen kann, p րր in zusammensetzungen.

636 ditel *sehen*. verwandt, aber schwerlich, wie Bz 353, 64 Ba 70, 147 Lu 308 J 156¹ La 105, 40 mehr oder weniger ausdrücklich behauptet wird, identisch mit p dîdan: von dêt? wurzel dhî H 18.

637 dir *θῆις* zu √dhâ Lu 103: vocal unerklärt. vom aorist[e] edi H 18! dessen i doch mindestens dubiae interpretationis ist.

638 dir̄t *feccia* Ⓔ mit sternchen, p durd Ba 75, 239 M 42, 250 H 402 (der es lehnwort nennt). Mb 5, 383 läßt dir̄t neben çirt stehn, das ich nicht für „unreinigkeit“, sondern nur für „vogelmist“ kenne.

639 diñan *σχολή* Act 19, 9 *παιδοφύριον* Isa 22, 15 *οἶκος* Ier 36 [μγ], 12 vgl MK 2, 38 (117, 17), diñanagir MK 2, 75 (156, 14): arçotnakan diñan *königliche kanzlei* Koritūn 6, 34. p diwân (vgl Ⓔ) Lu 21 (wo eine alberne ableitung von √vas: s adhi-vasâna ist besternt) La 216, 24. parallel p âwân, wonach di praeposition wäre?

640 diñr *glatt, leicht*, in zusammensetzungen εῦ-, ksl dobrū Lu 172. auch doñr.

641 Dklaθ *Tigris* G 42, p Dižla. vgl § 628.

642 dmak *schwanz* Ex 29, 22 o dumag vgl p dum Lu 944: dazu noch b duma M 42, 551: huzw dumbak H 403 falsch, da p dum = dunb das original zu dumbak ist.

643 dnei, aorist edi, *setzen, stellen*, s dhâ P 20, 15: „s dha [so] *θάω* [so: von Ⓔ nachgeschrieben], auch im zend ist hier [so] die aspiration abgefallen“ W 11, 3: G 69, 146 Bz 353, 68 Ba 88, 441 Lu 93 M 38, 577 595 La 30, 26 Ⓔ 167 H 18. edi = s adham Lu 99: H 34.

644 doñzn *ἔσχατος* Ier 9, 2: vgl Sap 14, 5: s tučcha Bz 353, 69 Ba 80, 324.

645 doñl *ἀντλημα* Ioh 4, 11 aus syr ܗܠܩܗ [PSmith 904 unter ܗܠܩܗ] entlehnt Sd 45: p dñl Ba 76, 247: p ܗܠܩܗ Lu 944: p dñl La 31, 9.

646 dorak *éiv* Ex 29, 40 Lev 23, 13 Num 15, 4 p dôra, woher arab dauraq (sibn Baθñθat 1, 319. 8 Gawâliqî 64, 15) La 21, 11 Ls 34, 14.

*) ich schreibe h, da ich nicht einsehe warum die Perser sich nicht mit *ריבא* begnügt haben sollten, wenn sie das h nicht lautbar machten.

647 doü *du* P 20, 12 W 11, 9 34, 2 G 67 Ba 63, 25 Bopp M 44, 570 Cuno BVS 4, 219 ¶ 167 H 19.

648 doüar *greggia, pecora* k dau'ar, l taurus ¶ 167. taurus sicher zu unrecht genannt, das die im aramäischen erhaltene ältere form von ܐܘܪ = ʾaur nicht abschütteln kann.

649 Λούβιος „nomen oppidi armeniaci Photius 26, 25 cui comparandum est nomen provinciae armeniacae D'ubāña in inscriptione behistuniensi [obvium]... propius autem accedit et ad gr Λούβιος et [ad] achaemenidicum D'ubāña Armeniorum [so] Douin“ G 38.

650 doüday = θούθαιk *papagei*, p θούθι, in Petrarchas wbcbe Klaproth mémoires 3, 253 totak *papagaxius*. > Pott ZKM 4, 29.

651 doüž *barbar*: Col 3, 11 Cor α 14, 11 lese man selbst. ὁ δὲς Lu 69.

652 Douin G 38 = Λούβιος: La 231, 14 = Τυβίνη: Gildemeister in HUseners symbola (Bonn 1876) 17 hat diese stelle nicht benutzt. SM 2, 516 Ingigean groß-Armenien 463 IohMamik 8, 20 PSmith ארביין 33, דאויין 802, דבין 807.

653 doükt *tochter*, aber nur in entlehnten eigennamen, was Bz 353, 70 Ba 64, 41 Lu 637 857 nicht erwänt wird: P 22, 6 92, 3 J 157¹ geben wenigstens an, daß doükt nur in zusammensetzungen vorkommt. vgl Kosrowidoükt mit Tûrândužt. richtig = p dužt H 17, was P 92, 4 (freilich neben dužtar) nennt.

654 doürn *türe* (dran dramb, droüny = doüry) s dvâr P 20, 7 Bz 353, 71 Ba 75, 231 Lu 910 M 38, 577¹ 588 Mb 4, 483: s dvara W 10, 13 M 44, 561: s dvâra ¶ 167: p dar P 20, 7 30, 27 ¶ 167: b dvara Ba 75, 231 ¶ 167: Գւրա P 30, 27 W 10, 13 Ba 75, 231 ¶ 167: = dhvara-n H 18^f = dhura + n H 24 = Գւրա [so] H 35, vgl H 37. Pictet 2, 249.

655 doüstr, genitiv dster, *tochter*. s duhitar Klaproth mémoires 1, 425 P 20, 10 22, 5 30, 17 39, 12 W 10, 10 [„während das p ducter der urform treuer blieb“] 19, 22 25, 19 [„douster“] Bz 353, 70 Ba 64, 41 Lu 638 M 44, 555 560 578 usw: b duğdar Ba 64, 41 J 157¹: p dužtar Klaproth aao P 20, 10 22, 5 30, 17 39, 12 usw: Գւրայր Ba 64, 41 usw: Գւրայր W 19, (18) 22. vgl Mb 3, 84 4, 255 Ebel BVS 8, 368 H 17—19 24 34 35. Pictet 2, 353.

656 doütr *türe* P 20, 7 J 164², den Armeniern unbekannt, die freilich doüry *türen* W 10, 13 haben.

657 doürgn *roue de potier* Pictet 2, 162 neben torqueo usw. Sap 15, 7: τροχός Sirach 38, 29.

658 doşel *battere co' piedi la terra* s tup, ὠπειω Bz 353, 72 Ba 88, 442: ψοφεῖν Ez 6, 11 25, 6 [stampfen] ksl topoti *stimme* Lu 450: s tup, ωπ- M 38, 579¹.

659 dpir *γραμματεὺς* p dabîr Br 37, 65 La 216, 21: lehnwort H 403.

660 dproühiün *γράμματα* Isa 29, 12 Dan 1, 4 Act 26, 24 *γραμματικὴ* Dan 1, 17 vgl Act 4, 13. Br 37, 65 zu דביר des talmûb, p dabîr, a dpir. Spiegel huzw 189 von altpersischem dipis, h דפטר: von dpir = dabîr weiß er nichts.

661 drnapan *türhüter* = p darbân Br 37, 75: aber p dar nicht = a doürn.

662 droð droh droð mit taļ *correre in gran folla*: Lb 27, 6 auf b *draoθra *draoθi *draoθa von dru *laufen* zurückgeführt.

663 dsrow *biasimo, obbrobrio*. Mb 5, 109 = b *duççravanh, wozu die redaction bemerkt daß deusçravanh nach J 160 357 vorhanden sei. es hätte bedacht werden sollen, daß es kein εὐκλέος δυσκλέος, sondern nur εὐκλέης δυσκλέης geben kann: das é in deusçravanh hat vermutlich denselben zweck wie der guņa in ἀνώνυμος usw. überdies wechselt dsrow im armenischen mit dşow. H 403 folgt gleichwol dem nicht genannten M: dsrow sei lehnwort.

664 draçt *garten* aus p diraçt *baum* entlehnt Sd 47: auch draçt, wie litauisches

daržas garten, p diraxt baum zu \sqrt{drh} wachsen Lu 636: M 38, 577¹ läßt daržas aus und fügt — sehr unklug — s dru hinzu: Mb 3, 87 = p diraxt „baum, lustgarten“, wo der lustgarten dem kritischen beile fallen muß. vgl M 39, 392. lehnwort H 403.

665 dram δραχμή Luc 15, 8 aus p דרם entlehnt Sd 47, das es gar nicht gibt: pro arab דרהם P 68^r, was so one weiteres von einem in der bibel und bei MK vorkommenden worte nicht hätte behauptet werden sollen: „aus dem gr drachme verstümmelt“ W 10, 14: M 38, 576¹ fügt arab „dirham-un“ hinzu, „nach semitischen lautgesetzen aus drahm-un entstanden“: wenn die Semiten aus drahm dirham machen mußten, hat a dram mit dirham doch sicher nichts zu tun.

666 drast = draht Lu 636 H 17.

667 drdotil smuoversi „vergleiche ich mit afghanischem dūredawī reisender, eigentlich fernhinstürmend. in dem zweiten teile dieser zusammensetzung dhu und nicht du zu sehen, werde ich dadurch bestimmt, daß ich das causativ drdotteṣouṣanel für ἐπισείειν gebraucht finde“ Lu 176.

668 držel betrügen, ermorden, schädigen zu s druh, b druğ Lu 650: neben „altb druks, accusativ družem družim, altind druh drugh“ M 42, 253: J 162². = dhruğ H 18: s druh mit drôgha, b druž mit draoğa H 23: one die nomina ebenso H 29. schwerlich stark: siehe droūž. auch džrel, das nach W 10, 24 von dž stammt.

669 drošak κράσπεδον Matth 9, 20 Luc 8, 44^o μανδύη Paral α 19, 4 ἄκρον Agg 2, 12 (13) = b drafšaka La 62, 6. auch drowsak geschrieben. Pictet 2, 229.

670 drošmel ἐνιωποῦν Cor β 3, 7 κολάπτειν Ex 32, 16. ableitung von drošmn, das selbst von $\sqrt{drafš}$ stammt, La 62, 13. drošm[n] ἐκτύπωμα Callisth 10, 6 χάραγμα Apoc 13, 16. La 62, 12.

671 droūž für die Armenier der stamm von držel, am ende von zusammensetzungen = b druğa. etwa oūktadroūž sein gelübde brechend, tiradroūž. J 162² kennt es one richtige einsicht, ꝥ 177 falsch „faux, méchant, z druğ, np durôgh, s druh, l trux“.

672 drōš σύνθημα David 623, 27 = Aristot 399² 6. = p dirafš, b drafša neben s drāpi panzer, Bz 353, 73: syr סרפסס Sam I 17, 5 durfte daneben nicht genannt werden, und drāpi bedurfte näherer erläuterung. noch einmal genannt Bz 363, 260. Ba 76, 243 Lu 841 M 35, 198 38, 577² 589 594 44, 563 Mb 2, 483 3, 87 (beidemale drosh) J 161² La 61, 25 62, 3 ꝥ 157 167 178. BR 7, (1755) 590 (satvan) ist aus dem Rigveda drapsa banner belegt. H 403 nennt drōš lehnwort. vgl Pictet 2, 229.

673 e in den wörtern Gelan den usw La 29, 5^r. M 78, 428 bringt es noch im Mai 1874 fertig, dies e, für welches er den deff citiert, zur begründung seiner gleichung a beres = b baraêša zu verwenden. nachdem schon Lu 917 darauf hingewiesen worden war, daß unsere armenischen drucke durchaus nicht immer die orthographie der ältesten hdss wiedergeben, hat, wie ich noch eben nachtragen kann, Dervischjan VII berichtet, daß die Venediger ausgaben gelegentlich e durch ê verdrängt haben. man wird mithin recht vorsichtig sein müssen aus e ê schlüsse zu ziehen.

674 ean = p ân, das „esse decurtatam genitivi pluralis zendici formam vel accusativi... nemo nunc est qui ignoret“ G 75, 245 — der Bopp vgl gr¹ § 240 citiert. vgl Benfey ZDMG 12, 571 (wo irrtümlich Spiegel statt Bopp genannt wird) Lb 35^r. Ls 45, 39.

675 -ear -er als endung des plurals G 53.

676 eaiūn = eōūn sieben P 259 M 35, 198.

677 ebarz Mb 3, 253 zum erweise genannt, daß z mit ʒ wechselt, da ebarz zu barna] wie sirezi zu sirel. leider ist ʒ in ebarz wurzelhaft, ʒ in -eʒi [= -εσκον? Lu 589] bildungsbuchstab.

678 edi ich setzte = s adham, εῖτην Lu 99. genannt H 34.

679 ez *unico*, *uno* = s êka in comp P 23,6 35,11 151 W 29,16 (one Ps zusatz, dafür mit eignen schönheiten). LMeyer ZVS 5,161 citiert P 150 [so] und setzt a „jes“ mit p „yêk“ zu s êka.

680 ezn, genitiv ezin, *ochse*. = s ukšan P 35,19: „aus Nigh 2,11 habe ich das gleichbedeutende ahî angemerkt [BR 1,576], doch könnte auch ukšan = vakšas [BR 6,616] = vahat [vahata *stier* BR 6,870] verglichen werden: zend *vâcša*“ usw Bz 354,74. J 60¹ citiert P. aber kš spiegelt sich im armenischen als š. „b azi eine kuh, welche ziehen kann . . . mittelst des determinativsuffixes -an weitergebildet“ M 78,430. aber b az armenisch açel.

681 ezr, genitiv ezer, *grenze, rand*. genannt W 12, neben lit eže Lu 983, was ich nicht beurteilen kann: = b azra Lb 24,34 — gegen den genitiv ezer. Haug achtzehntes kapitel des Wendidâd 48 nennt Lb natürlich nicht.

682 eθê se = s yathâ P 20,19 35,12 (hier mit ?) 24: pehlewi 𐎠𐎡, b yêiθi, altpers yadiy, s yadi M 42,252. J 243² wie P.

683 el „sein statt *ehel, womit ein großer teil der conjugation im armenischen gebildet wird.

asmi = ahmi = εἰμί = em.

asi = ahi = εἶσι = es.

santi = heñti = εἶναι = sunt = en.

âsam = eram (nur one augment) = êi.

âsîs = ἦας = eras (dsgl) = êir.

âs (vedisch) = dorischem ἦς = êr.

âsan = ἦσαν = erant (one augment) = êin.

man sieht s wird r, aber si bleibt s. merkwürdig ist ê *er ist*, weil es sich nur aus einer form *asati erklärt, woraus *ahaiti = *ehê, und endlich durch contraction ê entstanden sein muß. i entspricht indischem am im zeitwort[e] und im neutrum des nomens regelmäßig“ Lu 563.

684 el, meist im plurale, εἶσοδος oft, ἀνάβασις, ἀνατολή. dazu das zeitwort elanel εἰξέρχασθαι ἐκπορεύεσθαι ἀναβαίνειν. = hebr 𐤇𐤊𐤕 P 29,29 259,12. = elanil M 42,251 257: genannt für praesenscharacter ana M 42,330. Mordtmann darüber bei Mo 2,576.

685 ekelezi aus ἐκκλησία entlehnt Sd 47: ἐκκλησία P 23,28 35,8 M 41,10 § 173.

686 elanil γίνεσθαι, elizi γένοιτο, eleal γενόμενος γενοῶς. „wol ursprünglich identisch mit elanel = b ere, vgl p šudan *gehn*, dann *sein*“ usw M 42,257.

687 elbaṣr *bruder* = s bhratr [so], frater, frère P 33,14: der rand „in hâc voce litera r ejecta, et spiritus praemissus videtur, unde vocalis e accedere debebat, cf supra eloingn = s nakba. non enim puto elbaṣr ex tatar âgâ id est *frater natu major* et s bhratr [so] ortum ducere“: „soll eghbayr *bruder* so viel als [= wie] aghbayr seyn, und *närer* [er nannte eben ἀδελφῶν] bedeuten, oder ist es aus ἀδελφός verstümmelt?“ W 18,5. neben bhrâtar usw, awgânisches vrôr, o arwâde Ba 64,42: „= o arwâde, welches wort nur r am ende eingebüßt, und mit s bhrâtr gar nichts zu tun hat“ Lu 860. s bhrâtar, b brâtare, p birâdar [so] M 38,578 584 588 590: e als euphonischer buchstab M 38,591. M 41,159 164 44,556 560 J 218²: = palaeoirânischem brâpre Ascoli ZVS 17,136. siehe noch Pictet 2,362 Mb 2,487 H 19 33 35. „vgl besonders o dig[orisches] arwâd, erwâd, das den innigen zusammenhang der armenischen mit der sanscritform [bhrâtar] schlagend darlegt“ M 35,194. „bhr [ist] im armenischen zu ghb = rb geworden“ M 35,198.

688 elbitr H 19 35 siehe albitr.

689 elern, genitiv eleran eleran, τὰ ἐναντίον Amos 3,10. davon elerergak *elegiaco*, eleramansr *préfica*: ganz töricht mit εἰλυμος ἔλεγος zusammen getan Ba 34,21. elerd elerdn elerdak *cicórea*, *radicchio* dsgl.

690 eletin [schreibe eletün] *ἐλάτη* Genesis 21, 15. mit *ἐλάτη* verglichen Lu 818. Pictet 1, 234 lese man selbst.

691 elêgn, genitiv elegan, *rohr*. für verwandt mit *ἐλεγος* erklärt Ba 34, 21: in der zeitschrift für altertumswissenschaft 1852, 88 D wird dies weiter ausgeführt, was in Ernsts von Leutsch philologischem anzeiger 7, 433 zustimmung gefunden: die voraussetzung ist nur falsch, daß *ἐλεγία* die ältere form ist: diese könnte zur not etwas aus rohr gemachtes, mit rohr zusammenhängendes bedeuten, aber nur, wenn man von dem an des genetivs elegan absehen wollte: *ἐλεγος* kann mit elêgn nichts zu tun haben. „je ne sais si dans l'arménien eghêkn = elêkn *roseau* il y a plus qu'une ressemblance fortuite“ mit *ἑλακάτη* Pictet 2, 161.

692 elçanel *corrompere* „= *ἀλύεω*“ W 17, 31: § 171 nimmt das auf.

693 eln, genitiv elin, *hirsch* bringt Ba 89, 451 mit einer menge von wörtern zusammen, von denen nur lit elnas, ersisches eilid vielleicht richtig beigezogen sein werden. Lu 749 wird nur lit elnis beibehalten, und sogar gleich eln gesetzt, was wegen des genetivs elin nicht angeht.

694 elöügn, genitiv elngan, *övuğ*. „= s nakha, spiritu ut in voce elbasr praemisso“ P 25, 8 vgl 33: elöügn hat vorne keinen spiritus. *ovux-*, ungui-, nagal, p nâçun, s nakha usw unter Einen hut zu bringen verzweifle ich.

695 elğiür *horn* nennt Ba 89, 451 für *hirsch*: er verwechselte es mit elğeroü *gehört* = *hirsch*.

696 em Lu 565 M 41, 156 diese studien § 683 702.

697 enö = end P 57, 21: = enö, europäischem andhara H 36.

698 -eni = b -aênya Lb 15, 14.

699 er *drei* Ba 61, 4 Bopp vgl gr² 2, 71 M 35, 196 usw. Ascoli-Schweizer ZVS 17, 136 lese man an ort und stelle.

700 era- in zusammensetzungen = *drei*. „was liegt näher als die vergleichung der griechischen comp[p], die mit *ἀρι* oder *ἐρι* anfangen, z b *ἀριδακρυς*, eigentlich *dreimal tränenswert*? ja man könnte *ἀριθμός* von diesem zalwort[e] ari *drei* ableiten, da die dreiheit der vollkommenste ausdruck der zal ist“ W 31, 4.

701 es *ich* s aham, *ἐγώ*, ego P 167, 7 W 19, 22 Bz 354, 84 („d h sprecher?“) Ba 63, 23 Lu 972 M 35, 199 44, 569 Mo 1, 736 Mb 3, 84 252 4, 255 5, 382 H 24 34 36 38 usw.

702 es *ich bin* = asmi W 20, 7: nach dem zusammenhange (es handelt sich um s) kein druckfehler, sondern bitterer ernst: *ich bin* heißt auf armenisch em.

703 esan *wetzstein* s çâna, *ἀκόνη* Bz 354, 85: dazu p âsyâna, ksl osla Ba 74, 214: b âçâna Lu 515. J 35² kennt nur açan *stein*.

704 erag *rasch, schnell* = arag, s raghu, b reñğ H 24: s raghu, *ἐλαχύς* H 405.

705 erak *ader* = p rak Ba 68, 118 Lu 726 = p rag [so richtig] M 42, 257 H 404. nach H lehnwort.

706 eram *herde* p ram § 184: neben eramak Lu 473.

707 eramak *herde* = p rama, syr ܩܪܡܐ Lu 473 La 82, 9. vgl M 38, 573 591 39, 395 § 184 H 404. nach H lehnwort.

708 eran *schenkel* p rân, b rânâ [so] Ba 72, 180 Bw 41: richtig b râna Lu 712 M 42, 257 J 256¹ § 184.

709 erang *farbe* s raŋga, p rang Bz 354, 75 Ba 78, 289 Lu 369 M 38, 575¹ 589 591 § 184 H 21. lehnwort H 404 trotz 405.

710 eranea! *beato* zu s raŋ *sich freuen*, ranya *anmutig* Bz 354, 76 Ba 81, 359 Lu 188.

711 erasan *ἡγία χαλινός* s raçmi, vgl raçana *a womans girdle or zone* Bz 354, 77: außer raçmi ein [kaum vorhandenes] p raşma Ba 75, 222 — [dsgl] raşm Lu 1010:

arabisches aus Persien entlehntes rasan nennt La 17, 19 (𐎠𐎢𐎡 wird übergangen), nur p rasan § 184.

712 erbotiç σιηθίνιον Ex 29, 26 s arbuda an indolent swelling Bz 354, 78 Ba 72, 173.

713 erg ἄσμα s arka Bz 354, 79 Ba 53, 26 (für die zweite hälfte des thrakischen σιδάλλιας Xenophon anab 6, 1. 6) Lu 332 H 20 30.

714 erđ abbaino, casa, fuoco nach Pictet 2, 244 maison, toit neben irischem art maison.

715 erđnotiļ schwören (vgl erđotimn) „aus o ard, art eid, womit . . . altslavisches rotu, rota eid und rotiti sę schwören übereinstimmen“ M 66, 271. one rotiti sę ebenso H 35.

716 erđotimn eid neben o ard, art eid Ba 78, 295. Pictet 2, 452 nennt ksl rota, rotiti sę usw neben o art eid, a erđotimn.

717 erek abend s raġanf nacht, gotisch riqis finsternis Ba 78, 289 Bw 23: s raġas, gotisch riquis Lu 370: dieselben wörter „vergleicht“ M 42, 257: H 22 (30) tut noch Ἐρεβος dazu. aber neben erek geht ereak her.

718 eresotin dreißig für eręxsoün P 157, 15: -soün darin = s çati çat, gr κοσμονια W 30, 1. Ba 62, 13 J 140² usw.

719 eretiļ oft für φαίνεσθαι θεωρεῖσθαι ἐμφανίζεσθαι φαντάζεσθαι: cerettezai oñx ἐγνώσθη. nach W 30 mit areü sonne zu s svar: auch G 48 hält areü für verwandt mit eretiļ, nimmt aber 74 ar als wurzel an. neben p „rū“ gesicht Ba 70, 150 Lu 187.

720 eręx drei nach P 152 plural des in er verwandelten ez eins. usw usw.

721 Erêz und Erizax = b Arezahi Lb 8, 27. vgl La 156, 24 192, 12.

722 erêz priester aus ἱερεύς entlehnt Sd 47: = ἱερεύς P 23, 28 35, 9. in ἱερεύς ist ç zeichen des nominativs, ἱερευ- eine ableitung von ἱερο- ἱερο-, s išira, von ἱημι. bei P zum erweise daß z = s und e = ie ist. die grundbedeutung von erêz ist erstgeborener, dann ältester, darauf = arab šaiç, und so = priester im sinne von arab šimâm: S führt wenigstens noch natu major filius an.

723 erθ gang, lauf s rti road, way, going, motion Bz 354, 80 Ba 88, 437.

724 erθαl andare „b iriθ sterben, wol ursprünglich abgehn“ usw M 42, 252: „vgl ἐλθ-εἶν“ M 42, 329. leider denominativ, von erθ.

725 erīwar = erītar pferd s arwa Klaproth mémoires 1, 437: „was ich mit dem s arvan und dem zend aurvataspā verbinden möchte“ W 19, 2: „revocat mihi in mentem [vox Eroüand] zendicum âurvāt currens . . . subest his verbis radix âurv, neopers rev reften, s arb ire: huc etiam pertinet a erīwar equus“ G 48. unter verweisung auf syrisches ܐܪܘܪܐ [Br 49, 180 La 17, 25], s arvan Bz 354, 81 Ba 65, 63. M 42, 255 257 44, 567 J 5² H 17.

726 eritasard jungling enthält sard jar Lb 5, 10.

727 eritür straße [eben] zu V ar Bz 354, 82 Ba 88, 437.

728 erķ, nur im plurale, werk, ἔργον, W 8, 12: „was offenbar erg-q geschrieben sein sollte, und mit dem griech[ischen] ἔργον identisch ist“ W 29, 29. ἔργον hat digamma: und gorç?

729 erkaθ eisen unerklärbar genannt W 30, 24: als seitenstück zu arçab silber neu gebildet nach Lb 14, 5: die benutzung des eisens fiel dann in eine zeit, in welcher die Armenier schon als gesondertes volk lebten. beiläufig: awġ ôspana ôspîna eisen stellt Ba 74, 209 neben o afseynäg, was M 66, 276 wol hätte anführen können: Raverty 64 aospana aospîna.

730 erkañ lang „könnte im sinne von gedoppelt mit erķ [zwei] verwandt sein“ W 29, 24. „s dirgha, zend dareġa Burnouf yaçna 387 389 533: auch das littaunische ilgas zeigt aphaerese des anlauts“ Bz 354, 83: Ba 82, 380 meint dies aufrecht erhalten zu können, und fügt neue dummheiten dazu.

731 erkel [erkil] erkiül *furcht* „könnte auf den begriff zweifel, und somit auf die zweizal zurückgeführt werden“ W 29, 26. neben erkneil *sich fürchten* M 42, 331.

732 erkin *himmel* „die warscheinlichste erklärang ist aus dem sskr svarga, von welchem nur das anlautende sv weggefallen ist [das doch im „érânischen“ չ չw wird, und nie „wegfällt“]. merkwürdiger weise gibt es jedoch im armenischen noch die nebenform herkin [wo denn?], welche auf diesen ausfall hindeutet. eine bestätigung [lese man an ort und stelle weiter]...“ W 30, 11. „proprie fortasse quod sole s arka praeditum, ornatum est“ G 74, 229. neben Ἀργός Eurip Phoen 1123 Macrob 1, 19 welkin Shakespere loves lab lost 4, 2 — Վ րաճ, vgl russ yarkii Br 9. „= litt Perkúnas: eine ableitung des entsprechenden indischen, mir nicht belegbaren wortes ist s Pârġanya [druck- oder schreibefehler für Pârġanya, von dem Bühler OO 1, 214 ff handelt: AWeber omina und portenta 369]. p mußte h werden, und konnte dann ganz abfallen“ Lu 794, was JGrimm kl schr 2, 417 nicht unmöglich schien. „warscheinlich רִקִּיעַ, רִקִּיעַ [dasselbe wort one und mit artikel]“ M 41, 11.

733 erkir *erde* „hängt wol mit herk[el] *arare* zusammen, nicht etwa mit ἀργός argilla“ W 30, 22. „non dubito quin assyriacum sit, dictum ex *רִקִּיעַ. terram assyriace רִקִּיעַ dici IOppertus auctor est. forma רִקִּיעַ“ Lagarde reliqq gr xliii. „dürfte auf אֶרֶץ [mit artikel] zurückgehen. r tritt am ende eben so häufig wie n als determinativsuffix auf“ [nur nicht an fremdwörtern, und nicht als ir] M 41, 11. dies citiert Mb 4, 256.

734 erkmitil *διστάζειν* „zusammengesetzt aus erkoü und mitx“ M 43, 292. doch nicht, sondern denominativ von erkmit *διψυχος* Iac 1, 8 *διθυμος* Prov 26, 20.

735 erknel „*kreißen* mit circ-ulus usw verwandt“ W 30, 6. schade, daß das *kreißen* *ᾠδίνειν* meint Psalm 7, 15 Cant 8, 5 usw, und von erkñ (plural erkotínx) stammt: schade, daß circulus von çakra nicht füglich getrennt werden kann, und çakra im érânischen (p çarç, a çakr) mit gequetschtem k anlautet.

736 erkoü *zwei* aus ez *eins*, dem die nur in erkoü erhaltene dualendung koü beigegeben sei, P 151. mit křkin zu lat circum W 30, 4: siehe křkin. = edva Bopp vgl gr² 2, 66 1, 454: dem georgischen ori, suanischen ieru entlehnt M 35, 196. M 43, 292 usw usw.

737 Eroüand „revocat mihi in mentem zenticum âurvât *currens* ... neque procul abest âurva *eximius*“ G 48. Pott wwB II 1, 12 setzt Ἀρβάνδης, armenisches „Ervand“ = b erenava *renner, pferd*.

738 eü *und* = b aiwi, „davon etiüthiün *vermögen, reichthum*, eigentlich τὰ ἀμφί τῶνα“ Lu 61. wiederholt Lb 5, 2: wo s api als realparallele.

739 eü pronomem der dritten person „nur aus den andern [obliquen] casus erschlossen“ M 44, 570: schon P 170 hatte diesen schluß gemacht: „forma solâ quidem conjecturâ nititur, sed, si quid video, in copula eü = *et* adhuc cernitur: atque ut in lingua hebr copula pronomini אֶיּוּ, et in arabico va pronomini hua, ita apud Armenios eü = *et* stirpi pronominali iü respondet“: die fortsetzung lese man bei P nach. für Spiegel BVS 4, 473 steht es fest, daß es ein armenisches pronomem der dritten per son eü gibt, das „auf b ava zurückgeht“.

740 eüth eüthê *nur* verwandt mit b aiwiüyô. in dem sinne des mâ aiwiüyô der Bactrier sagen die Armenier allerdings nicht oc eüth[ê], sondern oc eüs Marc 1, 45 = *μηκέτι*.

741 eüthanasoün = *ἑβδομήκοντα* Ba 62, 17 usw.

742 eüth *sieben* = s saptan usw P 20, 21 33, 24 154, 22 W 26, 27 31, 24 Bz 354, 86 Ba 61, 8 Lu 1006 M 35, 198 38, 579 587 41, 159 42, 12 J 320¹ ¶ 169 184 H 15 19 33. die gewöhnliche schreibart ist eüth.

743 epe[el] *cuocere* *εἶπειν*, s sap [woher saft, *δπός*] Ba 33, 13: „vgl *ὄπ-τάω, ὄπ-τέω*“

M 42, 252. „probablement pour pepel, le ċ ou k final [von s pač] changé en p“ Pictet 2, 257. ich bin über das verhältnis nicht klar, in dem πέσσειν zu ὀπιᾶν steht, und da die Semiten — Hebräer, Syrer, Araber — כּוּחַ *kochen* haben, ist es sehr fraglich, wie das wort aufzufassen ist.

744 eðn, siehe eðn. W 31, 24 Bz 354, 86 Lu 1006 M 35, 198.

745 z- „in multis verbis praefigitur (ut in lingua russica litera c in tempore perfecto verborum) atque vim aliquam eorum notioni addere videtur“ P 62, 5. „prae-position, die den accusativ bildet: auch bei ihr könnte man [wie bei ar] an das gothische at denken. allein: die größ[es]te ähnlichkeit hat es mit der p praeposition ez, die zur umschreibung des genitivs, aber auch in der bedeutung *ad, in* steht“ W 40, 16: für den letzten satz müßte ich doch um ein paar belegstellen bitten. „s ut = armenischem s, aber b uz = armenischem z“ Lu 72. Spiegel huzw 94 hat den mut, an Lu 72, das er kennt (huzw 23^r vgl Lu 1112), vorbeizugehn: er citiert P 62, druckt aber für z ein l, benutzt dies zur erläuterung des im huzwäreß den aramäischen zeitwörtern vorgesetzten zeichens, das d zu lesen sei, wobei auch die belehrung abfällt „da die minderzahl der verba diesen vorsatzbuchstaben hat, so kann seine bedeutung keine erhebliche sein“. Mb 5, 137 tut so, als wisse er von Lu nichts, doch vgl oben § 8. J 316¹ setzt fragend z = s sacâ: aber gerade in zusammensetzungen entspricht z- sicher bactrischem uz. accusativ-z verwandt mit dem pehlewî ghan, das zur bildung des dativs benutzt werde, k ghan (oder ghal: Spiegel huzw 67), M 44, 555: vgl Lb 29, 38.

746 zamber *korb* = s samputaka [natürlich eine dummheit: BR 7, 741] p zambîr zambîl, syr זביל Br 40, 95. one samputaka und זביל Ba 75, 225. zamber > 𐭪𐭥: aus Rivola?

747 zambil σπυρίς Mth 15, 37 16, 10 Mc 8, 8 20 Aucher maße 85, p zambîl zambîr, syr זביל La 41, 8. > PSmith 1074.

748 zambîl *korb* Ba 75, 225 Lu 982, siehe zamber.

749 zan *art und weise*, nur als zweites glied von zusammensetzungen, bazmazan srbazan, verwandt mit azn, p sân 𐭪𐭥: falsch. Lu 982 Lagarde reliqq gr xxviii, 3 ist nicht bekannt, daß zan nur in zusammensetzungen vorkommt: das verglichene p zan existiert gar nicht. über syr 𐤆 jetzt PSmith 1138: vgl Nöldeke mand gramm 97^r. zanazan *verschieden* ist völlig persisch gebildet: 𐭪 ǰan zeigt in echtarmenischen wörtern ç im anlaut.

750 -zan in gattazan karazan *schlagend*, siehe diese. 𐭪 177 verkennt, daß -zan nur als glied fremder composita in Armenien vorkommt.

751 zangak *κώδων* Ex 28, 33 39, 23 24 Paral β 4, 13 s çamkha Bz 354, 88: p zang Ba 75, 235: p zangula Lu 980 La 41, 14: p zang žang, syr 𐤆 La 41, 13.

752 zangapan (zankapan) *calza, schiniera* von s çamghâ, b zanga Vend 90, 2^s — das die Römer als zanga entlehnt und die Perser in sarğang *ferse* haben, [und bân *schützend*] Lu 718: La 24, 11. > J 120². daher die Araber zangabaṭ *cul de Paris*, zangubân, zungubân zungub *gürtel* muḫîṭ 1, 837. zankapan *περικνημίς* Dan 3, 21.

753 zangitel *δελιᾶν* Ioh 14, 27 *ἑποσιέλλεσθαι* Act 20, 20 *παραιτίσθαι* Act 25, 11 „aus der ruhigen entwickelung und sich selbst heraussein“ von uz und hangêt Lu 404.

754 zandik = arabischem zindîq, über welches bei Lane 1258 das richtige nicht zu lernen ist: die Perser wissen, daß ihr zandî, dessen pehlewiform zandîk lautet, von zand žand herstammt und den bedeutet, der sich mit zand abgibt. über dies Fleischers citate ZDMG 17, 710. 𐭪 stammelt persische wörter. zandik schon bei Eznik.

755 zankotîlak „ex Iohanne Ozniensi mihi notum“ Br 40, 96 neben s çamkha,

o zangulag, p zang: ein Br 60 unter verweisung auf Ioh Ozn 298, 19 verbesserter gedächtnisfehler.

756 Zaplastan p Zâbulistân bei MKg 613, 24 von SM 2, 391 hergestellt.

757 zarik (zarek ist falsch) *orpimento* MKg 608, 15. = p zarnî, das die Syrer als זרניק, die Araber als zarnîq entlehnt haben, also *arsenik*. freilich MJH *flittergold*: dieselben meinen b zairi sei p zar, da doch zar ein taʿrif von zarr ist, mithin zarîn *golden* Faʿrî 66, 11 253, 1 398, 20 nur b zaranaêna oder ein ähnliches wort sein kann, zar = zarr b zarenu sein muß: J 119¹ setzt p „zarîn“ = s harîna, b zairina. zarnî = zarik würde b zaranya lauten. Avicenna 1, 167 Ibn Baiṯâr 2, 160 Saumaise synonym hyl iatr § 119 MSachs beiträge 1, 143 (dessen anmerkung über Amatus = הרביב Lusitanus von EMeyer geschichte der botanik 4, 385 übersehen worden) Sprengel zu Dioscorides band 2, 649 Pott ZKM 4, 267 (der von Saumaise und unserm zarik nichts weiß) sonst Bh 33, 58 Br 41, 106 Bz 354, 89 M 42, 253 J 118¹ La 47, 19 H 24.

758 zarđ *κατασιολή* Tim α 2, 9 κόσμος Petr α 3, 3: zarđareal *περιβεβλημένη* Ps 44, 10 *ἡμυρισμένος* Luc 7, 25 usw. danach genieße man J 119¹, der mit ? zarđ = b zairita *grüngelb* setzt. die Armenier selbst sehen zarđ als z + arđ an, wonach zarđ am besten mit s samrddha BR 1, 441 zu vergleichen wäre, nur uz für sam.

759 zartakoṭir MK 1, 29 [^w = 30 (58, 25)^v] verzeichnet ʒ 1, 377¹ (als wäre z accusativzeichen) unter artakoṭir. gemeint ist der in den persischen wwbb durch weglassung des anderen r entstellte blumenname zardeḡwar.

760 Zardasht siehe Zradešt.

761 Zareh stammvater der Zarehnaṭianχ MK 1, 31 (60, 6): „nomen fortasse ex eodem fonte hausit, de [so] quo fluxerunt Zara *Ζάραγγα* etc: finale autem h nominis Zareh fortasse reddit literam antiquam s nominativi indicem, quam quidem plerumque post literam a in linguis arianis abici diximus, lingua vero zendica in o mutatum servare solet“ G 49. ein index nominativi, der in Zareh noch dazu in den übrigen casus stehn geblieben wäre, ist im armenischen nicht vorhanden: daß aḡpō = aḡva-s nicht s in ô verwandelt hat, konnte seit 1833 klar sein.

762 *Ζαριάδης* ein armenischer general Antiochus des großen, der nachmals in Armenien könig war, Strabo 528° 531° = α 14, 5 15: „cohaeret“ mit *Ζάρα Ζαρουανα* usw G 38. die münzen (GSandberger de Zadriade Armeniae minoris rege primo, 1840, bei Kramer) schreiben leider Zadriad.

763 zarṃ *κατάλειμμα* Isa 14, 22 *ἐκγονα* Sirach 40, 15: minceü 'i corrořd zarṃn *bis ins vierte geschlecht: prosapia* Ɖ: ist zarṃ eü zatiak ein absichtlicher stabreim? dann wäre z von zarṃ nicht = b uz. s harma *haus* [> BR] W 21, 23: s harṃya M 38, 580: zweifelnd b zarmaya *goldgrün* J 123²: Fick BVS 7, 360 tritt sicheren muts dem nicht citierten J nach, und weiß von MSchmidts verweisung auf helus [= olus], sl zeli nicht, daß sie aus Ba 35, 24 stammt.

764 zarṃan nur im plurale, *Զաւմա* Iob 17, 8 18, 20 — *Զաւմոս* *էկսιαսիս* usw neben arṃan Lb 37, 31. zarṃanaṭ *Զանմա՛շեւ* 44 mal im NT, *չաւրա չաւրա* W 21, 24. leider ein compositum, z + arṃanaṭ.

765 Zarōṭhi MK 1, 29 (55, 21), wo variante Zareh, „in völlig mythischer umgebung“, da -ōṭhi endung des femininum ist, = *Ζαρητις* *Ἀρτεμις Πέρσαι* Hesych, Lagarde materialien I viii (zu La 157, 21) Lb 62, 8.

766 zatiak *σπορά* Callisth 12, 19 *σπέσμα* Sap 3, 16 Isa 14, 22. s yava, p ḡaw, *չէա* M 38, 580¹: daß die Franzosen ihre kinder petits choux nennen, habe ich gelesen: daß die Armenier ihre sprossen als *spelt* ansehen, überraschte mich. Pictet 2, 361 bringt s sava sūnu *վիօ՛ճ* mit zatiag „*filis*“ zusammen: J 117² hilft sich mit b ḡu *leben*. es gibt auch čatiak, das die Armenier für = zatiak halten.

767 Zatiān „recordari nos iubet zendici zavana“ G 45.

- 768 zbalil̄ περιπαῶσαι Luc 10, 40 s bal Lu 490.
- 769 zgał̄ αἰσθάνεσθαι Prov 17, 10^o, √gâ, „vgl erfahren von faren. oder noch besser ex-periri“ Lu 94.
- 770 zgenoñl̄ ἐνδύεσθαι Sap 5, 19 zu √vas Lu 612 Mb 5, 138.
- 771 zgest̄ kleid. = vestis, ἐσθος P 25, 13: zu zgenoñl̄ wie imast zu imanal̄ Bz 355, 102 — wo s svan ein druckfehler für vas sein kann oder eine große dummheit ist. über Lu 612 Mb 5, 138 oben § 8 12 (745). zgezoūzanel̄ wie zgest Bz 355, 102.
- 772 zgonš̄ δξύς Prov 22, 29 zu √ghuš Lu 549: = b *uzgaoša die oren gespitzt habend Mb 5, 138 Lb 29, 37 H 16 17.
- 773 zgoūšanal̄ Mth 27, 64: „aufmerken, vgl p gōš, b gaoša ohr“ M 38, 577². vielmehr denominativum von zgonš̄.
- 774 zean̄ schaden b zyâna, p ziyân La 44, 4. lehnwort H 403.
- 775 zndan̄ kerker kennen nur M 38, 580¹ J 120²: armenisch zndan̄ zndan. = p zindân: b zantu, „lehnwort?“ M, echo J.
- 776 zeneł̄ [selten] schlachten s han, p zadan Bz 354, 90.
- 777 zenoñl̄ θύειν Act 10, 13 Cor α 5, 7 σφάζειν Apoc 5, 9 (zen̄ θύσον) s han Lu 446 M 42, 253 48, 425 J 114² ¶ 177 H 9: b zan Lu 446 M 42, 253 ¶ 177: b ġan Lu 446 J 114² H 9: p zadan M 42, 253 48, 425 ¶ 177. entlehnt H 9. altarmenisch La 299, 30 dafür spananel̄.
- 778 zerçanel̄ ἀρπάζειν Mich 3, 2 — togliere, salvare aus uz + b herez = s srğ̄ Lu 381. die kürzeste form zerç̄ libero, sicuro, non frequentato stimmt zu s utsr̄šta befreit usw BR 7, 796.
- 779 zên̄ ὄπλον Cor β 6, 7 σίδηρος Ios 17, 16. s ġayana armour for cavalry Bz 354, 91 Ba 76, 245 Lu 981: b zaêna Spiegel litter 467 zu √zi [wo lèn gedruckt] J 119²: La 43, 6 H 403 (lehnwort): p ʒī Bh 44, 105 Lu 981. ich habe keine sammlungen über den vocal von p ʒī: in der bedeutung sattel ist es b zaini, nicht zaêna. ʒī als original zu zên̄ Bh 44, 105. genannt Bz 354, 91 Ba 76, 245. Pictet 2, 216.
- 780 zī denn s hi, b zi P 22, 23 — mit dem 178, 9 wiederholten, tief sinnigen zusatze „sed zi proprie est accus pronom interrog“ — W 21, 26 Bz 354, 92 Ba 80, 325 ¶ 177: b zî M 38, 580¹.
- 781 Zimara stadt in kleinArmenien „fortasse a regione aspera ita dicta“ nach b zima winter usw G 42.
- 782 zinañor̄ [öfter zinoñor̄] = p זינאר [das ich nicht kenne] Spiegel huzw 189 191, „cf p ʒī, b zaêna“ ebenda 190.
- 783 zinêm̄ armare Spiegel litt 467: er meint zinem̄ ich bewaffne oder zinel̄ bewaffnen.
- 784 zmbal̄ angoscia s ġr̄mbhaka Bz 354, 93 Ba 80, 327: √ġr̄mbh Lu 973.
- 785 zmoñr̄ und zmoñrs̄, genetiv zmr̄soñ, ζμόρνα interessant, weil es ζ wie ζμόρνα und r̄ für ρv bietet. ʒr̄ wird das original sein: μύρρα zeigt doppelung des r, erweist also, daß die scheu der punctatoren vor rr nicht aus der alten sprache stammte: woher ζμόρνα?
- 786 zmr̄oñkt̄, genetiv zmr̄ktoñ zmr̄kti, ζμάραδος. s marakata, arab zabargad zumurrud. vgl La 44, 5.
- 787 zndał̄ aver pietà s čhad = čhand, čhandu protector Rigveda 55, 4^[r] Bz 354, 94 Ba 72, 176 Lu 390.
- 788 zndan̄ kerker p zindân B Bh 33, 56 (klägliche etymologie) Br 41, 105 (dumm arab çandûq = σανδύχη dazu): √čhad Bz 354, 94 Ba 72, 176 Lu 391: s ġantu, b zantu genossenschaft [das in lobendem sinne steht und a, nicht i, hat] M J, siehe zndan̄ § 775: nur b zantu ¶ 177. lehnwort H 9.
- 789 zndkapet̄ „commandant de forteresse, b zantupaiti“ ¶ 177. > WC, haeresiarch von zandik? anders JAP 1866 1, 114.

790 znin τὸ καταμαθεῖν Gen 34, 1: znnel ψηλαφᾶν Iud 16, 26 neben χnin zweifelnd zu V/nî Lu 51.

791 zogahanr > 𐎠𐎡: „denselben vater habend, worin das erste glied wol mit s yug, ζυγ- zusammenhängt“ M 38, 580¹. es muß von zong zoügahanr heißen, und heißt so MK 3, 68 (273, 2).

792 zoh opfer = זבח P 259, 1. Bh 32, 52 Br 41, 101 war syr זרח = b zaötra gesetzt, huzw זרח als identisch mit zaötra erkannt worden, wie s putra in שדפור und בכורי SM 2, 54 488 analog zusammengezogen sei. daraus ist Lu 1117, wo s hôtra neben זרח und a šapoüh = שדפור genannt wird, die einsicht erwachsen daß b -ötra armenisch -h laute: so erscheint zoh neben zaötra. M 38, 580¹ 582 593 44, 563 Pictet 2, 703 J 120¹ 165 177 186 H 403 eignen sich das one ein wort des dankes für die auffindung dieses hochwichtigen lautgesetzes und für die entdeckung an, daß ein spezifisch érânischer begriff — vgl Ζωροάστρης ἀρισθύντης La 167, 35: > Spiegel EAK 1, 673 — in die syrische bibel eingedrungen: Spiegel studien 1, 85 „zaötra זרח ... das wort ist identisch mit armenisch[em] jôh [so], wie man [so] längst gesehen hat“. 177 kennt p zour als gleichbedeutend. vgl La 8, 24 42, 17.

793 zong ζυγόν Lev 19, 35 „= ζευγος cf s yuga“ P 22, 26: nur s yuga P 33, 9 Bz 355, 98. vgl Ba 79, 314 Pictet 2, 94 Lb 75, 18 177 H 21 25 26 402: Bz Ba Lb usw machen auf ἰσος aufmerksam. vermutlich syr זרג, das selbst aus ζευγος stammt. H 25 hatte zu s *yôga p yôg zu nennen.

794 zopa = זרב 𐎠𐎡𐎢𐎣 P 22, 25 38, 8. vielmehr [obwol jetzt die bibel von 1860 zopa darreicht] zopas = syr זרפא [PSmith 1190]. o beweist, daß זרפא den punct oben haben muß: so schreiben ihn Hoffmanns glossen 3467.

795 zow fresco s yuvana, p ġawân Bz 355, 96: noch b yava[n] dazu Ba 81, 360 J 244²: für zhow zu V/pâ „das beschattete und darum feuchte“ Lu 119. = how, z in h verwandelt, P 62, 17. vgl how.

796 zotîarak μόνος Num 7, 21 heiligenleben I 25, 38 = syr זוכר Br 32, 13 Ba 51, 12 [beide male falsch ζόμβρος La 278, 20] La 12, 4. PSmith 103 143^m nimmt von zotîarak so wenig notiz wie 1163 von zoh § 792.

797 zotîk tetta s čučuka usw Bz 355, 95 Ba 72, 172.

798 zotîol „particip eines mir unbelegbaren zotîel = s yu coniungi: zend yaoti réunion Burnouf observ 18“ Bz 355, 97.

799 zotîr ἄδικος Ex 23, 7 δωρεάν Regn γ 2, 31 'i zotîr εἰς κενά Iob 20, 18 neben V ġîr, ġîrni Bz 355, 99: = p zûr betrug La 184, 26.

800 zotîrafê zotîrafas giraffe, die eigentlich enzotilt = καμηλοπάρδαλις heißt, arabisch zurâfat: syrische formen bei PSmith 1114 1152 1161.

801 zteî πρησύν Thren 4, 7 Iob 22, 25 von zotî 𐎠𐎡 Mb 5, 137: Mb scheint es mit p zidûdan für identisch zu halten, trotzdem er zotî kennt, rein Regn γ 6, 21 7, 49 50.

802 Zradašt MK 1, 6 (15, 35) 17 (39, 18 40, 11) Eznik 141, 16. M 40, 636 J 122¹ Kiepert MBAW 1869, 228.

803 Zradeš M 38, 580¹ J 122¹.

804 Zradešt Elišê 140, 24 usw Zarathustra: zradešakan zoroastrisch bei Elišê weist allerdings auch ein Zradêš oder Zradeš als daneben vorhanden nach. Spiegel, der La 45, 1 167, 25 so gut wie unbenutzt gelassen, kennt EAK 1, 672 a Zradašt und damit mehr als die Armenier selbst. wie Zoroaster ἀρισθύντης eine volksetymologie voraussetzt, so auch Zradešt, bei dem zṛ La 184, 27 auf zotî bezogen wurde, daß wol mit der anderen hälfte von čîbrôdaksta identisch sein soll: daštan ist ja sehr gebräuchlich: ähnlich zṛaban leeres redend zṛadat zṛakab zṛakndîr zṛakoṛhoṛd (ματαιόφων) zṛakôs zṛağan zṛaṣar (κενόδοξος), vgl 𐎠𐎡𐎢𐎣 La 159, 16 und ישׁר =

ויהאבר wie Carofreitag der Juden. da Zaruštra aus Atropatene stammte, wird sein name wol der von Yâqût I 173, 1 erwänten sprache angehören, d h für uns unerklärbar sein.

805 zrah *ῥώραξ* Sap 5, 19 Eph 6, 14. b zraða Spiegel in Gersdorfs repertorium 1851, 233 Lu 1005 M 42, 253 J 128¹ La 44, 10 Ls 29, 22 H 9: p zirah Bh 33, 57 Br 41, 107 Ba 74, 217 Lu 1005 M 42, 253 La 44, 10 Ls 29, 22 H 9 (wo zirih): aramäisch זרר Bh 33, 57 La 44, 9 (arabisch zirad): s srağ nennt Br: Spiegel BVS 5, 371 p zara, da h doch malfûh ist, und für zr nur zir eintreten kann. Pictet 2, 226 fügt zu zrah „mais aussi garasi“ hinzu, scheint also zu glauben, daß kaṛasi *supellectili*, *strumento* mit zrah identisch sei.

806 zraü ende s çaravya Bz 355, 100.

807 zrišk *berberitze* p zirišk Br 41, 108 Ba 73, 195 Lu 837. > $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$.

808 zṛoṇz in der formel $\mathfrak{z}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ eü $\mathfrak{z}\mathfrak{r}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ *παραβολή και διήγημα* Dt 28, 37: *λάλημα* Regn γ 9, 7 *λόγος* Luc 7, 17 *φάσις* Act 21, 31: $\mathfrak{z}\mathfrak{r}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ *ἀπαρῆχ ἀπειπασθε* Zach 11, 12: ber inz $\mathfrak{z}\mathfrak{r}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ *ἀνάγγελόν μοι* Gen 37, 14: berel $\mathfrak{z}\mathfrak{r}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ *καταφέρειν* Dt 1, 25: tal $\mathfrak{z}\mathfrak{r}\mathfrak{o}\mathfrak{n}\mathfrak{z}$ *ἀποκρίνεσθαι ῥῆμα* Num 13, 27. s çruti Bz 355, 101.

809 Zṛoṭian Eznik 113—135 Elišê 20, 4. „b zrvan wird armenisch Zṛoṭian geschrieben, und das armenische dürfte so zeugnis geben, daß zrvan und nicht zarvân die rechtmäßige form war“ Lu 256 unter $\sqrt{\text{gar}}$: bezieht sich auf Burnouf études 196 ff. vgl Spiegel und Roth ZDMG 5, 221 ff 6, 247 ff J 128² La 149 Lb 17, 19. „daß Zṛoṭian nicht ç im anlautende zeigt [wie çer], beweist, daß zṛoṭian ursprünglich den Armeniern fremd war, und erst unter den Parthern oder gar den Sâsâniden an den Ararat gewandert ist“ Lb 30, 13. Spiegel EAK 2, 4 ff 176 ff.

810 zôš *αἰσχρός* neben p zišt, b zôišnuyê Vend 73, 4 [*] Lu 981 Lb 18, 3. schon \mathfrak{B} nennt p zišt. p zôš entspricht formell, weicht aber in der bedeutung ab, *unliebenswürdig, grob*.

811 zôšot *voluttuoso* zu p zišt \mathfrak{B} .

812 zôṛ *δύναμις*, auch *σκρατόπεδον* Callisth 89, 26 90, 1 = p zôr Lu 982 M 38, 580¹ („wol von s gu“ M) 594 39, 413 J 125¹ La 184, 25 \mathfrak{P} 157 (zura der steine \mathfrak{P}): b zâvare M 38, 580¹ 594 44, 562 567 Mb 3, 87 J 125¹ La 184, 25 (dieser zweifelnd) Lb 34, 18 \mathfrak{P} 157. vgl hzôṛ.

813 zôṛatior *δυνατός ισχυρός κραταιός* Lb 35, 14 26 p zôrewar.

814 zôṛoüthiñ *ισχύς δύναμις* neben p zôr, b zâvare, s ġûrñi Ba 77, 272: = b zâvare Spiegel huzw 190: genannt M 44, 562 Lb 35, 6.

815 êg *weibchen* bringt Lu 940 zweifelnd mit *-aix-* von *γυναικ-* zusammen.

816 -êṅğ der formen 'i mēṅğ 'i zēṅğ fragend = -eng des einen teiles des Yaçna Lu 967.

817 êš, genitiv išoṇ, *esel*: išk išoük *eselchen*, iškêš *ἡμίονος*. = asinus P 22, 18 35, 25. ich sehe aus Curtius⁴ 404, daß man zur erklärung von asinus und dessen sippe jetzt an ארן denkt. da aber ארן = syr arab natân nur das weibliche tier bezeichnet (der mann heißt ארמר = *chimâr çemâr*), so ist schon dadurch die möglichkeit asinus aus ארן zu erklären abgeschnitten. da außerdem das r in allen semitischen dialecten bleibt (manches r wird arabisch *t*, hebräisch *š*), so ist vollends nicht einzusehen, wie ein so dauerhaftes s zeigendes indoceltisches wort mit einem ebenso dauerhaftes t bietenden semitischen identisch sein soll: daß -ân (im hebr verdunkelt) nicht zu -inus paßt, leuchtet kennern ein. ארן gehört der uralten bildungsweise an, die in ארן *gott* (sarcophag von Sidon, Plautus), ארן *herr* vorliegt: die wurzel kann keine andere als ארר sein: sie muß das tier von seinem geschlechtsleben aus bezeichnen, da die Semiten (Lb 5, 37) ausdrücke, die sich auf die sexuelle sphäre beziehen, beim weibe in männlicher form auftreten lassen, und ארן männliche form hat.

bietet sich die הָאָר dem הָאָר an? Pictet 1, 355 denkt bei êš an t ešek, d'où vient le russe ishák *mulet*, das aber doch pourrait être arien M 66, 271 bekämpft die anknüpfung von êš an $\text{ὄνος} = \text{ὄσνος}$, asinus usw, da eine assimilation der lautgruppe sn zu s [ist ja š] im armenischen unerhört sei, andererseits durch išon i als vocal der zu grunde liegenden wurzel fest stehe, und setzt als êš entsprechend ein altéranisches aêša aêšin *geil* von iš an. Hehn² 504 läßt russisches išak *maultier* tatarisch sein, one a êš zu erwänen.

818 em vor lippenlauten, sonst en, = in, êv [indu!] P 264, 8: = s anu Lu 25.

819 emberel *sopportare* / bhar Lu 216.

820 embošknel *mangiare, godere, usufruttare* gleichsam hambêškoün line šš , wo hambêškoün *tischgenosse* bedeuten soll vom p bêškoün = selan soüfra [= arab sufrat]. gemeint kann nur pêsčwân sein, dessen â, wie LaBrosses pharmacopoea zeigt, im eigentlichen Fars ü gesprochen wurde. ich finde im Gazophylac 225 das von Vullers 1, 762 angezweifelte čônidast neben čwân, wo zu dast Fleischer glossae habichtianae 1, 13: pêsčwân fehlt in meinen hilfsmitteln. vielmehr zu einer weiterbildung von buğ (siehe bonç), die *baokšna *genuß, speise* geliefert: baokšna der Bactrier gehört zu einer andern wurzel.

821 empak empanak *becher, tasse* „von dem mit πίνω verwandten empeļ“ La 12, 20. allein siehe empeļ.

822 empeļ *trinken* = s pâ P 17, 17: neben pâ Lu 110 J 189¹: neben πίνω La 12, 20. schon Lu hat oümp neben empeļ genannt: dies oümp ist das stammwort, empeļ steht für umpel.

823 empik *bicchiere* nicht mit La zu empeļ, sondern pehlewiadjectiv von oümp. daher arab syr אֲבִיק La 12, 18: über ersteres jetzt Clément-Mullet vorrede zu Ibn-al-Awam 1, 45^r.

824 en wie em P 264, 8: Lu 25: wie Lu J 20². genannt La 10, 14.

825 engonz, genativ engoüzi, *nuß*, dem hebr אֲנֹז entlehnt Sd 45: neben אֲנֹז , arab gauz, marathi akrôda usw Br 31, 7. wäre die gleichung richtig, so würde אֲנֹז zu punctieren sein: der fehler ist zu erklären, wenn man einst mit der dem westen eignen erleichterung nigôz für nigğôz = ningôz sagte: nigôz konnte nur אֲנֹז werden. wie Br Lu 829 „die nuß ist wol eher in Armenien als in Palaestina zu hause: daher engonz das original zu אֲנֹז “: vgl jetzt Hehn. allerhand bei Pott ZKM 7, 111 Pictet 1, 248 La 25, 1. auch enkonz.

826 end = enθ P 57, 21: „ab and *ibi*, ut videtur, derivanda“ P 255, 24: „scheint mir dem gothischen and, nhd ent verwandt“ W 40, 25: ἀντί Lu 14. Spiegel huzw 143 druckt end und umschreibt jend, das huzw נֶר sein soll, „gewiß verwandt mit dem pronomen אֲנִי und dem pârsischen aňdâ“. b antare, p andar M 42, 251 J 16²: one frage falsch, da are — für andar die Perser auch dar — schwerlich spurlos verschwunden wäre. H 36 ist unklar.

827 endarçzak πλατύς Mth 7, 13 ἀνεκτός Luc 10, 12 14 (endarçzaki ἀνεσις Act 24, 23) zu / darh Lu 648, womit nichts gesagt ist. in warheit end-arçzak, siehe arçzak.

828 ender-ç *eingeweide*. „a praepositione dicuntur... cf goth idreigôn πλαγγί-ζισθαι , scand idr *viscera*“ Ba 77, 263: „ ἐντερα : gotisches idreiga setzt *idr voraus“ Lu 701.

829 „enθ- enθ- *unter*, europäisches andhara (lautlich entspräche besser end, mit instrumental = *unter*, sonst aber von verschiedener bedeutung“ H 39.

830 enθernotü *lesen*, von M 42, 330 wegen -notü- genannt. ist der altarmenische ausdruck für das später als übersetzung von ἀναγιγνώσκειν üblich gewordene werçanel. aorist enθerçan. ableitung von enθer, *der reihe nach vornemen*, also dieselbe grundanschauung wie ἀνα-γιγνώσκειν ausdrückend. denn enθer David 612, 8 or enθer ê

argestesi = Aristot 394² 30 ὁ ἐξῆς πνέων τῷ ἀργέστη: ar enberakazχ ἀπὸ πέραν Regn γ 7, 31.

831 ençan ἐπίθεμα [?] Num 6, 20 δῶρον Luc 21, 4 (Apoc 11, 10) s amhati Bz 354, 87 Ba 78, 290 Lu 165 (wo amhati als anuhati, vgl *ίχησις!) § 172.

832 enker [auch enger] genosse, ähnlich zu Vkar Lu 201.

833 est „supra, post, secundum... orta, ut videtur, ex ast sive asti, id est ab hoc loco“ P 255. genannt W 40.

834 θag krone aus chald ܐܘܢܐ entlehnt Sd 46: p tâğ 𐤁 Ba 75, 237 M 38, 576¹ 579¹ 580 39, 401 Mo 3, 81^r La 83, 34: vgl θagator und Taçik.

835 θagator kronenträger, könig p tâğewar [schr tâğewar] Lu 1039: θag + wurzel bhar M 38, 576 586 [586 > „wurzel“]: 39, 401 407. M 44, 563 Mo 3, 81^r nennt bei θag, M 38, 586 44, 564 bei θagator takabara der steine, das er 38, 586 rex übersetzt: Mb 3, 87 θagator „= tâğ diadem + ber, ver“: = p tâğewar La 84, 9: nach M 66, 278 als takar ins zigeunerische übergegangen. zu den Yaunâ takabarâ der steine vgl הכפיר als titel des sulhân von Constantinopel nibn Baθûθat 2, 393. 9 (Ls 27, 23), wo die übersetzung θagator nennt: θ ist durch den gegensatz zu fağfür, dem kaiser von China (La 84, 2), eingedrungen.

836 θagatoraz βασιλικός Ioh 4, 46 49 für ܐܘܢܐ verwendet Lu 1038 La 254, 31. siehe Aškên.

837 θazel correre, nach Ɔ persisch: er meint tâxtan, stamm tâz.

838 θakonk ἰδρία Ioh 2, 6 κρατήρ Cant 7, 2: wird auch Esth 1, 7 (ποιήριον) herzustellen sein, wo ein plural θakonχ. = p takôk 𐤁, für das die schreibefehler הכול = הלוי = הכר = בלוי vorkommen, die einfach aus den wwbb zu tilgen sind.

839 θalel seppelire, l tegere, deutsch decken, Haug GGA 1854, 254^r.

840 θang cintura di sella: die Araber θang bauchgurt des sattels, das Freytag einem p ܐܘܢܐ entstammen läßt.

841 θangar κάπηλος Sirach 26, 29 (28) = syr ܐܘܢܐ, dessen gg in südaramäischer weise (vgl Mandäer mit ܐܘܢܐ) durch ng ersetzt ist.

842 „thank“ ruhr kennt außer Pictet ZVS 5, 346 und AKuhn ebenda 471⁸ niemand: θanc-χ ψώρα Dt 28, 27 akt θanciz δυσεντερία Act 28, 8.

843 θanka > Ɔ, 𐤁 läßt es = dank sein. in einem MKg begebogenen stücke (614^r) findet sich danka, in dem SM 2, 392 die von den Mongolen zu den Persern gebrachte münze tanga sieht. FNève guerres de Tamerlan 74^r.

844 θanzr spesso, grosso neben b tančista M 42, 252 H 29: unter b tanğista J 131¹: V/tañč H 19.

845 θasou la quarta parte d'un denaro p tasû, woher arab θassûg La 32, 29. das pehlew wort für quartus bespricht Spiegel huzw 75.

846 θarahat θarhat > Ɔ, 𐤁 = θarθas. aber Ephraim I 225, 11 bietet in der von 𐤁 nur mit „Ephr Lev“ citierten stelle θarθas, was ein anderer name des ammanitischen götzen Melchom sein soll, und ܐܘܢܐ ist = Ἀράγαυος Λεραετώ. θarθas MK 2, 27 (111^v) = ܐܘܢܐ.

847 θargman interprete, che traduce fremdwort aus arab targumân M 38, 578¹: M 41, 12 gibt noch aram ܐܘܢܐ dazu. das zeitwort θargmanel übersetzen hatte Sd 46 aus syr ܐܘܢܐ entlehnt genannt: P 20, 19 erweist aus θargmanel = syr ܐܘܢܐ, daß der neunte buchstab der Armenier mit „eadem litera tenuis“ gleichstehe. litauisch tulkas dolmetscher.

848 θarm, neues wort Ɔ, fresco: > 𐤁. zu p tar, b tauruna, s taruņa M 42, 252 J 129²: H 19 nennt nur s taruņa. θarmatar deutlich ein persischer comparativ.

849 θaršam welk in anθaršam und θaršamezoūzanel stellt H 19 zu V/tars, l torreo, ταρσός: besser wäre τέρσεσθαι, und auch s tars dürsten, b tarsna durst, p tašna

durstig genannt. die nebenform *θaram* durfte nicht vergessen werden, da sie die ableitung zweifelhaft macht.

850 *θαφελ* „wenden, biegen, p tāftan“ M 42, 253. vgl *κατακνεοῦν* Gen 42, 35 Regn β 13, 9 *ἐκκνεοῦν* Gen 24, 20 *κατακνεῖν* Mth 26, 7 *αἶρειν* Ioh 10, 24 *ἐκίλλειν* Dan 7, 4.

851 *θερ filo di lana* C, > B, gewöhnlich *θελ*, was Pictet 2, 175 nicht weiß, der p *tir tîra* vergleicht.

852 *θê se, che* p *tâ* P 35, 25: s *yathâ*, b *yaθa*, p *tâ* J 243². *θêpêt* wegen *pêt* genannt Lb 54, 12.

853 *θikotîn*, nur im plurale, *spalla*: aus arab *كحك* entlehnt Sd 46. dies *كحك*, das von *كحك*⁸ stammen kann, mir unbekannt.

854 *θind θotînd θndiîn θndoûmn* *donner* p *tandîdan tundidan* *donnern*.

855 *θš-* = s *dus*, *δυσ-* usw J 158² H 19.

856 *θšnaman* „querelle, reproche, p *dušnâm maledictio*“ § 169. höchstens ein lehnwort, da p *nâm a anotîn* ist: so weit ich persisch verstehe, ist *dušnâm* stets adjectiv = *δυσώνυμος*: *dušnâm giriftan*, *dâdan* = für einen übelberufenen erklären, zu einem solchen machen. *θšnaman-χ ὕβρις* Act 27, 10.

857 *θšnami feind* „=“ [p] *dušman* P 21, 1: mit diesem und *δυσμενής* „verwandt“ Lu 948: = p *dušnâm* Spiegel huzw 189, 4 190, was Mb 3, 87 citiert.

858 *θšotiar unglücklich* = *džotiar*, p *dušwâr* Lu 948: § 174 erwähnt *cotiar* = *θšotiar* zum beweis, daß c = *θš*: neben *džotiar* genannt H 403. *θšotiarotîθiîn* neben *cotiarotîθiîn* M 38, 580².

859 *θšrin* = syr *השרין* M 38, 578: über *השרין* Oppert ZDMG 20, 180.

860 *θoθow ψελλίζων* Isa 32, 4: aus arab *سوز* entlehnt Sd 46.

861 *θoh eü boh* nach B hebr *היה*, in warheit nicht *היה ובהי* der hebräischen, sondern *היה ובוה* der syrischen bibel: Hoffmanns glosse 2280 zeigt in *בוה* den punkt oben. danach Lb 80, 16 zu berichtigen. auch *θok eü bok* geschrieben.

862 *θolotîl ἐγκαταλείπειν* Ps 9, 11 *ἀφιέναι* Ioh α 2, 12: b *tere*, h *terrehen*, p *gudaštan* M 42, 329: *θolotîm* = *thog-av-am* von b *tere* M 48, 425. vgl unten *wtar*.

863 *θonir αλιβανος* Ex 8, 3 „wie b *tanûra* aus dem semitischen entlehnt“ Lu 813: La 71, 25 fügt noch p *tanûr* bei: > J 132¹.

864 *θošak ὀψώνιον* Luc 3, 14 neben p *θoüşê*, *θoüşêi* rah B, = p *tôša* (La 217 belegt) Lu 962 Spiegel huzw 164 187 189 190 M 38, 572 577² 579¹ Mo 3, 81^r Mb 3, 89 (wo p *tûseh*!) La 217, 14 § 160 169 178 186 H 9. = *θořsak* Lb 26, 6 § 179. lehnwort nach H 9.

865 *θořgom* führt G 13 nicht in originalchrift an, sondern erklärt *תוגרמה* aus *הג* = a *tohm* [einem lehnworte] *tribus, familia* [sind die identisch?], dem er s *tôka* [nachkommenschaft] zugesellt, und *arma*, welches fortasse nomen ipsum Armenorum continere . . . videatur. wer an *Διογένης Ἀλλόφυλοι* denkt, wird einsehen, daß mindestens Armenatohm hätte gesagt werden müssen, wie man *Haskazn* sagt. Bh 3 hat den einfall in der ersten sylbe den berg *Θήχης* Xenoph anab 4, 7. 21 zu suchen. Lu 1012 ff La 255 Ls 105, 4 (120, 35 sehr belehrend). Delitzsch Genesis⁴ 243 bucht was Gosche gesagt, auf JGrimms namen und citiert zum belege dafür, daß jedenfalls *thog* [mit *th* = *ת*] der grundbestandteil des wortes [תוגרמה] sei (wodurch das eben von ihm gesagte aufgehoben wird) Gosche 13. daß ich recht gehabt *תוגרמה* in Teuthranien zu suchen, erhellt daraus, daß nach Ezech 27, 14 *תוגרמה* *maulesel* züchtete, und Mysien und Paphlagonien die heimat der mauleselzucht waren: Ilias 2, 852 24, 277 Anacreon fragm 34 citiert Hehn² 114.

866 *θotîz feige* „mag sich mit *σῦκον ἰῦκον* berühren, wie p *χôk* *schwein* mit a *koz*“ Lu 820. Lb 15, 19 citiert Athenaeus 622^a. Fick in Bezenbergers beitragen 1, 173.

867 *θotîθ συκάμινον* Amos 7, 14 p *tût* B Lu 822 („vgl s *tûla*“). Lb 15, 18.

868 θούθᾱκ *papagei*, siehe *dotday*: „= p tūtāk tūti“ H 9 als lehnwort: schr tōtak tōti und nenne tōta daneben.

869 θούρινḡ θούρινḡ *narancia* erkennt Ⓒ als *turung* der Türken: er hätte Perser sagen sollen. M 38, 580 kennt *turung* nicht (arabisch *nutrug*), sieht aber, daß *θούρινḡ* entlehnt ist. Pott ZKM 7, 112 Hehn² 377 ff.

870 θούτḡ *speichel*, genitiv θούτḡ, s *stiv spucken*, awḡ tiv, p *tufka speichel* Ba 69, 144: s štiv Lu 506.

871 θranil, aorist θrean, *fliegen*, meist durch θrcil ersetzt: neben s drā, δι-δρα-σκειν Ba 67, 95: b tere M 42, 252.

872 θril *fliegen* [wol aus θrean *flog* erschlossen] aus arab θāra entlehnt Sd 46.

873 θrel *kneten* neben b θreñta, p sirišta *geknetet* Lu 960 Lb 10, 27. J 17² stellt abrañt vor statt a-θreñta *ungeknetet*. Spiegel litt centralblatt 1868, 249 billigt was er seit 1854 in einem von ihm huzw 23^r erwānten buche hatte lesen können, nachdem er comment 1, 216 „die etymologie des wortes [abrañt, comment 2, 706²] ziemlich hoffnungslos“ genannt.

874 θρθούρ, genitiv θρθούρ, κάμπη Ioel 1, 4 2, 25 Amos 4, 9 ἐρυσίβη Dt 28, 42. nach Ⓒ türkisches θerθer Dt 28, 42 hat die urschrift צלצל, der Syrer צרצור: unmöglich ist nicht, daß dies צרצור (vgl çarçar der Araber La 145, 34) mit θρθούρ zusammenhängt: LaBrosse gibt für *grillo* ḡrḡrk ḡrḡrk ḡrḡr.

875 žahr *gift* neben t [in warheit p] zehr Ⓒ, zu √ḡas = p zahr Lu 594: one ḡas ebenso La 41, 21.

876 žam ora „dürfte mit š yāma in triyāma verwandt sein“ W 21, 10: = s yāma M 38, 575 590: nur „vgl“ M 44, 565: nebeneinander Ⓕ 177, der auch p zaman zamān nennt.

877 žamanak *καίρος χρόνος ὥρα* zum beweis, daß ž = persischem ž, arabischem z sei, = p žamān [> Vullers], arab zamān, chald זמן P 22, 11: neben p zamān Ba 77, 285 Lu 872. Ⓕ 177 siehe žam.

878 žang *rost* p žang Ⓒ [nur schlecht geschrieben] Pott ZKM 4, 266 Lu 594 (b *ḡaḡha, √ḡas) La 42, 2 Ⓕ 178 [schreibt p zank].

879 žangar *verderame* p žangār Ⓒ La 42, 2. Pott ZKM 4, 266 nennt es nicht.

880 žani, nur im plurale, *zanne, denti*: „vgl ksl zaḡu und gr γαμφαί“ M 42, 253: ja nicht, da n nicht = mb ist und die adjectivendung i unerklärt bleiben würde.

881 žipak *quecksilber*, vulgär žiwa ḡiwa Ⓒ, p ḡēwa žēwa [La 43, 2 Pott ZKM 4, 263] Lb 8, 12 Ls 34, 14.

882 žir *ἀγαθός ἀνδρείος* belegt Lb 31, 24: = b ḡira ebenda: awḡ žr Ⓕ 178 [Raverty 562]: fragend = s ḡira H 22, ebenso = b ḡira H 388. vgl p āžir [falsch ažir azir].

883 žolow *συναγωγή ὄχλος* = p zulf [*locke*] „vgl s ḡatā“ Lu 1057: zulf ist dabei als versammlung von haaren gedacht, das „vgl“ rührt von Rückert her, siehe ihn auch öffentlich leren ZDMG 4, 51^r. „žolow halte ich für das aramäische זרבא [mit artikel] *menge, überfluß*“ M 41, 12: wenn es ein solches wort nur gäbe! der von Buxtorf 688 targum Prov 15, 16 gerügte fehler ist in meinem drucke 130, 16 ausgemerzt: sonst PSmith 1152 ff.

884 žtel „inständig bitten“ fragend zu b ḡad H 22. denominativ von žit.

885 i „unser in . . .“, latein in [indu!], gr ἐν“ W 39, 24. „api ἐπί erscheint nur in der sogenannten declination als i für hi, und in zusammengesetzten verben als i, vielleicht auch als hi“ Lu 57. Lb 55, 13 Ls 104, 3.

886 iž *schlange* s ahi, b aži, ἔχιδ Lu 779 M 38, 575² [one ἔχιδ] Lb 16, 29 [dsgl]: russisches užu Pictet ZVS 6, 186 — dessen buch 1, 499 iž und ôž für identisch hält, was auch Mb 5, 381 tut. H 23 wirrt noch litt angis, anguis und ὄφιδ hinein, nennt 26 auch ôž, 29 nur b aži.

887 Թոյլ gegen ԵԼԻՆ Neh 6, 15 = 'Ελοὺλ nicht die urgestalt des worts (übrigens Ululu, Oppert ZDMG 20, 180), sondern syr ԵԼԻՆ.

888 imanal *capire* neben s man Bz 355, 102 (zendformen aus Burnouf yaçna 92 99 139 149 365 542 574 observv 26 JAP 1840 2, 129): genannt Ba 37, 33. wie Bz Lu 436. i = aipi Lb 46, 1 47, 17.

889 inç und inç *pardel*, neben syr ԻԻ, p yôz, s vyôda Br 43, 126: genannt La 47, 32: geht auf ein altérânisches hinza, den reflex des altindischen simha (= simgha) zurück⁴ M 64, 453 (der dann weiter σφιγξ für identisch erklärt: siehe unten χϛinχ): s simha H 25 39 392. schwerlich brachte Armenien je löwen hervor: ob die ältesten hdss z = χ oder ç = ğ bieten, wird abzuwarten sein. ençakot παραδαιαγγές wird ençoti kam oünçi kot erklärt: das oü in oünçi lehrt, daß unser unze = jagdpanther auf inç = enç = unç zurückgeht.

890 inn *neun* = έννεα P 37, 8 155, 22 (vocale *ea* in fine abjecit 24): „hat am meisten ähnlichkeit mit έννεα, wo *e* ein vocalischer vorschlag ist wie *o* in öνομα und dem i hier entspricht“ W 31, 27. Bz 355, 103 Ba 62, 10 M 35, 199. usw.

891 innsoti = έννεήκονια Ba 62, 19 usw.

892 inç *selbst*: in χ sehen W 34, 31 Lu 46 M 41, 155 usw s sva.

893 iškan *herr* s iša Klaproth mémoires 1, 439.

894 iškel *herr sein*: „vgl b kši, s kši“ M 42, 255: ja nicht, da i unerklärt bliebe, kš im armenischen š lautet, und nur im auslaute der wurzel umstellungen wie die unter başkel erwänten vorkommen. = b kši H 17.

895 ištmoitl *strauß* persisch ʕ, p ušturmurg ʕ La 19, 21.

896 ir *πράγμα* Ps 90, 6 *τρόπος* Thess β 2, 3: vgl Act 9, 21. fragend zu s b rai *glanz* J 255².

897 „izem *ich sei* kann nach den lautgesetzen nur s *ačhâmi = *εσχω wiedergeben, wie die aoristendung ezi = εσπον [kein aorist!] = s *ačham ist. batiç = φύει = s bhavati: batiçzi = φύεσκον. in izem ist a zu i geschwächt, weil der ton nicht darauf liegt“ Lu 587.

898 iübn *sieben* > ʕʕ: M 35, 198 kennt es, da doch nur iüthanasotin usw ab und zu vorkommen sollen.

899 itl *öl* = l oleum, gr *ελαιος* [so] P 29, 17: = oleum P 39, 17: = *ελαιον* W 17, 30 (auch etl): neben *ελαιον* oleum Lu 907: = *ελαιον* als lehnwort aus dem griechischen M 41, 10.

900 lazoit̄arθ *lapislazulo* p lâžeward (La 62, 18). lažotird *lapislazulo*, aber auch *azzurro*, *oltrammarino*. aus p lâžeward ähnlich zusammengezogen wie nach Trumpp GGA 1875, 516 ff p çud çuš çur aus çwad çwaš çwar.

901 lakan = p lakan lagan = *λακάνη*. die schreibungen lakan lekan scheinen mir weniger beglaubigt. Pictet 2, 281 lese man selbst.

902 lakeł *lecken* aus chald ܩܩܬ Sd 46.

903 lał (auch lal) *balascio* p lâl, das zu lał arabisiert und in dieser gestalt zu den Persern zurückgewandert ist.

904 lał *weinen* entlehnt aus syr chald ܠܠܝ Sd 45: = lat flere, cf h[ebr] ܠܠܝ P 29, 24: entspricht dem lat lamentari W 17, 4: vgl lat plo-rare Lu 1008: wurzel lâ H 35: letzteres, selbst wenn es ein lâ gäbe, sicher falsch, da l = x+l ist.

905 laçt *clava*, *mazza* s laguda Bz 355, 104 Ba 80, 328: p laçt *knüppel* und der mittelst seiner gegebene *schlag*, Façrî 153, 5.

906 lamb Ex 25, 27: *anello*, *cerchio*. ʕ denkt an *λαβή*, Bz 355, 105 Ba 21, 57 an s lambhâ a sort of *chain-enclosure* or fence, Ba auch an √labh *λαβειν*. p lanba *alles runde* kenne ich nur aus dem wb.

907 lašn *largo* = gr *πλατω* cf s p̄thru P 29, 23 [vgl harθ]: vgl *πλατύς* M 42, 257:

b pereθu, s p̄rthu, πλατύς, latus § 181: aus platan = πλατύς, irischem lethan H 35. -ann (otnann usw) Lb 70, 33: stamm mithin ! oder !a: pla-nus leidet mehr als Eine erklärung.

908 lang-χ στήθος Ioh 13, 25. Ba 72, 170 wirrt ksl lokanya, πλείμων, pulmo, litt plauczei, russ lenkoe mit lang zusammen. „litt lankas [das Ba mit einem „contra“ genannt] alles reifenartig gebogene, und da LaCroze lanč [so] durch *latus acclive collium et montium* erklärt, und lanka lenke eine wiese zwischen zwei anbergen bedeutet, halte ich das armenische und das littauische wort für identisch: übrigens LaCroze „v R[h]abanus Maurus in glossis latinobarbaris: ilia lancha“ Lu 694. „= σπλάγγνον ... offenbar für lanzχ“ Mb 3, 255: sp lautet ja im éranischen ep! ich weiß über fianco nur was Diez mich lehrt: ahd hlanca genügt für lang nicht, das, wenn alt, planga voraussetzt.

909 laškar und lašxar heer schon bei Elišê, p laškar 𐤔, das Lb 75, 19 zu b yâckeret stellt.

910 lapter λαμπτήρ Prov 16, 28 λαμπάς Mth 25, 1 syr ܠܡܦܬܝܪ Bh 39, 86 Br 47, 160 (hier auf /dip!), wechsel wie in laqoṭr neqoṭr selleri. natürlich aus λαμπτήρ entstanden.

911 last σχεδιά Regn γ 5, 9 Sap 14, 5 nennt Pictet 2, 183 neben celtischen worten. da Ierem 6, 23 čakateszi eü lasteszi für παραιάζεται steht, und p last gut, dauerhaft bedeutet, wird man an Pictets so stets bedenkllicher weisheit zweifeln dürfen. bei Dorn in den mélanges 6, 382 ff finde ich nichts hergehöriges.

912 laü gut neben awg löy edel [aber Raverty 887 lo-e big], s läbha gewinn, litt labas gut Ba 21, 57: nur das letzte und /labh Lu 456. etwa der positiv zu λῶων λῶστος?

913 lafel λάπειν Iud 7, 5 καταπίνειν Num 21, 28 ἐκλείχειν Regn γ 18, 38. „comp cum lat lambo“ P 74: vgl gr λάπω M 42, 252: = [so] λάπω H 35.

914 learn, genitiv lerin, berg = s giri P 29, 25 30, 25 42, 11 G 34 Bz 355, 106 M 38, 589 J 98¹: b gairi G 34 Bz 355, 106 M 38, 588 589 Mb 3, 484 J 98¹: awgânisches ġar M 38, 588 J 98¹: altpersisches Ἀρταγήραι G 34 J 98¹: genannt H 401.

915 leard leber, genitiv lerdi, s yakrt P 20, 13 („abjectâ literâ k quemadmodum t in vocibus [so] masr, l mater etc“) 29, 25 42, 11 Bz 355, 107 Ba 72, 174 Lu 704 M 38, 577 589 Lb 75, 13 15 H 19 401: b yâkare [> J] H 401: l iecur H 35.

916 lezoü zunge aus ܠܝܘܠܝܢ entlehnt Sd 45. „= hebr ܠܝܘܠܝܢ, z hizva, s ġihvâ (sed lezoü descendit a voce lizel ac significat proprie ut l lingua a lingo id quod lingit seu quo lingitur)“ P 22, 28: P 29, 28 ziemlich dasselbe — 35, 13 nur ܠܝܘܠܝܢ: 82, 21 „a lizel“. W 17, 4 „entsprechend lingua“: W 21, 25 von lizel und doch = s ġihvâ, b hizva. „hängt vielleicht mit lizel zusammen“ Bz 355, 109: zu lih lizanel Lu 655. = s ġihvâ, b hizva usw M 38, 580¹ 589 J 325¹ § 177: /lih λελχ-ω, vgl arab lisân Mb 3, 84. allein richtig ErnstKuhn (der nur J kennt) ZVS 17, 233 = litauischem lëzùvis, was sich H 25 one citat aneignet, um 35 wie Mb zu stimmen.

917 lezoüm ich lecke = lez-av-am, vgl altind[isches] lih usw M 48, 426.

918 leli galle [P leli] „= fel, bilis, cf gr χολος“ P 29, 14.

919 lešk (auch leašk) logoro. laškamašk μηλωτή Hebr 11, 37. p lašk[a] frustum.

920 lesou! λαίνειν Regn β 22, 43 zu lacerare [c = ç] Lu 1010. die bedeutung paßt nicht, zumal λακερός λακίς sich von lacerare nicht trennen läßt.

921 li voll „= πλε-ος cf lat plenus, hisp lleno“ P 29, 22. zu /pr G 68, 141 Bz 355, 108 (wo s p̄r̄na, b perena), neben b pur, s p̄r̄na, b perena Ba 81, 361. Lu 269 wie G. = plenus M 38, 589: = b perenô [nominativ] aus parnô M 38, 592. vor ! ein laut abgefallen M 42, 257. zu b pouru, s puru [bedeutet πολίς] J 193¹. neben s p̄r̄na, b perena, plenus § 181. europäisches palna, aber p pur H 35.

922 lizanel lecken s lih Lu 655.

923 lizel *lecken* s lih, λείγω, lingo P 23, 4: nur s lih P 37, 5: vgl lakel und λείγω P 74. Bz 355, 109 M 38, 580¹ 42, 329 H 24 35.

924 lič (neben lik?) Exod 7, 19 λίμνη Apoc 19, 20 von √plu M 42, 257: woher ič? = lacus § 181: woher l und i?

925 „linel werden, welches... γίνομαι ist“ W 47, 27: manche behaupten, γίνομαι habe eine ältere form γίγνομαι neben sich.

926 linil mit s laya, aethiop halo (Ps 32, 11 μένει), copt el zu einer urwurzel l- Bw 42, 51. „linil sein = πέλωμαι ich bin — bewege mich (vgl πάλλω = παλ-ι-ω ich bringe in bewegung, schwingen)“ M 42, 257.

927 lnotil füllen „vgl plenus, πλήρης“ W 17, 5: zu √par Lu 268, „lnotim = prñâmi“, wo „=“ falsch. M 38, 589 42, 257 330 48, 426. l-notil von pere nach classe IX und ava Mb 5, 140. europäisches plâ H 35.

928 loganal *baden* = λο-, lavo H 35.

929 lolal *schwimmen* zu √plu Bz 355, 113 Ba 88, 443.

930 lo[tu]man λεπτόν Mc 12, 42 syr ܐܘܪܝܗܘ Hoffmanns glossen 5153.

931 loxç flüssig s pluta Bz 355, 112 Ba 81, 362.

932 loxs *licht* „= l lux, suec ljús“ P 29, 28: = lux W 17, 3 19, 9: = [s] rôč loka, lux W 25, 21: = o roxs ruxs, √ruc, Ba 85, 409. √ruc Lu 337. b raočô, p rôz M 42, 256: M 44, 567 nennt raočanh wenigstens neben raočô. raočanh usw J 251¹: b ruč, l lux § 181. b raočanh, p rôz H 29: aus raučah, √ruc H 32: = lux, aber p rôz H 35.

933 loxin W 19, 9 ein grober fehler, siehe lotisin.

934 loç *quaglia* neben p „lâruh“ und lerche Pictet ZVS 6, 192 origines 1, 496. mit lâruh meint er lârda Fš 2, 336² — er hat ܐ in ܐ verlesen, und eine lerche ist gewiß keine wachtel. loçamargi ծրտնոցմարգ Ex 16, 13 usw vgl mit siramarg.

935 loti *floh*, genitiv lotion leüon leüi, neben litt blussa, russ bloxa, floh Ba 67, 87: Lu 785 fügt noch pulex hinzu und „ja sogar פּוּרְטָנָה, arab burgût, syr פּוּרְטָנָה“, letzteres ein schreibe- oder druckfehler für פּוּרְטָנָה. genannt La 172, 17: neben floh § 181: ksl bluça, litt blusa, awg wraga = wraža aus prušâ und = pulex H 35.

936 lotian *ich hörte* = gr κλύω, cf hisp llamo cum lat clamo P 29, 21. zu √eru κλύειν G 68, 141. vgl H 35 und lsel.

937 lotianal *waschen* = lavare, cf s plu, πλύω P 29, 27: luo, lavare = πλύω πλύω W 17, 9: nur plu G 68, 141: plu πλύειν Bz 355, 110 Ba 88, 443: müßte h vor l verloren haben [l vielmehr = hl] oder es entspricht dem einfachen luere, lavare Lu 180: = plu M 38, 589: litt plauti, gr πλύω M 42, 330: plu πλύω lavare § 181: = πλύω H 35.

938 lotiel *hören* gibt es nur bei J 308¹. siehe lsel.

939 lotiç *joch* = s yuğ, l jungo...., wenn es nicht das lat lig-are ist: ligare und iungere für desselben stammes zu halten scheint etwas gewagt, indessen.... W 17, 12. erwänt Bz 355, 98. Ba 79, 314 stellt s yuga, p yûğ [schr yôğ] ğû, ksl igo zusammen, Lu 368 setzt lotiç zu √yuğ. erwänt Lb 75, 13 18. s yuğ, iugum § 171 181: √s yuğ H 32.

940 lotiçanal *trennen* = s ruğ M 38, 578²: bei ԵԶ und in den gedruckten texten unbekannt.

941 lotiçanel „auflösen muß offenbar einem andern stamme angehören [als lotiç] = λύω, ἐ-λεύθ-ερος, lib-er, goth liusan (woher laus frei)“ W 17, 13. wegen des n genannt M 42, 330. europäisches lug H 35, der dem lug selbst ? beifügt. H 395 = s ruğ, urform rug, der lotiçanel aber ganz sicher eben nicht entspricht.

942 lotisaber *lichtbringer* genannt Bh 7: = lucifer H 35 405¹.

943 lotisator *leuchtend* = λευκοφόρος aus raukabhara“ H 405^r.

944 lošsin, genitiv lošsni, *mond* meint \mathfrak{B} 19, 9 mit dem von ihm Lucina gleichgesetzten lošsin. G 59 citiert Inğığean 166. zu $\sqrt{\text{ruč}}$, „wovon λευκός und luna für lucna“ Bz 355, 111: Lu 698. \mathfrak{P} 181 ruft Lucina und Luna zu gleicher zeit an.

945 lošir *udienza* neben κλέος Ba 86, 411: neben lsel genannt H 35.

946 lošzanel *accendere* neben b aiwiraocayēiti, p afrōzad M 41, 5.

947 lsel *hören*, lošas *ich hörte*, loš *hörbar*: „durch die abwerfung des ersten consonanten aus κλύω zu erklären: man vergleiche ahd hlosen *lauschen*, engl listen“ W 17, 6: cru κλύειν G 68, 141. = s çuçrüş, desiderativum von çru *hören*, κλυ-, hlosōn M 38, 576²: = çru κλυ- M 38, 589. J 301² gibt lošiel und dazu praesens lsem an, und setzt mit ? zu diesem çruš. genannt M 42, 257: vor l sei ein laut abgefallen. çru, κλύω, listen \mathfrak{P} 181. beiläufig soll erwänt werden, daß Spiegel arische studien 148 p šunūdan = s çru setzt, also aus dem von ihm recensierten Lb 43, 3 noch immer nicht gelernt hat, daß šunūdan zu b kšnâ gehört: vgl Lb 18, 35.

948 lrik „vulgär, *footpavement* = europäischem plâra *flur*, *estrich*“ H 35.

949 lžanel *abandonare* = linquere W 9, 15 17, 4 \mathfrak{P} 181: arisches rič H 30, europäisches lik H 35: lžanem = λιμπάνω, s ἡραçmi H 406: W 9, 15 nennt auch λείπω.

950 lžel *abandonare* wie lžanel W 17, 4 \mathfrak{P} 181: s rič, linquere Bz 356, 114. wegen ç unmöglich.

951 lōdik διπλοίς Regn α 24, 5 vgl Regn α 18, 4 verglich, wenn ich meinen papieren von 1853 trauen darf, LaCroze mit lodic- des Juvenal. Pictet 2, 298 neben s lâta, lodix, irischem lothar. DuCange 836 μανδύας εἶδος ἱματίου ὅπερ καλεῖται λουρίκιον, freilich neben λωρίκιον lorica θώραξ.

952 lōras „*maison*, ags lâr, ahd gilâri *demeure*, ers larach *id*“ Pictet 2, 244. wie \mathfrak{B} weiß, λαύρα *kloster*.

953 kab *inganno*, frode, kabebas *ingannatore*, kabel *ingannare*. arab çabba *er betrog* Sd 46.

954 kazel *delineare* aus arabischem çazala Sd 46, was nicht *delineare* bedeutet und dessen l wurzelhaft ist.

955 kačan-χ *riso smoderato* verwandt mit καχασμός \mathfrak{B} ? : s ghagh Bz 356, 116.

956 kah *cibo* = s ghasi Bz 356, 117 Ba 80, 329. vielmehr = çoh, da kaħarar çoharar, kahaker çohaker wechseln.

957 kahamoç, auch kaçamoç, *koch*, meint Pictet 2, 257 mit khakhamokh, dessen zweite hälfte er unerörtert läßt, dessen anfang er zu coquere stellt, da er doch zu $\sqrt{\text{svar}}$ gehört. die Armenier amoçic kaħaz (amoçel *ammollire*, *addolcire*, *ammansare*).

958 kal *giuoco* = p bâçtan [*spielen*, *springen*] P 27, 4 34, 20.

959 kala! σκιρτάν s kal *agitare* Ba 8, 9.

960 kalol σιαφυλή Mth 7, 16 ist dem coptischen aloli σιαφυλή Mth 7, 16 so ähnlich, daß das eine das original des andern sein wird.

961 Kalti-χ für gewöhnlich die pontischen Χαλδαῖοι bei Trapezunt SM 1, 327^r 2, 220 388: Macc β 4, 47 für Σούθαι. Lb 60, 7.

962 kam *inesperto*, *rozzo*, p çâm \mathfrak{B} M 42, 255 La 13, 19: lehnwort H 403.

963 kand *ardente brama* s kânti, κονδὰς χάρις bei Hesych unter ἀκονδος Bz 356, 118: nur s kânti Ba 80, 336.

964 kandal *invidiare*, sdegnarsi läßt M 42, 255 *lachen* bedeuten, wo es dann freilich leicht ist p çandîdan daneben zu setzen.

965 kandak *festungsgraben*: die auseinandersetzung bei La 298, 27 ist nachzulesen.

966 kanotθ = syr כנבא, lat canaba, woher deutsches kneipe, Lagarde psalterii versio memphitica 155.

967 kaškaš *mohn* p çaşçaş Ba 74, 201 Lu 832. s khaskhasa BR 2, 609 hält

Pictet 1, 295 für das original zu *kaškaš* *časčâš*, da es doch vermutlich aus dem persischen entlehnt ist.

968 *kaç* *kreuz* p *čâğ*, dessen erklärung bei Vullers *čalipâ* auf syr *ܘܠܝܒܐ* zurückgeht.

969 *kañ* *gemischt*, in zusammensetzungen für *սոս-* zu s *կ*, *քεῶν* Ba 45, 20: statt *քεῶν* Lu 252 *κιοῶναι*.

970 *kañapndor* Elišê 43, 16 sieht Lb 70, 19 zweifelnd als entstellung von b *kañaptra* an: sehr töricht, da *kañabndor* und die einfachen *bndern* *bndirn* *apndern* *scarafaggio* daneben stehn, also an ein verlesen eines s in n niemand denken darf.

971 *kañel* *mescolare* = *քεῶννυμ* W 8, 25: *քεῶσνυμ* ist schwach. neben s *կ* *քεῶννυμ* Bz 356, 115: s *kar* *κίρνημ* § 162. darf man sich durch *kañel* *βουνίζειν* Ruth 2, 14 16 an p *čarman* *haufen* *unausgedroschenen kornes* erinnern lassen?

972 *kañgotil* macht *Յ* schwere sorge: es denkt an p *čarak* [*eselchen*] *čâyak* *heuschrecke* (das Ba 54, 3 von *čâya ei* ableitet, wegen der fruchtbarkeit des tieres, Vullers 1, 655² anzweifelt, *Յ* hier völlig sichert). *kañgotil* Lev 11, 22 wo die *pešôâ* *חרב* hat: arabisch *čargalat* *heuschreckenschwarm*: p *čarğal* *ungeflügelte heuschrecke* wird wol arabisch sein.

973 *kañazan* *φραγγέλιον*, eigentlich *eselschläger* Lu 951 La 299, 22 M 66, 271 H 9. siehe *gâñazan* § 462.

974 *kañaman*, siehe *kañaman*.

975 *kañb* *spada* in der übersetzung des Philo, *כרב* (feminin) = *ἀρπη* in dessen urgestalt *čarb*. freilich Pictet 2, 134 redet von s *krpâni*, lat *scalprum* usw. über *ἀρπη*, das semitische femininum *čarb* selbst, ist Curtius⁴ 264 spaßhaft zu lesen.

976 *kañbal* *sieb* nennt *Ⓒ* modern, allein *kañbalet* steht schon Luc 22, 31 für *συνιάσαι*. nach Sd 47 altparthisch, da *כרב* Türken und Persern gemein sei: arab *ğirbâl* (Schiaparelli 325 Berggren 253 *ğarbâl*), aram *כרב* und im talmûd *כרב* bedenkt er nicht: auch *cribrum* der Römer dürfte sich trotz *cernere* *κρίνειν* nicht trennen lassen. die semitischen wörter bieten eine unbedingt einleuchtende etymologie nicht dar.

977 *kañbak* *nießwurz* > *Յ*: p *čarbaq*.

978 *kañbandak* *taverniere*, *ubbrico* und p *čarbanda*, syr *ܘܠܝܒܐ* La 61, 9 decken sich formell: *čarbanda* bei *sibn* Baθûbat 2, 115. 8 = arab *zammâl* *mulctier* konnte sich zur not die bedeutung *herbergsvater* und weiter *trunkenbold* zulegen. k *kharbenda* *mulattiere* = p *čarbanda* ZKM 3, 37.

979 *kañboüz* Deut 14, 5 erkennt *Յ* als p *čar* + p *buz* *eselsbock*: es gibt p *čarbuz* in dem hier erforderlichen sinne nicht: das wort kann wegen *čar* und *z* nicht altarmenisch sein, in welcher sprache man *išançeamn* und *anççal* hatte. lehnwort H 403.

980 *kañdağ* *perfidio* belegt La 200, 25 nur durch ableitungen: in den heiligenleben 1, 33. 22 für *πανουργος* Athanasius seite 32 (Hoeschel)? Ba 19, 46 La 200, 25 neben *καρδακες* der alten, vermutlich falsch, da die bedeutung *ἀνδρείος* nicht paßt, wenn auch *κλώψ* stimmt.

981 *kañel* *καυτηριζειν* neben s *khara* [*stechend heiß*] Lu 950 Lb 26, 33. *kañonk* *scheiterhaufen* zu *kañel* Lu 951 Lb 26, 34.

982 *kañar* *finsternis* p *čâwar* Lu 955 Spiegel BVS 5, 400.

983 *kañšik* *neger* neben arabischem *Xabaš* *ՅⒸ*: M 42, 253 = *ܘܠܝܒܐ* *Abessinier*, dem er den *tanwîn* gibt. die endung *-ik* ist *pehlewî*, nicht arabisch: *Xabaš* kann sein anderes a kaum verlieren.

984 *kañan* schon bei MK = p *čâqân*, *καγᾶνος* DuCange 1723. nach *Յ* persisch = *čân*.

985 *kel storpiato* = *χωλός* W 8, 26 17, 29.

986 *ķedel würgen* von *ķeld βρόχος* Cor a 7, 35. „unbegreiflicher weise hat des Hipponax bekannter vers *Ἐρμῆ κυνάγχα μῆνοισι Κανδαύλα* alte und neue grammatiker vermocht im namen Kandaules den hund, lat canis, zu suchen. aber *κυνάγχα* im munde des Hipponax ist ja nichts als die dialektische form von *συνάγχα*! *ķeldōl*, bis zum dreizehnten jahrhundert *ķeldatł* geschrieben, steht für *πνίγων* Mth 18, 28 und für *ἀπαγξάμενος* Mth 27, 5: *atł* = *αύλης* ist im armenischen die endung des participii praesentis. ob russisches *kudu böser geist* ursprünglich ein würgender nachtmar ist? *ķudeli spinnrocken* ist *ķad'eli κρόκη*, und mit *ķeld βρόχος* füglich zu vereinen. l = n wie 33 [wo *salatıart helm* als original zum syr כררר erkannt war]⁴ Lu 1083 [Januar 1854. über *ķad'eli* siehe jetzt Hehn² 486]. dies wird La 275, 21 300, 32 aufs neue empfohlen. ich bemerke, daß jener vers des Hipponax aus Cramers *anecdota parisina* zuerst von Menke [La 270, 31] in das lydische glossar aufgenommen worden ist, und daß GCurtius in Hoefers zeitschrift für wissenschaft der sprache 1, 220 Br 13 [wo s *çvāna* ein böser fehler] den schlechten, aber damals zu entschuldigenden einfall hatten, bei *Κανδαύλης* an canis zu denken: daß *κυνάγχη* = *συνάγχη*, sagte, etwa gleichzeitig mit L, auch Ahrens ZVS 3, 164. Lassen ZDMG 10, 382 (sein material aus Ba beziehend) hält die Lyder für Semiten, und sucht in *Κανδαύλης* nicht sowol *κων* [so!] als *kanis* [so!]. GCurtius grundzüge⁴ 158 trägt, one sich um L zu kümmern, seine alte weisheit wieder vor, die dem éranischen charakter der lydischen sprache ins gesicht schlägt: er meldet weiter, Kunik habe ... im bulletin historico-philologique de l'académie de St-Petersbourg 7, 367 anm „seitdem“ [seit GCurtius in Höfers zeitschrift 1, 220 auf canis gekommen war] „den zweiten teil des wortes *Κανδαύλης* aus dem slavischen verbum *dawiti würgen* erklärt, wovon — freilich mit euphonischem l — das praesens *ksl davljā* lautet, aber l kann in *δáv-λης* dem suffix[e] angehören“. ob das schon in den ersten drei auflagen steht? auf seite 367 jenes bandes hat nicht Kunik, sondern Köppen das wort: aber auch in Kuniks „kritischen bemerkungen“ habe ich das von GCurtius citierte nicht finden können: wol aber liest man Ba 44, 18 folgendes: *si aricam linguae lydicae indolem ignoraremus, nihil magis in promptu esset, quam sk çvan, lat canis comparare. verum id lydice per sibilantem incipere debebat. quum vero Ctesias vocabulum indicum καλύστριοι (scribe καλυστριοι, çiras enim caput) κυννοκεφάλους interpretetur, et litt kalê sit canis femina, primam partem ad hoc vocabulum revocare licebit. πνίγειν polonice dawié vel dusié, russice dawlyu dawit' — radix sk dhū agitare, vexare. armen ķedel πνίγειν et ķendol πνίγων?.* es ist schwerlich nötig etwas hinzuzufügen, es wäre denn, daß *ķedel* auf einem gedächtnisfehler des damals von litterarischen hilfsmitteln sehr entblößten verfassers beruhte (statt *ķedel*), und daß bei Lassen IAK² 1, 661 über *καλύστριοι* nichts zu lernen ist, der auch die richtigen erklärungen Ctesianischer wörter, die La ab und zu gegeben, ignoriert. Pott BVS 3, 291 citiert Ahrens OO 2, 18 — aber nicht Ba, die ihm doch als habilitationschrift des vfs amtlich vorgelegen haben, obwol polnisches *dawié* usw bei ihm ganz munter seine rolle spielt.

987 *ķir viola blanca*, also *λευκόιον*, das persisch meistens *çêrî* La 60, 30 [Façrî 28, 15 193, 20 263, 19] heißt, aber auch *çêr*. Ibn Baiðâr 2, 82.

988 *ķlan θέριστρον* Cant 5, 7 (nebenform *ķilan*) setzt *ᾷ* = arab p *çilçat*, wie ich schreiben muß. allein *çilçat* paßt dem sinne nach nicht, und *ķlan* könnte höchstens syr *ܟܠܢ* sein, was nicht vorhanden.

989 *ķlirdn canchero* s *kuřira* Ba 8, 9: k nicht *ķ*, woher dn?

990 *ķlotırd maulwurf* neben *ksl krutorııia*, litt *kurmis* Lu 752.

991 *ķmoř sauerteig* entlehnt aus hebr *חמיר* Sd 45, das nicht vorhanden. „ist

das aram **חמירא, חמירא** M 41, 12: wozu die form mit artikel? warum keine erklärung des o?

992 **ḵndał** namentlich in briefüberschriften = **χαίρειν**, „vielleicht“ zu b **χαῆdra-kara** „freundlich“ Spiegel comm 1, 319 — der freilich „chndâm [erste person one ^] sich erfreuen“ schreibt. leider stammt **ḵndał** von **ḵind freude**, und in pehlewiwörtern (ein solches hätten wir wegen **ḵ = χ** vor uns) ist a nicht i.

993 **ḵnçoṛ** *apfel* = aram **חזיר** Br 41, 109 Lu 821. wenn Br aus HQ 4, 122 p **giwž** = arab **زورر** [Gawâliqî 77, 18 Ibn Baiṯâr 2, 163] daneben nennt, so ist das unsinn: **kiwž** Vullers 2, 913². über den zweiten vocal von **חזיר** weiß ich nichts, der erste ist nach Hoffmanns glossen 3798 a, also **z = zz = nz**. **z** macht wahrscheinlich, daß nicht die Armenier, sondern die Syrer entlehnt haben. Pictet 1, 239 schweigt, läßt aber zur entschädigung p **sêb apfel** aus **תפוח** [= **tanpûç** von **תפוח, dufterin**] entstanden sein. auch **ḵnçoṛ** soll vorkommen, nach ausweis des syrischen falsch.

994 **ḵstator dardiero** zu p **ḵist** = vulgärrarmenischem **ḵest lanze**.

995 **ḵo-** pahlawivertreter des altarmenischen **ḵe-** = s sva Lb 21, 4 39, 16.

996 **ḵoz** *schwein* p **ḵôk** P 27, 2 Ba 66, 74 (hier o **ḵuy**) Lu 821 Pictet 1, 370 Lb 15, 15: = **ús** sus [wo **ç** s nominativzeichen] P 22, 27: diese gleichung neben der ersten P 38, 5: p **ḵôk**, kurdisches **ḵoz**, sus **Ḷ** 163. Pott ZKM 4, 21 erwägt **ḵoz** nicht.

997 „**ḵok** = p **puḵtan**“ [pu vermutungsweise ergänzt] P 27, 5. er meint **ḵoh speise**, welches hauptwort doch wol keinenfalls „=“ dem infinitive **puḵtan kochen** war.

998 **ḵokḵer** nennt P 25, 18 wegen **ker**: gebräuchlich ist in der schriftsprache nur **ḵohaker**.

999 **ḵoh speise**, allerdings nach Pictet 2, 257 *cuisine*. **Ḷ** zu **coquere** und deutschem **kochen**, ersteres und **Ḷ paç** nennt Pictet aao. = b ***ḵareθra** Lb 39, 24 zu p **ḵwar-dan essen**.

1000 **ḵohaker koch** fragend = p **ḵwâlegar** Lb 39, 28. über Pictet 2, 257 siehe **ḵoh**.

1001 „**ḵol** [gibt es gar nicht] = p **puḵtan [kochen]**, l **coquus [koch]**“ P 38, 6.

1002 **ḵoa** **ḵrós** Gen 15, 9 **ḵrós** Ez 34, 17 [?] „ist wol als **כרי** in das talmudische übergegangen“ Lu 734. **ḵoa** **ḵrós** **ḵrós** **ḵrós** Regn **γ** 7, 16 17 **ḵrós** [-**ḵrós**?] Exod 26, 24 ist kaum von **ḵoa** zu trennen: die säulenkaptäle werden widerköpfe gezeigt haben. auch **ḵoa** Macc **β** 12, 15.

1003 **ḵoa** **ḵrós** Exod 28, 4 **ḵrós** Ez 26, 16 **ḵrós** Apoc 12, 3. Ba 19, 48 hält, **ḵrós** besprechend, für möglich daß **ḵ** für **t** stehe: **ḵrós** der Hebräer sei lehnwort aus **osten**. La 207, 29 denkt an **ḵrós-ḵrós**, was **ḵ** hätte verbieten sollen: wegen **ḵrós** jetzt Oppert *mélanges Perses* 17.

1004 **ḵonastan** > **Ḷ**, *sublime porta del re de' Persiani* **Ḷ**, aus **ḵân** und **stân**.

1005 **ḵonaṛh** **ḵapainós** M 42, 255 hat die Lu 1115 vorgetragene entdeckung im kopfe, wenn er b ***ḵnaθra** von **Ḷ** **ḵnaṛh** *sich beugen, anbeten* als original zu **ḵonaṛh** empfiehlt: allein in den von Lu gemeinten vocabeln ist **θra** suffix, hier ist **θ** wurzelhaft: woher o stammt, möchte man gerne wissen, erfährt es aber nicht: ob b **ḵnaṛh** (den **pairikas** gegenüber) *anbeten* bedeutet, ist fraglich. J 91¹ tritt gleichwol seinem meister nach.

1006 **ḵostak** *che si confessa, penitente*. Spiegel commentar 1, 398^r „**ḵostak** ist mit armenisch[em] **ḵhoçtâk** [so] *beruend, bekennend* und neup[ersischem] **ḵastû ḵustû** [Spiegel druckt **nasḵî** one vocale] *confitens* zu vergleichen“. **ḵastû** Façrî 71, 10. vermutlich hat **sutûdan** ebenso eine ältere form **stâ** vor sich, wie **paimûdan** **ḵunûdan** und so viele andere aus -â herabgekommen sind: zu diesem **stâ** verhält sich **ḵostak** = **ḵastâ** wie pahlawî **ḵostak** zum stamme **ḵin** = **vaên**: es steht für **ḵastâ**.

1007 **ḵostowan** **ḵmologōw** Lb 21, 3 zu s sva und stu, p **sutûdan**, vgl p **ḵastû**. das suffix ist sehr klar vant. p[ehlewi] **ḵhostuk**, p **ḵastû** **Ḷ** 162.

1008 „kōstowanem [ὁμολογῶ ἐξομολογοῦμαι] = [!] huzw קוֹסוֹו [in original-schrift] ... p žastū [dsgl]⁴ Spiegel huzw 187.

1009 kōstōik wie kōstowan § 162, während in warheit in kōstōik das pahlawī-aequivalent von p žastū vorliegt.

1010 Kōsrow Χοσρόης neben s *suçravas, b huçravah, p Χusraw [Burnouf yaçna 429] Ba 82, 371. M 38, 582 setzt Kōsrow = Χοσρόης Χusraw, um in demselben atem das orakel abzugeben, armenisches k entspreche altem indogermanischen k, im sanserit und bactrischen k k, im neupersischen ž, seltner h. p žusraw, b huçravâo [nominativ!], Χοσρόης Mb 5, 109. J 330¹ wie Ba: lehnwort = iranischem husravah [so] H 403: genannt § 155. vgl Ls 48, 6 116, 15.

1011 kōt παράθεις Regn δ 6, 23 βοιάνη Zach 10, 1. „cf gr χοριον“ [so] P 259, 4: arab qut Lb 40, 5 — vielleicht aus kōrt entstell. daran zweifle ich jetzt. türkisch? vgl Maremkōt.

1012 Kōr MK „nobis in mentem revocat nomen mythorum indopersicorum, Kuruem mahabharati Cyrumque Persarum“ G 44.

1013 kōran σκηνή zweifelnd zu p žwaran-gâh Lb 6, 4 — der älteren form des von Gawâliqî 55, 15 genannten žurangâh. žargâh Χayyâm 358, 2 nibn Baθûbat 2, 299. § 3, 30. 1.

1014 Kōrasan = p Χurâsân La 60, 15 (wo falsch r statt ř).

1015 kōrin honigwabe kennt nur Pictet 1, 440 — der es trotz k und o von kar machen herleitet. honigwabe heißt Luc 24, 42 usw kōrišk, während kōrin, von kōr La 223, 17 stammend, βαθίς ist Isa 31, 6 usw oder σκοιεινός Prov 1, 6.

1016 kōrhil nachdenken [kōrh = kōh § 179] fragend zu b kar J 79¹, das selbst erst durch die beigefügten praepositionen die wendung der bedeutung auf den geist erhält. zudem ist k nicht k, neben kōrhil gibt es kōh = gitōin und in mtaqoh olğakoh kōhakan kōhem, mithin ist -rh = b -θra.

1017 kōrtak > Ɑ, als voce moderna Ɑ rotto, spezzato, auf deutsch zerbrochen, zerschlagen. Spiegel litteratur 99 erklärt „den dunkeln ausdruck אוררק [des huzwâreš] haufen, „da das armenische kōrtak, das doch damit zusammenhängt, in dieser bedeutung vorkommt“. Lb 39, 37 behauptet, Spiegel habe Ciackciaks rotto [= ruptus] mit rotte übersetzt: vgl kōrtakel συντιβειν Lb 39, 33. kōrtak = p žurda aus žwarda Lb 39, 30: für אוררק klein gibt Spiegel litteratur 382 p žward an, das doch nicht ganz genau entspricht. kurdisches ZKM 3, 41.

1018 kōrtik, meist im plurale, speise, „ = [p] chōrden, send qhar qharetī“ Mb 3, 87: „das suffix rein erhalten: man vergleiche aus dem armenischen chortik = neup chordéh“ Mb 3, 482. neben b çareti J 88¹ Lb 39, 18: identisch mit p žwardī Lb 39, 18.

1019 kōrtiç § 162 163 ist wol druck- oder schreibfehler für kōrtik-ç, die vergleichung mit b çareθa çarθa, p žward [Χayyâm 210, 4] beurteile man nach dem § 1018 gesagten.

1020 Kōūzik = p Χūzî bewoner von Susiana. Nöldeke nachrichten von der GGW 1874, 186 berücksichtigt die armenische form nicht.

1021 kōūl taub fragend neben b karapan J 79².

1022 kōūmb schaar ist Lb 44, 40 belegt und mit b kumba identifiziert: vgl aza-takōūmb azbakōūmb amena-kōūmb matakakōūmb usw. p žumb = çum wasserkrug hat damit gar nichts zu tun.

1023 kōūnk weihrauch p žunk Ba 77, 275 Lu 955.

1024 kōūrn moltitudine, folla, numeroso: „vollkommen entspricht littauisches krūvâ haufen, krūvōms ... haufenweise“ Mb 5, 256. citiert von Bugge ZVS 19, 420.

1025 kōūrz δέσμη Mth 13, 30 vgl Ios 2, 6. bündel holz, schnur [!] ist das ara-

mäische **הררזא הררזא** [dasselbe wort mit und one artikel] *reihe* an einander gereihter dinge“ M 41, 12. ein aramäisches **הררזא** existiert nicht: Buxtorf 825 gibt für meinen zweck genug. **z** allein hätte leren sollen, daß **ḳořz** nicht aus **הררזא** stammt, einem rabbinischen worte, das mit syr **הרז** Titus von Bostra 4, 33 *συνείρεν*, arab *ḡaraza* zusammengehört, und mit niḡâm Niḡâmî maḡzan 61 ziemlich gleichbedeutend ist.

1026 **ḳrow** *παραγή* Osee 5, 12: **ḳrow** šarżmann Iacob Nisib 81, 7^c = 79, 5^r für **זרע** der urschrift 79, 2: vgl La 113, 21 *tumultuato, adirato*. neben **b ḳrui**, **s ḳrūra** *grausam* Lu 954. hier ruhte **ḳrui** auf Burnouf *yaçna* 44^r.

1027 **ḳrowil** *perturbarsi* behandelt Bz 356, 119 Ba 88, 444 wie Lu **ḳrow**: Bz nennt grundtöricht, wenn auch mit **?**, syr **קרר** *krieg* daneben.

1028 **ḳrasaḳ** = **ḡrasaḳ**, welches siehe. La 78, 4.

1029 **krat** *παιδεία γνώμη νοσησία* s **kratu**, **b ḳratu**, **p ḡirad** Ba 76, 257 Lu 459 M 38, 582 39, 392 44, 566 J 91² Ɔ 162 H 17: entlehnt aus **p ḡirad** H 403.

1030 „**ḳratem** = **huzw** **הררה**, **p ḡirad**“ Spiegel **huzw** 187. **ḳratem** ist die erste person sing praesentis = *παιδένω νοσητώ παραίνω*, **ḡirad** ein hauptwort. Spiegel litter 379 nennt **krat** nicht.

1031 „**ḳroḳel**“ heißt J 92¹ mit **b ḳru** *furchtbar sein, verletzen* vergleichen. > ƆB.

1032 **ḳôl** aus **היל** *arena* entlehnt Sd 45. > ƆB.

1033 **ḳôsîl** *parlare* s **ghuṣ** P 22, 2 27, 4 41, 6. enthält „den sogenannten bindevocal (a-ya)“ M 42, 329. **ḳôsezân** M 41, 6.

1034 „**çal** oder **zal** *lachen* = *γελῶς*“ [so] W 18, 6. schade daß *γελῶς* **çalṙ** (genetiv **çalotî** oder **çalerṙ**) heißt.

1035 **çalṙ** *γελῶς* „= **צחק**“ P 23, 10. neben **zal** „was dem gr *γελῶς* entspricht“ W 13, 23. wegen des wechself von **ç** und **z** genannt Mb 3, 253. *γελῶς* Ɔ 171.

1036 **çam** *chioma* aus hebr entlehnt, vgl **צמיה**, **צמיה** Lagarde zu Prov 26, 7.

1037 **çamel** *masticare, mangiare* zu **ḡam** Lu 465, das, nur aus **ḡamadagni** erschlossen, zu unsicher scheint.

1038 **Çandan** **Σιδών** die aramäische form des namens. die Araber bilden von ihrem **Çaidân** ein adjectiv **Çaidâniyy** **Yâqût** 3, 440. 7 wie **Çanḡâniyy** **Bahrâniyy** von **Çanḡân** **Bahrân**. Wüstenfeld statthalter von Aegypten 4, 2 „ein solches nûn findet sich in der ableitungssylbe vieler namen, **z b** von **Bahrân** **Gadyân** **Çarḡân** **Dârâyân** **Dastawân** wird gebildet **Bahrâniyy** usw“. den grund der erscheinung hat weder **Yâqût** noch hat ihn Wüstenfeld gesehen: es kommt lediglich das ursprünglich vorhanden gewesene nûn wieder zum vorscheine, und das verhältnis von **שיליה** und **גיליה** zu **שיליני** und **גיליני** ist völlig analog. wir erhalten so das recht, **שיליה** als ableitung von **שיל** anzusehen und = **שילני** zu setzen = *Σαλωμών*: arabisches **Salâmân** fehlt mir als eigenname. vgl **qatalûna** im antiochenischen psalter (ed Lagarde) mit **qatalûn** der gewöhnlichen orthographie, das beim schreiber des leydener **Tabrizî** **qatalû** wird.

1039 **çanṙ** *punta, cima* s **dhârâ** Mb 5, 383.

1040 **çanel** *erzeugen* = **ḡan** W 13, 8: außer W niemandem bekannt.

1041 **çanel** kann als infinitiv zu **çaneân** angesetzt werden, das als aorist für **çanacel** dient: klar erhalten in **werçanel**, der wörtlichen übersetzung von *ἀναγιγνωσκαι*: das altarmenische wort La 299, 30 für lesen enḡernoûl. vgl auch **çanoûzanel** *γνωρίζειν*, das P 23, 14 (26, 2) W 13, 9 G 64, 101 Pictet 2, 549 J 121¹ H 23 (29^c) zu **ḡnâ** stellen [= *γνώ-*]. da **d** der neuPerser gelegentlich **ḡ** vertritt (vgl *dôst* *freund* mit **ḡuṣ**), so darf ich **dânâ**, **dânistan**, **dâniṣ** auf eine wurzel **ḡân** zurückführen, welche mit **ḡnâ** nahe verwandt, für **çanel** allein genannt werden sollte. **ḡnâ** müßte persisch **zinûdan**, armenisch **çnanel** lauten.

1042 **çanṙ** *schwer*: in **ganṙ** [er meinte **ḡanṙ**] verdruckt Mb 4, 256 = s **guru**, „**çanoûnḡ** *die schweren* [schr *schwere*] von **çanṙ**, thema **ḡanu** = altind **guru** = **garu**

(mit übergang des r in n)⁴ M 44, 552 554 557. also zu gleicher zeit wäre r in n, u in a, anlautendes g in ġ verwandelt und ein neues suffix angetreten. H 23 nennt o zün *schwer* daneben.

1043 çanôḥ *γνωστός γνώριμος* wie çanoṭṭaneḥ P 23, 14 W 13, 8. „bekanntschaft“ [!] neben p firzâna, o zanun für b avazanaḥ Spiegel zur interpretation des Vendidad 49. „çanôḥ *kenntnis* ... vom s ġnâ-, gr *γνω-*, alth aber žnâ“ M 38, 578: neben b žnâ, p šinâḫtan [Lb 43, 13], k zâni *il a connu*, s ġnâ ġnâti, gr *γνωτός* § 171. auch H 34 kennt çanôḥ *kenntnis*.

1044 çar *baum* § 589. p dâr, s dâru Pictet 1, 192: = b dâuru, huzw 𐎠𐎡𐎴, p dâr Mb 5, 383. schade daß p dâr in darāppl und darāstan als dar erscheint, daß persisches d nur dann armenischem ç entsprechen kann, wenn es selbst indisches ġ wiedergibt. Fick in Bezzenbergers beiträgen 1, 173 nennt s ġarna [BR 3, 55], das die von den lautgesetzen geforderte indische form von çar sein würde, dazu: das preußische garrian vermag ich nicht zu beurteilen: die griechischen parallelen scheinen wertlos.

1045 çarat *greis* gedächtnisfehler des one hilfsmittel arbeitenden Ba 79, 309.

1046 çer *greis* belegt Lb 30, 17. neben s ġera [so], o zerond zerind, p zar Klaproth mémoires 1, 425: = s ġr P 30, 20: neben diesem und *ἔργον* W 13, 9: neben s ġarat G 64, 101: = s ġarat, b zaurva Bz 356, 123: √ ġar neben b zaurvâna Lu 258: = s ġarat, aber [!] b zaurva M 38, 578: „= s ġarant (vgl b zaurva *das alter*)“ M 38, 591: s ġarat, *ἔργον-*, b zaurva M 40, 10 15: bei M 41, 158 heißt der greis *ἔργον*: M 48, 426 s ġarat. M 39, 399 setzt çer = p zâl, J 119¹ stellt es unter zaurura neben p zâl, Lb 30, 17 unter √ ġar, § 170 180 184 nennt auch p zar, das bei H 23 35 wieder fehlt.

1047 çeranaḥ belegt Lb 30, 18: J 121² wird es mit dseramal meinen [so].

1048 çerouṭiün *greisenalter* Lb 30, 22: = s ġarâ *ἡσενία* P 23, 15 35, 13.

1049 çês *rito, cerimonia* nach C ein modernes wort, nach W aus *ἡε-μός* verstümmelt: Mb 5, 383 benutzt es als „sicheres beispiel“ für seinen lehrsatz, daß armenisches ç „nur im anlaut“ „durch eine art von aspiration“ aus altem d hervorgegangen: çês stehe neben han-dês von diç.

1050 çičarn *schwalbe* neben p zalû zarû, was nicht *hirundo*, sondern *hirudo* bedeutet, Ba 67, 98. Lu 775 wiederholt.

1051 çil = çil nach § 171 *tige* und = k gili. daneben çel *gambo, fusto*.

1052 çin *geburt*: i çnê *ἐκ γενετῆς* Ioh 9, 1. zu √ ġan Bz 356, 120: = *γένος* Ba 89, 447 Lu 433. i zu erklären wie in iž. neben ġan genannt H 9.

1053 çit *sperling* = s çatâka P 23, 18 Ba 89, 452. hat cit çit neben sich. die Armenier sehen diese wörter wol mit recht als nachamung des lautes an, welchen das tier von sich gibt: çnçloük, oron çanun İsi İbr çid ġed W 1, 1016²: çnçlik, or çanê stêp ġit ġit W 2, 576¹. auch ist çit nur der junge spatz, nicht sperling überhaupt.

1054 çir *γύρος* Iob 22, 14 neben *γύρος* § 171. çir kaḥin [auch kaḥin çir] *milchstraße* Pictet 2, 584. J 234² erläutert b merezu „milchstraße“ aus dem arab „majirrah“ er weiß nicht, daß magarraḥ [so], von √ 𐎠𐎡𐎴, ursprünglich gar kein ġ, sondern ein g, und etymologisch mit merezu nichts zu tun hat, wol aber den weg zur erklärang der wortes in soferne weist, als b marez mit arabischem garra gleichbedeutend ist: vgl p kâhkašân.

1055 çirt *vogelmist* nach Mb 5, 383 [siehe çês] identisch mit [dem modernen] dirt *hefe*: freilich gibt M für çirt „unreinigkeit“ als bedeutung an.

1056 çlrid = çlriḥ *grillo* erinnert an syr 𐎠𐎡𐎴 Michaelis 475 *locusta*, das noch dazu assyrisch sein soll. allein Larsow de dialectis 25 hat diese heuschrecke ver-

յագտ: Hoffmanns glosse 5282 ist keine neue quelle, nur erscheint אהריא Lb 79, 10 für אהריא *assyrisch*. bis auf weiteres kann ebensowol ցարատ in արատ ցարատ geändert werden als umgekehrt. vgl maraqlrid.

1057 ցանիլ *generare* = s ġan, b zan, gr γενω, I gigno P 23, 13: G 64, 101 one I gr, tut p zādan hinzu, das doch trotz b zāta schwerlich etwas mit ġan zu schaffen hat. s ġan Lu 433 M 42, 330 J 121¹, dieser unter b zan. s ġan, b zan, „altb aber zāta geboren, neup zāda“ M 38, 578²: „geboren werden, aus ġānanil, vgl s ġāyê“ M 38, 595: wie wol das â verloren gieng?

1058 ցնել *zeugen, gebären* liefert tempora zu ցանիլ (ցնալ ἀπεκύησε Callisth 14, 17 = 12, 21^m). s ġan Bz 356, 120 Ba 89, 447 (der b zan nennt und ցն davon leitet). mit sternchen („dessen ableitungen ցնոլ ցնոտն [Lb 19, 14] ցնիc noch im gebrauch[e] sind“) zu ġan Lu 434: zu diesem, b zan, γενω ¶ 171. in warheit denominativ von ցն.

1059 ցնական *κύβαλον* entlehnt aus צנצלים Sd 45, wo צלצלים zu schreiben war. vielmehr die ältere form des syr ציצלים.

1060 ցնոտ *σιαγών γνάθος*, auch übertragen Ex 37, 2 usw. neben gena, γένυς W 13, 10: neben s hanu Bz 356, 21: neben s hanu, γένυς usw Ba 70, 145 Lu 681 M 42, 254 ¶ 171. H 25^r 36 läßt ցնոտ auf die europäische urform genu zurückgehn, H 33 belehrt weiter, ցնոտ, das doch ersichtlich gar kein e enthält, stimme zu den „europäischen urworten, denen e zuzuschreiben“. H 392 setzt zu hanu = ghanu ein ?, p zanaχ entscheide nicht, ցնոտ gehe auf g¹enu. ghanu würde armenisch zen lauten, ցնոտ enthält ein suffix, das unerklärlich ist, geht aber ersichtlich auf √ġan zurück, also nicht auf √ghan = han: die einzige möglichkeit γνάθος mit ġan *zeugen* zusammenzubringen bietet mir der umstand, daß der auf der γνάθος sitzende bart symptom der zeugungsfähigkeit ist.

1061 ցոթor *sermolino, satureja, timo* = arab ڇاڤtar Lu 847, wozu noch syr ڇתר Lagarde Prov 26, 8. σάταρ ὀρίγανον DuCange: Pott ZKM 7, 135 weiß von ցոթor ڇתר nichts.

1062 օօօօօր *rauchkraut, taback* > օօօ, nennt Mb 5, 383 zum erweise des unter ցես mitgeteilten satzes, „von ցիchel *rauchen* = arab duġân vielleicht kein lehnwort, sondern umgekehrt der arabische ausdruck dem indogermanischen entlehnt“. wegen des arabischen duġân genügt auf Lane 861 zu verweisen. օօօր *rauchen* kommt von dem schrift-armenischen օօօր *rauch* her.

1063 օօօ *νηστεία* aus צום entlehnt Sd 45 Lagarde zu Prov 26, 8: M 41, 12 gibt die gleichung zweifelnd: „օ = צ bleibt aber immer etwas bedenklich“: nicht doch, es ist die regel, oben seite 1. auch P 23, 9 38, 8 setzt օօօ = צום, freilich in einem zusammenhange, der das urteil schwer macht.

1064 օօ neben s yōni Ba 79, 315. օօ gibt es gar nicht: es heißt օօօ: Ba hat uncialschrift verlesen, wie M § 231.

1065 օօօօր *κοιλώμα* Isa 8, 14 nennt Pictet 1, 134 neben օօր, mit dem er օօօօօօօօ meint, und s dardara. siehe օօօ.

1066 օօ *meer* für phrygisches ζευμαν *quelle* gemisbraucht Bz 367, „möglicherweise s yavyâ“: dies als sicher Ba 35, 27. Mo 2, 580 stimmt Ba in betreff von ζευμάν bei, und läßt sich auf s ġu, gr ζέω „zurückweisen“: die quelle sei die sprudelnde: schade daß das meer nicht „sprudelt“ und ζέω nicht „sprudeln“ bedeutet. AFick BVS 7, 377 nimmt one genaues citat auf Mo bezug, erklärt aber օօ als b ġaiwi *tief*, √ġabh *klaffen*. H 23 „s ġambha, ġambhâ *gebiß, kinnbacke*, z zafan *rachen* (afghanisch žāmah *kinnbacken*, baluci daf = p dih-ân *mund*, a օօ *meer* = das „tiefe“ ksl zaḅu *zahn* (γύμφος, γαμφή)“. im persischen kenne ich nur dabân, nicht dibân: balučisch verstehe ich nicht: daß ein zahn je der tiefe, das meer je kinn-

backen oder gebiß geheißen haben sollte, düncht mir unglaublich, und dem o von çow wird auch nicht sein recht. çow, weil = ם, auch für *westen* Gen 13, 14: analoges bei Lagarde zu Prov 27, 16.

1067 çöing = çöink, fast nur im plurale, *knie*, neben s ġānu Bz 356, 122: § 170.

1068 çöinkn *knie*, jedenfalls nicht die gebräuchliche form, J 118².

1069 çöinr *knie*, nimmt den plural von çöing, s ġānu, γόνυ, genu, b ženu [so] P 23, 16: one ženu ebenso W 13, 10: s ġānu, p zānu G 64, 101: nur s ġānu Bz 356, 122: dies und anderes Ba 73, 181 Lu 715. M 38, 578 bietet b ženu usw, und die bemerkung çöinr sei aus ġnūr hervorgegangen: auch 593 erleben wir ženu, „die a form ist also [so] aus ġnūr entstanden (vgl im altbactrischen den accusativ žnūm)“: Mb 3, 384 4, 256 5, 256. b ženu žanu, p zūnī [ist žand pážand], awġ znkwn, s ġānu, genu § 170. H 23 nennt s ġānu, p zānū, b žnu und belehrt uns, çöinr sei „aus tse-nu-r“ entstanden.

1070 Çοφ-γ Σωφηνή La 69, 20.

1071 çrar aus aram צרר = hebr צרר Lagarde zu Prov 26, 8.

1072 kaz *drappo*, kerpas dipak zgest metaxs ein W, also jeder zur bekleidung dienende stoff: in einem one angabe des fundorts mitgeteilten satze kazn eü apr-šöümn eü mazn eü boürdn *kaz und seide und pelz und wolle*: es soll französisches gaze [schr gaze] sein. ich weiß über den ursprung des wortes gaze nichts, wol aber, daß die Araber qazz die vom durchbrochenen cocon gesponnene seide nennen, La 7¹, und daß dies qazz ZKM 4, 39 Gawāliqī 124, 5 p kaž kağ sein soll.

1073 kazm *apparecchiato, apparecchio, ligatura de' libri* = κόσμος P 22, 27 34, 27.

1074 kazmeļ *ἀρμότιον ζευγύνας καταρτίζειν παρασκευάζειν κοσμεῖν* „möchte das gr κάζω (κάδος) sein“ W 8, 3. kazdoürel darf von kazmeļ nicht getrennt werden.

1075 kaθ „(cf šio) = l gutta“ P 20, 20: „šio = kaθ = l gutta“ P 22, 19.

1076 kaθn *milch* „= lat [la]ct“ M 38, 572 579. nach M 41, 11 ist n „determinativsuffix“, kaθn lact- werden zum dritten male neben einandergesetzt. da kogi eti kaθn einen vielgebrauchten stabreim bilden, *butter und milch*, dürften die ausdrücke in hohes altertum zurückgehn: dann wäre k von kaθn ein verschobenes g. vgl Lb 71, 17.

1077 kaθsan λέβης Ez 24, 3 Mich 3, 3 Eccl 7, 7 = syr קדסא, das pešioṭā an diesen stellen bietet: θ = weichem ɾ.

1078 kaļ *aja, bica, trebbiatura* neben s khala [tenne BR 2, 604], p kālidan „*fouler aux pieds, presser, disperser, mettre en pièces*“ (das ich nicht kenne) Pictet 2, 115.

1079 kaļ *stare* s sthā, b çtā usw J 300¹. wirklich so.

1080 kaļan-γ *gefängnis* neben s kâra Bz 356, 124: zweifelnd neben b garâfa J 102¹: Mb 5, 140 one citat wie Bz. in warheit von kaļoūl *prendere, chiudere* abgeleitet. das denominativum kaļaneļ *incarcerare* nennt Mb 5, 140.

1081 kaķarđ γόης *φαρμακεύς φαρμακός* belegt Lb 40, 26 und setzt es = b ka-çareda. Chrysost Mth 440, 32 Chrys II 472, 9.

1082 kah *σεῦος* Genesis 45, 20 Hebr 9, 21 = b *karθra La 297, 21 Lb 42, 1. s kartra *zaubermittel*. es ist vielleicht ein beweis für die richtigkeit meiner ansicht, daß die Araber Freytag 4, 67¹ für p kâreçāna kaharçānaṭ haben, denn dem kah muß karh kaḥr vorausgegangen sein.

1083 kalamb *cavolo* = p karanb kalam, l crambe Ba 73, 190 Lu 835: p kalam, *κράμβη* § 164. Pott ZKM 7, 147 kennt kalamb nicht. damit man kalamb nicht als einen späten eindringling scheue, füre ich ΦB 3, 21 (55, 29) kalambawaçar an, *kolverkäufer*. *κράμβη* crambe nennt schon W. s kalamba *stängel einer gemüsepflanze* scheint jung. p kalam zu karanb wie sum zu sunb wie çum zu çunb wie dum zu dunb. über *κράμβη* Walter ZVS 12, 380.

1084 kalin *βάλανος* Isa 6, 13 — *nocciuola, ghianda, castagna, noce, mandola*. Pictets sammlungen 1, 216 lese man selbst nach: gr *κάρνον* § 164. Curtius⁴ 467 kennt das wort nicht. kalni *δρῦς* Regn β 18, 14.

1085 kam, nur im plurale, *βουλή εὐδοκία θέλησις* usw. s kâma P 25, 16 30, 6 34, 12 W 8, 4. vgl G 24 (p kâm) Bz 356, 127 Lu 457 M 38, 572 590 J 83¹ (b kâma) § 184. Spiegel huzw 187 „kam = huzw קמק“, da doch קמק = p kâma. § 160 „kam *volonté, désir* [nscriptions] kâma, P[ehlewi] kâmak, Np kâm, S kam, r[acine] kâma“. „a kam [so] nichts anderes als das altind[ische] kâma“ Mo 2, 575. H 39.

1086 kam *oder* „vgl vel von velle“ Bz 356, 128. Lu 457 H 39.

1087 kamak „*wunsch* = p kâm, s kâma“ M 39, 406. kamak ist ein adjectiv.

1088 kamarak belegt Lb 41, 12 = p kâmegâr.

1089 kamar *gürtel* (*ψαλῖς* Callisth 89, 33 = β 9, 6^m) = b kamara, p kamar [kamâr schreibefehler] Lu 936. J 78¹: verworren Pictet 2, 213 — besser 247: La 54, 26 80, 26 § 160. auch das pontische camara *schiff* Tacitus hist 3, 47 stellt Lu her, kaum mit recht. Curtius⁴ 140 weiß von dem allen nichts: *καμάρα* ist ein lehnwort aus dem éranischen, was für die geschichte der baukunst hätte wichtig scheinen müssen: vgl gmbeth. kamar für *καμάρα* Isa 40, 22 vgl Ez 40, 22 Regn γ 7, 6 7 — kamarakap Ez 40, 22 Regn γ 6, 3 7, 8 — kamarazeü *koran kuppelgestaltiges zelt* (des himmels) = *κύκλος* Esdr α 4, 34. ZKM 3, 59.

1090 kamil *lust haben* neben kam-χ M 38, 572. J 78¹ scheint in diesem derivate s kam selbst zu suchen. neben s kâma H 20 vgl 39.

1091 kamoürğ *γέφυρα* oft, *διαβάθρα* Regn β 23, 21 neben kamar Lu 937 J 78¹. daher kamrğel *γεφυροῦν* Callisth 89, 33.

1092 kamsar *cui manca la superiore parte del cranio* ℄, > ℔, ruht auf MK 2, 87 (84 Whiston, seite 218), wo die Whistons richtig kam *gering* [vgl b kamna] und sar *kopf* beiziehen.

1093 ka[m]çsak kamsak *καμψάκης* La 197, 11. *καμψάκης* wird die parthische gestalt eines persischen wortes sein.

1094 Karpak MK 1, 19 (44, 7): „nomine contineri puto z kava vel kavi, neopers kai *rex*“ G 47: J 81² hat es fertig gebracht, dies für richtig zu halten.

1095 „kan, was unter den praepositionen aufgeführt wird, entspricht dem l quam, z b aratēl kan *mehr als*: doch hat es auch manchmal allein den sinn von magis quam“ W 40, 30. trotzdem der mann so tut als wisse er genau bescheid, heißt das (alltägliche) wort leider χan.

1096 kanazi *weiblich* Lev 20, 13 *ἀνδρόγυνος* Prov 18, 8 19, 15 setzt Br 36, 62 neben syr ܟܢܝܐ, russisches ženskii. der glaube, daß syr ܟܢܝܐ *muliebris* bedeute, ruhte auf Castle 162^m: es scheint mir jetzt nicht zweifelhaft, daß ܟܢܝܐ doppeltes ܢ hat, und aus ܟܢܝܐ zusammengesogen ist: PSmith 756: man hatte ܟܢܝܐ ܟܢܝܐ ܟܢܝܐ gesprochen, da es doch das schon von Castle aus Avicenna, von Gesenius auch aus Maidāni und Sibn Duraid nachgewiesene ܟܢܢܝܐ = ܟܢܝܐ ist. das misverständnis ist so sonderbar wie umgekehrt das im ersten brieft des Clemens 6, 2 schon vor 20 jahren von mir angemerkt, wo *Αναίδες και Αιρκαι* aus *ἀνάκιδες και κορικαι* entstanden sein wird. *ἀνακίς* eine inschrift im Xaurân bei Wetzstein 154 seite 309.

1097 kangar kankar *artischocke* p kangar ℔.

1098 kangoün *πῆγος* Luc 12, 25 p kang *arm von der fingerspitze zur achsel*, auch *flügel, zweig*.

1099 kanaφ kanep *hanf* = cannabis M 42, 253: > Pott ZKM 7, 158. Pictet 1, 313 ff ist so verständig Herodot 4, 74 zu citieren, im lande der Scythen wachse *κάνναβις*, und schließt daraus, das wort sei scythisch: er sagt 316 „il est certain que les peuples désignés ainsi d'une manière générale [Thraker und Scythen] comprenaient des races de sang arien“: woher ist das certain, wenn nicht aus Ba [La], den

nicht zu nennen Pictet für schicklich erachtet? kläglich ist nun, wenn der mann, welcher *κάνναβις* von éránischen Scythen und Thraciern ableitet, s çaņa mit *κάνναβις* zusammenbringt: indisches ç ist in den éránischen sprachen nie k, sondern stets s. p kanab kanaw.

1100 kanbel *lampana, fanale* = *candela* P 20, 23: „θ ob sequentem aspiratam [ist ja λ!] 1^a. correcter wäre *κανδήλα* DuCange 570 genannt worden: θε bleibt dunkel.

1101 kankh nennt J 90¹ zu b қа *quelle*. mir unbekannt.

1102 „kapanχ und kapel *binden*, lat *cap-io, cap-tivus*“ W 8, 5. zufällig heißt *kapanχ* nicht *binden* als infinitiv, sondern als nom plur von *kapan legame, vincolo*. die bedeutung von *capere*, vgl *κώπη*, stimmt nicht zu *kapanχ*.

1103 *kaḩar μόλυβδος* arabisch *ḩabār ḩibbār* Lane 1092 (Freytag 1, 3¹).

1104 *kaḩar κάρπαρις* p *kabar*, vulgärarabisch *kubbār* Freytag 4, 4¹ *qubbār* Berggren 143 (auch Cañes 1, 69 mit q und bb).

1105 *kaḩar-χ köcher*, syr קטרק La 80, 20 117, 34. die alten drucke קטרק, worauf Br 53, 219 eine falsche erklärung des worts gründete.

1106 kapel *δέειν* belegt Lb 56, 14. über W siehe *kapanχ*: „= *capio*“ M 38, 575: „vgl *capio*“ M 42, 329: = *capere* H 19 20. wegen p *kabast* = b *kapaçti* jetzt Ibn Baiḩâr 4, 51. 17.

1107 *kapik affe* s *kapi* P 17, 20 25, 17 W 8, 6 Bz 356, 126 Lu 757 M 38, 572 574 590 592 ḩ 160 185. da affen in Armenien nicht heimisch sind, ist *kapik*, dessen -ik nicht = dem indischen -i ist, selbstverständlich ein lehnwort. קכ wäre *kâp-*, -ik ist *pehlewiajectivendung*, M 38, 592 ḩ 185 irren.

1108 *kapiç* belegt La 81 = *altpersischem* *καπίθη* = syr קפיו Lu 907 = p *kawîz kawîz* = *arabischem* *qafîz* = *mittellateinischem* *cafisium* La 81, 3: La 198, 37 will Polyaens *καπέτις* in *καπέζις* ändern, was durchaus nötig ist. für GCurtius grundzüge⁴ 141 ist das noch 1873 nicht vorhanden (*καπίθη* nam Ba 18, 44 in die reihe der persischen glossen auf). Ls 59, 45.

1109 *Kapkoh berg Kâf* Lb 36, 25 80, 18 für Spiegel EAK 1, 234 nicht vorhanden.

1110 *kapont blau*, t [so] *kebûd* *kjabûdi* ḩ, p *kabûd*, k *kew* G 36, der ZKM 4, 271 citiert (wo *kapont* nicht genannt). SM 1, 43 hatte den *berg Capotes* Plinius 5, 24 [83] aus *kapont* erklärt: dies *Capotes* ist für die bestimmung der alten aussprache des *ox* wichtig: noch BQ FR F's kennen *Kabûd* als namen eines berges. Ba 82, 372 vermeint, daß s *kapôta blau* bedeute: *graue farbe der taube* BR 2, 68: Lu 772 nennt russisches *golubijii taubig* = *blau*, vgl jetzt arab *çamâmiyy* in EBoehmers romanischen studien 1, 286. M 42, 257 gibt p *kabôd* an, aber BQ sagt *bar wazn i* חסור.

1111 *kapotitak* nach M 42, 256 dasselbe wie *kapont*: *kapotitak* *πελιδνός* Prov 23, 29 *ύάκινθος* Ex 25, 4 usw, *kapont* *διάλευκος* Gen 30, 35 40. formell p *kabûda*.

1112 *kar-χ wagen*: l *currus* W 8, 6: neben *scythisches* *καραρύες*... *τὰς κατήρεις ἀμάξας* und *καράμη ἡ ἐπὶ τῆς ἀμάξης σαγήνη* bei Hesychius Ba 56, 14. auf einem irrtime beruht *karn* und syr קרוק Br 53, 225 — Castle 829^m hat קרוק = *καρούχα* des Symmachus.

1113 *karapn* Isa 66, 3 *κεφαλή* Macc β 1, 16 „= *κάρρα, cerebrum* [beides]“ W 8, 7: φ ignoriert W. da der plural *karapotinχ* heißt, denkt Bz 356, 133 Ba 68, 125 Lu 666 an s *karpara hirnschale* [BR 2, 133]: aber *karapotinχ* ist nicht *karapotinχ*, und *karpara* (vgl *tête* = *testa*) bedeutet zunächst *scherbe*.

1114 *kasel* [besser *kasil*] *διαλείπειν* Ier 8, 6 *συμπλακῆναι* Nah 2, 5 zu b *kaç verkleinern* Lu 522, wo falsch an s *krç* gedacht wird. La 53, 22 stellt b *kaçyâo* zu *κακίων*, was für Curtius 138 noch 1873 nicht vorhanden ist. die Perser haben den vocal geschwächt: *kih ô mih klein und groß* [mih für *maç*] Afn i Akbari 51, 14: *kihtar*

gegen mihtar Faḡrī 10, 19 52, 13 88, 21 (parallel ḡwâr) 290, 7 (dsgl) 320, 19. kasotl *ἀλοῶν* Isa 41, 15 eine nebenform.

1115 kask *orzo mondato, castagna*: dazu kaskeni *kästenbaum*, scheint das original zu *καστανός*. Plinius 15, 23. 93 *castaneae Sardibus provenere primum, ideo apud Graecos Sardinios balanos appellant: nam Dios balanum postea imposuere excellentioribus satu factis. καστανέα* (vgl *αἰσῆνι*) scheint geradezu = a kaskeni, was als neuer beweis für die verwandtschaft des lydischen und armenischen dienen könnte. Pictet 1, 249 250 taugt nichts: den persischen namen der kastanie *šâhballûth königs-eiche* hätte er von Pott ZKM 7, 111 lernen können. sehr lehrreich Hehn² 338 ff, nur one kaskeni.

1116 kaskaḡan *ἐσχάρα* Lev 2, 7 7, 9 *χυιρόπους* Lev 11, 35 hat vulgäres *eskaḡan* neben sich: die Syrer sagen ככרר Hoffmanns glossen 4786 für arab milban und *kâraḡ* Freytag 4, 84¹ 70¹, was identisch scheint. woher stammt *ἐσχάρα*? das im talmûde נלכלל lautet, MSachs beiträge 2, 41^r.

1117 katotl *katze* „s ôtu, p gadi [aus Meninsky, ist türkisch] qaḡ, o gäde, l catus, lit kâtas, russ kotj, scot cat caod“ Ba 66, 81 — wozu Pott ZKM 4, 20 Hehn² 398 ff. Lu 745 nennt nur catus, katas, caod, kotj. M 42, 250 (48, 429) „= b gaḡwa ..., das fälschlich durch *hund* übersetzt wird“, von Spiegel comm 1, 255 ZVS 13, 369 angenommen, von Hehn 531 abgelehnt. Pictet 1, 381 genieße man an ort und stelle. La 80, 13 neben syr קטר.

1118 kaḡ *δύναμις* Mth 25, 15: genannt W 12, 6: das schwache *kaḡel* zu s *kâra* La 297, 25: p *kâr* Lb 41, 12 — in zusammensetzungen gâr.

1119 *kaḡap* *karap* *schwan* stellt Pott BVS 4, 90 als *garab* vor, und fragend zu litauischem *gulbē*. sicher, aber one citat, ebenso FMüller in Bezenbergers beiträgen 1, 163. wegen p φ genannt ꝥ 153.

1120 *karapet* *προπορευόμενος* Prov 24, 34 *πρόδρομος* Hebr 6, 20 eigentlich *geschäftsherr* Lb 41, 26.

1121 *kaḡasi* nennt Pictet 2, 226 neben *zrah panzer*, und scheint die beiden wörter für verwandt zu halten. *bagagli, strumento* C.

1122 *karatian carovana*, p *kârawân* B Spiegel huzw 187 190, citiert Mb 3, 87. Lb 41, 25 MK 3, 50 (242, 6) ΦB 189, 19 (*kaḡetian*) LΦ 150, 21 Elišê 155, 9.

1123 *kaḡ* *ordine, serie* (*σείχος*), s *varga* Mb 5, 141.

1124 *kaḡdal* *κράζειν* La 102, 36 103, 9: b *gered* s *gard* Mb 5, 141.

1125 *Kardos* (bei den Whistons die variante *Dos* La 171, 3) *heros* bei MK: „vestigium quoddam propinquitatis cum nomine Curdorum, Gordyaeorum“ G 45. La 170, 34 Kiepert MBAW 1869, 238^r.

1126 *kaḡel* La 297, 25 Lb 41, 25 oben § 1118. s *kaḡ* P 25, 18 30, 18 34, 23, J 79¹.

1127 *kaḡic* *scorpion* p *ḡarčang* (denn das ist mit den verdruckten buchstaben gemeint) P 25, 23 26, 5. leider ist *ḡar* in *ḡarčang* nichts als *ḡar esel*, das die Perser wörtern, deren bedeutung sie nach der schlimmen seite hin verschärfen wollen, vorsetzen: daneben *čangâr*. č von *kaḡic* gehört zum suffixe, č von *ḡarčang* zum stamme: *kaḡ* in *kaḡic* ist die hauptsache, *ḡar* in *ḡarčang* nur vorschlag, vgl Vullers 1, 663².

1128 *kaḡḡ* *ἀγμιστρον* Mth 17, 26 (27) usw *σκέλος* Lev 11, 21 stellt J 80¹ fragend zu b *kareta messer*. *kaḡḡil* *ἀποσπασθῆναι* Macc β 12, 10 = *weggehn*.

1129 *kaḡkehan* *ἀνθραξ* Exod 28, 18 usw wol arabisches *kerkouhen* bei Plempius 165 *amethystus*, vgl La 61, 19. *karkaddan* *sibn Baḡûḡaḡ* 3, 100. 4 *Yâqût* 2, 254. 14 *rhinoceros* ist s *khadgadhênu weibchen des rhinoceros* La 61, 17 = p *kargadan*, was Lassen Iak² 2, 651 hätte benutzen müssen.

1130 *kaḡmir* *πυρρός* Apoc 6, 4: entlehnt aus כרמיל, Sd 45: neben s *kaḡmi*, כרמיל Br 44, 143 — was für syr כרום zu vernutzen ein grober fehler war, der aus MSachs

beitragen 2,41^r (*χρῶμα*) zu vernichten ist: FHitzig ZDMG 20, vii hat von Sachs nichts gelernt, Perles ZDMG 20, 446 citiert Sachsen nicht. nur s kṛmi Bz 356, 125 Lu 774. Pictet 1, 418 wie gewöhnlich one citat.

1131 karšn = kašn *braccio*: Lu 688 heißt s karásna vergleichen [BR 2, 113], schiebt das wort also zu $\sqrt{\text{kar}}$: M 42, 254 kennt nur kašn (und r in karšn kann unorganisch sein) und setzt kaša daneben: J 82¹ tritt wie üblich M nach, fragt nach s kakša und nennt p kaš, das nicht *arm*, sondern *arm-* oder *schamhölle* bedeutet: unten χaš.

1132 karōs = karātis = karos *selleri* = p karafs Lu 841 La 61, 24. auch χαρος usw kommt vor: altarmenisch La 299, 30 nekoṭr.

1133 kažin *axt* neben aethiop χaččin *eisen*, syr ܟܝܚܐ *axt* [Hoffmanns glossen 4022] Lagarde reliqq gr vorrede 47.

1134 kaü *πηλός* Sap 7, 10: woher *καταγορεῖ* *πηλουργός* Sap 15, 7 *κατιελὴν* *πήλινος* Iob 4, 19 *δοστράκινος* Lev 6, 28 = deutschem gau CFNeumann ZKM 1, 242. erwänt G 6.

1135 kaχaü *πέριξ* Ier 17, 11: vom arçit verfolgt in eramχ fliehend MK 2, 46 (122, 24) wie p kabk vom šähin verfolgt Faχri 58, 7 (275, 9 291, 5). = syr ܟܦܟܐ = *κακάβη* La 50, 9.

1136 kaχaüel *τυμπανίζειν* Regn a 21, 13 *παίζειν* Isa 3, 16 *δρχεῖσθαι* Mth 14, 6 neben o khafton *tanzen*, k *kev springen* M 78, 430: in warheit denominativ von kaχaü, vgl p kabk i raqqâç.

1137 keal *leben* „= hebr יהיה“ zum beweise, daß k = χ P 25, 24 — da doch, selbst wenn ein hebraeisches und ein armenisches wort, deren keines entlehnt sein kann, zu vergleichen erlaubt scheinen sollte, יהיה kein χ, sondern nach ausweis des arabischen ein χ hat: s ġiv P 25, 25 [also s ġiv = hebr יהיה] G 46 (der b zi ġu, p zinda, balûčisches zindağ nennt). neben b gaya *ζωή* Bz 356, 129 Ba 83, 398: unter ġiv neben p zīstan, stamm zī, Lu 498: = s ġiv M 38, 571: neben diesem M 42, 329: unter b gi J 105¹. über H siehe keanχ.

1138 kean-χ *leben* „= s ġivana P 42, 11: mit keal neben s b gaya, litauischem gyvas, sl žiwu, βίος, vivus H 21: aus *ġivana H 388 401. in warheit auf armenischem boden gebildete ableitung von keal *leben*. Ls 56, 26.

1139 keletü *λέπτρον* Cant 4, 3: davon keletüel *λεπίζειν* Gen 30, 37: davon keletian-χ *λεπίδες* Act 9, 18. ܩܠܦܐ ܩܠܦܐ *cortex, squama, crusta scabiei* Buxtorf 2049: syr ܩܠܦܐ *σιδίον* Geop 103, 24 (15, 4) *φλοιός* Geop 14, 9 (γ 3, 9) usw. *κελεφία* aussatz aus Eriphanius bei DuCange append 98 würde ich sicher hierher ziehen, wenn *κελεφός* *aussätziger* nicht wäre. das altgriechische *κέλυφος* kann ZVS 12, 381 mit glubo nur zusammenbringen, wer glubo von deglubo nicht zu unterscheiden versteht: dem syr ܩܠܦܐ, arab qulâfat kann füglich ein aus ܩܠܦܐ entstandenes hebr ܩܠܦܐ zur seite gestanden haben.

1140 kešt Ls 49, 17.

1141 -ker *machend* „= s kṛ“ P 25, 17: s kara P 30, 19: beides P 35, 16: s kara, p gar Lb 41, 10. § 160.

1142 keṛ *speise*, s gara Bz 356, 132 „nach Wilson nur *gift*“: $\sqrt{\text{gr}}$ Ba 89, 445: ebenso Pictet 1, 216. in zusammensetzungen [wie *marḍaker* Callisth 22, 15 *ἀνθρώπων πόσις*] s gara [in aġagara], vgl b gere § 160. *μαρμυχορα* La 222, 33 hat mit *marḍaker* nur den anfang gemein: Lassen IAK² 2, 563 nennt La nicht.

1143 kerakoṭr *βρωσίς* zu $\sqrt{\text{gr}}$ Lu 253.

1144 kereṭ *βιβρώσκειν* Ex 21, 28 s gar Lu 253. *keri ich aß* schon P 25, 22 ebendahin. H 21.

1145 keron *wachs* und „khorin“ (siehe *korisk*) setzt Pictet 1, 410 zu $\sqrt{\text{kar}}$: *car la cire recueillie et travaillée par l'abeille est bien une oeuvre par excellence*. keron > 𐎠𐎢𐎣, stammt aus 𐎠 *cera*, ist *κηρίον* selbst, vgl *κίριον* *kitron*, und *mom*.

1146 kerp *μορφή*. I corpus W 8, 8 H 20 35: s kalpa Bz 356, 131: vedisches krp, b kehrp Ba 68, 114: s klrp, b kehrp Lu 200: b kerefs [nominativ], accusativ kerepem M 38, 572 574 [hier accus kehrepem] 44, 567: s kalpa, b kehrp J 85¹, der p „kalbût“ dazutut, das doch *καλοποδ-* ist: s krp, b kehrp kerep, corpus Φ 153, der 160 auch b karep nennt. über das h von b kehrp Lb 63^r.

1147 kerpax im sinne von kerp ist Spiegeln litter 387 — und nur ihm — bekannt: ein bactrisches wort mit aramäischem artikel!

1148 kerpas *feines linnen* aus arab کرباس Sd 46: = s karpâsa W 8, 7 Br 45, 145 M 38, 574 576² 591: hebr כַּרְבָּס, p karbâs Br 45, 145. lehnwort nach H 9, der *seide* übersetzt, und arab kirbâs, p kirpâs, s karpâsa, *ἀρπασος* nennt. Hehn² 155 heißt carbasus phoenicisch.

1149 kerpaxan *μορφή* Marc 16, 12 zu corpus W 8, 8 — der von dem suffixe Lb 43, 32 keine anung hat.

1150 kert allein kommt nach \mathfrak{B} , der es für persisch ansieht, erst ganz spät vor: ich habe es so nie gelesen: oft in städtenamen. „hängt wahrscheinlich mit der s wurzel kr *machen* zusammen“ CFNeumann ZKM 1, 247. Lassen ZKM 6, 79 citiert aus Hesych *κέρτα πόλις ὑπὸ Ἀρμενίων*, meint aber das wort sei vielleicht semitisch, קֶרְתָּה, קֶרְתָּה: er weiß nicht daß קֶרְתָּה eigentlich *zusammentreffen* bedeutet, und dann erst die an kreuzwegen entstandene ansiedelung (Tabernae = Zabern, bei dem classiker Schiller Saverne, ist die indoceltischen neigungen entsprechende form einer solchen), mithin für die -kert Armeniens, die -gird Persiens trotz der strategischen bedeutung derselben darum nicht passend, weil die קריה stets dem zufalle, die -kert usw stets geflissentlicher absicht ihr dasein verdanken. s karta (ob er o kharth *aula* mit recht bezieht, weiß ich nicht) G 37: s krta Bz 356, 130 J 84¹ (La 221, 14 Lb 41, 16): zu $\sqrt{\text{kar}}$ Lu 199. vgl Pictet 2, 266 (citate fehlen). vgl Sachau ZDMG 27, 148 28, 448 [ich habe schon in Schleusingen zu Baikand Vaêkereta beigeschrieben] und Hübschmann ZDMG 30, 138 ff (dastakert).

1151 kertel *fabbricare* erkennt Bz 356, 130 als derivat von kert: das hätte ihn hindern sollen, es = p kardan zu setzen. ungenau auch Ba 12, 9 (muß *ἀμαζανάραν* des Hesych La 199, 26 *ἀμαζανάραν* werden?). Lu 200 nicht klar. b kerent Mo 2, 576 M 38, 572 573: M 45, 538 o awkardan, b aiwikerent neben s krt und a kertel — als ob kertel je *schneiden* bedeutete. gleichwol tritt J 80¹ stumm in Ms stapfen. Lb 41, 18 „p kardan ist kartum, das supinum der reinen wurzel, kertel ein derivat des participiums der reinen wurzel“.

1152 kesotir (so Eznik) skesotir (gewöhnlich) „= *ἐστρος*, I socer, s *çvaçura*“ P 25, 20: wer die concordanz unter *πενθερός πενθερά γαμβρός* benutzt, wird erfahren, daß skesotir *schwiegervater*, *schwiegervater* skesrean skesreanr aner heißt. aus p çusur çusur erhellt, was wir auch aus *ἐστρος* = hwekyros, socer usw wissen, daß çvaçura çvaçurü falsche schreibungen für svaçura svaçurü sind: zur frage steht, ob kesotir falsche schreibung für çesotir und skesotir eine entstellung von çesotir ist. Pictet 2, 369 führt „skesur, m., skesra, f.“ vor, scheint hier also etwa ein analogon von satur, satura zu sehen. J 89¹ macht denselben fehler wie P: ihm ist b çaçura, s svaçura auf armenisch (in seiner schreibung) „keçour, keçrayr (mit hayr *vater*), çkeçour, çkeçray“, da doch kesotir *schwiegervater* und der *vater* der schwiegervater nicht der schwiegervater ist: übrigens steckt in skesreanr nicht hanr *vater*, sondern anr *mann*: in feiner lebensbeobachtung nennen die Armenier den schwäher den mann der schwiegervater oder den zu dieser gehörigen: das weib ist in diesem verhältnisse die hauptperson. p ças ças çwas *schwiegervater*. neben den gewöhnlichen ausdrücken genannt H 33.

1153 kês, genitiv kison, *mitte*: *ἡμῖν* Regn β 18, 3: kêsçn *οἱ μὲν* Ioh 7, 12.

Lagarde zu Proverb 7, 20 belegt כַּסָּ, syr כַּסָּ *diχomήνη*: koptisches dazu Ls 93, 25. der ausdrück wird ein mythologischer sein: כַּסָּ כַּסָּ in einem ortsnamen bei Wright catalogue 1, 11² dürfte aus ihm zu erklären stehn.

1154 kêt *κῆτος*, lehnwort, P 21, 6 35, 22.

1155 kêt (auch ket), genitiv kiti, am gebräuchlichsten für *punkt* = interpunctio-
tionszeichen: danach *zielpunkt*, *nadir*, *oggetto*. „*zeichen*, *gegenstand*, dann *zeitraum* [so]
= b kaêta *bemerklich*, s kêtû *gestalt*“ usw Mb 5, 141. hat sogar J 76² nicht geglaubt.

1156 -kin in krkin *ερεχkin coreχkin* „cum graeca terminatione *κς* in vocibus
[so] *τεράκις* et sanscrita [so] *ças* (Bopp vergl gr § 324 p 464) cohaerere videtur“
P 164, 21: an mekin denkt der mann nicht.

1157 kin *weib*: p zan P 25, 25 37, 9 Ba 64, 34 M 44, 555^r Pictet 2, 345: *γυνή*
W 8, 12 Ba 64, 34 Pictet 2, 345: s ġani Ba 64, 34: s gnâ Ba 64, 34 M 38, 571
44, 553 555^r Mb 4, 254 H 21: b ġenâ [so: Burnouf 272] Ba 64, 34 Lu 939 H 21:
b gnâ [Burnouf BVS 7, 294] Lu 939: b ġena M 38, 571 592 44, 553 555^r Mb 4, 254
J 106²: b ġenâ H 21: b ġnâ M 38, 571 589 44, 553 Mb 4, 254: gotisch qino Ba
64, 34 — kino H 34: ksl žena Pictet 2, 345: = ganâ H 20: genannt H 30: Pictet
aao kennt auch p ġan: „kin, genitiv knoğ, vgl mit *γυνή γυναι-κός*“ [so] W 46, 24.
in kanamb[i] *kanasχ kanazi* kommt das ursprüngliche a wieder zum vorscheine.

1158 kirzan *κύριος Ἰωάννης* P 19, 11 zum beweise, daß recentiori tempore, sub
regno nempe Rubenitarum in Cilicia [schönes latein], ž ponebatur etiam pro i.

1159 kir *calcina*, tagaurisch tjiren, digorisch kjire M 41, 153.

1160 kiraki aus *κυριακή* entlehnt Sd 47.

1161 kiüs *οὐάνισμα* Ierem 27 (λδ), 9 vgl kiüsahman (hmanel) *πραϊσοκόπος* Zach
3, 8 wird Pictet ZVS 5, 43 meinen mit „*gius zauberer*, *giukh zauberei*“, was er trotz
der érânischen lautgesetze mit s ġâyus, irischem geasa usw zusammentut. *giukh*
meint vermutlich *giüs-χ*, den plural: das s in dem von Pictet erfundenen neutrum
ġâyus [mascul *arznei* BR 3, 89] habe ich stets für etwas gehalten, das im neu-
érânischen abfiel (vgl rôz mit raöanp), das s in kiüs galt mir für wurzelhaft.

1162 klanel klnou! *inghiottire*, dazu kli *κατέφαγον* Apoc 10, 10° (andere *κλασ*),
ekoü! *κατέπε* Ierem 51 (κη), 34. zu s gar (woher *gilana* und *gili swallowing*) Bz
357, 139 Ba 89, 445 [in beiden ist *kleal* zu streichen] M 38, 571 589 Mb 4, 254 (M
nennt auch l gula): b gar J 101²: „de la racine koü! (comparez le latin gula) vient
klanel avaler“ ¶ 183. H 20 kann nicht conjugieren, wenn er *keri ich aß*, *√gar*, zu
klanel stellt: auch 33 bringt er *klanel* mit -*ker* zusammen: „= *deglutire*“ H 35.
W nennt *enklnou!*: der aorist *ekoü!* weist auf *√kul*, die im praesens durch *ana*
und *nu* verstärkte.

1163 kkoü *kuckuck*, wol onomatopoeese. p kâkû der laut der holztaube *Χαγ-
yâm* 350, 4.

1164 kl[i]mi[n]dr kl[i]mintr kolomi[n]tr *tegola*, *mattone*, *embrice* aus *κεραμίδ-*, CW.

1165 kmbratior *convesso nel medio* zu *kamar* La 54, 23.

1166 kndroük *λίβανος* Mth 2, 11 s kunduru Bz 357, 136 [*harz der Boswellia
thurifera* BR 2, 331]. siehe also PhLGeiger pharmaceutische botanik² 1204: nach einer
mitteilung meiner collegen Hans Hübner und HALWiggers sagt man jetzt *Boswellia
Carteri* und *Bhau-Dajiana*, neben der es noch eine *Boswellia serrata* gibt. p kundurû
kundurak. Pott ZKM 7, 94 kennt kndroük nicht.

1167 knix, genitiv knxon, *σφραγίς*, scheint M 42, 250 für einen plural zu halten,
denn er vergleicht p nigin! nach meiner meinung assyrisch, da in den assyrischen
keilschriften *kanika siegel* bedeutet, für welches ich freilich bei Schrader KAT 350
kunukku finde. *kanika siegler* führt Oppert GGA 1877, 24 an.

1168 knoğ *γυναικός*, siehe kin § 1157. „es ist... offenbar in ġ... das s des

sanscritsuffixes as asya zu suchen“ M 38, 581 44, 553. Lb 55, 13 — sich auf Lu [966] berufend, sucht hier ein b *geneng, das irrtümlich in einen andern casus übergesprungen.

1169 kštapanak περιδέξιον Exod 35, 22 Num 31, 50 Isa 3, 21 (20) ist den Armeniern selbst nicht klar: *ornamento donnesco* oder *ornamento della mano destra* Ⓔ, Ⓕ denkt an kotšt *seite*. aramäisches ܕܘܨܦܢܐ ist bertimt durch die erklärungsversuche von FHitzig und JPerles ZDMG 20, vii 446: Fleischer ebenda 613 und zu Levy 1, 422¹ nennt richtig p angušṭewāna *fingerhut, siegelring*: aus jenen drei stellen mag ich über kštapanak nicht entscheiden. in Hoffmanns glossen 2645 = ברה צבנא.

1170 kogi, genetiv kogtioa, βούτιρον Gen 18, 8 gilt für Ⓕ als ableitung von kow (sprich kô) *kuh*. oft stabreimend mit kaṭn *milch*, also sicher uralt. jetzt heißt die butter karag (sprich garak): s gôghṛta gôrasa stimmen in der ersten sylbe.

1171 kokoṛd λάρυξ, aus syr ܕܘܕܪܐ [>] entlehnt Sd 45: „= syr ܕܘܕܪܐ, was dem indogermanischen entlehnt ist, vgl ksl grutanu *kele*“ Lu 253, unter √gar. aber ܕܘܕܪܐ hat kein wurzelhaftes r: die mit hebr גָּרַךְ verwandte doppelungsform גָּרְגָרָה = GARGART ist in der mišna im singulare erhalten: nicht unmöglich, daß kokoṛd für korkoṛd steht, kaum möglich (o!), daß es zu √gar gehört. ܕܘܕܪܐ der Syrer PSmith 649 Hoffmanns glossen 2707 hat sogar γαργαρεών neben sich.

1172 kohak *große welle*, speciell gewendet aus p kôha *berg* La 62, 1^r.

1173 kol πλευρά Num 33, 55 neben s kulya *knochen* [dies ein spätes wort, dessen bedeutung nicht paßt: auch fehlte ya] Ba 73, 181. ich ergreife die gelegenheit einen zu Prov 19, 24 gemachten schnitzer aus der welt zu schaffen: Jäger wird dort recht gehabt haben, vgl baina ܒܝܢܐ ܕܠܘܠܘܝ ܕܠܘܠܘܝ ܕܠܘܠܘܝ ܕܠܘܠܘܝ ܕܠܘܠܘܝ § 21, 1 [D] antarat 22, 9 [A] tausend eine nacht 2, 273. 17 [Bûlâq²] sibn ܘܕܐܪܝ 2, 272. 7 ܘܕܐܪܝ ܘܕܐܪܝ 88, 19 100, 6: baina ܘܕܐܪܝ Nöldeke beiträge 186, 15 tausend eine nacht 1, 450. 6: dazu baina gawâniṭi wašagâfi sibn ܕܝܠܝܩܐ 148, 1 [Slane]: fi ܘܕܐܪܝ ܘܕܐܪܝ 3, 247. 29 vgl mit zeile 5 17 23: man bâtat ܘܕܐܪܝ Maqqarî 1, 20. 22: kânat ܘܕܐܪܝ ܘܕܐܪܝ ܘܕܐܪܝ 1, 600. 17: qalbuḥu wasâniṛu gawâniṭi „Bohadin“ 16, 15: ܘܕܐܪܝ ܘܕܐܪܝ Ithiel 3, 22 23 [Chenery].

1174 kolopott „butin, semble composé avec le nom de la vache, gov = scr gô“ Pictet 2, 47^r.

1175 koss *seite*, genannt W 39, 16: nach M 66, 271 b *kaoça = kuçra.

1176 koss *blind*: s kurita [> BR], t „kor koër“, russ kriwoe Klaproth mémoires 1, 426: p ܕܘܪܐ P 25, 19: t ܕܘܪܐ P 38, 8: p kôr, „wo r, wie b kôya ausweist, so gut als [schreibe: wie] in soṭr *scharf* von çô, nur suffix ist“ Lu 935. Mb 3, 87 [p kûr] M 38, 572 585 39, 392 46, 450. b kôya stammte aus Burnoufs études 252, J 81² schreibt kavan und denkt zweifelnd an koss.

1177 kocol belegt La 102, 28. wie gocel = vocare H 29.

1178 kow *kuh*: s gau Klaproth mémoires 1, 436: s gô P 18, 2 25, 23 W 8, 12 Bz 356, 134 Ba 65, 52 Lu 729 Pictet 1, 332 2, 47^r J 104¹ Ⓕ 161: b gâo Klaproth aao Bz 356, 134 Ba 65, 52 M 42, 250 Pictet 1, 332 J 104¹ Mb 4, 254 Ⓕ 161: p gâw P 18, 2 25, 23 Ba 65, 52 M 42, 250 Pictet 1, 332 J 104¹ Mb 4, 254 Ⓕ 161 H 21: βούς Ba 65, 52: s gâu H 20 21: b gâu H 21: = βούς-ός H 33. genannt La 299, 9 H 30.

1179 Kotan-γ [MKg 610, 26] = ܕܘܕܪܐ Regn δ 17, 24 in folge seiner grille die babylonischen Chaldäer als einwanderer aus dem norden erweisen zu wollen Bh 2 Br 18.

1180 kotor *stück* ins zigeunerische übergegangen M 66, 278.

1181 koriün ܕܘܕܪܐ Ps 16, 12 Ezech 19, 2. entlehnt aus ܕܘܕܪܐ Sd 45: er meint ܕܘܕܪܐ PSmith 770.

1182 kot *mist* Lb 29, 13. neben s gûtha, b gûṭa, p gûh, k gû H 21, dem J 105¹ Vullers 2, 1057¹ vorgearbeitet hatten.

1183 kotiz *gobbo* C nennt Br 43, 132 neben syr כוּסוּ and p kōž HQ 4, 122 als zu V/kuč gehörig: hier ist *gobbo*, das *buckel* und *buckeliger* bedeutet, falsch als *buckel* genommen. „höcker, s kubğa, also kovz zu sprechen“ Bz 356, 135: ein neuer fehler, denn s kubğa ist *buckelig*, nicht *buckel*, und steht für ku + ubğa BR 2, 335: „s kubğa (b propter ġ) *gibbus*, a kovz, afg kōg kōž *curvus*“ Ba 36: „kotiz = s kubğa *buckelig*“ Lu 938. „kotiz *höcker* aus altem kovz, vgl s kubğa“ M 38, 593. J 91¹ (Spiegel übers 1, 146^r nannte sein b k̄wazō mit s kubğa, p כוּז verwandt) unter kavza („gefäß“) „vgl s kubğa, np k̄zah, a kotiz“, als ob kubğa *gefäß* bedeutete: kritik dieser leistung La 55 56.

1184 kotiz *topf* belegt La 55, 6. aus p כוּז entlehnt Sd 47: neben p k̄za Ba 75, 224 Lu 938: La 55, 4 auch neben syr arab כוּז, das den Indocelten abgeborgt ist.

1185 kotilb *biber* nach M 48, 428 Mb 5, 141 = s babhru vabhru *glänzend braun*: die veranlassung zu diesem elenden einfall hat der (selbstverständlich nicht genannte) Pictet 1, 444 gegeben.

1186 kotist *κοιλία* Iud 3, 21 Ierem 51 (אָה), 34 = p kušt B Lu 708. vgl χotisti.

1187 kotipr *ἄφαλιος* Gen 11, 3: aus hebr כּפּר entlehnt Sd 45: „ist wol hebr כּפּר“ M 41, 12: möchte man nicht Gesenius thesaurus 300 OCelsius hierob 328 über כּפּר, Lagarde onomast 2, 95 über כּפּר nachlesen?

1188 Kotir = p Kur, *Kῦρος* [besser *Κύρος*] ein flußname: „nomen esse arianum patet“ G 39: woher denn? Spiegel Eak 1, 141.

1189 kotirç *σιήθος* Luc 23, 48 s krōda Bz 357, 138.

1190 kopel *λαξεύειν* Ex 34, 1 *λατομειν* Isa 51, 1 zu *κόπτειν*, p kuftan Ba 20, 52: unter V/kup neben ksl kopiti Lu 447: neben p kōftan M 42, 252. da kōftan, dessen abkürzung kuftan ist, zum stamme kōb hat, scheint der wert der zusammenstellung gering.

1191 kriti, genitiv kroüōs, *μάχη* Regn β 22, 44 — woher kroüel *kämpfen*. „entspricht vollkommen dem... b k̄ru .. *furchtbar* .. *gräuel*“ Mb 5, 141: mit der „vollkommenheit“ ist es nicht zu weit her, da k nicht k̄ ist: auch möchte es der gesinnung der kriegerischen Eränier wenig entsprochen haben, wenn der krieg *gräuel* heißen hätte.

1192 kroünkn, genitiv krnkan, *kranich*, zur erklärung von syr קוּרַקל neben s kurankara, p kulank Br 53, 218 (töricht auch russ žurawlu): nur s kurankara Bz 357, 137: dies und p kulank Ba 67, 100 Lu 764 (Lu zweifelt an kurankara) P 179 (nennt noch grus): *γέρανος* H 20 22 (22 auch lit gerve). Curtius 175 bringt nichts zur entscheidung.

1193 ktaü *lein*: „vgl p katân und כּתָּן“ Lu 831. die Perser sehen katân als taḡfiḡ des arabischen kattân an, umgekehrt weiß Gawâlîqî 133, daß einige das arabische kattân für persisch erachten. Aegypten baute flachs (Exod 9, 31), und der byssus ist aus flachs gewoben: daher nicht unmöglich, daß coptisches šentô, das den Griechen *σινδών* geliefert, da š oft älteres k vertritt, mit ktaü, arab kattân zusammenhängt: çavidisch šent *πλέκειν*.

1194 ktreļ *κείρειν* Gen 38, 13 und oft, *ἐκκόπτειν* Luc 13, 7: = s k̄rt P 21, 4 30, 20: M 42, 250 nennt neben ktreļ ktroz *messer*, [κομῆς Prov 30, 14] und heißt p kârd *messer* vergleichen: Hübschmann ZDMG 30, 139 wärmt, one P zu nennen, Ps erklärung wieder auf. schade, daß ktreļ schwach ist und von ktouř stammt, *κουρά* Dt 18, 4 und oft. ich schlage B nach, um zu sehen, ob die Armenier selbst diese für erste anfänger deutliche ableitung kennen, und finde 1, 1131² ktouř armat ktreļōs, 1131³ ktrem ktouř arnem.

1195 k̄rkin *doppio* „pro erkkin literis euphoniae causa transpositis“ P 164, 13: nebenform von erkōü *zwei* W 29, 20: „mit circum verwandt, welchem, wie dem gr ἀμφί, der begriff der zweizal zu grunde liegt“ W 30, 4. siehe -kin.

- 1196 krtser „klein, vgl altsl kratukū βραχύς“ M 38, 573. auch krtser geschrieben, M 41, 5.
- 1197 kōšik ἰπόδημα: neben p kafš Ba 36: „um ein suffix vermehrt p kafš“ Lu 842: neben māzandarānī kōš = p kafš M 45, 274: Pictet 2, 301 ist so unwissend wie stets. La 61, 26 wie Lu.
- 1198 „kuthan die pflügenden oxsen, das ochsengespann“ usw Pictet ZVS 6, 180. > ⚡.
- 1199 h = indischem sa W 22, 2 Lu 85: falsch, denn = b hu Lb 33, 12.
- 1200 ha = indischem sa W 22, 2 Lu 85.
- 1201 hadiūr *hundert* kennt nur Bopp die caucasischen glieder usw 41, der s çata, p çad darin sucht. lesefehler: es heißt haritūr, welches siehe. Lu seite 4 Mo 2, 584.
- 1202 haz *husten* neben ksl kašeli, p kōk, k qokia, s kaça [ç = persischem k!] usw Pictet ZVS 5, 347. Lb 33, 9 sucht es in b hazō yašt 19, 80.
- 1203 hazar *tausend*. s sahasra ⚡ P 22, 22 159, 6 W 21, 19 22, 1 32, 8 Bz 357, 141 Ba 62, 21 Lu 977 M 38, 580¹ 582 40, 4 Mb 3, 84 J 316² ⚡ 164 177: b hazarā P 22, 22 159, 6 W 21, 19 32, 8 Bz 357, 41 Ba 62, 21 Lu 977 M 38, 580¹ 582 40, 4 Mb 3, 84 J 316² ⚡ 164 177: p hazār ⚡ P 22, 24 26, 19 34, 19 159, 6 Ba 62, 21 Lu 977 M 38, 580¹ 582 40, 4 Mb 3, 84 87 J 316² ⚡ 164 177: lehnwort aus p hazār H 403.
- 1204 hazarapet *herr über tausend* = αζαραπατης der alten Perser nach LaCroze Lu 978 La 186, 6 (citiert von Müllenhof MBAW 1866, 564^r) Patkanian JAP 1866 1, 114 (mit komischen Fehlern) Lb 49, 37.
- 1205 hazitī μόλις [ΦB 88, 3 90, vorletzte] b hazarha? Lb 32, 23.
- 1206 hazoran = hašotran, nach einigen *sorba*, nach andern *azzeruola*, schreibt Ba 43, 10 hazarān, und setzt es neben κασσάρα βασσάρα ἰδνον! azzeruola ist schwerlich verwandt, sondern stammt von arab زورار, Pott ZKM 7, 105. neben syr זוררא ἐλάτη μελία μηλία Lagarde reliqq gr xliv.
- 1207 halaçel „*zerstreuen, austreiben, verfolgen*: es entspricht b herez, s srg, und steht denselben viel näher als p hištan, praesens hilaṃ“ Mb 5, 142. zunächst siehe oben zerçanel: sodann überlege die vocale (r wird sich schwerlich jemals als a zeigen): und denk man bei einem worte, das δῶκεν übersetzt, nicht zunächst an açel = ἄγειν (vgl ἄγειν καὶ φέρειν der Griechen)?
- 1208 haçar δλύρα Ex 9, 32. siehe oben § 139.
- 1209 ham[a] in zusammensetzungen *mit, zusammen*. P 26, 19 beweist aus ham = p ham, daß h = h, P 26, 20 aus ham = s sam, daß h für s steht. „s sam, lat cum con respondet“ P 184, 12: „i q sanser sam, lat con“ P 256, 25. „h ha ham hama entsprechen dem s[anscrit] sa sam sama“ W 22, 2 [§ 1199]. ham = s sam, b ham Bz 357, 140 Ba 80, 331 J 320². „ha h [§ 1199] ham und vor zaulauten han = s sa und sam: das h fällt sehr oft ab“ Lu 85: genannt Lb 70, 34: ⚡ 164 auch αμα und leider σν.
- 1210 hamabnoθitūn *gleichartigkeit*, s samabhāva W 22, 3: in warheit ist boṭūn das stammwort.
- 1211 hamazōr ὁμοδύναμις. „vgl s sama“ M 38, 582.
- 1212 hamak etwa in hamak kapotitak ganz blau Ex 28, 31 Num 4, 6 = δλος δακίνθινος: huzw קמאק Spiegel huzw 164 190, p hama daselbst 164 M 38, 572 582 590: b hama usw J 320² ⚡ 164. Ls 48, 26.
- 1213 hamakden = p hamadīn? Ls 48, 28.
- 1214 hamaxn neben hamak ⚡ 164. Lb 70, 34 wegen der endung.
- 1215 hamar *zal*: G 28 vergleicht s samarāna, achaem hamarana, phrygisches

αρμαν [La 284, 36] *kampf, krieg*: M 42, 256 pehlewī 𐭠𐭣𐭥 [was schon (als persisch) 𐭠𐭣𐭥 genannt hatte] von s smr̄, b hmere: J 228¹ nimmt dies auf. hamar̄el *zählen* von hamar G 28 M 42, 329.

1216 hamarakar: Paral α 27, 1 hamarakar dpir̄χ, or̄χ paštēin 'i žolowr̄deann zamenassn hamars ar̄χot̄ini γαμματεῖς οἱ λειτουργοῦντες τῷ βασιλεῖ εἰς πᾶν λόγον τοῦ βασιλέως. *caissier chef* nach Prud'homme JAP 1866 1, 115: aus ihm kennt MAlevy das wort, der es in Geigers zweiter zeitschrift 5, 215 für 𐭠𐭣𐭥𐭠𐭣𐭥 der mišna verwendet: JPerles etymol stud 106 meint, dies sei p âmâr[e]gîr, und hält 107 -gîr [nemend! giriftan] für identisch mit -gar [machend! kardan], zurückgewiesen von Nöldeke GGA 1871, 149.

1217 hambar *magazzino* belegt La 12, 24. = s *sambhâra Lu 215, das keinen stern nötig hatte: sambhârâ BR 7, 755. p anbâr La 12, 25 Ls 57, 22.

1218 hambarakapet schwerlich geradezu identisch mit [h]ambarapet wie 𐭠𐭣 Prud'homme JAP 1866 1, 115 leren, sondern *aufscher über die proviantbeamten*, während *je-nes aufscher über die magazine* bedeutet.

1219 hambare! Gen 41, 48 *aufspeichern*. M 44, 225 45, 538 vergleicht oder setzt gleich p anbâstan, b hambere, o ambarun. derivat von hambar La 12, 26.

1220 hambati *ἀγγελία* Sap 5, 9 s sambhâva W 22, 4 [BR 7, 756 *stand*], zu √bhâ Lu 131.

1221 hamberel *ὑπομένειν* Thren 3, 26 „= συμμέρω“ W 22, 5 — was (abgesehen von -ω) eine ganz falsche vorstellung von dem worte hamberel, freilich für den, der dies einsieht, die richtige über W selbst erweckt.

1222 hamberol *ὑπομένων* Thren 3, 25 „cf huzw 𐭠𐭣𐭥𐭠𐭣𐭥, p anbâr und altbactrisch[es] ham bere“ Spiegel huzw 189, der noch dazu hamberol liefert: warum hat er das particip statt des infinitivs genannt? sollte er -el und -ol verwechselt haben? und 𐭠𐭣𐭥𐭠𐭣𐭥, p anbâr hatten wir bei hambar zu verzeichnen: sie verhalten sich zu berel wie bhôgas zu bhug usw.

1223 hamboṭ̄rel „küssen, die seelen zusammentun“ Lu 432 zu √budh: vielmehr ableitung von hamboṭ̄r *kuß*, was Lu übrigens gewußt hat.

1224 Hamiṭ̄ vulgär für Amid *Amida* SM 1, 165 albern = 𐭠𐭣𐭥 Regn δ 17, 24 Bh 2.

1225 hamš̄irak *milchgeschwister* aus ham + p š̄ir = s kš̄ira *milch*, die armenisch kaṭ̄n heißt. also parthisch.

1226 Haṣ̄ (davon Haṣ̄astan) ein stammvater der Armenier, welche selbst Haṣ̄y heißen. nach G 13 aus Haṣ̄k verstümmelt: beweis fehlt: bedenklich macht vor allem der umstand, daß es kein Haṣ̄kastan gibt: wäre Haṣ̄ = Haṣ̄k, so würde sich k, falls es ursprünglich wäre, in der mitte des worts gewiß erhalten haben. M 41, 9 läßt Haṣ̄ = s pati sein: „der Armenier bezeichnete sich mit diesem namen im gegensatz zu den von ihm unterworfenen völkern“: welche völker hatte er doch unterworfen? ich komme nicht gleich auf die namen. pati erscheint (siehe unten) sonst als pet, dies soll „die nur in compositis gebräuchliche form“ sein! Mb 3, 90 setzt schlankweg „haj = pati“: Spiegel BVS 4, 463 citiert ihn dafür. Ascoli sieht in Haṣ̄ = pati gar ein epenthetisches i, und verdient dafür den beifall des freundes HSchweizer-Sidler ZVS 17, 136. Kiepert MBAW 1869, 236^r billigt in zornigen worten FMüllers einfall: die gleichung haṣ̄r zu Haṣ̄ wie pat̄r zu pati wäre besser ungedruckt geblieben, da t in ṣ̄ h nur übergeht, wenn ihm ein consonant, namentlich ṣ̄, unmittelbar folgt, und ein solcher in pati = ποσι- fehlt.

1227 haṣ̄i! θεᾶσθαι ἀναβλέπειν, falsch haṣ̄el mit der frage „ist es συν-ι-έναι?“ Lu 53: „hajim = wurzel paç“ Mb 3, 90: „hayél = hayél“ 𐭠𐭣 169.

1228 Haṣ̄k Ὠρίων Iob 38, 31 Isa 13, 10 — aber auch ein mythischer ahnherr der Armenier. nach G 14 = s sak̄in, b haṣ̄i *freund*, und da Ἀχαιμένης nach Las-

sen ZKM 6, 13 *freundlichen gemüts* bedeutet (s sakhâ + manas) sei Haxk [dem manas doch sicher fehlt] soviel wie Achaemenes und der [den Armeniern selbst unbekante] name Armenius: dabei geschieht weder dem k (gegen kh) noch dem x sein recht. einen versuch zu erklären, wie Orion haçi *freund* werden konnte, macht Ba 16, 38 — aber einen unglücklichen, da haçi auf sinnliche liebe nicht gehn kann. beachtung verdient die bemerkung, daß auf aegyptisch nach Lepsius chronologie 1, 108 der Orion Sek heißt, dessen éranische form etwa Haxk hätte lauten können, und daß (Br 26 hatte anders gedacht, vgl skax) die Sacäen (Athenaeus 14, 44 639^c Ioh Lydus ostent 65) an dem tage gefeiert wurden, an dem [in Babylonien] der Orion aufgieng. wie G J 314², wie Ba Lu 987 La 166: Haxk genannt M 41, 9: vgl auch G 13.

1229 hashoxel *βλασφημεῖν κακολογεῖν* — jetzt wird die umschreibung des fremden alphabets recht ungeschickt! — „x scheint mir schon [so] = t zu stehen [so] ebenso ist auch wol hashoxel mit dem neupersischen háy hōy verwandt“ [in dem nie ein t gesteckt hat] Spiegel huzw 189. schon W 2, 32¹ nennt p „haxahox“: gemeint háy ô hōy *geschrei* (des jammers wie der freude), háyâhây háyâhōy háyâhây („du mußt über ihn háyêhây weinen“ Pandnâma 16, 13): für *βλασφημία* ist kein raum.

1230 „hajt“ Mb 5, 383: siehe xant.

1231 haxr *vater*, den bekannten wörtern entsprechend, P 26, 22 33, 13 153, 22 W 22, 26 25, 17 G 14 Bh 36, 67 Bz 357, 142 Ba 64, 37 Lu 121 856 Spiegel huzw 191 M 35, 194 198 38, 583 585 589 590 44, 552 556 560 64, 453 Pictet 2, 348 Mb 2, 490 3, 90 91 Spiegel BVS 5, 369 La 9, 18 ¶ 165 Ascoli-Schweizer ZVS 17, 136 141 H 19 33 35 406. wenn H 406 behauptet, die „arische“ urform des wortes für vater sei pitar, so belehren über das zend Burnoufs notes zum commentaire 140^r J 183²: dafür daß man im persischen sowol padar als pidar sagen darf, reicht vorläufig Vullers 1, 333² aus.

1232 haxzel (vgl axzel) *αἰτεῖν* Cor α 1, 22 *ζητεῖν* Mth 7, 7 zu s samyâč Lu 336. M 42, 257 findet „x merkwürdig in haxzel, latein precor [erste person], altb pereç, neup pursîdan und a harzanel: in den indogermanischen sprachen ist mir kein ähnlicher fall bekannt, auf dem malayisch-polynesischen sprachgebiete kommen aber“: folgt allerhand was für das armenische schlechthin nichts beweist: J 186² citiert gleichwol diese stelle ausdrücklich.

1233 „hana in comp *immer, oft, s sanâtana* (tana ist ableitungssuffix) *ewig*“ W 22, 6. danach muß man denken, hana komme wer weiß wie oft vor: es gibt aber nur hanapaz, da hanani! *esser gettato fuori* und hanaçox-ç = han-ç *fossili* allerdeutlichst nicht hergehören.

1234 hanapaz *allezeit, jeden tag*, oft für *πάντοτε, διὰ παντός, καὶ' (ἐκάστην) ἡμέραν*: hat für p hanôz BVS 5, 139 FMüllern „unerwartetes licht gebracht“: es wurde ihm dadurch „klar, daß neup hanôz für hanavaz steht, und mit altbaktr hana [,] altind sana zusammenhängt: wie das suffix paz zu erklären sei, ist mir leider noch nicht ganz klar geworden“. ob der verfasser dieser sätze vor allem wol weiß was hanôz bedeutet? ob er auch nur Vullers 2, 1481¹ und die von Vullers verzeichneten nebenformen des wortes hanôz beherzigt hat? und wie hat wol, selbst wenn es kein hanêz usw neben hanôz gäbe, apa zu ô werden können? denn dṛôš kôšik usw zeigen af, nicht apa, und wenn af (ap) in ô übergeh'n soll, kommt es darauf an, daß hinter dem labiale kein vocal folge.

1235 hangaman-ç *ἀπόκρισις* Dt 1, 22 (syr ܡܳܕܳܦ) *ἐξέυρεσις* Baruch 3, 18: name-nann hangamans *παντὶ τρόπῳ* Macc α 14, 35: „*circumstances, concours de circonstances*, z hangamana, np anğuman, s sangamana (sitzb 1862, 398)“ ¶ 165. gemeint ist M 39, 398 [397], wo das armenische wort aber nicht genannt wird. p anğuman hat we-

gen ġu, b hangamana wegen ġ aus dem spiele zu bleiben: zu p anġuman halte syr 7707 La 40, 19 und arab hinzamm *menschenmenge* Freytag 4, 413² — dies > PSmith 1028.

1236 hangêt *uguale* wird W 22, 10 mit hanget gemeint sein, wegen ham = han genannt: „eigentlich wol nur *verglichen*, vgl s samvid“ Lu 403.

1237 handart *ἐπεικίς* Tim α 3, 3 *πραῦς* s samdhrt Ba 11, da man samdhrt manyum und tršnâm sage, Lu 207. „lautlich entspricht es einem vorauszusetzenden altbaktr *hāmdareta [so] *zusammgehalten*, eine wendung, die sich im neupersischen ġam> būdan *ruhig sein*, ġam> kardan *ruhig machen* nachweisen läßt“ Mb 5, 141: hier ist Ba Lu nicht verbessert, es wird nur für das samdhrt von Ba Lu das leicht zu findende bactrische aequivalent genannt. ġam> halte ich für ein arabisches wort, das zur erläuterung einer armenischen vocabel doch kaum beigezogen werden darf, vgl *nistagma* Lane 456².

1238 handartel *σῆναι* Thren 1, 14 *βασιάζειν* Ioh 16, 12 *φέρειν* Gen 36, 7 von handart Lu 206.

1239 handerz *vestimento, apparato, insieme con* auf eine weiterbildung von V dhar zurückgeführt Ba 11: zu drh = b handereza *fessel, bündel* Vend 92, 4 8 109, 6 (dereñġ Vend 71, 6 *niderez festbinden* Vend 133, 22) Lu 641: = b handereza Spiegel huzw 190 191. M 42, 254 hat die güte den bei Lu genannten Vend 92, 4 8 (Spiegels seite und zeilen, vgl La 302^r) in Vend 8, 242 245 (Spiegels capitel und dessen verse) zu ändern, als wurzel gibt auch er s drh, b derez. J 318¹ heißt b handerezan mit a handerz *kleid* vergleichen. Ls 45, 18 116, 3. handerzapet *chef de la garde-robe, des vêtements* Patkanian JAP 1866 1, 115: genannt Lb 49, 40. *οικονόμος* Regn γ 16, 9 *προστάτης* Esdr α 2, 12 (11) *ταμίαις* Isa 22, 15 *ὁ ἐπὶ τῶν πραγμάτων* Macc β 3, 7.

1240 handês *ἔνδειξις* Rom 3, 25 26 *δοκιμή* Rom 5, 4 *θεῖα* Isa 2, 16 *ἐπισκοπή* Ex 30, 12: samdêca [dessen bedeutung BR 7, 637 *anweisung, auftrag* eine andere wendung zeigt] Lu 526: W 22, 10 hatte handes [so] wegen han genannt. Mb 5, 383 von diç, siehe çês. vgl b handiç, bei dem J 156¹ handês nicht nennt: Spiegel comm 2, 660 „cf [so] arm[enisches] handês *rassegna* [C], wenn man nicht lieber handisem *certare* vergleichen will“: handisel zu handês wie viç zu vêca usw oder vielleicht umgekehrt. handisakan *θεωρός* Macc β 4, 19.

1241 hanel *ausgraben*, wozu auch einige unter hana genannte wörter gehören, = s hr P 26, 17 30, 11.

1242 hani genitiv hantōn, [aber auch han, hanōn] *μάμμη* Tim β 1, 5 — „die afġânisch niyâ, b nyâkê heißt“ Lu 124, wobei unklar, ob das eine etymologie sein soll. J 319² nennt hani neben hin unter V/han = san: M 66, 272 macht aus Js zeile einen artikel, natürlich one J zu nennen.

1243 hançar *σύνεσις γνώμη* zu V'çar Lu 477: nicht unmöglich, aber b hamçar scheint nie metaphorisch gebraucht, p hangâr Façrî 42, 9 hat ġ, und läßt verschiedene deutungen zu.

1244 hašt in hašt lineł *καταλλαγῆναι* Maccab β 8, 29: haštıl Cor α 7, 11 dsġl, *ἔλω γενέσθαι* Ier 5, 7. Ls 104, 18.

1245 hasak *ἡλικία* Sap 4, 9 *ἀνάστημα* Gen 7, 4 zu V/saç, woher seculum Ba 33, 13 Lu 341: stamm zu hskan *riese* M 42, 256 — der freilich hasak *gestalt, höhe* übersetzt.

1246 hasanel *ἐπέρχεσθαι* Sap 1, 5 zu V/saç Ba 33, 13 Lu 340.

1247 hasouł *che arriva, che capisce* zu V/saç Ba 33, 13 Bw 9.

1248 hast *fermo, sodo*. „o bäsdyin bašgyin: procul dubio = s baddha, z baçta *ligatus* (graece βαθύς Ilias 10, 353 5, 587)“ Ba 82, 384. citiert Bw 17, 9. kürzere form von hastat M 48, 428.

1249 hastat *βέβαιος* Petr β 1, 19. hastatel *ὑποστηρίζειν* Ps 36, 17 *καίξειν* Sap 1, 14

2, 23 *ἔδράζειν* Sap 4, 3 *ἀποκαθιστάναι* Luc 6, 10: hastateal *τεθεμελιωμένος* Prov 18, 19 Eph 3, 17 (18) usw. particip praesentis von sthâ, *στα*, tastat oder sastat oder sathat, M 38, 573 583: vielleicht altes particip der b wurzel çtâ, M 48, 428. zur kritik reichen Spiegel bactr gramm § 234 J 299 aus.

1250 hastel *καθολογέιν* Ex 21, 8 9: *firmare, stabilire, creare*: hastie *κτίσις* Petr α 4, 19. nach M 48, 428 = astel, das aus hastel verstümmelt sei: davon hastoiac „*schöpfung, geschaffenes*: ich glaube, daß diese form ursprünglich die einzige vorkommende war, und *schöpfung* — inbegriff der schöpfung — *sein* überhaupt und dann auch *himmel* (wie astoiac) bedeutet habe“: ich muß zuerst um einen nachweis dafür bitten, daß astoiac *gott* je *himmel* bedeutet hat, und schreibe zu weiterer belehrung des lesers eine *W* 2, 56³ angeführte stelle des Agathangelus her: wasn dižn, zors koces doü astoiacs, stoxg isk en hastoiacx = *was die götzen unlangt, welche du astoiac = götter nennst, so sind sie in warheit hastoiac = creaturen*. Ls 104, 17 ist sehr zurückhaltend.

1251 hat *κόκκος* zu *√sad*, verwandt mit s sasya, Ba 41, 6 Bw 46.

1252 hatanel *κόπτειν* zu sad Ba 41, 6 — rein formell und nichtssagend, durch Lu 408 „vgl caedo neben cado“ nicht glaublicher gemacht. M 42, 330 nennt es wegen -an-. Lu 408 ist für M verhängnisvoll geworden: die éranischen lautgesetze sitzen M so wenig fest, daß er BVS 5, 138 auf jenes caedo hin, das nur den übergang der begriffe erläutern sollte, hatanel mit s çatayâmi, o sattyn vergleichen heißt. H 406 redet nur von -ane-.

1253 harazat *γενήσιος* vgl Macc β 15, 18 = *vom vater geboren* Lu 435, wo zat = s gâta, p zâda: echtarmenisch La 299, 30 hamabaḥr. ¶ 165 setzt es = p farzand, und mußte doch wissen, daß pra = far armenisch nicht hara, sondern hra lautet, und kein grund für den wegfall des n war.

1254 Haraman = Arhmn = p Ahraman erwânt J 221¹, daneben Karaman, was vielleicht die entstehung der entstellung erklärt. die Syrer nennen eine besonders gefährliche art schlangen *הַרְמִיָּן*, die in Hoffmanns glossen 4075 für *ḥibn qitrat* erklärt wird, für deren anlaut ich die harte aussprache nicht nachweisen kann, doch darf man *ḥanoüḥ* *hanoüḥ* = *הַנִּירָה* vergleichen. dadurch nun, daß Ahraman für mit der schlange der Genesis identisch galt, konnten leute, welche ihre christliche gelehrsamkeit aus syrischer quelle bezogen, veranlaßt werden Ahraman in Haraman Karaman = *הַרְמִיָּן* umzubiegen. Elišê 20, 3 21, 8 37, 19: genetiv Haramanon Karamanton. Karamanianotin Eznik 144, 17 Karaman 235, 21. ¶ 130.

1255 harau *νότος* „= dem ersten teile von *ksl* polotidine *mittag*, eigentlich nur die *hälfte, mitte*, vgl *meridies*“ Lu 296: „dürfte zunächst das südlich von den Aramäern [es handelt sich ja aber um ein armenisches, nicht um ein aramäisches wort] wonende volk der Araber bezeichnen, vgl damit *arāṭāni* = [!] *ערב*“ M 41, 12. die Aramäer, von denen die armen Armenier den ausdruck für *mittag* haben entlenen müssen, haben selbst *ערב* nie für süden verwandt: es ist ihnen also etwas abgeborgt worden, was sie selbst nie hatten: geschmackvoll ist der ausdruck auf alle fälle „die fenster dieses hauses gehn nach dem Araber“, der 500 stunden weit nicht zu sehen ist. an b arémpioḥwâ rapioḥwa dachte Lb 7, 37 — das mit p hamraw *ausgewachsen* (*mittag* der großgewordene tag) zusammengebracht wird.

1256 harḥ *λειος* = s prthu W 12, 25 22, 12: = s prthu, b pereḥu, *πλατός* [schr *πλαν-*] Lu 299 M 38, 579¹ [dem τ auffällt: Curtius⁴ 497] 583 [one gr] J 191² [dsgl] Mb 3, 90 [citirt W] Lb 58, 29 ff. harḥel Lb 59, 8.

1257 harḥnoti und harḥci *flichen* b pareḥ Lb 57, 14: mit letzterem hatte Lu 846 *Πάρθοι = φυγάδες* zusammengebracht.

1258 haritir, auch harētir, (vgl eritir haditir) *hundert*. „origo eius prorsus latet: ve-

runtamen, si conjecturâ uti licet, equidem dixerim derivandum esse ab er, atque uno eodemque modo quo cardinale er̄ (er̄ey) [drei] a forma ejus plurali er̄er[!] esse oriundum . . . unitates plures seu plura, multa“ P 158: „hat keine sippe“ W 32, 8: Ba 62, 21 faselt: „ziemlich rätselhaft“ M 35, 199: s sarva, b haurva J 312¹ (aus Ba!): nach Ascoli BVS 5, 212 ff „altwestéränisches“ parvar = s parvan parus „knollen als dickgewachsenes, fülle, volles“ = *hundert*: für mich ist dieser *knollen* unverdaulich: M 66, 272 tischt zwar den *knollen* des ihn bewundernden Ascoli nicht so one weiteres auf, „vermittelt“ aber auf grund des *knollen* harit̄r mit πολυ- usw. talmûb סנהדרין 98¹ wird ein persisches הירר durch הרה גמא glossiert, weshalb Br 41, 113 הירר = harit̄r emendiert, mit sehr fraglichem rechte.

1259 har̄kanel *schlagen* (har̄i, ehar̄) = s han P 26, 18 (zum erweise, daß h = h): genannt La 103, 37: M 43, 10 „zieht es herbei“ für Vend 5, 170^s harekê hare-çayât: zu b hareç *werfen* J 323¹: „von b harek“ Mb 5, 138.

1260 har̄ot̄l = har̄kanel = harel zu V par Lu 273.

1261 har̄ot̄l δυνάστης Lev 19, 15 ισχυρός Ez 34, 20 ἀδρός Ier 5, 5: bei zam *zeit* für lang Macc γ 2, 12 (gr 24). M 66, 272 „vermittelt“ die Eine bedeutung *viel, reich, im überflusse vorhanden* mit Ascolis harit̄r *knollen* = *hundert*, „in der zweiten bedeutung *entfernt, entlegen* dürfte har- an das gotische fairra anzuschließen sein, und in der dritten *alt* könnte man das im gothischen fairnitha *alter*, im altindischen purâna und im griechischen πάλαι steckende wurzelement vermuten“.

1262 har̄saç *parasange* kennt nur M 38, 579¹: siehe h̄rasaç.

1263 har̄sn *braut* aus arab عروس entlehnt Sd 46: = arab عروس P 22, 2 (zum beweise, daß s = s): zu b pereç, s praçeh, l procus M 42, 256.

1264 har̄z et̄ φορζ ἐξέτασις Sap 1, 9 ἐπισκοπή Lev 19, 20: daraus har̄zαφορζ ἐξέτασις Sap 4, 6 ὑπομνηματισμός (?) Macc β 2, 13. „har̄z *fragen*, s praçna, praçna“ W 22, 11: s praçna, b fraçna J 202¹, aber na fehlt dem har̄z: = s praçta § 172 zum beweise daß z = st.

1265 har̄zanel *fragen* s praçh praçeh P 24, 1 26, 22 W 46, 12 G 29 Bz 357, 143 Ba 84, 406 Lu 348: p pursidan G 29 usw: b pereç Ba 84, 406 usw: o farsin G 29 usw. vgl M 38, 581 583 41, 6 158 42, 257 330 44, 238 45, 531 Mb 2, 490 3, 90 § 172 H 20 35 (europäisches park¹) 406. har̄zanem = p pursam M 45, 283^r: fehlt im persischen leider -an-. har̄zanes M 78, 426. har̄zanê M 45, 534, har̄zanižemç M 45, 536. har̄znot̄l wie har̄zanel Lu 348. har̄zot̄k μάνις Ios 13, 22 πύθων Act 16, 16 zu har̄zanel Lu 349.

1266 haç *brot*. Pott EF¹ 1, 233 W 22, 22 G 29 Ba 33, 13 Lu 334 Mo 2, 578 Mb 2, 490 3, 90 M 38, 581 583 41, 5 152 158 44, 564 H 29 denken an das βέκος der Phryger [La 283, 17 286, 5 schweigt], V paç und deren aequivalente. Mo „da hier β altem p gegenübersteht, was sehr auffallend ist, so ist anzunehmen, daß das phrygische schon damals etwa auf der stufe des ossetischen stand, und im anlante ein f hatte“: h ist, wenn p oder f, darum noch nicht b, z sicher nicht k. Fick BVS 7, 383 denkt bei βέκος zweifelnd an V bhaç.

1267 haçi *esche* sieht Pictet 1, 223 als ganz allein stehend an.

1268 haü a) ὄρνιθιον Lev 14, 4 ὄρνεον Apoc 19, 17 ὄρνις *henne* Mth 23, 37 ἀλέκτωρ Mth 26, 34: b) πρόπαππος Ex 10, 6 = lat avis und avus P 26, 26 33, 19 — aber avis ὀλωνός s b vi und got avô *großmutter* werden kaum verwandt sein, und h müßte erklärt werden: Lu 122 ff setzt V pâ an, ksl p'eti p'ewati *singen*, p'etlu han und πάππος für *πάπιος sollen den beiden wörtern am nächsten stehn: Lb 65, 25 sieht l pavus für verwandt mit haü ὄρνεον an, und zwar sei pavus entlehnt: an πάππος denkt Lb 65, 30. Pott BVS 4, 80 nennt „hâw *hun*“.

1269 haü *principio, cominciare* [haüak *cagione, principio*], haüel *incominciare* zu V su sâ, b havan̄h hâvan̄f G 46.

1270 hañan *mörser*, der echtarmenisch La 299,30 sand heißt, jetzt ankan und hañan[ak] genannt wird. b hâvana, p hâwan J 324¹. vermutlich mit dem reprimierten Zoroastrianismus nach Armenien gekommen.

1271 Hañanak „redire potest ad su“ G 46.

1272 hebanos aus *ἐθνικός* entlehnt Sd 47. wol aus dem ܚܒܢܝܫ syrischer bücher PSmith 1056, das freilich recht ungebräuchlich ist, und dessen ܚ nur den vocal *e* ausdrückt.

1273 heçan *δοκός* Regn γ 6, 16 p ܚܘܚܢܐ und ܚܘܚܐ, was B 2, 81² nennt.

1274 helzamelzotik „am jouant le rôle d'interfixe“ Dulaurier zu § 158.

1275 helotil *zerstören* = b pere Bw 12 — aber *zerstören* ist nur eine abgeleitete bedeutung. helotil *ausgießen* stellt Spiegel huzw 188 mit b herez, infinitiv harstée zusammen, „wovon p hiñtan, praesens hilam“: ebenso J 322¹. aber wo bleibt ğ von srg, z von herez? und zerg! „von $\sqrt{\text{sal}}$ als causale gefaßt“ Mb 5, 138.

1276 her *φθόνος ἐχθρα ἔρις* ist natürlich von dem her in herates *fernblickend* verschieden. zu ersterem heral *esser in corrucio*, zu letzterem heranal *ἀπέχειν* Mc 7, 6: jenes neben *ἔρις* P 69, 4: zu $\sqrt{\text{par}}$ Ba 52, 25 Lu 276: dieses meint W 22, 23 „hera in comp *entfernt*, *πέλας*“, wo erstens der bindevocal nicht erkannt ist, und zweitens zu erwägen bleibt, daß *πέλας* nicht *ferne*, sondern *nahe* bedeutet. -r verlangt b -rena. heranal M 42, 256.

1277 heri *μακράν*, falsch heri geschrieben, neben s para Bz 357, 144 Ba 81, 363 (wo got fairra, und „p fardâ = l perendie“) Lu 295: nur fairra M 42, 256. J 185² zweifelnd zu b para, s parâ und (man staune) p pêš, das mit jenem para sicher gleich sein soll [armenisch patš Lb 50, 4]. „= *πέρα*, got fairra“ H 34.

1278 het *ἴχνος* Sap 2, 4 usw. „fuß (sollte hed geschrieben sein) = ped-is *ποδός*“ W 22, 17 (W 39, 12): mit *ὀδός ἐξέσθαι* zu $\sqrt{\text{sad}}$ Ba 42, 6: zu $\sqrt{\text{pad}}$ Lu 395, wo zu zhet *auf der spur* = *hinter* syr ܒܚܪ Lb 78, 39 hätte genannt werden können. = pada M 41, 8: siehe *set*. unter b pãða J 189² wie M, daneben o fad fäd *spur*, wodurch h als vertreter eines labials erwiesen wird. l peda H 34.

1279 hetasonz *fußstapfensucher* = *späher* von het und b *yaoza Lb 76, 9.

1280 hetetiak *fußgänger* unter $\sqrt{\text{pad}}$, mit p paig verglichen, Lu 396. allein siehe *paik*.

1281 heriün *ὀπήμιον* Ex 21, 6 = *περόνη* vgl *πέριεν* Ba 52, 25 Bw 12 Lu 276.

1282 herk *ἄρουρα* Regn α 22, 6 *νέωμα* Ier 4, 3: davon herkel *ἀροτριάν* Isa 28, 24 *νεῶν* Ier 4, 3. „hängt wol mit *erkir erde* zusammen“ W 30, 22. „leidet doppelte deutung, da h = s und [=] p sein kann: ist es ags *fyrhjan furchen*, vgl *herznotil spalten?* oder *ἐλκειν sulcare?* litt *wilkti*, lat *ulcus* sind aber bei der erklärung dieser beiden wörter zu berücksichtigen“ Lu 899. *sulcus*, ags *sulh*, *ὄλκος* nach AKuhn ZVS 2, 135 auf *sva-* deutend, wonach herk nicht zu vergleichen wäre, da *sva* altarmenisch *çe*, parthisch *ko* lautet: zu *furihha* gehört nach Lottner ZVS 7, 164 lat *porca*.

1283 [herzanel *σχίζειν* Eccl 10, 9^o wo andre *patarel*] *herznotil ἀνασχίζειν* Amos 1, 13 *ἀναρρηγνύναι* Regn δ 8, 12 *herzati ἐλάκησεν* Act 1, 18 [herzi *σχίνος* Dan 13, 54] Lu 900, siehe herk.

1284 heroti *πέρσι* Cor β 8, 10 s parut W 22, 13: daneben noch *πέρσι* Bz 357, 145 Ba 80, 333: desselben stammes und sinnes mit *πέρσι* Lu 291: = s parut *πέρσι* M 38, 583 591 593 43, 300 Mb 3, 90 § 165 184: o färe, p pâr H 20: = *πέρσι* H 34.

1285 herxel *kämpfen* belegt und = b pareç gesetzt Lb 56, 39.

1286 hzôr belegt Lb 35, 22: = p ܚܘܪ P 26, 18 — da ܚ gar kein persischer buchstab ist, würde P sich verdient gemacht haben, wenn er beläge für dies wort

beigebracht hätte: arabisch *gazwar gazawwar* Freytag 1, 374² ThMRedslob *saçdâd* 27, 6 — was P, so selten es ist, vielleicht gemeint. s sa sam sama und zôr *kraft* = mit *kraft* W 22, 3: allein h ist nie = sam der Inder. = b huzâvare und dem aus Erân entlenen arab *hizabr* Lb 37, 17 ff, aber vgl Ls 38, 16 ff und die dadurch zurückgenommenen äusserungen Ls 103, 18. weiter Spiegel commentar 2, vorrede 36 éranische studien 1, 78—86 (wo *hizabr* 85 ende: das register nennt falsch 148), woselbst vier jare nach dessen erscheinen mein Ls 24 ff wieder abgedruckter aufsatz gar nicht berücksichtigt ist.

1287 hên *πειραιήριον ληστήριον πειραιής* belegt Lb 31, 31: von *πειραιής* aus neben s *sâinya* Ba 76, 248 Lu 992: b *haêna*, altpers *haina*, huzw *הנה* Spiegel litter 376: b *haêna*, s *sênâ* [letzteres aus Burnouf études 256 oder dessen nachtretern] M 38, 594 Lb 31, 32 Mb 5, 107: J 312² § 165 170 185 dazu noch altpers *hainâ* [so] oder *haina*. Mb übersetzt *räuber, herumstreicher*.

1288 himn *θυμέλιον* Sap 4, 19 *βάσις* Sap 4, 3 = s *sîman verbindendes* Bopp vgl gr² 1, 363 citiert von M 44, 561 [altsächsisch seim *grenze* Techen ZVS 12, 47: vgl *ιμάνι*- Curtius 396]: unter hi = si *binden* J 324². für mauerermeister schwerlich überzeugend. § 130.

1289 hin *alt*, genitiv *hnoæ*, zu *√san*, *senex* W 22, 8: außerdem got *sineigs*, lit *sênas*, schott *sean* (leider auch babylonisches *σινάγην σεμνήν* aus Hesych) Ba 17: *senex* *ἔνος* Lu 445: *senex* *ἔνη* b *hanô* [sehr *hana*] M 38, 583 592: *ἔνη*, b *hana* M 44, 563: = *seni-* *ἔνη* Mb 3, 84: J 319² unter *hana*: § 165 leistet wieder b *hanô* usw. Pictet 2, 599^r one citat wie Ba M. H 15 32 33 das bekannte. i von hin scheint mir aus dem in *hnoæ* leicht hörbar werdenden halbvocale zu erklären.

1290 hing *fünf* neben die bekannten wörter P 37, 10 153, 20 W 22, 11 31, 15 Bz 357, 146 Ba 61, 6 Lu 969 M 35, 198 38, 576 583 589 592 41, 8 153 158 Mb 3, 90 J 183¹ Ascoli ZVS 17, 339 § 165 185 H 19 30 32 33 405.

1291 *hiṛ eü karmir* *ἰακίνθινος* Ez 23, 6 *hiṛ eü karmir eü kapottak* *ἰάκινθος* Ez 27, 24 muß — wenn nicht *æ* andere lesarten gehabt hat — mit *hiṛik* *ἰρις* Exod 30, 24 zusammengehören: *hiṛik* ist ein adjectiv, das von *hiṛ* stammt, und dem im persischen ein wort auf *-i* entsprechen muß. unmöglich ist nicht, daß *ἰρις* mit *hiṛik* in etymologischem zusammenhange steht. oben ist *kiṛ* *λευκόιον* = p *χêr* gesetzt: *χêrî* hat *χîrî* *הירי* neben sich — letzteres nach der beschreibung *nachtviole* —: ich weiß nicht, ob diese duftigen blumen zu räuchermitteln stoff liefern. da die schwarze *χêrî* den beinamen die *χathâische* führt, kann der name aus hochAsien stammen, und mit dem gewächse mitgewandert sein.

1292 *hiṛsel* *συμπλέκειν* Ezech 24, 17 nach J 190¹, der von der bedeutung keine anung hat und ü freundlichst übersieht, s b *piç* *schmücken*, p „*abeçtan*“ [âbistan *schwanger*?] und mit phrygischem *Πεσσινούς* zu vergleichen.

1293 *hiṛsnotiṛitn* *arte di falegname* nach Mordtmann phrygisches *apisadipnu*, wogegen Mo 2, 576 „von *hiṛsn* *τέκτων*, geht wol auf altind *siv* [,] davon *sûtra* [,] zurück“.

1294 *hloti* genannt La 172, 17: aus b *hu gut* und a *loti-* in *lotiæ* *ich hörte* Lb 33, 13. H 403 = b „*husravah*“: keine verbesserung des [natürlich nicht citierten] Lb, siehe [sel].

1295 *hman-χ* *ολωνισμός ολώνισμα* belegt Lb 33, 16: zu *√mâ* Lu 138: = b *humaya* *humâya* Lb 33, 21. *hmanel* *ολωνίζεσθαι κληδονίζεσθαι*, *hmoüt* *επιστάμενος* Lb 33 Lu 138.

1296 *hnazand* *ὑπήκοος* aus b *hu* und dem participe der in p *nâz* zu tage getretenen wurzel Lb 33, 23.

1297 *hnar* *μεθοδεία* usw belegt Lb 33, 30: „*fleiß, tätigkeit*“ = neup *hunar*, altbactr *hûneretât*“ M 38, 583: b *hunara* M 39, 396 J 327² Lb 33, 30 § 164: = s *su-*

nara M 39, 396 § 165: vgl s sūnari J 327². ob von Joseph Müller? über *Xava-ράγγης*, das J nennt, La 193, 30. vgl hnarim.

1298 hnarim „= s sūnara, send hūneretāt, huner“ Mb 3, 84. hnarim I pers sing praes *ich gebe mir mühe* gleich, sage gleich, s sūnara *freudig, wonnig* [BR 7, 1167], einem adjectivum, das als solches doch wol kenntlich genug ist, weiter gleich dem b abstractum „hūneretāt“ *εὐηροσίη* und dem suffixlosen und darum als abstractum auffälligen, seiner herkunft nach nicht bezeichneten p hunar *tüchtigkeit*.

1299 Hndik *Inder Mace* α 8, 8 usw *Αἰθίοψ* Ier 13, 23 p Hindi.

1300 hog „geist, aufmerksamkeit“ M 48, 428: ich hatte immer gedacht, *geist* hieße hogi. hog „sorge“ Lu 986, *μέριμνα* Prov 17, 12 usw, *φρονίς* Sap 15, 9 usw: daher hoga! *μεριμνᾶν φρονίζειν ἀδημονεῖν*. hogaç *λυπηρός* = *trübsinnig* Prov 17, 22 u dgl m: „bedächtig, achtsam von hog *geist*“ M 48, 428: M fand bei *ἑ curante*, und wurde durch das daneben stehende *solecito* nicht stutzig gemacht, da er eben hogaç nur aus dem wbcbe kannte.

1301 hogi. Lu 985 „seele, hauch, daemon (auch ogi, vgl hog *sorge*, oge! *tönen, reden*?) vgl den bekannten Puck, der vom celtischen *puca* stammt“.

1302 hol *γῆ γούς* „= solum“ P 26, 20 38, 12: aber Lobeck hat darauf aufmerksam gemacht, daß solum von *solea ὄλια* nicht getrennt werden darf. s pula, russ pole, deutsches feld Ba 79, 312: ksl pole, ags folde, fild Lu 801: aber hol hat einen anklagenden nebenbegriff.

1303 hom aus *ὁμοῦ* entlehnt Sd 47.

1304 homani nennt H 19 als gegensatz zu *θšnami*. er übersetzt *kokett*, aber Isa 57, 8 *τοὺς κοιμωμένους μετὰ σοῦ* *zhomanis γο: ἐραστής* Ierem 4, 30 usw.

1305 hoñ-χ, ho-χ, ho-χ *truppa* = boñ-χ *ᔪ* Ba 79, 312 — der an s bhūri denkt.

1306 Hori monatsname, als genetiv erkannt La 163, 32.

1307 how *fresco*. „übrigens wechseln h und z selbst im armenischen, so zow *kühl* und how *kühl*“ *Ŵ* 21, 27. vgl zow. zu *√pâ* Lu 119, wohin Lu 117 auch *howanal* bringt.

1308 howani *ombra, ricovero*, „ein neutrum, dessen endung griechisch *-ηρόν* oder *-ωνόν* lauten würde“ Lu 118.

1309 howel *weiden* neben *√pâ, ποιμαίνειν* Lu 111: in warheit (*ᔪᔪ*) zusammenziehung aus *howotiel*, einem derivate von *howiü*, genetiv *howotii*, *hirt*.

1310 howiü *hirt* neben *pasco pavi* *W* 22, 25. *pavi* hat der mann, wie es scheint, beigesetzt, um *wiü* von *howiü* zu erklären: leider ist *vi* von *pavi* perfectendung, und leider heißt der stamm von *howiü* *howotii*. zu *√pâ* Lu 111, genannt La 172, 17.

1311 hot *ὄσμή* „= odor“ P 21, 10 26, 25 38, 15: h verbietet die gleichung. neben *putidus, foeteo* *Ŵ* 22, 24: b *baōða*, p *bōy*, l *putor* § 165.

1312 hotim *ὄμός* Ex 12, 9 neben p *χām* Ba 83, 392 — das als lehnwort *kam* lautet. s *âma* = *ὄμό-* gibt kein recht ein h als anlaut zu erwarten.

1313 hoti *feuer*, genetiv *hroa*, „= *πυρ*“ P 26, 24 zum beweis, daß h = p: auf derselben seite 24 „denique in quibusdam vocibus plane omittitur [h] . . . cf quoque hoti cum h[ebr] *אֵר* et armen *ὄր*“: mit dér logik kann man es weit bringen: armenisches h steht für p — hoti = *πυρ* —, fällt aber auch mitunter ganz ab — hoti [wo es da ist] zu vergleichen mit hebräischem [unverwandtem] *אֵר* [*licht*, in dem *א* doch ein consonant] und armenischem [aus *atir* entstandnem (*ᔪ* 2, 1031¹), im genetive *atioir* habenden] *ὄր* [*tag*]. noch dreister P 30, 21: da ist hoti [*feuer*] geradezu gleich hebr *אֵר* [*licht*], „cf“ a *ὄր* [*tag*]: P 39, 14 leistet dann wieder hoti = *πυρ*. *W* 22, 17 Ba 39 (der *Platos Cratylus* 410^a anführt) Lu 190 M 38, 583 593 44, 567 Mb 3, 90 384 Fick BVS 7, 368 H 48.

- 1314 hpatak *suggetto, obbediente* belegt Lb 34, 12 und setzt es zu b hupâta.
- 1315 hpart *hochmütig* neben ampartak zu s pṛta, b pereta + sam Lu 271: sam sicher falsch, da h nur = su ist.
- 1316 brog, broç = roçik ʒ ʒ 173. unmöglich.
- 1317 hskas skas, *riese* wird Ba 76, 255 Lu 940 mit hskel *γοηγοεῖν* zusammengeworfen, von Ba zu p pasğada *bereit, fertig* gestellt. a) hskel kann nicht von hskas stammen, das hskasel liefern müßte: b) es heißt nicht pasğada, sondern pasğda basğda Lb 10, 35. M 42, 256 läßt hskas von hasak „gestalt, höhe“ stammen, [oben § 1245], der wegfall der beiden a und der zusatz von as werden nicht erklärt.
- 1318 hra- = s pra- W 42, 27 Lu 80 J 195² H 17: b fra Lu 80 J 195² H 17, p far Lu J.
- 1319 Hrazdan ein nebenfluß des Araxes SM 1, 40 = b frazdânu Lb 28, 6. Spiegel EAK 1, 147 schenkt sich, Lb zu citieren. der name Hrazdan ist nach Armenien gekommen wie Steinau (Grimms sagen 1, 164) nach Schlesien, oder altmärkische Ortsnamen über Meklenburg nach Pommern (Lagarde Clementina vorrede 18 ff). zunächst wird wol der see von Sevan von den Parthern Hrazdan genannt worden sein, danach hieß man auch den abfluß desselben so.
- 1320 hražareļ belegt Lb 31, 11 und erklärt Lb 30, 29 aus b frağar: es wird wol schwach (von *frağâra) sein.
- 1321 hražariļ [so] „verlassen“ nennt W 42, 27 nur wegen hra.
- 1322 hražešt *allontanamento* erklärt Lb 31, 19 als b *frağaristi = *hražešt.
- 1323 brahang *studio, dottrina s prasanga*, p farhang Lu 376 M 39, 396 ʒ 165 Ls 45, 32 ʒ 165: M 42, 256 nennt nur p farhang.
- 1324 hramasel *befehlen s pramâ* G 61, 52 [bedeutet nach BR 5, 685 nicht *befehlen*]. unter V mâ Lu 137. hramasem = p farmâyam (Mb 3, 87) M 38, 583 585, der 585 eine form math als das original ansieht. unter b mâ J 230².
- 1325 hraman *befehl, erlaubnis* = s pramâna W 22, 23 42, 27 G 61, 52 Bh 30, 47 Br 40, 90 Bz 357, 147 Ba 77, 278 Lu 137 M 38, 583 590 46, 467 Mb 3, 87 90 ʒ 165 170 183: p farmân P 26, 22 34, 19 G 61, 52 usw: daraus הַרְמַן des talmûd (= hraman *ἐπιτροπή* Act 26, 12) Bh 30, 47.
- 1326 hraš *wunder, wunderbar* = b fraša *wunderbar* Lb 27, 20.
- 1327 hrašakerť = huzw פִּרְשָׁקֵי, pârsi frašégart *zeit der auferstehung* Spiegel huzw 188 191, was litter 419 = b frašokereti gesetzt wird. ebenso J 202¹. man scheint nicht gewußt zu haben, daß hrašakerť *wunderbar gearbeitet* bedeutet, also bis auf den bindevocal b frašökareta ist, dem Lb 27, 17 es zugesellt.
- 1328 hrašačarťar *wundermeister* bis auf den bindevocal = b frašôčaretar Lb 27, 29.
- 1329 Hraceas MK 1, 22 (47, 15) kann nur *feueraugig* bedeuten. G 47 „fortasse cum s prakšaya *exitium, interitus* componere licet“. Br 20 nennt, um Euechius der Babylonier zu erklären, das er abgeschmackt genug ist = s avakšaya zu setzen, a Hracéas [so].
- 1330 hraparak ἀγορά πραιτώριον [hraparakanêç *δημοκρατία* Lagarde zu Prov 11, 26] zu b frapere Lu 182.
- 1331 hrapor-ç *überredung*, hrapotireļ *antreiben, überreden* „erinnern an l propellere“ Lu 285.
- 1332 hrasak = krasak *παρασάγγης* = p farsaç M 38, 583: lehnwort La 78, 4: als solches = arab farsaç, p farsang H 19^r.
- 1333 hrasah = hrasak SM 2, 324 Ba 25, 78 Lu 621.
- 1334 hratarak *che pubblica, divulgatore* zu litauischem tarti *predigen* Lu 265 (wo *bekannt* druckfehler für *bekanntmacher*).
- 1335 hratiêr *invitazione, hratiireļ invitare*. s pravř W 43, 2 Lu 233, b fravere

Lu 233 M 42, 256 J 268¹ La 260, 23. die bedeutung stimmt so wenig wie die laute: hratiêr würde b fravaêra voraussetzen, das ich von fravere nicht herzuleiten weiß. *)

1336 hreštak *engel* p firistâda P 22, 17 26, 23: p firišta Bh 31, 47 Ba 76, 253 Lu 152 Spiegel huzw 190 191 M 38, 572 573 577 583 39, 395 Mb 3, 87 88 90 481 482 ¶ 178 H 20^o. Br 52, 210 citiert für פריסתק [Buxtorf 1831] p firista aus Mohl fragments 29, 3 — das er = a hreštak setzt: Vullers 2, 657¹ [der auch Mohl 29, 3 beibringt] Perles etymol studien 113 haben sich dies one citat angeeignet. das richtige Lb 40, 18: neben p firišta ein [älteres, durch taɣfif zu firišta gewordenes] firēšta, dem allein das pahlawiwort hreštak entspricht, wurzel s iš, vgl BR 1, 821 prēšita. Mb 3, 481 ff leistet eine abhandlung über das suffix ka im érânischen, und in ihr den satz, „das neupersische hat durch aspiration, die hier im auslaut[e] besonders zerstörend aufgetreten sein muß, das k nur mehr als h übrig erhalten, während die andern gleichzeitigen érânischen sprachen, das armenische und ossetische, noch den guttural uns unverfälscht zeigen: man vergleiche firīštéh = hreštak“.

1) woher weiß M, daß neupersisch, armenisch und ossetisch gleichzeitig sind? 2) man hätte wissen sollen, daß Hebräer und Aramäer das ausgehn eines worts auf einen vocal nur dadurch andeuten konnten, daß sie dem worte ein ה oder א, oder ein י ו anfügten: nur ה macht eine ausname. in שָׁרָה für älteres שָׁרַי bedeutet ה nicht, daß

*) La 260, 16 bespricht b fravaši als vertreter eines älteren fravereti, und gibt ausdrücklich den namen des letzten gelehrten an, der über diese erklärung gehandelt: die erklärung selbst gewinnt unter seinen händen einen neuen sinn, und durch die neue deutung von Farwardin eine bestätigung. Spiegel gieng in seiner besprechung von La in den Heidelberger jarbüchern 1866, 651 auf die erklärung nicht ein, sondern gab nur ein orakel gegen die allgemeine annahme eines übergangs von bactrischem š in rt ab: es wird freilich ein schreibefehler oder ein mangel an fähigkeit aufzufassen vorausgesetzt werden müssen — lies: von älterem rt in bactrisches š —, aber das ist richtig, daß man von einer »allgemeinen annahme« in betreff des so formulierten satzes reden konnte. zwei jare nach jener recension Spiegels wird in BVS 5, 382 von M als sein eigentum und sein neuester beitrage zur wissenschaft der satz vorgelegt »altbaktr š = alt[érânischem] rt«, dessen beweis mit der nennung von b ameša = s amrta amarta anhebt, und nur als unnützer prunk die citate verschmährt »Spiegel heidelb jarbb 1866, 651 (»allgemein angenommen«) und Burnouf yaçna 173, wo b ameša = s amartya und am rande »Erskine quarterly oriental magazine. Calcutta, Juni 1824, 184«. M gibt danach noch drei beispiele als sicher, und eins als fraglich: die gleichung aša = areta ist auch schon vor M am leben gewesen, nämlich bei Benfey-Stern monatsnamen 47, Benfey ZDMG 8, 452 La 152, 26 ff: über peretu pišu sehe man Vullers 1 (erschien 1855), 384¹ unter פִּיֶּרֶל. Spiegel heidelb jarbücher 1869, 276 ist dann so human von den »eingehenden untersuchungen FMüllers« zu reden, die ihn von der richtigkeit des (abermals falsch formulierten) satzes nicht hätten überzeugen können, daß das »altbactrische« š durch rt vertreten werden könne. eingehende untersuchung eine miscelle von 16 octavzeilen corpus, die altbekannte, höchstens der redaction neue, gleichungen zusammenstellt. über das compliment Spiegels wird von M unter höflichster gegenverbeugung in den berichten der Wiener academie 66, 369 370 eine andeutung gemacht, die BVS 5 genannten fälle werden wiederholt, und M ist in der lage zwei schlagende [neue] beispiele anführen zu können: es sind genau die, gegen welche Spiegel heidelb jarbücher 1866, 651 geeifert hatte, b aša vahista = p Ardibahišt und b fravaši = fravarti La 152, 26 260, 16: citat fehlt. ESievers hat festgestellt, daß »dialectisch« armenisches rh [Lu 1115 La 8, 23 usw] wie š klingt, nur »mehr mouillirt«: Hübschmann, der dies ZDMG 30, 57^o mitteilt, merkt nicht, daß hierin eben das phaenomen vorliegt, welches seit Erskine im bactrischen bekannt ist. ebensowenig hat er davon kenntnis, daß Τισσαγιένης, wie meines wissens zuerst Oppert gesehen, čiraparena ist, Lagarde psalt Hieron 162^o (über solches č AWeber MBAW 1875, ...) und daß in dessen σ nichts vorliegt als eben die verstümmelung des alten rt, welche mich in dieser anmerkung beschäftigt hat. Ardhakcasca nennt Spiegel keilinschriften 185 »verderbte schreibung« für Artakšatra: es wird vielmehr eine form sein, die auf dem wege zu einem dem eben auseinandergesetzten gemäßen Artasaš ist, wie sich denn auch den Juden der name Artakšatra als אֲרַתְחַשְׁטְרָא darstellte. ich wage auch die angebliche wurzel χās hier zu erklären, über die Spiegel zur interpretation des Vendidad 32 (von J 90¹ nicht gekannt) gehandelt hat: χāsar ist nichts als χaretar = *svartar, χāsa = χareta, *svarta: vgl θasoū kortik γag-

nach ʔ ein dritter consonant mit wirklichem consonantenweite vorhanden ist, sondern vielmehr, daß auf den letzten consonanten ʔ noch ein vocal folgen sollte: diese eigentümlichkeit namen die Perser an, daher das ʔ in „firištéh“.

1337 Hreü stelle ich bei MKg 614,4 aus Arouāsthreü her, = הריי der Syrer Ls 112,24 = Haraêva der Bactrier. Ls 315,44.

1338 Hrodan in MK der Whistons 77, Hrotiden in der venediger ausgabe der werke 62,15. in Hrodan erkannte SM 2,190 le fameux Feridoun des Persans, qui est appelé quelquefois Afridoun, en langue Zende Threteno. unabhängig von SM Lu 985 „Hroüden, p Firêdûn aus b θraêtaona“. „Hrodan = p Frêdûn ist erst später gebildet, teils wegen des f im anlautende, das nur im neupersischen, hervorgegangen aus altem θ (altb θraêtaonô [nominativ]) vorkommt, teils wegen d = altem t“ M 38,583 von J 138² citiert [warum nicht SM Lu?]. vgl La 229,13 (Φόριτων in Cappadocien Basilius brief 10 mitte, 77 unterschreibt [Froben 285 330]?) Lb 69 Spiegel EAK 1,537^r — der SM Lu M Lb Benfey nachrichten von der gesellschaft der wissenschaften zu Göttingen 1868, 36 ff unerwähnt läßt.

1339 Hrotiz La 163,15 ff, den ich nicht ausschreiben mag. Kuenen de godsdiens van Israel 2,373 benutzt dies, aber er citiert JvHammer, von dem er so gut wie der ZDMG 21,673^r redende erst durch Lagarde etwas erfahren, só, daß alle welt denken muß, die erklärung des Purimfestes, welcher Spiegel heidelb jarbücher 1866, 651 sein misfallen bezeugt hat, rüre von Hammer her, der doch nur einen in wenigen worten niedergelegten einfall gehabt hat. zu bemerken ist das neuarabische für *neujar*, Petermann reisen 1,118: da der Ispandârmud, welchem der Hrotiz entspricht, der zwölfte monat des persischen sonnenjahres ist, kann füglich ein in die auf ihn folgenden schalttage fallendes fest veranlassung zu der verwendung als neujarsfest gegeben haben.

1340 hôt *heerde* zu V pâ Lu 111.

1341 zag *junger vogel* La 41,19^r = p zâq = syr ʔ: PSmith 1080 citiert La nicht.

1342 zal[r] *scherno* = γέλως W 13,22 23 γελώς W 18,6. neben çal genannt Mb 3,253. z entspricht einem χ, nicht einem γ.

1343 zann *voce, suono* „= s gâi“ P 23,23 33,5: vgl mit s gâ *singen* J 103².

1344 zaiar *farro* neben s b yava, p ġav, ζεία Bz 357,148: noch lit javai [Hehn² 57] daneben Ba 79,310: nur s yava, p ġaw M 38,579 66,273 Mb 3,252 4,256. Pictet, trotz (oder wegen) seiner kläglichen unwissenheit stets mutig, erklärt 1,276 daß l'arménien tsuar se rattache sans doute à tsorean *froment*: zaiar an zorean! identisch k savár *farro* Garzoni 143, das Pott ZKM 7,156 nicht zu erklären versteht.

1345 zern *hand*. = s kara P 23,22 30,26: = χείρ P 23,22 W 13,28 39,12 H 25 34 35. „s hasta von hr, wie χείρ beweist Burnouf alphabet 81“ Bz 357,149: s haraṇa, χείρ Ba 71,163: zu V har, vgl χείρ Lu 250: daraus wird (one citat, und völlig unverständlich) bei M 38,578 „= b zaçta, s hasta“. „eine weiterbildung von zaçta (s hasta) wie zmern von zima“ Mb 3,253: neben s haraṇa, χείρ usw HSchweizer-Sidler ZVS 17,259^r § 172.

1346 zet *coda pelosa* b zaḏaṇh Mb 5,142 H 25 392 von V had χεδ- [χέζω].

1347 zêḥ *oglio, oliva*: aus ʔi entlehnt Sd 45: = hebr ʔi, syr „zaito“ P 23,19: nur das erstere P 35,24 Mb 3,252: lehnwort M 41,14. Pott ZKM 7,110 bietet das wort als „djôth“. die Copten haben ġoiet ġôit. namen von nutzwäxsen sind für phonologische untersuchungen, wie P sie anstellt, wenig verwendbar, weil die namen mit den pflanzen wandern (siehe hier Hehn² 87 ff). z hätte zeigen sollen, daß wenn die Armenier in diesem falle entlehnen, sie es nicht von Semiten tun, deren ʔ im armenischen unwandelbar als z erscheint: auch ê wäre auffällig. nur vom armenischen aus angesehen, würde zêḥ zu V ghi gehören, das θ sich aus anhauchung durch einen

verlorenen vocal erklären — für unkundige bemerke ich, daß im syrischen die ככככ nach diphthongen hart sind, mithin aus syr כככ sich nie ein 0 ergeben könnte —: etwa *ghêti = hêti BR 7, 1649 — wobei ich den gedanken an das häufige ἄρνος ἐλαίης nicht loswerden kann. deute ich recht, so wäre der östliche teil von kleinAsien die heimat des oelbaums, כככ und coptisches ḡôit wären lehnwörter. jedenfalls muß von den gegnern dieser ansicht das spezifisch armenische z von zêb beseitigt werden. *χαίτη?*

1348 zi pferd s haya W 13, 29 G 72, 201 Bz 357, 150 (von Vhi, woher auch hêti pfeil) Ba 65, 62 Lu 737 M 38, 578 Mb 3, 253 ¶ 172 H 17 25. auch dzi, das nach C 697 nur dialectisch.

1349 zig Ier כז, 14 (ז, 14) = p zi sene = hebr כז Lagarde reliqq gr 83^r. gegen die zusammenstellung mit כז Ewald GGA 1857, 1027.

1350 zitheni zu den Lb 15, 14 erklärten bildungen. ¶ 172 hat keine anung vom sachverhalte, wenn er k zaitûn bezieht, eine ebenso spezifisch semitische bildung (Lane 1274^r) wie zitheni eine spezifisch armenische ist.

1351 zith pech, p zift Ba 77, 274 ¶ 172. arabisch zift, auch im aramäischen vorhanden. z beweist wol, daß das wort in Armenien zu hause ist.

1352 zîün *schnee*, genitiv zean. „= litt ziema, russ zima, s hima etc“ P 23, 20. „tsion = hima, zend zyâo, χεῖμα, hiems“ W 13, 29: G 72, 201 nennt das wort nur. die identität von zîün und χεῖμα erkannte Bz 357, 151 Ba 78, 306 Lu 877. Spiegel zur interpretation des Vendidad 18 nennt χεῖμα [so] neben b zyâo, vom armenischen worte weiß er nichts. Pictet 1, 90 „tsiun neige rappelle (!) le grec χεῖμα [so]“. trotzdem M 38, 592 zîün *schnee* = hima: M 44, 561 nennt b zyâo: = b zima, s hima Mb 3, 252: Mb 3, 483 erkennt in n von zîü-n sein allezeit williges determinativsuffix -ân. J 125² setzt zîün unter zima. „aus ghaiman, ksl zima, lit zëmà“ H 24: „wird aus zîüan (= ziman, ursp gh'imān oder gh'eman, skr heman) hervorgegangen sein“ H 401.

1353 zlel *arare* s hal Ba 83, 396 Lu 494.

1354 zmern *winter* „ein derivat von tsion *schnee*“ W 13, 29. neben s hima und χεῖμα Bz 357, 152: außer diesem b zyâo, o zimäk, p zimistân, hiems, lit ziema, ksl zima Ba 79, 308: „[amarn *sommer* und zmern *winter*] haben dasselbe suffix, was im lateinischen vorzugsweise adjectiva der zeitbestimmung ausdrücken [so]“ Lu 875 neben hima hiems χεῖμα zimistân: unrichtig, wie die genetive amaran zmern zeigen. Pictet 1, 90 nennt allerhand, p zîg *schnee* sähe ich gerne in einem originaltexte. > J 125². neben zîün usw Mb 3, 252: M 44, 552^r 561 neben b zima zema, s hima „mit dem determinativsuffixe n = neup ân“: neben s hima, hêman, b zima aus zimara + n H 24.

1355 zir casus rectus zu zri δωρεάν zu Vhar *nemen* Lu 250. das Lu 251 genannte zirel ist ein (im register 44 berechtigter) druck- oder schreibfehler.

1356 zor *tal* s darâ darî, p dara Pictet 1, 134. allein z ist nicht d, o nicht a: zor bedeutet ursprünglich χεῖμα ῥοῦς Gen 32, 23 — erst danach das gebiet, über welches das zu tale stürzende bergwasser rinnt: oft kor eü zor: s dara darî BR 3, 524 sieht durchaus nicht so aus, als sei es damit gleichbedeutend, über p dara habe ich kein urteil aus texten. Pictet schreibt übrigens dzor, was nach seiner sonstigen gewohnheit çor bedeuten müßte, das mir unbekannt ist (çorel çoran häufig): siehe çorçor. genannt Lb 25, 7.

1357 zorean Pictet 1, 276 schreibe- oder druckfehler für zorean.

1358 zoü *ei* nennt Ba 54, 3 neben o ayk, afg yûh, p çâya, und scheint diese wörter (ç von çâya sei wie das in çirs [B falsch çurs] çâm zu erklären) für verwandt zu halten. çâya hat çâg, aber auch çawâg neben sich: dies also mindestens

muß bei seite bleiben. Ba braucht diese wörter, um scythisches ἀδιγόρ τροξάλλις für s *andakara zu erklären, da p χâyak *heuschrecke* ebenfalls von ihren vielen eiern (χâyâ) den namen habe. M 66,273 erklärt a zotî für p χâyâ, kurmanġi χêk, zaza χâk, das wie o aik beweise, für âvyaka stehe: er verbindet damit — selbstverständlich one Benfey oder auch nur den Benfey citierenden Curtius⁴ 394 zu nennen — φόν = s *âvyam usw, wobei ihm nur das misgeschick begegnet, φόν zu schreiben: σκαίός λαιός βαιός usw wiesen doch den weg. da Ba s anġa erwânt hatte, kommt auch M auf anġa, von dem er lehrt, es weiche dieser ausdruck von dem aller andern sprachen ab, um ihn dann im ksl zu entdecken: ob diese entdeckung wirklich Ms eigentum ist, habe ich nicht mußte zu untersuchen: von anġa hat JGrimm (jetzt: kleine schriften 3,145) unter billigung Kuhns ZVS 3,71 nachgewiesen, daß es deutsches addi sei, und von adebar *storch* behauptete JGrimm aao 147 (vgl mythologie⁴ 560) es sei anġabara *eier-* = *kinderbringer*: deutsches wörterbuch 1,176 adebâr, MdeVriis in den verslagen en mededeelingen der amsterdamer akademie, letterkunde, V 209 ff.

1359 zotîkn *fisch* „= hebr יִר“ P 23,22. „= litt zuwis ob ova“ neben zoti Ba 54,3: in zwölf zeilen ebenso, one angabe der quelle, M 48,430. ebenfalls one angabe der quelle, aber mit einer dankenswerten vervollständigung, Fick ZVS 22,384 „lit zuwis ist regelrecht aus zu erweitert... die reine form zu erscheint im preußischen suckans (das ist zu-ka-ns) acc plur *fische*, von zuka *fisch*, dem das armenische tzûkn [so] *fisch* zu entsprechen scheint“. im November 1874, wenige monate nach Ficks aufsatze, lehrt M 78,430 „man vergleiche [außer zuwis altpreußisch[es] zukans [so hat die urkunde gar nicht] *fische* (acc plur), woraus das thema zuka- sich ergibt, das mit dem armenischen zotîk-n vollkommen [?] zusammenstimmt“. H 25 wie Fick, one citat.

1360 zôn *opfer*, *opfergabe*, nach C voce moderna: ich habe nur das adjectiv zôni Dt 16, (21) 22 23,17 zur hand, das aber ausreicht zôn selbst als alt zu erweisen. dies zôni ist τελεσφόρος, man lese selbst nach. = b zavana, s havana oder, „da zôn ein i-thema ist, genauer“ havanî M 66,274. H 24 stellt uns zôni „= zavanya *kirchliche darbringung*“ vor, neben s hôtra. a zoh ist pahlawî-vertreter von s hôtra: zôni ein adjectiv, das von einem mit χώνη = χράνη und χράνον nahe verwandten hauptworte stammt, welche griechischen wörter ich bei Curtius und ZVS 1—22 nicht behandelt finde. M weiß gar nicht, was er mit der (als solche nicht richtigen) gleichung zôn = s havani gewonnen, weil er das entsprechende griechische wort nicht hat, mit z gegen z von zoh nichts anzufangen weiß, und die realien nicht kennt. s havanî *opferlöffel* (dessen abbildung MaxMüller ZDMG 9, vii gegeben hat), *hölung* im erdboden zur aufnahme eines opfers BR 7,1569: wegen χράνος χώνη sehe man Passow nach: zôn bildet die brücke von Indien nach Griechenland, und zeigt, daß dieselbe religiöse anschauung, die im veda vorliegt, auch in Armenien (und Griechenland) vorhanden gewesen ist: wie zôni eine hierodule bezeichnen konnte, ist ohne auseinandersetzung klar: z ist altarmenisch. von dem allen hat M, der diesmal das rohe factum zôn = havana [so ist zu sagen] gefunden hat, keine anung. unmöglich ist nicht, daß יִר der Hebräer (auch die Aramäer י, nicht י) den Armeniern abgibt ist = arab zâniyat: â = awa ist im semitischen regelrecht, und die wurzel יִר wäre denominativ. ich bezweifle nicht, daß die λαβίς, in welcher das christliche morgenland das (vorzugsweise zôni genannte) abendmal genießt Bingham XV 5.2 works 5,415 eben die zôni, s havanî = χώνη ist, die dem höchsten altertume für den sômatrank gedient hat: die kirche, welche den Swantewit durch Sanctus Vitus und die deutschen götter in Heilbronn Paderborn Osterwiek = Seligenstadt usw durch christlichen cultus an altgewonter stätte selbst verdrängte, hat nur weise ge-

handelt, wenn sie nicht-christlichen (hier zunächst zarathustrischen) brauch umbildete: vgl Lagarde psalterium Hieronymi 160.

1361 čačarak *torno*, *girella* p čarča, vgl s čakra, κύκλο-, circo. M 42, 255. das zweite a erklärt sich wol wie a in šáhar múhar bei Trumpp GGA 1875, 517 — geht mithin nicht neben čarča, sondern neben einem diesem vorausgehenden *čačra her. J 107² unter čakra.

1362 čačr *giro*, p čarč, b čakra Lb 21, 30.

1363 čačran-χ M 42, 255 von čačarak, da es doch von čačreł stammt.

1364 čačreł *far giro* von čačr. J 107² unter čakra.

1365 čakat *stirn* nach 23 p cêgêat čêbhêd, wo das erste, in türkischer aussprache čekjád meinende wort das von Ba 69, 130 Lu 671 genannte, wirklich mit čakat identische p čakâd, das zweite das arabische, völlig unverwandte gabhať ist. Ba nennt zu unrecht litauisches kakta, cacu[d]men, s kâkud daneben. = παραίαξίς Regn α 17, 4 usw, vgl kroüaçakat Callisth 57, 11.

1366 cakndel σευλίον Isa 51, 20 p čagandar Lu 835.

1367 čalat = čel *kahl* s khalati Bz 357, 158.

1368 čambar *úπόσιασις* Regn α 13, 23 usw = *allogiamento*, *campo* dürfte p čambar *kreis* sein.

1369 čanacel *erkennen* (aorist čanean). „= s ģnâ *γινώσκω*“ P 23, 14 (26, 2 9). neben s ģnâ Bz 357, 153 „im zend gehört hierher [nein] zišnâophemanâo *exprimantes le désir de connaître* JAP 1840 2, 247: hinzutritt von c ist im armenischen nicht selten, so im zend mereč [aber č, nicht c!] = mere Burnouf observv 37“. Ba 89, 446 reitet s ģnâ, b žnâ, o zonün, *γινώσκειν* und zweifelnd p ģân *seele* [ist yâna] vor. Spiegel huzw 188 „möchte“ čanacel auf altpersisch[es] kšnâčâtiy und šinâčtan „in den neueren êranischen sprachen“ [ich dachte, das wort sei nur persisch] zurtückführen: „in šinâčtan wäre das k der älteren sprache abgefallen, und bloß š hätte sich erhalten, während umgekehrt im armenischen k geblieben, aber [gehört das auch zur „umkehrung“?] in den palatalen übergegangen wäre [č aus kh]“. huzw 190 — zwei seiten nach 188 — ist es schon „sicher“, daß čanacem = huzw ܟܢܐܚܐܘܫ, p šinâsem: daß es nicht allein nicht „sicher“, sondern geradezu falsch ist, wird man aus Lb 43, 13 lernen können. M 38, 579 lehrt: „č der Armenier erweist sich in den meisten fällen als vertreter einer alten gutturaltennis, die im sanscrit als č, im altbaktrischen als č, im neupersischen als č auftritt. dies geht aus folgendem hervor. čanacel *erkennen* = altpers kšnâčâtiy Behistâninschrift col 1, 52 vgl auch Naqš i Rustam yaθâ kšnâčâha dis . . . [aus Benfey's register], neup šinâčtan: in dem armenischen worte ist č = k des kš, wie altb ģaç = s gaččh = altem gask“, wo das „č = k des kš“ dem nicht citierten Spiegel angehört: ich wiederhole zu des lesers belehrung die sätze: č der Armenier ist = č der Inder, Bactrier, neuPerser: denn — čanacel ist kšnâčâtiy der alten, šinâčtan der neuen Perser [welche worte ein č nicht enthalten: ein bactrisches č-haltiges seitenstück wird nicht genannt]. auch Ms entwicklung geht schnell: schon 38, 580 lesen wir „čanacel = p šinâčtan . . . urform kšnâskati, vgl *γινώσκει, γινώσκει*“: siehe 38, 591 42, 331 Mb 3, 87. J trägt Müllers lehrsatz unter kšnu 96¹ vor: § 174 folgt ziemlich genau. H 29^r „čan-ac-em = *γινώσκω*, aorist čanean“ — als ob tuli etwas für fero, *εἰπεῖν* etwas für *λέγειν* usw bewiese. ich mache auf tiračan *den herrn kennend* aufmerksam, weil es den stamm rein bietet, nenne p čanân *studium*, das ich leider nur aus wwbb kenne, und erkläre, daß ich über čan- von čanacel nichts weiß.

1370 čanaparh *weg*, aus arab *نزهة* Sd 46, das nicht *weg* bedeutet und dessen 1 erst spät gequetscht worden ist: neben p čanbar La 32, 3 — das schon für čambar verwandt wurde. compositum?

1371 čanbak *arboscello aromatico*, für ἀσπάλλαθος Sirach 34, 20 (15). s čampaka ein baum mit starkkriechender blüte, p zanba = arab zanbaq unzweifelhaft weißer jasmín. ich habe kein interesse citate zu häufen, sondern verweise nur auf PhLGeiger pharmaceutische botanik² 1105, weil man dort nichts über Michelia čampaka suchen wird, welche als ersatz für aloe dienen soll.

1372 čandan sandelholz s čandana Bz 357, 154: p čandan čandân čandal, arab čandal. vgl Pott ZKM 5, 80 Lassen IAK² 1, 336.

1373 čank, auch čang, haken: p čang Ba 85, 410 H 29.

1374 čančouk citiert Lu 767 aus Mth 10, 31 — wo ich nur čnčlouk finde.

1375 čaš ἀριστον Mth 22, 4: „= s čaš“ P 22, 15: neben s ġakš essen Bz 357, 155. vielmehr p čâš, neben dem čâšt (bildung auf -ti mit guṇa) und das mir unerklärbare čâšta stehn.

1376 čašak γεῦσις Sap 16, 20 (Hebr 6, 5) σπονδειον Ex 25, 29 κοτύλη Lev 14, 10 usw ἐπαρυστις Zach 4, 12: „versuch“ = p čašidan“ M 38, 579²: petite tasse neben s čašaka usw Pictet 2, 277: one übersetzung = p čašidan H 29. kann nur p *čâša oder *čâšâ sein.

1377 čašakel ἀριστῶν Regn γ 13, 7: = s ġakš Ba 84, 404. „kosten“ = p čašidan“ M 38, 579² H 29.

1378 čašaker che pranza unterscheidet sich von p čašgar oberkoch, vorkoster, und beweist, daß ich čaš richtig = p čâš gesetzt.

1379 čašel ἀριστῶν = s čaš, p čašidan P 26, 3: neben s ġakš, p ġašidan [so] Lu 552: = p čašidan M 38, 577² 579² ¶ 174 H 29: neben diesem b (dies nennt auch ¶ 174) s čaš J 109². p čašidan ist stark, čašel schwach.

1380 čapotik pieghevole = p čâbuk B [der es türkisch nennt] M 42, 254 H 29.

1381 čar rimedio, maniera „=“ s čarāna oder čaritra Ba 84, 405: ✓čar Lu 478: „=“ p čâra, huzw čârak M 38, 579 ¶ 174. BQ kennt p čâr = čâra, was allein entspricht.

1382 čarak ΦB 85, 37 νομή Ioh 10, 9 usw βόσκημα Isa 32, 14. zu s čar, vgl čaru Bz 357, 156: „formell = p čâra, dessen bedeutung aber nicht paßt“ Lu 479: „von čar, cf [so] neup čarâidan [er meint čarrânidan, das nicht hergehört] und čaman“ Spiegel huzw 188: „wiese“ neben p čaridan, b yavočarâni M 38, 579: unter čar J 109¹. in warheit pablawî für p čarâ Firdausî in Mohls fragments 33, 28 (wo falsch ġarâ) Maṭnawî 5, 328. 21 (Bûlâq, mit arab comm: = אלמרעי ואלמאסרה) Xay-yâm 255, 1.

1383 čarakel ποιμαίνειν Iudas 12 = p čaridan M 38, 579 — was taḡfif des richtigeren čarridan (von čarana, für čarnidan) ist. denominativ von čarak.

1384 čarakil se repaire (Num 14, 33) b čar, huzw čârak, p čâridan [?] ¶ 174. siehe § 1383.

1385 čarp στέαρ „s galbh? kaiser Galba fürte diesen namen, quod praepinguis fuerat visus, quem galbam Galli vocant, nach Sueton Galba 3“ Bz 357, 157 Lu 964. p čarb oder čarp Ba 81, 364 Lu 964 M 42, 254: o zarw öl Ba: huzw čarp, pársi čarw M 42, 254: huzw čarp H 29. im persischen ist nur čarb berechtigt.

1386 čartasan beredt, sophist. Mb 5, 139 „ich teile es in čart-asan ab, wovon das letzte glied gewiß mit as-el reden zusammenhängt [sehr einfach zu sehen: gegen Mo 3, 436 — wo gowas-an lobpreisend herrn M nicht recht deutlich zu sein scheint — ein fortschritt]: das erste glied čart- erklärt sich aus čartar gewandt, geschickt, warscheinlich = altind[ischem] čatura + ra (woraus čatr und, mit umstellung des tr in rt, čart)“. siehe čartar: čartasan wechselt mit čartarasan.

1387 čartar τεχνίτης τέκτων ποιητής belegt Lb 27, 30 (Chrysost Mth 756, 29): über M siehe čartasan. = b čaretar Lb 27, 30.

1388 čem *passaggio* Macc γ 5, 12: davon selten čemel, meist čemil, *περιπατεῖν* Isa 8, 7 *ἄλλεσθαι* Iob 6, 10 *διαβαίνειν* Prov 30, 29 neben p ġamīdan [wofür čamīdan zu schreiben, und das nicht zu s yam = gam zu ziehen war] Lu 471: p čamīdan M 42, 254 (wo auch p čaman *garten*) 44, 238.

1389 čem čim čeam kem keam hat mit s yam *zügeln* Lu 471 auf alle fälle nichts zu tun.

1390 čen *China* p čin usw Lb 13, 15. dazu čenastan čenpakotir.

1391 čep *eile* „a štap oriundum esse dixerim“ P 246^r: čepel *ἐπειγέσθαι* Callisth 89, 27.

1392 čet *stirpe* b zaḡa, p zād J 127¹: s ġāta, b zāta, p zād Ɑ 174.

1393 čiu *piede* neben s čhyu Bz 357, 159: aber čhyu lautet, wie p šudan zeigt, im éranischen mit š an.

1394 čei *κνώδαλον* Sap 11, 16 usw = einem verdruckten afgānischen worte P 26, 4 — mit dem čingācy *worm, insect* Raverty 370 gemeint sein wird.

1395 čnčlotik *sperling* = p kunġušġ Ba 67, 102: = p gunġišġ LaCroze bei Lu 766. unmöglich: nach dem gefüle der Armenier *pieperchen*, die an čnčotul ččotul erinnern.

1396 čotirak = čotirak *falcone, spaviere* vielleicht nicht arabisches zurraq = p ġurra Damirī I 136 Haft Qulzum 7, 21. 19 Pertsch zu Rückert 23 (da ġ nicht č, r neben r an der verdoppelung des zweiten consonanten zweifel gestattet), sicher *τσοῦράκιον* DuCange 1574 JvHammer falknerklee 115, 5.

1397 črag *λύχνος* aus arabischem sirāġ Sd 46: = arab sirāġ P 25, 6 26, 6 34, 18: = p čirāġ = syr ܐܪܫ Br 55, 243: p čirāġ, o tytirāġ čirāġ Ba 75, 238: Lu 1032 La 31, 26 wie Br: p čirāġ M 38, 579: dies und o tyurāġ M 41, 153. sirāġ der Araber ist aus dem éranischen entlehnt.

1398 čoš hat čauš ġauš neben sich: davon čošan zaušan *brustpanzer* = p ġaušan ġošan čaušan čošan = arab ġaušan *brust, panzerhemd* neben ġauš *brust* Lane 487¹ 486². ich bin jetzt wenig klüger als ich materialien 1, x war, wo viel dummes zeug steht.

1399 magalaθ *βιβλίον* Isa 34, 4 erkennt Ɑ als ܡܝܠܝܢܝܢ. syrisch ܡܝܠܝܢܝܢ im dialecte von Sām, Hoffmanns glossen 5369, arabisch magallat Sprenger Muḡammad 1, 94. magalaθean *membranuceo, βιβλινος* (wo βύβλινος gemeint war) Isa 18, 2: *εἰλισσόμενος* Apoc 6, 14.

1400 magil *klaue, nagel* erklärt H 35 36 schlankweg für „europäisches“ nagma naghla gegen s nakha, p nāḡun, o nūḡ. die nebenformen maḡil makil magal sind aber auch noch auf der welt: m ist nicht n: magil ist nur *vogelkralle, raubtierklaue*, dann übertragen *haken*, so daß von der übersetzung *nagel* gar nicht die rede sein kann: *ὄνυξ* nur in stellen wie Dan 7, 19. das wort sieht semitisch aus.

1401 maz *θραῖξ* Lev 13, 3: Ɑ erinnert an maç. da kah mazagoḡ Num 31, 20 *ἐργασία ἐξ ἀγέλας* verwandt scheinen kann, verweise ich darauf, daß Erpenius und VanDyck an der stelle maḡ bieten, also maz- semitischen ursprungs verdächtig wird.

1402 Mažak *Caesarea* in Cappadocien (*πρώτη Ἀρμενία*) MĶ 1, 14 (32, 34: jetzt Mažak gedruckt!) von einem alten staatsmanne Mšak gegründet, dessen namen die bewoner oc karelow oüllakōsel *weil nicht im stande richtig zu sprechen* zu Mažak verderbten: auch die Griechen kennen *Μάζακα*. Lu 886 bringt mšak *γεωργός* Ioh 15, 1 mit ܡܫܟ Mšak *Μάζακα* zu russischem, von ksl maži stammendem mužiku *bauer*, sehr unwarscheinlich. bei Spiegel EAK 1, 185^r erscheint Mašax!! wegen ܡܫܟ Lagarde proph chald ܠ zu Isa 66, 19 La 188^r und die *Μισσητες* des Stephanus von Byzanz.

1403 mal *castrato, maleal* *θλαδίας* Dt 23, 1: manḡel eü maḡel *λεπτύνειν καὶ δαμάζειν* Dan 2, 40. H 35 erklärt, V/mar sei im armenischen wie im „europäischen“ in mar und mal gespalten, meraniḡ *sterben*, maḡel *zerstoßen*, wozu am rande p māl-

dan auf mard zurückgeführt wird, wie dil gul sâl ihr l aus rd hätten: diese beispiele stammen viâ FMüller aus Lu 1073 ff, woher noch palang dazu zu tun wäre. mâli-dan namentlich in zusammensetzungen, rômâl *gesichtwischer* = handtuch, da stemâl *handtuch*, aber gôsemâl *ohrzupfung* = strafe Pandnâma 31, 8 56, 7 und weiter pâmâl *καταπάτης*, vaduwemâl *feindevernichtend*. siehe mel.

1404 mal[ou]k *seil* belegt und wenig warscheinlich = b manôtri gesetzt Lb 46, 3.

1405 maḳaḅ *packnadel* sieht trotz kḅel semitisch aus: ḳḅ = arab ḫâḅa *er nähte* ḳ Mrc 2, 21: miḫyaḅ *nadel*, ḳḅḅ Buxtorf 739 alltäglich (nur nicht ḳḅḅ, sondern ḳḅḅḅ = maḫâḅ zu sprechen). muḫâḅ ḳalsaiḅân *Satans genähe* oder *gefädene* nennen die Araber was wir altenweibersommer heißen: Saadias fand diesen Iob 8, 14 mit (קפ) ḳḅḅ bezeichnet, wo Ewald dichter² 3, 117 [Nâcif ḳalYâzigî in] ZDMG 5, 98 [vgl Fleischer daselbst 101] citiert: arabisch ḫaitayûr dasselbe: aber syr ḳḅḅḅ *rotz* Geopon 104, 9 (> griech ἰζ 20, 1) mit punkt über ḳ Hoffmanns glossen 5685: vgl s khêta *schleim*, *rotz* BR 2, 618.

1406 maç *denso* (Ex 28, 25) führe ich nur als scheinbar kürzeste bildung von der wurzel an, der maçnoûl *τροῦσθαι* Ps 118, 70 *κολλᾶσθαι* Iob 41, 14 *πήγνυσθαι* Sap 7, 2 und maçanel *κολλᾶν* Ier 13, 11 entsprossen sind. letzteres stellt M 42, 254 zu s maḡḡ, § 170 vergleicht maçoûn *saure milch* mit p mâst, wodurch wir die ein-sicht gewinnen, daß a von maç lang ist. da nun *πήγμα* Aristot 516¹ 4 *lab* bedeutet = a makard, möchte es ratsam scheinen, *πηγ-* und *maç-* nicht zu trennen: halbwegs analog ist das verhältnis von Bagabukša der steine zu *Μεγάβυξος* (trotz La 190, 12 in den drucken beharrlich der fehler *Μεγάβυξος*) und von *Βαγώας* zu magavan. ich wage sogar das in zusammensetzungen häufige mak (etwa mak-anoûn *ἐπώνυμος*) hier einzustellen. für ç unschätzbar ist das § 170 erwante matzil *προσ-κολλᾶσθαι* Regn β 23, 10 = maçil.

1407 makok *schifo*, *lancia*, *battello*, *barca* in letzterem sinne von B aus MK belegt. syrisc̄h Bar *vebrâyâ* 418 ist מכוך, arabisch makkûk ein gemäß, aber auch *trinkschale* Freytag 4, 199¹. Hoffmanns glossen bieten 5893 מכורא als volksausdruck für *schiff*: fast möchte ich glauben, daß da מכורא herzustellen ist. die wörter scheinen mit p makôk *weberschifflein* identisch.

1408 mah *tod*. „wie das zend in manchen fällen ein h einschleibt, z b mahrka *tod*, so hat auch das armenische im worte mah *tod* verglichen mit merani *sterben* ein nicht wurzelhaftes h“ [aber doch nicht „eingeschoben“, da es am ende steht] W 22, 18: möglich, daß h von mahrka sich aus Lb 63^r erklärt: wo r von merani in mah geblieben, verrät W nicht. nicht viel besser G 23, den Mb 3, 87 citiert. „in mah *tod* ist auf altb mahrkô [nominativ] zurückzugehen, und h als überbleibsel der aspiration des r zu erklären“ M 38, 583 citiert von J 230²: warum ist r aspiriert, und wo blieb es selbst? = b *mareḅra La 297, 21.

1409 mahik *μηνίσκος* Isa 3, 18? *luna crescente* C. zu s mâsa, b mâo (citiert Burnouf yaçna 35 usw) Bz 380: neben s mâsa, b mâoñha, p mâh, o may Ba 77, 286: zu s mâs Lu 800 La 40, 14^r [wo p mâng falsch genannt]: „mond im zunemen [schreibe *halfmond* = englischem crescent] = mâsa M 38, 583. aus mâsa H 9^r 15 („deminutiv“).

1410 mahḅ *mitgift* bei dem juristen Mḳiḅar. anerkannt arabisch: mahr.

1411 malap > B̄C trotz MKg 612, 25 = arabischem malâb, [aber nicht mit Plempius = s tâmrapattra (was nicht existiert), sondern = s tamâlapatra *μαλόβαθρον* [Lassen IAK² 1, 330^r 332^r] La 64, 32. EMeyer geschichte der botanik 3, 336!

1412 malz *galle* „deutsch milz“ W 18, 7.

1413 maç *ἄροτρον* Luc 9, 62: eigentlich nur der sterz, doch nach B̄C auch die schar. um eine prae-position reicher p âmâç, was âmâç zu schreiben sein wird.

1414 mam *großmutter* p mām schon im königsbuche.

1415 mambar *kanzel*, schon 1187 gebraucht, > ③, nach ③ arabisches minbar [, das die Juden in almemor haben].

1416 manr *πέυκη* Regn γ 5, 10 bringt Pictet 1, 235 mit s mēruka *harz*, cymrischem méryw *wachholder*, ksl smr'eč *ceder* ... böhmischem smrk *fichte*, *tanne* zusammen. BR 5, 905 laden nicht ein, an mēruka *weihrauch* zu glauben: die slavischen wörter hätten leren sollen, daß erst abfall eines s im indischen (h im armenischen und cymrischen) nachzuweisen war, ehe man die vocabeln für verwandt ansprechen durfte.

1417 manr *mutter* neben die bekannten wörter P 20, 14 21, 23 33, 14 W 22, 28 25, 17 31, 11 Bh 36, 67 Bz 358 Ba 64, 38 Lu 141 Spiegel huzw 191 M 35, 194 38, 585 589 591 41, 160 44, 556 560 J 231² Mb 2, 487 3, 91 Ascoli-Schweizer ZVS 17, 136 Spiegel BVS 5, 369 La 9, 18 M 64, 453 ③ 158 166 H 19 33 35.

1418 mananik *σνάπι* (über das Celsius hierobot 2, 253 ff zu sehen) das verstümmelte p nāneḡwāh (= θάλιβ *salz*ubz BQ) nānaxāh nānuḡaya *broterlanger* = das, um dessen willen man das brot verlangt: arabisch nānaxat *ḥibn salṭawwām* 2, 82 (arab: falsch EMeyer geschichte 3, 264). Pott ZKM 7, 140 weiß vom armenischen nichts, und benutzt den DuCange schlecht, der folgendes bietet: 985 *νανούψα* [schr mit Pott -χα] τὸ ἄμμι: 985 *νανούχα ἢ ἀμή, ἢ* [schr οἶ] δέ κίμινον ... alibi *ἀμί ἢ νανοῦχα ἢ λαγοκίμινον* [schr -κίμ-], infra *ἄμεον ἢ νανοῦχα*: apud Matthaeum Silvaticum [Meyer geschichte 4, 167] nanachut [schr -ac] ameos. und appendix 139 Constantinus a secretis ... καὶ ἄμισον [ἀνηθον?] *σαρακινισὶ [-κη] νανοῦχα*: idem ... *ἄμι τῶντ' ἐστὶ νανοῦχα* ... lexicon medicum hispan nanachac ameos que tiene los hojas como alcaravea [englisch carraway, deutsch karbe, Freytag 4, 31²]: über *ἄμι* Saumaise exercitt Pliniana 926² D. nach der ausdrücklichen erklärung der persischen glossographen heißt nāneḡwāh jedes über den brotteig gestreute gewürz.

1419 mangal *δρέπανον* aus hebr *דגג* entlehnt Sd 45: = syr *دגد* für *دגد*, also eine ältere form, Lagarde reliqq gr 83^r: arabisch mingal.

1420 maneak *μανιάκης* [τοῦτο ἐστὶ χρυσῶν ψέλλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὸν τραχήλον οἱ Γαλάται Polybius 2, 31] belegt La 40, 11. mit *מנאק* Daniels zusammen, das mit Benfey = s *sumānika zu setzen sei, Bh 30, 44. G 25 denkt an *man torquere* [lieber: *spinnen*] oder s mām *honorare* und das phrygische *μάνικα* [das Ba 37, 33 — weil von *Mάνις* abgeleitet — *μανικά* druckt, La 287, 44 noch weiter verfolgt]. Br 39, 87 wiederholt Bh. J 233 wartet zu minu [Lb 47, 36] mit phrygischem *μάνικα* [so], unserm maneak und p mangōš [?] „ohrschmuck“ auf. Pictet 2, 307 neben s mānava usw. La 40 (der Spiegel, welcher La 287 citiert, unbekannt geblieben) Spiegel comm 2, 523 Lb 47, 14 36 DuCange 869. manel Lb 47, 14.

1421 Manačirh = p Minôčihr = b Manusčihra La 172, 31. Justi Bundeheš s v Spiegel Eak 1, 548^r nemen davon natürlich keine notiz, obwol es wegen des anderen a beachtung verdient, und durch Manaūaz als richtig bestätigt wird. H 404 one citat, nennt mit recht auch Mnaskiras der Parther [Lassen Iak² 2, 383], den ich freilich Manaskiras schreiben möchte: *σκ* = č, θ schon verflüchtigt. die neueren Perser wissen noch, daß Manačihr die ältere form von Minôčihr ist: Vullers 2, 1552¹ genügt als belag.

1422 Manaūaz „si recte video, redit ad Manuis et nomen et personam“ G 44. zu Manu, wie θagaūoraz zu θagaūor La 172, 12 (254, 31). über die *Μιννάς* jetzt Lagarde onomastica I 209, 3. La von Nöldeke untersuchungen 147 nicht benutzt: der *Bāqis* wird der auf Kochs karte Katerwin-dāgh genannte berg sein. der aus Iosephus so bekannte name *Μονόβαζος* ist eine graecisierung des a Manaūaz.

1423 Manaūazakerṭ = Manāzgird Yāqūt 4, 648 La 172, 9. auch Malāzgird.

1424 manīšak = manoišak. syr מניש Br 35, 45 Lu 831 La 22, 14: Geopon 87, 13 = 9 27, 1 (wo ἰννοῦλα in ἰον zu ändern? im syr ist natürlich 𐤒 zeile 12 unrichtig): Hoffmanns glossen 6109.

1425 mankti Lu 580 La 69, 16 nur für die erklärung der endung des plurals (χ) genannt. Mth 19, 13 usw steht mankti *kindheit* für παιδία: daraus wurde das recht abgeleitet, jenes -χ als -tva zu erklären, zumal im osethischen ähnlicher brauch herrsche. ich habe mich seit jahren mit der vermutung getragen, die sehr häufigen städtenamen auf -ασσα -ισσα seien hier unterzustellende plurale, σσ in ihnen stehe für -tv- -sv-, ganz wie -tvana = -θwana als -σσίνη auftritt.

1426 manoišak *kind* = s manu P 30, 6 34, 15 39, 14: aber manu bedeutet *mensch*, nicht *kind*. zu l minor W 23, 2 Lu 438 M 42, 258 (der got minniza, s manāk beifügt). M 66, 274 belehrt uns, manoišak, genitiv mankan, enthalte mana und drei „ableitungssuffixe“, 1) -ava, 2) -ka, 3) -ana.

1427 manoišak *veilchen* = p banafsa 𐤁 Br 35, 45 Ba 73, 193 Lu 830 La 22, 20 (BL für syr בנפשא). Pott ZKM 7, 123 (der aus DuCange [869] μανεισὰ τὰ ἰα anführt): arabisch neben banafsa auch manafsa. unzweifelhaft einst manoišak gesprochen.

1428 manṣar λεπτός neben manoišak W 23, 2 Lu 438 M 42, 258 66, 274.

1429 manṣaror Eznik 66, 22. nach P 57, 15 = μανδραγόρ-ας. bei La 67 ist nicht alles haltbar.

1430 maš nach 𐤌𐤍 = p māš, das Pictet 1, 284 one Pott ZKM 7, 157 zu nennen und one das a wort (das Pott nicht hat) zu kennen, = māša *phaseolus radiatus* setzt, SdeSacy Abdallatif 32 39 119.

1431 maše! καταδαπανᾶν Sap 5, 14 διαχεῖν Sap 5, 15 maše! τετηκώς Sap 6, 25. s makš [gott weiß woher! BR 5, 420 931 wissen nichts von diesem makš], l mactare [Curtius § 459] Lu 558. La 282, 16 nennt nur das letztere, siehe mašk.

1432 mašk δέρμα διφθέρα: arabisches mašk 𐤁, was ich nicht kenne, mask Freytag 4, 179¹: syr משק Lu 558 La 282, 15 und zwar als ableitung von maše!, so daß die Syrer die entlehnenden wären: „das aramäische מִשְׁכָּה [mit und one artikel] M 41, 12. gegen μόξις von La Hehn² 474.

1433 Masis der bekannte berg: „non discernam num fortasse hac voce contineatur hodiernum meç, z maz mazista“ G 39, was G 44 bereits als sicher erscheint, und von Delitzsch Genesis⁴ 221 Spiegel EAk 1, 144 one Gosches namen ins publicum gebracht wird. J 223¹ nennt Masis unter mазisisvāo. Gazophylacium 236 237.

1434 masn μέρος μερίς J 229² fragend zu b maçan *größe*: J scheint gar nicht zu wissen, was das alltägliche masn (davon masnik *redeteil*) bedeutet.

1435 mastoišitūn [neben mazdoišitūn mastnoišitūn] *festigkeit*, „nur aus dem wbche [C] bekannt“, zu b maçita La 31, 5. falsch, da die [erst in Göttingen aus 𐤁 bekannt gewordenen] nebenformen durch maçita nicht erklärt werden, auch die bedeutung nicht stimmt.

1436 matak *weibchen* (θήλεια) von tieren, p mâda 𐤁 Lu 140 Spiegel huzw 164 M 38, 572¹ 574 591 39, 395 Mb 3, 88 89 481 [über -k siehe hreštak] 𐤆 158 160 168: huzw מִתָּרָק Spiegel aao 𐤆 160 168. p mâya 𐤆 168 gehört so wenig hierher wie s mâtar M 38, 572¹ 591.

1437 „matnel *verraten*, matoišanel *nähern*, motičanel *einfüren* [cujus origo minus patet P 224^r], motit *eingang* vielleicht mit medius . . . verwandt, wenn nicht die obige zusammenstellung [von medius] mit mēç die richtige ist“ W 23, 3.

1438 matoišak, jetzt matitak, *lakritze*. BQ läßt mašk auf syrisc dasselbe sein was p mahk, arabisch مَرَس heiße. Pott ZKM 7, 163 „liquerizia k mekuk: etwa hebr מִקְקִי *dulcedo, saccharum* Castell II 2174?“ — ich kenne nur מִתָּרָק *süß* — worauf Pott BVS 6, 337 verweist.

- 1439 Mar *Meder*. Mauri Medorum colonia Salust Ingurtha 18 Br 13 La 60, 11.
- 1440 mar *μετρητής* usw belegt La 197, 2 zur erläuterung des p *μάρις*, pontischen *μάρις*.
- 1441 marak *ἀκρίς* I Joel 1, 4 Lev 11, 22 Ex 10, 4 Ps 78, 46 citiert mit diesen belegen Bh 37, 78. p malaç Ba 67, 92 Lu 787 (zu V mar molere) La 72, 22. ein nicht vorhandenes p maraç nennt M 38, 582 40, 9 (hier afg malaç).
- 1442 març *ἔλος* Macc α 9, 42, freilich nach CFNeumann ZKM 1, 242 „grund und boden, vorzüglich ein fruchtbarer“, identisch mit deutschem mark, p marz. von G 6 zurückgewiesen. ⚡ (irre ich nicht, schon LaCroze) nennt arab [p t sagt ⚡] marg *wiese*: M 41, 13 fügt syr מרגא hinzu [Isa 42, 11], wo der artikel wegzubleiben hatte.
- 1443 marçarê *prophet*: mislungener versuch, es von V נר abzuleiten Lagarde reliqq gr 83^r.
- 1444 Marçaz monatsnamen, für einen genetiv erklärt La 163, 32.
- 1445 marđ *mensch* s marta Bz 359, 217 Ba 63, 31: s mṛta M 44, 552 553: s martya Klaproth mémoires 1, 423 W 11, 7 23, 13 M 38, 577 P 158: p marđ Klaproth aao P 30, 6 Ba 63, 31 M 38, 577 ⚡ 158 Pictet 2, 345 Mb 3, 88 Salemann BVS 8, 63: b meša M 44, 552 [ruht auf Erskine Burnouf siehe § 1335^r]: b mereta Salemann aao: βροτός Ba 63, 31 Lu 217 M 44, 552 553 H 19 406: V mar Lu 217. marđaker *menschenfressend* La 224, 3.
- 1446 mardik ist nicht = p מרדיק Lu 217, sondern dient als plural zu marđ: die form noch dunkel.
- 1447 marđoz wegen -oz, das = b -am hača Lu 11 Lb 29, 38 37, 34.
- 1448 marđou H 19^r.
- 1449 Marek siehe Hṛat mołorak ⚡, > ⚡. ein citat habe ich nicht: gemeint ist Mirriç als planet Mars. was Schrader keilinschriften 166 276 ZDMG 26, 129 lehrt, ist mir bekannt: ich muß gelehrteren überlassen, sich mit Marek Mirriç מרדיק מרגל auseinanderzusetzen, wobei מרדיק der Mandäer und was Gesenius thes s v geboten zu berücksichtigen sein wird.
- 1450 Maremkoť oder Maremañ koť soll kñkolgotzotik *weihrauchträubchen* = *polio* ⚡ sein. vermutlich armenisierung des t Meryem oty *Marienkraut*, das Blau sprachdenkmäler 273^r für balsamita vulgaris erklärt.
- 1451 Mareri monatsname, für einen genetiv erklärt La 163, 33.
- 1452 marz *mark*, p marz W 23, 12 G 58, 9 Ba 80, 34 Lu 980 M 38, 580¹: s maryâ W 23, 12 (zweifelnd) G Bz 358, 163 M: M fragt nach l margo. vgl Lb 25, 5. lehnwort H 403.
- 1453 marz[an]goš *vergiftmeinnicht* = p marzangôš La 64, 29. daneben mknakanğ = *μυσοσαίς*. dies als Wodensblume nachgewiesen Lagarde Clementina vorrede 20: sinnbild der im blauen himmel stehenden goldenen sonne?
- 1454 marzatian ältere [arsacidische?] form für [sāsânidisches?] marzpan La 64, 24.
- 1455 marzpan *markgraf* p marzēbân ⚡ CFNeumann ZKM 1, 242 Bh 38, 82 Br 46, 155 Mb 3, 88 La 64, 24. lehnwort H 403. genannt ⚡ 153 als = marzwan.
- 1456 mari *henne* bietet HSchweizer-Sidler (oder Ascoli) ZVS 17, 137 gelegenheit zu lernen: „wie p Rai für Rağa, a mari *henne* = z mareğa *vogel*“ als beispiel von i = gh.
- 1457 markel *zappa, marrone*, nach ⚡ griechisch, *μακέλη μάκελλα*.
- 1458 marmin *σῶμα σάρξ* s marma W 23, 6: s marman Bz 358, 164 Ba 68, 116 M 38, 592 44, 567 ⚡ 186. s -man lautet armenisch -mn, mithin kann marmin mit s marman nur verwandt, nicht identisch sein.
- 1459 marť *μάχη πόλεμος* = s mṛdha P 21, 8: = p âward [das allein kann er

meinen] P 30, 7: = s mrdh P 34, 25. Bz 358, 165 stellt es neben s mrdha *μάρασθαι*, dadurch andeutend, daß dh von mrdha ihm nicht zur ersten wurzel gehört. Lu 220 unter $\sqrt{\text{mar}}$ = *marti. M 42, 250 331 heißt b mareða vergleichen, über welches Spiegel comm 1, 21 nachzusehen ist. auch Mb 4, 255 mareða „von mrdh = mere + dhâ oder [von] mrd zerstoßen“. Curtius⁴ 327 macht darauf aufmerksam, daß *μάρασθαι* bei Homer auch vom ringkampfe vorkommt. a maṛtawar *παλαιστρα*, maṛtik *μάχιμος* Ios 6, 3 *μαχητής* Regn β 24, 9 (weramartik *ὑπέρμαχος* Sap 16, 17), aber auch mit el für *ἀθλεῖν* Tim β 2, 5. da nun maṛziac Macc β 4, 14 *παλαιστρα* gibt, maṛzik in den hdss mit maṛtik maṛzik wechselt, so ist, glaube ich, der beweis erbracht, daß hier weiterbildungen der wurzel *μάρασθαι* vorliegen.

1460 mayi *schaf* nach G 24 onomatopöetisch, mit phrygischem *μα πρόβατα* und s mēša verwandt, nach Diefenbach bei G *μηκάς*. J 222¹ tut unter maēša allerhand hinzu.

1461 maçoūr *rein*, genetiv μαχρον: = *μάκαρ* W 9, 16: syr מוור Lagarde anmerkungen viii, das nach Hoffmanns glossen 5690 maḫwar und meḫawwar gesprochen wird, Act 23, 3 *κεκονιαμένος* vertritt, also ganz ungeeignet ist maçoūr zu erklären.

1462 mayš *τέλος* = *zoll* (maḫsapet *ἀρχιελώνης*, maḫsatoroūθiūn *τελώνιον*) dem syr מכס entlehnt Sd 46: „ist dem aramäischen מכס [mit artikel!], hebr מכס, arab maks entnommen“ Mb 41, 12 vgl 42, 329 (wo für „seine alte entlehnung“ ein Deutscher geschrieben hätte „daß es schon in alter zeit entlehnt worden ist“ usw).

1463 mglahot = mğrahot *che sente di muffa*, mglil *muffare*, von syr מגול (mit artikel מגול), arabischem magl *das sich unter schwielen der haut sammelnde wasser*. Geopon 85, 13 104, 24.

1464 mez *mingo*, s mih kennt nur W 21, 20: siehe mizel.

1465 meḫak *garofano* = p mēḫak, das nach BQ = qaranful. gehört zu mēḫ *nagel* als *nägeln*.

1466 meḫ *groß*: s mahat P 23, 10 W 13, 16 G 25 72, 201 Bz 358, 166 Lu 652 M 38, 578 591: s mah J 222² H 25^r: b mazô P 23, 10: b maz G 25 Bz 358, 166 J 222² La 158, 11 H 25^r: b mazista W 13, 16 G 25: vgl b maz-dâo M 38, 578: *μέγας* Lu 652 Bz 358, 166 M 38, 578 591 H 32: *μείζων* P 23, 10. auf die „europäische“ urform meg H 25^r 36: mega H 33.

1467 mekin *einfach*, danach *klar*, *deutlich*, will ich anführen, weil kṛkin *doppelt* schwerlich davon zu trennen ist: dann ist kṛ-kin me-kin zu -kin zu stellen, me- zu *μία*. meknel *χωρίζειν διερμηνεύειν*: passiv *ἀφίσιασθαι ἀναχωρεῖν ἀποχωρεῖν*: meknouθiūn *διασάφης*.

1468 *Meh = Merh Agathangelus 590, 7 = Matra, der älteren form für Miṭra La 9, 10 293, 5 Lb 48, 16.

1469 mehean *βωμός* Osee 10, 8 *τέμενος* Ez 6, 4 *εἶδωλον* Rom 2, 22 *εἰδωλεῖον* Cor α 8, 10 *τελετή* Amos 7, 9 ableitung von Meh *Mithras*, wie die Perser jeden tempel dar i Mihr *Mithraspforte* nannten, La 9, 10^r Lb 49, 4.

1470 Mehekan ein fest = *Μεθρακανα* = p Mihregân La 9, 6 Lb 48, 16. wie Windischmann „conjecturen“ macht, zeigt La 156^r.

1471 Meheki (Maheki) monatsname, als zu Mithras gehörig erkannt Bz 365. wol genetiv von *Meheak, vgl La 163, 32.

1472 mel *sünde* (nur im plurale) neben l malus W 17, 27: neben s mala Bz 358, 167 Ba 80, 335 Lu 218 M 38, 588 591.

1473 melamalz *schwarzgallig* = *melancholisch* findet M 41, 10 „äußerst merkwürdig“ da es aus gr *μέλας* und a malz zusammengesetzt ist: fürs erste wird M das wort zu belegen haben, das > ⒸⒺ: eine ähnliche bildung sehe er in mglahot § 1463 und in azurblau, kuhpeitsche (diese ist ihm ja bekannt: § 462), anilinfarbe u dgl m.

1474 meli *honig* nur W 17, 26 bekannt: siehe melr.

1475 melk *molle* (melki| melkana| müde werden) = μάλακος [so], mollis W 17, 27: zu ʄmar neben mare-idus Lu 219. zu μάλακη?

1476 melm *λεπιός* Regn γ 19, 12 (*lind*, von der luft): melmow *έν κρηφῆ* Iud 4, 21: μάλακος [so], mollis W 17, 28.

1477 meloti *biene* W 17, 26 neben mel, μέλι, s madhu. wie μέλιτα = μέλιτ-ja von μέλιτ-, so stammt meloti von mel-r.

1478 melr *honig*, genitiv meloti: l mel P 29, 16 35, 8 Ba 77, 265 Lu 907 ʄ 159: s madhu P 29, 16 Ba 77, 265 M 38, 588 591 41, 12^r 44, 552 566 ʄ 159: b mađu M 44, 552 553 566 Mo 3, 349 Mb 4, 256: μέλι Lu 907 M 41, 12^r ʄ 159: μέθυ P 29, 16 Ba 77, 265 M 44, 552 Mb 4, 256: o müd Ba 77, 265: vgl s madhu-ra M 44, 552: wegen r genannt Mo 2, 576, wegen e H 33. ganz besonders erhaben Mb 3, 88 „meghr nicht meggi, wie Windischmann p 17 angibt, geht auf madhu zurück (dh = gh) = mei“.

1479 merani| *sterben* neben s mr̄ und dessen verwandten P 30, 27 35, 17 W 22, 30 Bz 358, 168 Ba 83, 399 Lu 217 M 38, 588 40, 16 41, 160 42, 330 45, 538 J 227² ʄ 158 179 H 35. r zwingt das wort als ableitung eines nomens der form marena oder marena anzusehen: s maraṇa *das sterben* BR 5, 566 (marṇ 5, 581). meranim = p miram *ich sterbe* M 45, 283^r — welche formen sich doch gewiß nicht decken: morior H 406.

1480 met würde in vernünftiger umschreibung Pictets (1, 416) med ausdrücken. allein die *wanze* heißt meines wissens nur mlotkn.

1481 metax̄s *μέταξα* metaxa (sericum rude nondum tinctum bei Ulpian) führt Bh 24, der medags schreibt, auf ܩܡܫܐ zurück: arab dimaqs wechselt mit midaqs diqmas Freytag 2, 57². Br 45, 153 (wo mêtax̄s) nennt arab ܩܡܩܩܐ und ܩܡܩܩܐ, meint aber, dies könne p ܩܡܩܩܐ sein: sehr ܩܡܩܩܐ = dimsa. HEwald, der Bh Br in seinem ersten jarbuche recensiert, also gelesen hat, trägt GGA 1862, 372 (wie ich aus M 41, 12 gelernt) genau dasselbe vor: M 41, 12 gibt in folge davon dem metax̄s einen platz unter den aus dem semitischen entlehnten elementen des armenischen. übrigens macht Lagarde reliqq gr vorrede 37 den versuch *μάταξα*, nachdem schon Hitzig ZDMG 8, 213 unter verweisung auf Gesenius thesaurus 346 das gleiche gelehrt hatte, *μέταξα* aus ܩܡܩܩܐ zu erklären. bis man die geschichte der seidenwirkerei kennt, wird man gut tun, nicht einmal vermutungen auszusprechen. „dunkeln Ursprungs“ Lassen IAK 1, 374^r. vorsichtig CFNeumann ZKM 1, 389^r. Gawālīqī 67, 16.

1482 mer̄ze| *ἀπωθεῖν* Soph 3, 19 *ἀποποιεῖσθαι* Iob 8, 20 *ἀποβάλλεσθαι* Prov 28, 24 usw: mer̄zoimn *ἀποβολή* Rom 11, 15 usw. zu s mar̄g, b marez J 228². es scheint mir nicht unmöglich, daß das gewöhnliche wort für *nacht*, merk, von dem dann weiter merkanal und merkel stammen, zu dieser wurzel gehört, als *marga neben mr̄g. vgl was JGildemeister ZKM 5, 202 über den titel eines bekannten werks von Masūdī beigebracht hat.

1483 mer̄zenal *avvicinarsi* wegen n M 42, 330. mer̄zenam „*ich berüre*“ = s mr̄g Mb 3, 253. BR 5, 575 581 kennen kein mar̄g mit der bedeutung *berüren*, dagegen wol 5, 590 mar̄c *berüren*. nach den lautgesetzen wäre mer̄z *nahē* *margha.

1484 Mer̄sapoūrh belegt La 297, 14.

1485 „mevk oder meōk ist [s] asmābhis“ W 33, 27. er meint metiχ.

1486 meχ Ba 63, 24 M 44, 569 usw.

1487 meχenas *μηχανή* W 8, 29.

1488 mzel „*auspressen*, p mazīdan“ M 42, 253. man lese mzeal *κεκομμένος* Ex 29, 40 nach, und bedenke, daß nach ausweis von motiz mzel für mūzel steht (kazmotiz *most*), daß p mazīdan *saugen* neben sich makīdan und maza *genuß* hat, Farīd-saldīn Pandnāma 24, 15.

1489 mziθ [mzgiθ mziθ] *moschee*, arab masgid P 18, 20.

1490 mēg *wolke*: s mēgha Bz 358, 169 Lu 654 M 38, 594 41, 152 161 J 221 ꝥ 158 185: b maēga (Bz 358, 169) M 41, 152 161 44, 564 J 221 ꝥ 158 185 H 23: p mēg Bz 358, 169 Lu 654 M 38, 594 41, 161 J 221 ꝥ 158 185: o miğ oder miega M 41, 152 161 J 221 H 23: δμῖχλη M 41, 152: √mih Lu 654: √migh H 32.

1491 mēz *harn* vgl mizel *harnen*. s mēha J 221² ꝥ 176 185: b maēza M 38, 594 J 221² ꝥ 176 185: Salemann BVS 8, 52 nennt mēz als stamm von miz-em. maigh'a H 24, √migh¹ H 32.

1492 mēn, in zusammensetzungen men-, *allein* neben μόνος Bw 25, 18 Lu 438. M 42, 258 kennt nur ableitungen: 66, 274 bestreitet er, one Lu zu nennen, dessen zusammenstellung: e in mena- sei, wie mēn zeige, aus ê verkürzt, mēn = maina: mēn [das hebt das eben gesagte doch auf?] gehe auf mi *eins, allein* [?] zurück, von dem es mittelst des suffixes albatr -aēna abgeleitet sei. will sich der herr erinnern, a) daß auf liquidae ausgehende nomina wie 'Ἐπιτορ- δαιουον- ἄστειρ- im griechischen den nominativ statt durch s, durch längung des anderen vocals bilden, und zugeben, daß etwas ähnliches im armenischen vorhanden zu glauben noch nicht verboten ist, b) daß -aēna allerdings im a vorkommt (šahēn), meist aber durch -aēnya = eni Lb 15 ersetzt wird, c) daß mi, welches in allen casus sein i behält, auch in zusammensetzungen unverändert bleibt, also von ihm miaban usw herkommt, mithin allenfalls, wenn die bedeutung des suffixes -eni dies zuließe, mieni gesagt werden könnte, wie mielēn wirklich gesagt wird, aber nie mēn. zu erwägen bleiben mi min mot.

1493 mēṅ Lu 967 Lb 55, 13. vgl zēṅ.

1494 mēḡ μέσος. P 22, 11 13 beweist aus mēḡ = afgänischem miyanz [so nach Raverty 955 herzustellen], daß ḡ = ċ [aber 3 muß es heißen, nicht ċ], und aus mēḡ = s madhya, daß ḡ = dhy: die zweite gleichung kehrt P 35, 25 wieder. „s madhya geht im prakrit in maḡḡa über, daher ... mēḡ“ W 10, 2: zweifelnd neben medius W 23, 4: sicher ebenso W 39, 12: daneben Bz 358, 170 Ba 82, 381. M 38, 581 zählt „unter den sicheren fällen, in denen ḡ vorkommt“ [er meint: unter den fällen, in denen ḡ mit sicherheit einem bestimmten buchstaben einer andern sprache gegenübergestellt werden kann] mēḡ = b maidhya auf, „vgl damit altb mašya = skr martya“, wo šy = rty, aber nicht ḡ = dhy!! M 38, 594 41, 5 J 219¹ ꝥ 158 173 185.

1495 mēt ἡσπὴ σαδμός zu √mâ Lu 136.

1496 mθin *finster*, ἀρχαίωδης Regn α 23, 14: eine leicht erkennbare ableitung von motθ, nennt Klaproth mémoires 1, 432 neben s tama, sl temno, l tenebrae.

1497 mθoüi (er schreibt mēθoüi) Klaproth mémoires 1, 432 neben s mudira *nuage*. die armenische endung oüiθin wird oüi abgekürzt mit einem striche über i. gemeint ist also mθoüiθin, eine bekannte weiterbildung von motθ.

1498 mžek *fliege* Lu 783 neben mžel P 22, 13 29, 15 mželn mžik mžik M 38, 592 595 mžil mžlotik mžlkan mžlki mžek mncek: bei J 222¹ mžlik, bei Pott ZKM 4, 36 Pictet 1, 421 mdségh. P stellt sein mžel = l musca, s makšika. Lu „mžek steht freilich neben s makšikâ, p magas, musca, *μῦτα*, doch ist ek darin armenisches suffix, und nur mž mag = makš sein“: aber das „mag“ ist falsch. weder b makši noch s makšikâ würden a mš- lauten. sein mžik = s makšikâ M. das ist klar, daß mž- der stamm ist, der zwischen m und ž einen vocal verlören haben wird. bemerke daß *μῦτα* Isa 7, 18 čančirn, Regn δ 1, 2 3 6 16 čančik, Eccl 10, 1 čanč ist (Sap 16, 9 las s *μῦων* für *μῦων*): auch *κινόμυια* šanačanč Ex 8, 21 Ps 77, 45 104, 31. hingegen *σπνίψ* ist mžik Ps 104, 31 und *κώνωψ* mžlotik Mth 23, 24. mithin wird mit diesen vocabeln ein ganz anderer kerf gemeint als unsre fliege, sie werden daher von p magas wie von b makši und von *μῦτα* musca völlig zu trennen sein.

mžek kann auf $\sqrt{\text{mağ}}$ zurückgehn, obwol das vorhandensein eines suffixes ek noch zu belegen sein würde: b maḡsi kann auf maḡš weisen, das sich zu maḡ verhielte wie baḡš zu baḡ: p maḡas vermag ich nicht einmal als entfernten verwandten der beiden anzuerkennen: $\mu\upsilon\tau\alpha$ musca nach Aufrecht ZVS 8, 71' zu $\sqrt{\text{muš stelen}}$. p mižmiž?

1499 mi, eine am häufigsten beim imperative angewandte verneinungspartikel, erinnert eben so leicht an $\mu\eta$ wie oc an $ov\kappa$.

1500 mi *uno, una*. verwandt mit $\mu\iota\alpha$ P 151 W 29, 14: erwänt von LMeyer ZVS 5, 162 8, 162. neben min und moti M 35, 195: vielleicht = vi = iv = b aēva [er beliebt aiva] Mb 3, 253.

1501 mizel *harnen* s mih Bz 358, 171 Ba 86, 418 Lu 653 M 38, 580¹ 594 40, 4 41, 158 J 232¹ § 176: b miz Bz 358, 171 Ba 86, 418 Lu 653 M 38, 580¹ 40, 4 41, 158 42, 15 J 232¹ § 176 H 32: p mizidan Ba 86, 418 Lu 653 M 45, 538 J 232¹ § 176: o miyzün Ba 86, 418 § 176 mizin M 41, 158 mezun M 45, 538 H 24 (J 232¹ liefert alle drei osethischen formen): afgânisch mital, praesensstamm mēž M 40, 4 42, 15: $\delta\mu\chi\epsilon\tau\nu$ Ba 86, 418 Lu 653: $\mu\omicron\iota\chi\acute{o}\varsigma$ M 38, 580¹: mingere Lu 653 M 38, 580¹ 40, 4 41, 158 § 176: litauisch mēžù H 24. mizê H 34.

1502 Mihr nach G 9 (10) pāzandform für Mithras: Spiegel nennt es huzw 191, setzt es 189 = p Mihr: J 233¹: „dürfte ein lehnwort sein“ Mb 3, 84 one beweis. die armenischen schriftsteller sehen Mihr stets für [sāsānidisches] persisch an. vgl Meh Merh Perozamat amehi. Pott ZDMG 13, 372.

1503 Mihrdat *Mithridates* Lu 106 La 30, 27 H 403. J 233¹ nennt den namen Mithridates altarmenisch.

1504 mis *fleisch*. s amišam Klaproth mémoires 1, 426 [neutrum amiša BR 1, 375] „= s maḡsa [so, nur muß ich den punkt unter n setzen, den P darübersetzt]: (litera n cum puncto innuit Anusvāram)“ P 22, 1: „= s māḡsa“ P 30, 5: „= s maḡsa“ P 37, 10: „(vgl goth mimz) entweder aus māḡsa oder [aus] âmiša verstümmelt“ W 23, 7: „in s māḡsa könnte sa durch das anusvāra geschützt worden sein, wie für das oben angeführte aḡça [schulter = a oṡis] nach ausweis des gothischen sicher ursprünglich aḡsa galt: mensa scheint mit māḡsa identisch“ Lu 721 [letzteres falsch, da māḡsa neutrum, die grundbedeutung von mensa = moise GParis mém soc ling 1, 294 *brett* ist]: = s māḡsa M 38, 592: unter b myazda, daneben p mizd [schr miz] J 223²: § 158 nennt b miazda, s māḡsa, englisches meat, das er 176 185 bei seite läßt: Dulaurier zu § 158 sl mašo, russ miaso: M 78, 427 „s māḡsa, ksl mešo, altpreußisch mensas, gotisch mimz: a oṡis *schulter*, altind aḡsa, got aḡsa... da bei mis und oṡis vor dem s ein nasal sich findet“ — man erinnert sich, dies oben aus Lu 721 mitgeteilt gelesen zu haben. H 15 34 36 405 fügt dem bekannten „europ memsa“ bei.

1505 mit, meist plural, $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ Sap 4, 12 $\delta\acute{\iota}\alpha\nu\omicron\iota\alpha$ Sap 4, 14. $\epsilon\grave{\nu}\nu\omicron\iota\alpha$ Sap 2, 14. „entweder mit manas ment-is verwandt oder mit $\mu\eta\delta\omicron\varsigma$ $\mu\eta\delta\omicron\mu\alpha\iota$ $\mu\eta\tau\iota\varsigma$, die übrigens alle zu demselben stamme $\mu\acute{\alpha}\omega$, s mā gehören“ W 23, 8: neben s mid mith mēdh mēth G 26: „man kann an z mati... yaḡna 441 oder an s miti... (von mā *messen*) = z miti *mesure*... denken oder [an] s mith“ Bz 358, 172: b maiti *gedanke*, mit = mens [höchstens doch = ment-] wie b upamaiti = p ummēd *hoffnung* wol auch zu $\sqrt{\text{man}}$ “ Lu 438: vgl b maiti, s mati M 42, 250 J 219¹: = b maiti Lb 45, 37 [lies selbst]: europäisches menti- H 34.

1506 mlōtkn *wanze* s malūka [eine art wurm, BR 5, 601] Pictet 1, 419.

1507 mkrat *zange* aus arab miqrâç Sd 46: = arab miqrâç P 25, 19. ç der Araber wird in Syrien d gesprochen ($\text{niç}\beta\text{ahada}$ schreibt der psalter vom Libanon oft $\text{אַר\text{ט}ה\text{ר}}$), für miqrâç also nur von Syrern miqrâd gesagt, und da somit in mkrat t für d steht, kann mkrat nur ein ganz junges wort sein, das für die armenische

lautlere nur einem P beweisend scheinen wird. im aramaeischen hätte die wurzel qṛṣ als קרע erscheinen müssen: jeder Jude kennt sie aus קריעה בגדים.

1508 mlel *spingere, porgere* = molere Lu 218.

1509 mlham *pflaster* p marham Ba 75, 236.

1510 mna| *bleiben* manere μένειν P 30, 4 W 23, 10 Bw 25, 18 Lu 437: p mândan P Bw Lu: „aus manal, vgl μένω“ M 38, 595: J 225² unter man *denken*. μένω μίμνω maneo H 34.

1511 „mšotš *tenebrae spissae* a שמש palpavit, uti יימש השׁ Ex 10, 21“ Sd 45, > ㉔.

1512 mštik δέσμη Ex 12, 22 zu p mušt, s mušti Lu 690 = p mušti *soviel man mit der faust fassen kann*.

1513 mog μάγος = p mōg, dessen taʿfif muğ ist, unzweifelhaft lehnwort, das sich zu mauga verhält wie den deü zu daêna daêva. Ba 22, 58 zieht maghu der steine bei, V mah, magister, s maghavan, one das u der Perser, o der Armenier zu erklären. Pictet ZVS 5, 41 läßt μάγανον, das mit Pott von s mang herzuweisen sei, mit p mâgîdan [>] für älteres mâgîdan [beispiel?] und a mog verwandt sein. La 158, 32 235.

1514 mogpet, one bindevocal, also nicht alt, p môbad Lu 1030 M 38, 574 J 175² (der den einfall Spiegels übers 2, xv môbad sei b nmânôpaiti dadurch übertrumpft, daß er mogpet = nmânôpaiti setzt) La 190, 1 AvGutschmid neue beiträge 113.

1515 moli „narr, vielleicht mit irischem maille, s mlâi usw verwandt“ Pictet ZVS 5, 335.

1516 mom *wachs* aus arab موم Sd 46: p môm [oder mûm?] Ba 78, 293 Lu 957 M 38, 590 593. lehnwort aus p „mûm“ H 403.

1517 mosk *scarpa* zu V muç = מירק des talmûd, der Araber und Syrer, βαυκίς der Griechen, Lb 49, 11. H 29 nennt pehlewi מירק, afğ mocarâh *schuh*, das bei Raverty 944 nicht klar zu erkennen ist.

1518 morana| *vergessen* neben s smr, b mere Ba 86, 413: allein smar ist nicht vismar BR 7, 1385.

1519 mowpetan mowpet bei Elišê p môbadân môbad ㉔, gebildet wie saansa La 180, 6. wichtig, weil es beweist, daß mowpet sâsânidisch, woraus folgt, daß mogpet arsacidisch ist. syr מופט. one verständnis genannt J 175².

1520 moṛ *μορέα* Lb 15, 17. dazu moṛm *maulbeere*. vgl Hehn² 333.

1521 moṛθ *δορά δέρμα* nach Pott Zigeuner 2, 453 — den M 66, 278 citiert, als morthi mortin ins zigeunerische aufgenommen.

1522 moti LMeyer ZVS 5, 162. siehe mi min.

1523 motiθ *θύελλα* Ex 10, 22 σκοτεινόν Regn δ 5, 24 fragend zu b mûtra *unreinigkeit*, s mûtra harn J 234¹.

1524 motik *rauch* = ags smyc, englischem smoke Lu 805. wenn nur k nicht wäre!

1525 motikn *maus*, nach W *ratte*. mus, s mûšika W 23, 11: daneben noch awgânisches mžak mgak, p mûš, o müst usw Ba 66, 82: „kann mit s mûšika verwandt sein, wenn man ausfall des š wie im griechischen in δούω γέωω, und zutritt eines neuen suffixes n annemen mag“ Lu 753: = s mûšika M 38, 572. neben zoükn Fick ZVS 22, 384. genannt Pictet 1, 411.

1526 motičak *scarpa* p mûza ㉔ M 42, 255 Lb 49, 7 H 29. heißt es persisch môza?

1527 motišk *zibetto*: moschus W 23, 11: unter berufung auf AWvSchlegel = s muška, vgl p mušk, arab misk Br 45, 151. AGBusbequii quae extant (1633) 329.

1528 moti *είσοδος*: moti et el arnel Thren 5, 18 εἰσέρχεται = frei aus- und eingehn. über W § 1437. aus ㉔s *bocca* hat Bz 358, 173 die bedeutung *mund* [statt *mündung*, etwa eines flusses, hafens] erschlossen, und faselt s mantra, b manθra manθwa dazu, was Ba 69, 136 Lu 676 im wesentlichen wiederholen, Lu mit einer einschränkung.

1529 motir *fuligine, inchiostro*: nach W 23, 11 *schwarz* = *μαυρός* [so].

1530 motirhak *συγγραφή χειρόγραφον βιβλίον σίγιλλον* belegt La 29, 13^f. talmûdisches קררה hatte Br 36, 61 = s mudrikâ gesetzt, Bz 358, 174 setzte mudrikâ = motirhak, für das er p ursprung vermutet: Lu 1119 geht wie Br auf p muhr Pandnâma 58, 6 = s mudrâ zurück. M 38, 583 nennt motirhak „*decret, diplom*“ neben p muhr = s mudrâ. La 29, 13. arab muhraq Gawâliqî 135, 10.

1531 motirt *μυρσίνη* kann aus *μύρτος* entstanden, aber auch p môrd sein. Hehn² 514⁵¹ hilft nicht.

1532 mtanel *entrare*. neben madan in p âmadan *kommen*, „cf mtêχ *ἐληλύθατε* Ioh 4, 38^u Ba 84, 407. „vgl altb maêthana [*wonung*], altsl mjesto [*stadt*] wie altind vêça [*haus*] von viç“ M 42, 250: er nimmt also haus und stadt als das, in was man hineingeht: J 221² setzt mtanel, auf M trauend, zu maêthana. da man sich an mtzê *εἰσελεύσεται* Sap 1, 4 emoit *εἰσῆλθε* Sap 2, 24 u dgl m leicht erinnert, denkt man an motit, und das tun auch die Armenier selbst.

1533 mterim von pehlewi mat = Mithras Lb 48, 34.

1534 mroür *ἡρυγίας* Psalm 74, 9 = *hefe*: vgl b mrûra *fest* M 42, 257 — gebucht J 237².

1535 mrğitn *ameise*, genetiv mrğean, neben b „môirina Vend 473, maoiri 444“, p mûr, o mälzûg, *μύρμηξ*, russ murawéi Ba 67, 88: „wird wol mit b maoiri = p קרה und formica, *μύρμηξ* zusammenhangen: ġitn ist mir unerklärlich: am warscheinlichsten nimmt man ġ für eine vermerung der wurzel“ Lu 788: Pictet ZVS 5, 349 nennt mrğitn neben o mälzûg = p môr [ist ô sicher?], b maoiri. M 41, 160: one mälzûg M 42, 258: gebucht J 222¹. es ist nicht unmöglich, daß mrğitn für *mrğitn mit marmagel *κνήθεσθαι* Tim β 4, 3 (marmarot *μυρμηκίων* Lev 22, 22) zusammenhängt: p mûrça, eine verkleinerungsform, deren ç spezifisch persisch und nicht = armenischem ġ ist, hat mit mrğitn nichts zu schaffen.

1536 mrzel *„töten, kämpfen, altb mereç merenç“* M 42, 255: J bucht das für marenç 228², H 29 folgt („wegen der bedeutung cf [so] *μάρνεται er kämpft* = [so] s mrñati *er zermalmt*“). mrzil ist gebräuchlicher als mrzel, überträgt Cor a 9, 26 *πυκτείνω* (die bedeutung *töten* > *ἔξ*), stammt von dem, vielleicht mit brotünz-χ *faust* verwandten motirz *faust*, woher motirzazi *πύξ* (gebildet wie *αχazi λαξ*): *ἔξ* erklärt mrzil durch motirzazi kroüil *fäustlings kämpfen*. vgl pugnare von pugnus, *πυκτείνω* neben *πύξ*.

1537 -mχ. Lu 581 in verfolg der § 1425 mitgeteilten auseinandersetzungen: „so darf ich wol das plurale χ auf tvâ zurückführen, was im nomen als abstracta bildend, im verbum als das pronomen der zweiten person angesehen werden muß: hat man doch längst in den suffixen des plurals im verbum *ich und du* gesehen, welche meinung durch die armenische sprache unumstößlich [dies gemildert La 69, 8] erwiesen wird: daß χ je = indischem s sei, kann nur die dummheit behaupten: emχ wäre demnach *sein ich du* für *wir sind*, êχ für älteres ehêχ *sein du du* [wo ist denn das erste du?!] für *ihr seid*“. Bopp vgl gr² 2, 273 M 34, 11 35, 192 41, 7 66, 268.

1538 môr *schlamm, sumpf* = deutschem moor CFNeumann ZKM 1, 242.

1539 môroü-χ motirou-χ moüou-χ, jetzt miroü-χ, *παίων* Lev 13, 29 *μύσταξ* Regn β 19, 24 wird zur erläuterung von s çmaçru dienen dürfen, das für smasru stehn muß: denn nur ein solches kann durch hmahru hindurch mit moüou identisch sein.

1540 s M 41, 6: das des ablativs M 44, 556.

1541 sag *πλησμονή*, daneben sageal *κεκορεσμένος, sağoürd* *πλησμονή*: „vgl b hagðanh Vend 164, 8“ Lu 994.

1542 sazæl *opfern* s yağ W 13, 18: yağ und b yaz W 16, 8. „s yağ: davon sašt *opfer* und der eigennamen sazkerť, vgl Yazdagird: im zend findet sich die wurzel

yaz bei Burnouf nazkert würde im zend yazôkereta lauten, d h *durch das opfer gemacht* (so opfert Zroïan bei Eznik tausend jare lang, um zu bewirken, daß ihm Ormizd geboren werde), während Yezdeğird = yazatôkereta wäre, *durch den ized geschaffen*“ Bz 358, 175. hier ist falsch nazkert von Yazdagird getrennt, da nazkert nichts als eine verstümmelung von nazdkert ist, auch der ausdruck von einem ized gemacht (kereta) gegen die grundbegriffe der persischen religion verstieße: in Mithridates usw zeigt sich dhâ, nicht kar. Ba 89, 448 Lu 367 M 38, 577 580 585 590 41, 8 J 242² § 166 177. lehnwort H 402.

1543 nalθ πολύς Dt 8, 7 (*che sorpassa* C) „= victoria“ P 33, 4. vgl nalθ-andam großgliedrig für εὐμήκης Dt 9, 2.

1544 nalθe| νικᾶν Sap 4, 2 usw Callisth 13, 28 b pereθ M 41, 8.

1545 name[na] χρονίζειν ἐπιμένειν V/yam Lu 468.

1546 namonr scheint ὄρνξ Dt 14, 5. hebr רררר: syr ܪܪܪܪ hat in Hoffmanns glossen 4448 punkt unter r, nach ausweis von namonr sollte es ihn über ihm haben. La 52, 35'.

1547 nast φανερός meint Mb 5, 383 mit „hajt“: „schließt sich genau an b haiθya an“. dies und s satya εἰσός nennt Lb 31, 39.

1548 nast ašt našd *opfer* zu naze| Bz 358, 175 Ba 89, 448 Lu 367. M 38, 580¹ 574 577 585 nennt b yaçta: es heißt freilich yasta. § 166 178 schreibt b yaçta nach, H 9 läßt das lehnwort nast = b yêsti sein, auf dem nicht genannten J 249² (yêsti) fußend.

1549 napetosê bei MK ist, wie schon die Whistons 16 gesagt, aus dem Ἰάπειός zē der Sibyllinen entstanden. Pictet 2, 627 „a tout l'air d'un superlatif tel que le serait en sanscrit ġâpatiṣṭa *le chef de la race par excellence*“, was AWeber, one den wirklichen sachverhalt zu kennen, BVS 4, 289 eine zumutung nennt.

1550 narnel *levarsi* „= s ġâgr, gr ἐγείρειν“ P 33, 3 227, 15: über Lu § 192: b ere, gr ὄρνυμι M 41, 8 (aorist arī) 42, 330 J 29¹.

1551 nasmik MKg 612, 27 als wolgeruch (blume) Arabiens. zu p yâsemîn, beweisend, daß in dieses wortes adjectivendung ist.

1552 naraléz La 170, 28 oben § 190.

1553 narġ falsche schreibung für arg. mit nargel zu s arh argh M 41, 8 und o arġ M 41, 152: unter b areġ J 29²: = s argha Lb 7, 25 H 24.

1554 narð[a]gol *milchstraße* und p râh i kabkašân „*chemin du traîneur de paille*, se tient à des noms sémitiques de même signification“ Pictet 2, 584.

1555 natianak, auch nowanak, *junges* eines vierfüßlers, „scheint mit iuvenis und p ġawân zusammenzugehören“ Lu 184. auch die Perser haben ġuwân neben ġawân.

1556 naiterž [naitêrž naitêž] *sempre* neben p ġawîd Ba 83, 389.

1557 naitêt *eterno* neben p yavaêtât, p ġawîd, J 244²: neben p ġawîd, s yavatât § 166. vgl Benfey weitere beiträge 8 ff.

1558 naitêtean *ewigkeit* kennt nur Spiegel comm 1, 112. das wort spricht den wortbildungsgesetzen hohn.

1559 naititean *ewigkeit* = b yavatât M 41, 8: neben oder unter b yavaêtât, und p ġawîd M 43, 299 J 244².

1560 naititenakan *ewig* neben p ġawîd Ba 83, 389: b yavaê neben aiei, p ġawîd Lu 183.

1561 naçstake| ἀράζειν Sap 4, 11 usw Chrysost Mth 77, 5 usw hat in B zwei wunderliche erklärungen gefunden. n ist natürlich unwesentlich, das verbum schwach. ich setze, an aiwis paitis (patš) denkend, *açš-tak = *aipis-tâka, das ἐπιθρομή = ġaziyyat *razzia* der Araber bedeutet haben wird: V taç, p tâçtan.

1562 nesan die gewönlichere schreibung des von BL§ als esan verzeichneten wortes für *wetzstein*. s çâna ἀκόνη Bz 354, 85 Ba 74, 214 (wo p âsyâna, ksl osla):

zu $\sqrt{a\check{c}}$ = $\check{c}\hat{a}$ ac-ure neben b a $\check{c}\hat{a}$ na, $\acute{\alpha}\acute{\kappa}\acute{o}\nu\eta$, cos Lu 516: > J 36¹ unter a \check{c} an: p ausân [mit aiwi] sân, ahd hein usw, vgl p âs âsyâna La 7¹: § 176 außer bekanntem und falschem p fasân [auch fasan].

1563 $\check{s}et$ *dopo, dietro*: „ursprünglich wol identisch mit hetx *fußstapfen*, s pada“ M 41,8: p pay M 43,302: unter pâ $\check{d}\hat{a}$ J 189².

1564 $\check{s}etkar$ *quittung* p eat $\check{c}ear$ \check{C} , was nur yâdegâr (eigentlich *erinnerungsmachung*) sein kann Vullers 2,1500¹ unten, so sehr e = â auffällt.

1565 $\check{s}imar$ *dumm* wird Ls 7,27 neben $\check{k}imar$ genannt, das ich in $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{S}$ nicht finde, und neben p $\check{z}imâr$, das bessere zeugen $\check{z}umâr$ sprechen, und dessen bedeutung *rausch* nicht paßt, ganz abgesehen davon, daß $\check{z}umâr$ arabisch sein soll.

1566 $\check{s}isotin$ *fünzig* neben die bekannten wörter P 157,16 W 32,5 Ba 62,15 M 38,584 41,8 usw.

1567 $\check{s}os\check{z}$ $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\theta\epsilon\iota\varsigma$ Macc β 14,15 = b *yaoza Lb 76,9. vgl $\check{s}o\check{z}el$.

1568 $\check{s}os\check{z}$ *Griechen* „vgl $\acute{\iota}\omega\nu\acute{\iota}\alpha$ “ M 38,585. vielmehr Yauna der steine, das b *Yaona wäre.

1569 $\check{s}os\check{z}$ *hoffnung* s â $\check{c}\hat{a}$ Bz 358,176 Ba 80,338 Lu 996.

1570 $\check{s}owaz$, auch $\check{s}atiaz$, $\pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\rho$, belegt La 53,13. \mathfrak{B} nennt daneben p yûz, das nach Lb 76,6 yôz gesprochen werden muß. auch Lu 739 setzte die wörter gleich, La Lb sind vorsichtiger. M 78,430.

1571 $\check{s}o\check{z}el$ belegt Lb 75,29 und vergleicht b yuz: vielmehr ableitung von $\check{s}os\check{z}$.

1572 $\check{s}o\check{z}$ M 41,8 J 70²: siehe oûš.

1573 $\check{s}o\check{z}$ skaparik $\delta\nu\acute{o}\kappa\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha\rho\varsigma$, siehe i $\check{s}otik$ und parik. M 42,251 J 180¹ Lb 54,20.

1574 $\check{s}od$ (= $\check{s}atid$) $\acute{\sigma}\acute{\upsilon}\nu\delta\epsilon\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ Iob 41,6 $\acute{\alpha}\rho\mu\acute{o}\varsigma$ Hebr 4,12: dazu $\check{s}odel$ $\sigma\upsilon\nu\alpha\rho\mu\acute{o}\lambda\omicron\gamma\epsilon\acute{\iota}\nu$ Eph 2,21 4,16. nach P 20,17 33,2 41,6 ist $\check{s}odel$ = s yuğ: um den vollen genuß dieser gleichung zu haben, muß man an yunağmi yungmas iungere, auch an a lo \check{c} denken. s abhidhâ BR 3,907 *binden, umwinden* = b aiwidâ, s abhidhâni *halfter*, b aiwidâna *gürtel*: die verkürzung der wurzel ($\acute{o}\delta$ könnte nur aiwida sein) scheint diese erklärung zu verbieten.

1575 $\check{s}o\check{z}ar$ belegt Lb 30,26 = b aiwiğâra.

1576 $\check{s}on$ *augenbraue* für ein erfaseltes b hâna verwandt Lu 672.

1577 n- = s ni W 42,3 Lu 75.

1578 na- rest einer praeposition Lu 78.

1579 na ein demonstrativum, neben dem da sa hergehn, wie man zu sagen pflegt, den drei personen entsprechend: auch na \check{s} da \check{s} sa \check{s} . diese demonstrativa werden dann partikeln oder conjunctionen, am häufigsten na. ich setze (zum teil aus LaCroze [?] und \mathfrak{B}) einige stellen her, one mich selbst in die deutung zu mischen: Iob 5,3 na es tesi $\acute{\epsilon}\gamma\omega\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\epsilon}\acute{\omega}\rho\alpha\kappa\alpha$: Sap 18,10 na a \check{t} ianik hakarak $\zeta\alpha\kappa\eta\eta\tau\omicron\upsilon\acute{\iota}\ \acute{\epsilon}\eta\ \acute{\alpha}\nu\eta\chi\epsilon\acute{\iota}\ \delta\acute{\epsilon}$: Hebr 8,8 na a \check{t} ianik bambasê znosa eü asê $\mu\epsilon\mu\acute{\phi}\acute{o}\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota$: Hebr 11,16 na a \check{t} ianik aznotiakani imn $\zeta\alpha\kappa\alpha\zeta\epsilon\alpha\check{c}$ en $\nu\acute{\upsilon}\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\rho\acute{\epsilon}\acute{\iota}\tau\tau\omicron\nu\omicron\varsigma\ \delta\rho\acute{\epsilon}\gamma\omicron\eta\tau\alpha\iota$: Chrysost Mth 73,7 = Ioh 7,5 na eü oc elbar η n $\acute{\omicron}\upsilon\delta\acute{\epsilon}\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\omicron}\acute{\iota}\ \acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{o}\acute{\iota}$: 74,14 (79^a M) na eü margarê η n $\kappa\alpha\acute{\iota}\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \acute{\omicron}\ \pi\rho\sigma\phi\acute{\eta}\tau\eta\varsigma$: 75,2 (79^c M) na eü Mowsês $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\acute{\iota}\ \kappa\alpha\acute{\iota}\ \mu\omega\upsilon\sigma\acute{\eta}\varsigma$: Psalm 143,15 na erani $\mu\alpha\kappa\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\omicron\varsigma$: Luc 11,28 na erani annoz $\acute{\iota}\kappa$ ê $\mu\epsilon\nu\omicron\upsilon\eta\gamma\epsilon\ \mu\alpha\kappa\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\omicron\iota$. Iob 6,21 da eü dot $\acute{\iota}\chi$ atiadik $\acute{\alpha}\tau\alpha\rho\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\alpha\acute{\iota}\ \acute{\upsilon}\mu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$: Ierem 46 ($\kappa\varsigma$), 5 da atiadik $\zeta\alpha\rho\eta\tau\acute{\iota}\epsilon\alpha\check{c}$ imn en $\acute{\iota}\ \delta\upsilon\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\iota\ \pi\rho\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\iota$. Chrysost Mth 67,21 sa a \check{t} iasik znorin hakarakn arnem χ $\nu\acute{\upsilon}\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\omicron\upsilon\eta\nu\alpha\eta\acute{\iota}\omicron\nu\ \pi\omicron\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$ (72^a M) usw usw. ich vermute hier den schlüssel zur erklärung von $\nu\alpha\acute{\iota}\ \delta\acute{\epsilon}\ \delta\eta\ \acute{\kappa}\acute{\epsilon}\nu$ ($\acute{\alpha}\nu$), welche ich für verstümmelte casus von na da sa halte. daß $\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$ mit armenischem sa zusammenhänge, hat H 37 ausgesprochen, bevor dies blatt dem setzer zum ersten male (1876) unter die hände kam. H nennt litauisches bis, über welches ein sprachforscher ersten ranges, FKurschat, wb 1,299² musterhaft genaue belehrung gibt.

1580 nazil *γανροῦσθαι* Num 23, 24 *ἐξουσιάζεσθαι* Macc α 10, 70. p nâzîdan B 2, 384': lehnwort nach H 404, der auch *sich rümen* übersetzt.

1581 nal *hufeisen*, > C: arab nal, vgl נַל.

1582 naḵ *πρότερον*, sehr häufig in zusammensetzungen für *προ-* und *πρωτο-*. neben p naḵust Ba 77, 269: huzw נחוסה „möchte“ Spiegel huzw 75 „mit a naḵ alt in verbindung bringen“. „der erste = p naḵust“ M 38, 582: „= p nuchust“ Mb 3, 88. nuḵust schreibt, durch Vullers irre gemacht, Lb 15, 34. daneben naḵkin Ba 77, 269.

1583 Naḵcattan (Naḵcōtian) ist nach ausweis von *Ναξουανα* des Ptolemaeus und Naḵḡuwân Naqḡuwân Yâqûts 4, 767. 8 die richtige form des namens, der auch Naḵḡōtian Naḵiḡettian geschrieben wird: syrisch נחשיך Assemani BO 3^a, 482 (vgl čarmaqân Yâqûṭ 3, 281. 1 črag dahič usw). die Araber sagen auch Našaway Yâqûṭ 4, 784. 20 (das citat aus Balâdurî steht 195, 7). unser ort, nördlich vom Araxes gelegen, gilt schon dem Iosephus für die stelle, an der Noe [vom Masis herab] die erde zuerst wieder betreten: dieser fabel zu liebe ist die form Naḵiḡettian gebildet worden. von iḡanel heißt das praeteritum êḡ (bekannt aus êḡ miacîn *es stieg herab der eingeborene*) aus dem augmente a und iḡ, das i ist wurzelhaft, und kann nicht eingebüßt werden: naḵ erscheint in alten bildungen stets mit dem bindevocale: da die alte zeit nur formen one i und mit kč one a dazwischen kennt, darf man die deutung nicht für alt halten. vgl SM 1, 126 131 267 268 Bh 1 Nöldeke untersuchungen 154 Lagarde onomastica 1, 208. Haigh in Lepsius zeitschrift 12, 71.

1584 naḵčir-ḡ *jagd* = p naḵčir B La 65, 18. syrisch נחשיר La.

1585 nakotist und 'i naḵotist *anticamente* p naḵust, dessen erster vocal dadurch gesichert wird.

1586 Naḡ[a]razi *Nazarener* Elišê 21, 20 (wo variante Nazôrezi) 137, 8 155, 13 (variante Nazôrazi Nazowrazi) sind für die christliche theologie äußerst wichtige formen, da sie wie die entsprechenden arabischen und hebräischen vocabeln in dem ältesten namen der christen gegen *Ναζαρέθ Ναζωραῖος* ein x sicher stellen.

1587 nahang *ἐπαρχία* Act 23, 34 mit ḡahang פרהנג p âhang zu V/sanḡ Lu 376. rein formell, vielleicht falsch, da nah = naḵ sein kann.

1588 nahatak *προήγορος* Macc β 7, 4 *μαχητής* Ierem 50 (αζ), 37 *δυνατός* (?) Iud 5, 23 *ἐξάρχων* Ex 32, 18 *ἀθλητής* Chrysost Mth 519, 10 (388 D^m) *πρωταγωνιστής* Macc α 9, 11 (β 15, 30): davon nahatakel *διαπερᾶν* Macc α 16, 6. aus naḵ und einem derivate des Lb 63 besprochenen tač, p tâḡtan, Lb 64, 25.

1589 načak *brando sciabola* nach B fremd, nach C persisch, p nâčaḡ, das La 202, 26 als *ναζάκις* der Griechen erkannt und belegt hat: für Blau sprachdenkmm 275 one nutzen.

1590 namak *γράμμα* Ios 15, 15 p nâma B Spiegel huzw 187 190 191 M 38, 572 Mb 3, 88 481 La 185, 15.

1591 namêt *feucht*, namil *inumidire*, p nam *feucht feuchtigkeit* Faḡrî 89, 15 146, 12 198, 16.

†* 1592 Nanê *Ναναία* La 157, 2 295, 5 Lassen Iak² 2, 836 Ls 95, 9. s nanâ *mutter* BR 4, 25 gehört kaum her, trotz Πάνας.

i. 1593 namil*) *mirare* „cf s nayana“ P 30, 10 33, 2: s nî, nayana, nêtra Bz 358, 177 Ba 89, 449 Lu 52: = hanel ¶ 169.

*) Bw § 31, 5 setzt das wort neben s nayana nêtra und coptisches nau *sehen*, womit Bw seite 1 2 zu vergleichen: ich lasse die stelle neu drucken, one mehr zu bezwecken als eine anregung.

ausgeschlossen von der berücksichtigung bleiben hier die sprachen der meisten chamitischen völker, obgleich sie selbst bei flüchtigster kenntnisname genug besonders im aegyptischen wiederkerendes darbieten. meine kräfte reichen nicht aus, gründlicher auf diese beziehungen einzugehn, ich füre daher nur wenige, mir besonders einleuchtend erschiene fälle an.

- 1594 naš *totenbare*, nach 𐎠𐎢𐎠 fremdwort, arab *našš*.
 1595 *napastak hase* künstlich mit dem für éranisch erklärten 𐎠𐎢𐎠 in verbindung gebracht Lb 70, 27.
 1596 *nargês narkis nergês* *νάργισσος*, p *nargis*.
 1597 *nariŋğ arancia* p *nârangğ* P 26, 12: s *nârangâ* Bz 358, 178: „lehenwort“ M 38, 580. Pott ZKM 7, 114 und in angenehmstem contraste dagegen Hehn² 388 ff.
 1598 *nart brettspiel* s *narditâ* Bz 359, 179 Ba 76, 246: p *nard*.
 1599 *naü schiff* = s *nau* [sehr *nâu*], *navis* P 30, 9: nur *navis* P 33, 20: genannt W 23, 17: darin „av = skr au“ W 25, 15. s *nâu* usw Bz 359, 180 Ba 80, 340 M 38, 589 Pictet 2, 180 ¶ 170. am wichtigsten p *nâw*, *ναῦ-ς*.
 1600 *naüak* *πλοιάριον* Me 3, 9 (*naüik* nennt daneben Pictet 2, 180) „s *nâu* mit dem suffixe *ka*“ M 38, 572: weder dies noch p *nâwa*, sondern diminutivum.
 1601 *naüasarđ* oder *naüasarđi* der erste monat des armenischen jares. Br 14 schreibt unter citierung von MK *naüasart*, dessen t vielleicht aus Villotte geflossen ist, zieht aus Iohannes Lydus monate 3, 14 das lydische *σάρδεις jar* und aus Burnoufs *yaçna* 37 s *çarad*, b *çareða* bei, und zeigt seine zwanzig winter nur durch die ungebörige nennung des syncellischen *σάρος*, den MK 1, 4 (8, 29) *şar* schreibt: Bz 359, 181 nennt s *nava* und *çarad* usw, Ba 26, 86 (49, 36) setzt noch b *çareða* = p *sâl* und vergleicht *καίρος* [über *καίρος* Schleicher und Kuhn ZVS 12, 318 320], one letzteres Lu 1074. M 41, 154 (fügt o *sard sommer* bei) 157 42, 253 44, 564 J 292² La 274, 33 H 403.
 1602 *naüð* *νάφθα*, nach Suidas medisch, nach Ammian persisch, p *naft* Ba 23, 65 — der an s *napât* [BR 4, 35 kennen die bedeutung *feuer* nicht: das *feuer* heißt höchstens übertragen so, als *abkömmling* der reibehölzer?] erinnert. La 224, 14 lese man vorsichtig. *naft* nach Sd 46 aus arab *naft* entlehnt. FDietrich abhandlungen 175.
 1603 *nearđ* *nervo*, *cartilagine*, *arteria*, auch *nerđ*, genitiv *nearđi* *nerđi*, „aus snevart = s *snâvan*, z *snâvare* [so] entstanden“ H 401.
 1604 AFick in ABezenbergers beitragen 1, 172 schreibt „*neghem premo*, *affligo*, *neghuthio* *afflictio*, *angustia* (nach Hübschmanns [!!] trans[s]cription *nelem*) weist auf eine grundform **nerem*, denn armenisches *gh* ist regelrechter vertreter eines ursprünglichen *r*, vgl *astgh* = *ἀστήρ*. dieses **nerem* findet sich genau wieder im lit[auischen]

türkisch *eski alt* (finnisch *esi* *das vordere*) = coptischem *as*.

et *pferd* = c *hþo*, was um so vergleichlicher ist, da [als] das jakutische 𐎠𐎢𐎠 gleich dem femininum *hþori* und dem plural[e] *hþör* eine vollere form mit *r* bietet.

ew *haus* = c *ëi*.

âi *mond* = c *ioh*.

ðlmaq *sein* = c *el er*.

bðš *leer, frei*, bðšâmaq *frei lassen, verstoßen* = c *bðš nackt, boš verlassen, verstoßen*.

hâgh oder hâw *berg* = c *tôu tau*.

kûcuk *klein* = c *kuği*.

yâpmak *machen, bauen* = c *iep*.

yilderim *blitz*, יִלְדֵרִימ *glanz* vgl mit c *ial eial glanz, ieiel leuchten*.

yðmak *waschen* = c *iði*.

finnisch *pää kopf* (ungarisch *fej*) = c *aþe ape*.

puu baum (ungarisch *pa*) = c *bð*. dies oder das vorige ist unrichtig, da *þ* p von *b* zu sehr absteht, als daß alle drei buchstaben dem finnischen *p* entsprechen könnten.

särke zerbrechen = c *solk*. türk *ציירן* = finn *sairas krank* gibt die einfache, noch nicht durch *k* vermehrte wurzel.

nâh sehen = c *nau*.

seppä schmidt, zu *çuwašischem* *sâb hämmern*, t *צאבלמק schlagen, durchboren* zu halten, habe ich große lust mit c *sóp mal* zusammenzustellen! פעה und arab *ر فעה* heißt auch zuerst *schlag* und dann *mal* usw.

neriü, ner-ti *einziehen, einschlingen, einfädeln*, wozu z b germanisch[es] nar-va eng = englisch[em] narrow. im griechischen“ da der 18 buchstab des armenischen alphabets sicher nicht vor Constantinus Porphyrogennetus den laut gh erhalten hat, ist gh zu schreiben nicht zu empfehlenswert. Hübschmanns nelem ruht auf meiner älteren methode, und ist über diese La ix und oben 1 bereits ein wort gesagt. daß „gh regelrechter vertreter von r“, ist einfach nicht richtig, und einen solchen satz mit der Einen gleichung astl = ἀσκήρ beweisen zu wollen nur für kreise erlaubt, die ich nicht zu berücksichtigen pflege. über das litauische darf ich nicht mitreden: das armenische adjectiv nel wird zum beispiel von dem halse einer flasche, von einer türe usw gesagt, für griechisches σενός. und damit man nicht meine, daß mit obigen zusammenstellungen „europäisches“ im armenischen erwiesen sei, füre ich, da ich p narm nicht one viele citate behandeln kann, nur awgänisches naraey Raverty 973 *thin, slender, narrow* an. Hesych dem liebhaber!

1605 Nemroz aus MKg bei La 60, 13 = p Nemerôz *Persis*.*)

1606 neng *list* Macc β 13, 22 δόλος Marc 14, 1 p nang Lu 604 (zu V/nas) M 42, 258.

1607 nern ἀνίχνιστος Ioh α 2, 18 (plural neriny) „wird den sinn von s ništya *auswürfling* haben, oder schlechtweg ὁ ἀντί [aber nis bedeutet *hinaus*] sein, wie dotž barbar ὁ δός ist“ Lu 67.

1608 net *pfeil* s nađa, p nai, lit nendre Ba 76, 244 La 67, 3.

1609 neṛ σύννυμφος Ruth 1, 15° (nêṛ^v) nach W 23, 17 mit noti, s snušâ, nurus verwandt.

1610 neṛ *in* nicht bloß in comp, wie W 41, 23 lehrt. = nis Lu 64, recht tōricht, da die bedeutung nicht paßt.

1611 neṛ pluralendung Diefenbach bei G 75, 245.

1612 neṛeṛ *sopportare, perdonare*: „ob ksl nesti *tragen* gleichen ursprung hat?“ Lu 65.

1613 Nerseh Ναροῦς = b Nériosengh SdeSacy mémoires 250. b Nairyôçanba vgl s Narâçamsa Burnouf (vorrede 20) comment 29^r (wo Sacys mündliche belerung verdankt, nicht sein buch citiert wird) nachträge 159 ff [Spiegel BVS 7, 311 gibt nur die letzte stelle]. G 49 nennt nicht Sacy, und im texte nicht Burnouf, sondern sich, Bz 359, 182 Sacy und Burnouf, was Ba 25, 78 zu wiederholen nicht nötig hatte. Lu 624 nennt Sacy. J 165² La 78, 19.

1614 neṛçon sottoposto, *intrinseco*. neben s naraka *unterwelt* [alt? BR 4, 55], νεῖρθε ἔνερθε Ba 77, 263.

1615 nzaṛ *scarmo* p nizâr 𐎠𐎢𐎡𐎢.

*) נמרך, der außer Gen 10, 8 und Paral α 1, 10 nur noch (und das ist wichtig) Mich 5, 5 vorkommt, ist nichts als eine semitisierung eines nichtsemitischen worts. Oppert hat ZDMG 11, 136 die assyrische übersetzung der inschrift von Naqš i Rustam mitgeteilt, in der Nammirri zweimal den Çaka des originals entspricht. aus Nammirri = Çaka haben die Semiten נמרך *empörer*, die Perser Nemerôz *mittag* gemacht (s nêma BR 4, 316 = b naêma *halb*, b raoçanh = p rôz = s rôças *tag*) = k nivro *mezzo giorno* Garzoni 186 Pott-Rödiger ZKM 3, 31²¹ 47^{ende}. Spiegel Eak 1, 195 kann nichts lernen, aber Yâqût 4, 870. 12 berichtet נמרך sei ein bezirk Sagistâns = Sacastenes, des Sakenlandes. was für gewaltige jäger die alten Perser gewesen, weiß jeder: ihr hauptheld Rustam = Uruçtataçma Ls 120, 25 wonte in Sacastene, und war halbtürânischen bluts. was die Genesis berichtet, heißt in die sprache der historiker übersetzt: ein im mündungsgebiete des Euphrat angesiedelter (dorthin aus Persis gekommener) türânischer stamm wendete sich nordwärts, und gründete das assyrische reich, vermutlich in der art, wie die Osmanli den türkischen, die Normannen den englischen staat gegründet haben. in einem alten syrischen buche (Nöldeke ZDMG 28, 279^r) heißt Persien öfters בית נמרוך. vgl Haigh in Lepsius zeitschrift 12, 53.

1616 *nzow-χ ἀνάθεμα* Act 23, 14: vgl b *zbê*, *nizbayêmi*, s *hvê* M 42, 253 J 127². H 24 nennt s *hu anrufen* = b zu, *ksl zovâ* [so] *rufen*. weder z ($\chi = \zeta$) noch ow noch die bedeutung empfehlen diese pericula.

1617 *nž* = s *nir niš* W 42, 9 Lu 65.

1618 *nždeh παρπείδημος* Gen 23, 4 *πάρουκος* Lev 25, 23 *προσήλυτος* Dt 10, 18 „*fremd, emigriert*, offenbar von *deh seite, teil*“ W 21, 6: „*nir und dasyu*“ neben *dehpet* Bz 359, 183: unter \sqrt das Lu 598: „*entspricht s nirdasyu frei von räubern*, nur freilich mit der *érânischen* bedeutung von *dasyu* = *daçyu, frei von der heimat, fremd*“ Lb 26, 25.

1619 *nžoxg corsiero* Macc α 6, 35 Chrysost II 471, 14 zieht Lu 355 mit *aroxg* zu s *ôgas* usw.

1620 *niaz necessito, poco p niyâzi* B. *p niyâz* „*not, notwendigkeit*“ [Façri 148, 18 Pandnâma 64, 5] M 42, 253: H 24 zu s *amhas*.

1621 *Nίβαρος*, name eines bergs, scheint G 40 zu \sqrt *bhâ glänzen* zu gehören.

1622 *nizak spear* läßt Sd 46 von den Arabern eingeschleppt sein, deren $\eta\eta\eta$ er wol nicht, wie es sich gehört, *naizak* gesprochen haben wird. *p nêza* Pandnâma 32, 4 [schr 5], h $\rho\eta\eta\eta$ Br 47, 159: *p nîza* Ba 74, 216 M 42, 253: *p nêza* La 65, 26 217, 16. lehnwort H 403.

1623 *niš segno, punto*: „*niš nšan* ist wol das semitische (?) \beth *vexillum*“ W 42, 6: zu \sqrt *niçyu* und ins syr hinübergangen La 66, 12: Nöldeke ZDMG 29, 647.

1624 *nist καιάσχεσις* Ez 45, 7 „*sicher aus ništi* = *altérân[ischem] nišaçti* = *ni + sad + ti* entstanden“ M 66, 275. „= *nsit* = *niseda* = *nishadah* H 16: „(= *nsit* = *nisedas*) = europ[äischem] *sedas sitz*“ H 33: vgl *nstil*.

1625 *nirh-χ νυσιαγμός*, *nirhel νυσιάζειν*. = s *nidrâ* M 38, 583 592 Ascoli-Schweizer ZVS 17, 140. eine äusserung *Hs* kann ich nicht wiederfinden. aus Lu 75 hätte man lernen mögen, daß dem *ni* im armenischen ein *n* entspricht.

1626 *nkan[ak] ἐγκρυφίας* belegt La 298, 13. *p k buçârishes nân, νάνος* daneben Pictet 2, 313: „*[kurmângi] nân brot, p nân, a nkan* = *nakan* [beweis?], woraus hervorgeht, daß die neupersisch-kurdische form einen guttural in der mitte eingebüßt hat (vgl damit die *balûcische* form *naghan* bei Lassen ZKM 4, 464)“ M 46, 465: kürzer ebenso Mo 3, 80 82. *nkan* ist nicht jedes brot, sondern das unter der asche gebackene, das chorasmisch *pakand* heißt: La 298, 13 stellt die wörter zu \sqrt *khan*. Spiegel litter 434 nennt *p nigân* [$>$ Vullers] neben $\eta\eta\eta$ *eingegraben, verborgen*, one *nkanak pakand* zu berühren: über *p nân* weiß ich nichts. *s nikan vergraben* BR 2, 598.

1627 *nkar* „*bild, nkarêl malen* den neupersischen worten desselben sinnes identisch, wol mit *s kr facere* zusammenhängend“ W 42, 4: *p nigâr* B: „*p nikâr: s anukr nachmachen*, vgl im zend *anu conforme à Yaçna 441*“ Bz 359, 184: Ba 84, 405 Lu 201: wie B M 38, 572 595 (45, 233) H 403.

1628 *nkarên bunt* fast = *p nigârîn* Lb 11, 17.

1629 *nkarim* [*ich werde abgemalt*] = *p nigâr* [*bild*] Spiegel huzw 187: = *p nigârîdan* [*malen*] ebenda 190.

1630 *nkoün umiliato p nigûn* B M 42, 250 Lb 11¹. H 403 nennt *h nikûn*, das Spiegel litteratur 434 *rückwärts* übersetzt, und neben *p nigûn* stellt.

1631 *nhang* „*nilpferd* s *nihâkâ* [eine eidechsenart BR 4, 264], *p nihang* [B nennt *p nehenk*] Br 47[157]: one die arische lautverschiebung, welcher mangel eine spätere entlenung beweist“ Bz 359, 185. statt *nilpferd* schreibe *crocodil*, trotz C.

1632 *nman ähnlich* zu s \sqrt *mâ* W 42, 4: *anumâ* Bz 359, 186 Ba 84, 405 (hier auch *p nimândan*): *p nimân* Lu 137.

1633 *nš* = s *nis* W 21, 1 42, 10 Lu 65 Lb 26, 20.

1634 *nšan τέρας σημειον* *p nišan* B P 22, 16 34, 20 W 42, 6 (dieser mit dem

zusätze „ist wol das semitische 𐤁𐤀“, der alles aufhebt, was W lehrt) M 38, 577 595 Mb 3, 88 La 66, 13: lehnwort H 403.

1635 nšanak belegt La 66, 13^r = p nišâna Faḫrî 54, 19 80, 1 189, 9.

1636 nšattak belegt und erklärt La 66, 26 aus √ničyu.

1637 nškahel ἀθετεῖν wegen nš W 42, 12: one nähere erklärung zu nis und kartra Lb 42, 1.

1638 nškar nennt W 42, 12 wegen nš, belegt und erklärt Lb 26, 18 36.

1639 nšmar segno, vestigio, nšmaran-χ τεκμήριον, nšmarēl περιεργάζεσθαι Chrysost Mth 267, 24 (223^a M) καιανοεῖν: das zeitwort, nur als nšmaral, nennt W 42, 12 wegen nš, führt auf √smar zurück Lu 247 Lb 26, 30 (wo p šumâr šumardan), > J 228¹ unter mar.

1640 nštir lancetta p ništar Lu 266.

1641 nštrak lancetta neben p naštar [!] aderlasseisen und √naç Ba 75, 218. p nēštar, taḫfif ništar.

1642 nokaz χίμαρος τράγος p nihaz 𐤁, p nuhâz Spiegel huzw 187 190 M 42, 253 Lb 47, 8 𐤖 163 170: huzw naâḡ[ik] Spiegel Lb, nuhaḡik M, nakhaḡik 𐤖.

1643 noč[i] κνπάρισσος belegt Lb 21, 24. neben p nâḡ nâz nōž, o naezi naeji, und — s nâga montanus Pictet 1, 236^r. unabhängig von Pictet p nōḡ nōz nōž Lb 21, 24.

1644 nopas periodo (della malattia) arab naubat Freytag 4, 349¹ — jetzt nôba gesprochen. 𐤎 nennt „t nêðpêḥ“, was naubat meinen wird.

1645 nor neu neben novus, νέος, s b nava usw W 23, 17 M 38, 589 41, 12 J 168¹ 𐤖 170 H (403) 405. woher r?

1646 notî schwiegertochter = l nurus P 30, 9 39, 15: verwandt mit nurus, s snušâ W 23, 17. Bz 359, 187 Ba 65, 49 Lu 864 M 38, 593 Pictet 2, 372 𐤖 170 H 35^r. nvôs nennt zuerst Ba.

1647 notî rest der praeposition anu W 42, 13.

1648 notîag ψαλμός Amos 5, 23 (Macc α 11, 58 β 4, 39?) περίοδος Ios 6, 16 (15) mi notîag τὸ ἀπαξ Iud 16, 28. davon notîageḷ ψάλλειν ᾄδειν usw. „p nuwâḫtan, stamm nuwâz, schmeicheln, doch barbuḥ-nuwâz barbuthschläger berührt sich mit a notîageḷ“ Lu 421.

1649 notîazagonn ἐλάτων Iob 16, 7 (6) neben p nuwâḫtan nuwâz [mit recht nennt Lu 421 dies nur formell entsprechend]: „√vah, unde z nivazaiti ul porte en bas“ Ba 84, 406.

1650 notîaçel ἐπικρατεῖν Macc α 10, 52 κατακυριεύειν Num 32, 22 μετάγειν Iac 3, 3: notîaçotîitn περιποίησις Eph 1, 14 προσαγωγή Eph 2, 18 3, 12 ἀπάντησις Macc β 14, 30. „niederdrücken, möchte wol mit dem einfachen açel wachsen verwandt sein“ W 42, 14: neben p nuwâḫtan nuwâz, b nivaz Ba 84, 405: neben p nuwâstan kämpfen Lu 424, das aber selbst unsicher ist: Spiegel comm 2, 511 „wenn sich auch p nuwâḫtan vielleicht auf nivaz zurückführen läßt, so bleibt uns noch nawâštan laborare, studere und arm[enisches] novajem [so in der umschreibung, in originalchrift notîaçem, jedenfalls l pers sing!] debellare, superare“.

1651 notîast „demütig, gering, warscheinlich mit s anustha verwandt“ W 42, 13: particip zu notîaçel Ba 84, 405 Lu 419.

1652 notîartan σκέπη Ex 26, 7 καλυπτή Ex 27, 3 κάλυμμα (?) Num 4, 6 περίθραμα Num 16, 38 „particip nivṛ circumdare, tegere: persicum naward circumiens, peragrans ad vṛt verti pertinet“ Ba 84, 405.

1653 notîer offerta (im religiösen sinne), zeitwort notîreḷ, mit patouêr hrätêr zusammen zu √var W 42, 2 Lu 233.

1654 notîš mandel kann sich zu 𐤁𐤀, arab lauz mandel etwa verhalten wie rôšan

sich zu rôz verhält, d h es kann ğ der urwurzel zu kš verstärkt sein: man bedenke p לישאבה und לישאנה neben ליהה und ליש.

1655 notirn *granatapfel*, > bei Pott ZKM 7, 106: neben p nâr Lu 819 Lb 21, 28.

1656 notirb *tenue* p narm Lu 295 M 46, 465. der vocal stimmt nicht, wechsel von b und m ist nicht gewöhnlich.

1657 npast *σίμβλημα* Isa 41, 7. M 66, 275 vergleicht upaçtâ [so] der steine, b upaçta, das durch die praeposition ni vermehrt sei: als ob ni + upa denkbar wäre, als ob niu zu n vertrocknen könnte. *ὄπαστόν* La 228, 22.

1658 Npat das gebirge *Νιφάτης*: „nobis in mentem revocat nomen *Νιφάτης* ducis Persarum apud Arrianum [obvium]“ G 38, der aber, trotzdem er den general = s nipâtin *occidens*, *caedens* setzt, den jenen general in mentem revocierenden berg von V bhâ *glänzen* genannt sein läßt [die sonst im armenischen mit b anlautet]. b apam napâo Spiegel BVS 4, 453 Justi beiträge 1, 21 [citiert nicht]. Npatakan G 39.

1659 npatak *σκοπός* Thren 3, 12 Sap 5, 22 s nipâta La 66, 19. was BR 4, 157 geben, will nicht so one weiteres zu npatak passen.

1660 nparak *ἐστιατορία* Ier 40 (*μζ*), 5 (daher nparakatoṛ *proviant tragend* Gen 45, 23) zu V par Lu 283, was nichts sagen will.

1661 nsem *finster[nis]* zu s niç *nacht* Lu 1018: „=“ s çyâma, b çyâva, p siyâ *schwarz* + ni M 66, 275. vgl seati.

1662 nstiļ *sitzen* „sollte nsdil geschrieben seyn, s nišad“ W 42, 3. s nišad, p nišastan Bz 359, 188 Ba 89, 450. Lu 406 erklärt „ns-htel vgl b niš-haḏ“, darauf weist auch ns- Lu 65 hin. = s ni + sad M 38, 571 Mb 4, 255: aus nisadiļ vgl s ni + sad M 38, 595. wie sich J 318³ den zusammenhang denkt, erhellt nicht. richtig sieht M 66, 275 in nstiļ ein derivat von nist: vergleiche dieses. trotzdem H 13 „n-st-il = sad“.

1663 šabaṭ entlehnt aus תבש Sd 45 M 38, 578¹ 577² 41, 14 ¶ 178.

1664 šalak *sacco*, *bisaccia*: *ἰμάκιον* Regn δ 4, 39 *φορεῖον* Macc β 9, 8. arabisch šallâq Xarîrî² 381, 1 *futterbeutel*.

1665 šah *κέρδος* kann nach dem von mir entdeckten gesetze θra = rh = h kšaθra sein Lu 1118 La 46, 15 68, 10 Lb 54, 7 67, 38: es ist dies wirklich in šahap[et]. aber p šahëgân = šâyagân ist so deutlich = šahëkan *εὐθρεος* Hebr 6, 7^o (šanekan^v), daß für šah *κέρδος*, šah eletü *ὠφέλησε* Sap 5, 8 — šahil *ἐμπορεύεσθαι* Gen 34, 10 *ἐμπολεῖν* Amos 8, 5 — an p šâyistan zu denken ist: Spiegel übers 1, 169^r hat b kšayëiti = p šâyad gesetzt. J 95¹, der von šah usw nichts weiß, übersetzt âkši geradezu *erwerben*.

1666 šahanšah *re de' regi* nach C persisch: p šahânšâh M 38, 577 ¶ 178, die beide šahanšâh schreiben und beide saansa des Ammian La 180, 6 nicht kennen. Gawâliqî 94, 2.

1667 šahap *οικονόμος* Rom 16, 23 *ὁ ἐπὶ τῆς πατριᾶς* Regn γ 4, 6: für *ἐθνάρχης* Agathangelus 594, 2 647, 12. nennt Lu 1118 neben b kšaθrapaiti *satrap*, La 68, 12 identisch mit *ἐξαιράνης σαιράνης* = s *kšatrapâ *provinzhütend*. jetzt scheint glaublicher, daß in šahap zwei verschiedene wörter zusammengeflossen sind.

1668 šahapet nach W = nahapet, in der übersetzung des Chrysostomus Cor β 11, 32 (wo die bibel azgapet) für *ἐθνάρχης*. = b kšaθrapaiti [schreibe trotz šdiθrapaiti kšaθrôpaiti] Lu 1118: = s kšatrapati La 68, 12.

1669 šah[a]spram *basilicum* huzw šahçrem La 83, 12 = p šahësiparam, erkannte als p schon W. Justi Bundeheš wörterbuch 187¹.

1670 šah[a]stan *hauptstadt*, von Rom Taürêž Balêš Niüşapoüh usw schon in alten quellen (LΦ 148, 26 usw) gebraucht, vielleicht nicht von p šâh = kšayâṭhiya, sondern von kšaθra, da die Perser šâhistân freilich kennen, aber viel häufiger šah-

ristân šâristân — also kšâbrôçtâna — sagen, vgl šahregâh: es ist die stadt, in welcher das „reich“ zu hause ist. La 69^r.

1671 šahên, genitiv šaheni, *falke*, p šâhîn 𐭪 La 10, 2^r Lb 11, 14. Gawâliqî 93, 12.

1672 šahoûniç: vermutung, daß es zu s *kšatrapâna, hebr אהשיררסן gehöre, La 68, 16.

1673 šahpałotit *kastanie* p šâhballûth 𐭪.

1674 šalgam *rapa*, *navone* p šalgam, nach 𐭪 türkisch. šalgam läuft auch als šalam um, die Araber sagen salgam talgam šalgam Lane 1402. vgl Pott ZKM 7, 148.

1675 šamam *sorta di meloncino* nach 𐭪 arabisch: šammâm Lane 1594, in Persien šammâma Vullers 2, 462¹: semitischer wurzel.

1676 šamboûš *pazzo*, *matto* scheint oûš zu enthalten, und eine in Persien nicht mehr nachweisbare nebenform von šam, wozu šamîdan *verschüchtert*, *verdutzt sein*. *šanb šamb zu šam wie dunb zu dum, kumba zu çum, sunb zu sum usw.

1677 šamçotîr *bratspieß* 𐭪 3, 37 (227, 15) genannt La 73^r = כמפור Lagarde zu Hagiogr chald 298, 13. hierdurch erledigt sich was HLFleischer zu Levy 2, 172 auf seite 570 anmerkt.

1678 šapik *camicia*, *tonaca*, *talare* = p šabî Lb 42, 34. mehr Ls 35, 8.

1679 šapotîh Σαπίωης, älter šapotîrh, *königssohn*, Lu 1115 La 8, 20.

1680 šat in städtenamen = ξατα erwânt CFNeumann ZKM 1, 247: = σατα Spiegel BVS 4, 445: pahlawiform von s kšatra, p šahr La 46, 6 48, 4 Lb 48, 24 Ls 60, 15 Lagarde psalterium Hieronymi 161 ende. oben § 280.

1681 šat *copioso*, *sufficiente*, ἰκανός Callisth 89, 28 = β 9, zeile 3^m: auch adverbium, *sehr*, LΦ 150, 21 usw. „ist mit b šâiti, altp siyâti identisch muß mit überfluß übersetzt werden“ M 78, 430. es wäre nützlich gewesen, aus J 309¹ zu lernen, das p šâd existiert, das zwar nicht, wie J meint, one weiteres = šâiti ist, da es für gewöhnlich *froh* bedeutet, das aber insoferne unserm šat verwandt sein muß, als es auch *viel* übersetzt werden darf (šâd-âb *wasserreich* parallel mit šataçotîr *wasserreich* 𐭪 3, 59 zeile 4), und dem in zusammensetzungen wie šâdeçwâr šâdekâm šâdeçâr ein šâd *fröhlichkeit* zur seite geht, welche das gesuchte abstractum šâiti sein wird. in šâd ist mithin šâta *froh* und šâiti *fröhlichkeit* zusammengefloßen: šat λαν wird ein casus von šâiti sein. šat ἀρετ Prov 30, 16 ἀρετόν Mth 6, 34.

1682 šatroûian *tappeto*, *arazzo*, aber auch *springbrunnen*, 𐭪 1, 26 (52, 24). 𐭪 erkennt p šâderawân, one zu erklären wie die beiden bedeutungen möglich sind. rawân gehört zu raftan *gehn*: šâderawân bedeutet den viel gehenden [brunnen] und den viel begangenen [teppich vor der hohen pforte].

1683 šar κλωσμα Sirach 6, 31 (30), *velo finissimo*, in diesem letzteren sinne = p šâr *gespinnst*, *dünnstes zeug*.

1684 šar σάρος, siehe § 1601.

1685 šarab *siroppo* neben vulgärem širôp šerbeθ šürb šerab, aus arabischem šarâb Lane 1528¹.

1686 šarakan *canto ecclesiastico* entlehnt aus שרק [er pfiß] Sd 45. -kan adjectivendung.

1687 šarkan *composto*. syr שרکان *λείπεται* Hoffmann hermeneut 50, 19 paßt nicht der bedeutung wegen, arab šarik širkaç Lagarde materialien I 113, 7 (Lev 5, 21) gibt die form nicht her. semitisch ist das wort jedenfalls.

1688 šatîarš zweifelnd = b Çyâvaršâna, p Siyâwuš J 305^{2*}), was H 404 one citat als sicher vortragt. šatîarš = Ξέρξης = אהשירר La 45, 14^r.

*) Çyâvaršâna hat unglück: hier sucht ihn jemand wo er nicht ist, anderswo findet ihn ein anderer nicht wo er ist. Vullers 1, 344¹ erkennt in dem sternbild- und pflanzennamen parsiyâwuš, wie er ausspricht, Περσούς: *frauenhaar* = πολύτριχον Dioscor 4, 134 heißt persisch parr i Siyâwuš *federbusch des Siyâwusch*: Pott ZKM 7, 138 hat das wort nicht verstanden. die nebenform parr i

1689 šatil *τρίβος ἀτραπός* syr שׂביל, arab sabil hält La 66, 16 für von den Armeniern zu den Semiten gewanderte ableitung der $\sqrt{\text{čy}}$. da ein suffix il hier nicht angenommen werden kann, auch der weg bei den Semiten eine größere bedeutung hat als bei den Indocelten, wird šatil für den Syrern abgeborgt zu gelten haben.

1690 šaφ[ū][an] *σάπφειρος* syr כפיל, hebr ספיר nach Br 48, 176 s çanipriya vom planeten Saturn geliebt, sapphir: BR 7, 58 geben weder für Çani noch für çanipriya citate aus wirklich alten schriften. die identität von çanipriya und ספיר scheint außer frage: das wort wird für die datierung der indischen astronomie und von Exod 28, 18 wichtig, und auch š der armenischen vocabel, die zunächst dem syrischen entnommen scheint, wird zu bedenken sein. La 72, 18.

1691 šaγaṛ *zucker* MḲg 613, 17. zu schacharn verstümmelt bei Pott ZKM 7, 163 — den man nachlese.

1692 šeram *seidenwurm* nennen 𐎠𐎼 nur als neues wort neben schriftmäßigem šeras šēras. = s kṣmi M 38, 577 581 589. 𐎠𐎼 dachte an *σήρα*, dem durch syr שיריא עבר *seidenarbeiter* usw allerdings ש als anlaut sicher ist, aber woher -am -as? H 29f.

1693 šeφoṛ[an], bei Agathangelus *šiforaṣ*, *trompete* = hebr שופר M 38, 577 𐎠 178. šeφoṛaṣ ist syr שרפוש: Castle punctiert שרפוש, schwerlich mit recht, trotz Agathangelus.

1694 šēn *κώμη* Mc 8, 23: šēn erkir *οἰκουμένη* gegensatz zur wüste Ex 16, 35: *οἰκούμενος* Zach 7, 7. „descendit a radice šin, unde šinel... cui facillime comparatur... s či cl 5 colligo...“ G 13. Lu, vgl šinel. von b ši *wonen* Spiegel huzw 190. mit? neben s kši Pictet 2, 244: b šayana Lb 63, 15: man beachte daß šayana ganz ebenso am ende von zusammensetzungen steht wie šēn (Çugđōšayana wie Ηασκαšēn). ebenso M 78, 431 H 39.

1695 šit *ικμάς* Iob 26, 14 *σιγών* Iob 36, 27 *σίελος* Isa 40, 15. „cf kaθ = gutta“ P 20, 20: 𐎠 = kaθ = gutta“ P 22, 19.

1696 šil *ἔφηλος* Lev 21, 20 (19 𐎠) s čilla Bz 359, 189.

1697 šimšir *schwert* aus p שמשיר entlehnt La 73, 6.

1698 šinel *fabbricare, costruire*. über G siehe § 1694: s kši = *κτι-* in *ἐνκλιμενος* Lu 166: b ši, *κτιζω* M 42, 254: unter kši J 95¹: denominativ von šēn Lb 63, 16: b ši H 39.

1699 šiš *ἀλάστρος* Regn δ 21, 13 -ον (?) Mth 26, 7 neben p šiša La 83, 21. שיש wird falsche, שש massoretisch richtige aussprache sein.

1700 šišak *einjähriges lamm* p šēšāk La 83, 22.

1701 širik *olio di sesamo*: arabisch sīrag šairag Lane 1344² 1530¹ von p šira (dasselbe). von Pott ZKM 7, 161 (one širik) ist nichts zu lernen.

1702 širim *fossa, tumulo, tomba* setzt Pictet 2, 280 neben s sirâ, siâhpōš siri *topf* russ sirenâ *chaudière, сірос сирós* [Curtius 7, 4 Plinius 13, 73 etymol magn *сірос* nennt Ba 27, 93].

1703 šlθan *kette* Chrysost Mth 444, 11 445, 31 erklärt M 66, 278 für aramäisches *ܫܠܬܐ*: er erklärt nicht, wo das erste ܫ geblieben. aus *ܫܠܬܐ* wurde *ܫܠܬܐ* oder *ܫܠܬܐ*, schließlich *ܫܠܬܐ*, vgl כוכב aus כוכב und טוטפה aus טוטפה: Buxtorf 2421 Castle 880^m. šlθan steht für ššlθan.

1704 šloros *χλωρός* M 42, 254.

1705 šnorh *gnade* [auf grund des Lu 1115 mitgeteilten gesetzes] = b kšnaoθra M 38, ... 42, 256 (𐎠vgl¹!) 44, 564 J 96¹ La 297, 18.

Siyâwusân lehrt, daß auch in südwestPersien neben Çyâvaršna ein Çyâvaršâna hergieng: adiantum capillus Veneris ist bei jedem gärtner zu sehen, so daß man sich leicht eine vorstellung von dem helmbusche des Siyâwus wird verschaffen können.

1706 šont *presto* s ġūta, p zūd Bz 359, 190.

1707 šoniz gibt \mathfrak{B} 2, 728¹ als synonym mit sonič, was auch [altarmenisch] arğndel heiße, p sūniz. p šūniz šuniz ist als שוניז auch zu den Arabern gegangen, *kümmel*.

1708 šotikan *straße, markt* = syr שֹׁתִיקָן M 66, 278 — der auf pahlawi-pazand glossary 214 verweist.

1709 šoumran > \mathfrak{B} , *finocchio salvatico* \mathfrak{C} . syrisch (Pott ZKM 7, 145 hilft uns nichts), obwol ich bei den Syrern nur שֹׁמְרָן kenne, die Araber sagen šamâr šamrat šumrat. vgl La 173^r.

1710 šouin *hund*, genitiv šan, als erstes glied von zusammensetzungen šn-. Klaproth mémoires 1, 437 neben s chwâ medisches spako, neben s chouni *chiene* unser šouin. s çvan P 22, 17: = s svan, $\kappa\upsilon\omega\nu$ $\kappa\upsilon\nu\omicron\varsigma$ P 39, 15. „wenn es für s çvan *hund* šouin heißt, so ist dies aus der schwachen form çun zu erklären, die im armenischen durch sun hätte wiedergegeben werden müssen: allein die armenischen grammatiker selbst [wo denn? wer denn?] erkennen einen willkürlichen wechsel zwischen š und s an“ W 19, 25. s çuna [die compositionsform!!] Bz 359, 191: s çvan, b çpâ, awğ spay, p sak [schr sag] usw Ba 66, 66: = s çvan = $\kappa\upsilon\omega\nu$ - Lu 736: = s çvan, schwach çun M 38, 577 (589). Stier ZVS 11, 144²⁵ glaubt an GCurtius ChrLassen ZDMG 10, 383 in betreff des lydischen und phrygischen, und sonst an P: Pictet 1, 377 „l'arménien shun se rattache au sanscrit çuna [sollte er Bz benutzt haben?] et l'osète kui à çvâ“ [echt éranisch]. J 303² bringt šouin unter çpâ, \mathfrak{F} 178 pfeift çvan çun $\kappa\upsilon\omega\nu$ canis heran. Ebel weiß BVS 8, 368 von einem stamme šuan oder šovan. M 78, 428 operiert mit šouin und skoind als nächsten blutsverwandten: one citat folgt H 17, der 21^r einen anlauf nimmt ç = š zu rechtfertigen, aber nichts ausrichtet, denn p šustan hätte er aus Lb 44 auf b kšučta zurückzuführen gelernt haben können, über pšnoü! und zağ siehe unten. im anlaut ist meines wissens im altarmenischen nie s mit š verwechselt worden. bedenke ich, daß das altarmenische tiernamen wie arçitü = rğipya, siramarg = çaçna mereğa hat, daß die Perser kargas = b kahrkâça *hüneresser* für *geier* sagen, bedenke ich ferner so starke zusammenziehungen wie k sônd *eid* = p saugand M 46, 451 — also nach Lb 18, 16 = b çaokavant, k rûn *butter* = p rôgan M 46, 458 462 = b raogna, so halte ich mich berechtigt, in šouin ein sehr verstümmeltes compositum zu suchen. Vend 13, 47^w 144^s heißt der hund kšapâyaona: es ist dies ein bei der umschreibung der alten semitischen in die aus ihr gebildete jetzt übliche zendschrift zu schaden gekommenes wort, 𐬀𐬎𐬌 muß 𐬀𐬎𐬌 und 𐬀𐬎𐬌 für 𐬀𐬎𐬌 genommen werden. 𐬀𐬎𐬌 für 𐬀𐬎𐬌 = kšapanwōna (vgl 𐬀𐬎𐬌 = p çwağina Lagarde hagiogr 366. šabçûn šabiçûn (ich gebe ū auf grund der reime Xayyâm 156, 1 Firdausî 111, 885^v) *nächtlicher überfall*: da vohuna *blut* p çûn lautet, würde man s̄waona nicht auch zu çûn verfallen glauben dürfen, wenn nicht die Bactrier öfters einen gūna hätten, den die südwestPerser nicht teilen, man denke an gaona gūn usw. gegensatz rôzeçûn, vgl bei Xâfiğ šabgirdî und sazarçêz im 63 tetrastichon, Ls 198. ein wort wie šabçûn kšapâyaona suche ich in šouin. das phrygische La 290, 5 wird nicht hindern, da ich neupersische formen im Herodot, und ganz zusammengefallenes cappadocisches éranisch im Homer nachgewiesen habe: La 45, 11 265, 11.

1711 šouine *πονή* Sap 2, 2 $\psi\upsilon\chi\eta$ Cor α 15, 45 zu $\sqrt{\text{çvi}} \kappa\upsilon\text{ł-}\sigma\omega$, particip çūna Ba 82, 377.

1712 šouššan *κρίνον* p (altpersisch $\sigma\sigma\upsilon\sigma\omicron\nu$) sūsan Ba 28, 95 Lu 824 (wo hebr שושן, schr שושן). La 227, 11 = Lu: M 38, 577 richtig שושן one p sūsan. arab sausan stimmt zu שושן.

1713 šoušman *sesam* syr שושמ Castle^m 880, chald שושמ Buxtorf 2462, arab simsim, neusyrisch שושמ Merx lesebuch 12.

1714 šotištak *sorta di bendone delle donne* = p šusta, dem ein in Lagardes materialien I x, 18 verkanntes arab sustagať zur seite steht.

1715 šoušpan šoušφαν *corporale, purificatorium* = syr ܫܘܫܦܢ Castle^m 881, vgl ܫܘܫܦܢ Buxtorf 2538. Lagarde materialien I x äußerst mistrauisch zu benutzen.

1716 šoit „überwiegend in zusammensetzungen = b šuta“ La 66, 16.

1717 šouφαν hat einst für *κολλύριον* Apoc 3, 18 gestanden, wo jetzt del gelesen wird (B), nach B das türkische šifa *heilung*, womit das arabische šifān *heilung* gemeint ist. der Syrer dort ܫܘܫܦܢ: ܩܝܫܦܢ = arab šiyáf, LaBrosse pharmacopoea persica § 504 ff, die wurzel ܩܝܫܦܢ (daher ܩܝܫܦܢ) ganz alltäglich.

1718 šoiłx, genitiv šxon, *schatten*: s čhâyâ Bz 359, 192: daneben awğ sôray, p sâya, *σκιά*, got seadus, russ šyeni, ersisches sgáil Ba 72, 176: „šoiłx und p sâya gehn von derselben mit s čhad verwandten wurzel aus, von der *σκιά* čhâyâ und *σκαίος* = p čab die *linke*, bedeckt im kleide getragene hand stammen“ Lu 392. unsinn.

1719 špar *schminke*, špareł *σπιρίτων* Ez 23, 40 entlehnt aus chald ܫܦܪ Sd 46. ܫܦܪ *er war schön*: ܫܦܪ kann ich nicht belegen. špareł = zardarel B aus einem alten wb angeführt kaum = ܫܦܪ Buxtorf 2504, da man wol syrisches šappar, aber nicht hebräisches šippar nach Armenien verpflanzt glauben darf: auch špirił *abbellirsi* fällt neben ܫܦܪ *schön* auf.

1720 špet *hirte*, nach C persisch: „vgl p šubân [schr šabân] mit einem andern elemente im zweiten gliede“ M 42, 254.

1721 štap *eile* p šitâb šitâ Bz 77, 273: p šitâb šitâftan [zeitwort] P 22, 15. neben p šitâb und b kštâv Lb 43, 20. lehnwort H 403.

1722 štapił *eilen* = p šitâftan M 38, 577. vielmehr denominativ, von štap.

1723 štemaran *vorratshaus*. versuch b kštâmi daraus zu erklären Lb 43, 31.

1724 ogeł *parlare* s vač G 23 Bz 359, 193. zweifelnd neben hogi Lu 986.

1725 ogi *geist* neben hogi Lu 986. nach M 66, 278 von den Zigeunern als vod'i entlehnt.

1726 [k]ozni *igel* neben dem ersten teile eines phrygischen, in dem für die erklärung des namens *Ἀζανοί* verwandten worte *ἔξοναοῦν* = *ἐχινάλωπηξ* [aber die varianten!] erhaltenen worts, Bz 367 Ba 34, 22. aus der von B [La 286, 32] citierten stelle des Stephanus von Byzanz erhellt vgl mit oben § 63^r daß Phrygien „zoroastri-schen“ glauben hatte. Pictet ZVS 6, 186 sieht in *ἔχινος igel* s ahîna *art großer schlangen* und in ozni (von kozni weiß er nichts) einen verwandten von s ahî *schlange* [iž!]: igel und große schlangen scheinen mir reichlich unänlich. ebenso in den origines 1, 453 — wo 454 die bemerkung on ne s'étonnera pas que le hérisson soit comparé à un reptile, car il rampe plutôt qu'il ne marche. P 177 wiederholt ozni *ἔχινος*, H 25 lehrt „ozni = agh'anya, ksl ježi, lit ezys (agh'ya), gr *ἔχινος*“. Fick BVS 7, 372 behelligt ozni nicht. ob *ἔχινος* zusammengesetzt ist? *ἐχι-* + *x*?

1727 ołorn *θρόμβος* (?) Luc 22, 44 *κύαμος* Regn β 17, 28 — genitiv ołeran. B nennt daneben *ὄλωρα* und olus, P 30, 1 hat sich von den beiden olus ausgewält, das alt helus heißt und zu *ghar* gehört: > Pictet 1, 276: „kann von *ὄλωρα* nicht getrennt werden“ La 59, 18: aber *v*?

1728 olkonz *βότρυς* Num 13, 24 wird Ba 74, 198 olgoz geschrieben und neben p angúr und arab ʿanqûd gestellt: ersteres muß bei seite bleiben. Lu 837 setzt olkonz = ʿanqûd, „aber welche sprache ist die entlehrende?“ ich denke, die armenische, denn a) ist nicht sehr warscheinlich, daß die Araber beim entlehnen in das fremde wort ʿ eingeführt haben sollten: b) ist ʿanqûd eine echtsemitische bildung von ʿqr II, vgl über ʿ Lagarde psalterium Hieronymi 158 unten: c) gleicht z aufs haar einer unverständigen entaramaisierung eines nicht aramäischen worts.

1729 on „in mehreren fällen für sanscrit ô“ W 25, 20: „es dient ... das alte ô

auszudrücken“ M 38, 585 vgl 42, 256. ist das mit oberpunkte versehene ܐ der Syrer in ܐܘܪ = ܐܘܪ (ܘܪܐ = çalawat = çalât).

1730 ܐܘܪܝܢܐ *isçûs* s ôğas W (21, 10 oñj) 25, 21 Bz 359, 194 Lu 355: Bz citiert aus Burnouf notes 15 b aogô einen nominativ, in dieser art, als citat, richtig: M 42, 256 schreibt das one citat nach. Lu nennt b aoganh, ebenso M 44, 567 J 10 1: Lu auch *augus von augustus.

1731 ܐܘܪܝܢܐ *kalt* neben p yaç *eis*, o iç *hagel*, b aoktem, o yexan *kälte* Ba 28, 86. aber vgl § 167.

1732 ܐܘܪܝܢܐ = ܐܘܪܝܢܐ W 9, 23 Lu 197 § 174.

1733 oroganel = l rigare P 25, 2.

1734 osin *λεπιός* „was indisch *pâçana lauten müßte[!], vergleicht sich mit goth faginon *χαίρειν*, fagrs *εὐθεις*“ Lu 533.

1735 oski *gold* nennt Ba 48, 35 neben s piçanga pišta pêças, one k erklären zu können, und one des armenischen pês zu gedenken. Pictet 1, 157 bringt s vastu und irisches fost afost zusammen, „l'arménien voski osgi n'en diffère peut-être que par le suffixe“: seine randbemerkung trifft vielleicht, one daß er es weiß wie, den nagel auf den kopf: „cf finlandais waski *airain, bronze*“. wenn die metalle aus den bergwerken türânischer völker zu den Armeniern gekommen wären, könnten füglich die namen mit der sache eingewandert und der name bronze später auf gold übertragen worden sein, wie ähnlich nach JGrimm *σίδηρος* = silber ist.

1736 oskr *knochen*, s asthi P 25, 26 Bz 359, 195 Ba 68, 117 M 38, 576² 593 J 371 § 160 186: b açta Ba M Mb 4, 256 J §: *δασίον* P M 38, 573 usw.

1737 ospn ozbn osbn *φακός* nach Pictet ZVS 5, 343 origines 1, 291 mit russischem ospa *blatter* und *δσπρον δσπριον* identisch.

1738 ost *ramo* nach Pictet 1, 199 das deutsche ast usw usw, nach § 186 s astis.

1739 ostannaran > ܐܘܪܝܢܐ, wol aus Villotte, = dem aus אצטורברא Castle^m 64 hergestellten אצטורברא *textrina* Br 33, 22: aber nach PSmith 354 lesen die hdss אצטורברא = *ιστόποδες*.

1740 ostat = p ustâd *meister* Lb 19, 28.

1741 otn *fuß*, genitiv otin, neben pod- usw P 21, 12 38, 15 G 23 Bz 359, 196 Ba 48, 35 73, 182 Lu 395 M 38, 571 593 44, 562 579 Mb 3, 484 4, 255 Mo 3, 80 § 186 H 18 34. siehe het.

1742 or *welcher*, -e, -es, s kas, got hvas, nhd wer W 37.

1743 orb = *δσφανος* P 38, 10: = *δσφανος* [so auch §], orbatus W 15, 10: neben *δσφανός* orbus Lu 866: „scheint dem gr *δσφάνος* [so] entlehnt zu sein“ M 41, 10. Pictet 2, 360 Ascoli ZVS 17, 336⁵⁸ § 153 186 H 19 33. daß die Griechen einst *δσφός* gehabt, schließt Curtius⁴ 296 aus *δσφοβότης*: *δσφός* ist geradezu = orb.

1744 -ord, endung der ordinalzahlen, = ordi *sohn* P 162, 17 „cf asgord *vindemiator* ab asgi *vinea* etc ex more Semitarum, qui vocibus בן sion simili ratione utuntur“. unüberlegt ist es, aragnord *filius primi*, wo aragin *primus* schon ordinalzal ist, als beweis für den mitgeteilten satz anzugeben.

1745 ordi *sohn* (ordeak *söhnchen* H 400) = *πύρις* W 38, 3: s putra, p pusar G 47 Ba 64, 40 J 191¹ § 186 und zweifelnd M 35, 197: neutrum von s vřddha, neutrum wie *τένον*, kind, Lu 412. La 172, 24. M 64, 456 „ich halte ordi für identisch mit dem altbactrischen vaređa im sinne von *heranwachsender*, das bekanntlich . . . im neupersischen gurd sich wiederfindet“: das „bekanntlich“ ruht auf J 269². nach analogie von baddha bast, würde vřddha warst lauten müssen, wenn es persisch wäre: wie das altarmenische sich dem ddh der Inder gegenüber verhalten hat, kann ich höchstens aus azd erschließen, falls dies wirklich altarmenisch ist: es ist ein fortschritt, wenn M aus J b vaređa statt Lagardes s vřddha gesetzt hat. p רור *sohn* erinnert

an ksl roditi *τίκειν γεννᾶν*, poroditi *γεννᾶν*, welche wörter, da poroda *παράδεισος* neben ihnen steht, doch wol zu *√rudh* gehören.

1746 *orθ* *μοσχάριον* Gen 18, 7 *νεβρός* Cant 2, 9 meint Lu 730 La 172, 23 mit *orθi*, das er neben s *prthuka* und *πόρις πόρις* stellt. = *πόρις* M 38, 579¹ 593 64, 455 *ϕ* 186 [auch vom hirschkalbe gebraucht]. *orθ* *ἄμπελος* Dt 32, 32 *κλήμα* (oft) halte ich für wesentlich identisch, da auch *μόσχος* von pflanzen, tieren und menschen zugleich gilt.

1747 *ori* neben *barotü* *krähe* Bw § 10, 6.

1748 *oriz[n]* *reis*, siehe *brinz*. aus *δρονζα* La 224, 18 H 402.

1749 *orçal* *rülpsen* „zu *lořcanel* lösen = s *ruğ*, urform *rug*, *ερείγεσθαι*“ H 395: aus *o-rořic-al* = *ε-ρεύγ-εσθαι* H 405.

1750 *orç* *maschio*, *ἄρσην* Mal 1, 44 — männlich *ΦB* seite 10, 31. H 25 33 übersetzt *hode*, indem er sich auf *orçat* [von *hatanel*] *kapaun* beruft, und stellt es neben b *erezi*, *δρχις*, welche letzte gleichung, so viel ich weiß, Ficks eigentum ist.

1751 *or[m]* *nuro*: Ba 76, 259 faselt von b *bârû* und *dî-wâr*: zu *√var* Bw § 10, 1: „ist wol identisch mit *gelmn* *wolle* = s **varman* und **varma* das deckende“ Lu 229.

1752 *Ormzdořkt* lehnwort H 404.

1753 *Ormizd* *Ahuramazda* G 10 J 46¹ La 151, 6 292, 27 294, 13.

1754 *orot* *donner* „scheint dem gr *βροντή* entlehnt zu sein“ M 41, 10.

1755 *ors* *caccia*, *θήρα*: *orsal* *παριδεύειν* Regn *α* 28, 9: *orçord* *κυνηγός* Gen 10, 9 *θηρευτής* Ier 16, 16 *ιξευτής* Amos 3, 5 *άλιεύς* Mth 4, 16. genannt M 42, 329. „für die sprachverhältnisse des ältesten Griechenlands ist mir seit lange Ilias *ω* 316 wichtig, wo ich vor *θηρητήρα* ein komma setze: *orsal* *jagen* geht nach den lautgesetzen wie *περκνός* auf s *prç* zurück“ Lagarde anmerkungen viii¹. vgl aber Fick OO 3, 108 Curtius⁴ 275.

1756 *ořzd* öftst siehe öftl.

1757 *ořθ* *acht* zu den bekannten wörtern P 20, 21 33, 25 38, 14 155, 12 W 31, 26 Bz 359, 197 Ba 62, 9 Lu 756 M 35, 198 Mb 3, 384 H 19 usw. die richtige erklärung ist wenigstens was *oř* angeht, von M gegeben: *okt*- hat sein k in p umspringen lassen [ein vorgang, den die hellenischen dialecte ebenfalls kennen], und dies ist dann zu *ti* geworden, vgl *çotn* = *svapna*. -*θ* sehe ich (Lagarde) als t-h, und h für den ersatz des auslautenden vocals an.

1758 *ořž* [selten für *ořž*] W 21, 10 = s *oğas*.

1759 *ořkt* *ερχή διαθήκη*, woher *ořkte*! *ερχεσθαι* Gen 28, 20 *διατίθεσθαι* Luc 22, 29 *μαρτύρεσθαι* Eph 4, 17. „= lat *pactum*“ P 21, 5 27, 2: neben b *aořta*, s *ukta* *gesprochen* Lu 343 *ϕ* 162 (nur b *ukta*): = b *ukti* Spiegel *huzv* 191: „setzt b *ukti*, s *ukti* voraus“ [die gibt es ja!] M 42, 255 44, 565: neben diese = *aussprechen* J 60¹. lehnwort, aus b *ukti* H 403.

1760 *ořlt* *kamel*. Klaproth *mémoires* 1, 436 druckt *ořzt*, umschreibt *ouzt*, und setzt dies = s *ouzra*. = s *uřtra* P 29, 13: Pott ZKM 4, 12 hat aus P *uzd* herausgelesen: s *uřtra* nennt Bz 359, 198 (wo durch druckfehler *ořltθ*) und daneben b *ustra*, *βάκιρον κάμηλος* aus Hesyeh: s *uřtra*, awğ *uř* *uř*, p *uřtur* *řtur* Ba 65, 59: Lu 755 denkt ř (vgl *mořkn*) sei ausgefallen und tr in lt umgesetzt. Pietet 1, 385 liefert *uzd*, doch wol aus dem nicht citierten Pott. M 38, 574¹ 588 593 44, 565 J 71² *ϕ* 164. da Armenien schwerlich jemals kamele hervorgebracht hat, es wäre denn nach ablauf der komischen sintflut Delitzschens Genesis⁴ 216 gewesen, als Noes kamelpaar sich in loco zu vervielfältigen begann, so wird *ořlt* ein lehnwort sein, das H 403 nur vergessen hat. ich vermute, daß *ořlt*, obwol es im genetive (nicht wie J 71² lehrt, *elti*, sondern) *eltoř* neben *ořltoř* haben kann, eine zusammenziehung des im gotischen als

ulbandus, im niederdeutschen (Lagarde Clementina vorrede 22^r) als olvend umlaufenden worts ist, vgl polowat *stahl* mit p pñlād. oült für oüłwt.

1761 oümp *il bere* Lu 110 zu V/pā.

1762 oünaññ *leer* zu b [s] ūna Lb 70, 35 H 36.

1763 oüng oüñk *χνοῦς* Isa 17, 13 s pankā Lu 803.

1764 oüñiñ *haben, halten* kann von oñn stammen. „von pan [= p bān *besitzer* = lit ponas] kommt oüñel, wie die correspondenz von b pišu pāna Vend 129, 8 [*] und piš oüñel *scharf ansehen* beweist“ Lu 113: der beweis taugt nichts, denn pešu-pāna bedeutet *brückenhüter*. genannt M 42, 329. La 68, 22 wiederholt Lu. Lb 58, 20 führt als beweis für die von Lu geäußerte ansicht an, daß man pahapan so in ein zeitwort verwandelt, daß man pah oüñel sagt.

1765 -oüñi-χ zu oüñiñ La 68, 17 Lb 58, 18.

1766 oüñc *nase* = pñc = o fünf und vielleicht awg pwz Lu 673.

1767 oüš *memoria, mente*: b uši, p hōš Br 39, 84 — wo freilich das stichwort מריני *magus, sapiens* Castle^m 222 wegen des z und weil es nicht sapiens, sondern Susianus bedeutet nicht verglichen werden durfte. b uçi *verstand* neben oüš Ba 12, 4: nur p hōš Lu 54: zu notš M 41, 8 „vgl p hōš, b uši und aošō [nominativ! und was bedeutet aošāñh, das doch als oñš auftreten mußte?]⁴: unter uši uski J 70²: p huš [taçfif von hōš] La 194, 21: = s uši H 16: vielleicht entlehnt H 404.

1768 oürn, genitiv oüran, *σφύρα* Iud 4, 21 usw V/par Lu 284.

1769 oürnoñiñ *συμπληροῦσθαι* Luc 8, 23: daneben oürciñ. oürnotim = s pññami = ðnotim Lu 268.

1770 oürčanal *esser vigoroso* s ūrg Bz 360, 201 Ba 87, 430.

1771 oüroñz heißt Bh 18, 9 mit syr מריני *maulwurf* vergleichen: oüroñz > 𐤌𐤒, über מריני jetzt PSmith 169.

1772 oüs *schulter* s amça Bz 359, 199 Ba 71, 156 (cum etiam amsa scribatur, goth amsa comparo) Lu 689 M 38, 594 La 74, 21 M 78, 427 H 15 405.

1773 oüsaniñ *μανθάνειν* Sap 6, 10 oüseañ *δεδιδαγμένους* Par α 25, 7 *διδασκός* Ioh 6, 45 *μεμαθηκώς* Ioh 7, 15. Lu 531 schreibt falsch oüsanel und stellt es zu V/paç, got fahan, gadh faic.

1774 oüstr *sohn* als gegensatz zu doüstr gebildet Lb 14, 6.

1775 oüteñ *essen* s ad usw P 21, 18 39, 18 G 28 Bz 359, 200 Lu 389 J 17² (dessen phryg ἀτάλη aus G stammt) M 38, 571 H 33.

1776 Oüti heiße bei Stephanus Ὠτηνή, scheinē dasselbe „praefixum“ zu haben wie Ὠβαρηνοί und Ufrātu, nämlich u [aber *Eü-φράτης Ὠ-τηνή?*], „reliqua [-τηνή ist griechische endung] fortasse redeunt ad radicem s tan extendere“ G 43.

1777 oür „cf graec ποῦ οὔ“ P 263, 29.

1778 oürakñ *λεῖ χαῖρε* Luc 1, 28. neben p farruñ *froh* Ba 85, 409. „p farāñ, was neben farruñ vorkommt“ Lu 296. aber farāñ [M 40, 14 firāñ = awgānischem prāñ *weit, breit*] und farruñ gehn sich gar nichts an, fa = oü ist kaum, ruñ = rak nicht möglich.

1779 oürbañ *παρασκευή* = *freitag* syr ערבא [schreibe- oder druckfehler] Lu 882, syr ערובה M 41, 13 — arab farūbat. oürbañ beweist, daß neben ערובה die Syrer einst ערבה gehabt, dessen älteste vorgeschichtliche gestalt zu den Armeniern gedrungen ist: das θ sehe ich als t + halbvocal (casusrest) an. FHitzig setzt nabatäisches ארובה *freitag*, das arab farūbat ist, = s surūpā = *Eüρώπη*, ZDMG 9, 758.

1780 caman *κύμων* Isa 28, 25 usw stellt Ba 74, 197 töricht zu p šambaliñ. במן der Hebräer hat nach den lautgesetzen früher kammāñ geheißen: die semitischen doppelconsonanzen erscheinen im armenischen stets erleichtert, übrigens zeigt auch *κύμων* nur Ein μ. c ist in Armenien entstandene quetschung des π.

1781 *cor* schlecht das Gegenteil von *arya* Lu 197 La 105, 25. $c = [ov]z$.

1782 *cogan* ich gieng aus *coñ* ingressus und *gal* P 237, 11. redupliciert aus *gâ* Lu 91.

1783 *cor* vier Spiegel huzw 188: die Armenier selbst brauchen *cor-χ*.

1784 *cor-χ vier* = *s čatur* P 38, 4: „nomini *s čatur* duo nomina *corχ* sive *corš* et *χar* respondent ... in utroque litera *t* ejecta est, ut in voce *manr mater* etc, atque in card[inali] *corχ* ejectâ vocali *a* eadem literae, quae in *s čatur*, apparent, iisque tantum terminatio numeri pluralis addita est: in card[inali] vero *χar*, ubi gutturalis eaque aspirata palatinae *č* respondet, ejectâ literâ *u* vocalis *a* remansit, et in litera *r* ... praeter literam *r* radicalem terminatio pluralis *er* latere mihi videtur“ P 153, 5 ff. W 9, 21 geht nicht näher ein. W 31, 10 „beide formen [*corχ* und *χar*] sind sichtbar verstümmelt: warum letztere mit *χ* (sanskrit *sv*) geschrieben, ist nicht deutlich: wie *mair* mit auswerfung des *t* aus *mater* entstand (franz *mère*), so *qur* [es heißt ja aber *corχ* und *χar*] aus *quator*, vgl franz *quarante*: *corχ* hingegen hat den palatal des sanscrit und zend (*čatur*) bewahrt, mit ähnlicher übersprungung der sylbe at“. Ba 61, 5 stellt nur die formen nebeneinander. Lu 575 „*χ* ist gewöhnlich = indischem *sv*, persischem *čw*, doch zuweilen auch = *tv dv*, vgl *χar vier* = *s čatvâr*, wo nur *ča* wie in *b tûrya* [vierter] abgefallen ist, *χo du* [schreibefehler für *deiner*] aus *s *tvâ* und *χsan* *zwanzig* verglichen mit *s vimçati* = *είκοσι* [schr lacedaem *βείκων*] statt **dvimçati*“. Lu 968 „*corχ* neben *s čatur*, *p čâr*“. M 35, 197 „der ausdruck für vier lautet *χar corχ*. ersteres erklärt Bopp vgl gr^[2] 2, 71 als verstümmelung von *s čatvâr* in der art, daß alles bis auf den letzten bestandteil *vâr* abfiel, wobei *χ* = *v* als etwas erwiesenes hingestellt wird. es ist aber nichts weniger als dies. *χ* ist und bleibt immer [außer in der aracidischen zeit] = *send χ* und *sanskrit sv*, und darf nimmer anders als so erklärt werden. durch eine berufung auf *χo χe* in den casibus obliquis der 2 person des pronomens, *s tva*, wo *χ* = *v* sein (wie *χsan* = *vimçati*) und der anlautende dental verloren gegangen sein soll (Bopp vergl gr^[2] 2, 108), hat man den gerechten zweifeln, die sich dagegen erheben, nicht etwa das genick gebrochen, sondern eher dem angreifer das messer in die hand gespielt! offenbar ist bei *χo* = *s tva* ein übergang des sanskritischen *t* in ein *s* anzunehmen ist aber *χo χe* = *sua (tua)*, so ist auch *χar* = (*ča*)-*svâr* = *čatvâr* (vgl *πίστωρες*), wo es aber doch besser ist, wegen des schließenden *r* an *čatvârs* (*čatvâras*) zu denken. was die andere form *corχ* betrifft, so wird sie von Bopp mit *čatvar*, und in bezug auf die verkürzung mit dem lat *quar-tus* zusammengestellt: eine solche verkürzung ist im armenischen deswegen nicht möglich, weil im *érânischen* überhaupt das *h*, in das man doch das *t* übergehen lassen muß, niemals [so] ausfällt. ich fasse *corχ* als umstellung von *coχr* = *časvar*, und erinnere ... an *el-banr* = *s bhrâtar*“. decliniert wird *corχ coriç coriüχ corš*, mithin ist das *χ* grammatisch so viel wie *-εç* in *τέσσαρες*, und die erklärungs so geistvoll als wollte man *λεοντες* in *λεεοντι* umstellen. M 38, 580 „in *corχ* = *s čatvar* ist die aspiration des anlauts auf rechnung des armenischen zu setzen“. M 38, 593 „= *s čatvar*, aus älterem *coχr* entstanden“: Mo 3, 81^r „*corχ* = *coχr* = altind *čatvar*, altb *čaθware*“: Schweizer berichtet ZVS 17, 135 über *Ascolis* „neuere arbeiten“: „zunächst bestreitet *Ascoli* des auch von ihm sehr anerkannten *Müller* erklärungs des armenischen *χo χe* und *χar* eine zweite armenische form für *vier* ist *corχ*, was *Müller* als *coχr* = *časvar* erklärt. wird nun *χ* auf *θw* zurückgeführt, so steht dieser deutung lautlich nichts im wege: doch ist kein grund vorhanden [wirklich keiner?!] die einfachere erklärungs Bopps aufzugeben: ein vorauszusetzendes *čatur* konnte ebenso leicht in *čor* übergehen als im neupersischen *čahâr* in *čâr*“. H 29^r „die nebenform *χar* verhält sich zu *cor-* wie zend *tûrya* zu zend *čaθware*, *tûrya* = *tvar-ya*, und *χar* = *tvar*: *χ* = *tv* wie in *χsan* *zwanzig* = *dvi-çanti*“: citat fehlt. *corχ* = *quator* H 33 35.

§ 174 stellt nur formen neben einander. *cor-χ* ist wol *arsacidisch* = *p čâr*, *χar a* *Itarnisch* = (*ča*)*tvâr* in einem noch nicht bestimmbar, zum nominative gewordenen *casus*.

1785 *coti andata* = ursprünglichem *sku Ascoli* bei H 29^r. vgl *cotiel*.

1786 *cotiel ἀπαίρειν* Gen 12, 9 = *coti arnel*, unter *b šu* = *s čyu* J 309². siehe *šont*: kein *Erânier* kennt *čyu* mit anderm anlaut als *š*.

1787 *cotiқан panno di lana*, *t cōha cōga* *℔*. *Pictet* 2, 298 *p čûžâ*, *k čûχα* nach *Lerch*, *ciuch* nach *Garzoni* usw.

1788 *pa* überrest der praeposition *upa* Lu 73, wie *pa* im neupersischen.

1789 *palat palat-ium* P 21, 4.

1790 *paç weich* in *paç epeal ἠψημένος* Ex 12, 9 zu *√ pač πέσσειν* *p puçtan* (stamm *paz*) Lu 334. aber *k!*

1791 *pakas weniger als παρά e accus* Cor β 11, 24 *ἐλαιον* Tim a 5, 9 vgl *Prov* 20, 2 zu *upa + b kaç* Lu 524 La 53, 22^r. vgl § 1114.

1792 *pah*, ältere schreibung *parh* Lb 58, 12 (die dort 14 15 angeführten stellen für *parhel* sind, wie ich jetzt aus dem Bremer exemplare wieder sehe, aus *Oskan*) *φυλακή* Psalm 129, 6 unter *√ pâ* Lu 115: *p pâs* Mb 3, 88: *b pâθra*, *p pâs* La 8, 25: *one pâs* Lb 58, 9 74, 16. es liegt allerdings nahe, die gleichung *pahapan* = *p pâ-sebân* aufzustellen, und daraus auf gleichheit von *pah* und *pâs* zu schließen, aber bis dialectstudien angestellt worden sein werden, lasse ich *pâs* doch lieber bei seite, und setze (Lb 58, 24) *b pâθra* = *parh* = *pah* zu *p pahr*, in dem *â* des folgenden *h* wegen verkürzt wäre. vgl *pas*, *taraparhak*.

1793 *pahak φρουρά* Regn β 8, 6 = *p pahra*.

1794 *pahaker custode* nennt P 25, 18 wegen *ker*.

1795 *pahang ἐνδεσμος* Ez 13, 11 *ταινία* Ez 27, 5 zu *√ sang* Lu 378.

1796 *pahapan φυλαξ* neben, ja gleich *p pâsebân* Ba 76, 252 Lu 115 M 38, 575 La 9^r (Lb 58, 20) § 1792. *pah oinel* zeitwort zu *pahapan* Lb 58, 21.

1797 *pahel* (älter *parhel* oben § 1792) *φυλάσσειν*: mit *pâ* verwandt W 15, 19: von *spaç*, *l spec-* M 42, 256 — wo ist der anlaut geblieben? der schlechte einfall (*Spiegel heidelberger jarbücher* 1866, 649) scheint durch misverstehn von *Spiegel* übers 1, 195^r veranlaßt: *one* weiteres *s b pâ* J 188²: *Ascoli-Schweizer ZVS* 17, 136 erfreuen durch eine „*palaeoiranische*“ wurzel *pâd*: gegen *Ascoli Spiegel BVS* 5, 371 — der unbekümmert um dessen erstes *ç çpaç* herbeiholt: denominativ von *pah* = *b pâθra* Lb 58, 13 74, 16 M 78, 431. *pahest διατήρησις* M 48, 427.

1798 *Pahlati* = *p pahlaw*, davon *Pahlattik* = *p pahlawî*. *Iolshausen Parthava* und *Pahlav*: Lu 1077, wo *p* *ܡܠܝܚܐ* = *b pereçâo*, *s pārçva* gesetzt wird, La 43^r 192, 35 Lb 34, 25 Ls 26, 12 ff 232.

1799 *pahpan* = *pahapan* Lu 115 M 38, 575 40, 7 42, 256. Mb 3, 88 = *p pas-bân* [so].

1800 *paçar vieh* [*θρέμμα*] = was auf die weide geht, zu *čarak* Lu 479, was nur freilich *čarâ* ist, siehe oben. vgl *pačaran-χ cura pel vitto cottidiano*.

1801 *paçitak condimenti squisiti* brandmarkt *℔* als *voce dubbia*, aber *℔* belegt es aus *Philo Exod* 2, 18 [481, 6 von unten] *’i paçitak lineļos* = ob *abusum expletionis*. bei solcher unsicherheit der *Armenier* selbst wage ich auf die Eine stelle hin nur an *s upaçi* BR 2, 1003 für die *squisiti*, und sonst an *syri* *ܡܘܨܝܘܢ* zu erinnern, für das man aus *Castle*^m 719 nichts lernt, vielleicht einmal aus *Bar Bahlûl* wird lernen können.

1802 *pasazat* bei *Chrysost Mth* 268, 10 *pasazats eti žarangs set meç kargizemyç* für *τὸ γένος ἡμῶν συγκροτῆται ταῖς τοιαύταις διαδοχαῖς* 223^c M, also etwa *nachfolger*. enthält unzweifelhaft *p zâd* = *zâda geboren*.

1803 *pasnik* nach *℔* = *pasnak pahak*, das gleichwol *p bênsç* *bêsiç* daneben

nennt, womit es paig meint. Br 50, 189 hatte syr פיג aus p paig erläutert: mit verweis darauf Bz 360, 202 a pašik neben s pādika, p paik [so]: ebenso Ba 80, 342 La 74, 12 § 166. sicher nicht *läufer*, sondern *leichtbewaffneter* (Nöldeke ZDMG 28, 276) und danach *polizeisoldat*.

1804 pašman Ex 38, 21 *σύνιαξις* Num 15, 24 *σύγκρισις* Num 9, 3 *τρόπος* Num 18, 7 *τάξις* Regn γ 7, 37. p paimân ℔: s pratimâna Bz 360, 204: dazu p paimân Ba 80, 344: dem p entlehnt Lu 139: „jüngere form ... oder lehnwort [so]“ M 38, 555 — der noch h פרוצאן nennt: § 154 166 183: lehnwort H 403.

1805 pašousak *sacchetto, borsa, μάρσιππος* Mich 6, 11 = syr פרוסג. an p pa-yûza wie an der herleitung von oûs zweifle ich jetzt: paš erweist sâsânidische zeit, und meines wissens sagte man unter den Sâsâniden in Persien nicht oûs = amça.

1806 pašar *kampf* wird von Bz 360, 203 Ba 80, 343 § 184 (der also, obwol geborener Armenier, aus B geschöpft haben muß) paškar geschrieben. p paikâr ℔: s pratikâra, p paikâr Ba Bz. Spiegel huzw 187 nennt es neben h פרוקאר und paigâr [so], 189 das „schon öfter angeführte“ pašar neben denselben worten. Lb 42, 22 § 154 166 184: lehnwort H 403.

1807 -pan als zweites glied von zusammensetzungen *hüter*, p bân, √ pâ. = s pâna *preserving* Bz 360, 205: lit ponas Lu 112: „awğ špûn *hirt* = p šubân, a pan [selbstständiges wort!]“ M 40, 14. mit unvollständigkeitsstriche M 46, 467.

1808 pandok[i] *albergo* aus *πανδοχέιον* ℔. M 66, 278.

1809 panir *käse* [t ℔] p panir Ba 78, 292 Lu 928 M 38, 575 589 592.

1810 pašar *ἐπισπισμός* neben paçar Lu 480.

1811 pašte! *λατρεύειν διακονεῖν λειτουργεῖν* neben s upasthâ zweifelnd W 43, 6: sicher Ba 84, 405 Lu 151. wegen š unmöglich. Pictet 2, 691 schreibt bashdel *adorer*, bashdôn *adoration*, wo es dann leicht ist auf s bhağ zu kommen. Lb 58, 3 denkt zweifelnd an s pršta, „da dies eine rituale bedeutung hat“.

1812 paštban *ἀνυλήπιωρ ὑπερασπιστής* belegt Lb 57, 38. zunächst denkt man an p puštebân *rückenschützer, trabant*, wofür M 42, 250 das wort hält: Lb 57 (der M in Schleusingen nicht lesen konnte) lehnt dies wegen des a ab. vgl φštiban. H stellt 403, als ob Lb nie geschrieben wären, paštban als lehnwort = p pušt[e]bân.

1813 paštôn *λατρεία* Ioh 16, 2 *σέβασμα* Thess β 2, 4 *διακονία* Apoc 2, 19 zu s upasthâ W 43, 6: aus dem genetive paštaman schließen M 38, 594 § 157 M 64, 452 daß paštân für paštamn stehe.

1814 pap *avo* scythisch, phrygisch, was weiß ich? G 27.

1815 papkaš *papagei* arab babbağâ ℔.

1816 parati *γραῦς* neben s pûrva, b paourva Bz 360, 206 Ba 81, 365: b paourva, p pîr Lu 208: = s purâna M 38, 575 588: = p pârav [kein druckfehler] M 43, 300: b paourva, s purâna § 154: p pâraw Lb 30, 20 „paratiea! em *γεγήρακα* Gen 18, 13 ... p pâraw *altes weib*“.

1817 parotiâr *murus* Bh 17, 2 Br 31, 5 Bz 360, 207. > ℔. woher es stammt, wird J anzugeben haben, der es 180² one citat anführt. Lb 55, 34. daneben Bz s parivâra, פרויר und פרובר, was auch bei J steht.

1818 pas gilt als vulgärer ausdruck für das feinere pah-ğ *νησιεία*. hilft das pahapan = p pâsebân setzen?

1819 pastar *στρώση* zu s upastar Bz 360, 208 Ba 78, 287: zu s star „vgl p pastara *teppich* [?]“ Lu 245: = b upaçtarena Lb 71, 11.

1820 pastaraka! belegt Lb 71, 12: zu פרוקא Bh 23, 27 Br 35, 47.

1821 pat unzertrennliche praeposition, s prati, b paiti, *ποιή πρόσ*, p pai usw W 42, 29 G 40 71, 186 Bh 42, 100 Br 52, 212 Lu 81 Spiegel huzw 189 J 176² La 74, 20 Lb 49, 26. vgl Gildemeister ZKM 4, 213. iranisch pati H 17.

1822 patah *accidente* = b *paityâça M [der patah-χ angibt] 66, 275. wnas = vinâça = gunâh zeigt, daß dies falsch ist: h für ç spezifisch persisch: wäre aber patah ein lehnwort aus dem persischen, so würde es auch nicht pat, sondern paṣ bieten.

1823 pataliḥ ἐμπλέκεσθαι neben zbalil, patalič neben baleln Lu 490 491.

1824 pataskani *antwort*, χορηματισμός Rom 11, 4: vgl p pâsuḥ Lu 956: pat + p saḥun suḥan [so] M 38, 574 475 576² 582: M 43, 291 versteigt sich gar dazu, b *paitiçâonhana an- und pataskani gleich zu setzen, obwol sa nicht as, sḥ nicht çâonh, ni nicht ya ist: = paitiçâonhana + ya M 66, 265: Mb 5, 382 gibt p pâsuḥ von b paitiçanḥ, da ḥh sich [wo noch sonst in gleicher weise? denn ḥrasak beweist nichts] in ḥ verhärtet habe.

1825 patgam *wort* „= hebr פתגם, gr φθεγμα, p paigâm“ P 21, 24. aus prati und einem derivate von gam neben p paigâm Gildemeister ZKM 4, 214. Br 52, 211 schreibt aus „Ioh Ozn 10, 21“, — den ich jetzt nicht einsehen kann, patkam = syr פתגמא [mit artikel, 1847 entschuldbar], p paigâm, s pratigama. Bz 360, 209 Ba 77, 277 Lu 463 La 79, 21 Lb 50, 11 wird die schreibung patkam gedankenlos wiederholt. M 38, 574 — 576 p paigâm, b paitigama one sternchen, syr פתגמא: Mb 3, 88 89 p paigâm paigâm, hebr פתגם: nur p paigâm ¶ 168. lehnwort H 17. p pa-yâm La 79, 22 Faḥri 260, 19. M 39, 394 408.

1826 patgamaior πρόσβυς Isa 63, 9 πεμφθείς Luc 7, 10 p paigambar M 38, 574: lehnwort H 17.

1827 patel δεσμεύειν Ps 146, 3 ἐνειλεῖν Mc 15, 46 ἰ kanzarotirs παραγαοῦν Luc 2, 7 δέειν Ioh 19, 40 περικλιούν Num 21, 4 ἐνιαφιάζειν Gen 50, 2 ἐντιλίσειν Mth 27, 59 zmimeamby pateal συμπλέκται Iob 40, 12 vgl Petr β 2, 20. „aut contractum ex prati et dâ ... circumdare aut formatio verbalis particulae prati“ G 40: abgeleitet von pat, das in pat arnoṭil, pat gaḥ vorliege, Haug GGA 1854, 251 — der p âbâd gleich mit erklärt.

1828 paterazm ἀγών Sap 4, 2 „wörtlich schlacht-ordnung = altb raçman, dem eine form areza ... zur seite steht“ M 66, 269: = pati + p razm H 403. siehe razm, das schon M nennt.

1829 pati = s prati, προτι P 17, 17 21, 7 257, 6 (wo noch προς): für jemanden, der eine armenische grammatik schreibt, namentlich in dieser dreifachen wiederholung eine hervorragende leistung: die Armenier selbst kennen nur pat, und auch dies nur in compositis.

1830 Patizahargaitar verstümmelung von Padašḥwargar Lb 52, 12. Spiegel nennt trotz litter centralblatt 1868, 249 dies Eak 1, 61^r 197 nicht: Justi beiträge 2, 3 natürlich ebensowenig. Παις χορεῖς Strabos.

1831 patinčan melanzana ganz junge entlehnung = arab bâdingân.

1832 patiü *geschenk*, genetiv patouon patouï: zu dâ *geben* mit upa Lu 98.

1833 patkan *convenevole, decete* „entspricht vollkommen altindischem pathya, aus dem es mittelst der zwei determinativsuffixe -aka und -ana weitergebildet ist“ M 66, 276.

1834 patkandaran *köcher* aus dem alten aequivalente von p paikân pfeil Faḥri 55, 19 96, 19 97, 21 178, 3 18 245, 19 260, 20 und einer ableitung von p dâštan, stamm dâr, *haben, halten*. La 298, 15.

1835 patkar *vergogna* genannt Lb 42, 24 als formell zu pratikar gehörig.

1836 patker εἰκών Sap 2, 23 neben s pratikrti W 42, 29 Br 52, 212 Bz 360, 210 Ba 80, 345 La 79, 25: ¶ 153 168 184: p paikar P 21, 23 Br 52, 212 Ba 80, 345 Lu 202 La 79, 25 ¶ 153 168 184: p paigar ¶ Spiegel huzw 187 M 38, 572 574 575 39, 394 408 Mb 3, 88 89: pehlewi פתכר M 39, 394 408: achaemen patikara Bh 42, 100 Spiegel aao M 38, 574 39, 394 408 44, 564 ¶ 131 153 168 184: syrisch פתכר

Bh 42, 100 Br La: arabisch fitkar Xamâsat 637, 4 wichtig, weil fit darin zu fit von fitkar stimmt.

1837 patcar $\text{αἰτία πρόφασις ἀφορμή}$. paiti + p čara M 38, 588.

1838 patčên, genitiv patčeni, hat patčean pačean neben sich, ᾠ 2, 615². *copia della lettera, dell' editto, lettera, editto, scritto* Ἐ . ἀντίγραφον Esther 4, 7 (8) 8, 13 Macc α 8, 22 11, 31 37 12, 5 7 19 14, 19 23 27 49 15, 24 usw. = hebr פִּתְחוּל LaCroze nach Lu 1031: unabhängig von diesem Gildemeister ZKM 4, 209: unabhängig von beiden Bh 42, 100 Br 47, 164 (wo syr פִּתְחוּל und leider auch $\text{V} \text{čas}$ genannt wird, an die auch Benfey und Gildemeister gedacht) La 79, 11 vgl Gesenius thesaurus 1133 Roediger dazu appendix 108. syr פִּתְחוּל für פִּתְחוּל Dt 17, 18.

1839 patmel *erzählen* s pratimâ, p paimûdan *metiri* [in der alten sprache auch *vorschreiben*] W 42, 30 Ba 87, 423: $\text{V} \text{mâ}$ Lu 138: p paimûdan M 42, 250: neben p farmûdan M 46, 463: pati + mâ H 19.

1840 patmoüčak ἰματιοφόλαξ Lb 49, 17.

1841 patmoüčan στολή χιτών „vielleicht zu moüčak *schuh*“ M 42, 255. Lb 49, 14 führt das wort auf b paitimuč zurück: genau so one citat M 78, 431. lehnwort = pehl patmučan H 29.

1842 patšač *passend* Act 26, 9: patšačea! μεθαρμοζόμενος Sap 19, 17 ἀρμόζων Prov 8, 30 (29), mit ἀδῆα συναρμολογούμενος Eph 2, 21: patšačoloüthün εὐχαρι Sap 14, 20. „vgl b čačaiti, p sazad“ M 42, 255: das zu vergleichende aus Spiegels übers 1, 231 aufgelesen: aber ç ist nicht š , gleichwol von J 291¹ entlehnt. La 300, 12.

1843 patšgam προσαΐς ἐξέδρα belegt Lb 50, 6 und erkennt patš = p pêš = altem patis. später in patšgam verderbt.

1844 patoüar $\text{ἀνάλημα προτείχισμα περίτειχος μέλαθρον}$ belegt Lb 55, 40. zu s prativar W 42, 30 Bz 360, 207: vgl b paitivara *brust* Lu 231: = b *paitivâra Lb 55, 40.

1845 patoüast *innestatura*: s pratibandh: der bedeutung nach näher liegt p paiwast“ Bz 360, 211 vgl Ba 87, 429: „= p paiwast“ Lu 419: Lb 17, 29 sucht gedankenlos in dem abstractum patoüast die participien b paitibačta, s pratibaddha: es wäre b *paitibačti anzusetzen. daher patoüastel ἐγκεντρίζειν Lb 17, 30.

1846 patoüâr ἐντολή fragend zu s var W 43, 1: sicher so, „vgl p paiwâridan *antworten*“ Lu 234. allein ê und i von patoüire! vertragen sich mit var nicht, paiwâridan ist unsicher.

1847 patrast *preparato* p pairâsta M 42, 250 45, 231: unter $\text{V} \text{râd}$ J 256¹, nachdem M 45, 231 s râdh bei p ârâstan genannt hatte. patrastel ᾠ 168 neben p pairâstan.

1848 patring $\text{cedronella, melissa}$ > ᾠ , = p bād[e]rang bād[e]ring(b)ûya bād[e]rûğ Ba 74, 200 Lu 836 (fehlt das zweite wort) M 35, 26: letzteres ein falsches citat, das ich zur zeit nicht berichtigen kann.

1849 patrosg patrošk *docht* zu $\text{V} \text{ruč}$ Lu 337, = b *paitiraoka Lb 63, 4.

1850 patroüčak (*brandopfer*?) πρόβατον belegt Lb 63, 7 und bringt es bei ruč unter. das formell scheinbar entsprechende p pairôza kenne ich in dem sinne des aus ihm entlehnten arabischen fairûzag La 75, 15 und bemerke, daß es nicht zu ruč, sondern zu ruğ gehört: pairôz *siegreich* braucht noch Fağri 229, 16 = *victor* Ammian bei La 179, 18.

1851 pař = s pari, περι P 257, 7: unter pairi J 179².

1852 pař χορός Exod 15, 20 wie pargal G 23, welches siehe.

1853 pařa = pari und [so] parâ W 42, 22: = s pari περι Lu 79. würde ich heute nicht schreiben, denn, obwol in einer reihe von wörtern para- griechisches περι- vertritt, geht neben pařa pař und paře her, das ich noch nicht zu erklären verstehe.

1854 „paraberotθitūn [druckfehler φα-] *kreis*, *umschwung* von s paribhar: dasselbe wort ist περιφέρεια“ Bz 360, 212: Ba 48, 34.

1855 paragitel: „paragidel von gidel *sehen*, *umschauen*, *betrachten* περιδένω“ W 42, 23: W hat nicht lesen können, sein wb bot paraditel. paragitel gibt es nicht: einen druckfehler anzunehmen verbietet der zusammenhang.

1856 paragrel „περιγράφω“ W 42, 23. siehe § 535.

1857 paradatakan *assurdo*, *sproposito*, also — wie schon -kan zeigt — *adjectiv*. „torheit, fehler [selbst!], eigentlich übertretung des gesetzes . . . s pari *turning of or away*, *rejection*, dhâta [+ sternchen] = p dâd *id quod constitutum est, lex*“ Bz 360, 213.

1858 paraditel *auskundschaften*, eigentlich *umherschauen* s paridhî Bz 360, 214. Ba 48, 34.

1859 parapet „anführer: s pari in verstärkender bedeutung: so pergratus = *gratissimus*“ Bz 360, 215. parapet überträgt κορυφαῖος χορηγός, enthält mithin par § 1852.

1860 paratesel: „erblicken [?] s paridre“ Bz 360, 216.

1861 paratiand *legame* zu √bandh Lu 417 Lb 17, 31. dazu paratiandel, nicht s paribandh, wie Bz 360, 217 Ba 87, 429 gesagt wird.

1862 pargal „saltare“ neben βρακίσματα ὄρχησις φρουριακή, „nisi . . .“ G 23, der auch parel nennt. leider gibt es kein pargal, sondern nur par gal oder parot gal *im kreise gehn* = einen rundtanz tanzen.

1863 paregôt χιτών = *paragauda*, פרגר Lu 843 La 209, 36. Pictet 2, 296 leitet das wort von √bhar, und vergleicht tracht von tragen! in warheit ein „umgürteltes“ von gôti.

1864 parz *τρανός* Sap 7, 22 Isa 35, 6 ἀπλότης Paral α 29, 17 εὐδία Mth 16, 2° πάγος Zach 14, 6 (7) πάγνη Ps 118, 83: parzel ἀπλοῦν Iob 22, 3 δυνάμιον Amos 6, 6 mit srbel καθαρίζειν Ps 11, 7 usw. s mrē P 23, 7: „klar machen, reinigen, vgl altind brh *glänzen*, vielleicht gr βρέχ-ειν“ Mb 4, 255. vgl § 1482. und damit unsre bewunderung noch höher steige, teilt uns Mo 3, 348 (zweites heft, 1865) mit, was für manche mit dem von Mb 4, 255 (1865, aber gezeichnet 2. 11. 1863) vorgetragnen nicht stimmen wird: „parz . . . *rein*, *klar*, *durchsichtig*. das avghânische barz-êr in derselben bedeutung beweist, daß die armenische form das anlautende b in p verschoben hat. darnach ist die etymologie nicht schwer zu erraten. das wort kommt von bhrâğ, φλεγ- her“. Raverty 97 98 gibt barzer barser *clear*, *manifest*, *apparent*. mithin sind wir belehrt, daß φλεγ- = βρέχ- = bhrâğ = brh = *schönes wetter* = *frost* = parz ist.

1865 parên *vettovaglia*, nach Pictet 2, 313 *pain*, der buçârishes bari, siahposh bre *farine* usw daneben gibt, und √bhar behelligt.

1866 Parθeti La 228, 39 Ls 37, 22. Πάρθοι = *φυγάδες* aus b pereθ erklärt Lu 846 Lb 57, 6. Παρθναῖοι erklärt Ls 37, 24 (vgl Lagarde prophet chald xxv, 24).

1867 pari kennt nur G 47, dessen buch man selbst nachlese.

1868 parik = b pairika = p parî Lu 285: M 42, 251 sagt nur „vgl“: J 180¹ unter pairika: Lb 54, 19 scheidet richtig pairika ab, da parik nur = p parî ist: § 153 hat daraus nichts gelernt.

1869 parisp *τοῖχος φραγμός*: vermutung, daß es von b pairi-çpi herstamme, Lb 46, 14.

1870 Parkar Παράδραξ Lb 60, 10: medisch Παράχοάθρας. diese für die geschichte der érânischen dialecte sehr wichtige (in Schleusingen one SM 1, 37 geschriebene) gleichung erwânt HKiepert M^BAW 1869, 241 selbstverständlich nicht.

1871 parmanel *esperimentare* ein derivat der √mâ, dem sinne nach etwa p âz-mûdan, woher âzmâiš *versuch*.

1872 Paronr MK: G 47 lese man selbst nach.

1873 parotirel *circondare* b pairivere M 42, 250. denominativ von paronr giro, *circondato*.

1874 parsaiü *tadel*, dazu parsaiet! „strafen, tadeln“, das M 42, 253 = achaemenidischem parç setzt, „vgl“ h פאהפראס höllenstrafe, wofür er Spiegel litter 410 nicht citiert.

1875 Parsik = περσικός M 38, 574. doch nicht: pehlewiform von p pâresî, das freilich auch M, nur one einsicht, nennt.

1876 „partχ schuld vgl b pereta“ M 42, 250: „partχ schuld setzt ein b pareta voraus, welches man mit sicherheit aus pâra schuld erschließen kann. dahin dürfte auch pešotanu = partotanu zu ziehen sein“ M 78, 431: „stamm partu, z par (in peša perefa) verschulden, durch schuld verwirken“ H 19 (39).

1877 partak *maschera, velo* p parda M 38, 573—575 590 („bedeckung, schleier, vorhang“). lehnwort H 403.

1878 „partêz garten = παράδεισος ist lehnwort, denn b pairidaêza müßte armenisch paradêz [nein: z!] lauten“ Lu 634: „= pairidaêza, פרידס, παράδεισος“ M 38, 594. die gleichung פרידס = pairidaêza rührt von Spiegel her, p pâlêz fügte La 75, 24 (211, 2) hinzu. für ¶ 185 (der p pardês kennt) Delitzsch Genesis⁴ 121 natürlich nicht vorhanden, obwol letzterem Spiegel heidelberger jarbücher 1866, 650 die anerkennung in den mund gelegt hatte. כ in פרידס ist noch nicht erklärt.

1879 pet *herr* nach W 11, 28 P 17, 18 Ba 80, 346 M 41, 9^r nur am ende von zusammensetzungen, beläge für das alleinstehn gibt Lb 49, 30. s pati P 17, 18 W 11, 28 15, 19 Bz 360, 218 Ba 80, 346 Lu 121 J 176¹: b paiti W 11, 28 Ba M 41, 9^r J ¶ 154: p bad [in zusammensetzungen] Ba J ¶ 154: πόσις P 17, 18 Lu 121. Bugge BVS 1, 152 leitet das beddo usw der Zigeuner aus p bad „praefectus, custos: ferner liegen skr pati, armenisches pet“: das heißt zum mitsprechen berechtigt sein!

1880 Perozamat Lb 48, 29: pehlewiname.

1881 pês *art und weise* s pêça Ba 80, 258: s pêças = b paêçaḥ Lu 541 Lb 52, 37. so alltäglich pês ist, fiel es G 40 J 181² nicht bei. pês pês Lu 541 Lb 53, 4. ob pês pês nicht semitisch ist, wärend bildungen wie goḥnagoḥn éranisch sind? ich ergreife die gelegenheit, um was ich über des Symmachus übersetzung von Gen 1, 27 im Psalterium Hieronymi 165 beigebracht, zu ergänzen. Symmachus zeigt sich als Samariter, denn die samaritische übersetzung bietet בצורה בצורה אלה כון יתה: wo die alten ausgaben בצורה בצורה, und Petermann בצורתה בצורה, AGeiger zweite zeitschrift 1, 41 hat erkannt, daß בצורה בצורה zu lesen, weiß aber mit der lesart nichts anzufangen.

1882 pêt = b paiḥya Lb 54, 8. nichts weniger als one weiteres „gleich“.

1883 piçak σφηκία Ex 23, 28 σφήξ Sap 12, 8 neben o būn̄z Ba 67, 90. aus der Einen, fünf worte enthaltenden zeile von Ba macht Mo 3, 349 einen artikel von 7 zeilen: „eine etymologie von binze ist mir nicht bekannt“.

1884 pind σπονδαίος s piṇḍa Bz 360, 219 Ba 81, 369.

1885 piṅḡ pine *narice* neben o fūn̄z *nase*, fragend auch awḡ pōz[a] genannt Ba 69, 133: wiederholt Lu 673, wo noch oūnc.

1886 piš oūnel *scharf ansehen* Lu 114 La 68, 19 — woher pšnotū! — für b pišu-pâna Vend 128, 8 verwertet: töricht genug, da dies *brückenhüter* bedeutet.

1887 pisak *ψαρός δαντός* belegt La 75, 6^r: = p pêsa *bunt* [— des guṇa] Lu 537. La 217, 17 Lb 53, 6. „bisag *blattern* neben p pês pišî, k piš *aussatz*, s pêçi *splitpease*, l pisum“ Pictet ZVS 5, 343.

1888 plinz χαλκός (κέρμα Ioh 2, 15) b bereḡya, p biringè Lu 811 M 38, 588 Diefenbach ZVS 12, 76 (der M citiert: für Ls namen ist natürlich in Kuhns zeitschrift kein platz) ¶ 163. genannt M 44, 563 (wo plnzi, das adjectiv). Spiegel übers 1, 155^r hatte b berezya [so] neben p biringè gestellt, J 217² hat für bereḡya *kupfer* ein ? und kein plinz, das auch bei Pictet 1, 176^r fehlt. z ist auffallend: man wird die hdss auf plinç zu durchsuchen haben.

1889 pnak *πίναξ* Luc 11,39 = *πινακ*- La 118,17. da Parthey binağ unter die echt coptischen wörter aufgenommen, arbeitet Ebers Aegypten usw 157 unbesorgt mit dem worte als einem altaegyptischen. Harkavy, der in Lepsius' zeitschrift 7,48 *πίνακ*- erkennt, hat vergessen La 118,17 oder dessen 1857 erschienenen urdruck zu citieren.

1890 pšei > 𐤒, = pšnoūl 𐤌, *καταμανθάνειν* Chrysost Mth 268,22 aus Sirach 9,8. s paç Bz 360,220 M 38,577 595 — wo M orakelt, pšei stehe für pašel, da doch piš otūnel § 1886 zeigt, daß es für pišel steht. über L § 1886, H 19 21' reitet paç ins feuer.

1891 polopat polowat, vulgär polpat, *stahl* = p púlād Bz 367 Lu 813 La 75,21. polopatik *stälern* § 153 = polowatik.

1892 polotaκ = platea P 17,19. zunächst wol aus dem syrischen.

1893 poc *schwanz* s pučcha Bz 361,221 Ba 73,187 J 191¹ § 174: b puça J 191¹ [siehe psak]: k bōt § 174.

1894 pornik *fornicatore, meretrice* = *πορνικός* fornicarius P 38,9. das armenische wort ist doppelgeschlechtig: ob *πόρνη* von *πιπράσκειν* mit fornicarius von fornix zusammenhängt?

1895 psak *στέφανος* Ioh 19,2 Chrysost II 491,23 b puça M 78,431.

1896 prak a) *bosco*, b) *gli atti degli apostoli*, c) *articolo* = *lezione*. a) auch potīrak. prak = פרק [פרק] der Juden, פרק der Syrer] Sd 46: p pāra Spiegel huzw 189 Mb 3,89 (der Spiegeln citiert) § 153 160.

1897 ġah *λαμπάς* Iud 7,16 *φανός* Ioh 18,3 s čātra La 9,1. wegen ġ und außerdem deshalb bedenklich, weil in Persien keine spur der vocabel vorhanden ist.

1898 ġambkosrow *Ταμχοσρός* La 193,19: Nöldeke ZDMG 28,277 674 hat dies für כמשוביר vergessen.

1899 ġan *sforzo, industria, travaglio, molestia* (dazu anġan apaġan zraġan) b yāna *mittel zum vorwärtskommen* (das Vullers 1,503¹ neben p ġān *seele* setzt, JAP 1845 2,149 ZKM 6,38 citierend) § 173, der freilich yāna *felicitas* übersetzt. Spiegel BVS 4,436 bestreitet die richtigkeit dieses ansatzes und nennt dabei nicht einmal die seitenzal von Vullers richtig.

1900 ġatotik *γότης* Chrysost Mth 455,1 (346^a M) neben žant *μαρός*, p ġādū, b yātu § 173.

1901 ġernotīl *πυροῦσθαι θερμαίνεσθαι καυματίζεσθαι* „entspricht“ nach W 9,27 mit ġerm zusammen „dem s gharma“. ġernotīm = s ghr̄nōmi H 23, da doch ghr̄nōmi nur ġr̄notīm liefern könnte. denominativ von ghr̄na oder ghr̄ni.

1902 ġer *caldo, calore, cielo sereno* zu s gharma Bz 361,222 Ba 83,386 Lu 965 § 173: b ġarema Ba usw, *ἄερος* Bz. ġerin nennt H 23.

1903 ġerm *warm* p garm, s gharma, b garema, *ἄερος* P 26,15: p garm P 35,9: über W § 1901. Bz 361,222 Ba 83,386 Lu 965 Spiegel huzw 188—191 M 38,581 590 591 J 102² Mb 4,255 § 173 H 23 29^r 35. neben p garmiš Pictet ZVS 5,345.

1904 ġnar *chitarra, arpa, χορδή* Nahum 3,8 aus כנר Lu 849. höchstens aus der dem כנר zu grunde liegenden form kinnār. aber der name *Κινύρας* macht warscheinlich, daß das o von כנר nicht ā, sondern u ist: ein sicheres beispiel für 𐤒 = ġ fehlt: von ġin kommt ġnel *schlagen, quälen*, von wo aus man allenfalls zu ġnar gelangen könnte.

1905 ġnarak čnarak = *σανδαράκη* (rotes) doppelschwefelarsenik.

1906 gok *genossenschaft, schaar* = arab ġauq (so wird er gesprochen haben wollen) P 26,13: ġauq[at] Ġawālīqī 41,10 stammt aus p ġauḡ, das § 173 neben ġauq nennt.

1907 ġotūktak *un paro* ein pahlawiaequivalent des s yukta, von yuḡ.

1908 ġotir *wasser* = s kšira P 26, 14 30, 18 39, 19. kšira = p šir ist *milch*: P hat sich darüber und über das otü wol nur hinweggesetzt, weil geschrieben steht ἰδωρ ἤτησεν, γάλα ἔδωκεν Iud 5, 25. = s ġala W 9, 30. M 38, 581 wie P, und damit der wert der zusammenstellung recht hell leuchte, fügt er p šir [*milch*] ausdrücklich bei.

1909 razm *krieg* Callisth 57, 23 p razm 𐎠𐎥 P 22, 22 (der razm schreibt) M 38, 580¹ 588 (vgl b raçmaoyô) 590 J 254² (unter b raçman von arez) 𐎠 179 (der Müllern b raçmaoyô nachschreibt).

1910 rah *weg* p rāh 𐎠𐎥M 38, 588. lehnwort H 8, was schon M mit ? sagte.

1911 Rah = b Raḡha = 'Pḡa, s Rasā La 263, 2 Lb 62, 33.

1912 ram *plebaglio* p ram *schaar, herde*. ramik eigentlich adjectiv von ram, aber sowol für *plebej, vulgär* als für *plebs* gebraucht. ἐλάχιστος Sap 6, 7.

1913 raš *feldzeichen, fane* erklärt 𐎠 für persisch, setzt aber als p ein wort dazu, das nur das arabische rašyat (von 𐎠𐎠) sein kann.

1914 rast *incontrato, contrapposto, folto* nach 𐎠𐎥 persisch, 𐎠 meint rāst, das ich für particip der V rādh halte (p ârâstan pairâstan) = s rāddha.

1915 rat *onorato, liberale, also* = arāt. daher Lb 19, 26 sein b ratu hätte ungenannt lassen müssen.

1916 ratineč 𐎥, ratineč 𐎠, *harz*, arabisch râtīnag 𐎠: schon mit g = ġ, also jung.

1917 ročik *salario, provvisione da bocca*, „trotz des i mit p rōza *taglohn* identisch, woher arab 𐎠𐎠“ Lu 1002. allein richtig = p rōzī M 38, 579 (wo zum beweis wie wenig M versteht, „aber b raočô“ hinzugefügt wird = nom sing von raočanh *tageslicht*) 588 592 La 81, 19 Lb 63, 10 𐎠 (173) 174 179 (wo b raočô). daß arab 𐎠𐎠 von rōzīk stammt, nennt MHartmann pluriliteralbildungen 46 „eine nicht unwahrscheinliche vermutung“. vgl brog. charakteristisch für H ist, daß er 8^r ein altarmenisches „lūsik“ vorstellt: -ik ist pehlewivertreter des altarmenischen -i. außerdem ist lošs nicht, wie H meint, = p rōz. H 29 leistet „ročik = p rūzeh rūzī, z raočanh *tag*“.

1918 rōšnotiḡitūn *sincerita, chiarezza*, und rōšnakan *hell* (dies > 𐎥) von p rōšan, das schon 𐎠 zu nennen vorhat.

1919 roḡnġn, meist im plurale rġoḡnġ, *μυκτήρ* Num 11, 20 ἔτις Sap 2, 2: „= ḡin, ḡvġġos“ W 16, 18: G 24, 105 liefert eine vergleichung mit dem angeblich phrygischen *δροῦγγος* Epiphanius 48, 14 — das er aus Jablonsky kennt —: auch ḡvġġos, nach Benfey zu vṛmḡ gehörig, liege nicht ferne: daß ḡ wr oder sr ist, also im armenischen kaum einfaches r liefern würde, fällt ihm nicht bei. „ein um n vermehrtes s nāsā, b nāoḡha, nasus“ Lu 674: = b nāoḡhan La 263, 4. aber bactrisches ḡh lautet armenisch h.

1920 rotšina, rōšna, *marcassita* wird wol p rōšanā sein, obgleich ich nicht nachweisen kann, daß der arabisch *çagar salnūr* genannte stein in Erân durch eine ableitung von V ruḡš bezeichnet worden ist.

1921 rotip *la quarta parte* arabisch rubṡ.

1922 rotip *mosto cotto* arab rubb, französisch rob.

1923 s- = sanscrit ut Lu 72.

1924 -s Lu oben § 683 M 44, 555 78, 425.

1925 sa § 1579.

1926 saba *vecchio* syrisch 𐎠𐎠. fehlen des schließenden 𐎠 fällt auf.

1927 sag *gans* = k häk P 22, 6 = angelsächsischem äg P 22, 10: „ne semble être qu'une inversion de kas“ Pictet 1, 388 — womit p qāz gemeint sein wird: lese man selbst nach: im März 1867 berichtet M in BVS 5, 381 er habe sag lange für ein „lehenwort“ gehalten, erkenne aber jetzt b zaḡha = s haḡsa darin, also ungefähr

das was Pictet 1859 hatte drucken lassen: im November 1870 wiederholt M 66, 265^r die bei Kuhn bereits abgelagerte entlehnung aus Pictet in den schriften einer kaiserlichen akademie: H 26 trägt sie mit einigen zusätzen in ascolisierter gestalt zu Kuhn zurück.

1928 Sazastan = p „Sağastân“ ist nur M 38, 575² bekannt, MĶ sagt Sagastan. kein druckfehler.

1929 sala[**s**] *cesta, canestro*, hebr לֶס, arab sallat.

1930 sak *σινιαξίς* usw belegt La 300, 25. „ist das armenische saks oder 'i saks etwa das ahd sahha, altn sakir, engl sake? denn gerade so wie man hier sagt for my sake, heißt es z b [!] 'i zər saks for your sake“ W 39, 18. zu p sâxtan, stamm sâz, √çač, La 300, 22. sakaü *ὀλίγος* Sap 2, 1 erklärt W 39, 22 richtig aus sak, eigentlich *gemessen*.

1931 sakr *corvo, folaga s çakuna* Bz 361, 223.

1932 sak[**oü**]r *mannaja, scure* bei MĶ, neben *σάγαρις* Br 48, 179 — was dann s çakra sein soll! neben *σάγαρις* und s çakti Ba 56, 22. La 203, 10 gibt an, schon die Whistons hätten sakr und *σάγαρις* für verwandt gehalten.

1933 sakr *editto regio*, plural sakerç, erklärt **W** durch sacer, -cra, -crum, da doch *σάκρα* DuCange 1325 zu nennen war.

1934 sahman *ἄρος ὄρισμός, πρόσιαγμα* Dt 19, 4: p sâman Lu 617 Lb 25, 11 Lagarde zu prophet chald 251, 25 = סַחְמָן. zu √çams ças Lu 615. davon sahmanaç M 48, 428.

1935 Sahmi monatsname, als genetiv erkannt La 163, 33.

1936 salar *feldherr* p sâlâr **W** Lu 618 (La 185, 16 *σαλάνης*?) Lb 50, 1.

1937 salaiart *helm*, daraus syr סַלְיָרְט Br 48, 173 Lu 34 (302) La 72, 4 Lb 46, 31. Br sucht var, Lu var und çiras in dem worte, J 294¹ setzt es zu b çâra-vâra: La tut dasselbe, nur nennt er (wie Ba 26, 86) aus Isidorus sarabara capitum tegmina, das schon Ba auf çiras und var zurückgeführt hatte.

1938 sami-ç das *stirnholz* des ochsenjochs, *steuerruder* „das womit man lenkt, √çâs, bis auf das geschlecht identisch mit *χημός* = s *çâsma“ Lu 619 (-i gilt in Lu öfters als -on). **W** 176 nennt neben *χημός* p sima, an das ich nicht glaube.

1939 samiθ *ἀνηθον* Mth 23, 23 syr סַמִּיθ, p šiwad, arab šibitt La 82, 26. vgl Gawâliqî 94, 1 Lagarde psalter Hieronymi 158. die zusammenstellung ist sicher, die entsprechung der buchstaben so regelwidrig wie möglich.

1940 samonr *zobel* = [nur mit guṇa] p samûr, parthischem *σίμωρ* Ba 27, 91 La 71, 20 226, 34.

1941 san *λέβης* Regn α 2, 15 völlig verschieden von san *alunno*, das Lu 612 töricht genug zu √çâs stellt, und von dem snanil herstammt.

1942 Sanatroik königsname bei MĶ La 181, 27 vgl *Σιατρούκης Σιαροθουκλής Σιντροίκης*, auf münzen Sanatroik bei Lassen Iak² 2, 384 [vorrede August 1873], wo selbstverständlich La [März 1866] mit keiner sylbe erwähnt wird.

1943 sandaramet[akan] usw, siehe Spandaromet.

1944 sanz *freno, briglia* könnte, wenn man z als falsche schreibung für ç ansähe, auf b thanç zurückgeführt werden. ansakt *senza sella* zu sâxta, √çač?

1945 santr *kamm*. „les noms de la fourche et du peigne se confondent dans le persan shânah. cf shanah, shinah *fourche*, et shanizah *peigne*, armén sandr. Ce sont les corrélatifs du gr *ξάνιον peigne* de *ξάνω peigner*. cf ser kshan *laedere, frangere*“ Pictet 2, 106^r.

1946 sapat *θήκη* Isa 3, 26 syr סַפַּת, arab safath.

1947 sapr *aloe*: **W** weiß, daß es arabisch ist, one çabr zu nennen. Lane 1645¹ Pott ZKM 7, 130.

1948 saril [auch sarnotil] *agghiaccarsi* neben s çîçira, b çareta, awç sôr *kalt*, p

sarmâ kälte, sard kalt, o sald kälte, wasalkäntin sältin, litt szalıs szaltas Ba 26, 86: nicht ganz wiederholt Lu 304.

1949 sarn *κρίσταλλος* siehe § 1948 „eisklumpen“ [!] neben *ζοῦρτ*, p sard, *κρύος* usw M 41, 6: $\text{\textcircled{P}}$ 179 nennt b çareta, p sard, k sâr.

1950 sast *ἐπιμίμησις* Psalm 17, 16 *ἀγανάκτησις* Cor β 7, 11 *ἐπιταγή* Tit 2, 15. davon sastel oft *ἐπιμιᾶν*, sastik *ῥασύς* Num 13, 29 *ἰσχυρός* Mth 14, 30. „nicht unmittelbar von s çâs (denn dann könnte s nicht bleiben), sondern von çâstr oder zend çâçta (particip perfect pass) Burnouf yaçna 347 not 76^u Bz 361, 224: unter V çâs Lu 620: neben b çâçti, s çâsti M 44, 565.

1951 satak *semplice* p sâda ($\text{\textcircled{W}}$?) La 225, 23.

1952 satakel *δλοθρεύειν ἐκρίζουῦν καταφθείρειν* aus (uç =) s und atak *aus dem fundamente ausreißen* Lb 64, 12.

1953 satap gemein = φ egenan, also arab sadâb = *πήγανον* Ibn Baiðâr 3, 5. 15. p sudâb mit mir unerklärlichem u. Blau sprachdenkmm 168, 137 Pott ZKM 7, 142.

1954 satar *ἐργάτης* Macc α 3, 6 vgl Isa 38, 12 entlehnt aus *ܫܬܪܫܘܨ* gubernator Sd 45. gewiß nicht.

1955 sater *στιαίρη* Mth 17, 26 (27) *δίδραχμον* Gen 20, 14 ist *στιαίρη* selbst.

1956 [satrap und] satrapet *satrap* Bz 361, 225 mischformen aus šahap šahapet und *σατραπίας*, wofür Bz sie nicht erkennt. oben § 1667 1668.

1957 satring *scacco* > $\text{\textcircled{W}}$, = t safranč $\text{\textcircled{C}}$: arabisch siθrang neben šaθrang aus s çaturanga BR 2, 928.

1958 sar *ἀνάβασις λογιά κρημνός* b çara, s çiras Bz 361, 226 Ba 68, 123 (wo p awğ sar, o sâr, *κάρα*). Lu 301 M 38, 576 (*kopf haupt spitze*) 44, 565 J 292² $\text{\textcircled{P}}$ 176. s çara La 72, 9.

1959 saratan *la costellazione di cancro* nach $\text{\textcircled{W}}$ $\text{\textcircled{C}}$ persisch, in warheit syr *ܫܪܬܢ*, arab sarahân: über *ܫܪܬܢ* Nöldeke ZDMG 25, 256.

1960 saratand *promontorio* von sar und dem suffixe vat Lu 302.

1961 -sard *jar* La 274, 32 $\text{\textcircled{P}}$ 180 siehe naitasard.

1962 sarð *lorbeerbaum* (Isa 41, 19 60, 13 Ez 31, 8 citiere ich nur unter vorbehalt): der baum ist nach dem Gazophylacium 193 in Persien nicht heimisch, Mâzandarân hat ihn: woher dann dahmast La 30, 34? zu nennen wegen sarayıs = *gêledârû gilanischer baum* (?) La 29, 3. dazu sarð[en]i.

1963 sareak *storno, merlo* p sâr Ba 67, 101 Lu 765. p sâr hat viele nebenformen. im volke çarek. ist *σελευκίς* eine graecisierung des worts? Dorn mélanges asiatiques 4, 454.

1964 sari- χ *kette* neben syr *ܫܪܫܘܨ*, hebr *שָׂרָה*, *σειρά* Br 54, 233: erbärmlich. neben s sarat usw Pictet 2, 165: desgleichen.

1965 saron *pino*: Par β 2, 8 Isa 41, 19 Ez 31, 8 citiere ich mit vorbehalt. „vgl p sarw *cypresse*“ Lu 816. Pictet, der die einfachsten lautgesetze noch 1859 nicht kennt, läßt 1, 235 saron se hier au s sarğa, la résine du Shorea robusta, de srğ *effundere*, als ob sarğa in Armenien nicht mit h anlauten müßte, als ob ğa = on wäre, als ob ein suffix fehlen könnte! = p sarw, syr *ܫܪܘܢ* La 79, 26: wenn *ܫܪܘܢ* mit recht beigezogen ist, beweist es, daß s von saron für ç steht.

1966 sarntoûl *esser alienato, ritirarsi*, *ἄποβέωθαι* Sirach 40, 6 übersetzt Mb 5, 140 *jemandem feindlich gesinnt sein*, und „vermittelt“ es mit s çrdh *trotzen*. bis auf weiteres erlaube ich mir, s für vertreter von uç zu halten, ud + ar BR 1, 401 könnte schon ein wort liefern, das zu stellen wie Iud 19, 2 saræatû 'i nmanê *ἐπορεύθη ἀπ' αὐτοῦ* paßte.

1967 sarçotilân = sarçotilân *cucullo dei dottori Armeni* = p sarkulâh *kopfmütze*, obwol ich dies compositum nicht belegen kann.

1968 satian = *σάβανον* DuCange 1313.

1969 saφran *galle* Ⓔ, > Ⓔ. ich kann syr ⲛⲉⲣⲉⲛ nicht belegen, da aber die Araber saφar haben, wage ich saφran als beweis für das vorhandensein jenes ⲛⲉⲣⲉⲛ anzusehen.

1970 saφrel *radere la testa* von syr ⲉⲣⲉⲗ *ἐκείρατο* Act 18, 18 (gerade vom kopfe).

1971 sgañor *betriibt* verwandt mit p sôgewâr Lb 21, 13.

1972 seam-χ *φλιαί* Regn α 1, 9 *σιαθμός* Ex 21, 6 p âstân Bz 361, 228 Ba 75, 234: unentschieden Lu 160: p sitân (âstân ist um eine praeposition reicher) La 13, 29 — da seam zu sitân wie sater zu *σταιήρ* oder siñn zu sutûn. aber sater ist lehnwort, die identität von siñn und sutûn höchst unwahrscheinlich.

1973 seañ *schwarz* neben s chiâma, o saw, p siah Klaproth mémoires 1, 432: = p ⲛⲉⲣⲉⲛ, s çyâma P 21, 27 34, 21 — P 33, 21 (34, 24) beweist aus dieser gleichung in Einem atem, daß armenisches ü = h und daß es = m sei: statt çyâma, das er zweimal sjâma schreibt, çyâva zu nennen, hätte nahe gelegen. s çyâva, b çyâva Bz 361, 227 — der *κόσμημα μέλαν Λάκωνες* des Hesych zu çyâma stellt. Ba 82, 374 außerdem o sau, *κνάνεος*. Lu 773 M 38, 576 587 41, 159 J 305² § 175 H 36. H 402 „wagt nicht zu entscheiden, ob Nöldeke recht hat, seañ als entlehnt zu verdächtigen“.

1974 sebeni setini sebin sebineañ sebinê *stuoja, veste tessuta dei fogli di palma*. Ⓔ nennt *σεβένιον*: DuCange 1343 *σεβέννιον σιβέννιον* belehrt, daß nach Hesychius *σεβέννιον* zunächst ist *τὸ ἐπ' ἄκρω τῷ φοίνικι γινόμενον*: da die palme coptisch beni benne heißt, wird *σεβέννιον*, das ja zunächst in Aegypten genannt wird, ein aegyptisches wort sein, welches die mönche in Asien verbreitet haben. še 'mbeni findet sich in der tat bei Zoega catalog 11, 27 als material für die šôên des anachoreten Paule: vgl ebenda 72, 34 wo fôï ente šenbeni [so] als material für handarbeiten der einsiedler vorkommt. Kabis erwänt in Lepsius' zeitschrift 12, 128 160 šenbeni one sonderlich gut bescheid zu wissen: über das arabische lif, das mit šenbeni gleichbedeutend ist, siehe SdeSacy Abdallatif 288 289. die arabischen kleider sabaniyyat haben von der stadt Saban bei Bagdâd den namen und bestehn aus baumwolle, Dozy dictionnaire 200 Yâqût 3, 35. 14 — was für Pictet 2, 176^r gemerkt werden mag.

1975 sek *σίκνος* Num 11, 5. Pictet 1, 311 belobt Benfeyn, weil er *σίκνος σικνύα* von /sic abgeleitet, und läßt die étymologie appuyée par l' arménien sekh *mélon* sein. zunächst mußte man wissen, daß Gesenius — one frage nach dem vorgange älterer — *σίκνος* von ⲛⲉⲣⲉⲛ abgeleitet hatte: arabisches qittân lehrt allerdings einen singular ⲛⲉⲣⲉⲛ ansetzen, doch hindert dieser nicht unbedingt Gesenius recht zu geben. weiter ist die vollere form für sek selk, sekeni Num 20, 5 = selkeni *σικνήρατον* Isa 1, 8: selkenoz > ⒺⒺ, hat Oskan Baruch 6, 69 — während die Venediger epistula Ieremiae 69 für *σικνήρατον* partêz, also das richtige p pâlêz = *παράδεισος*, bieten.

1976 selan *tisch* nach LaCroze bei Lu 827 La 18, 29^r aus ⲉⲗⲉⲛ: das e setzt freilich ⲉⲗⲉⲛ voraus.

1977 sep *roccia alta, cuneo, zeppa*, b çafa Lu 1056 Lb 18, 13.

1978 Sepoth berg im gebiete von Erzerûm SM 1, 37. was bei La 265, 7 292^r 297, 37 steht (citiert von Justi beiträge 1, 17), wäre besser ungedruckt geblieben. sep sucht auch Ⓔ in Sepoth.

1979 sepoth *gentiluomo* nach Ⓔ p sipâhî oder *Σαβαώθ!* „vielleicht pehlewî *שֶׁפֹּהַר* ...“ M 42, 256: hatte er so schnell šapoth Lu 1117 vergessen? sephakan *ἐξαιρέτος* Gen 48, 22 *περιούσιος* Tit 2, 14 *ὁ εἰς περιποίησιν* Petr α 2, 9 — auch seφakan geschrieben.

1980 sepotr *steinhaufe* von sep = ⲉⲣⲉⲗ Sardes Lu 1036, voreilig.

1981 ser *γένος* Apoc 22, 16 neben b çareða (Vend 40, 15^s) Lu 1009 M 42, 253 (unter hinzufügung von p sarda) J 292² (noch mehr). -r setzt etwa -reni voraus. serakan M aao.

1982 sern *wagenachse*, soviel wie isern, erwäne ich, one es erklären zu wollen, weil Hebräer und Syrer Regn 7, 30 סר in gleicher bedeutung verwenden: genetiv serin. vulgär sernak.

1983 serel *procreare* „lat sero“ W 20, 9.

1984 serm modern = sermn, semen § 180.

1985 sermn *samen* „lat semen“ W 20, 9 vgl § 1983. „l' arménien sermn *graine*, sermanel *sémer*, que l'on pourrait être tenté de comparer [mit sero usw], est probablement un mot sémitique avec une terminaison arienne, comme on en trouve plusieurs dans le pehlwi. cf hebr ערר dont la ressemblance avec sero est purement fortuite“ Pictet 2, 99. genannt § 130 M 66, 264.

1986 seti *schwarz* neben seati Ba 82, 374.

1987 setia *schwarz* „= s çyâva çyâma *κύνεος*“ W 19, 10 vielleicht ein druckfehler.

1988 sθaφel *erwecken*, sθaφil *νήφειν ἐκνήφειν ἀνανήφειν, ἑαυτοῦ γενέσθαι*. s sthâ-payati, causativ von sthâ, Bz 361, 229 Ba 88, 432 Lu 155.

1989 sin *leer*: *κενός* W 19, 11: s çûnya, *κενός* Bz 361, 230 Ba 81, 366. M 38, 576 § 176 (*κένος*) H 17 (çvanya, s çunya, *κενός*, ksl suj) 34 (*κενός*).

1990 sin *vogelbeere* neben p singad La 29, 8.

1991 sin = s çyêna siehe § 277 1997.

1992 si[n]g sink = syr סינק La 71, 7 Ls 48, 39.

1993 Sioüniç La 155, 5 vgl Sisakan.

1994 Sisak der mann, von dem nach MK Sisakan, eine nördlich vom Araxes belegene landschaft, genannt worden ist. mit ܫܫܘܫ des Ieremias und ܫܫܘܫ der Mandäer zum erweise verwandt, daß aus Armenien „Chaldäer“ nach Babylonien gezogen, Bh 4 Br 18.

1995 Sisakan persischer name der provinz, die armenisch Siotniç heißt: Si der Saken La 155. was Kiepert MBAW 1869, 222 gegen meine „scharfsinnigen“ combinationen vorgebracht hat, beweist in meinen augen nichts. vor allem hatte Kiepert am 11 März 1869 die pflicht, das von mir ende 1867 in meinen beiträgen 59, 22 ff mitgeteilte zu kennen und zu berücksichtigen. sodann ist (235^r) „neupersische“ art der zusammensetzung anzunehmen dem erlaubt, der die tatsache, um die es sich handelt, in die tage des Valarsaces setzt, und der in des Herodot Cyaxâres „neupersisches“ šahr nachgewiesen hat. wie Kiepert behaupten kann, die lesarten der hdss bei Strabo seien gegen mich, ist mir unerfindlich, wenn ich La 154^r wieder nachlese: da Kiepert nicht bestreiten wird, daß bei Strabo aao *Ἀναδάτου* in *Ἀμανδάτου* und sonst an vielen orten vieles gegen die codd geändert werden muß, wird er wol auch nicht in abrede stellen dürfen, daß man *σακασινη κασινη σακαγηνη σακαπηνη ακασηνη κασσηνη σακασσηνη* (denn so schwanken die hdss) der unbestreitbaren tatsache entsprechend herstellen dürfe, daß die landschaft, von der die rede ist, bei den Armeniern selbst Sisakan heißt. wenn Kiepert 233^r auf ein šakašên (SM 1, 326 2, 366 šikašên) in der neuen venediger ausgabe der werke des MK verweist, so weiß ich nicht, was ich dazu sagen soll: denn in meinem exemplare dieser ausgabe steht im texte 606, 11 610, 7 šikašên, nur am rande „in zwei neuen abschriften“ 606, „in zwei abschriften“ 610 šakašên. das von Kiepert angeführte buch Alishans kann ich nicht einsehen. auch die Whistons, sorgsamere leute als die sie aus dogmatischen gründen und aus mangel an methode verachtenden Mķiθaristen, drucken 357, 16 360 unten šikašên. aber selbst wenn šakašên aus den zwei neuen abschriften vom rande statt šikašên in den text zu holen wäre, in dem es trotz Kiepersts geflissentlicher angabe nicht steht, so würde der mit Ç anlautende name der Saken darin nicht gesucht werden dürfen, und mit Kiepersts *Sakenanbau* ist es, auch wenn wir von der stylmäßigkeit des šên bei einem plurale absehen, auf alle fälle nichts. allerdings braucht

Plinius, wenn er Sacasseni schreibt, nicht den Strabo vor augen gehabt zu haben: irgend jemand hatte falsch excerptiert, denn am caspischen meere wird kaum ein griechischer oder römischer schriftsteller selbst gewesen sein, und verließ er sich an vier stellen auf sein excerpt, so konnte er es mit eben so viel recht an achtzig stellen tun, one daß dies irgend etwas gegen anerkannte tatsachen bewiese: Lb 77, 30. es gehört viel geduld dazu, so einfache dinge immer von neuem auseinanderzusetzen. mélanges asiatiques 6, 634.

1996 sisern, genetiv siseran, *erbse*. während für GCurtius⁴ 144 „offenbar“ ist, daß l cicer mit s karkaras usw usw zusammengehört, ist für mich „offenbar“, daß cicer fast = sisern ist.

1997 sıramarğ *pfau* = p sîmurğ Lu 778: = diesem und b çaêna mereğa La 227, 39 Lb 65, 15. M 64, 453 citiert Lb, und sagt danach „dies ist schon deswegen nicht richtig, weil das erste glied des compositums sira- nach den lautgesetzen des armenischen nie aus dem altbactrischen çaêna entstanden sein kann [warum denn nicht? guņa fällt oft genug fort, liquidae wechseln oft genug]. die form [so] çaêna selbst [so] lautet im armenischen als glied eines compositums sin [als beweis in der anmerkung arsin genannt, den ich § 277 erschlagen zu haben denke], als selbstständiges wort zin [siehe dies], formen [so], welche mit sira nichts zu tun haben. dies darf von sêr nicht getrennt werden [warum denn nicht?] wornach der pfau dem Armenier nichts anderes als reizender, lieblicher vogel bedeutet“.

1998 sıre! *lieben* = êqãv P 22, 9 37, 9 — das ein digamma und kein i hat. Mb 2, 485 „rechnet“ sırem *ich liebe* „bestimmt zu den spuren eines einflusses von tatarisch-finnischer seite“: beweis fehlt. „vgl altind[isches] ghr-nâ *mitleid*“ Mb 4, 255: „vgl altind[isches] ghr“ M 44, 578: zu einem unbelegbaren b çri *schön sein* J 307².

1999 sirt *herz*. s hrd P 21, 12 22, 7 30, 17 37, 7 Bz 361, 232 Ba 71, 168 Lu 700 M 38, 571 576² 589 592 44, 578 Mb 4, 255 (5, 382) ¶: s hrdaya Ba M 41, 158 Mb 3, 84 J 123². mit dem bactrischen worte hat es eigne bewandnis. W 19, 20 nannte zaredaem, einen accusativ, one angabe seiner quelle: Ba citierte, weil er mit der construction der stelle nicht im reinen war, aus dem steindrucke Vend 117 [jetzt 1, 11²) ađa zemahê maiðem, ađa zemahê zardaêm, one das thema auszuziehen: M 38, 576² zereðaem — in der urschrift -êm, M 41, 158 44, 578 zereðaêm, Mb 3, 84 252 şereðaim. J 123² nennt dann das thema zaredaya, das bei ¶ 175 180 als zereðaya auftritt. auch mit p dil ist es sonderbar gegangen: Bz setzt es neben sirt, und bemerkt, sein anlaut sei zu erklären, wie der in dast und dôst, nämlich als aus z entstanden: Ba Lu nennen es nur, aber Lu 1075 stellt sâl, dil, gul, palank neben sard, sirt, ward, s prđaku. nun lese man Mb 2, 399 ff, wo nur der schlußsatz Ms eigentum, und falsch ist: „das schließende element d ist offenbar, wie im persischen oft geschieht, abgefallen“ ¶: awgânisches zira Ba J: o zârde Ba (J) (¶): o zarda M 41, 158 J Mb 3, 84: καρδία P 22, 7 W 19, 22 Ba M 35, 199 38, 592 Mb 2, 399 ¶: litauisch szirdis P 21, 12 37, 7 Ba: ksl srūdiže Ba Mb 2, 399: = l cor Lu H 35: cord-is ¶: gotisches hairto Ba: schottisches cridhe Ba: = k'erd H 18: über i darin H 32 33 405: an k¹ zweifelt H 36 ein wenig. sirt gehört nicht mit hrd, sondern mit cord- zusammen und dessen europäischen verwandten, nur ist ç für k eingetreten wie im litauischen und slavischen.

2000 siün *säule* = κίων W 19, 10: s sthûnâ Bz 361, 231 Ba 75, 233 (wo p sutûn): unentschieden Lu 161, „da siün lautlich auch dem gr κίων entsprechen könnte“: ebenso unter çtûna J 301¹. La 13, 29 erwänt für κίων γῆ. ¶ 175 bringt es fertig siün = p sutûn = s sthûnâ = κίων zu setzen: sthûnâ = κίων!

2001 sřana! διοδύσθαι Sap 5, 11: sřazau̇ επειάσθη Ps 17, 11: b çri J 307¹. auch sřana!.

- 2002 skal Bz 361, 236 (wol aus Villotte) für sgal, zu sofig.
- 2003 skan *riese* Ba 76, 255 Lu 940 M 42, 256. Böhmer erstes buch der thora 311.
- 2004 skañarak *παρουσίς τρυβλίον φιάλη κερουρή* belegt La 73^r. aus arabischem סכורה Sd 46: = syr סקרין Br 49, 179 La 73, 8 (was ich heute nicht mehr so schreiben würde). von ski Lu 29 und fragend La 73, 15^r.
- 2005 skesoṭṭr *schwiegervater*, § 1152. „die formen skesoṭṭr *schwiegervater* und skesraṅr *schwiegervater* = s çvaçrú çvaçura (eigentlich svaçrú und svaçura zu schreiben) *ἐσὺρὰ ἐσὺρὸς* socrus socer — sind wahrscheinlich durch eine transposition des k zu erklären, wenn sie nämlich für seskoṭṭr seskraṅr stehen, oder man müßte annehmen, daß sv in sk verhärtet worden“, wozu rand „noch warscheinlicher ist es, daß eigentlich çesoṭṭr çesraṅr die ursprünglichen formen sind, indem sv in ç verwandelt wird, und daß das vorgesetzte s daher als überflüssig zu betrachten. daß statt ç k geschrieben wurde, darf in der armenischen orthographie niemanden wundern“ W 19, 29. neben s çvaçrú Bz 361, 233 Ba 64, 45 (wo awg çuwaçê). vgl M 38, 573 576 Pictet 2, 369 § 160 175 (§, obgleich ein geborener Armenier, übersetzt skesoṭṭr *beau-père* und setzt es = s çvaçrú!) H 16 33 (hier = svek'ura svek'rú *schwäher, schwieger*).
- 2006 skesraṅ J 89¹ meint skesraṅ. Pictet 2, 369 kennt es ebenfalls.
- 2007 ski *becher* neben skih *σπονδεῖον* Macc α 1, 22 (23) *κόνδυ* Gen 44, 2. falsch neben apaki Lu 28.
- 2008 skotünd *hündchen* „vgl s çvan und goth hunds“ M 38, 573 (576): b çpâ, p sag für swag“ M 78, 429: darin çv in sk übergegangen H 16: vielleicht = phrygischem kun H 48.
- 2009 Smbad „scheint b θαναῦhat Vend 183, 16 [°] *arzneibegabt*“ Lu 475 La 17, 14. Smbatoṭṭrhi Lb 62, 7.
- 2010 smbak *huf*: „s çapa = germ huf (litt szumpis *podex*, sl kopuito *ungula*)“ Ba 73, 184: = pehewi סרמב, p sunb, b çafa M 38, 578¹ 595 43, 294 J 292¹. das allein zu nennende p [*]sunba = sum sunb hat sich bei den Arabern als sunbak erhalten Lb 17, 39: b çafa, s çapha haben mit smbak nichts zu tun.
- 2011 smboṭṭl = soṭmboṭṭl *spiganardi, giacinto* p sunbul, das aber, wie שבלל, arab sunbulaṭ zeigt, selbst semitisch ist. allerhand hergehöriges bei Pott ZKM 7, 122.
- 2012 sngonaṅ *belletto, fuco* Ez 23, 40 *φύκος* Sap 13, 14 wird p šangâr šangâl, arabisches šingâr sein, da bei einem aus der fremde durch krämer eingeführten worte die lautgesetze vielleicht außer kraft treten durften. Ibn Baiṭâr 3, 69. entscheiden kann nur ein botaniker.
- 2013 sndik sntik *quecksilber* neben סספריך des talmûd Bh 19, 12 Br 33, 19 — das aber zu unsicher ist, um verwendbar zu sein.
- 2014 sndoṭṭk *kästchen*, arabisch çandûq [ZDMG 14, 720] *σανδύκη* Ls 10, 11.
- 2015 sneal *ισθραμμένος* zu V çâs Lu 618: vgl oben § 1941, aber auch kaṭna-soṭn çgnasoṭn.
- 2016 soḵ *αρόμυρον* Num 11, 5 p sôç B (nur in neuer aussprache soṭç) Lb 21, 16.
- 2017 soḵak *πορφυρίων* Lev 11, 18 Dt 14, 17 = p *sôça neben p surç = b çukra rot Lb 21, 17.
- 2018 solaṭ *ξρπειν*, wozu solotün *ἐρπειόν*, entlehnt aus זרל Sd 45.
- 2019 soçi *tanne, fichte* mit russischem sosna zu p sôçtan *brennen* Pictet 1, 233: = b *çaoçya *brennbar*, V çuè Lb 21, 21.
- 2020 sonopri *pistacchio* p „sanêwpêr“ Ç, vielmehr çanaubar, das auch die Araber kennen.
- 2021 Sohotünd Lb 19, 15.
- 2022 sow *hunger* h סרי Lb 73, 21. sowel *hungern* vedisch kšap Bz 361, 234.
- 2023 soṛ *lo scorrere* s sru, b çru J 308¹.

2024 sorŋan *ermodattilo* arab sŋrangān. Sprengel Dioscorides band 2, 613.

2025 soŋg *trauer* s çôka W 7, 30 19, 12 „besser soŋk“. soŋk schreibt, vermutlich aus Villotte, Bz 361, 236 „s çôka hiervon skal *trauern*. im zend entspricht vielleicht (wie daêva dem dêva usw) çaoka *vergnügen* Burnouf yaçna 496 JAP 1840 2, 346 1844 2, 469“. „graecum *κικάν miscere* primarium radices çuç sensum servavit de omnibus animi affectibus usurpatum, s çôka = p sôk, a soŋk: ita Archilochus loquitur de *θυμῶ κικωμένω κήδεσιν*“ Ba 74, 207. nur s p Lu 339 M 38, 576 § 159: Lb 21, 11 auch b çaoka *brand*. im p ist sôg, a soŋg zu schreiben.

2026 soŋin *lanze* neben syr סרבין, p žûbîn und — damit ja die torheiten nicht fehlen — s kšipanî *σαυνίον ζιβύνη* Br 47, 165: Bz 361, 235 (wo falsch sowin) faselt von V/kšubh, „zu welcher auch b çuwrà çufrâ, p žûbîn zu gehören scheint“. Pictet 2, 207 bringt „suin“ mit p san šanî sanî, s kšan, *ξαινω ξάνιον*, p šâna šanîza *kamm*, gallischem saunium, irischem und cymrischen wörtern [die beide mit s anlauten] zusammen: La 67, 36 beschränkt sich auf סרבין, p žôpîn, zôpîn, *ζιβύνη* und die notiz, daß das wort eigentlich gélânisch. Lb 12, 23.

2027 soŋleŋ *pfeifen* p siffidan [auch wol suffidan] Ba 84, 408 Lu 1007.

2028 -soŋin = -*συνια* H 32^r 405.

2029 soŋnak „*massue, gros gourdin*“ stellt Pictet 2, 222 neben irisches son sonn, und heißt vergleichen was ich § 2026 aus seinen seiten 207 208 mitgeteilt: davon daß soŋnak, ursprünglich sovnak, sich zu soŋin, ursprünglich sovin, verhält wie dastak zu dast, weiß er offenbar nichts. richtig Lb 12^r.

2030 soŋiser *schwert* = syr ספסיר Bh 48, 177 — wo falsch p šamsêr *σαμψηρα* Ioseph arch 20, 2. 3 dazu. genannt Bz 361, 235 — wo šamsêr noch als nebenform gilt! = šamšêr M 38, 576² 593 Mb 3, 384. nur syr ספסיר La 72, 24.

2031 Soŋr „aut s çubhra *splendens*, quod zendice in çuwra transit, aut, quod equidem praefero, çûra *fortis, virilis*“ G 45. b çûra J 296².

2032 soŋr *μάχαιρα* Gen 31, 26 *ῥομφαία, δξύς* Ps 56, 5. = b çuwrà P 21, 27: coll fortasse p sŋzen *acus* G 45, wo zu erklären vergessen worden, wo denn zen hingeraten ist, auch heißt es sôzan: zu V/çô *schärfen, wetzen* Bz 361, 237 Ba 81, 367 Lu 935: s kšurî çhurî khurâ kšurâ, k šûr šyûr „mais cf le zend çuwri *poignard, épée* d'une origine différente“ Pictet 2, 135: b çuwri (s çubhrî) M 38, 576² — one çubhrî M 38, 593 Mb 3, 384 M 40, 12 (wo awg tûra) 46, 463 (kurmânġi šûr [vgl Pictet], V/çubh). b çûra, s çûla, altpersisches *σύραç μαχαιράç* Hesych J 296², der verschweigt, daß die beziehung des *σύραç* von Ba 28, 98 herrührt [vgl La 204, 31].

2033 soŋrb *heilig* genannt W 24, 30: „b çuwra *splendens*, çuwri *gladius pugio ensis*: s çubha et çubhra, gr *κομψός*, arm transpositis literis soŋrb *sanctus* (sic p surç z çukra *ruber*, s çakrt p sarkîn. prae ceteris literis canina metatheses amat)“ Ba 28, 98: = s çubhra M 38, 578 — wo berichtet wird, daß Justi *Σαρπ-* von *Σαρπηδών* mit soŋrb identificiert: Ascoli BVS 5, 84 citiert M, aber nicht Ba: one citat folgt H 19.

2034 spah [= span?] p sipâh sipâhi, hebr ספאח, woher *Σαβαώθ* ℔: p sipâh, huzw שפאח Spiegel huzw 189, p ספאח, h שפאח ebenda 190. vgl 2035.

2035 span *πληθος* Macc α 8, 20 vgl 12, 6. lehnwort aus p sipâh = b çpâda Mb 5, 107 — vgl § 202, wo M çpâda für mit a aspatak = açpôtâka identisch hält. p sipâh Lb 8, 29. schon in der osterchronik *σπα-δαδουάε* = sipâhdâwar La 187, 11: vgl Ls 29, 23.

2036 spanak *spinace* beweist, daß die Perser (℔ nennt persisches) aspanâç ispanâç gesagt.

2037 spananel *töten* „denominativ eines b *çpâna *tötung*“, verwandt mit çpâ *fallen machen*, *çpaya = a spi *wunde*“, çpayaθra çpaiti Mb 5, 140.

2038 spand *raute* p isfand ispand ℔, also b çpenta La 173, 20.

2039 Spandaramet. „in den kappadokischen monatsnamen hat schon Usserius die persischen wiedererkannt: so lange ich von ihnen etwas gewußt, hat mich der umstand, daß Çpenta ârmaiti eine weibliche gottheit ist, nicht gehindert Σόνδαρα = p sipandârmud für den gott Sandan zu halten, und den σαρκόνιος γέλως daran zu knüpfen, so daß bereits in den homerischen gesängen Odyssee 20, 302 ein (später) zoroastrischer amschaspand vorausgesetzt würde. das mittelglied bildet der armenische Spandaramet, den ich Mace β 6, 7 für Λιόνσος gesetzt finde. wie schön das zum Sandan paßt, brauche ich nicht auseinanderzusetzen ... das pe von çpenta konnte in Sandan so gut verschwinden als [schreibe: wie] pa in çpaka σπάκα ... = p sak [schr sag] hund oder in s açvatarâ = p astar *maultier* [dies gehört nicht her]. ist ԴՏԻՏ Sardes usw“ Lu 1041 ff. M 42, 254 (April 1863) „Spandaramet, beiname [!] des Bacchus, dürfte nichts anderes als das altbaktrische Çpenta ârmaiti, der gedeihen und kraft bringende genius der erde sein“. für HLAhrens OO 2, 1—44 und genossen ist mein fund noch 1864 nicht vorhanden, J 53¹ bezieht wie üblich was er vorlegt von M. daneben (La 265, 2) sandaramet-γ γῆ κάτω Ez 31, 16 ἄδνιον Callisth 4, 1 sandarametakan καταχθόνιος Phil 2, 10 sandarametani χθόνιος Callisth 18, 24: vgl La 293, 10 Lb 45, 33.

2040 spar τέλος oft, minceü 'i spar έως ἑσχάτου Sap 4, 19: davon spare! δαπανᾶν Luc 15, 14. Lu 287 sieht in spar √par + uç, tadelt MHaug, daß er [in Ewalds jarbüchern] ܐܘܨܦܪܐܢܐ für *uçperena erklärend, von Castles p siparî und von a spar keine kenntnis gehabt. -r ist geradezu = ր -ren-.

2041 spas διακονία λειτουργία ὑπηρεσία usw, spase! προσδοκᾶν ὑπομένειν τηρεῖν unter verweisung auf Psalm 123, 2 und auf s spaç spec- spähen Lu 544: Spiegel huzw 190 [nachmals von Mb 3, 88 citiert] nennt p sipâs, h ܘܨܦܪܐܢܐ (derselbe ZDMG 6, 417 wundert sich, daß Neriosengh p tridhâpraharaka überträgt: er hätte, wenn nicht aus dichtern, so doch von Rückert lernen können, daß die Perser wie in sipangḡ drei fünf, so in sipâs drei wachen sehen): unter çpaç J 303¹.

2042 spasalar feldherr p sipâhsâlâr ܘܨ.

2043 sparak lignum quo flavo colore tingunt p asparak ܘܨ. auch p siparak isparak gibt es.

2044 sparapet feldherr belegt La 186, 17 und erklärt es für altpersisches *açâbârapati, p *suwârebad.

2045 spelani μάλαγμα syr ܠܘܒܘܨܘܐ Br 33, 20. PSmith 315 nennt zu letzterem σπληνιον.

2046 spetaçar cavalleresco aus aspet ritter und çar δόξα ܘܨ, also b *açrôpaitiparenanḡ. von b çpaêta = s çvêta = p sipêd weiß und çar = mit glänzender herrlichkeit versehen M 66, 276.

2047 spi narbe, genitiv sptioḡ, = b *çpaya Mb 5, 140.

2048 spitak weiß s chveta, p sefid Klaproth mémoires 1, 433: die p wörter nennt ܘܨ P 17, 20 21, 16: s çvêta W 11, 27 19, 25 Bz 361, 238 Ba 82, 373 Lu 733: b çpaêta zuerst Ba. sonst M 38, 575 576² 592 66, 276 Mb 3, 88 J 302¹ 3 154 H 17. nach H 403 lehnwort.

2049 spottzel verschieben = vertagen p sipôçtan, stamm sipôz.

2050 sprdel heimlich einführen b çpered Lb 37, 2.

2051 stahak ἄιακος Thess α 5, 14 „setzt s *sthâsaka voraus: es ist einer, der auf seinem kopfe besteht“ Lu 146. allein die bedeutung paßt nicht genau genug, -ak entspricht nicht indischem -aka, sondern persischem -a. verwandt wird wstah sein, das Lu 151 daneben nennt. Mb 5, 139 eignet sich dies an, läßt aber wstah auf b *viçtakhra zurückgehn, und b çtakra = a stahak sein.

2052 Stahr Persepolis p Içbaçr vgl SM 2, 438 469. nach Spiegel EAK 1, 94^r ist Içbaçr b çtakra, was Mb 5, 140 schon vor Spiegel gesagt hatte.

2053 stambak *αἰσιηρός* Luc 19, 21 „fordert s *stambhaka im sinne von stabdha fest“ Lu 147: ist genau p sitanba *zanksüchtig, hartnäckig*, wofür meistens istanba gesagt wird, Ls 505, 18. ist sitam etwa sitanb?

2054 stambakem [*ich bin hartnäckig*] „=“ h כּוּמְרָה Spiegel huzw 188: „=“ h כּוּמְרָה ebenda 189. § 595 1030 1629.

2055 stamoχ[s] aus *στόμαχος* B&C M 41, 10.

2056 -stan = s sthâna, b -çtâna, p -stân G 13. Bz 361, 239 Lu 145 usw.

2057 stana| *περιποιεῖσθαι* Gen 36, 6 *πᾶσθαι* Gen 4, 1 zoř stazea| *ἐξ ὁ κινδύμενος* Psalm 101, 19. „wegnehmen“ = p sitâdan M 38, 574¹: 576² wird wenigstens *erwerben* daneben genannt.

2058 stašk̄n *σιάκη* ist sehr interessant, weil sicher mit *σιάκη* nahe verwandt. stašk̄ zu *stašk̄ wie bašk̄ zu bašk̄, und stašk̄ zu *στακ-* wie takš̄ zu *τεκ-*.

2059 stallař *groß, dick* nur bei M 38, 574¹ 576² als = p ustuwâr, s sthâvara: in Armenien stollar.

2060 steplin oben § 436.

2061 sterđ sterġ neben s starġ, l sterilis Bz 361, 239: außer diesen p sitarank sutrunk sitarwân sutrûn, *σειρα*, got stairo Ba 65, 53: one sitarwân sutrûn stairo Lu 729.

2062 steŭ *θρίξ* Mth 3, 4 „ist lautlich = s stambha: *τάφος* und *σταφυλή* bedeuten zunächst wie steŭ *anhäufung*: wie oft werden im morgenlande dichte locken mit trauben verglichen“ Lu 148. lies Mth 3, 4 nach.

2063 stêp belegt Lb 19, 34: neben stipare (b çtipta) Lu 155: zu b çtipti çtaêvya Lb 20, 6.

2064 stin *μασιός* s stana W 11, 26 M 38, 574¹ 576² 592 § 185 Lb 46^r: dazu b fstâna Bz 362, 241 J 207² § 185 Lb 46^r: dazu p pistân Ba 72, 171 J 207²: p pistâna [so] § 185: p pastân [so, falsch] Lb 46^r.

2065 stipe| Lu 156 Lb 20, 2 zu stêp.

2066 stom *στόμα* ist ein lehnwort, J 298² verschmählt es nicht für b çtaman.

2067 stong *certo* mit stollar neben s sthavira Ba 65, 54.

2068 stor, in zusammensetzungen vertreter von *ὑπο-*, zu *√star* „*proprie substratum*“ Ba 65, 53: „muß s uttara sein, nur nicht das überschreitende, sondern das überschrittene, vgl *ὑστερος*“ Lu 263.

2069 stollar *παχύς ισχυρός* s sthavara W 20, 8 M 41, 153: neben s sthavira sthâvara sthûla, b çtavra, p ustuwâr Ba 65, 54: vgl Lu 163. unter b çtawra J 299¹, wo o istir aus M stammt.

2070 stroük *slave*. da wtarandi von *√tar* stamme, könne — meint Lu 262 — stroük durch uç ebendaher entsprossen sein. s çatru M 41, 9.

2071 srah *σραά* belegt Lb 69, 36: srahak ebenda 38 = dem aus Persien entlehnten surâdiq der Araber, dessen u i arabisierung.

2072 sřana| slana| J 307¹ unter b çri *gehn*. die Armenier selbst halten sřana| wie sře| *ἀκονᾶν δξύνειν σιλβοῦν* für ableitung von soŭř, und in der bedeutung *sfuggire* ziehen sie es ebendahin, vgl § 2032.

2073 sřohotind *hartheu* versuchsweise = b *çraoθravant mit *zauberliedern begabt* Lb 19, 12.

2074 sřoün-χ *κνήμαι* Dt 28, 35 *σφυρά* Act 3, 7 s çřôni, clunes Bz 362, 242: noch b çraona, p surôn sarin, *κλόνας* Ba 72, 177: „= s çřôni = b çraoni = litt szlaunis = clunis vgl *κλόνας*“ Lu 709. M 38, 576² 593 J 306¹ § 175 180 H 35 38.

2075 sřskel *δανίζειν* Hebr 9, 19 von b *uçêharçka, *√sřğ* Lu 383: richtig von b çraçka, p sirišk̄ *tropfen* M 38, 576² 43, 300. J 307¹ macht den groben fehler sřskel, das denominativ ist, unter çraçč zu stellen.

2076 sřre| „*semer*, serait-il emprunté du grec? cf aussi irl pór *graine* de spór“

Pictet 2, 99^r. schwerlich wird jemand, der überlegt was er liest, hiermit einverstanden sein: außerdem ist zu bedenken, daß *sprel* schwach ist und von *sṗir sṗiūr dispergimento* her stammt.

2077 *sṗrid σπυριδ- 𐎎*.

2078 *sōs gattice, pioppo* „scheint mit *ksl sosna* identisch zu sein“ Lu 817.

2079 *w-* = indischem und bactrischem *vi-* W 18, 31 43, 7 Lu 84.

2080 *-w* = *s* *abhi*, *b* *aiwi* Lu 60 Lb 5, 4.

2081 *wagr tiger s vyāghra* („nur mit *ava* statt *vi*“) Lu 740. M 38, 576 586

589 591 Pictet 1, 426 (der entlehnung für möglich hält) H 20.

2082 *waz-χ* M 42, 253: *wazs arnoūl πηδάν* Cant 2, 8: *wazel ἄλλεσθαι* Callisth 12, 25 (11, 3^m): *i* wer *wazeaz ἐξήλαιο* Act 3, 8. *καταπηδάν* Regn α 25, 23. „laufen, *s vah, vehi*“ W 18, 31: *s vāg, vagari* Bz 362, 243 Ba 88, 433: zu *V/vah*, gotischem *gavigan* Lu 657. M 42, 253 erfindet die bedeutung *wegfliegen*, nennt *p wazīdan*, *h wāgītan*, *b vaz*: *p parwāz flug*, *b uzvaz* M 43, 299: *ϕ* 156 vereint *b vaz*, *s vah vaḡ* [so], *k bāz course*: *ϕ* 176 fehlt *vaḡ*, dafür ist *vagari* da: H 34 „*vazel currere* = europäischem praesensstamme *vegħa-*: *vazel* könnte auch denominativum von *vaz lauf* [nein: *sprung!*] sein“. *wazel* ist denominativ von *waz ἄλμα* Iob 39, 25 (vgl oben Cant 2, 8): *p wazīdan* hat *bazīdan bazīn* neben sich, und bedeutet *wehen, blasen*, nicht *laufen*, was auch trotz M *wazel* nicht bedeutet: *wazān* kenne ich wie *bāzīdan fliegen* nur aus dem *wbche*. *p bāḡtan hüpfen* hat zum stamme *bāz*, und könnte letzterer für *waz-χ* aufzukommen haben. *wazwazel ἄλλεσθαι* Act 3, 8 14, 9 (10).

2083 *wahsoūn sechzig* W 32, 6 Ba 62, 16 usw usw.

2084 *Wahagn* (kaum *Wahakn*) *Ἡρακλῆς* Macc β 4, 19 schon von den Whistons MK 74^r angemerkt. „fortasse quod ad literales [so] initiales attinet, redit ad radicem zendicam *vah vah bonum esse*, neop *bih bonus* [von *weh* weiß der mitbegründer der armenischen philologie nichts] . . . posteriore[m] vocis partem mihi plane obscuram omitto“ G 48, der die bemerkung der Whistons und die Maccabäerstelle nicht kennt. genannt G 50 als verwandt mit *gott weiß was*. nach Windischmann *Anahita* 25 (109) ist „*Vahēvahean* [*Βαβήιος* La 295, 9 — ein allerdeutlichstes adjectiv von *Wahēwahē*] wahrscheinlich nur eine andre form für *Wahagn*“. J 266¹ citiert dies und was G vorgetragen unter *Vaḡāgna*. nachdem ich 1854 das gesetz bekannt gemacht, daß bactrisches *-θra* bei den Armeniern [in nach Seleucus ins land gekommenen wörtern] *-rh -h* lautet, war es nicht schwer in *Wahagn* den *Vereθraḡna* der Bactrier zu erkennen. Spiegeln ZVS 13, 389 hat das gesetz nichts erhellt: Lassen IAK¹ 1, 522 2, 843 Benfey *wwb* 2, 276 [1842] ZDMG 8, 460 [1854], der richtig *Vereθraḡna* mit dem *Ορδαγνο* der indocythischen münzen identificiert, Pott ZVS 4, 419 [1855], der 431 Benfey und *Ορδαγνο* nennt, wissen von *Wahagn* nichts. La 9, 1 21, 2 275, 19 293, 11 300, 40 Lb 74, 14 gibt das erforderliche, was FMüller 66, 277 im November 1870 glücklich als sein eigentum vorträgt, Lassen IAK² 1, 629 2, 839 (der auch von Benfey nichts weiß) so wenig anführt wie Pott *wwb* II 1, 556 [1869] Spiegel BVS 6, 388 [1870] EAK 2, 98 [1873]. Spiegel heidellb jarbb 1866, 650 hatte *Wahagn* unter ablenung des *Vereθraḡna* (gründe anzugeben war unter seiner würde) für *b Vaḡāgna* erklärt, one J zu citieren. daß für Ascoli und HSchweizer-Sidler *Wahagn* = *Vereθraḡna* ZVS 17, 140 nicht existiert, ist selbstverständlich. *Vereθraḡna* erscheint in den *yašts* als *hūkehrpa varāza*, also genau so wie in der La 293 angeführten stelle Dinons: vgl Pott *wwb* II 2, 1331. die sāsānidische form des namens (*Wahagn* ist *arsacidisch*, *pahlawī*) lautet bei den Syrern *והרן* und *והרן* Nöldeke ZDMG 28, 156 = *Βαραβάνης* der Griechen, (aber *Bahrām* der neuPerser, *Wram* der Armenier?). (La 21 setzt *Wahagn* noch in die älteste schicht des armenischen). PSmith unter den angeführten syrischen wörtern weiß nichts zu bemerken.

2085 wahan ἀσπίς θυρεός belegt Lb 74, 16: wahanak ἀσπιδίσκη Ex 28, 13: wahanakir (wo -kir p -gîr) Regn α 17, 41 wahanator (wo -uor p -war) *schildträger*. particip [bei einem pahlawiworte natürlich pahlawiparticip] eines von *wah = b verebra varebra abgeleiteten *wahel, vgl pahel von pah = pâbra, Lb 74, 15. annectiert M 66, 277 [1870], wo, wie in Lb, Verebra-ğna = Waha-ğn als parallele genannt wird, nur daß M das „particip“ nicht verstanden hat.

2086 Wahê G 49 50. man lese selbst.

2087 Wahêwahê neben paphlagonisches Βαβῆρ ὁ Ἄρης Hesych, wofür Βαβῆς oder Βαβῆος zu schreiben sei, La 295, 8. in warheit der im Mînôi kard (glossary 203) erwänte Vaê-i-veh, Vaêvahe, der yazata Râm, der gute flieger = wind.

2088 Walarš *Vologeses*, syr ܘܠܪܫܝܢ (Nöldeke ZDMG 28, 93—98) H 404.

2089 waçar markt belegt Lb 73^r. ℔ nennt das „türkische“ bâzâr. = p bâzâr Lu 488 („hat wol mit √çar nichts zu schaffen“) M 38, 586 589. J 277² heißt die beiden mit b viçarana *auseinandergeln* vergleichen. Lb 73, 11 wie Lu. -r verlangt -rena -rana, und daß im persischen worte r eigentlich verdoppelt sei. [denominativ] waçare! M 42, 329.

2090 waçarakan *kaufmann* LΦ 163, 17 MḲg 614, 24 = p bâzargân Ba 76, 249. besser wäre bâzâregân genannt worden.

2091 waçarik *compratore* = b bâzârî Lb 73, 12.

2092 Wan G 49 50. man lese selbst.

2093 wan-χ κατάλυμα Luc 22, 11 μάνδρα Regn β 7, 8. zu einer urwurzel wan Bw § 8, 3: √vas Lu 22: s vana Pictet 2, 240: Wanatotr Ζεύς ξένιος Agathang 620, 2 (Macc β 6, 2).

2094 wang wank *suono, sillaba* = p bâng ℔ (wo auch vox) M 38, 576¹ 39, 404J 263² (unter b vaç) Lb 73, 12 § 156 (wo wie J k veng). davon wangel „*aussprechen*“ M.

2095 wanel *διαλύειν* Chrysost Mth 519, 7: passiv *τροποῦσθαι*. s van Bz 362, 244 Ba 88, 434 Bw § 8, 2 Lu 440: b van Bw § 8, 2 M 38, 586 J 266¹.

2096 ware! *φλογίζειν* ksl wariti Lu 241. wararan *foyer*, war *feu* Pictet 2, 263 neben p war warazm warâğ, ksl wariti usw. ich bringe hier aus J 258¹ „varh“ unter, das J = b vairi *harnisch* setzt, vgl § 2103. aus ℔ entneme ich das citat ΦB 5, 38 [245, 29] als besonders beweisend, da an dieser stelle war θαγατοραζν der königin Zarmandotikt gesandt wird, die doch wol keinen harnisch erhalten konnte. bis auf weiteres halte ich war für p bâr im sinne von *velum*. siehe auch § 1303.

2097 wasn *wegen, durch* achaemenidisch wasna, s vaça *macht* Bz 362, 245: √vaç, achaem waçnâ Lu 548, b vaçna J 271² § 156 (dieser auch waçnâ der steine).

2098 wastak κόπος Sap 3, 11 πόνος Sap 3, 15 (in ableitungen äußerst häufig) stellt Spiegel huzw 190, 3 zu pârsî wastâk, p gustâç, was *trotzig* bedeutet. Mb 3, 85 citiert das, und gibt ausdrücklich dem gustâç die bedeutung *protervus*.

2099 wat *ἀκνηρός* belegt Lb 73, 16: aus p bad entlehnt, dem holländisches quaed zur seite gestellt wird, Sd 46: „englisch bad“ W 18, 32: p bad ℔ Ba 82, 379 Lu 945 M 38, 574 [böse] 586 [böse] 39, 405 Lb 73, 16 § 156 [mauvais].

2100 watabakt *unglücklich* = p badbaçt Lb 37, 29 [badbaçt ZDMG 28, 631^r].

2101 watabaktik watabastik *unglücklich* = p *badbaçtî Lb 73, 30.

2102 watθar *ἤπιων χείρων* belegt Lb 73, 36 = p badtar Sd 46 ℔ Spiegel huzw 189 (wo waθar) 190 Lb 73, 36 § 169.

2103 waç waroüaç *armure* Pictet 2, 225 neben s varman usw. sollte der mann ℔s *aramento* misverstanden haben?

2104 waraz *eber* s varâha Klaproth mémoires 1, 435 W 21, 20 Bh 31, 49 Br 40, 94 Bz 362, 246 Ba 66, 73 Lu 748 Pictet 1, 371 M 38, 580¹ 586 591 43, 298 46, 467 Mb 3, 87 J 268² La 41, 6 § 156 176: p wurâz Bh (Br) J: p gurâz (Bh) Ba (Lu La

erkennt daß dies *virâha) M 38, 580¹ 591 43, 298 [ausdrücklich] 46, 467 J: p warâz Ba Lu Pictet La: p warrâz Bh (Br): p כרזז פ: p wurâğ Pictet: p wurâz M 43, 298 46, 467: b varâza Pictet M 43, 298 44, 565 46, 467 La פ: k barâz Klaproth Pictet M 46, 467 J: syr כרזז Bh Br La: Ba Lu falsch waraz. als eigenname wie Warazdat lehnwort H 404.

2105 warâüand *arnese da cavallo* p barband Lb 73, 12. da hierdurch die gleichheit von war und p bar *brust* erwiesen sein dürfte, wird warapanak *μανδύας* Regn *a* 17, 38 ebenfalls bar enthalten: über -panak = p-wâna, √pâ, brauche ich nichts zu sagen.

2106 ward *rose* arabisches ward P 18, 2 20, 9 30, 21 M 38, 586 Mb 2, 399: p gul Lu (1076) 823 M 39, 394 405 43, 295 301 46, 458 460 466 Mb 1, 318 2, 399 H 16^r: ῥόδον Lu M 44, 564 Mb 2, 399: βρόδον ῥόδον Pott ZKM 7, 317 (citiert von Mb 1, 317 2, 399 — an letzterer stelle auch ZDMG 13, 390 genannt) M 38, 577 586 590 39, 405 H 35: copt urt Lu: von √vrđh Mb 1, 318 — dh = δ! Wardgês Lb 51, 29.

2107 wardapet *lehrer* nach Ewald abhandl GGW 10, 80 *rosenherr.* M 64, 454 — dem ich das citat verdanke, sucht b vareða *wachstum, förderung* in ward-.

2108 warêl *ελαύνει ἄγειν* usw „= s vah“ P 18, 1 — nach P 258 kein druckfehler: „scheint b vere von b kšaθra vairya zu sein“ Lu 240 242.

2109 warz *bastone, bacchetta* = p gurz = s vağra = b vazra *keule, streitaxt.* ASchiefner *mélanges asiatiques* 2, 119.

2110 Warž „fortasse . . .“ G 45: es lonen nur punkte.

2111 waržel *χειροῦσθαι* Iob 30, 24 *παιδεύειν* Act 7, 22 p barzidan [warzidan] *üben* Lb 73, 13.

2112 waric *κυβέρνησις* Cor *a* 12, 28 (nachlesen!) zur erklärung des p *οὐαρίζης* benutzt Ba 24, 74 Lu 242 La 192, 1. es fragt sich nur, ob bei Procop nicht *οὐαζίρης* für *οὐαρίζης* herzustellen ist.

2113 warž, meist plural, *μισθός μίσθωμα*; waržan-χ *φέρρη ἔδνα* werden mit p warza *gewinn*, warzidan *erwerben* zusammengehören, so daß in p warz- waržel gorčel waržel *warzel* zusammengefallen sind.

2114 waržak = βάρζα des Suidas Ls 91, 11.

2115 waržm *δίκτιον* zu √var Ba 76, 259.

2116 warš *κόμη θρίξ τρίχωμα* (warsawirāz *κουρῆς*, warsalior *δασύς σύσκιος*). s vrğina, macedonisches *ἄβαρηνῆ* Bz 362, 247: richtig b vareça, ksl wlasu Lu 668 M 42, 253: nur b vareça J 270². dazu lydisches βα[ρ]σάρα La 275, 27 — wo *ἄβαρηνῆ* wiederholt beigezogen wird. für Bezzenberger beiträge 1, 256 nicht im ernst vorhanden.

2117 waršak *βρόμος* Lu 669 zu wars wegen der grannen des hafers: allein grannen sind keine haare, und neben warsak gibt es warčol warčok.

2118 warsam *κομήτης haarstern* von wars Lu 670 La 257, 19.

2119 warši-χ *σαράβαρα* Dan 3, 21 „setzt b *vareti voraus“ M 66, 277. das tut es nicht, da -ti der Bactrier auf armenisch -t -θ lautet.

2120 weh *maggiore, sommo* „groß, etwa mit dem altpersischen wazark verwandt“ W 18, 32: unmöglich, da a) weh nicht *groß* bedeutet, b) weh mit wazarka auf *érânischem* gebiete (h = z!) nicht verwandt sein kann, c) wazarka in Armenien als wzrouk erscheint, d) weh = s vasu, b vañhu, p bih, *έύ-ς* ist, wie Ba 82, 378 Lu 609 gelehrt wird. J 262² fügt dem richtigen ein ? bei, vgl bari. Lb 72, 34 74, 14 P 156.

2121 wehagonn comparativ zu weh, also nicht eigentlich b vohugaona. wehagonn oder wehakan ist das original zu arabischem bahkanat *Ṭarafaṭ* 61 (Ls 200).

2122 weštasan *sechszehn* M 41, 6 usw.

2123 wet *fluß* Fick BVS 7, 368: da daneben b vaiði erscheint, erkennt man un- schwer den alten bekannten get § 472.

2124 wer = p bar P 35,9: „scheint aus s upari *ἰπέρ* entstanden“ W 7,16: „wera [bindevocal mit] rest von upari upara“ W 19,1: „sichtlich . . . upari, *ὑπέρ*, goth ufar, nhd über“ W 41,22: s upari, p bar abar G 26: zu $\sqrt{\text{var}}$ Ba 38,38 Lu 227: b upairi usw J 62² Lb 73,13. und nun das modernste, bei dessen erörterung ich etwas zurückgreifen muß. G 26 hat das ihm aus Jablonsky bekannt gewordene phrygische *ῥου* = armenischem *ʿi weran* gesetzt als „accuratissime respondens: spiritus asper reddit praefixum *ʿi*, quod ante vocales in spirantem *ʳ* transire solet“: auf denselben einfall ist Ba 38,38 geraten: J 62² liefert phrygisches *ῥου* (mit lenis und dieser accentuierung, die völlig sein eigentum ist) unter upairi. Fick BVS 7,365 ist zu charakteristisch, als daß ich nicht seinen artikel ganz hersetzen sollte: „schon in *γάλαρος γέλαρος* aus *γαλφαρο* fanden wir schwache aussprache oder schlechte wiedergabe des phrygischen *v*: andere beispiele werden sich weiterhin ergeben, und so dürfen wir als ächt phrygische form *ῥου* ansetzen. mit diesem *ῥου* stimmt nun offenbar die armenische praeposition *ver*, *i ver*, *i verai*, *i veroi* über aufs schönste, und es scheint hier ein beispiel vorzuliegen einer näheren entsprechung phrygischer und eranischer bildungen. allein dies ist nur ein schein, denn armenisch[es] *ver* wie phrygisch[es] *ῥου* gehn auf eine uralte bildung zurück, die für ursprachlich gelten darf, so daß die bewahrung derselben im armenischen und phrygischen gar keinen schluß auf eine nähere verwandtschaft der beiden sprachen begründet. es gehören zu diesem uralten *varsu* skr *varšman* m n *höhe, das oberste*, *varš-ijās der höhere, obere*, *varšišta der höchste, oberste*, endlich das vielleicht nur zufällig schlecht bezeugte *varšu lang*: ferner lit *virszù-s* m *das obere*, locat *virszù oben auf*, ksl *vruchu m gipfel, höhe*, *vruchu praep supra*. aus diesem worte *varsu*, das, wie man sieht, wieder besonders schön im lituslavischen erhalten ist, entstand armen[isches] *ver* und phrygisch[es] *ῥου* (also aus *ῥου*), *ῥου*, das ein casus von *varsu* und adverbial verwendet zu sein scheint. nähere verwandtschaft mit dem armenischen könnte man nur aus der gleichen lautverderbnis von *varsu* zu *varru*, *varu* schließen, doch scheint ein solcher schluß sehr unsicher.“ endlich H 34 „*ver oben ἄπερ: ἀίρω*“ (vgl § 2125): derselbe 48 „*ῥου oben = i veroy*“. p abar bar war lautet im pârî awar bar. eine bei Yazd liegende stadt Abarkôh heißt auch Warkôh Yâqût I 85,19 ff = *fauga nlgabali = ἐπάνω ῥουζ κειμένη* Mth 5,14 — wo Whelocks text bar kôh *sâxta*. diesem abar war entspricht armenisches *wer*, vgl gleich Mth 5,14 or *ʿi weran lerin kanjê*, und suche aus Whelock die stellen zusammen, welche entsprechen. *ʿi wer* steht Ex 20,4 Dt 4,39 5,8 Ios 2,11 Regn γ 8,23 δ 19,30 Isa 8,(21) 22 37,31 dem *ʿi konarh* entgegen = *ἄνω κάτω*, während Dt 28,43 *wer* *ʿi wer* wider *wanr* *ʿi wanr* gilt. *wer* dient in zusammensetzungen meistens zum ausdrücke von *ἀνα-*, vgl nur *werçanel ἄναγιγνώσκειν*. neben *wer-* auch *wer-a-*. wie nun von p bar ein *barin*, so stammt von *wer* ein *werin superno*. dies *werin* verliert in compositis sein *i*, vgl *wernagatt-arch ἡ ἐπάνω χώρα* Macc α 3,37 6,1 — *wernadotrn oberes tor* Ier 20,2 29,26. von *wer* weiter *werotüst* (*ʿi werotüst ἄνω* Ps 49,[4]5), das dann die adjectiva *werstean* und *werstin* liefert. daß p bar, also a *wer*, wirklich b upairi, also s upari ist, erhellt aus dem nebeneinanderstehn von b upairikairya und p bargar Lb 71,3. wie die Armenier *wer* mit *ʿi* = *api*, so verbinden die Perser bar mit *až ag az*, und erhalten so das bekannte *ažbar zabar* Spiegel parsigrammatik 110,9. daß dieses *wer* der Armenier, das aracidisch sein müßte, nichts mit einem altphrygischen *ῥου* zu schaffen haben kann, dürfte gegenwärtig einleuchten: es lag allerdings für G 1847, für Ba 1851 nahe, bei *ῥου* an *wer* zu denken (Lu 225 ist schon auf dem wege zum zweifel), nachdem aber La 298 festgestellt worden, daß im armenischen drei verschiedene bestandteile zu scheiden sind, hatte, *wer* für seine combinationen verwenden wollte, die pflicht sich umzutun, welcher schiecht der sprache *wer* angehört. daß *wer*

ein „ursprachliches“ wort sei, ist nicht allein nie bewiesen worden, sondern das gegenteil leuchtet seit 1866 jedem einigermaßen orientierten sofort ein. und wenn es ein „ursprachliches“ warsu gegeben hat, so wird sich fragen, ob das im altarmenischen hat wer lauten können. übrigens war vor allem andern, wenn man auf phrygisches $\delta\rho\upsilon\upsilon$ weitreichende folgerungen bauen wollte, festzustellen, wann der einzige gewürsmann für $\delta\rho\upsilon\upsilon$, Neoptolemus, gelebt hat, und was er wert ist: über ihn Fabricius BG² 6, 373.

2125 weranal „erhaben sein = $\acute{\alpha}\epsilon\iota\rho\epsilon\iota\nu$ = $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho\text{-}\iota\text{-}\epsilon\iota\nu$ “ M 38, 586. weranal *ascendere, rimuoversi, superbire* ist eine ableitung von wer = p bar = s upari: mit $\acute{\alpha}\epsilon\iota\rho\epsilon\iota\nu$ ist es doch wol eine eigne sache, und sicher gehört es nicht zu upari. gleichwol hat H 34 one citat seine erklärung von wer hier entnommen.

2126 werarkōū besteht aus wer und einem derivate von arkanel, bedeutet mit hin *über-wurf* oder $\pi\epsilon\pi\iota\beta\acute{o}\lambda\alpha\iota\omicron\nu$ Exod 22, 27. mit vergnügen findet man bei Pictet 2, 298 das wort neben s varutra, englisches wearing usw gestellt.

2127 werin setzt Lu 224 neben s varuṇa. das richtige § 2124.

2128 werinanin Ba 76, 259 von Vvar.

2129 weṣ *sechs* „= s šaš, hebr $\psi\psi$, l sex, gr $\acute{\epsilon}\xi$ “ P 18, 3: one latein und griechisch wiederholt P 23, 29: dort zum beweis, daß w = š s h, hier zu dem, daß ζ = š ist. das wirkt geradezu berauschend. ähnlich schön W 31, 16 „scheint ganz abweichend, läßt sich aber aus dem zend erweisen [so]. hier ist nämlich die ursprüngliche form kšvas *sechs* [so] erhalten: das sanscrit hat von den drei anlautenden consonanten nur s bewahrt, sas [so], das armenische hingegen geht noch einen schritt weiter, und wischt k und s weg, so daß nur w übrig bleibt: ζ steht statt s, wie aus der form weštan [wirklich?] *sechszehn* hervorgeht“ usw. „das indische šaš ist, wie das zendische čšvas zeigt, verstümmelt, und deshalb mit $\psi\psi$, welches seinerseits ebenfalls nicht die urform ist (arabisch šadis), gar nicht zu vergleichen“ Bz 362, 248. vgl Ba 61, 7 Bopp vgl gr² 2, 74 M 35, 198 40, 5 41, 6 („ ζ auf einen älteren dental, respective s zurück“) J 97¹ Pictet 2, 575 Stier ZVS 10, 239 Ebel ZVS 14, 259 Ascoli BVS 5, 89^r H 16 33. ich weiß über weṣ nichts als daß es *sechs* bedeutet. ob arabisches $\psi\psi$ mit bezug auf $\psi\psi$ gebildet ist?

2130 wzean [neben wzen wzenak] *danno, discapito* p guzand, pârî wazant M 42, 257. über wazant weiß ich nicht bescheid, für guzand geben meine hilfsmittel gazand als derivat von gazîdan. vgl zean.

2131 wzîr siehe wêir.

2132 wzrōūk [wzrēk wzrîk wzrōūk] = p buzurg \mathfrak{B} Spiegel huzw 190 M 38, 580¹ 39, 404 — buşurg Mb 3, 88: huzw wgrk Spiegel huzw 189: altpersisches wazraka M 38, 580¹ wazarka Mb 3, 88 wazrakra M 39, 404. bei J 265¹ erscheint vazraka, parsi guzurk, p buzurg, a vzrouk mit „vgl“ bei b vazra, s vaṅra *keule*.

2133 wêg *streit*. 'i wêg ekin Macc α 6, 59. b vaêga, s vêga Lb 72, 20. = wêč $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$ \mathfrak{P} 173: dann wäre wêg nur falsche schreibung für wêk, und vêga falsch verglichen.

2134 wêž *cortina, coperta* = bêž, verwandt mit p âwêχtan (âwêğ âwêz) *aufhängen* Lb 71, 39.

2135 wêm *stein* genannt W 25, 5: b vaêma [L in Schleusingen] M 66, 277. aber nicht Ms eigentum, sondern aus Spiegels comm 1, 154 unter berichtigung von Spiegels fehler wim entnommen. da Spiegels comm 1 schon im jare 1864 erschienen, ist es eigentümlich, wenn ein bibliotheksbeamter, der sich als speciellen kenner der éranischen sprachen aufspielt, im November 1870 unter ausdrücklicher citierung von Vend 4, 150 Spiegeln die übersetzung *falle* aus einem 1852 ausgegebenen werke vorrückt, welche im comm zu Vend 4, 150 längst zurückgenommen worden war. es ist dies verfahren

um so sonderbarer, als im zweiten bande von Spiegels commentare (erschien im August 1868 und ist, wie der erste, in Wien gedruckt) das register 742 leicht benutzt werden konnte.

2136 wêp *storia, racconto, poema*, wipêl „erzählen“: s vip vipâ, „ἔπος hat digamma, und Hesych bietet γίπον ειπον“ Bz 362, 252. Ba 88, 435 Lu 451.

2137 wês ἀνήμερος Tim β 3, 3 mit wsem zu ksl wuisina *höhe* Lu 1018.

2138 wêr τραῦμα πληγή ἔλκος σύντριμμα μῶλωψ „= s vrana“ P 18, 1: s vrana, vulnus W 18, 28 Lu 239. Lu nennt noch p ἡσῆρι *verwüstet*, unrichtig genug, aber golden gegen J, der 88¹ s svaru und wêr zu b χαρα stellt, also eine der éranischsten lautgruppen (sv = χw) als w auftreten läßt. siehe wiral.

2139 wign *veccia* das deutsche wicke Lu 832, also vicia βικία. zweifelnd findet Spiegel comm 1, 477 das wort in b vaêgayô.

2140 wiz *collo, cervice*, genitiv wzi, s viha Ba 70, 152: „wol mit ἀρχήν zu V/vah gehörig, der träger (des hauptes)“ Lu 682.

2141 wih χάσμα Luc 16, 26 ζόφος Indas 13 διόρυγμα Ier 2, 34 neben wirh β 179.

2142 wiçak κλήρος (μερίς κατάσχεσις) neben s viğa, b vaçga Bz 362, 250 Ba 80, 348 Lu 373, der p âwêχtan (stamm âwêz) *wägen*, ksl w'esu *wage* vergleichen heißt. p wêza *eigen* [daneben auch bêza] M 38, 573 579² 586: Lb 72, 30 ebenso. dazu wiçakêl *καταμετρεῖσθαι* Ez 45, 4 Lu 374.

2143 wiçêl διακρίνεσθαι Indas 9 „vgl s vivêka von viç“ M 42, 255. vgl per-vic-ax?

2144 wim siehe § 2135.

2145 win *chitarra, arpa* s wîna β W 18, 29, s vînâ Bz 362, 249 Ba 46, 22.

2146 wişap δράκων s vîssa-d'hara Klaproth mémoires 1, 438 [meint vişadhara BR 6, 1245], zu s vişa *gift* W 18, 29 Bz 362, 251. sicher falsch, vgl λός virus. wişapayal vom Wahagn = Herakles *drachenvürger* La 293, 15.

2147 wişt κίνδυνος ὕβρις ὀδύνη θλίψις ἀνάγκη (δεινόν Chrysost Mth 519, 24) zu b tbiş, etwa *tbišti, Lb 68, 20. allein tb würde im altarmenischen χ. gegeben haben: wäre wişt *arsacidisch*, so würden wir es auch im neupersischen finden, und da fehlt es.

2148 wipêl Bz 362, 252 Ba 88, 435 Lu 451, siehe wêp. M 38, 592 leistet es, den infinitiv wipêl = dem hauptworte ἔπος zu setzen: an vaç denkt er nicht, da BL nicht daran gedacht.

2149 wiral *radere, far la barba* Lu 239 zu wêr.

2150 wirak „mann, s vîra, vir“ Lu 244. gibt es nicht.

2151 wkan zeuge = p guwâh Spiegel huzw 164. w = gu ist durch zufall richtig, der rest unentschuldig. ebenda 190 wkanem [μαρτυρῶ La 105, 34] „= p guwây durch transposition“.

2152 wkandel *domare, sottomettere* neben s vikhâda Ba 84, 405: zu V/khan La 298, 19.

2153 what *pusillanimo* zu s visad *animo linqui, pavere* Ba 42, 6: vgl s vişâdin Lu 407.

2154 wçar *pagamento, remunerazione, fine* neben s çarama *letzter*, viçar *untergehen, geben* Ba 84, 405: zu V/çar Lu 480, was nichts sagen will: „wçarel *περαινειν*, passiv *τέλος ἔχειν*, erscheint als p gudâştan [nein: ist vitar] guzâştan, wie s viçi als p guzîdan *erwählen*“ Lu 484. Spiegel huzw 188 von wçarotimn *pagamento* „huzw wçar, p guzâr, causativ von viçar“, 189 190 sogar mit dem gleichheitszeichen. b viçar, pârsî waçâr, p כזאר β 156 174: mit letzterem ist guzâr gemeint, das H 29 nennt. es wäre erwünscht, wenn man erst guzâr aus texten in dem hier nötigen sinne belegte, ehe man es beizöge: ich kann vorläufig nur das zeitwort guzârdan für vergleichbar erachten, das tatsächlich *bezalen* bedeutet.

2155 wčir *sentenza* del giudice, del principe, genetiv wčri, ἀπόκριμα Cor β 1, 9 πέρασ Hebr 6, 16: et wčir ἀπεφήνατο Chrysost Mth 268, ²⁹/₃₀. zu s vičar, „wol als wazir ins arabische aufgenommen“ Lu 481: dabei bleibt i unerklärt, und wazir kann nicht wol one weiteres das abstractum wčir sein, da die binnensemitische analogie sulbân usw nicht durchschlägt. „= huzw wčir *eine richterliche entscheidung*, cf b vičirô [nominativ] yaçna 29, 4 von V/çi, cf p guzîdan“ Spiegel huzw 188 vgl 189. das wissen des mannes ist aber so lose angeklebt, daß schon 191 wzir aufgetragen [p wčr hinzugetan] wird. litteratur 156^r „p wağar [so] = huzw wčir, armenisch wčir *richterliche entscheidung*. die wurzel ist çi + vi, daher auch vičirô [nominativ] im altbactrischen“. litteratur 450 erleben wir wzir noch einmal, und auch one citat die vermutung, daß arabisches wazir (p gizîr) ein lehnwort sei. M 38, 579 586 589 592 595 43, 294 entnimmt seiner (natürlich nicht angegebenen) quelle treulichst den nominativ vičirô, J 278¹ heißt wčir mit b vičira *entscheidung gebend* nur vergleichen, Spiegel comm 2, 210 wiederholt was er früher geboten, Lb 22 läßt nur verwandtschaft von wčir und vičira gelten. p wğr wčr gehört sicher zu V/çar, also nicht zu wčir. von letzterem wčreļ M 38, 579 586.

2156 wčit *puro, sincero* neben p guzîd, V/vi-çi, *auserwält* Lb 22, 25.

2157 wnas *danno, scapito* s vinâça W 19, 9 Bz 362, 253 Ba 84, 405 Lu 528 (M 38, 576 46, 458) ¶ 156 170 (H 32): p gunâh Lu Spiegel huzw 190 M 38, 576 39, 394 45, 269 46, 458 460 Mb 3, 85 La 51, 20 ¶ 156 170 H 16^r 32: h ונאס Spiegel huzw 190 M 38, 576 ¶ 156 170: pârsî vanâh M 38, 576 586 595 39, 394 45, 269 ¶ 156: mâzandarânî ganâh M 45, 269: k guné M 46, 458 460. nach Nöldeke bei H 402 lehnwort.

2158 wnasakar βλαβερός ἐπίβουλος ὀλέθριος p gunâheğâr.

2159 wotš σαιπύον, daher das zigeunerische vuš *flachs* M 66, 278.

2160 Wram = p Bahrâm, aber als lehnwort, was J 285¹ nicht weiß, La 21, 2 sagt. siehe Wahagn. bei PSmith 1068 1070 ורהרן und ורהרן one jede bemerkung. Wramšapoth = pehlewi ורהרן שפוחה M 48, 432 ורהרן שפוחה M 66, 277.

2161 wstah *intrepido, affidato* p gustâç W Ba 84, 405 (wo wsteh) Lu 151 M 41, 7 La 33, 22 Mb 5, 139 ¶ 156 H 403: p ustâç bustâç La: pârsî wastâç M 41, 7 ¶ 156 H 403. „ein nicht gebräuchliches b vi-çtakhra“ Mb 5, 139 [!]: neben V/s vishâ Ba. lehnwort H 403.

2162 wtak belegt Lb 64, 18 (vâma Callisth 18, 24). = [nicht vorhandenem] getak P 77, 11. zu V/tak Lu 311. neben get *fluß* wtak „bächlein“ [es ist zum lachen! man sehe nur die stellen bei Lb] M 38, 576. unter vâiđi J 273¹. zu V/taç als *vitâka Lb 64, 18. neben get, V/vad H 16^r: „flüßchen“, V/vad, ksl voda H 18: „flüßchen“ neben get H 32: zum erweise, daß griechisch und armenisch ähnlich sind H 405, wo zum dritten male das *flüßchen* rauscht: p gudâçtan, stamm gudâz, nannte schon Lb.

2163 wtang wtank ἀνάγκη κίνδυνος (woher wtangel βλίβειν τρύχειν) neben s âtañka Ba 84, 405 Lu 325.

2164 wtar *transito, passagio, forame* zu b vitar, p guđaştan (stamm guđar). Lu 260 nur unter V/tar. vermutlich *vitarëna.

2165 wtarapah ὁ φυλάσσωσιν τὴν ὁδόν Ierem 35 (μβ), 4 vgl p guđarbân Lb 74, 25. vgl p guđar Façrî 230, 8 Pandnâma 29, 11.

2166 wtaç *vago, lontano* wie ôtaç zu V/tar.

2167 wtaçak *sbandeggiato, esiliato* dsgl. mit bestimmterer wendung das p guđâra *überschreitend* (die çudûd, nur nicht die der sitte, sondern die des landes).

2168 wtaçandel *scacciare da patria* zu s vitarat Lu 261, vgl p guđaranda *hin-fällig, vorübereilend*.

2169 wtarel *allontanare, espellere* s vitar Bz 362, 254 Ba 84, 405 — wo das causativum zu nennen war. $\sqrt{\text{tar}}$ Lu 261. h גודארדן , p gudâštan [gudârdan gudâridan] M 42, 257. J 132² scheint zu glauben, daß wtarel *überschreiten* bedeutet.

2170 Wrkan = b Vehrâna = p Gurgân *Hyrcañien* J 286¹ nach älteren.

2171 wrñgel $\chi\rho\mu\epsilon\iota\zeta\epsilon\iota\nu$ s vrmh Bz 362, 255. wegen ζ sehr fraglich.

2172 t- „gibt der wurzel [so] eine privative [so] bedeutung: unstreitig mit dem lat[einischen] de in deformis debilis verwandt“ W 12, 5. = s ati, verneint, Lu 12 La 276, 13. vgl § 2221.

2173 tagr, genitiv tager, *il fratello di marito* s dêvr, levir P 25, 9: „= davri, δάηρ, levir, was schon Pott etymol forsch [1] 93 bemerkt hat“ W 12, 15: s dêvara G 64, 98: s dêvr Bz 362, 256 (wo takr): s dêvar, δάηρ, „wo die wandlung des v in g im inlaute eingetreten ist“ M 38, 576 — ähnlich 573. „faut-il y [an dêvar usw] rattacher aussi l' arménien dagr *beaufrère*, qui se retrouve dans l'ang-saxon facor et l'ancien allemand zeihhur zeichur?“ Pictet 2, 374 — der Ebels daigvar ZVS 7, 272 citiert: GCurtius⁴ 230 „der guttural im deutschen erklärt sich aus einem vordutschen aus v entstandnen gv“ one verweisung auf Ebel. Ascoli BVS 5, 88 findet am 31 December 1864 (Pictet 2 erschien 1863), indem er M ungenau anführt, es wäre vielleicht nicht unpassend gewesen, an ags tæcor zu erinnern. § 159 nennt s devâr δάηρ, 168 dêvar δάηρ. δάηρ H 16^r 32 daivar H 18 δάηρ H 35.

2174 tažani *leiden, gepeinigt werden* = altbaktr daž [,] altind dah“, „dh respective d ist im anlaute in t verschoben worden“ Mb 5, 382: Lu 919—926.

2175 tał *geben* s dâ usw P 21, 18 34, 14 (258 = hebr תָּרַב , was תָּרַב sein soll!) W 12, 14 G 33 Bz 362, 257 Ba 83, 403 Lu 98 M 38, 571 591 J 151² Mb 4, 255 M 66, 276 § 168 H 18 33 34 usw.

2176 tak̄t *lettiera, canape* = tectum P 21, 5 27, 3 34, 26: = p taχt *thron, bettlehne* Bz 363, 259 Lu 554 (hier zu $\sqrt{\text{takš}}$).

2177 tak̄tak *σανίς* Act 27, 44 *πυξίον* Isa 30, 8 *πλάξ* Cor β 3, 3 *δέλιος* Macc α 8, 22 *πυκαίδιον* Luc 1, 63 *λογεῖον* Exod 28, 15 *τίλος* Ioh 19, 19 p taχta \mathfrak{B} Lu 555 Spiegel huzw 187 191 M 38, 573 574 582 Mb 3, 89 (citiert Spiegel) 482: zu tašel, $\sqrt{\text{takš}}$ Bz 363, 259. lehnwort H 403.

2178 tak *il fondo piano, radice*. Lu 314 hält sich an die zweite bedeutung, wenn er *τεκεῖν* vergleicht, allein die erste ist die ursprüngliche. = p tak Lb 63, 29. vgl atak.

2179 takar *botte* p tağâr La 49, 23. takarapet [*ἀρχι*]οινοχόος belegt La 49, 23^r (MK 93, 35 usw) Patkanian JAP 1866 1, 115. eigentlich *tonnenherr*.

2180 takati *successivamente*, eigentlich *im laufe*, zu $\sqrt{\text{tač}}$, Lb 63, 25.

2181 tačar *οἶκος οἰκία ναός ἱερόν παλάτιον τρίκλιος συμπόσιον* belegt Lb 49^r. p tağar benutzt Lassen ZKM 6, 14 [nach Jaquet?] für tačara der steine: ihm nach Benfey M 39, 401. dazu setzt G 38 tačar. Spiegel huzw 188 191 192 M 38, 579 La 49, 26 § 174. M 39, 401 H 403 nennen p tačar: nach H 403 unser wort lehnwort. tačarapet *ἀρχι*τρίκλιος La 49, 24.

2182 Tačik *Ἀραβ* Macc β 12, 10 — aber (was ich hier nicht erläutern kann) Tačkastan *Φοινίκη* Macc β 3, 5 4, 4 22. = p tâzi \mathfrak{B} M 38, 592 (dieser mit der ächt comparativen übertragung *Türke, fremder überhaupt* — *Türke* in der bibelübersetzung!). p tâzi ist tâğik des Bundeheš, und dies *Araber*, Justi 107. ersichtlich identisch ist Tâğik bei Spiegel EAK 1, 337: nur die erklärungs ist richtig, welche auf beide namen paßt. La (81, 24) 84 weist nach, daß gewisse Araber als mitrati von tâğ *mitra* so heißen, und die Tâğiks des ostens werden eben den (altpersischen) tâğ getragen haben, und davon benannt worden sein. obwol Spiegel La recensiert hat, nennt er aao 338^r one citat Khanikof als urheber der von La gegebenen erklärungs. einen be-

weis dafür, daß Tačik gegenwärtig *Türke* bedeutet, hätte Spiegel aao 337^r aus 25² entnemen können.

2183 tamouik *feucht*, wozu tamkanał *feucht werden*, neben s tim (tâmara timi ocean) Br 23 [wo viel dummes zeug] Bz 363, 258 Ba 81, 368 Lu 464.

2184 tanil *portare, continere* zu s b tan, p tanûdan J 131¹, zu dhar J 148¹, was nach Euclids grundsätzen die gleichung tan = dhar ergäbe. s b tan ¶ 168.

2185 tangel βασανίζειν κολάζειν υμωρειν nennt Lu 325 neben wtang. p tanğidan *zusammendrehen*, tanğida *gedrückt, betrübt*, tang *eng, betrübt?*

2186 tašel *ἐκλαιομεῖν* Num 21, 18 *πελεκίζειν* Regn γ 5, 18 (alex) *λαξεύειν* Isa 9, 10. s takš, b tataša *er hat geformt* Bz 363, 259: nur s takš Ba 75, 223: dies, b taš, *τέκτων* Lu 553 M 42, 254. J 133² ¶ 168 178.

2187 tašt *φιάλη* = p θašt Ba 75, 223 „= b tašta, was Vend 140, 22 [*] hinter bağina *becher* steht, = p tašt *becken*“ Lu 155. θašt ist arabisierung von p tašt. J 133² nennt a tašt nicht.

2188 taštak *vaso da offerire le libazioni*. p tašta *kleines becken, meist wasseruhr*.

2189 tap *θερμότης φλόξ* „=“ s tap P 17, 16 34, 13 (p tâftan) W 11, 30 M 38, 575: neben s tap Bz 363, 260 Ba 80, 332 Lu 448. M 38, 574 ¶ 153 168, der wenigstens p tâb hinzusetzt. tap = p tâb = s tâpa. über Pictet siehe § 2191.

2190 tapak *τήγανον* Lev 2, 5 p tâba ʒ Ba 78, 297 (wo auch tâwa, √tap) Lu 448 La 49, 1 Justi Bundeheš 107¹. die Araber entlehnten θâbaq Gawâliqî 100, 14 — *καθβάq* „plats“ nibn Baθûθať III 96, 6.

2191 tapan *cassa, sarcophago* (auch *bundeslade*). „l'arménien dab feu [!] et daban *tombeau* [!], ont-ils la même origine? se lient-ils l'un et l'autre à la racine tap ou à dabh? cela reste douteux à cause de l'arabe dhafana [ḡḡ] *sepelivit*, d'où dhafn *inhumatio*, qui peut faire croire pour daban [schr tapan] à une provenance sémitique“ Pictet 2, 508.

2192 tapanal *πυρέσσειν* Mth 8, 14 *καυματίζεσθαι* Mth 13, 6 *πυροῦσθαι* Cor β 11, 29 unter √tap Lu 449: = tap M 38, 574. denominativ von tap = p tâb.

2193 tapar *ἀξίνη* p tabar ʒ Br 13 Ba 46, 23 (wo auch p taw tawar) Lu 930 M 42, 250 La 49, 8 Pictet 2, 132. russisches *топоръ* nennen B L Pictet. Dorn mélanges asiatiques 4, 476 — aber vgl 681 *Ταπύριοι*.

2194 tapil *νοσεῖν* Tim α 6, 4 (nach M *heiß sein*) „=“ s tap M 38, 574 590 (b tafnu, p tâftan). J 132¹ unter tap.

2195 tasn *zehn* neben die bekannten worte P 21, 15 W 19, 8 31, 30 Bz 363, 261 Ba 62, 11 Lu 529 M 35, 199 38, 571 576² 590 J 150¹ La 51, 20 Mb 5, 382 ¶ 168 175 H 18 21^r 38 usw. tasndramean H 403, siehe dahadram.

2196 tatrak *τρυνών* Ier 8, 7 neben *τέτραξ* Athenaeus 9, 58 La 227, 27.

2197 tar allein nur in der redensart 'i tar *in die fremde*, gnaz 'i tar *aškarh ἀπεδήμησε* Mth 21, 33: in zusammensetzungen ziemlich so viel wie trans. „möchte eins sein mit dem oben [W 11, 16 oben § 583] erwänten dar von der √tr“ W 11, 31. zu √tar neben *τῆλε* Lu 266. „*abstehend, weit*: vgl b tarô und tare *trans*“ M 42, 250. s tiras, altpersisch tara-, b tarô usw. J 133¹. Lb 68, 6 sieht in 'i tar ein adjectiv, in der praeposition tar-a- b tarô tara.

2198 taraz *lavoro, maniera* Ex 37, 1 Macc α 11, 35. die Araber brauchen als ein den Persern entlehntes wort θarz θirâz Gawâliqî 102, 2 für *art und weise*, als original zu θirâz gibt BQ tarâz. das i von θirâz dankt dem streben zu arabisieren sein dasein. vulgärarmenisch tarz.

2199 tarac *diffuso*, tarac[an]el *διέρχεσθαι* Rom 5, 12 *πλάτνειν* Ez 31, 5 (vgl 6) *ἀνοίγειν* Isa 37, 14 [lies nach] *διέναι* Dt 32, 11 *σιρωννύναι* Luc 19, 36. Spiegel läßt huzw 188 den anlaut in taracanem, das er nicht übersetzt, unregelmäßig verhärtet

sein, „das man doch wol mit h p dirâz zusammenstellen darf“. darauf hin heißt, one citat, J 161² taraç mit b drâganh länge, dauer vergleichen. Mb 5, 382 variiert das one citat zu „dh respective d ist im anlaut zu t verschoben . . . taraç lang, ausgedehnt = altb darega, altind dirgha“. jeder, der ein wenig armenisch versteht, fñlt, daß taraç aus tar und açeł zusammengesetzt ist (i tar açeal 𐎠𐎡, vgl weiter tarabažin *separato*, tarabereł *muovere in qua è in la* usw). indisches gh würde altarmenisch z sein. wie das erste a von taraç entstanden, ist dunkel — etwa wie das von zara Spiegels oben § 805?

2200 taradatel̄ διακρίνεσθαι Lb 68, 10 wird one genaue exegese der stellen, in denen b tarađata vorkommt, nicht zu behandeln sein.

2201 tarāzam āworoç Sap 4, 5 πρὸ καιροῦ Mth 8, 29 πρὸ ὥραç Iob 15, 32 tar + žam M 42, 250.

2202 taramtot̄tiün *unwissenheit* neben b tarōmati Lb 68, 16: aber die bedeutung paßt nicht.

2203 taraparhak wařeł āγγαρεύειν Mth 5, 41. die āγγαροι ritten von station zu station: taraparhak ist der, welcher tarō pābrem *über den wachtposten hinaus* geschickt, und dadurch zum *tarōpābra gemacht wird, pābra natürlich in dem sinne von pa[r]h genommen.

2204 taraseř *andern geschlechts* > 𐎠𐎡: M 42, 250.

2205 tarek̄ *pescolino seccato* von den Griechen als τάρικος entlehnt, was aus La 48, 3 (Alishan) gelernt zu haben, Curtius⁴ 719 einen fehler erspart hätte. auch tarek̄. vgl was Dorn mélanges asiatiques 6, 667^r citiert, und Fleischer in Lepsius' zeitschrift 6, 84.

2206 tari jar vielleicht von √tar, περιπλόμενος, Bh 36, 70: ebenso, und neben târat der Araber Bw § 20, 6. recht jung!

2207 tarmal̄ θαρμαλάκ θαρμαλάκ *beutel*, schon in alten texten: תרמיל Buxtorf 2652, syrisch תרמיל Luc 9, 3 πήρα. wegen des arabischen yarmūl *e foliis palmae tenuiter texta res* sollte man meinen, das wort sei ursprünglich semitisch.

2208 Tarōüberan G 38.

2209 tatil nennt La 201 neben parthischem ταβάλα ταβήλα, arabischem ṭabl, und dummer weise auch neben hebräischem תבל. die realien sind mir unbekannt.

2210 tgēt āπειροç āφρω̄ν ιδιώτης (tgitala! āγνοε̄ιν, tgitot̄tiün āγνοια) s *ativēda, wenn ich wagen darf, das anzusetzen.

2211 tel teli *ort* s sthala sthali Ba 18, 43: vgl s tala M 44, 552 553 563: aus tala urspr tara H 47: genannt H 400.

2212 tes ὄρασιç zu s drç W 19, 14.

2213 tesanel̄ θεᾶσθαι βλέπειν s drç P 21, 13 (wo freilich p dēs [= dêça] in compositis nicht genannt werden durfte) 35, 18 W 12, 13 (19, 12) Bz 363, 263 (wo b dādareça δέδορα) Ba 70, 148 Lu 527 M 35, 199 38, 571 576² (42, 330) J 149¹ H 18.

2214 tereü φύλλον „ist das aramäische תרפא, תרפא [dasselbe wort mit und one artikel] M 41, 13: jubelnd begrüßt von Spiegel BVS 4, 462 — der charakteristischer weise die form mit artikel, תרפא, zur nennung auswält.

2215 tetieł *durare* neben s tavas, p tuwānistan *können* Bz 363, 262: s tu *können*, taviša *kräftig*, b tav tu *können, stark sein*, p tuwānistan Ba 88, 436: s b tu, p tuwānistan Lu 169: nur letzteres M 42, 250: unter tu J 135¹.

2216 tēg λόγχη δβελίσκος: *acumen, pilum*, p tiğ [so] *gladius*, neben tiz tizi, √tiğ, G 42: neben s tikšna, p tēg, vgl s tēḡas Bz 363, 264: unter √tiğ = p tēg Lu 358. M 38, 594 39, 412 La 201, 24 𐎠 168 185 J 129² H 22 nennen b taēga.

2217 tēr, genitiv tearn, *herr.* = ti + ašř *non vir = dominus* P 132^r, vgl tiezerç tikin. „= τύραννος (κοίρανος)“ W 11, 28. dies vergleichen G 27 (48) „quod

ad syllabam radicalem *ար* attinet“ und Br 22. wegen des genetivs und wegen *tikin herrin* denkt Lu 705 an irisches *tighearna*, was zu beurteilen ich außer stande bin. zweifelnd neben *b Tistrya*, *p Tir Spiegel* BVS 4,436 450. M 64,453 schließt aus dem genetive, daß „ê eine zusammenziehung aus *an*“, die urform *tathr = b dátare: anr hanr manr* hätten zeigen können, daß von *tal geben* allenfalls *tanr*, aber nicht, daß *têr*, genetiv *tearn*, entstehn kann. „*têr* muß aus *tê + anr = mann* [was ist *tê*?] entstanden sein, wie *tikin herrin* aus *tê + kin = frau* [warum dann nicht *têkin*?] entstanden ist, nicht etwa aus *ti + kin*, da dieses zu *tkin* hätte werden müssen“ H 401^r.

2218 *tž = dž* W 12, 3 21, 4 J 158² H 19.

2219 *tžgošn* W 12, 3.

2220 *Tigran* „aperte [für G] redit ad vocem *Tigra*“ G 48.

2221 *tiezer-γ οίκουμένη*: *non fines* P 132^r, der darüber, daß es zusammensetzungen aus praeposition und nomen gibt, nicht im klaren ist: = *grenzenlos*, wo *ti = de* der Lateiner in *deformis*, „wenn nicht dieses *ti* mit dem *s ati* zu vergleichen ist“ W 11, 9. Lb 24, 39 stellt das wort neben *s atyanta*.

2222 *tiz pidocchio d'agnello* nhd zecke, nnd teke.

2223 *tikin κυρία βασίλισσα ἄρχουσα* vgl § 2217. *non femina* P 132^r, *oberes weib* J 1¹ [*πρόσωπον χρηθόμεν ηηλαυγές*].

2224 *tip* lehnwort = *τύπος* M 41, 10.

2225 *tis tag* W 12, 11 mir unbekannt.

2226 *Tigran* zu *têr* G 48.

2227 *tiü tag*, sehr unregelmäßig dekliniert, = *s divan* P 21, 17 = *s div* P 33, 19 37, 6: also *divan = div*. vielleicht mit *tis* gemeint, das = *div* dies, W 12, 11. unter *√div* Lu 499. „= *s divasa* vgl *divâ bei tage*“ M 38, 572: „= *s div-â divasa*“ M 38, 587 592 Mb 4, 255. zu *√div* J 156². = *s diva* H 18: aber wie soll das zu den obliquen casus passen?

2228 *tkar kraftlos* W 12, 6. aus *ati + x* J 1¹: *s ati* und *kar* Lb 41, 28.

2229 *tlan νήπιος* syr *ܬܠܢ* LaCroze: „entstammt dem aramäischen *ܬܠܢ*“ [mit und one artikel] M 41, 13. *ܬܠܢ* nachzuweisen, würde ein verdienst sein: davon daß dasselbe wort im hebr als *תלן*, im arab als *thalan* vorliegt, daß *תלן* für *thalay* steht, daß die Armenier in *tlan* eine in *an* altertümliche, im fehlen des vokals zwischen *t* und *l* moderne aussprache des aramäischen worts erhalten haben, davon hat M keine anung, ebensowenig Spiegel, der BVS 4, 462 Müllern anjubelt und das glück hat, jenes (theoretisch richtige) syrische *ܬܠܢ* wie M zu kennen, das ich gerne einmal in einem texte fände.

2230 *togor scienza, cemento* zu *s tuğ* Lu 328. albern.

2231 *tokal comportare animosamente* „vgl *b takta stark*“ Lu 321.

2232 *tohm φυλή* *b taokma* W 11, 30: dies, *p tuçm*, *achaem tumâ Spiegel* in Höfers (mir im augenblicke unzugänglichen) zeitschrift 1, 61: nach Spiegel G 13. = syr *ܬܘܚܡ* Bh 36, 68 Br 42, 120 La 48, 32: auch ins arabische übergegangen, La aao. „wol nicht altarmenisch, sondern aus dem persischen, wenn gleich sehr früh, entlehnt: *b* ist unarmenisch gebraucht“ Bz 363, 265. „*tohm = b taokma = p tuçm* von ... *√*tuč* kann nur lehnwort sein, so unarmenisch ist oh darin“ Lu 322. vgl Spiegel huzw 164 M 38, 574 583 593 41, 7 44, 564 J 130¹ Mb 3, 88 Lb 64, 32 ¶ 168 186. lehnwort H 403. erwänung verdient, daß M 38, 593 *tohm same*, *nachkommenschaft* überträgt: Pictet 2, 237 setzt *s dama*, *b demâna nemâna*, *δóμος δῶμα* usw, *domus* usw, irisches *damb*, cymrisches *dofr* usw, ags *team*, litauisches *dimstis*, ksl *domu* usw dazu.

2233 *tol, serie, fila* liest Pictet 2, 159 *dogh*, wo es dann freilich leicht ist an *p* „*duchtan = s duh*“ zu denken, das zugleich *traire* und *coudre* bedeute.

2234 tonž *ammenda* belegt Lb 67, 12. genannt M 42, 253 H 24^r. = b *taoža, zu p tōγtan tōzīdan Lb 67, 12.

2235 toūgan[il] zu tonž M 42, 253 Lb 67, 16 H 24^r.

2236 toūzēl belegt Lb 67, 14. toūzil nennt M 42, 253. zu tonž.

2237 tottic *geber* zu ta| Bz 362, 257 M 66, 277.

2238 Toūkari-γ *Tόγαροι* Lb 66, 35.

2239 toūn *haus*. hängt offenbar mit domus zusammen W 12, 11: vedisches tuna = tumā Bz 363, 266 Ba 52, 21: tūna Lu 910: wo diese nicht vorhandenen wörter auf gelesen worden sind, vermag ich nicht festzustellen. s dhāman M 38, 571 594 J 155¹ Mb 4, 255 H 18: s dhāma Mb 3, 384: b dāman [*geschöpf*] J 155¹. „oder gehört toūn (= dama-n, cf doūr-n = dhara-n) zu s dama, gr *δόμο*?“ H 18^r, dem toūn im texte „doppelt verschoben“ erscheint. neben irisches dunadh *maison*, dun *for-teresse* von dunaim *entourer*, *enfermer* [folgt ein citat aus Zeuß] Pictet 2, 242.

2240 toūnk *φντεία φντενμα* „scheint = s tunga *hoch*, eigentlich *was empordringt*, von tuğ“ Lu 327.

2241 toūr *geschenk* zu ta| Bz 362, 357 M 66, 276.

2242 Toūroūberan G 38.

2243 tram *solido*, *sodo*, „repraesentiert offenbar nicht mehr die alte form, da altes tr in den erānischen sprachen als thr (armenisch hr) auftreten müßte [in allen? in welcher schicht des armenischen? bitte für den anlaut um beispiele außer § 1338]: ich halte tram aus tarm entstanden, und identifiere es mit altind[ischem] dharmā, lat firmus: dh respective d [so] ist im anlaut in t verschoben“ Mb 5, 382. ich bemerke hierzu nur, daß tram auch in bildungen wie tramaban-γ *διάλογος* trambanakan *διαλεκτικός* tramagiç *διάγραμμα* tramadḡel *διατιθέναι* tramadatakan *διακριτικός* usw vorkommt, und mir in diesen worten doch nicht wie ein vertreter von s dharmā aussieht.

2244 Tḡdat *Τριδάτης* P 18, 13 M 44, 553 usw.

2245 Trê wird von Bz 365 als vertreter des p Tīr erkannt: auf grund von Bur-nouf yaçna 366 erscheint s taštar als aequivalent, was trotz BVS 7, 303 bei Spiegel Eak 2, 70 nicht mehr genannt wird. La 9, 6 nimmt das Bz 365 gesagte auf, La 294, 9 führt es ein schrittchen weiter, Lb 56, 18 weist den stern nach, der den Tistrya begleitet, alles für Spiegel Eak 2, 70 ff nicht vorhanden. ob Trê Tistrya Tīr sprachlich zusammenhängen — ich glaube es kaum —, und wenn sie es tun, wie sie es tun, weiß ich nicht.

2246 trtoūm *περίλυπος σκυθρωπάζων* „= p dard, l tristis“ P 21, 16. dard *schmerz* ist nicht *schmerz empfindend*, tristis gehört gar nicht her. „moestitia“ neben p dard Ba 77, 279. wegen des suffixes La 257, 20. „=“ p dard H 19.

2247 trtmil *ἀθυμειν λυπεῖσθαι*, derivat von trtoūm, freilich nach M 38, 574 Mb 3, 88 „=“ p dard. M 38, 595 nur „vgl“.

2248 tχnel tχni| *wachen* erwāne ich nur, um anfängern einen begriff davon zu geben, auf wie starke zusammenziehungen sie sich im armenischen gefaßt zu halten haben. χotūn (siehe unten) ist s svapna *ὑπνο-*, davon ein *atisvapna = *tχotūn, und von diesem tχnel *schlaflos sein*.

2249 tōū *hitze* = s tapti Bz 363, 260 Ba 80, 332 Lu 448.

2250 -r § 683.

2251 ḡaboūn aus chald רבוני Sd 46.

2252 ḡazm *krieg* P 22, 22 = p razm. ich kenne im armenischen nur razm.

2253 ḡasan in apaḡasan „identifiziert“ Mb 5, 139 mit p rasan resmān *schmur*, *strick*, vgl § 711. p ריסמאן gehört zu ריסירן, ḡasan ist zu s raçana zu stellen.

2254 ḡetel *governare*, *reggere*. „im zend ratu *herr*, was dem indischen ḡtu ent-

spricht, Burnouf *yaçna* 474^a Bz 363, 267. ebenso Ba 88, 437. > J 253². die Lb 19, 26 angekündigte abhandlung wird nie erscheinen.

2255 -rês siehe *asparês*.

2256 *ροχ quenouille* Pictet 2, 161.

2257 *з* = s *açha*. „doch scheint *з* des genitiv pluralis = b *haça*, so daß in *marđoz* die endung *oz* = b -*am haça* wäre“ Lu 10. letzteres wiederholt Lb 37, 33. falsch = sanscrit *kš* Lu 591. „im genitiv [so] pluralis = *sâm* außer allem zweifel“ M 41, 6 (44, 554 66, 265) usw.

2258 *зак κλάδος* und auch *σφένδαμνος*, s *çâkhâ* Bz 363, 268 Ba 74, 204 Lu 592: p *šâç* Ba Lu: lit *szakâ* Ba. Pictet 1, 197 liefert neben s *çâkhâ*, p *šâç* usw ein armenisches „*tsaghi bâton*“, hoffentlich braucht er sich auf diesen *bâton* nie zu stützen: *zoli trabacca* wird er wol nicht gemeint haben, das neben *zol* Isa 30, 17 *pertica* steht. *šâç* = *çâkhâ* ist eine bedenkliche gleichung, die dadurch daß H 21^r sie nachschreibt, nicht sicherer wird. p *istâç* könnte unserm *зак* entsprechen.

2259 *замач ξηρασία* Nehem 9, 11 *замачασιν ξηρασιο;* Sap 19, 18 *замачил ψυγηται* Mth 24, 12. s *kšamâ* ... durch *tva* weitergebildet Lu 461. = p *zamîn, çata* M 38, 581: *çata* = *замач*, so etwas träumt unsereinem nicht einmal. die schöne erscheinung dauert vom 4 December 1861 bis zum Januar 1863: M 41, 5 sehen wir noch *замач zamîn çata*: M 41, 159 verschwindet *çata*, aber zum ersatze treten o *zanya* und b *zem* auf. J 126¹ b *zem*, s *çam*, weiter ost-, west-afghanisches, zaza, phrygisches, tagaurisches, one *Çata*. auch Mb 4, 255 bleibt *Çata* auf dem altenteile, nur b *zem*-, p *zemîn* wird mit *замач* „vergleichen“. H 36 scheint nicht sicher, daß *замач* = s *çam*: am rande nennt er s *kšam*. also ungefähr die geschichte vom fischer und seiner frau: nur die unglückliche weiterbildung ist in die brüche gegangen.

2260 *занг νόξ* Marc 4, 27 „bis zum morgenrot“ Lu 371.

2261 *зере[a]к (ήμερα)* Mth 20, 6 „bis zum abende“ Lu 370.

2262 *зез шс* Mth 6, 19. arab *س*, wo *س* gemeint sein wird, Sd 46: = *шс* P 23, 29 35, 11: mit p *sûs* für die erste hälfte von syr *ܫܫܘܢ* verwandt Br 48, 175: *шс*, *с*, p *sâs* La 27, 5: *š* 173 nennt nur *шс*. *с* hat Gesenius (er zuerst?) mit *зез* verglichen: wer Mth 6, 19 griechisch, syrisch, armenisch liest, wird an der identität der wörter nicht zweifeln. *с* ist ursprünglich *ξ*, und in *wez* *sechs* scheint *з* = *kš*. *сеός* für *сео́с*, vgl *γένεος*, *σητός* eine misbildung.

2263 *-zi* = -*σιο* = s -*tya* M 44, 563.

2264 *зін їкинос* Lev 11, 14 Dt 14, 13 *їбис* Isa 34, 11 (*nibbio* *с*) s *çyêna* [*falke*] Bz 363, 269 Ba 13, 12 M 38, 581 592 64, 454 *š* 172: = *ικις* [schr *ικιν- ικינו-*] zu *✓kši verderben* Lu 167.

2265 *зиз πάσσαλος* nach G 27 „fortasse“ das von ihm für phrygisch gehaltene galatische *πάσσαλος*. die ähnlichkeit der beiden wörter ist wol eigentlich so groß nicht. syr *ܦܫܐܠܘܫ* Br 52, 214.

2266 *золак* ein alter held MK 1, 12 (28, 7). „nobis Dzohacum mythorum persicorum in mentem revocat“ G 45: ich hatte gedacht, das arabische *çayçâk* sei semitisation von b *dahâka*, und b *aži dabâka* = p *aždahâ* = *Ἀσινάγης*. MK aao seite 28, 15 16 schildert den *Φαροκ* als *aři*, dessen bruder *золак* als *kařtar*, daraus schöpft G 45 das recht zu dem satze „nomina revera significant quod adiectiva volunt iis a Mose Chor tributa: significat illud fortem, validum, hoc velocem, agilem“, da doch *Φαροк* sehr deutlich p *farruç* *froh*, *золак*, der heros eponymus der stadt *золакерт*, ebenso deutlich ein parthisches wort ist, dessen persisches seitenstück anzu- geben ich mich scheue.

2267 *зореан штос* Gen 42, 2 zu s *çûla*, was aus *kuçûla* wie viel körner habend erschlossen wird, Ba 79, 309: zu s *çarп* *zerreiben* Lu 386. nicht ganz sicher neben

irisches tuireann, s tr̄na [gras] Pictet 1, 264: daß zorean sich „sans doute rattache à tsuar“ haben wir von Pictet 1, 276 bereits § 1344 gelernt.

2268 zōūl *stier*, mit s çūla *spieß*, çūra *eber* zu V çr Ba 65, 56: „vgl goth stiu, s stbūra“ M 42, 255.

2269 zōūp ῥᾶβδος s kšupa, p çūp [schr çōb] Ba 74, 203 Lu 591 M 38, 575 581 § 173. woher hat doch M persisches „çūp“?

2270 zōūrt *kalt* p sard P 23, 18 39, 19: s çarad *herbst* W 46, 13: neben sarn usw, vgl zrtana, M 41, 6: b çareta usw J 292² § 173.

2271 zōūzak *che mostra, indizio*, neben s çakšas Ba 69, 131.

2272 zrel [διασπείρειν] zrotiel [διασχίζειν] möchte wol das s kr *spargere seyn*“ W 46, 8: zrel, s strnâmi, l sterno § 172. zrel stammt von zir.

2273 zrtanal *divenir freddo* (von zōūrt). vgl xρύος M 40, 12: b çaretô [nominativ], p sard *kalt* M 41, 6.

2274 zōūn-χ σισόη Lev 19, 27 — wo der Copte giçōi. die drei worte sind sicher identisch, σισόη entlehnt. zseal ἔμπεπηγώς Regn α 26, 7 (Isa 30, 17) von zez: sollte die haartracht gemeint sein, welche wir aus den assyrischen denkmälern kennen? die haare in pflocken nebeneinander gelegt? *).

2275 -ti = s abhi, b aiwi Lu 60.

2276 φ- Ls 104, 1.

2277 φα[n]dam φadan *velo delle donne orientali*. W nennt p „fībam feḥam“, womit ich nichts anzufangen weiß. b paitidāna, h פאידאנא, p panām Spiegel übers II xlvi huzw 189 litteratur 413 comm 1, 335 J 177² Lb 57, 27 Ls 48, 31. den sehr übeln einfall Lagardes proph chald xlvi, 14 beseitigt GHoffmann academy 3, 340.

2278 φαlang aus gr φάλαγξ entlehnt Sd 47.

2279 φακεil φεύγειν Mth 2, 13: genannt M 42, 331: M 48, 217 (wo auch φακōist) „vgl φνγ-“.

2280 φakan-χ meint Pictet 2, 252 mit pagankh, für pagaghan meine ich sei φakalak zu schreiben, *serratura, chiavistello*. das soll dann mit p bazang bažang *verrou*, mit re-pag-ulum usw zusammengehören.

2281 φamφōūst φanφōūst *harnblase* = b *paitiparsti? Lb 57, 23.

2282 φαçaln, genitiv φαçalan, *milz*: s plīhan, l lien Bz 363, 270: s plīhan stehe, wie σπλήν zeige, für splīhan, p ispal, ksl sl'ezena Ba 72, 169: Lu 702 nennt noch σπλάγγνον, p uspurz, und sieht φαçaln als aus φλαçan verstellt an. vulgärarmenisch φαçel, welche form man nicht unberücksichtigt lassen wird, wenn man einmal das vulgärarmenische im zusammenhange untersucht haben sollte.

2283 φandirn *chitarra, cetra*: πανδοῖρα W. lydisches πανδοῦριον, o fandur, ital mandora [mandoline] Ba 48, 33 La 274, 38.

2284 φandoūrakax orđi *hurensohn* zu Πανθήρας La 53, 15^r.

2285 φαšaman *rimprovero, biasimo*, nach C fremdwort. p pašimân *buße*, wofür man später pašimâni sagte.

*) Es ist bekannt, daß das alte testament ursprünglich in einer schrift überliefert worden ist, welche ältere gelehrte נען nannten und die man gegenwärtig נען nennt, da Nathan im ערוך 54¹ [5277] 67¹ [5291] das zeitwort so und nicht נען schreibt: für den namen der schrift folgt allerdings aus dem zeitworte נען nichts. AGeiger nachgelassene schriften 4, 43 gibt nur vermuthungen über dieselbe. der einfache senkrechte keil hat auf assyrisch den lautwert dis, was Halévy bei Deecke ZDMG 31, 112 *cheville, piquet* übersetzt. sollte כתב נען *keilschrift* bedeuten? für die kritik des alten testaments die übelste deutung, die möglich wäre. ich stelle fest, da WDeecke es zu erwänen vergessen, daß ich es gewesen bin, der in Ernsts von Leutsch philologischem anzeiger 7, 539 zuerst den zusammenhang der assyrischen und der kyprischen schrift behauptet hat: La 217 anmerkung zu berücksichtigen wird leuten, die sich mit der geschichte der schreibekunst abgeben, nichts schaden. koptisches giçōi çičōi auch männlicher eigennamen, Zoega 116, 43 122, 9.

2286 $\varphi\alpha\rho\text{-}\chi$ $\delta\acute{o}\xi\alpha$, p farr M 42, 252 (wo farr zu schreiben war, r erhebliche unkenntnis in betreff des armenischen r, des persischen und der entsprechenden zendform erweist): p farr La 149, 22': $-\varphi\epsilon\rho\upsilon\text{-}$ in den altpersischen eigennamen, b parenanb, p parr (farr) Lb 38, 15 71, 11. Spiegel, der Lb am 29 Februar 1868 im centralblatte recensiert hatte, erwänt BVS 5, 390 Lb nicht.

2287 $\Phi\alpha\rho\acute{\alpha}\iota\rho\eta$ $\Phi\acute{\alpha}\rho\zeta\iota\rho\iota\varsigma$ $\Phi\acute{\alpha}\rho\sigma\iota\rho\iota\varsigma$ La 183, 10 26 doch wol $\acute{\epsilon}\iota\theta\eta$ und parenanb. > bei Pott ZDMG 13, 443.

2288 $\varphi\alpha\rho\text{-}$ [$\varphi\alpha\rho\text{-}a\text{-}$] zu b pairi.

2289 $\varphi\alpha\rho\theta\alpha\mu$ *ricco*. = b fra θ ema = פרתם Dan 1, 3: „das θ in פרתם bewiese das junge alter der schriften, in welchen פרתם vorkommt“ Lu 959: letzteres nicht notwendig, da θ von fra θ ema und $\varphi\alpha\rho\theta\alpha\mu$ sicher nicht ursprünglich ist: J 198¹ druckt sogar frate θ ma gegen s prathama. M 38, 579 wie Lu, nur statt Dan 1, 3 Esth 1, 3 6, 9 citiert, wozu Gesenius verhelfen konnte, und der nominativ fratem \acute{o} gesetzt: Φ 154 citiert M, Φ 169 b fratem \acute{o} , s pratham α s. lehnwort, pehlewi fratum H 19^r, lehnwort H 402.

2290 $\varphi\alpha\rho\varsigma\alpha\chi$ *parasange* aus p farsa χ entlehnt Sd 47. p farsang farsa χ M 38, 579¹. lies La 79.

2291 $\varphi\alpha\rho\varsigma\alpha\text{ng}$ *parasange* M 38, 579¹. steht bei $\mathfrak{E}\mathfrak{B}$, ich muß es aber erst in einer hds gefunden haben, um daran zu glauben.

2292 $\varphi\epsilon\varsigma\alpha\kappa$ $\gamma\alpha\mu\beta\rho\acute{o}\varsigma$ Gen 19, 12 Iud 15, 6 Regn α 18, 18 22, 14 schreibt Lu 536 pesan, und fragt, ob es zu $\sqrt{\text{pa}\epsilon}$ gehöre.

2293 $\varphi\epsilon\theta\upsilon\iota\rho$ *feder* s patra patatra Bz 363, 271 Ba 80, 349 (wo peto $\iota\rho$), unter s pat $\pi\acute{\epsilon}\tau\text{-}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ Lu 388: b ptara, $\pi\tau\epsilon\rho\acute{o}\nu$ $\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\chi$ M 42, 252: b patara J 183²: s patra, $\pi\tau\epsilon\rho\acute{o}\nu$, vgl feder, Φ 154: = feder H 19. die zusammenstellung wird durch das vulgäre $\theta\epsilon\text{po}\iota\rho$ unsicher, das an $\theta\epsilon\iota$ *flügel* einen halt hat: der stabreim $\theta\epsilon\iota$ $\epsilon\iota$ $\theta\epsilon\text{po}\iota\rho$ *flügel und feder* sieht uralt aus.

2294 $\varphi\iota\lambda$ *elephant*. nur eine großmacht konnte elephanten halten: in den heeren der Achaemeniden spielen die elephanten keine rolle: daher anzunehmen sein wird, daß $\varphi\iota\lambda$ unter den Seleuciden nach Armenien gedungen. p $\pi\iota\lambda$, arab fil P 17, 24: nur letzteres P 37, 6: s $\pi\iota\lambda\upsilon$, p $\pi\iota\lambda$ fil [letzteres falsch] Bh 39, 30: one den fehler und mit dem verweise auf Lassen de pentepotamia Indica 84 ($\pi\iota\lambda\upsilon$ unindisch) Br 50, 190: darauf verweist Bz 353, 272. Spiegel huzw 164 [$\varphi\iota\lambda$] M 38, 579 (wo p [so] fil , s $\pi\iota\lambda\upsilon$ [so] Mb 3, 88 Φ 154 (wo s $\pi\iota\lambda\upsilon$, da M $\pi\iota\lambda\upsilon$ hat) H 19^r.

2295 $\varphi\iota\iota\iota$, genitiv $\varphi\iota\iota\iota\omega\varsigma$, *fichte*, kann ich nicht belegen: die citate bei \mathfrak{B} lassen das wort als unanfechtbar erscheinen, ich füre es an, weil es bei betrachtung von $\pi\iota\sigma\sigma\alpha$ $\pi\iota\chi$ schwerlich wird außer ansatz bleiben dürfen.

2296 $\varphi\iota\iota\upsilon\rho\iota\delta$ = $\sigma\pi\upsilon\rho\iota\delta$ - La 297, 25.

2297 $\varphi\acute{\sigma}\iota\tau$ kleine münze p $\pi\acute{\sigma}\acute{\epsilon}\zeta$ La 79, 18 Ls 103, 39.

2298 $\varphi\omicron\kappa\alpha\text{nak}$ $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\gamma\mu\alpha$ $\delta\iota\acute{\alpha}\delta\omicron\gamma\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}$ nimmt Bh 42, 100 Br 50, 188 (hier kläglich s pakša *iussum mandatum*) für die erklärung von התקן in anspruch, das doch Movers, wie auch Schrader ZDMG 26, 225^r noch neuerdings nicht weiß, richtig erklärt hatte.

2299 $\varphi\omicron\kappa$ $\varphi\acute{\omega}\kappa\eta$ phoca P 25, 21 38, 12.

2300 $\varphi\omicron\lambda$ $\varphi\acute{\alpha}\rho\upsilon\gamma\acute{\epsilon}$ Regn α 17, 35 $\sigma\acute{\alpha}\lambda\pi\upsilon\gamma\acute{\epsilon}$ (Mth 6, 2) $\alpha\upsilon\lambda\acute{o}\varsigma$ Cor α 14, 7 „= col- lum“ P 17, 25.

2301 $\varphi\omicron\lambda\omega\text{wat}$ *stal* schreibe- oder druckfehler für polowat Lu 813.

2302 $\varphi\omicron\delta\iota$ $\chi\eta\omicron\upsilon\varsigma$ $\chi\omicron\upsilon\varsigma$ $\kappa\omicron\text{νιορ}\acute{\omicron}\varsigma$, irrtümlich $\varphi\omicron\delta\eta\text{n}$ Bz Ba. neben s $\pi\acute{\alpha}\mu\chi\upsilon$ Bz 363, 273 Ba 81, 350 M 38, 579¹ J 195² (unter b $\pi\acute{\alpha}\chi\eta\upsilon$) H 19. als $\varphi\omicron\delta\iota$ ins zigeunerische aufgenommen M 66, 278.

2303 $\varphi\omicron\delta\tau$ *hodensack* s $\pi\acute{\rho}\acute{\sigma}\tau\alpha$ *rücken*, b parsti, aw \acute{g} p pu $\acute{\sigma}\tau$ Ba 71, 167: b $\pi\acute{\alpha}\chi\tau\alpha$ Lu 713: b parsti Lb 57, 21.

2304 φος *schwanz* s pučĕha Lu 968. schreibefehler für poc.

2305 φος *puits* unsicher neben die § 415 ausgeschriebenen wörter, albanisches pus usw usw Pictet 2, 268. διῶρνξ Isa 27, 12 χάραξ Ez 26, 8: also fossa der Römer, in dem sinne, in welchem DuCange 1691 φόσσα φῶσα belegt. das wort wird mit der römischen taktik nach dem osten gekommen sein: auch fusḥāḥ der Araber ist φοσσᾶτον Lagarde reliqq gr xxxvii.

2306 φοῖνῆς *πυθμῆν* Gen 41, 5 *mazzo di fiori, fiocco, fascicolo* neben s pūga punga puñġa *haufen* Lu 692.

2307 φοῖστῖπαν φῆστῖπαν *trabant* p puštewân puštewân ℔ Lb 57, 33.

2308 φοῖτρν *genetiv φραν*, arabisch furn, aus l furnus *φοῖτρος*.

2309 φοῖτ σαθρός Iob 41, 18 νόθος Sap 4, 3: √pû, „putidus, nur one suffix“ Lu 192: vgl b pavaiti *fäulnis*, πύω M 42, 252: unter pû J 191¹: b pu, πύ-σθαι Mo 3, 81: o buy, h pūtak, pā[zand] pūt Salemann BVS 8, 60: s pūti, h pūtak H 19.

2310 φοῖρσις, angeblich auch φοῖσις, *processo* Elišê 137, 19 p pursiś [von pursi-dan] ℔, lehnwort H 19^r.

2311 φοῖγ, *genetiv φχοα, fiato, coreggia, folle, cornamusa*. „vgl litt puti“ Lu 191, vgl jetzt Kurschats wchh unter blāhen, blāhung, blase, blasen — weiter φυσᾶν usw bei Curtius⁴ 499.

2312 φογρ *klein*, *genetiv φχοῖ*. „= μικρός“ P 17, 25: „μικρός, p pusar, l puer“ P 25, 27: one μικρός ebenso P 38, 5: μικρός hat vorne ein σ eingebüßt, welches Curtius⁴ 682 für ursprünglich ansieht. ρ von φογρ hält im genetive nicht stand, gar [putra] pusar = μικρός zu setzen, ist erhaben. = paucus W 15, 30.

2313 φρngaλ *nießen* Ls 104, 4. aber bei erklärung von φρngaλ darf φρnceλ nicht außer ansatz bleiben (πιαρμός Iob 41, 9), und die mitwirkung von aipi wäre völlig unverständlich.

2314 φτελ *infracidare* φτιλ *σήπασθαι* zu φοῖτ Lu 192 M 42, 252 45, 538 Mo 3, 81^r.

2315 φρζοῖνδ *figlio* nach ℔ persisch: ℔ nennt p farzand, pusar, pōr — nur das erste der drei darf gelten.

2316 φρkan-χ *ἐξίλασμα λύτρον ἀντίλυτρον ἀντάλλαγμα* syr פורקן in stellen wie Mth 20, 28 Tim α 2, 6.

2317 φρkel *δύεσθαι σφῆεν* hebr פרק P 17, 24. warum gerade hebräisch? syrisch פרק läge doch näher, das schon LaCroze genannt hatte, und M 41, 13 nennt Spiegel BVS 4, 462 freut sich über Ms leistung.

2318 φρτανιλ *entfliehen* könnte dem aramäischen [pleite der Juden?] פלט entlehnt sein, jedoch läßt es sich auch an b pereḥ — vielleicht besser — anknüpfen“ M 41, 13. dies pereḥ hatte M 41, 8 — fünf seiten vor 41, 13 — für ἄλθελ vernutzt. φρτανιλ > ℔CS, und in meinen paar autoren habe ich es nie gefunden. Ms text selbst verbietet, einen druckfehler anzunehmen, sonst wäre leicht φρçaniλ zu emendieren, was nur eben nicht zu פלט paßt: φρçaniλ ist leidlich häufig.

2319 φρçrem φρçeram *porcellana erba* zur erklärung des syr פרפחין, das nach arab farfaḥiz in פרפחין umgeändert wird, Bh 41, 98. Pott ZKM 7, 140 hatte φρçrem bereits vor Bh als pierperem zu k perpina, p parpahan usw gestellt.

2320 φçin *saetta* Pictet 2, 208 neben p paikân [oben § 1834], l spica spiculum, √pik = piç usw usw.

2321 χ G 66, 120: „accidit ut χ simpliciter primitivae sibilanti respondere videatur, quod equidem negligentem scribendi generi tribuere velim. affero hic duo inprimis exempla, quibus transitus simpliciter sibilantis in χ demonstrari videtur: χο genit pron pers II doū et χ in fine flexionis pluralis ...“, worauf one citat M 35, 197 in der § 1784 angeführten stelle bezug nimmt.

2322 -χ, Lu siehe oben § 1784. Mb 2, 485 redet von der möglichkeit -χ für fin-

nisch-tatarisch zu halten, aber auch von vedischem âsas. M 35, 193 44, 553: aus b âonhô M 66, 264 — was aus G 67 stammt. H 11^r usw usw.

2323 *χαç weibchen*, vor allem der hunde, aber auch anderer tiere: s svağâ Ba 64, 48 — ein wort, das BR 7, 1419 mit *tochter* übersetzen, und dessen bezeugung sehr schwach ist: awgânisches *χαça* und dessen nebenformen [Raverty 673] Lu 869.

2324 *χakoṛ mist* s *çakrt* „indem *χ* aus altem *k* hervorgegangen“ M 41, 7: *ç* ist allerdings aus *k* hervorgegangen, aber in einer érânischen sprache ist *ç* stets *s*, im neupersischen sagt man *sargin* für *mist*, und wird dies vermutlich (vgl Ba 28, 98) mit *çakrt* verwandt sein. J 77¹ stellt zweifelnd *χakoṛ* neben *kaxareda*, vgl § 1081! die zweite hälfte von *χakoṛ* neben die zweite hälfte von *gškotir* Lb 29, 13 — oben § 504.

2325 *χahanax priester* chald (syr) כהנא Sd 46 P 32, 12 Lu 848 M 41, 13. wozu *χahanaxapet oberpriester* W 11, 29 M 41, 13.

2326 *χal capro* s *çhâga* P 25, 30 29, 12. Pott BVS 4, 68 kann nur dies *χal* meinen, wenn er ein armenisches *kagh* vorstellt, das er fragend neben *o sâg ziege* setzt, das sich „schwer mit *s çhâga*“ usw „vereinen“ lasse. *s çhâga* steht für *skâga* Kuhn ZVS 3, 429 und neben *σάζειν*: daß es nicht = *χal* sein könne, ist trotz P und Pott wol leidlich gewiß.

2327 *χalay stadt* (auch *επαυλιç* Num 32, 41) = syr כרכל (zweisyllbig, denn כרכל hat das zweite *ç* weich, Hoffmanns glossen 4865) Lu 908. ebenso M 41, 13 — der dafür von Spiegel BVS 4, 462 angejubelt wird: von Lu ist keine rede: Spiegel kennt Lu, vgl Huzw 23^r mit Lu 1116. Justi Bundeheš 199² nennt arabisches קלעה („das pehlewiwort [קריע!] scheint dem plur[ale] qilâe zu entsprechen“) neben *χalay*.

2328 *Χaldeax Χαλδαίος* sowol als *ἐθνικόν* als in der bedeutung *sternkundiger, astrolog*. -ax macht so gut wie sicher, daß das wort durch vermittlung von Aramäern nach Armenien gekommen. כלדיא weicht durch einen vocal auf eine vorläufig mir noch unerklärbare weise von *Χaldeax* ab. Mb 3, 84 läßt dies *Χaldeax*, das er *qbaghdeaj* (mit gehaktem *e*) schreibt und *astronom* übersetzt, mit *s svar*, „vgl send *χarenanḥ lux, splendor, chôr*“ zusammenhängen — gemeint ist *χwar*, vgl Lb 38, 19. J 90² trägt — allerdings mit einem fragezeichen — Müllers fündlein unter *qeng* zu buche, das nach Spiegel *hvare* sei, von dem M nicht geredet hatte. vgl § 2354.

3/

2329 *Χαλοç*, monatsname, als genitiv pluralis erkannt La 163, 32.

2330 *χalz λιμός* s *kâmksâ* Bz 363, 274 Ba 81, 351.

2331 *χalzr süß*. „dunkel ist *ç* in *χalzr*, das offenbar mit dem litauischen *svaldus* = *s svâdu* zusammenzustellen ist“ M 38, 581: noch *ήδύς* dazu 586: nur *s svâdu* 591: dies und awg *χôž'* [Raverty 437] M 40, 4: dies *χôž'* und das mit *χalzr* „identische“ *ksl sladuku* M 40, 12: *ksl sladuku*, *s svâdu* M 41, 12^r Mb 3, 349: = *s svâdu*, vgl send *χâçtra*, neup *χwâstan* [umschreibung aus not verbessert] Mb 3, 84: „= altslav *sladuku*, mit dem es gegenüber lit *saldus*, altind *svâdu*, griech *ήδύς* in betreff des suffixes -ka übereinstimmt“ Mb 4, 256. vgl b *χareğista süßester* La 31, 6. *s svâdu*, lit *svaldus*, *ήδύς*, *suavis* § 161.

2332 *χan* = *quam* P 25, 29 34, 17 H 30. vgl § 1095.

2333 *χanak* = *quantum*, b *çvant* H 30.

2334 *χandak γλύμμα κόλαμμα* = p *kanda, *χ*/khan, La 298, 34.

2335 *χandel* [auch *χanzel* §] *λίειν κατασπᾶν κατασκάπτειν* b kan, p kandan, s khan § 162: „vom particip [von p kandan, s khan] direct abgeleitet“ La 298, 39: mit der frage „denominativ?“ zu s khan, b kan H 20.

2336 *χandoük giarra* p *kandû*, syr כנדוק, arab *kandûg* La 61, 6. Br 44, 138 hatte ungehöriges dazusetzen: ob *s kandu* wirklich hergehört, entscheide ich nicht.

2337 *χançar talento* hebr ככר Sd 45 §(C): für *כרכר Lu 849. genannt M 41, 14. syr ככר Hoffmanns glossen 4712 behandelt wie *çar* § 841.

2338 γαῖς *fianco* = p kaš (nie *arm*, aber außer *arm*- und *schamhölle* auch die stelle, wo der gürtel sitzt, also etwa *fianco*) b kaša. Vullers nennt s kakša neben kaš, J fragend dasselbe neben kaša. p γαῖς neben kaš, so daß sich bescheiden das klügste ist.

2339 γαῖτικ *schiffsbaumeister* heißt persisch, wie ⚡ weiß, kaštigar.

2340 γαῖς καλός Ioh 10, 11 κράτιστος Luc 1, 3. M 38, 581 586 bekommt es fertig, den satz Vend 3[, 115^s] seite 22[, 16] beizufügen, in dem Spiegel γάσaya *vom essen*, Anquetil 285 *par la nourriture* übersetzt: J 90¹ trägt dies ein, übersetzt das auf jeder seite vorkommende adjectiv (adverbium) γαῖς *kraft*, und gestattet sich höchstens ein fragezeichen, nicht einmal ein citat.

2341 Χαρκολχ MKg bei La 60: richtig Kapkoh Lb 36, 24 80, 17 oben § 1109.

2342 γαρ *vier*, siehe § 1784 und das dort angeführte. außerdem vgl ᾠder laut [χ] greift vielfach in die gebiete von g und k über: z b ... γαρ *vier* = catur, quatuor“ W 9, 13. = s čatvâras M 38, 586 589: = ča-tvar Mb 2, 486 3, 84. nun aber, ἐκὰς ἔσται, βέβηλοι! Ascoli spricht (ZVS 16, 207): „auch ist es vielleicht kein bloßer zufall, wenn neupers[isches] γâr armen[isches] γαρ *stein* (thema γαρι- γαραν-), mit armen[ischem] γαρ *vier* gleichlauten [r r!], doch würde mich dies érânische beispiel hier zu weit führen, so daß ich mich einstweilen begnügen muß, dafür auf meinen aufsatz studj irâni I zu verweisen“. für ein orakel Ascolis über unser γαρ dient Schweizer-Sidler ZVS 17, 135 als hypopphet. deutlicher Ascoli selbst BVS 5, 88 „einfach aus z -θwâr zu erklären, woraus ... hwâr“. γαρ nennt J 108². s čatvar ¶ 161, b ča-θwar, p čahâr čâr, s čatvâr „(comparez le français quar-ante avec γαροσῖν)“ P 179. „die nebenform γαρ verhält sich zu coṛ- wie z tûrya zu z čaθware, tûrya = tvar-ya, und γαρ = tvar: χ = tv wie in χsan *zwanzig* = dvi-çanti“ H 29^r, dem auch hier das citat abhanden gekommen ist.

2343 γαροσῖν *vierzig* PW suo loco Ba 62, 14 M 38, 586 J 109¹ ¶ 179 usw.

2344 γατάκ *somiglianza, modo* p ḡwada *wesenheit* Lb 37, 16. falsch, denn χ wäre = ḡw und altarmenisch, das erste a und -ak sind arsenisch.

2345 γαρ *stein* p γârâ Ba 74, 206 Spiegel huzw 187 (auch h חאר) ¶ 162 (auch „z khar“): p γâr Ascoli ZVS 16, 207.

2346 γαρβ βασιλίσκος Ps 90, 13 Isa 59, 5 s sarpa, ἐρπετῖον, serpens ¶ 161.

2347 γαρμαρζανχ λιθάργυρος aus γαρ *stein* und einem geschwister von מרתך des talmûd, p murta, murda sang Bh 38, 83 Br 47, 156. γαρμαρζανκ γαρμαρζανak ⚡. marζanκ wird die richtigste schreibung, und eine zusammenziehung aus מרדסנ sein, so daß ζ = רס oder חס wäre. μαρτιασάγγιν aus DuCange und weiteres sehe man bei Pott ZKM 4, 277.

2348 γαρῖ *strascinamento* s krῖ W 20, 15.

2349 γαρῖελ *tirare* s krῖ W 9, 14 (20, 15) Bz 363, 275 Spiegel huzw 187 (noch p kištan) M 41, 7 (p kašîdan, b kereš): J 80¹ unter kareš: = b kareš H 20. das von Spiegel neben γαρῖελ genannte kištan, das auch J als mit kašîdan gleichbedeutend ansieht, bedeutet *säen*, und gehört nicht her. für γαρῖελ gilt auch γαῖελ.

2350 γαροζ ἀήροξ Tim α 2, 7 aus syr כרוז Sd 46: „*crieur public, sermon*“ ἀήροξ ¶ 162. syr כרוז, für dessen ר aus Hoffmanns glossen 4828 die aussprache ó feststeht.

2351 γαροῦζ „(statt qaruds) = ἀήροξ- ἀήρόνω“ W 9, 13.

2352 γαρῖτες aus syr כרטיכ Sd 46, das selbst auf γάρταις zurückgeht.

2353 γαῖ ἰλεως Mth 16, 22 μηδαμῶς Act 10, 14 neben nicht verwandtem genannt Ba 45, 22. γαῖτε! [ἐξ]ιλιάσασθαι, γαῖτε! ἀθῶς καθαρός Ba 46, 22. zu s sva = wieder zu sich selbst machen Lu 47.

2354 γαῖδεαν *warsager*, γαῖδέουθιῖν *warsagerei*, von ⚡ aus Eznik, ΦB, der

übersetzung des Philo belegt, von P 72, 15 erwähnt. erweichung von 𐌌aldea𐌎, vgl syr יודא Hoffmanns glossen 4414 aus יודא und יושלא aus יושלש.

2355 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹, nach 𐌘 vulgär — er hat in reihe und glied 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹𐌹 —, *lince*, p kaftâr Ba 66, 80.

2356 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *λάγανον* Lev 2, 4 aus ככר entlehnt Sd 45, was doch § 2337 bereits verwendet ist: neben syr ככר Bh 37, 73: neben syr ככולא, חחורא Br 41, 110. von חחורא heißt der plural חחורא Lev 2, 4 Hoffmanns glossen 3820: 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 müßte einer männlichen nebenform entsprechen.

2357 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *armellino*, > 𐌹. p h arab qâqum, zu dem es von Justi Bundeheß wb 199¹ nicht genannt wird.

2358 𐌕𐌁 = p 𐌕𐌁𐌹 = s sva Lb 39, 17 gegen 𐌕𐌁 der aracidischen wörter.

2359 𐌕𐌁𐌹 M 44, 577 578 66, 267.

2360 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *leder* p kêmuyt Ls 112, 19.

2361 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *sorella della moglie* afg 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 [𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 Raverty 683] Ba 65, 50: dazu litauisches swaine Lu 863, das Kurschat 2, 173 swaini schreibt [ich muß mir helfen] und „nicht mehr recht im gebrauche“ nennt.

2362 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *ἀποξύνει* belegt Lb 38, 34: b 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹, s svar, vgl p 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹, Lu 249 La 70, 24 Lb 38 39, 10. dazu 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *αἰθολος* usw.

2363 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *odio inveterato* p kîn 𐌹 M 41, 7: dies und b kaêna J 76² Lb 12, 10 H 20: aus p kîn entlehnt H 403, was só wegen des vocals nicht gesagt werden durfte.

2364 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *setta, religione falsa*, b tkaêsa, p kês Ba 77, 266 M 41, 7 J 137¹ Lb 68, 23: fremdwort Ls 49, 20 H 403.

2365 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *λάρυγξ φάρυγξ* neben p kâm *gaumen* Ba 35, 29. falsch.

2366 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *rachsüchtig* [vgl p kînabar] Ls 48, 30.

2367 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *χρισμν* citiert 𐌹 aus einem alten wbche als vertreter von ὄροβος, für das es auch in der ebenda beigezogenen übertragung von Euseb KG γ 6[8] gesetzt wird. daneben 𐌹 persisches 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹. wir haben mithin das wort vor uns, das die Hebräer als כסמא kennen, siehe La 59, 13 Wetzstein in Delitzschens Isaias² 705 Nöldeke ZDMG 29, 450: Pott ZKM 7, 156 nennt neben *καρσέναι τὸ ὄροβάλευρον* DuCanges nur p כרסנה und כסן. die Armenier kennen auch 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹, ersichtlich syr 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 mit dem artikel.

2368 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *resta* b 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 Vend 66, 13⁸ Lu 905.

2369 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *schweiß*. 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 svid mit eingesetztem r⁴ W 9, 5: = *ἰδρώς* M 38, 572 H 35: = *ἰδρώς* M 38, 586 592 Mb 4, 255: = *ἰδρώς* [so] M 44, 579: neben *ἰδρώς* [so] M 41, 11¹: vgl *ἰδρώς* Mb 3, 84 483: = s svid M 38, 572 586 Mb 3, 84 4, 255: s svêda M 41, 155 46, 460 Mb 2, 489: o 𐌕𐌁𐌹 M 41, 155 Mb 2, 489 [Ba 78, 300 nannte s svêda, o 𐌕𐌁𐌹, p 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹, *ἰδρώς* neben einander]: p 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 M 41, 155 46, 460 Mb 2, 489: kurmanġi 𐌕𐌁 M 46, 460: = svidra H 18. BL hat sich, wie man sieht, enthalten, das wort zu bertüren, das vermutlich b areθna ist, âbân yašt 90 Spiegel übers 3, 55. ich sehe ארטן als einen schreibefehler für אורטן, daß i von 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 als schwächung aus a an, wie eine solche in iž 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 usw vorliegt.

2370 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *carezze*, daher 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *accarezzare*, neben s svangġ [umschlingen, umarmen BR 7, 1418] Lu 385, wozu Lagarde reliqq gr xxiv *σφιγγειν* fügt. vorzüglich scheint mir hierzu des Hesych *σφιγγεται οἱ κίναυδοι καὶ ἀπαλοὶ* zu passen, das ich aus Curtius⁴ 186 entneme: BR führen svagġ in die reihe, nicht svangġ.

2371 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *κυνύρα* Regn α 10, 5 *κυνύρα* Gen 4, 5. doch wol die ältere gestalt von 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 = kinnâr, von dem aus über Phoenicien auch zu *κυνύρα* ein weg ist.

2372 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *schlafen* zu 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 = s svapna Lu 453.

2373 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 *esame, cerca*, mit znin zu nane! Lu 51. aber 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 hat 𐌕𐌁𐌹𐌸𐌁𐌹 neben sich, von znin und nane! hätte auch 1854 nicht die rede sein dürfen.

2374 $\chi\omicron$ *deiner*. „ χ loco dentalis apparet, quâ in re lingua Armeniorum cum Semitarum linguis, quae literam τ etc in pronomine hujus personae absoluto, τ vero etc in suffixis habent, mirifice consentit“ P 168, 29. „das χ deutet auf denselben stamm, welcher das zendische qsmat für yusmat erzeugte, siehe Burnouf journal des savants, Oktober 1833, 595“ W 34, 8. G 67 vermeint, in $\chi\omicron$ sei simplex sibilans in χ übergegangen. Lu, siehe oben § 1784. M 35, 197 38, 586 [τ s tu-am“] 44, 576 46, 473^r Mo 1, 736 Mb 2, 486 3, 84 [τ = tu (su)“] La 69, 10 Ascoli BVS 5, 87 Schweizer-Sidler ZVS 17, 135.

2375 $\chi\omicron\tau$ *schwester* s svasar usw P 25, 28 30, 15 33, 12 38, 7 W 9, 4 G 67 Bz 353, 276 Ba 64, 43 Lu 859 M 35, 194 38, 585 586 41, 155 44, 560 46, 461 J 86² Mb 2, 354 483 3, 84 91 Ascoli BVS 5, 87 Schweizer-Sidler ZVS 17, 136 Pictet 2, 363 H 16 33 35. Lu setzt mit ? $\delta\alpha\tau$ neben $\chi\omicron\tau$, wobei er gewußt hat, daß $\delta\alpha\tau$ nicht *schwester* bedeutet. $\delta\alpha\tau$ aus δ = $\delta\mu\omicron\tilde{\nu}$ und $\alpha\tau$ -fügen Pott ZVS 6, 262: dasselbe „wollte früher einmal“ HEbel, der ZVS 14, 80 „einfach als $\delta\tau\alpha\tau$ cum viro“ deutet: eine dunkle erinnerung sagt mir, daß Aufrecht irgendwo $\delta\alpha\tau$ = svasar gesetzt.

2376 $\chi\omicron\sigma$ $\psi\acute{\omega}\rho\alpha$ s kačcha Bz 363, 277: s khasa Pictet ZVS 5, 336 origines 1, 295.

2377 $\chi\omicron\mu\alpha\theta$, nicht schriftgemäß, *rotbraun*, arab kumait Yâqût I 632, 6 liederbuch 46, 4 (K) = $\kappa\acute{\omicron}\mu\alpha\iota\theta\omicron\varsigma$, angeblich p gumêza Lagarde anmerkungen zu Prov 25, 12².

2378 $\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}z$ = gomêz Lb 29, 4.

2379 $\chi\omicron\iota\tilde{n}$ *schlaf* s svapna P 25, 29 33, 24 W 9, 4 (G 67) Bz 363, 279 Ba 77, 280 Lu 453 M 38, 586 594 40, 4 46, 460 Mb 2, 354^r 3, 84 384 J 87² ¶ 157 161: b $\chi\alpha\tilde{f}na$ W 9, 4 Ba Lu M 38, 586 594 40, 4 44, 563 46, 460 Mb 3, 84 384 J 87² ¶ 157: p $\chi\acute{w}\acute{a}b$ Bz 363, 279 Ba M 40, 4 46, 460 Mb 2, 354^r 3, 84 J 87² ¶ 157 161: afg $\chi\acute{u}b$ M 40, 4 J 87²: k $\chi\acute{a}un$ oder $\chi\acute{a}w$ M 46, 460 J 87² ¶ 161: $\acute{\iota}\pi\omicron\sigma$ P 25, 29 (G 67) Ba M 44, 563 ¶ 161: som[p]nus P 25, 29 (G 67) Lu Mb 2, 354^r ¶ 157 161: got sleps Ba: ksl sunu Lu. o hussün *schlafen* Ba, schwerlich mit recht: J 87² stellt es zu b $\chi\alpha\tilde{f}$. ursprünglich $\chi\omicron\upsilon\tilde{n}$ Ba Mb 2, 483.

2380 $\chi\omicron\upsilon\tilde{r}\acute{a}b$ *lauch* p „ $\chi\iota\tilde{u}rr\acute{a}š$ “ \mathfrak{B} : vielmehr arabisches kurrât, syr כררה, chald כרר, woher $\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\omicron\varsigma$ für $\kappa\rho\acute{\alpha}\sigma\omicron\varsigma$ Lagarde reliqq gr vorrede 37: die Athener brachten das natürlich den Ioniern zuerst bekannt gewordene $\kappa\rho\acute{\alpha}\sigma\omicron\varsigma$ auf Eine linie mit $\kappa\acute{\omicron}\tau\epsilon\omicron\sigma\omicron\varsigma$ usw. AMüller in Bezzenbergers beitragen 1, 279 296.

2381 $\chi\omicron\upsilon\tilde{r}\acute{a}k$ *puledro, asinello* p kurra, woher arab kurrag. \mathfrak{B} kennt dieses wort als vulgärrarmenisch.

2382 $\chi\omicron\upsilon\tilde{s}\iota\theta\alpha\kappa$ $\kappa\omicron\upsilon\kappa\omicron\upsilon\lambda\lambda\iota\omicron\upsilon\kappa$ = syr כוסיהא Hoffmanns glossen 4650, wo punkt über waw.

2383 $\chi\omicron\upsilon\tilde{s}\tau\iota$ = p kušt mit folgender $\iota\acute{\iota}\acute{\alpha}f\acute{a}t$ La 60, 16.

2384 $\chi\omicron\upsilon\tilde{r}\acute{a}\kappa$ *ofen* syr כורא, vgl hebr כור.

2385 $\chi\omicron\upsilon\tilde{r}\acute{z}$ $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\varsigma$, $\chi\iota\tilde{z}\acute{a}z\acute{g}\acute{a}\varsigma$ $\pi\epsilon\tilde{r}\iota\beta\epsilon\beta\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon\tilde{n}$ Regn δ 19, 2 Isa (32, 11) 37, 2 (Ier 4, 8). daraus syr כורז und כורס, arab $\chi\acute{u}r\acute{g}$ La 57, 32 (wo p $\chi\acute{w}\acute{a}r\acute{z}\iota$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\theta\acute{\eta}\kappa\eta$ daneben gestellt wird) Lagarde hagiogr chald xiv, 9.

2386 $\chi\omicron\upsilon\tilde{r}\acute{m}$ *götzenpriester*: syr mit artikel כורמא, was Ba 46, 22 für den Armeiern abgeborgt erachtet, während Lu 849 das umgekehrte annimmt. M 41, 13 folgt Lu one ihn zu nennen.

2387 $\chi\omicron\sigma\acute{a}k$ $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\sigma\mu\omicron\varsigma$ Prov 7, 20. aus arab כיס Sd 46: noch syr כיס Bh 37, 76 Br 43, 136: Lagarde anmerkungen viii meint, die Semiten seien die entlehrenden. den semitischen wörtern gegenüber ist -ak höchst auffällig: ebenso befremdet das wegfallen des $\acute{\iota}$ von p kîsa.

2388 $\chi\omicron\sigma\acute{a}n$ *zwanzig*. nach P 157 ist san eine abkürzung aus tasn *zehn*, $\chi\omicron\sigma\acute{a}n$ = $\epsilon\tilde{r}\kappa\omicron\tilde{\iota}\sigma\acute{a}n$, von $\epsilon\tilde{r}\kappa\omicron\tilde{\iota}$ „nonnisi literam k eamque ob sequentem s, ut videtur, in χ

mutatam retinuit“. W 32 lehrt, san oder soñ sei çati çat des sanscrit, gr *κοσι κοντα*, „*χ* steht wunderlicher weise für dvi vi da“. Bz 353, 280 Ba 62, 12. über Lu oben § 1784. M 35, 199 38, 576 586 Mb 2, 486 Ascoli BVS 5, 88 J 281² La 69, 3 § 161 („doit être une contraction de dva-çan, c'est-à-dire dvataçan“) H 29^r.

2389 *γρχοῦτι κρόκος* aus כרכם entlehnt Sd 45 La 58, 10 (wo p karkam): s kunkuma Bz 363, 278.

2390 *χρῶς* Bz 363, 260 gedächtnisfehler für *χαρῶς καρῶς* § 1132.

2391 *χὸς χίμαρος τράγος* syr כבש [arab kabš], hebr כבש La 62, 1. in der bedeutung migzal wechselt auch im syr כבש mit כרש, Hoffmanns glossen 4590.

2392 *ᾠβαρηνοί* G 42.

2393 „*ôgn hilfe, ôgne! helfen, beispringen* = altb aiwi + gam (ga)“ Mb 5, 381. nicht ganz sicher „*ôg-n hülfe, ôg-n-akan helfer, ôgötüt nutzen, gewinn, neben ôž-andak helfer, ôž-it geschenk*“ H 24^r.

2394 *ôd aḡo*: „= [s] vata [so]“ W 11, 17: p bâd, s b vâta, phrygisches *βέδω* G 23: s vâta Bz 364, 281: s vâta, p bâd, o ôâd wâd Ba 32, 12. vgl Lu 144 M 38, 577 594 J 273² H 19.

2395 *ôd scarpa* stellt Pictet 2, 302 neben b aofra *schuh*: wenn er p awzâr dazu nennt, so zeigt er, daß seine sprachgelehrsamkeit nichts als ein tasten ist, das gelegentlich einmal auch den richtigen punkt anrührt. schon neun jare früher war gedruckt zu lesen „aofra *schuh* Vend 48, 20 vgl mit litt autawas *schuh* von awēti“ Lu 842. Mb 5, 256 behandelt aofra wie Lu Pictet: die redaction citiert letzteren am rande, Lu nicht.

2396 *ôžandak*, auch *aižendak*, *παραιτρέχων* Regn *ô* 11, 6 — *helfer* — genannt § 183. über H siehe § 2393.

2397 *ôžit* „= s *āhiti āhati*, das einem b *āžiti* entspricht“ Mb 5, 381. über H § 2393.

2398 *ôç salbung*: „die wurzel *anḡ* erscheint auch im lateinischen mit dunklem vocale [aber doch nicht mit ô und nicht one n]“ Bz 364, 282: entsprechend Ba 81, 352. *ôçel* [schr *ôçanel*] zu s *anḡ* Lu 351. *ôçanel* = s *anḡ* W 13, 11 Mb 5, 381 § 171 H 26 395 406.

2399 *ôž ôφις* „= s *ahi, anguis*“ W 13, 27 — aber *ahi* ist *iž*, und *anguis* kann doch nicht *ahi*, *ô* nicht an sein. „s *ahi*, de vocali cf gr *ὄφις*“ G 72, 201. s *ahi, ôφις* Bz 364, 283. Ba 67, 83 nennt *ôž* neben *ahi* usw. „scheint *anguis*, *√anḡ*“ Lu 351. b *azi* Spiegel huzw 190. b *azi*, s *ahi* Mb 3, 252. b *azi* [so], s *ahis* [so], *ôφις*, *anguis* § 172. *√anḡ* H 26. „= europ[äischem] *anghi* hat *iž* = s *ahi, ôφις* neben sich“ H 36.

2400 *ôšarak vāμα* belegt Lb 5, 8 = p *afšara* La [27, 17] 214, 9 Lb 5, 8. גריג in אפשרג hat seitdem *Fleischer* als p *gōra* erkannt.

2401 *ôšindr*, genitiv *ôšender ôšindri*, das original zu *ἀψίνδριον* La 214, 9 Lb 5, 7.

2402 *ôšnan seifenkraut* p *ušnân* Lb 28, 33 — auch *šinân*, dessen erklärung פראאסיין eine verstümmelung von סהרוחיין sein muß. b *√çnâ waschen*: dazu vermutlich p *šinâ šinâw šinâb schwimmen*: s *abhišnâta* BR 1, 351 zeigt, daß die wurzel sich mit dem für *ô* von *ôšnan* anzunehmenden *abhi* = *aiwi* verbinden konnte.

2403 *ôšard* = *atsard bejart*: b **aiwiçareða* La 274, 34 Lb 5, 11.

2404 *ôtar fremd* belegt Lb 5: zu *√tar* neben *τῆλε* Lu 266: b *aiwitara* Lb 5, 12.

2405 *ôr tag*, genitiv *atiotir*, aus hebr אור entlehnt, Sd 45: = hebr אור, s *ahar* P 41, 7: vgl § 1313: *pehlewî* אור = p *hûr çûr* [so] G 26 als forma vere *pehlevica*: Mb 3, 90 billigt, indem er G citiert, dessen „*hûr çûr*, das zu *pehlewî ôr* und *arm[enischem] or* — *aur* gehört: seine wurzel ist also *svar* (?)“. § 157 findet hier s *divâ*, l *dies* — vgl eine ähnliche entdeckung § 1079: „deckt sich vollkommen mit *ἡμαρ*“ M 64, 451: zum zend *ayare* Fick ZVS 22, 96.

2406 *ôrên ἔθος ἐπισμός νόμιμον νόμος* belegt Lb 6. aus chald אוריחה Sd 45:

er meint אִירָאָה, infinitiv IV von יָרָה, mit artikel אִירָאָה, *belehrung*, dann *gesetz*. = b verena Lu 221: mit ? = b varena J 270¹: b *ahuraêna Ludwig SWAW 55, 190 — mir nur aus Ms citat bekannt: b *aorena Lb 6, 8: ableitung von ôr tag „= auf den tag, das tägliche leben bezüglich, dann sitte, regel, richtschnur“ M 64, 452.

2407 ôrhnêl *segnen* s var, b vere G 23: „= b aiwi + frî + nâ neunte klasse“ Mb 5, 381.

2408 ôrômazd Ahuramazda G 10 usw.

2409 fstoül *pistazie* syr פִּסְתָּא, p pista, marathisch pistâ Br 51, 198. ein übler schluß für diese liste: das wort > פִּסְתָּא, stammt vermutlich aus Villotte, ist sehr spät, denn, da es ersichtlich nicht persischem pista, sondern arabischem fustuq entspricht, muß sein l in dem neuen sinne als ġ gefaßt werden.

Zu meinem bedauern sind durch meine schuld beim zweiten drucke dieser studien folgende nummern ausgefallen:

2410 antar *δρυμός* belegt Lb 68, *δασία* Isa 9, 18. s kântâra Bz 350, 13 [vgl Nesselmann ZKM 2, 93 ff]: = *undurchdringlich*, √tar Lu 259 Lb 68^r. -r setzt -rena voraus.

2411 arhatiatcê, arhatiatcean *ἀρραβών* Cor β 1, 22 5, 5 Eph 1, 14 erwäne ich als beispiel einer volksetymologie. die Armenier deuten das wort ar haüat toüeal inc *etwas zur beglaubigung gegebenes*: es ist aber wol עֲרַבָן selbst, dessen urgestalt rr und a in der ersten, aber in der letzten sylbe (wie *Ἀσκαλὼν Σιδῶν* usw) ô zeigte, nach ausweis von *ἀρραβών*.

2412 arđ *struttura* verwendet Bz 366 zur erklärung von syr אַרְדִּיכַל *baumeister*, כַּל soll s kara sein. Lu 195 nennt diese erklärung mit unrecht sicher.

2413 moķir (moçir) *σποδός αἰθάλη* zu motik Lu 806.

zu § 1336 sollte neben שָׂרַי der name שָׂרַי erwänt, und bemerkt werden, daß dieses = šaray in Dû nšaray = *Δουσάρης* ist, worüber in einer 1856 entworfenen abhandlung über die hebräischen patriarchen das weitere gesagt werden werde.

Ich habe, als ich im Juni 1877 die handschrift für den zweiten druck des zweiten teiles dieser studien zurichtete, Diefenbachs in den berliner jarbüchern für wissenschaftliche kritik 1843, 441 ff veröffentlichte beurteilung der grammatik Petermanns gelesen. ich muß aus derselben zu meiner liste folgendes nachtragen, was namentlich über Gosche ein noch weniger günstiges urteil zu fällen zwingt, als so wie so schon gefällt werden muß: Gosche 19 63 citiert Diefenbach ausdrücklich, hat ihn mithin benutzt, und in weit größerem umfange als er selbst angibt. wie viel aber in der folgenden liste ist von Diefenbach einfach aus des von ihm recensierten Petermanns buche herübergenommen!

444 apa: b apa

atr: z âtar, p âdar, nicht p âtaš

bazum: s bahu, m altes accusativsuffix? oder vgl nach Burnouf suffix ma in z taocma, p tuçm, a tohm, s tôka?: p bas

bazouk: s bâhu, z bâzu, p bâzû, k bazk (suffix wie [im] arm[enischen])

hazar: s sahasra, z hazanra, p hazâr

lize! neben lake! : s lih, p lisidan neben לִיעַק, k balisum I ps sg prs. hierher zunächst lezoti, welchem ... lit lëzuwis sich am meisten nähert

dotistr: s duhitr, z dugðar, p duçtar

dotikt in zusammensetzungen wie p duçt

∕ as: s ah

sirt: s hrd hrdaya, z zereðaêm (accus), o serde usw

- meç: s mahat, z mazô, k mazen
 çnanil: s ġan, z zan, p dây neben zây [so]
 kin: p gan *coitus, mulier eum perpessa*: p kan wie a kin: kinél, s kam, ob-
 wol auch a kam = s kâma
 445 çotnr: s ġanu, z ženu, p zânû, afg zingun
 ziün: } s hima, z ziäm, p zimistân, o simeg
 zmern: }
 bekel: s bhangë
 hol: solum
 eübn: s saptan, z haptan, p haft, o âvd, k ahft
 weç: s šaş (šat), z cvas, p k šaş
 tasn: s z daçan, p dah
 koz: p žük, s sukara, sus
 oült: s uštra, z ustra, pehlewî ošter, p uštur šutur, k eshter, afghanisch uç uš
 çonr: s svasr, z khanhar [so], p žwâhar
 çoün: s svapna, z çafna, p žwâb, k kabhuna, afghanisch chob
 asp: s açva, z açpa, p asp
 spitak: s çvêta, z çpaêta, p sipêd, k spi, afghanisch spin
 šoün: s çvan (çun), z çpâ (çpânem çûnô), *σπάκα*, afghanisch spei, p sag, k sah
 [s]kesouř: s çvaçura, socer, p žwâsar [so], k kasú, albanisch vyécheri
 zgest: vestis, s vastra, p gisí [so]
 notü: schnur, s snuša [so], sl snoça, albanisch nusä, nurus
 gini: vinum
 agah: avarus „nach dem verfasser“
 gtanel: s vid vind
 gitel: s vid
 diteł: p dîdan, afghanisch lidal
 gol: s bhû
 tesanil: s drç, p דרץ in zusammensetzungen
 mis: s maŋsa [so], albanisch mishä, vgl p מזה *leckerbissen*?
 446 „tshmani“ *feind*: s durmanas, p dušman, k dusman, zigeunerisches dushman
 wol aus dem persischen
 eriwar: p iswar [so], verschieden von z aurvat, s arvan
 seati: s çyâma, pehlewî shabha, o sav sau, p סאה
 „dur, durhn“ *türe*: s dvar, o duar, p דר
 astl: p ařtar, „estâreh“, z çtâra çtar, l stella [ist *sterula], o stal stâleh staluteh
 „sak ei [mein § 1358 oder 1341??] p hâk [so], k hâk ek, o aik: Pott stellt EF^[1]
 1, 122 zu beiden letzteren wörtern demnach schwerlich richtig p žwâya
 und afg hui, wozu dagegen a zoü und (nach Schwartze) kopt souhe
 zu gehören scheint: ebensowenig mögen wir mit Petermann und Pott
 goth[isches] ai, ags äg etc [so] hierher setzen, da das krim-goth[ische]
 ada, das auch JGrimm neuerdings zu diesem rätselhaften wortstamme
 zieht, nahe an s anða grenzt“
 manotik: „gleich *männchen*“
 kapik: s kapi, p gebig (bei Klaproth)
 pati [so!!]: s prati, cf [so] *πόσι πρού*
 „varél s vah, was uns nicht an faran vehere erinnern darf“
 leard: s yakrt, phlv p ġikar, z yeker (Anq?), erinnert an leber
 learn: s giri mit Petermann, „passender zuvor aber a gir“
 447 hraman: s pramana [so], p fermân

- oünc: o findz, abassisch pinza, „doch indogermanischen stammes, vergl p bîni [von vaên!] und vielleicht alb[anisches] hundä, nach Klaproth auch afgh[anisches] posa“
- harzanel: s pracĉh, z pereç, o fars, p pursîdan: „dagegen parz s mṛg“ [so]
- otn: s pada, z pâða, p pây
- houṛ: p היר, πῶρ, viur etc [so], wenn nicht „a[lt]nord[isches] hyrr, goth[isches] haūri *kohlfeuer*“ [so]
- hing: s panča „etc“
- haṣṛ: s pitṛ, z paitar [so], phlv abider, p padar, o fid, afgh pelar, gadhel athair
- maṣṛ: mater
- asṛ: ἄσρη
- elbaṣṛ: s bhrâṛ, z brâtar
- tagṛ: s dêvr, ags tacor, ahd zeihhur
- otġt: vielleicht von l pactum entlehnt, da √s bhağ, a bag *anteil* und paght [bağt] = p bağt *schicksal*, vergl alb bakt *zufall* neben pacht *bestimmung*“
- 448 gotib: κῦπη, s kûpa, lieber zunächst zu p כרה כרב als zu syr gub, gubô
- âodei: s yuğ, iungere neben zong, s yuga, iugum, p yôğ neben ġw
- otġ: prâkritartig [so], cf s aštan, z astan, p hašt etc
- gaṣ! [wolf]: vgl p פאיל [so], alb chel-m *gift, betriübnis*
- eloügn: s nakha, p nâğun nâğūna, k nanuk neinuk, o nach nuâch, afgh nuk, unguis, ὄνυχς
- artôsr: s açru, p ἄσρα, lit aszara
- akn: oculus, s axan axi, z aši, darneben pl acğ, vergl zunächst lth akis
- oskr: ὄσκειον [so], s asthi, z açta, p ustūğân neben אסחה, אסחה *nucleus* cf [so] Pott und Rüdiger [so] kurd st [so], k hasti astii, o asteg steg am nächsten aber steht das kelt ascorn: r zeigt sich auch im alb äshtrâ neben äshtä
- arğ: ἄρκετος, s rxa, p הרש [mit š!], aber k erg, noch näher o ars, cf [so] bask[isches] artza, cymr[isches] arth
- atamn: s danta, p דנתן, k dedân, o dendag, alb dhämb, sl zomb (zab)
- anoün: ὄνομα
- glotġk: „wol unverwandt mit p כלה, das im türkischen *geschorener kopf* bedeutet, wo כל = κεφάλι ψωριασμένον, vergl arab קלה *gipfel*. dagegen werden wir an slav glowa erinnert
- ğôš: slav koza, koja
- 449 amân [so: er meint amên]: omnis
- loṣs: lusna luna, p רישא, √ ruç, z racé [so]
- hat: avis, avus
- atel: cf o asnag *feind*, goth hatis
- hot: lat griech lith one h
- aštê: hasta
- tağt *tectum* [so]: vgl unter anderem s √sthag, p סטה [wo einem allerersten anfangen die buchstaben טה gezeigt hätten, daß er ein semitisches wort vor sich hatte] mit dem arabischen zusatze אלבירה *des hauses, dach*
- ğol *coquius* [so]: neben epe! πέπειν, aber auch ἔψειν, p puğtan „pogh collum nach dem verfasser bakugh baculus“
- apre! aperire
- „paghat palatium und kanthigh candela eher aus dem neugriechischen“
- alotîs: ἀλώπηξ, doch vgl die sanscritwörter bei Benfey 1, 74

kêt: κῆτος cete
 kazm: κόσμος cf cymr casmai etc
 boürgn: πύργος
 kegh [gel]: κάλλος
 maçi: μηκίς
 „bur μύριοι Pt, vielmehr = z baêvare und der form nach noch näher s bhûri viel“
 bolor: ὄλος?
 „phokr [er meint φοχρ]: μικρός, eher paucus, aber, wenn nicht ustr *filius* mit
 aph labial und dem verwandtschaftssuffixe tar, cf unter anderem dustr
filia, widerspricht, nach bedeutung und form vielmehr = p pusar, s putra
 puer etc“
 χαροζ κᾶρυσ neben karḁal *clamare* „vgl |/gr“.

Aus der hiermit abgeschlossenen liste ziehe ich nunmehr die vergleichungen aus, welche ich für richtig oder doch für in hohem grade warscheinlich erachte: für identisch werden die nebeneinandergestellten vocabeln nur in den seltensten fällen zu halten sein. kleine verbesserungen sind stillschweigend angebracht. neben den einzelnen nummern steht die sigel desjenigen gelehrten, welcher meines wissens die vergleichung zuerst vorgelegt hat. W erscheint dabei neben andern namen oder buchstaben, da so gut wie sicher ist, daß die hier beteiligten forser mit ausname von JHPetermann (der auf San Lazaro lebte als W gedruckt wurde, und der wenigstens im sommer 1844 W zu eigen besaß) W nicht benutzen konnten — ich selbst habe W erst seit ostern 1869 gebraucht —, also vergleichungen, welche W mit andern gemeinsam hat, von diesen letztern unabhängig von W gefunden worden sind.

es steht jedem frei von mir hier nicht aufgenommene bestandteile meiner liste gegen mich einzufügen, nur mache ich zur bedingung, daß, wer hier in zukunft mit-sprechen will, armenisch und neupersisch wenigstens einigermaßen aus texten kenne: wir haben des dilettantismus auf diesem gebiete übergenug gehabt.

ich muß bitten das zunächst folgende mit überlegung zu lesen.

ich weiß zum beispiel sehr gut, daß agouganx am letzten ende ἀγωγός oder ἀγωγή ist, allein, da die Armenier ihr agouganx nicht aus Griechenland, sondern aus Syrien bezogen, steht in meiner tafel neben agouganx nur אגגא, nicht auch ein griechisches wort. ähnlich verhält es sich mit axsor, dessen a gegen ἔξορία auf Syrien weist. vgl gotrpan = אגרבא usw.

ich weiß ferner, daß Adin dasselbe bedeutet wie אדין, aber auch, daß Adin nicht אדין und nicht die syrisc form dieses אדין אדין, sondern das ursemitische אדין ist — eine, wie ich bereits andeutete, hochwichtige tatsache —: darum steht bei Adin nicht אדין M, sondern אדין Lg, und für jeden, der die in betracht kommenden sprachen wirklich versteht, ist ganz klar erwiesen, daß FMüller das gebiet, auf welchem er heimisch zu sein vermeint, nur ganz obenhin durchstreift hat.

wo eine armenische vocabel nicht aus der urzeit stammt, sondern in der arsa-cidischen oder sâsânidischen periode aus einem schwesterdialecte entlehnt ist, da habe ich das betreffende indische wort, wenn ich aus irgend einem grunde es zu nennen veranlaßt war, in klammern gesetzt. zum beispiel aheak ist nicht altarmenisch, sondern pahlawî: s savya steht bei b haoya (havya) nur zur orientierung, und ist darum von [] eingeschlossen.

Die abkürzungen sind die im laufe der abhandlung gebrauchten, die studien selbst bezeichne ich mit Lg, Diefenbach mit D, Whiston mit Wh, Spiegel mit Sp, Klapproth mit K, Kiepert mit Kp.

<i>armenisch</i>	<i>sanscrit</i>	<i>bactrisch</i> (<i>altpersisch</i>)	<i>neupersisch</i>	<i>griechisch</i>	<i>semitisch</i>
abelan					אבילא Lg
agotgan-χ					אגונא Lg
agoür			âgur 𐬀		
Adin					אדין Lg
azap			âzâb Lg		אזאב Lg
azat		âzâta J	âzâd 𐬀 P		
azatabar			âzâdewâr Lg		
azatak			âzâda Lg		
azd		azdâ Lb			
aþkar					אידֿֿיר Lg
aþotþas-χ					אחורא Lg
ažan			arzân Lg		
Aždahak		aži dahâka	aždahâ Wh		
aliür				[ἀλευρον Lu]	
aķor			âġur La		
aķorapet			*âġurbad La		
aķt		aķti Lu			
aķtar-χ			aġtar 𐬀 Sp		
aċel	ağ G	az Lu		ἄγειν Bz	
akah			âgâh M		
akamañ	[I/kam Sp]				
akan	*âkhâna La				
akrkarhañ					אקר קרהא Lg
aheak	[savya Bz]	haoya Ba			
Ahekan			âdargân La		
al				ἄλς P	
alal				ἄλειν M	
Albak					[ארפכ] Kp
alkoïna					אלֿֿינא Lg
alotîês				ἄλωπηξ P	
aċpařar					אגב- Lg
am	samâ Lu	hama J			
aman			mân La		אמן La
amarn		hama Lu			
ambar	[sambhâra Lu]		anbâr Ls		
anboķ			anbôh 𐬀 Lu		
amiċ			ġâmîz La	ἄμθα Lg?	אמי La
amlan					אמל Lg
añl	anya P	anya Bz		ἄλλος S	
añċ				αἶξ W	
añċeni				αἰγανος Lg	
añt				οἶδος Lg	
añrel		âtare Lu	âdar Lu		
anag					אנק S
an-				ἄν- 𐬀 M	
Anahit		Anâhita W	Anâhid G		
ananoüķ					אנוע Lu
angam			hangâm S		

angan				אָגָן La
angžat			angužad La	
angl	āγλν Bz			
andam	handâma Lg	andâm ℔ Lu		אָנְדָם S
andačel		andâχtan Lg		אָנְדָס (הַנְדָס) Lg
andarz		andarz ℔ Ba ¹¹		
andoh[akan]		andôh ℔ Lu		
anzoŭk	amhu ℔			
anons		nôš M		
anoušadr	[rasêndra Br]	nôšâdur La		אָנוּשָׁדֻר Bh
antar	kântâra Bz			
antotiz		andûza Lg		
ašakert		šâgird ℔ Ba		
aškarax		âšekârâ Sp		אָשְׁכָרָא Lg
Apaktar	apâktara Lb	bâχtar Lg		
apakanel	√khan La			
apaki		âbegîna ℔		
apat		âbâd ℔ Neum		
apatlandak	[√bandh Lu]			
apeniaz		abê-niâz Lg		
apotizna		pûzîna ℔ Lu		
aprasam				אָפּרָסָם La
apriš[i]mi		abrêsamî ℔		
apr[i]šotim	[-kšâuma Ba]	abrišim ℔ P		
arne			ἀραρίσκειν Lu	
arnotil			ἀρνισθαι Lu	
aseln	√aç Lb		ἀκ-ίς Lb	
Asori				אָסוּרִי Nöldeke
-asp	[açva P]	açpa P	asb P	
aspazên			zên i asb Lg	
aspahapet		*çpâðopaiti Lg	sipâhebad ℔ La	
aspastan	[açvasthâna M]	açpôçtâna M		
aspatak		*açpôtâka Lb		
aspar		çpâra J	sipar ℔ M	
asparêz			asber** La	
aspet	[açvapati M]	*açpôpaiti M		
aspngakan			sipanğ Lg	אָשְׁפִּיזְכָן Lg
astar	[âstara La]	*açtarena Lg	âstar Ba	
astl				ἀσθήρ P
[n]atak			tag Lu	
atr		âtare P	âdar D	
atragoan			âdargûn Lg	
arag arag				אָרָג לָג Lg
aragil				πελαργός Lg
Aramazd	ahuramazda G			
arbenal				ἄρβανειν Lg
argand				ἀργάν Lg
argatand				ἀργα-οντ- Lg
ard				ἄρτ W
ardn				ἄρτις ℔

arđotü		ἀράβη ℔ Ba		
aržan			arzân ꝥ	
aržani			arzânî Lg	
ari	ârya Pictet	airya Sacy		
arçaθ	ragata W	erezata Lu		ἀργύριον Lu
arçüü	rgipyä Ba	erezifya Ba		
		ἄρξιφος Wh		
Arhmn		añhrainyü	Ahraman La	
Arčês			Ἄρσισσα SM .	sargîš SM
arçië			arzîz ℔	raçâç Lg
armaü			çurmâ Ba	
armatïastan			çurmâstân Lg	
arg	rkša P		çirs Ba	ἄργιος Lu
arsin				אֲרִיסָה Lg
art				ἄροῦν Lg
Artašat			*Ardašêrešahr	Ἀρτα[ξισα]ξάτα
			Lg	Lg
Artašês				אֲרַחְשָׁתָא
Artašir			Ardašêr Lg .	Ἀρταξήρ La
arōr				ἄροῦν Lu
añazan			âbezan La	אֲוִזָן La
añag			âwâz ℔ Lu	
añšak			[w]uša ℔ La	אֲוִשָׁק ℔ La
añsard		*aiwiçareðaLa		
açsos			afsôs ꝥ	
açsor				אֲכַסְרִיא Lg
-b	abhi Lu	aiwi Lu		
bag	bhâga Bz	bağa Bz		
bad			bat ℔ Bh	בַּט Bh
bazañ			bâz ℔ G	
bazmak				בַּזְמָק La
bazmil			bazm M	
bazoük	[bâhu P]	bâzu P	bâzû D	βῆχυς Bz
bazoüm	bahu P			παχύς Lg
baž			bâğ bâž bâz Ba	
bažak				בַּזָּק L
bažanel	√bhağ W			
baļ			bâlû Lg	
baļasan				balasân Lg
baļotit			ballûθ Bw	
baķt		baķti M	baçt S	
baķlañ				bâqillay Lg
bah		*bareθra La		
Balês				בַּא + x Lg
bamb			bamm Lu	
bambak			panba ℔ G	
bambišn		בַּאכְבוּשָׁן M		
ban				φανή Lu
ban			bân Lg	
bang	bañha Lu		bang Lu	

band			band P		
bašk			bašġ Lg		
baškiš			bašġiš 𐎠		
basir					בסיר Lg
bastern				basterna Lg	
-bar			-wâr 𐎠, -bâr Lu		
barak			bârik 𐎠 Lu		
Barzaçran				Barçapâçran Lb	
barz	barhis Bz	barezis Lu			
barzr	vřhat W	berezat W			
barsmotinç		bareçman Ba			
baüakan			bâb Lg		
bdeaşk		vitaxa La			
bekel	√bhang P				
berd					ברד La
beür		baêvare D	bêwar G		
bex			baġ Lg		
bzišk			bizišk 𐎠 Lu		
bib					ביב Lu
bnak			buna Ls		
bnik			*bunî Lg		
boğ					בוה Lg
boşç	bhôgas Bz				
boşn		buna Lg	bun Lg		
boşak			bôra L	βṵραξ L	bauraq L
boü			bûm Lu		
boüzel		buğ J	bôġtan J		
boüçenik			bû i çinî SM		
boüktak					buġtag La
boüç		buza M	buz M		
boüçin					בוצין L
boün			bun Br		
boüst			bUSD 𐎠 Ba		
boüraştan			bôstân 𐎠 Lu		
brinz			birinğ S		
gadiš					גדיש 𐎠 L
gaz			gaz La		
gaz			gaz Ba		
gazar			gazar 𐎠 Ba		
gazpên			gazangubîn 𐎠		
gal	[gâ P]				
gah		gâbanh Lb			
gah	[gâtu J]	gâtu J	gâh 𐎠 Ba		gâh Lg § 23
gahaüor		gatvar Ls			
gahaüorak			gahwâra Ls		gabârat Ls
gahripar			kâherubâ Br		
galotü					גלות Lg
gaç			gaç M		gaçç גץ Lg
gam			gâm Lg		
Gamir-ç					גמיר Wahl

gan		*gâna Lg			
ganz	[ganğa W]		ganğ G	γαζα ℔ Ba	גנז Lg
ganzatlor	[gangavara La]		ganğewar La		גזבר La
garagil				γαλεάγρα ℔	
gattazan	[gôhan Lg]	gaogan Lg	*gâwezan Lg		
gatiars			gâwars ℔ La		
gatiô	[gavyûti Lb]	gaoyaoiti Lb			
gerezman			garazmân Ls		
gerel		gar Lg			
gzað					גזה S
gês	kêça P		gêsô Ba		
gil			gil La		
ginz					גיר La
gitel	vid P	vid G		ιδ-ειν W	
gmbet			gunbad ℔ Ba		גמבר Lg
Gnôôni-χ					[קת] Lg
gozak			gôza gôza Lg		gauzaq S
gohar			gôhar Ba		
gomêz	[*gômêha Lb]	gaomaêza Lb			
gomês	[gômêša Br]	*gaomaêša Lg	gâwemês Lu		גומוש Bh
gonn	[gona P]	gaona M	gûn ©		
gonnagon			gûnâgûn La		
gorçel		√verez Lu		√ξεξ- Lg	
gotûb					גוב LaCroze
gotûnak			gûna M		
gotûnd		vaðwa La			גוד Sp
gotûrpan					gund SM
gotil-pan					גורבא Lg
grati			giraw Ls		
gratlakan			girawagân Ls		
griti			girib La		גריב La
grôh			gurôh ℔ Lu		
grpan					gîrbân Lg
da				δέ δη Lg § 1579	
dahamotûn-χ		dâtra Lb			
dahanak			dahana ℔ Lu		dahanag Lg
dahekan			dah yak La		
dahiç					דחש La
dahlic			dahliz S		
dam-χ			dâm ℔ Bz		
daneak			dâya Bz		
dang			dâng ℔ Bz		
dašnak			dašna Lu		דשנג Lu
dašt			dašt S		dast Lg
dašti			daštî La		דשתיג La
dandan	[danta ℔]		dandân ℔ Lg		
dandanatiand			*dandâneband Lg		
daštan		daštavaiti Lu	daštân La		דשחא La
dastak			[dasta] Bh		[דסתק] Br

dastakert	[*zaçtôkereta]M	[dastag] La
dastapan	[dastewân] La	daskarat Lb
dat	dâta Br	[dastabân] La
dataïor	δαδοραç La	דָּר Gesenius
dar	dâwar Lu	דְּחָר Gesenius
darân	√dâstan Lg	דָּר S
darapan	darbân La	
darepas	darêwâs Lg	
daraplpel	dâr i filfil La	
darastan	*dârestân Lg	
daratiand	x + band Lg	
darïçenik	dâr i çinî SM	
darman	darmân 𐎠 Br	
daü	[dambha Bz]	
ddmaç	tutmâğ Ba	
deh	dañhu Ba	dih Ba
dehkan	dihgân Lu	
dehpet	dañhupaiti Bz	
den	daêna Lu	
despan		dusfân Lg
derzak	darzî Bh	דְּרִזִּיק Bh
derzan	darzan Lu	
deü	[dêva P]	dêw P
dêz	[dêha J]	daêva W
dêm	[√dhyâi Bz]	daêza Lg
dêt	[√dhyâi Bz]	daêman J
dž	[dus W]	dîm M
džak	duž Bz	√didan M
džkem	durâka Bz	duš 𐎠, duž J
džkamak		δυσ- W ;
džok-χ		dužçim Lb
džotiar		dižkâma Lg
diil	√dhê Bz	dôžaç Ba
dizel	[√dih Lu]	dušwâr 𐎠 𐎠
dipak	√diz Lu	δῆ-λυσ Bz
ditak	dêbâh Bz	dîbâg S
ditel	dîda Lg	
diřt	dîdan Bz	
diřtan	durd Ba	
dmak	dîwân 𐎠 Lu	
dnel	duma M	dum Lu
doñl	dâ W	μθέναι W
dorak	dhâ W	dôl Ba
doü	tvam P	dôra La
doüday		dauraç La
doüřn	dvâr P	tû P
doüřtr	duhitar K	θûθi Lg
dpir	duğdar Ba	dar P
draçt		duçtar K
		dabîr Br
		diraçt S

dram					δραχμή W
drošak		drašsaka La			
-drotž		drugā Lg			
drôš	[drapsa Lg]	drašsa Bz	dirafš Bz		
-ean		-am G	-ân G		
eļ	✓as Lu				
-eni		-aênnya Lb			-ανεις Lg
es	aham P	azem W			ἐγώ P
esan	çâna Bz	âçâna Lu	âsyâna Ba		ἀνάνη Bz
erak			rag Ba		
eram			ram 𐌺 𐌺		
eramak			rama Lu		רמך Lu
eran		râna Ba	rân Ba		
erang	ranga Bz		rang Bz		
erasan			rasan 𐌺		רסן Lg
eritasard		x + çareða Lb			
eil		aiwi Lu	ô Lg		
etieθ		aiwiθyô Lg			
etiθn	saptan P	haptan Ba	haft Ba		ἑπτά P
z-		uz Lu			
zambil			zambîl La		זביל La
-zan					זן L
-zan			-zan Lg		
zangak			zang Ba		זג La
zangapan	[*ḡamghâpâna Lu]	*zangôpâna Lu	*ḡangebân Lu		zangubân Lg
zandik			zandî Lg		zindîq Lg
Zaplastan			Zâbulistân SM		
zarik			zarnî Lg		זרניק Bh
					zarnîq Bh
*zartaqoür			*zardeḡwar Lg		
zgonš		*uzgaoša M			
zean		zyâna La	ziyân La		
zeneļ zenotil	[han Bz]	zan Lu	zadan Bz		
zerç	utsrštā Lg	uz-herez Lu			
zên		zaêna Sp	זיז Bh		
zi	[hi P]	zi P			
zmoür					ζμόυρα Lg
zmroükt	[marakata Lg]				ζμόραγδος Lg
zndan			zindân 𐌺 Bh		zabargad Lg
zoh	[hôtra Lu]	zaθtra Lu			זוהר Lu
zong					זוג Lg
zopan					זופא Lg
zoüarak					זוברק[א] Br
zoür			zûr La		
zoüraçan					זורפא Lg
zrah		zrâða Sp	zirah Bh		זרד Bh
					zirad La
zrišk			zirišk Br		
Zroüan		Zrvan Lu			

zôš	zôišnu Lu				
zôr	zâvare M		zôr Lu		
zôrañor			zôrewar Lg		
embošknel	*baokšna Lg				
empik			nanbîq La		אנביק La
engon̄z					אנוז S
ender-χ					έντερα Lu
θag			tâğ ℔ Ba		הג S
θagator	takabara M		tâğewar Lu		takfûr La
θazel			tâγtan Lg		
θakonk			takôk ℔		
θang			tang? Lg		θang Lg
θangar					הגך Lg
θasou			tasû La		θassûg La
θar[h]atan					הרעהא Lg
θargman					הרגמן M
θaφel			tâftan M		
θind θotind			tundidan Lg		
θšotiar			dušwâr Lu		
θoh					חיה Lg
θonir	tanûra Lu		tanûr La		חנור Lu
θošak			tôša ℔ Lu		
θorgom					[חוגרמה]
θotiz					υῖαον Lu
θotüθ			tût ℔ Lu		
θotüθak			tôta[k] H		
θotüring			turung ℄		
θrel	θrenta Lu		sirištan Lu		
θr-θotür					צרצור Lg
žahr			zahr ℔ Lu		
žamanak			zamân P		
žang			žang ℔ Pott		
žangar			žangâr ℔ La		
žipak			žêwa ℔ Lb		
žir	ğira H	ğira Lb	âžir Lg		
iž	ahi Lu	aži Lu			ἔγεις Lu
inn					έννέα P
ištrmotil			ušturmurg ℔ La		
lazotiarθ la-					
žotürd			lâžeward Lg		
łakan			łagan Lg		λακάνη Lg
łal			łâl Lg		łarł Lg
łakt			łajt Lg		
łaşyar	yâçkeret Lb		łaşkar ℔ Lb		łaskar Lb
łapter					λαπττήρ Lg
łizel	[lih P]				λείγειν P
łešk			łaşk Lg		
łnotül	√par Lu				
łons		*raokša Lg			
łoramargi		x + mereğa Lg	x + murğ Lg		

kaḡarḡ			kaḡareda Lb		
kaḡ	[kartra La]		kareḡra La		
kalamb			karanb Ba	κράμβη Ba	
kam-ḡ	[kâma P]		kâm G		
kamakar			kâmegâr Lb		
kamar		kamara Lu	kamar Lu		
kamsar			kam-sar Wh		
kangar			kangar 𐎧		
kangotîn			kang Lg		
kanaç		κάναβις Pct	kanaw Lg		
kapar				nabâr Lg	
kapar			kabar Lg	kubbâr Lg	
kaparēḡ				קטרק La	
kapik	[kapi P]			קה Lg	
kapič		καπίθη Lu	kawiž La	קפיו Lu	
Kapkoh			Kâf-kôh Lb		
kapot	[kapôta Ba]		kabûd 𐎧 G		
kasel		kaç Lu	kih Lg	κακός La	
kaskeni				καστανέα Lg	
kaskaran				כסכרא Lg	
katoü				קטו La	
kaḡ			kâr Lb		
kaḡatân			kârawân 𐎧 Sp		
kaḡkehan				kerkouhen Lg	
kaḡmir				כרמיל S	
kaḡôs			karafs Lu	כרפס La	
kaḡin				חציון L	
kaḡati			kabk?? La	κακαίβη La	קקב La
keal		gaya Bz			
keleü				קלה Lg	
-keḡ	[-kara P]	-kara Lg	-gar Lb		
-keḡ	-gara Bz	√gere 𐎧			
keḡp	[kḡp Ba]	kehrp Ba			
keḡpas	[karpâsa W]		karbâs Br	κάρβασος	ברפס Br
-kert	[√kar Neum]	kereta	-gird		
kesotîr	svaçrû Lg	ḡaçura J	ḡusur ḡwaš Lg	ἐκσρός P	
kês					כאס כסא La
kin	gnâ Ba	ḡ[e]nâ Ba	zan P	γυνή W	
-kiḡ			-gîr Lg § 2085		
kkoü			kûkû Lg		
klimindr				καραμίσ 𐎧	
kndrotik	[kunduru Bz]		kundurû Lg		
kniḡ					kanika Lg
kštapanak			x + wâna Lg		
kogi	gô + x Lg	gao + x Lg	gâw + x Lg		
kohak			kôha La		
koḡr		kôya Lu	kôr K		
kow	gô K	gâo K	gâw P		
koü	gûtha H	gûtha H	gû[h?] H		
koüž			kûz[a] S		כוז La

košřt				kušřt	⊗ Lu	
košřp						כספ S
ktatř				katân	Lu	
kôšřk				kafš	Ba	
h	[su Lb]			hu	Lb	
ha	sa	W				
hazař	[sahasra ⊗ P]		hazařra	P	hazâr	⊗ P
hazařapet			αζαραπειαις	LaCroze		
haziü			hazařha	Lb		
ham	sam	P			ham	P
hamak			hama	J		hama Sp
hamakden						hamadîn Ls
hamar						âmâr ⊗
hamarakař						אמרכל Levy
hambar	[sambhâra Lu]				anbâr	La
hamšřrak					*hamšřra	Lg
hasbošel					hâyhôy	⊗ Sp
hasř	pitar	P	patar	G	padar	P
handart	samdhrta	Ba	hamđareta	M		πατήρ ⊗
handerz			handareza	Ba		
handês	[samdêça Lu]					
hašt			âksta	Ls		
harazat	[x + ġâta Lu]				x + zâda	Lu
Haraman					Ahraman	J
harř	přthu	W	pereřu	Lu		πλευρίς Lu
harřnoüř			pareř	Lb		
			Πάρσοι	[Lu]		
harřanel	pračeh	P	pereç	Ba	pursřdan	D
haü					pavus	Lb
haü					πάπιος	Lu
hatian			hâvana	J	hâwan	J
heçan					hêzân	⊗
het	√pad	W				
hetaxoxz			x + *yaoza	Lb		
heriün					περόνη	Ba
heroü	parut	W			pâr	H
herçel			pareç	Lb		πέρσι Bz
hzôř			huzâvare	Lb		hizabr Lb
hên	sênâ	M	haêna	Sp		
hin	√san	W	hana	M		ἔνος Lu
hing	pančan	P	pančan	Ba	panğ	Ba
sisořn					πέντε	P
hmasç			humâya	Lb		πενήκοντα P
hnazand			hu + x	Lb	x + nâz	Lb
hnar	[sânara Mb]		huneretât	Mb	hunar	Mb
Hndik					Hindî	Lg
hoüř						πῆρ P
hpatak			hupâta	Lb		
hřa	pra	W	fra	Lu	far	Lu
Hřazdan			Frazdânu	Lb		πρό

hražareĭ	√ frağar Lb			
hražest	*frağaristi Lb			
hrahang	[prasanga Lu]	farhang Lu		
hramaneĭ	[pramâ G]	farmûdan M		
hraman	[pramâna W]	farmân P	הרמן Bh	
hraš	fraša Lb			
hrašakerĭ	frašôkareta Lb			
hrašačartar	frašôčaretarLb			
hrasak	farsağ SM			
hreštak	[prêšita Lb]	firêšta Lb		
Hreĭ	Haraêva Ls		הריו Ls	
Hrodan	Θraêtaona SM	Firêdîn SM	Φόρτων? La	
Hrotiğ	Φουρδιγαν La	Fôrdigân La	פורים La	
zag		zâq La	זג La	
zern	√har Bz		χεῖρ P	
zet	√had H.	zaðanĭ M	χέειν H	
zêθ	√hi Lg		χάιτη Lg	זיה S
ziüθ		zift Ba		zift Ba
ziün	√hi Lg		χιών Bz	
zleĭ	hal Ba			
zmern	hima Bz	zyâo Ba	zimistân Ba	χημών Bz
zôn	havana M			χώνηχάανον Lg
čakarak	[čakra M]	čakra Lb	čarğa M	
čakr	[čakra Lg]		čarğ Lb	
čakat			čakâd ℔ Ba	
čakndel			čagandar Lu	
čanbak			zanba Lg	zanbağ Lg
čandan	[čandana Bz]		čandan Lg	čandal Lg
čang			čang Ba	
čaš			čas Lg	
čapotik			čâbuk ℔ M	
čar			čâr Lg	
čarak			čarâ Lg	
čarp			čarb Ba	
čartar		čaretar Lb		
čemil			čamîdan Lu	
čen	[čîna Lg]		čîn Lb	
čoĭrak				τζουράμιον Lg
črag			čirâğ Br	sirâğ S
				שרג Br
čôš[an]			ğaušan L	ğaušan L
magalaθ				מגלה (℔) Lg
maz				מזז? Lg
mağaθ				מחז Lg
maç				μαγ- Lg
maçotün			mâst ℔	πηγμα Lg
makosk			makôk Lg	מכוך Lg
mah		*mareθra La		
mahik	[mâsa Bz]		mâh Ba	
mahr				mahr Lg

mlham		marham Ba	
mnał		mândan P . μένειν P	
mštik	[mušti Lu]	mušti Lg	
mog		môg muğ Ba	
mogpet		môbad Lu	
mom			מום S
monk	[V muč Lb]		βαυκίς Lb . מוק Lb
mowpet		môbad 𐎠	מופט La
mor			μορέα Lg
moïkn	mûšika W		μῦς Lg
moïčak		mûza 𐎠 M	
moïšk	[muška Br]	mušk Br	misk Br
moïřhak	[mudrikâ Bz]	muhr Lu	מוהרק Br
			muhraq Lg
moïrd		môrd Lg	μύρτος Lg
mořotł-χ	*smasru = çmaçru Lg		
nag		hağđanħ Lu	
nazel	[yağ W]	yaz W	
namonr			יהמור La
nant	satya Lb	haiṭya (M) Lb	
našt	[V yağ Bz]	V yaz Bz	
napetosṭê			Ἰάπετος τε Wh
narnel	ar Lu		ὄρνυμι Lu
nasmik		yasemîn Lg	
nañanak		ğawân Lu	
nañêt	yavatât J	yavaêtât J	ğâwîd J
nařštakel		*aipis-tâka Lg	αἰεῖ (Lu)
nesan	çâna Bz	âsyâna Ba	ἀκόνη Bz
netkar		yâdeğâr Lg	
nisoün			πενήκοντα P
nonz		*yaoza Lb	
nowaz		yôz? 𐎠 Lu	יוז? La
nôd	[abhidhâ? Lg]	aiwidâ? Lg	
nôžar		aiwiğâra Lb	
n-	ni W		
na			ναί Lg
naził		nâzîdan 𐎠	
nał			נצל Lg
naķ		naçust Ba	
naķčir-χ		naçčir 𐎠 La	נחשיר La
naķotist		naçust Lg	
načak		načaç Lg	
namak		nâma 𐎠 Sp	
namêt		nam Lg	
Nanê		Nanaia La	
naš			naš Lg
nargês		nargis 𐎠	νάρκισσος 𐎠
naring	[nârangâ Bz]	nârang P	
nart	[narditâ Bz]	nard Lg	

nati . . .	nâu 𐭑 P	nâw 𐭑 . . .	ναῦς 𐭑
nattasard . . .	[*navaçaradBr]	*navaçareðaBr	*nau-sâl Ba . . .
natîθ . . .		ναφθα Ba . . .	ναφθ Ba
Nemroz . . .	[*nêmarôças La]	*naêmaraoçanh La . . .	Nêmerôz La
neng . . .			nang Lu
Nerseh . . .	[NarâçamsaSy]	NairyôçanhaSy	
nzar . . .			nizâr 𐭑
nž . . .	nis W		
nždeh . . .	[nirdasyu Lb]		
niaz . . .			niyâz[î] 𐭑 M
nizak . . .			nêza Br
niš . . .	[√niçyu La]		naizak S
nkan[ak] . . .	[√nikhan La]		ניש La
nkar . . .			nigâr 𐭑 Bz
nkarên . . .			nigârîn Lb
nkoîn . . .			nigûn 𐭑 M
nhang . . .	[nihâkâ Br]		nihang 𐭑 Br
nman . . .	[√mâ W]		nimân Lu
nš . . .	nis W		
nšan . . .	[√niçyu La]		nišan 𐭑 P
nšanak . . .			nišana Lg
nšatiak . . .	[√niçyu La]		
nšmar . . .	[√smar Lu]		šumardan Lb
nštir . . .			ništar Lu
nokaz . . .			nuhâz 𐭑 Sp
noç . . .			nôž Pictet
nopax . . .			
noî . . .	snušâ W		νοός Ba
notiš . . .			
notirn . . .			[a]nâr Lu
šalak . . .			
šahanšah . . .		saansa Lg	šâhânšâh M
šahap . . .	[*kšatrapâLa]	ἑξαράτης La	
šahapet . . .	[kšatrapatiLa]	kšaθrôpaiti Lu	
šahaspram . . .			šâhešiparam 𐭑
šahastan . . .	[*kšatrastâna Lg]	*kšaθrôçtâna Lg . . .	šabristân Lg
šahekan . . .		√[â]kši Lg	šâhegân Lg
šahên . . .			šâhîn 𐭑 La
šalgam . . .			šalgam Lg
šamam . . .			šammâm Lg
šamboiš . . .			šam + huš Lg
šamφoîr . . .			
šapik . . .	[kšapâ Lb]		šabî Lb
šapoîh . . .		x + puθra Lu	šâpôr Lu
-šat . . .	[kšatra La]	kšaθra La	šahr La
šat . . .			šâd Lg
šat . . .		šâiti M	
šatrotlan . . .			šâderawân 𐭑

šar			šâr Lg		
šar				σάρως Lg	
šarab					šarâb Lg
šarkan					√שרך Lg
šatarš		Ξέρξης La			אהשורש La
šatil					שביל La
šafilan	[čanipriya Br]			σάφειρος	ספילא Br
šayar	[çarkara Pott]		šakar Pott		
šeporan					שיפורה Lg
šen	[√kši Sp]	šayana Lb			
šimsir			שמשיר La		
šiš			šiša La		שש Lg
šišak			šêšák La		
širik			šira Lg		širag Lg
šlθan					ששלחא Lg
šnorh		κῆναοθρα M			
šoniz			šûniz 𐬯		šaunîz Lg
šotkan					שוקא M
šotmran					שמרא Lg
šotin		κῆπαῖαonaLg			
šotišan		σοῦσον Ba	sûsan Ba		שושן Ba
šotišman					שושמא Lg
šotištak			šusta Lg		sustagat Lg
šotišpan					שושפא Lg
šotiřan					√שוף Lg
špař					√שפא Lg
štap		κῆσῑv Lb	šitâb 𐬯 Ba		
olkonz					vanqûd Ba
onž	ôğas W	aoganh Bz			
oc				ουκ W	
ostat			ustâd Lb		
otn	√pad P			ουῖς P	
orβ				*ὄρφος Lg	
orθ				ὄρως Lu	
orž		erezi H		ὄρως H	
Ormizd		Ahura mazdaG	Hôrmizd J		
otiθ	aštan P	aštan Ba	hašt Ba	ὀκτώ P	
oükt	[ukti M]	ukti Sp			
otinañn	ûna H	ûna Lb			
otiš		uši Br	hôš Br		
otiš	aṃsa Bz			ὄμος	
otiřbaθ					עירובא Lu
caman				ἀύμιον Lg	כמן Lg
cory			čâr Lu		
coükan			čûğâ Pictet		
pa-	[upa Lu]		pa- Lu		
pakas		upa-kaç Lu			
pah	[*pâtra Lg]	pâθra La	pahr Lg		
pahak			pahra Lg		
pahapan			pâseban? Ba		

paçitak . . .	[upaçi Lg]	. . . . .	guzîdan Lg
pañazat . . .	[x + gâta Lg]	. . . . .	x + zâd Lg
pañman . . .	[pratimâna Bz]	. . . . .	paimân ℔ Ba
pañousak . . .		. . . . .	פּוּסָאָ La
pañçar . . .	[pratikâra Bz]	. . . . .	paikâr ℔ Bz
-pan . . .	[pâna Bz]	. . . . .	-bân Bz
pandok . . .		. . . . .	πανδοχεῖον ℔ M
pañir . . .		. . . . .	pañir ℔ Ba
pañkañ . . .		. . . . .	babbagâ ℔
pañai . . .		. . . . .	pârâw M
pas . . .		. . . . .	pâs Lg
pastar . . .	[√upa-star Bz]	*upaçtarena Lg	
pat . . .	prati W . . .	paiti W . . .	pai W . . . προς προτί
patgam . . .	[√pratigam Gildemeister]		פּוּגָם P
patgamatiar . . .			paigâm P
paterazm . . .		raçman M . . .	paigambar M
Patizahargaitar . . .			razm H
patinçan . . .			pêsçwar Lg . Παισχολεῖς Lg
patiti . . .	[√dâ Lu]		bâdingân Lg
patkandarân . . .	[√khan√dhar La]		paikân + dâš- tan La
patker . . .	[pratikrti W]		paigar ℔ P . . . פּוּקָר Bh fitkar Lg
patçên . . .			פּוּשְׁקָן LaCroze
patmel . . .	[pratimâ W]		paimûdan M
patmoičan . . .	[√muç Lb]	paitimuç Lb	
patšgam . . .		paitis + gam Lb	
patoiar . . .		*paitivâra Lb	
patoiast . . .	[√bandh Bz]	*paitibaçti Lg	
patrast . . .	[√râdh M]	râd J . . .	pairâstan M
patring . . .			bâderanç Ba
patrosk . . .	[√ruç Lu]	*paitiraoka Lb	
paraiand . . .	[√bandh Lu]		
paregôt . . .		paragauda Lu . . .	פּוּרְגוֹד Lu
Parθeti . . .		pereθ Lu	
parik . . .		pairika Lu . parî Lu	
Parçar . . .		Παρυδάδρης Lb	
		Pourυχάθρα Lb	
		Παρυχιάθρας Lb	
parmanel . . .	[√mâ Lg]		
Parsik . . .		pâresi M	
partak . . .		parda M	
partêz . . .		pairidaêza Sp	pâlêz La . . . פּוּרְדַּס Gesen
pet . . .	[pati P]	paiti W . . .	-baç Ba . . . פּוּסַס P
pês . . .	[pêças Lu]	paêçanh Lu .	פּוּסָאָ = waihi Lg
pêt . . .		paithya Lb	
pisak . . .	[√piç Lu]	πισάγας La .	pêsa Lu
plinz . . .		bereçya Lu .	biringç Lu
pnak . . .			πίναξ La

polopat				pûlâd Bz	
psak		puça M			
prak					פרק S
rambkosrow		<i>Ταμχοσρόης</i> La			
ran		yâna Ꝥ	ġân Ꝥ		
ratoik		yâtu Ꝥ	ġâdû Ꝥ		
ernotil	ghr̄na Lg				
erm	gharma P	garema P	garm P	թէրմա P	
narak				σανδαράχη Lg	
rok			ġauç Ꝥ		ġauq P
roũktak	[yukta Lg]				
razm			razm Ꝥ P		
rah			râh Ꝥ		
Rah	[Rasâ La]	Raḥna La		Ρέα La	
ram			ram Lg		
ramik			*ramî Lg		
raṣ					ראי Lg
ratineč					râtinağ Ꝥ
ročik . . . . .	[|/ruč Lu]		rôzi M		רוק Lu
rôšnakan			rôšan Ꝥ		
roũšina		√rukš Lg			
rotip					rub Lg
rotiφ					rubb Lg
s-	[ut Lu]	uç Lu			
sa				σενος H	
				σέν Lg	
saba					סבא Lg
saḷaṣ					סל Lg
sak	√çač La	*çaka La	sâxtan La		
sakr			sâmân Lu	σάκρα Lg	
sahman			sâlâr Ꝥ Lu		סומן L
salar					
salatiart					סנורה Br
samiθ			šiwad La		šibitt La
samoṣr		σίμωρ Ba	samûr Ba		
sapat					ספט Lg
sapṛ					çabr Lg
sariḷ	çiçira Ba	çareta Ba	sard Ba		
sast	çâsti M	çaçti M			
satak			sâda (Ꝥ) La		
satap			sudâb Lg		sadâb Lg
sater				σαστήρ Lg	
satring	[çaturanga Lg]				siθrang Lg
saratan					סרטן Lg
-sard siehe nattasard eritasard aũsard					
sard			sarayṣ La		
sareak			sâr Ba		
sartnoũl	[ud-ar Lg]				
sarçotilan			*sarkulâh Lg		
satian				σάβανον Lg	

saçran						*צפרא Lg
saçrel						ספר Lg
sealt		çyâva Bz	çyâva Bz		סיה K	
sebeni						σεβένιον W
selan						שלחן LaCroze
sern						סרן Lg
sbaçel		sthâpayati Bz				
sin		çûnya Bz				κενός W
sin				siğad La		
sing				si yak La		סינק La
siramarg			çaênamereğa	Lasîmurğ Lu		
sirt						καρδία P
skatiarak						סקרוק? Br
skesoür		çvaçrû W				
smbak				sunb M		sunbak Lb
smbotl						שבלח Lb
sngonr				şangâr Lg		şingâr Lg
sndotik						σανδύκη Lg
soğ				sôç W Lb		çandûq Lg
soğak				*sôça Lb		
soçi			*çaoçya Lb			
sonopri				çanaubar Ç		
sorngan						sûrangân Lg
sotik		[çôka W]		sôg Ba		
sotin						סובין Br
sotilel				siflidan Ba		
soüser						ספסיה Bh
spah spaç			çpâða Mb	sipâh W M		
spanağ				aspanâç W		
spand				ispand W		
Spandarâmet			Çpenta ârmaiti	Ispandârmud		
			Lu	Lu		
spar			*uçperena Lu	siparî Lu		אספרנא Lu
spas				sipâs Sp		
spasalar				sipâhsâlâr W		
sparağ				asparağ W		
sparâpet			*açabârapatiLa	*suwârebadLa		
spelani						אספלני Br
spetaçar			açpôpaitipare-			
			nanh Lg			
spitak		[çvêta K]	çpaêta Ba	sipêd W P		
spotižel				sipôçtan Lg		
sprdel			çpered Lb			
stambak				sitanba Ls		
-stan		[-sthâna G]	-çtâna G	-stân G		
staşkn						στάκη Lg
steplin						σταφυλίνος Lg
sterd		starî Bz		sitarank Ba		σειρα Ba
stêp			çtaêvya Lb			
stin		stana W	fstâna Bz	pistân Ba		

srahak					surâdiq Lb
srotin-χ	çrôni Bz	çraoni Lu	surôn Ba	κλόνης Ba	
sřskel		çraçka M			
sçrid				σπυρίς ℔	
w-	vi W	vî W	gu Lu		
-w	abhi Lu	aiwi Lu			
wagr	[vyâghra Lu]				
waz			bâçtan Lg		
Wahagn	[Vřtrahan La]	Vereθrağna La	Bahrâm La		וַהַגֵּן Lg
		Ορδαγνο Lg			
wahan		vereθra Lb			
Wahêwahê		Vaêvahe Lg			
waçar			bâzâr ℔ Lu		
waçarakan			bâzâregân Ba		
waçarik			bâzârî Lb		
wang			bâng ℔ M		
wasn		vaçnâ Bz			
wat		vazdanh Lb	bad S		
watabağt			badbaçt Lb		
watθar			badtar S		
wařaz	{varâha K}	varâza Pictet	warâz Ba		וַרֵז Bh
waratiand			barband Lb		
wařapanak			*barwâna Lg		
ward			gul Lu	ξόδον Lu	ward Lu
warz	[vağra Lg]	vazra Lg	gurz Lg		
waržel			warzîdan Lb		
warz			warza Lg		
warzak		βάρζα Ls			
wars		vareça Lu		ἀβαρμανᾶ? Ba	
weh	[vasu Ba]	vañhu Ba	bih Ba	εῦς Ba	
wehakan					bahkanat Lg
weř	[upari W]	upairi J	bar P		
werin			barîn Lg		
wzean			בִּירָן Lg		
wzroùk		wazarka M	buzurg ℔ Sp		
wêž			âwêçtan Lb		
wêm		vaêma Sp			
wign				βιγία Lu	
wiçak			wêža? M		
wkandel	[V vikhan La]				
wçar			guzâr ℔		
wçit			guzîd Lb		
wnas	[vinâça ℔ W]		gunâh Lu		
wnasakar			gunâheğâr Lg		
wstah			gustâç ℔ Ba		
wtak		*vîtâka Lb			
wtang	âtanka Ba				
wtar		*vîtarena Lg			
wtarapah			guðarbân Lb		
wtar	[V tar Lg]				

wtarak	[V tar Lg]				gudâra Lg
wtarandel	[vitarat Lu]				gudaranda Lg
wtare!	[vitar Bz]				gudâstan M
Wṛkan		Vehrkâna J	Gurgân J		‘Υγκανία J
t-	ati Lu				
tagr	dêvr Pott				δαρη Pott
tal	dâ P	dâ Ba	dâdan Ba		διδόναι Ba
taḳt			taḳt Bz		
taḳtak			taḳta ᷚ Lu		
tak			tak Lb		
takar			tağâr La		
taçar		taçara G	tağar G		
Taçik			tâzî ᷚ M		
tamoik	V tim Br				
taṅgel			taṅgîdan Lg		
tašel	takš Bz	taš Bz			τακ- Lu
tašt		tašta Lu	tašt Ba		
taštak			tašta Lg		
tap	[tâpa Lg]		tâb ᷚ		
tapak			tâba ᷚ Ba		ḡâbaq Lg
tapar			tabar ᷚ Br		
tasn	daçan P	daçan Ba	dah P		δέκα Ba
tatrak					τέτραξ La
tar	[V tar W]				τηλε Lu
taraz			tarâz Lg		θιράz Lg
taraparhak		*tarôpâtra Lg			
tarek					τάριχος Alishan
tarma!					תרמל Lg
taüil		ταβηλα La			ḡabl La
tgêt	*ativêda Lg				
tesanel	drç P	dereç Bz			δερεκ- Bz
tereü					תרק M
teüel	[tu Ba]	tu Ba	tuwânistan Bz		
têg	[V tiğ G]	taêga M	têg G		
tiil	V div P				
tlas					טלא LaCroze
tohm		taoḳma W	tuḳm Sp		muḡahham La
toḳž		*taoža Lb	tôḳtan Lb		
tṛtoim			dard P		
tḳnel	[*atisvapnaLg]				
tôḡ	[tapti Bz]				
retel		ratu Bz			
-oḱ		-am haça Lu			
zak			istâḳ Lg		
zeḱ				σης P	סס Gesenius
zîz					צצ Br
z̄z̄oün-ḳ				σισση Lg	
-ü	abhi Lu	aiwi Lu			
çandam		paitidâna Sp	panâm Sp		fadâm Ls
çandirn					πανδούρα ᷚ

φandoürak					Πανθήρας La
φασάμαν			pašimân Lg		
φάρ-χ		parenanh Lb	parr (M) Lb		
		-φερν- Lb			
Φαραçirh		Φάρις La			
		parenôçira Lg			
φάρθαμ		fratema Lu			פרחם Lu
φάρσακ			φάρσαχ S		
φίλ	[pîlu Bh]		pîl P		
φίτιρίδ				σπιρίς La	
φσίτ			pišêz La		
φός				φόσσα Lg	
φούštipan			puštebân ℔ Lb		
φούρν				φούρνος Lg	furn Lg
φούρσιš			pursiš ℔ H		
φρζοünd			farzand ℔		
φρκαν-χ					פורקן Lg
φρkel					פרק LaCroze
φρφrem			parpahan Pott		פרפחין Bh
-χ	tva Lu				
χαç	svağâ Ba				
χahanan					כהנא S
χalaχ					כרה Lu
Χaldean					כלדיא Lg
χandak	[khan La]		kanda La		
χandouk			kandû La		כנרוק La
					kandûg La
χanχar					ככר S
χaš	[kakša Lg]	kaša Lg	kaš Lg		
χaštik			kašti ℔		
χar	[ča]tvar Lu	tûirya Lu			
χar			χâr Ascoli		
χarmarçanχ			murda sang Bh		מרדסנג Bh
χaroz					כרוז S
χartês					כרטיס S
χaüfar			kaftâr Ba		
χaχar					חחורא Br
χaχoum			qâqum Lg		
χe-	sva- Lb	χα- Lb	χwa- Lb		
χemoukt			kêmuχt Ls		
χerel	svar Lu	χere Lu	χalidan Lu		
χên		kaêna J	kîn ℔ M		
χêš		tkaêša Ba	kêš Ba		
χinañor			kînabar Ls		
χisamn				χαρσένα Lg	כסמה Lg
χirtn		areθna Lg			
χçin-χ			svağ Lu	σφιγγεν L	
χnar					כנר Lg
χo	tva Lu				
χoñr	svasar P	χanχar W	χwâhar P	θαχ Lu	

χoïmanθ					kumait Lg
χoïn	svapna P	χafna W	χwáb Bz	ύπνος P	
χoïšnañ					כושנא Lg 2367
χoïraθ					kurrât Lg
χoïrak			kurra Lg		kurrag Lg
χoïsiθañ					כושחא Lg
χoïsti			kušt i La		
χoïrañ					כורא Lg
χoïrz			χwarzî La		כורז L
					χurg L
χoïrm					כורמא Ba
χsak			kîsa L		כיס S
χsan	dviñçati Lu			βεικων Lg	
χρχoïtm	[kunkuma Bz]		kankam La		כרכם S
χoš					כבש La
ošarak			afšara La		
ošindr				ἀψιδιον La	
ošnan			ušnân Lb		
ošard		aiwiçareða La			
ôtar		aiwitara Lb			

Zu diesen zusammenstellungen treten noch einige weitere hinzu, welche in der tafel nicht platz finden konnten:

30 aļoç <i>azzerole</i> türkisch alyğ Lg	1359 zoukn neben litauisches zuwis Ba
73 amarn deutsch sommer Ba	„ altpreußisches zuka Fick
190 Arlez assyrisch Aral ? Lg	1438 matoütak kurdisch mekuk ? Lg
272 arowr cymrisch elydr Lg	1450 Maremkot türkisch Meryem oty Lg
285 arç osethisch arw Lu	1521 mořθ zigeunerisch morthi mortin Pott
600 ddotim zigeunerisch dudum Lg	1604 nel awgânisch naraey Lg
693 eln litauisch elnas (elnis Lu) Ba	litauisch nerti Fick
716 erdotimn osethisch ard Ba	1725 ogi zigeunerisch vod'i M
altslavisch rota Pictet	1735 oski finnisch waski ? Pictet
835 θagattor zigeunerisch takar M	1760 oült gotisch ulbandus Lg
843 θanka mongolisch tanga SM	1974 sebeni coptisch še 'mbeni Lg
882 žir awgânisch žir ꝥ	1996 sisern lateinisch cicer Lg
916 vgl seite 162, 46 ļezotî litauisch lë-züvis D	1999 sirt litauisch szirdis P
960 kalol coptisch aloli Lg	2116 wars lydisch βασσάρα La
1153 kês neben koptische wörter Ls	2159 wouš zigeunerisch vuš M
1159 kir osethisch kjire M	2193 tapar russisch toporū Br
1180 kotoř zigeunerisch koter M [da M nach § 1359 altpreußisch versteht, wird ihm auch der ausdruck kodder und dessen ableitungen geläufig sein]	2222 tiz deutsch zecke Lg
1267 haži fraxinus ? Lg	2274 ζζοτιγ coptisch ġiçoi Lg
1334 hřatarak litauisch tarti Lu	2283 φandirn lydisch πανδούριον Ba
1344 zaitar kurdisch savár Lg	2302 φοši zigeunerisch poši M
	2323 χaç awgânisch χαζα Lu
	2361 χeni awgânisch χena Ba
	litauisch swaini Lu

vergessen ist anwätier, die verneinung des persischen bâwar, 𐭠, und vielleicht noch das eine oder andere, was andere finden mögen.

Irrtum vorbehalten — trotz mehrmaligen zählens könnte ein versehen untergelaufen sein — verteilt sich was ich anzuerkennen vermag, unter folgende namen:

Alishan 1					
Ascoli 1					
	} 294	Lagarde	} 933		
Boetticher				{ Ba 141	{ L 18
				{ Bh 22	{ La 186
				{ Br 42	{ Lb 115
				{ Bw 1	{ Ls 19
	{ Bz 88	{ Lu 202			
			{ Lg 393		
Ciakciak 3		Levy 1			
Diefenbach 6		FMüller	{ M 78 } 82		
Fick 3			{ Mb 4 }		
Gesenius 4		CFNeumann 3			
Gildemeister 1		Nöldeke 1			
Gosche 24		Patkanoff 16			
Hübshmann 13		Petermann 104			
Justi 27		Pictet 8			
Kiepert 1		Pott 7			
Klaproth 9		Salemann 1			
LaCroze 7		Schröder 38			
		Saint-Martin 10			
		SdeSacy 3			
		Spiegel 22			
		GWahl 1			
		Whiston 4			
		Windischman 61			
		Wörterbuch 141			

da 23 aus dem seite 165 angeführten grunde gelegentlich neben andern sigeln steht (auch sonst finden sich wol einmal zwei namen nebeneinander) sind von der gesamtsumme (1830) 100 abzuziehen. da nisotn zweimal vorkommt und nesan = esan ist, so gehn weitere vier nummern ab. es liegen mithin 1726 richtige oder warscheinlich richtige vergleichungen vor, von denen, um auf den ungenanntesten und die genanntesten namen mich zu beschränken, auf mich 1224 (nesan) auf Petermann 103 (nisotn) auf Windischmann 61, auf Gosche 24, auf Friedrich Müller 82, auf HHübshmann 13 nummern fallen. der wert der leistungen richtet sich überdies nach dem werte der einzelnen funde, und der schwierigkeit der umstände, unter denen sie zu stande kamen: auch ist nicht wenig, was späteren gebucht worden, nichts als die leichte besserung des von mir bereits gebotenen. die strengste prüfung des einzelnen kann nur erwünscht sein: belehrend wäre eine zusammenstellung der von den tageskritikern und den diesen gleichstehenden schriftstellern über die beteiligten gefällten urteile und der von den regierungen denselben gespendeten anerkennung.

kâ mê açti čiða?

Nachtrag zu

- § 1655. Aus dem texte des Arnobius 178, 12 Reifferscheid kann ich einen fehler entfernen. der dort genannte name muß nach dem zusammenhange mit dem malum punicum in irgend welcher beziehung stehn. da nun persisch der granatapfel anâr nâr heißt (Anquetil ZA 2, 404^k), so schreibe ich Nana in Nara oder Anara um. dieser name würde für den érânischen charakter des phrygischen ins feld zu führen sein, weil ζοιά (kyprisch ζυδία MSchmidt ZVS 9, 364) der Griechen ganz verschieden ist. in hinflick auf ζυδία ist schwer zu verstehn, wie AMüller in ABezzenbergers beiträgen 1, 279 296 den einfall nicht sofort weit wegwarf, daß ζοιά aus 𐤆𐤓𐤁𐤁 entstanden sei, das noch dazu one 𐤁 zu schreiben war.
- seite 173, 49. ich habe 𐤋𐤓𐤔 = raokša gesetzt, weil aršalons ašalons neben sich aršalotš ašalotš aršalotšg hat. vgl Iohann 20, 1 Prov 31, 15. schon Ls 305, 7 „𐤋𐤓𐤔 ist mithin nicht louc-s der Römer, nicht p rôz = b raočan, sondern ein nächster verwandter von b raokša raokši, p rôšan. über arš-habe ich nur vermutungen.“

Johann Ioachim Schröder, geboren zu Neukirchen am 6 Juli 1680, gestorben zu Marburg am 19 Juli 1756 (Strieders grundlagen zur hessischen gelehrten- und schriftstellergeschichte 13, 230 ff), verzeichnet in der vorrede zu seinem zu Amsterdam 1711 erschienenen thesaurus linguae armenicae die namen der männer, welche vor ihm in Europa sich mit der armenischen sprache abgegeben haben: ich habe mich nicht veranlaßt gefunden mich um die arbeiten derselben zu kümmern. Schröder selbst, dessen buch noch heutigen tages wertvoll ist, meint zeigen zu können, daß die origines des armenischen a turris babilonicae extruptione petendae sind, wofür ihm Moses von Chorene als gewärsmann dient. als die menschen jenes himmelstürmende bauwerk zu errichten strebten, wurden dem an dem frevel mitbeteiligten stammvater der Armenier Haik zur strafe „unerhörte laute“ in seine sprache geworfen, und da das armenische an solchen noch heute keinen mangel hat, steht fest, daß das armenische dem versuche jenen turm zu bauen gleichaltrig ist. Schröder gibt 43 44 eine kleine probe jener anjotir barbar, gesteht aber auf den folgenden blättern seines buches ein, daß variae nationes Armeniam ingressae et exteri bello eam aggressi vocabula aliqua in haicana lingua zurückgelassen haben, hebräische, chaldaeo-syrische, arabische (a Saracenis introducta), alt-parthische (ab Arsacidis introducta, Persis etiam et Turcis communia), griechische. mit ausname der griechischen, die ich nur zum teile aufgenommen habe, — was half es zu verzeichnen, daß κλίμα ἀρχιεπίσκοπος u dgl m ins armenische übergegangen? — sind Schröders beispiele meiner in meinem ersten aufsatze gegebenen liste vollständig einverleibt.

Neben Schröder würde Maturin Veyssiére de LaCroze zu nennen sein, dem ich bereits 1854 hohes lob gespendet. sein zur zeit in Leiden aufbewartetes armenisches wörterbuch hat mir vor 25 jahren und später wesentliche dienste geleistet, und ist die grundlage für meine eigenen sammlungen geworden. ich kann hier näheres über LaCrozes ansichten nicht beibringen, da die sehr ausführliche einleitung des gelehrten mannes mir nicht mehr im gedächtnisse ist.

FAPott hatte 1833 in der ersten ausgabe seiner etymologischen forschungen I xxxi erklärt, die familie der arischen sprachen, deren charakteristik er nicht gab, sei im westen und norden von Semiten, Türken, Georgiern und Armeniern begrenzt, welche letzteren beiden er ausdrücklich nichtiranisch nennt, freilich mit dem beifügen, „daß ihre sprachen, mindestens die der Armenier, viele, nicht bloß neue eindrücke aus den arischen sprachen aufbewahren“. auf der folgenden seite heißt es „die armenische oder hakanische [so] sprache kann, trotz mancher beziehungen zu den arischen sprachen, in aller strengte ihnen doch nicht zugesellt werden“.

Iulius Heinrich Petermann, zu Glauchau 1801 geboren und zu Nauheim am 10

Juni 1876 gestorben (ZDMG 30, xvii), hat durch seine *grammatica linguae armeniacae* (die vorrede vom 3 März 1837) die armenische sprache aufs neue in erinnerung gebracht. Petermann war im herbst 1832 (*Origenis opera omnia* von KHELomatzsch 3, vii) auf kosten der preußischen regierung nach Venedig gegangen, um dort bei den Mķiřaristen armenisch und türkisch zu lernen: von der erstgenannten sprache hat er 1849 durch seine bearbeitung der armenischen übersetzung des Ignatius, 1866 durch die für das *chronicon* des Eusebius geleisteten dienste gezeigt, daß er wenigstens in den späteren jahren seines lebens eine praktische kenntnis derselben besaß: als er seine grammatik abfaßte und drucken ließ, war er für linguistische untersuchungen gänzlich ungeeignet, und des idioms, das er behandelte, nur mäßig kundig: der beweis für diese behauptung ist für den, der zu lesen versteht, durch die in meiner ersten abhandlung gemachten mitteilungen überreichlich geführt. es ist kein wunder, daß die prolegomena des Petermannschen buches nie erschienen sind: Petermann mußte selbst einsehen, daß er sie zu schreiben nicht im stande war. nur gänzliche unkenntnis des tatbestandes konnte spiegeln „huzwaresch grammatik“ 2^r behaupten lassen, daß Petermann unter denen zält, welche die Armenier „als zu dem érânischen stamme der indogermanischen völkerverfamilie gehörig erwiesen“ hätten. mit vollem rechte sagt LDiefenbach in seiner anzeige des in rede stehenden werkes in den jarbüchern für wissenschaftliche kritik 1843 (September) nummer 56, seite 441 „es bleibt uns Petermanns allgemeine ansicht über die stellung des armenischen in der indogermanischen sprachfamilie noch unbekannt, und ist wol in seinen noch nicht herausgegebenen prolegomenen zu erwarten: mitunter vergleicht er, vielleicht nicht mit hinreichendem grunde [,] armenische sprachformen mit solchen anderer familien.“

In dem in Ersch-Grubers allgemeiner encyclopädie der wissenschaften und künste II 18 im jare 1840 erschienenen aufsatze über den indogermanischen sprachstamm nennt Pott abermals 46 ff die Arier als eine eigene völkervergruppe: „westliche oder iranische familie. in den ländern zwischen Indus und Tigris, sowie zwischen dem persischen meere bis zum Oxus und darüber hinaus haben, so weit unsere geschichtliche kunde reicht, völker der genannten familie gewont. von diesen völkern wußte bereits Herodot, daß sie sich Arier (zend Airya) nennen, und dieser name hat sich bis auf die neuesten zeiten in der umgestaltung von Irân mit der persischen pluralendung, ja sogar in dem namen, welchen die Osseten ihrem lande geben, Iron-sag, das heißt iranisches land, erhalten.“ er rechnet zu den sprachen dieser familie das afghânische, das zend, persisch, kurdisch, ossetisch, und fährt dann fort: (59²) „von der armenischen oder haikanischen sprache glaubte Adelung im Mithridates behaupten zu dürfen, daß sie völlig isoliert stehe, und in der tat wäre es, wenigstens bei den jetzigen stande unserer sprachkenntnis, bedenklich, sie bestimmt einen sprachstamm unterzuordnen, was auch von dem indogermanischen gelten müßte, dem die sprache in der tat ihrem ganzen totaleindrucke nach [hört hört] sehr fern steht. gleichwol kann man nicht leugnen, daß sich im armenischen, auch selbst die heutige, sehr gemischte vulgärform desselben nicht in anschlag gebracht, viele und zwar tiefer liegende änlichkeiten mit dem indogermanischen zeigen, welche am besten HPetermann, zuerst in der anzeige von Vardapets haikanischer grammatik (Venedig 1823) in den Berliner jarbüchern für wissenschaftliche kritik, Januar 1836, nummer 13—14, und sodann in seiner *grammatica linguae armeniacae* 1837 nachgewiesen hat.“ ich glaube daß niemand, der auch nur mäßig armenisch, und auch nur ganz wenig von der vergleichung der indogermanischen sprachen versteht, um dieses letzten urteils willen Pott das lob einer ganz hervorragenden genügsamkeit vorenthalten wird.

ChrLassen hat 1842 in III 17 der oben schon einmal angeführten allgemeinen encyclopädie eine notiz über die persische sprache veröffentlicht, in welcher er 474²

475¹ sich so vernemen läßt: „im weitesten sinne des wortes wird man als persische sprachen auch die alten mundarten des persischen ländergebietes, das zend, das pehlvi, das pazend nennen können, wie in der tat wirklich geschieht: jene sprachen sind uns bekanntlich in schriften überliefert, welche den Guebern, oder den anhängern des altpersischen von Zoroaster abgeleiteten feuercultus zugeschrieben werden: das pehlvi jedoch auch in inschriften aus der zeit der Sassaniden. für diese ist aber eine bestimmtere bezeichnung erwünscht, und da das wort Iran eben persisches gebiet in dem weiteren sinne bedeutet, wird es am passendsten sein, für jene alten sprachen altiranisch zu sagen: das eigentlich altpersische einer gattung der keilinschriften ist dann ebenfalls eine solche altiranische sprache. noch verwerflicher erscheint der gebrauch des wortes persisch für solche sprachen, welche zwar in einer klaren, nahen verwandtschaft zur persischen stehn, one jedoch als bloße mundarten derselben gelten zu können. von solchen sind drei noch lebende sprachen bekannt: ihre heimat liegt außerhalb der grenzen des eigentlich persischen landes, und deshalb möchte auch für sie die benennung iranische sprachen passender sein: denn sie sind deutlich geschwister des persischen.“ des armenischen gedenkt er nicht, und der name Lassen mußte hier nur genannt werden, weil der ausdruck iranische sprachen, nachdem ihn Pott bereits 1833 beiläufig gebraucht, von Lassen zuerst principiell angewandt worden ist: als iranisch sieht Lassen außer den oben schon mit seinen worten aufgezühten altiranischen dialecten das kurdische, das awghânische und das balûčische an.

zur sache bemerke ich, daß der name Iran, beziehungsweise Erân, mit nichten geeignet ist in dem von Lassen ihm untergelegten sinne verwendet zu werden, und daß ich nur der kürze halber einem jetzt allgemeinen sprachgebrauche folge, wenn ich ihn in den mund neme: er ist nicht mehr wert als die bezeichnung Sachsen für die durch Franken germanisierten Slaven der markgrafschaften Meißen und Lausitz, und vieles ähnliche. Erânšahr, *das reich Erân*, ist kein ethnographischer, sondern ein politischer begriff der Sâsânidenzeit, über dessen umfang La 60, 11—15 Ls 32, 33 das nötigste beigebracht ist: Awghânen und Balûčen sind mit Erânšahr wol stets nur durch ein lockeres band verknüpft gewesen, ebensowenig gehörten anders als in ganz besonderem sinne die Armenier zu demselben, da sie zu ihm höchstens in dem verhältnisse standen, in welchem Rumänien sich bis vor kurzem zur Türkei befand. es kann wenigstens einmal gefragt werden, ob die Arier und nicht-Arier, über welche sâsânidische könige zu herrschen sich rümen, Ūrâsânier und nicht-Ūrâsânier sind (vgl. *Ἰταλοί Αἰτωλοί* Lagarde anmerkungen viii). übrigens zeigt der titel âryavarta, daß die Arier (BR 1, 696 447 Pischel ZVS 20, 376) ihren namen trotz seiner bedeutung in die neue heimat aus der alten mitgenommen haben, welcher alten sie doch augenscheinlich nicht *anhänglich* waren. fragen wie diese hat ein historiker zu beantworten, nicht ein „comparativer linguist“, welchem letzteren die grenzen seines vermögens bei jeder gelegenheit bemerkbar zu machen nachgerade offenbare pflicht aller freunde der warheit ist.

LDiefenbach sprach im September 1843 in der bereits oben angeführten anzeige von Petermanns buche sich folgendermaßen aus: [442] „leider reichen die denkmäler der [armenischen] sprache nicht einmal bis zum anfange unserer aera hinauf, und es fragt sich sehr, ob sie noch irgendwo in keilschriften (z b in den von Schulz copierten) in älterer und reinerer gestalt auftreten wird. indessen leuchtet durch ihre gewiß frühe isolierte und selb[st]ständig fortgebildete gestalt der indogermanische typus sicher durch, und wir glauben sogar nicht zu viel zu wagen, wenn wir sie bestimmt zu dem arischen oder medo-persischen aste rechnen: ob sie sich und ihr land einst selbst mit dem Ariernamen bezeichneten, lassen wir vorläufig dahin gestellt. einen bekannten zweig jenes sprachastes, dem das armenische vorzugsweise

nahe stünde, wissen wir nicht zu nennen: das neupersische stellt sich vielleicht nur deswegen am nächsten, weil es die erreichbarsten mittel zur vergleichung bietet: auch der geringe bekannte stoff des ossetischen bietet nicht unwichtige berührungen. unser verfasser [Petermann] hat bei seinen sehr dankenswerten vergleichungen die arischen sprachen etwas weniger [hört, hört] zugezogen, als zu wünschen war. seine mitteilungen benutzend versuchen wir durch einige fragmentarische vergleichungen zur genealogischen stellung [so] der sprache beizutragen. ein wichtiger punkt: die menge der mit arischen, namentlich neupersischen, nah verwandten wörter kann freilich hier nur schlechthin behauptet werden: die zalreichen persischen einflüsse, besonders unter den Sassaniden, reichen nicht hin, diese verwandtschaft durch mischung zu erklären.“ ich habe diese anzeige Diefenbachs, da ich Gosches prolegomena 1851 nicht besaß und auch auf der Halleschen universitätsbibliothek nicht vorfand, auf grund des citats bei Gosche 19 erst zu Goettingen im Juni 1877 gelesen.

FSpiegel geht in einem 1846 in AHoefers zeitschrift für die wissenschaft der sprache 1, 56 ff abgedruckten aufsatze in Lassens schuhen: durch ihn, da die encyclopädie begreiflicherweise in wenige hände kam, ist der ausdruck iranische sprachen in den allgemeinen gebrauch übergeführt worden, wolverstanden in der Lassenschen umgrenzung und one linguistische charakterisierung.

Friedrich Windischmann gibt von seiner oben 3 in ihrem vollen titel citierten abhandlung an, sie sei 1836 gefertigt, wenn er auch zugesteht (3^r) sie erst „später vollendet“ zu haben: Petermanns buch habe er weder bei der abfassung noch bei der letzten durchsicht benutzt. Windischmann meint mit arisch nicht das, was wir heutzutage arisch nennen, das heißt, nicht die sprachenfamilie, welche sich durch die beiden unten zu besprechenden lautgesetze (eines allein begründet keinen anspruch) von allen übrigen idiomem des indoceltischen stammes unterscheidet: ich habe diese tatsache schon in den abhandlungen 300 und in den beiträgen 3^r hervorgehoben. der beweis ist nicht schwer zu führen. die im jetzigen sinne arisch oder érânisch genannten dialecte geben indisches ç = griechischem ζ (eigentlich ρ qoppa) durch ç s, wenn nun Windischmann gês § 481 ausdrücklich nicht s kêça, sondern s kêsa gleichsetzt, wenn er § 1113 караçн für xapa hält, das doch zu s çiras gehört, wenn er § 1930 sak für englisches sake erklärt, wenn er § 1983 serel mit lateinischem serere zusammenbringt, wenn ihm § 2120 weh für mit altpersischem wazarka verwandt gilt, so hat er keine anung vom arischen charakter des armenischen, falls man arisch als = érânisch braucht. es ist daher warheitswidrig, wenn Spiegel „huzwaresch grammatik“ 2 behauptet, Windischmann habe die Armenier als Erânier erwiesen, und wenn FMüller SWAW 84, 211 angibt, Windischmann habe zuerst „den érânischen charakter der armenischen sprache nachzuweisen und zu begründen versucht“.

RGosche unternam 1847 in seinen de ariana linguae gentisque armeniacae indole prolegomena zu zeigen „Armenios esse annumerandos in gentibus Irânicis vel potius Arianis, iis gentibus quae Indum Paropamisumque inter et mare Caspium praesertim usque ad doctrinae Muhammedicae aetatem regna condiderunt“. so formuliert er seite 6 seine these, die er fast ausschließlich aus den eigennamen der bei Moses von Chorene genannten patriarchen und ortschaften der Armenier, und zwar so zu erweisen sucht, daß von kritik und von sprachkenntnis gleich wenig zu bemerken ist: beiläufig schließt er die Phrygier an die Armenier an, sich dabei des von Jablonski dargereichten materials bedienend. wenn aus dem von Gosche gegebenen überhaupt etwas folgen könnte, würde Gosche allerdings einen fortschritt über Pott, Windischmann und Lassen hinaus bezeichnen, soferne Gosche nicht — wie Pott — einzelheiten der armenischen sprache als „arisch“ bezeichnete, nicht bloß — wie Windischmann — ganz allgemein indogermanischen charakter dieser sprache erweisen wollte, auch

indisches h durch
einen weichen sibilanten,
indisches s durch h.)

nicht — wie Lassen — das armenische von den „arischen“ sprachen ausschloß, sondern es als mit den idiomem näher verwandt erkannte, welche (siehe oben) Lassen „iranisch“ genannt hatte. jedoch hat Gosche diesen seinen satz mit nichts bewiesen, sondern ihn nur ausgesprochen, und scheinbeweise vorgebracht, welchen schon 1847 niemand zu trauen brauchte, der das material zu überschauen im stande war: vgl La 243 ff. der begriff arisch ist bei Gosche so unbestimmt wie bei Lassen der iranisch: man weiß, daß eine reihe von idiomem in denselben kreis gehört, aber man kennt den radius nicht, durch welchen dieser kreis geschlagen worden. überdies ist Diefenbach für Gosche der gewärsmann seiner anschauung (G 19).

Durch ein misverständnis ist ASchleicher im februar 1848 dazu gekommen das armenische für éranisch zu halten. man trifft in seinen, mir erst am 13 Juni 1877 zu gesichte gekommenen sprachvergleichenden untersuchungen 1,65 auf folgenden schlecht stylisierten satz: „die auch der iranischen sprachfamilie angehörige armenische sprache (vgl darüber Windischmanns treffliche abhandlung) ist ebenfalls sehr entstellt.“ es ist klar, daß Schleicher Windischmanns abhandlung sehr flüchtig und one genügende kenntnisse gelesen hat: Windischmann meint mit arisch nicht das, was wir éranisch nennen.

PBoetticher bot 1850 in ZDMG 4, 347—369 eine „vergleichung der armenischen consonanten mit denen des sanscrit“. „das beste mittel sich in den schätzen des armenischen lexikons, welches, wie alle wörterbücher morgenländischer sprachen, zur zeit noch one ordnung ist, zurecht zu finden, ist eine vergleichung desselben mit dem indischen. um eine solche zu ermöglichen, müssen zuvörderst ihre regeln sichern beispielen entnommen werden. dies versuche ich hier zu tun. vorgängern füle ich mich nicht verschuldet: FrWindischmanns aufsatz in den abhandlungen der Münchener akademie, dessen verfasser ich, wenn irgend wem, gern mich verpflichtet bekannt hätte, kam mir erst nach beendigung des meinigen auf wenige stunden zu: nicht Eins meiner wörter ist aus ihm entlehnt.“ man sieht, der ausgangspunkt des verfassers war das bestreben, sich das erlernen des (ihm für seine theologischen studien nötigen) armenischen zu erleichtern, nicht neigung linguistische probleme zu lösen. die 283 vergleichungen von Bz werden in eine consonantentafel so eingeordnet, daß durch beifügung der nummer, welche das wort in der liste trägt, gezeigt wird, wie oft ein armenischer buchstab einem bestimmten indischen entspricht. die „arische lautverschiebung“ erwähnt Bz 359, 185. ERoediger ZDMG 5, 445 äußert bei erwänung von Bz: „das arische element der armenischen sprache war allerdings schon früher erkannt von Petermann, Gosche, Windischmann: Boetticher stellt aber gegen 300 wörter zusammen, so daß das arische contingent in der armenischen sprache hier als ein stärkeres hervortritt, wenn auch vielleicht das eine oder andere jener 300 wörter bei strenger musterung wieder zurücktreten wird in den dunklen haufen, der vor der hand noch als anderweitiger, nicht classificierter bestandteil der sprache stehn bleibt.“ hier scheint von Roediger mit arisch noch indogermanisch gemeint zu sein: der titel von Bz versprach ja vergleichungen mit dem sanscrit zu geben.

gleichzeitig mit diesem aufsatze veröffentlichte ASchleicher das zweite heft der oben genannten „sprachvergleichenden untersuchungen“, die nur zu „linguistischen untersuchungen“ geworden waren und den nebensitel „die sprachen Europas in systematischer übersicht“ trugen. unter dem letzteren lief das buch um (das Goettinger exemplar zeigt noch heute, daß der nebensitel auf dem umschlage allein galt), und das wird mit schuld daran sein, daß sich niemand, der mit sprachen Asiens zu tun hatte, um dasselbe gekümmert hat. ich bin lediglich durch einen zufall an dem vorhin angegebenen tage mit demselben bekannt geworden, und habe darin außer einer sehr sonderbar motivierten auslassung über das chinesische 130 131 auch bemerkungen über das ossetische und armenische gefunden. die Osseten seien an die

„grenzmarken“ unseres weltteils „verschlagen“ — sie wonen mitten im Caucasus —, die Armenier über das ganze östliche Europa als eine handeltreibende nation mehr oder minder dicht verstreut: darum müsse in einem über die sprachen Europas handelnden buche von ihnen die rede sein. auf diese logik konnte in der tat niemand gefaßt sein, und man wundert sich billig, warum dann nicht wenigstens auch das hebräische in diesem kataloge mit untergebracht worden: was hätten die zöglinge der propaganda nicht für gelegenheit zur entfaltung von gelehrsamkeit geboten! da Rom doch ebenfalls in Europa liegt.

ASchleicher sagt 129: „der name Iran ist abgeleitet vom älteren arja, in dieser speciellen form jene völker befassend, deren sprachen ursprünglich zwar mit denen der indischen familie nahe verwandt, aber doch durch bestimmte lautgesetze von ihnen getrennt und zu einem gesonderten ganzen verbunden sind. solche lautgesetze sind z b die verwandlung einer dentalen muta (d, t) in s vor t: skr baddha *gebunden*, von der wurzel bandh *binden* mit der endung -ta, aber im iranischen lautet dieselbe form zend bačta [,] altpers[isch] (sprache der keilinschriften) basta [,] neupers[isch] beste: ursprüngliches sv wird in einen guttural laut zusammengezogen [,] skr svasr *schwester*, neupers[isch] châher: es hat mediale zischlaute [,] skr aham *ich*, zend azem: skr mih, *mingere* zd miz: ursprüngliches s wird in h verwandelt (ein lautgesetz, das auch z b zwischen lateinisch und griechisch besteht) [,] skr saptan [,] lat[einisch] septem [,] zend hapta [,] neupers[isch] heft (griech *ἑπτά*): skr sam *mit*, altpers[isch] ham [,] neupers[isch] hem u s f.⁴.

damit ist ein wesentlicher fortschritt gemacht, nur muß hervorgehoben werden, daß das an erster stelle genannte gesetz im armenischen nicht nachweisbar ist, da die aus dem armenischen für dasselbe anzuführenden beispiele der aracidischen oder gar sâsânidischen periode angehören.

1851 erschienen PBoettichers Arica (Ba), mittelst derer der verfasser sich am 20 Mai des jares bei der philosophischen facultät zu Halle habilitierte. ich schreibe die ersten sätze des buches vollständig her:

Inter linguas japheticas familiae aliquot secernendae sunt arctiori inter se cognatione ligatae certisque legibus a reliquis diversae, quarum unam huius libelli argumentum aricam appellamus, quum populi eâ usi sibimet ipsis Ariorum nomen indiderint, quod temporibus vedicis etiam Indos fecisse scimus, familiae aricae proprie sic dictae non accensendos. de Persis Oethisque in vulgus notum eos terram suam Irân et Ir vocare, de ceteris gentibus huic familiae adnumerandis non semper idem probare possumus, sed Arimos habemus in Mysia teste Strabone XIII, 4. 6 et Eustathio Iliad 2, 882: Thracia Aria dicebatur ab incolis auctore Stephano byzantino s v *Θράκη*. Scytharum nomen geographicum, non ethnographicum, ut omnia vocabula a me infra collecta ad aricam vel ad japheticam tantum familiam referre nec necessarium nec consentaneum videatur. de ceterorum cognatione habemus testimonia inter alia haec: de Armeniis Herodoti VII, 73 *Ἀρμένιοι Φρυγῶν ἄποικοι*, et Eudoxi apud Eustathium Dionys 694 servatum *Ἀρμένιοι τὸ γένος ἐκ Φρυγίας καὶ τῆ φωνῆ πολλὰ φρυγίζουσιν* — de Phrygibus Strabonis X, 3. 16 *οἱ Φρύγες Θρακῶν ἀποικοὶ εἰσι* collatis Herodoti verbis VII, 73 *οἱ Φρύγες ὡς Μακεδόνες λέγουσι ἐκαλέοντο Βρίγες χρόνον ὅσον εὐρωπαϊοὶ ἐόντες σύννοικοι ἔσαν Μακεδόσι, μεταβάντες δὲ ἐς τὴν Ἀσίην ἄμα τῆ χώρῃ καὶ τὸ ὄνομα μετέβαλον ἐς Φρύγας* — de Caribus Lydis Mysis Herodoti I, 171 *νομίζουσι αὐτοὶ οἱ Κᾶρες ἐωυτοὺς εἶναι αὐτοχθόνας ἡπειρώτας καὶ τῷ ὀνόματι τῷ αὐτῷ ἀεὶ διαχρεωμένους τῷ περ νῦν. ἀποδεικνῦσι δὲ ἐν Μυλάσσοισι Λιδὸς καρῖον ἱρόν ἀρχαῖον, τοῦ Μυσοῖσι μὲν καὶ Λυδοῖσι μέεσσι ὡς κασιγνήτοισι ἐοῦσι τοῖσι Καρσί ὅσοι δὲ ἐόντες ἄλλου ἔθνους ὁμόγλωσσοι τοῖσι Καρσί ἐγένοντο, τοῖτοισι οὐ μέτα. qui omnes linguis utebantur quae literam dentalem S Indorum Germanorum Latinorum redderent*

per aspirationem H, contra pro illorum H sibilantem lenem Z praeberent, et literae palatali ç semper S aequarent, a Graeca et cymroceltica ea in re diversi, quod hi literam S quidem plane ut Arii tractantes aspirationi indicae non sibilantem sed aspirationem, et palatali ç non sibilantem sed gutturalem K respondentem haberent. praeter Phrygas Lydos Mysos etiam alios Asiae minoris populos aricae stirpis fuisse satis quidem veri simile est, verum probare non possum (nisi quod Cappadoces per mensium nomina certo proximae cum Persis affinitatis arguantur), uti neque in caricis vocabulis certi aliquid mihi videre licuit.

In Ba wird der versuch gemacht eine reihe von sprachen — das zend, afghanische, persische, armenische, osethische, das phrygische, lydische, thrakische und bedingungsweise das scythische — als eine eigene gruppe der indoceltischen idiome bildend nachzuweisen: es ist weiter — und das ist die hauptsache — der radius angegeben worden, der diesen kreis geschlagen, indem die eben 196, 50—197, 4 verzeichneten, von EBurnouf für das verhältnis von zend und sanscrit als maßgebend erkannten lautgesetze als ihnen allen wesentlich angesehen werden. vorgänger für dieses vorhaben in diesem umfange hatte der schreibende nicht: was etwa an vorgängern vorhanden war, war ihm außer Petermann, Gosche und — oben 195 mitte — Windischmann unbekannt: er war auch kaum verpflichtet in seiner damaligen lage zu wissen was in Ersch-Grubers encyclopädie, einem äußerst kostbaren und von bibliotheken nicht verliehenen werke, und in einer 1843 erschienenen recension der jarbücher für wissenschaftliche kritik zur sache bemerkt war: ihm darüber vorwürfe machen, heißt die ihn verurteilenden gelehrten, Spiegel, Schweizer und viele andere mit ihm verurteilen, denen das betreffende material ebenfalls ganz oder größtenteils unbekannt war, heißt über die meisten vertreter der comparativen philologie unsrer tage den stab brechen, die doch ex officio dergleichen wissen müssen, und sammt und sonders selbst erst durch den gegenwärtigen aufsatz den sachverhalt erfahren werden. von Petermann und Gosche notiz zu nemen hielt Ba für nutzlos und für unter seiner würde: die liste in dem ersten teile dieser studien gibt das material zum urteile darüber, ob er 1850 recht hatte so zu denken, vollständig an die hand: nach 27 jahren wird man wol allgemein das zugeben was vor 27 jahren zu sehen das — wenn öffentlich auch nur durch schweigen geübt — kummervolle vorrecht weniger war. über dies werkehen erschienen vier recensionen: eine von FSpiegel in Gersdorfs repertorium 1851, 231—234: eine zweite von ThBenfey GGA 1852 stück 179: eine dritte von HSchweizer-Sidler in Kuhns und Aufrechts zeitschrift 1, 476—480: eine vierte von WNeumann in Guericke-Rudelbachs zeitschrift für die gesammte lutherische theologie 1852 (band 13), 400 401. was die erste angeht, so dienten die Arica, wie auf jeder universitätsbibliothek Deutschlands festzustellen ist, am 20 Mai 1851 zur habilitation ihres verfassers an der universität Halle, und sind natürlich erst nach diesem tage dem buchhandel übergeben worden: vor ende Juni desselben jares war Spiegels anzeige nicht allein geschrieben, sondern auch schon gedruckt: vgl HWuttke die deutschen zeitschriften³ 56 ff (1875). indem ich eine weitere beleuchtung der leistung Spiegels auf einen gelegeneren ort verspare, setze ich zur charakterisierung derselben aus seite 233 nur folgendes her: „welche gründe für die arische abstammung [nicht] der Lyder [sondern eines teiles der Lyder, vgl Br 13 und den dort citierten Strabo 18, 3] geltend gemacht werden können, ist mir nicht bekannt [La 274, 30 ff]: auf keinen fall können die hier mitgeteilten lydischen wörter einen beweis dafür abgeben, indem auch nicht ein einziges derselben als unzweifelhaft indogermanisch erwiesen ist.“. man sieht, daß für Spiegel trotz Ba 3 4 — also trotz des buches, das er recensiert, und das geflissentlich die Arier als/eigne familie der Indogermanen zu erweisen sich vorsetzt — arisch und indogermanisch noch wechselbegriffe sind, ganz wie sie bei

eine/

FWindischmann dies waren. HSchweizer-Sidler hebt sogar so an: „in einer allzu langen [der vorwurf der länge ist sonst diesem verfassers nie gemacht worden] einleitung, in welcher namentlich auf die bedeutenden [oben 189 und das eben auseinandergesetzte zu vergleichen] leistungen tüchtiger [so] vorgänger durchaus keine rücksicht genommen ist [hätte man die einen wie die anderen anzugeben nicht die pflicht gehabt?], auch gar nicht tiefer in eine charakteristik der verschiedenen zweige des indogermanischen sprachstammes eingegangen wird [es wurde zufällig nur der linguistische begriff arisch zum ersten male ausführlich und völlig selbstständig geltend gemacht] stellt der verfassers“ usw. zur entschuldigung dieses schriftstellers muß man erwähen, daß er, wenn er auch unbegreiflicherwise fortgefahren hat über fragen der éranischen philologie zu urteilen, noch 17 jare nach seiner äußerung über Ba ZVS 17, 145 selbst öffentlich erklärte „kein so eindringender kenner“ derselben zu sein: auch bei dieser äußerung ist noch ein sehr kurzer maßstab an die „kennerschaft“ gelegt.

Im januar 1854 ist die vorrede zu dem anonymen „philologischen versuche über die urchichte der Armenier“ unterzeichnet. das heft mußte, da sein verfassers während des drucks seine übersiedelung von Halle nach Berlin und noch recht vieles andere zu besorgen hatte, fast ganz der sorgfalt des Wiener correctors überlassen werden. es war dies CEsclieb, der in Lagarde reliqq gr 74' gemeint ist, und von dem einige briefe (1855 aus Srinzing bei Wien, haus 80 datiert) jeder zeit vorgelegt werden können. diesem wolwollenden und sorgsamem manne dankt das heft, wie manches andere anstößige, so die zälung in „terzinen“, welche den hohn AWebers litter centralblatt 1855, 45 auf den verfassers herabgezogen hat, wiewol es an sich ziemlich gleichgültig ist, ob man die zeilen von drei zu drei oder von fünf zu fünf zält: überhaupt zeilenzälung eingebürgert zu haben, rechne ich mir zum verdienste, da durch dieselbe viel kostbare zeit gespart wird. über diesen versuch (Lu) erschienen recensionen von AWeber [ZDMG 7, 614 (niemand, am allerwenigsten ein in London schreibender, von jeher einsiedlerisch lebender gelehrter brauchte zu wissen, daß eine mit AW gezeichnete, in einer pietistischen buchhandlung erschienene übersetzung aus dem syrischen von dem sanscritisten Albrecht Weber herrürte) vgl mit ZDMG 8, 403 WWright catalogue of the syriac manuscripts § 791 band 2, seite 782 La 143, 5] im literarischen centralblatte 1855 nummer 3, deren zweite hälfte noch 1869 in den indischen streifen 2, 435—437 wieder abgedruckt worden ist, und von ThBenfey GGA 1854 stück 160. daß AWeber auch nur das armenische alphabet läse, ist nicht bekannt geworden, daher Webers berechtigung über ein buch wie Lu zu urteilen bis auf weiteres vollständig geleugnet werden darf: in der tat ist in der recension von éranischem und armenischem gar nicht die rede: sollte sich die gelegenheit dazu aufdrängen, so könnten eingehendere bemerkungen gemacht werden. Weber meint, „es sei hier weiter nichts zu holen als das einfache, lange bekannte factum, daß die sprache der Armenier zu den iranischen gehört“: „im ganzen gelte von dieser schrift das alte wort, daß das gute darin nicht neu, das neue aber meist nicht eben gut sei“: wozu die unlängst gegebene auseinandersetzung und die zalen auf seite 189 dieser studien zu vergleichen sind. ich verweise auf die entdeckung des Spandaramet und der armenischen participform im lydischen *Κανθαύλης*, und setze zeile 912—926 des büchleins ganz hierher, one die 926 ff angeführten beläge hier zu wiederholen: „darf ich nun zum schluß noch einen flüchtigen blick auf die allgemeine gestalt der armenischen sprache werfen, so zeigt meine arbeit ein reichliches drittel der stammwörter [nicht: der wörter] derselben als allgemein indogermanisch, näher iranisch auf. eine verlässige behandlung der armenischen lautlere aber wird vielleicht noch lange unmöglich sein, da ich aus manchen anzeichen schließen muß, daß unsere ar-

menischen drucke durchaus nicht immer die orthographie der ältesten handschriften wiedergeben. so viel ist indessen klar, daß die aspiratae bh gh dh durchgängig zu den mediis b g d herabgesunken sind, und daß die sprache, um ihr gefül von der verschiedenheit dieses aus bh gh dh verstümmelten und des ursprünglichen dem b g d entsprechenden b g d kund zu tun, angefangen jenes ursprüngliche b g d in p k t zu verschieben, diese verschiebung aber zu großer unbequemlichkeit von uns armen etymologen nicht durchgeführt hat.“. aus dieser stelle ist — mit verschlimmerungen — geflossen was FMüller BVS 4, 253 ff gebracht („einiges über die lautverschiebung des armenischen“), aus FMüllers „einigem“ hat dann wieder HHübschmann geschöpft.

FSpiegel hat 1856 in der grammatik der huzwaresch-sprache [Ls 38, 7 ff] 2 et-klärt „daß auch die Armenier zu dem éranischen stamme der indogermanischen völkerverfamilie gehören, hat die neuere forschung hinlänglich erwiesen“: es ist bereits ein urteil darüber abgegeben worden, daß er als diejenigen, welche diesen erweis geführt haben, Petermann und Windischmann nennt: es soll hinzugefügt werden, daß wenn er Gosche neben Petermann und Windischmann rümt, er gar nicht versteht was beweisen heißt: von Diefenbach und Schleicher mag Spiegel wirklich nichts gewußt haben: Ba hat er selbst recensiert, auf Lu spielt er in dem angeführten buche 23^r (Lu 1112) an, kennt es also ebenfalls: es ist mithin absicht, wenn FSpiegel Ba Lu in diesem zusammenhange nicht erwänt: die formel zur benennung eines solchen verfahrens zu bilden überlasse ich anderen: jedenfalls wird die schärfe dieser formel im verhältnisse zu stehn haben einerseits mit dem werte, den Spiegel auf das auffinden der tatsache legt, daß das armenische zu den éranischen sprachen gehört — und dieser wert ist nach dem zusammenhange des vortrags in des redenden augen ein hoher —, andererseits mit der deutlichkeit, ausdrücklichkeit und geflissentlichkeit, mit der jene entdeckung von ihrem urheber vorgetragen worden ist — und es möchte keinem zweifel unterliegen, daß Diefenbach und Schleicher, deren äußerungen dem verfasser der Arica übrigens bis zum Juni 1877 unbekannt waren, in dieser beziehung sehr erheblich gegen Ba zurückstehn. die ergebnisse der gedachtem buche Spiegels begedruckten abhandlung über das verhältnis des armenischen zum huzwares sind in meine liste mit aufgenommen. zu bemerken ist, daß die form éranisch (statt des früher üblichen iranisch) dem eben genannten werke Spiegels 2^r ihr dasein zu danken hat.

ChrLassen hat 1856 ZDMG 10, 364—388 seinem aufsatze über die lykischen inschriften einen andern „über die alten kleinasiatischen sprachen überhaupt“ nachgeschickt: man bemerke: „über die inschriften“, „über die sprachen überhaupt“. er zählt die gelerten auf, welche über den von ihm zu behandelnden gegenstand sich haben vernemen lassen — nach seiner meinung gibt es ihrer vier —: bei dem zweiten namen (Adelung) erfahren wir beiläufig Lassens eigene ansicht, die ein anderer schriftsteller vermutlich am ende des dogmengeschichtlichen teiles seiner ausarbeitung untergebracht hätte, und die so formuliert wird: „ich neme einen besonderen armenisch-kleinasiatisch-thrakischen sprachstamm an.“. es ist das, da wir später belehrt werden, daß die Armenier Iranier sind, eben die ansicht, welche Ba zu erweisen sich bemüht hatten: Lassen bezieht sein material aus eben diesen Ba: zum danke für die genossenens woltaten liefert Lassen 365 folgendes: „der vierte gelehrte, der eine besondere ansicht von den alten kleinasiatischen sprachen vorgetragen hat, ist Paul Boetticher: er stellt in seinen Arica 4 die behauptung auf, daß „außer den Lydern, Phrygern und Mysern die meisten kleinasiatischen völker sprachen redeten, die arischer herkunft sind, obwol er nicht glaubt, es beweisen zu können“. hier ist „die meisten“ ein übersetzungsfehler: Ba sagt (oben seite 197 zeile 5) alios: „eine behauptung“ des angegebenen inhalts ist in Ba nicht aufgestellt worden: „satis quidem verisimile est, verum probare non possum“ ist etwas ganz anderes als das, was Lassen seinem

autor in den mund legt. Lassen fährt fort: „er [Ba] stützt diese behauptung darauf, daß diese völker [Ba selbst hat wolweislich nur von Phrygern, Lydern und Mysern geredet] das sanscritische, lateinische und deutsche s in h verwandeln, das h dieser drei sprachen durch z ersetzen, daß sie das ç dem s gleich setzen und [one komma vor *und*, also one einsicht in die disposition der von Ba aao gebrauchten ausdrücke — oben seite 196, 50 ff] darin von den Griechen und kymrischen Kelten abweichen, weil diese zwar ganz nach der art der Arier dem indischen adspirierten [dh gh ph sind adspirierte, h ist h] keinen sibilanten [Ba hatten z = weichem s gesagt], sondern einen adspirierten, und dem palatalen ç das k gegenüberstellen“. Ba hatten die arischen sprachen eben dadurch als arische gekennzeichnet, daß sie die angegebenen lautgesetze zu gleicher zeit haben, während die Kymren und Griechen nur das Eine besitzen: sie hätten hinzufügen können „und die Litauer und Slaven das andere haben“: aber B behauptete nicht litauisch und slavisch zu verstehn. danach ist zu beurteilen was Lassen weiter sagt (366): „was zweitens [sein „erstens“ übergehe ich] den ersatz des sanskritischen, lateinischen und deutschen s [schreibe h] durch z anbelangt, so ist dieser auf das verhältnis des sanscrits zum zend, den lettischen und slavischen sprachen zu beschränken: die zwei letzten brauchen hier nicht in betracht gezogen zu werden.“. ich enthalte mich des urteils darüber, ob hier überhaupt von einer den gesetzen der logik gemäßen gedankenfolge die rede sein kann: jedenfalls sehe ich keine möglichkeit dem schreiber zuzutrauen, daß er den begriff éranische sprachen als einen linguistischen gefaßt hat. die dritte bemerkung Lassens gegen Ba kann ich überschlagen, und stelle nur fest, daß der schlußsatz (367): „Boetticher hat übrigens in seiner schrift einige von Jablonski übersehene wörter der alten sprachen klein-Asiens nachgetragen: es fehlen dagegen mehrere, welche sich schon in der älteren sammlung finden, so wie auch eine anzahl von in den schriften der klassischen schriftsteller zerstreuten wörtern dieser sprachen“ einer in wissenschaftlicher litteratur unzulässigen mode der tagespresse huldigt: welche worte hat B nachgetragen? welche hat er übersehen? vgl La 270, 33. 379 werden wir dann belehrt, die armenische sprache habe ihre grundlage in der iranischen, wofür — wie bereits mehrfach bemerkt worden ist, unrichtig — Windischmann und unvorsichtig Gosche als gewürsmänner angeführt, und in einem verrenkten satze Bz und Lu genannt werden, letzterer mit der charakterisierung „die ziemlich wertlose schrift eines ungenannten verfassers“. dies aus AWebers seele gesprochene, von JGrimm, FRückert und — FMüller nicht geteilte urteil erklärt sich dem, der Lu vorrede seite 3 zeile 24 mit AHoltzmanns beiträgen zur entzifferung der persischen keilinschriften seite 7 bis 10 vergleicht. Lassens frühere ansicht oben 193, 16.

Was mir an hierher schlagenden schriften Friedrich Müllers bis zum ersten drucke dieser studien (die *Symmicta* giengen weihnachten 1875 unter die presse) bekannt war, steht oben 3 4 verzeichnet.

von seinen vorgängern kennt FMüller nach seinem eigenen geständnisse Petermann, Windischmann, Gosche, Spiegel. denn im October 1860 sagt er MWAW 35, 191: „bekanntlich war es besonders Petermann, der im gegensatze zu der früher verbreiteten ansicht, die im armenischen entweder eine eigentümliche, von den anderen sprachen gänzlich verschiedene, oder mit dem hebräischen verwandte sprache zu finden glaubte, in seiner *grammatica linguae armeniacae*, Berlin 1837, mit ziemlichem scharfsinn durch analyse der formen erwies, daß das armenische zum großen indogermanischen sprachstamme gehöre. näher begrenzt und erläutert wurde diese ansicht durch Windischmann, Gosche und Spiegel, die den árischen charakter der sprache zu erweisen sich bemühten, so daß Bopp in der neuen auflage seiner vergleichenden grammatik das armenische mit sicherheit in den kreis der indogermanischen sprachen hereinziehen und seine formen mit denen der verwandten sprachen

vergleichen konnte.“ die hier gemachten behauptungen erledigen sich zum teil durch das früher von mir nachgewiesene, vgl oben seite 192 ff. sollte jemand an dem „ziemlichen scharfsinne“ Petermanns in betreff der analyse der grammatischen formen durch das, was ich über die lexikalischen versuche dieses gelehrten beigebracht habe, noch nicht irre geworden sein, so kann allenfalls eine besprechung der einschlagenden leistungen des mannes und der versuche derer zu gebote gestellt werden, welche auf diesem gebiete ihm nachgetreten sind.

es ist für den, der die vergleichungen von P W G Spiegel im kopfe hat, beim durchlesen von Müllers sachen völlig gewiß, daß jene von FMüller geradezu ausgezogen worden, und daß daher da, wo sich das von M gebotene mit dem von jenen vorgetragenen deckt, Müllers name als der eines lediglich copierenden gar nicht zu nennen ist.

Bz wird von Müller ausdrücklich citiert BVS 3, 82—91: ebenso Ba — offenbar auf das drängen dritter personen — in Benfey's orient und occident 2, 577: desgleichen Lb im Februar 1870 SWAW 64, 452 ff.

daß Müller Bz auch da benutzt hat, wo er es nicht anführt, erhellt daraus, daß fehler, welche in Bz vorkommen, sich auch bei M finden. z b hatte Bz (oben § 532) *gratiel* mit *nemen* übersetzt, und neben die bekannten zeitwörter gestellt, denen bei uns *greifen* entspricht. *gratiel* überträgt aber *ἐνεχυράζειν*, und ist ein derivat von *grai* = p *giraw pfand*, wie schon im ersten drucke meiner Symmicta 340, 31 gelert worden, und jetzt auch bei Dervischjan 105 (bei diesem mit einem sehr groben fehler im persischen) zu lesen ist. man sehe aao, daß M dreimal denselben fehler wie Bz macht (H ihm munter nach), der doch gewiß nicht aus selbstständiger kenntnis der sprache hervorgegangen ist.

ein gleiches gilt von Ba. ein *buckeliger* heißt armenisch *koiz*: begreiflicher weise hat ein theologe wie B nicht oft gelegenheit in seinen texten auf dies wort zu stoßen, daher der fehler, das *gobbo* *Es*, das *buckel* und *buckeliger* bedeutet (Jagemann 1, 592), mit *buckel* zu übersetzen, 1851 bei B, der s *kubğa* daneben stellt, entschuldigbar war: Ba schreiben mein *koiz kovz*. nun lese man M 38, 593 oben § 1183 nach.

Lu hat M 66, 274 wahrscheinlich vor augen gehabt (oben § 1492), doch ist ein beweis aus dem dort gesagten schwerlich zu führen. durchschlagender möchte das § 189 576 mitgeteilte sein. aber ich erwäre vielleicht am besten die in Lu gegebenen citate aus dem *Vendidad*. FMüller führt dies buch in den § 218 501 (beigezogenen stellen nicht gerade mit glück an, wo er sicher Spiegels text selbstständig in die hände genommen hat, sonst meiner erinnerung nach niemals, wie er denn auch gar nicht im stande ist einen zendtext zu verstehn. Lu citiert das original des *Vendidad* 51 114 157 169 235 258 281 322 350 361 428 476 521 556 597 640 641 662 672 699 713 718 733 758 835 842 847 874 910 936 953 961 981 994 1057 só, daß jeder sieht, er habe es zu einer zeit, in welcher die hilfsmittel für das studium des bactrischen recht dürftig waren, zeile für zeile durchgelesen. bei so bewandten sachen meine ich, daß M 42, 254 (oben § 1239) direct aus Lu 641 abschreibt, zumal Spiegel in seiner übersetzung 1, 153 154 nichts auch nur ähnliches bietet. noch klarer ist der tatbestand M 42, 253 — weil dort außer dem citate von Lu auch noch der schreib- oder flüchtigkeitsfehler „p *gâwazân*“ in Müllers text übergegangen ist (La 299, 6 oben § 462).

ist aber erwiesen, daß FMüller Lu gekannt und benutzt hat, so folgt gerade aus seinem tiefen schweigen über dies noch dazu in Wien gedruckte buch, daß er es sehr eifrig benutzte, und darum ist alles was in M sich mit dem in Lu gebotenen deckt, nicht als selbstständig von M neu gefunden, sondern als aus Lu herübergenommen zu betrachten.

beiläufig soll bemerkt werden, daß der verfasser dieser studien in betreff des

1259 2340

eben behandelten punktes mit zwei bekannten gelehrten in briefwechsel getreten ist, der vorgelegt werden wird, wenn es — was mir leid tun würde — nötig scheinen sollte, und daß eine auf die hier besprochene abhängigkeit FMüllers von Lu (Ba Bz) bezügliche erklärung in der 1862 bei BGTeubner herausgekommenen ausgabe der apostolischen constitutionen vii auf keines geringeren als Jakob Grimms rat zu papiere gebracht und veröffentlicht ist. diese erklärung nimmt den mund zu voll, da ihr verfasser die geschichte der armenischen philologie nicht kannte und sich só manches zuschrieb, was vor ihm bereits geleistet worden war, obwol er es selbstständig neu gefunden hatte: dáß er diese geschichte nicht kannte, ist verzeihlich, wenn man bedenken will, daß er jare lang erst über 40, nachher nie unter 30 stunden die woche zu unterrichten hatte, und die königliche bibliothek in Berlin (Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi ed Lagarde viii, 2) von ihm nur in sehr beschränktem maße benutzt werden konnte. FMüller ist sogar (mindestens seit 1860) beamter an der Wiener hofbibliothek, also in einer vorzugsweise günstigen lage: Lu ist in der Wiener hof- und staatsdruckerei durch die presse gegangen, also in Wien unzweifelhaft vorhanden und bekannt. das in den *διαιρέσεις* vii gesagte ist La vii, 8 ff in weniger vor-nemem tone als dort (Jacob Grimm hat jenen ton anzuschlagen ausdrücklich geraten) ganz unmisverständlich wiederholt, worin der grund liegen mag, daß FMüller von La nirgends notiz nimmt, obwol er sie (oben § 1335^r) sehr wol kennt, und auf alle fälle zu kennen verpflichtet war und ist.

es erübrigt noch von der gesamtanschauung zu reden, die FMüller von der armenischen sprache hat: er läßt sich BVS 3, 83 „Wien den 10 Juli 1860“ so vernemen: „man hat herausgebracht, daß das armenische eine indogermanische sprache ist, aber nicht genau bestimmt, welcher indogermanischen sippe man es zunächst beizählen müsse. Gosche und vor ihm schon teilweise Windischmann hat nun zum großen teil durch mythologische und ähnliche verwandtschaft bewiesen, das armenische gehöre der im engeren sinne sogenannten ârischen sprachkette an, und bilde mit dem persischen, kurdischen und einigen sprachen Vorderasiens eine sprachsippe. mehr als dies wollen auch wir hier nicht beweisen, und unser gedanke will sich daher auch nicht den anschein geben, als sei er ein ganz neuer — jeder leser weiß, daß man einerseits absolut neues nicht immer bieten kann, und daß andererseits eine nochmalige untersuchung des schon entdeckten oft verdienstvoller und die wissenschaft fördernder ist, als die nur lakonisch hingeworfene neue entdeckung. — zudem duo si faciunt idem non est idem!“ hier wird also behauptet, daß man den êranischen charakter des armenischen vor M noch nicht erkannt habe, obwol über Gosche und Windischmann aussagen gemacht werden, welche mit dieser behauptung im widerspruche stehn, freilich auch das gegenteil von warheit sind (oben 194 195): zugleich wird in vorsichtigen, auf das hastige lesen unserer zeit berechneten ausdrücken — one citat — zugegeben, daß die neue entdeckung eigentlich schon vorhanden, also keine entdeckung sei. ich will hier ausdrücklich darauf hinweisen, wäre es auch nur um AWebers kenntnisse durch abermalige citierung des oben schon citierten aufs neue gebürend ins helle zu rücken, daß AWeber im litterarischen centralblatte 1855, 45 es „ein einfaches, lange bekanntes factum“ genannt hat, daß „die sprache der Armenier zu den iranischen gehört“: auf die tatsache, daß Webers freunde den aufsatz FMüllers als eine entdeckung enthaltend one jede bemerkung aufnahmen, wirft dieser sachverhalt doch ein eigentümliches licht. ich bedaure anmerken zu müssen, daß AWeber im jare 1869 in den indischen streifen 2, 435*) aus dem „iranischen“ seines ersten druckes

*) daselbst werden aus meinen gesammelten abhandlungen die seiten 244 245 citiert. diese seiten sind meines wissens und mit meinem willen nie in das publicum gelangt: das einzige noch

„indogermanischen“ gemacht hat: das ist natürlich eine absichtliche correctur, durch welche Webers urteil einen ganz anderen sinn erhält als der ursprüngliche text ihn gab, der doch angeblich wiederholt werden sollte. solche versehen macht kein setzer, es ist AWeber in eigener person, den wir hier handeln sehen. den namen für ein derartiges benemen zu finden überlasse ich unbetheiligten. M, der Bz und Ba kennt und mehrfach citiert, durfte sich so, wie er getan, nur äußern, wenn er Ba nicht benutzt hatte, woselbst in der oben seite 196 abgedruckten, 1850 geschriebenen, seit dem Mai 1851 — also seit damals mehr als neun jaren — für alle welt zugänglichen stelle sogut wie zum ersten male der begriff éranische — nur in einem neuen sinne arische genannte — sprachen als linguistischer begriff aufgestellt, und wo außer anderen idiomem auch das armenische für arisch, daß, heißt in der jetzt üblichen ausdrucksweise für éranisch, erkannt wurde. M, der ebenfalls arisch als technischen ausdrück braucht (oben 202, 27), muß Ba 3 4 gelesen haben, denn sonst haben die oben 202, 29 abgedruckten worte schlechterdings keinen sinn: und wenn Ms gerede von einer „lakonisch hingeworfenen entdeckung“ für den, welcher oben 196 197 im kopfe hat, unschwer richtig zu beurteilen ist — ich glaube, daß die oben 196, 50 ff abgedruckte stelle von Ba außerordentlich leicht verstanden werden kann und hinlänglich ausführlich ist —, so darf mindestens als warscheinlich gelten, daß der ausdrück Ms nichts als eine variation des erenworts „lapidarstyl“ ist, mit dem AWeber im litterarischen centralblatte 1855, 43 gegen Lu um sich geworfen hatte, so daß auch Ms bekanntschafft mit Lu zugleich mit erwiesen wäre. ich denke sonach ein recht zu der behauptung zu besitzen, daß M in jenem aufsatze mit vollem bewußtsein was er tat, und warum er es tat, das citat Boetticher Arica 3 4 ausgelassen hat.

das/

Es dürfte, um eine beurteilung der selbstständigkeit Müllers zu ermöglichen, gestattet sein, auf einige der leistungen desselben hinzuweisen, bei denen er one frage einen vorgänger nicht gehabt hat. die auswal ist schwer: ich nenne folgende nummern, welche kaum zu dem glauben ermuntern, daß FMüller one führer bescheid wisse:

- 4 abelax *mönch* syr אבילא: M הברא *genosse*
 51 aland *sekte*. M = persischem rind „*einsiedler*“ [eigentlich der tristis obscaenus Iuvenals]
 56 albitir *quelle*. M mit *dünger begabt*
 179 arax λήμμα von arnoūl λαμβάνειν mit dem von M wiederholentlich behandelten suffixe -ax. M von der sanscritwurzel rāḡ. *regieren*
 202 aspatak *reiterzug* = b *aḡpô-tâka. M noch 84, 227 b ḡpâḡa *heer*, das doch als spah spaḡ vorliegt, § 2035
 225 aragil *reiher*, *storch* πελαργός. M aus bactrischem airya [ein vogel airya!] + lateinischem aquila
 231 Arañasi *Araber*, wo es nur Arabazi gibt und geben kann, mit einem von M selbst in Benfeys OO 3, 445 SWAW 44, 563 behandelten suffixe
 259 arzak ἀνεωγμένος λελυμένος. M s rḡu „*geradestehend, fest*“
 277 arsin = הסירה *storch* aus asiḡa der LXX, M (noch 84, 227) *falke* = b airya [ein vogel airya!] ḡaēna. vermutlich eine nachamung von Gosches arḡitēs in meinem § 239

vorhandene exemplar der abhandlungen, das den bogen 16 ganz enthält, ist niemals aus meinen händen gekommen: erst drei jare nach dem drucke von Webers indischen streifen II ist ein abzug des betreffenden vollständigen bogens einem freunde mitgeteilt worden. was Weber auf seite 244 245 gelesen, stand und steht wirklich auf denselben: nötigenfalls könnte ich jenen bogen ausgeben, der nur aus mitleid zurückgehalten worden ist.

- 444 galeļ *verbergen*. > 𐭪𐭣
 476 gerezman *grab* p garazmân. M zu s brh, a barzı *hoch*, vgl § 370
 501 gndak *kügelchen*, verkleinerungsform von götnd. M b gunda „überfluß“
 522 goümareļ *versammeln*. M p gumâstan [*übertragen*], dessen gu armenisch w lauten müßte, vgl § 2079
 577 dastakerı *städtchen, landgut*. M mit der hand gemacht
 638 dirt *hefe*. M neben çirt [*vogelmist*]
 766 zaiiak *σπορά σπέρμα*. M s yava *spelt*
 791 zogahaņr M (kein druckfehler). nach der grammatik und dem wörterbuche zoüghaņr
 1043 çandö *γνώσις γνώριμος*. M *kennntnis* (H munter nach), kaum aus Spiegels *bekanntschaft* geflossen
 1076 kaon *milch*. M = lact-
 1167 kniç *siegel* mit wurzelhaftem ç. M p nigın
 1187 koüpr *asphalt* = כפר. M גפר *cypresse*
 1194 ktrel *scheren* von ktoır *κουρά*. M neben p kârd *messer*
 1227 hasil. „hajim = wurzel paç“ M
 1230 hajt M. die Armenier *nant*
 1409 mahik „mond im zunemen“ M, aus Ciakciaks *luna crescente*
 1536 mrzeļ *mit der faust schlagen* von moırz *faust*. M töten = b merenç, zum verderben von J H
 1548 achtmal bactrisches yaçta, da die grammatik (auch sanserit iřta iřti yařtar BR 1, 830 832 6, 94) höchst bestimmt yasta fordert
 1784 corç *vier*, in dem ç zeichen des plurals ist, wird viermal als umstellung von corı, mithin das ç als zum worte selbst gehörig angesehen: gewiß eine hervorragende leistung, deren trefflichkeit Ascoli und HSchweizer-Sidler verborgen geblieben ist. das zalwort *vier*! das pluralzeichen! decliniert corç corıç corş coriüç!
 1917 genieße man FMüllers „aber“
 2098 wastak *κόπος πόνος*. M = p gustâç [*trotzig*], dessen gu armenisch w, nicht wa, lauten mußte und gelautet hat. vgl § 2161, wo M harmlos aus Ba das richtige annectiert
 2162 wtak = b vitâka von V/taç mit der praeposition vi. nach M diminutiv von get *fluß* = *bächlein*, woraus H one citat *flüßchen* gemacht hat. und in dies flüßchen ist auch J hineingefallen
 2259 zamaç = *γαῖα* M
 2328 Xaldean *Chaldäer* = כלדיא. M aus s svar und s dhî dhyâi *θεῶσθαι*.

dazu kämen dann noch entdeckungen wie ich sie in §

	63	80	85	182
	367	462	664	1025
	1062	1106	1117	1207
	1240	1250	1255	1369
	1386	1864	1896*)	1908
	2199	2318	2324	2405

mitgeteilt habe. ich wiederhole aus meinen beiträgen 3 die erklärung, daß ich nicht den

*) über FMüllers hebräische studien vergleiche man das rühmende zeugnis SGSterns in den dem ספר תשובות Wien 1870 vorgedruckten מכתבים.

anspruch erhebe, kenner des armenischen zu sein — ich habe knapp so viel armenisch gelernt, als ich für meine theologischen studien schlechthin nicht entberren kann —: ich habe selbst mehr fehler gemacht als mir lieb ist — aber ich war 19 jare alt, als ich in die öffentlichkeit gestoßen wurde, ich arbeitete in der bittersten not fast one hülfsmittel —: sachen wie sie M vorbringt, nachdem durch mein fehlen und finden der weg gewiesen war, berechtigen mich meiner meinung nach trotz meines geringen wissens, ein urteil über FMüllers selbstständigkeit zu fällen, das ich niemandem vorzusprechen für nötig halte. ich will nur noch darauf aufmerksam machen, daß FMüller, beamter der Wiener hofbibliothek, auf der ADillmanns noch dazu mit Wiener typen gedruckte aethiopische grammatik (erschien im fröhlunge 1857) doch vermutlich vorhanden war, im März 1865 über die aethiopische schrift sich äußert, one Dillmanns zu gedenken: daß er (§ 1359) wenige monate, nachdem AFick ein altpreußisches wort besprochen, mit einem male auch altpreußisch versteht, und jenes wort ebenso (nur mit einem flüchtigkeitsfehler) erklärt wie Fick, abgesehen von den zalreichen fällen, wo er Petermann Windischmann Gosche Justi Pictet Spiegel one citat ausschreibt, ausschreibt, weil er grobe unrichtigkeiten wie jene sich zu schulden kommen läßt: beispiele sind über meine ganze abhandlung verstreut.

auf alle fälle steht fest, daß nicht FMüller es gewesen, der zuerst éranischen charakter des armenischen behauptet und erwiesen: es ist weiter durch die oben seite 189 gegebene liste unweigerlich gewiß, daß FMüller von den 1726 richtigen vergleichungen armenischer wörter mit wörtern anderer sprachen höchstens 82 zuerst vorgebracht hat: daß B Lu zusammen 496 nicht zu beanstandende bemerkungen gegeben hatten gegen 103 Petermanns, 61 Windischmanns, 24 Gosches, und daß mithin das allereinfachste gerechtigkeitsefühl verlangte — und im gegensatze gegen die wider B Lu geübte absichtliche ungerechtigkeit mit doppelter stärke verlangte —, die schriften zu nennen und anzuerkennen, welche 496 nummern gegen die 188 der drei vorgänger geboten: es war dies um so notwendiger als Spiegel von Ba behauptet hatte, daß sie nur abgeschriebene collectaneen brächten, und als von Lu ausgesagt worden war, daß das gute darin nicht neu, das neue meistens nicht eben gut sei, AWeber literarisches centralblatt 1855 seite 45 indische streifen 2, 436^e, als man gegen BaLu geradezu von dankloser benutzung „der bedeutenden leistungen tüchtiger vorgänger“ (HSchweizer-Sidler ZVS 1, 476 usw) zu reden dreist und kenntnislos genug gewesen war. vgl Deuteronomium 25, 13 14 mit Proverb 20, 11 ואבן ואבן איפה גם שניהם ואיפה תועבת יהוה גם שניהם.

Der aufsatz von Patkanof (Patkanean), der im JAP 1870 2, 125—293 in französischer übersetzung erschienen ist (das russische original wurde schon 1864 gedruckt) geht in den fußstapfen vor allen FMüllers: ich habe seinen inhalt, soweit er lexicographisch ist, vollständig eingetragen.

Im frühjare 1866 wurden Lagardes gesammelte abhandlungen ausgegeben, in denen die frage nach der armenischen sprache wieder aufgenommen werden sollte. äußere umstände (große stundenlast und die rechnungslegung über die von mir verwaltete witenkasse meines gymnasiums) verhinderten, daß das buch rechtzeitig, das heißt, vor anfang meines der Septuaginta bestimmten dreijährigen urlaubes, fertig wurde. doch ist nicht nur altes wiederholt, und die entdeckung mitgeteilt worden, daß das armenische aus drei übereinander liegenden schichten bestehe. als beweis für diese entdeckung wurde gegeben, a) der umstand, daß derselbe indische buchstab im armenischen verschiedener behandlung unterliege — ich werde am schlusse dieser studien darauf noch zurückkommen —: b) der andere, daß „dieselben dinge mit einer doppelten und dreifachen garnitur völlig verschiedener worte benannt“ werden. HHübschmann hat später die für den ersten beweis beigezogenen beispiele aus dem ihm über

FMüller von mir dargereichten materiale in ZVS 23 vermehrt, und zum danke für die ihm gewordene anleitung geklagt, daß ich nichts bewiesen habe: den zweiten beweis findet er für gut gar nicht zu erwänen, was nicht wunder nimmt, da er nicht so weit im armenischen zu hause ist, um seine tragweite zu ermessen. es soll nicht verredet werden, daß ich auf diesen anderen beweis selbst noch einmal zurückkomme.

HHübschmann hat in ZVS 23, 5 — 49 einen vortrag drucken lassen, mit dem er sich vor der leipziger philosophischen facultät habilitiert hat. es verdient beachtung, daß die beiden gelehrten, denen in jener facultät ein urteil über denselben zugemutet worden, GCurtius und HBrockhaus, so weit sich schließen läßt, eine bemerkung über denselben nicht gemacht, daß sie also den ganzen bisher dargelegten sachverhalt nicht gekannt, oder aber nicht für nötig erachtet haben, die vor ihnen ausgesprochenen und unter der aegide ihres namens in die welt gesendeten irrigen behauptungen des redners zu berichtigen und die mängel seiner leistung zu ergänzen. es ergibt sich aus der oben abgedruckten liste, daß von den 1726 vergleichungen, welche auf diesem gebiete gelten dürfen, 13 eigentum Hübschmanns sind: alles andere hat er aus älteren, meist aus FMüllers schriften, entlehnt. Hübschmann nimmt für sich seite 37, 25 den ruhm in anspruch ein „speciellerer kenner der europäischen sprachen“ zu sein. ich bin außer stande zu beurteilen wie weit dieser anspruch begründet ist: im griechischen Hübschmanns ist mir, obwol ich bekanntlich nur theologe bin, das eine und das andere aufgefallen, wie Ἀρμενίων ZDMG 30, 139: *κνών* ZVS 23, 48 u dgl m: wertvoll ist, und wird Hübschmanns namen dauernd erhalten, die von mir § 1579 mitgeteilte bemerkung, daß *κείνος* (dem ich noch *κέν* beifügte) zum armenischen sa [= indischem *ca] gehört: man lese was ich aao gesagt. näher auf den aufsatz Hübschmanns einzugehn halte ich nicht für angezeigt, da freilich von FMüllers standpuncte aus Hübschmann das in den SWAW 84, 223 zeile 13 gespendete lob verdient, er mir aber viel zu wenig aus dem vollen zu schöpfen scheint, als daß ich nicht von der zeit allein alles gegen ihn etwa nötige erwarten dürfte, und da der begriff „europäisch“, mit welchem Hübschmann als einem wesentlichen operiert, für mich von jeher — bekanntlich ist er Lottners eigentum ZVS 7, 18 ff 161 ff — ein völlig unvollziehbarer gewesen ist. mir schien und scheint unerläßlich, daß wer andere darüber belehren will, daß die indoceltischen sprachen in zwei hauptgruppen zerfallen, die asiatische und die europäische, von den zwei hauptfamilien der asiatischen wenigstens soviel verstehn müsse wie von einigen der viel bearbeiteten und darum auch liebhabern zugänglicheren europäischen sippe — ein naturforscher würde schlechthin nicht begreifen wie jemand, der auf den namen eines gelehrten anspruch erhebt, one empirische kenntnis der vorlagen zu arbeiten sich herausnemen kann —: ein auch nur einigermaßen eingehendes verständnis des asiatischen verbandes vermisste ich bei allen, die in dieser angelegenheit das wort ergriffen haben, und da ich manche persische handschrift abgeschrieben, manches kapitel in der armenischen bibel gelesen, bekenne ich offen, daß ich mit dem, was ich über neupersisch und armenisch weiß, vorläufig mich beruhigend, jene Lottnersche hypothese bis auf weiteres als für mich schlechthin unverbindlich in den winkel schiebe, ich mag nicht aussprechen mit welchen geföhlen. damit aber fällt für mich die nötigung hinweg, mich mit weiteren hypothesen auseinanderzusetzen, welche auf diese erste gegründet naturgemäß mit ihr fallen müssen.

Ueber die schrift SDervischjans Armeniaca habe ich oben seite 1 ein wort gesagt: es genügt auf das, was Hübschmann ZDMG 30, 774 ff über sie geurteilt hat, zu verweisen.

FMüller hat im November 1876 in den sitzungsberichten der philosophisch-historischen classe der kaiserlichen akademie der wissenschaften zu Wien 86, 211—232 gegen Hübschmann das wort ergriffen. das heft ist mir erst am 11 Juni 1877 durch

die Dieterichsche buchhandlung zugegangen: ich sehe mich nicht veranlaßt um seinen willen den abschluß dieser studien aufzuschieben, die mit ihrem zweimaligen drucke (Symmicta vorrede iv, GGA 1877, 449 ff) mir schon mehr zeit gekostet haben als ich eigentlich meinen andern arbeiten gegenüber verantworten kann.

Wenn die armenische philologie gedeihen soll, wird nötig sein, daß für sprachliche untersuchungen begabte gelehrte, welche die armenische schriftsprache leidlich fließend lesen, sich folgende fragen vorlegen und beantworten:

1. stimmt die orthographie und stimmt die sprache der ältesten armenischen inschriften und manuscrite mit denen der neueren drucke? und wenn nicht, worin weicht sie ab?

2. ist die armenische schriftsprache in irgend einem teile Armeniens volkssprache gewesen? und wenn sie dies nicht gewesen, wie, wo und warum ist sie zur herrschaft in der litteratur gelangt?

3. welches ist der wortschatz, welches die grammatik der von Cirbied grammaire 738—787 besprochenen mundarten des heutigen Armeniens? kommen, wie nach den popular songs of Armenia² 81 zu vermuten steht, proben dieser mundarten in manuscritten vor? wie alt sind diese manuscrite? vermag man eine vergleichende grammatik dieser dialecte zu geben? wie sie die linguistik freilich noch nicht einmal für die griechischen idiome für nötig erachtet hat.

4. läßt sich aus den caucasischen und läßt sich aus den finnisch-tatarischen sprachen einiges oder vieles in der armenischen grammatik und dem armenischen wörterbuche erläutern? wobei zu erwägen sein wird, daß jene sprachen eine geschichte kaum haben, mithin noch weniger als in andern fällen von scheinelustigen dilettanten mitgeredet werden darf, da ganz unweigerlich nur ein vollendeter kenner der vergleichenden grammatik der finnisch-tatarischen, beziehungsweise der caucasischen idiome hier zum urteilen befugt sein wird*).

5. ist nicht ein durch völlige oder teilweise beantwortung der unter 1 bis 4 gestellten fragen vorbereiteter forscher die auf armenischem boden gefundenen keilschriften zu entziffern, und zu entscheiden im stande, ob in ihnen die älteste gestalt unsres armenischen vorliegt?

6. wie oft kommt jeder vocal und jeder consonant des armenischen a) in den stämmen, b) in den flexionen vor? wie oft ist er sicher erklärt? wie oft ist er unverstanden? da nur genaue zalen ein urteil über das maß unseres wissens ermöglichen.

ECiakciaks armenisches wörterbuch hat dreimal 1498 = 4494 spalten: rechne ich (was sehr reichlich ist) auf jede spalte zehn vocabeln, so hätten wir 44940 armenische wörter, die sich meines erachtens auf allerhöchstens 5000 stämme zurückführen lassen. man ermesse aus der in diesen studien gegebenen liste, wie viel wir vom

*) das armenische grem *ich schreibe* ist (§ 535) derivat von gir *schrift*. wenn man das nicht weiß, und so zurückhaltend mit seinen forderungen an wirkliches vermögen und einsehen ist wie die, welche bisher über armenische grammatik als linguisten geschrieben haben, kann man leicht folgende parallele ansetzen, die ich übrigens auch im ernste zur erwägung OBoehtlingks stelle als des einzigen in Deutschland lebenden gelehrten, dem auf diesem gebiete ein urteil zuzutrauen ist, da er sowol sanskrit als jakutisch versteht:

ungarisch		armenisch
ír-ok	ír-om	grem
ír-sz	ír-od	gres
ír	ír-ja	grê
ír-unk	ír-juk	gremχ
ír-tok	ír-játok	grêχ
ír-nak	ír-ják	gren

armenischen selbst dann wissen, wenn wir von der beantwortung der sechs so eben gestellten fragen absehen. es scheint gleichwol erlaubt folgende thesen zu stellen:

A. die armenische sprache besteht aus drei bestandteilen, dem haikanischen, dem aracidischen (pahlawî), dem sâsânidischen.

B. die aracidischen und sâsânidischen bestandteile des armenischen sind selbstverständlich érânischen charakters, aber auch die haikanischen gehören der sprachenfamilie an, deren ältester vertreter das zend ist. denn in ihnen entspricht

h indischem s

s indischem ç

χ indischem sv

ein sibilant indischem h.

C. das haikanische unterscheidet sich vom bactrischen und südwestpersischen dadurch daß es

a) indischem ġ nicht ġ z ž, sondern ç, also die indische assibilierung des aus dem jenem ġ zu grunde liegenden g verschobenen k (qoppa = ṛ),

b) indischem h nicht z, sondern z gegenüber treten läßt.

D. das aracidische ist überall erkennbar, wo ein sibilant vorliegt, da es diesen in bactrisch-südwestpersischer weise behandelt, ferner überall da, wo es auf vertretung des indischem sv ankommt, für welches es k, nicht χ, braucht. weitere merkmale müssen noch gefunden werden. sâsânidisch ist alles was weder aracidisch noch haikanisch und doch im neupersischen vorhanden ist. da die merkmale des aracidischen noch wenig zahlreich, und unsere kenntnis der persischen dialecte noch äußerst gering ist, bleibt die grenze zwischen aracidischem und sâsânidischem vorläufig noch eine fließende.

E. alles was über die stellung des armenischen zur zeit gewußt wird, ist seit 1851 von dem verfasser dieser studien gelehrt worden, mit der einschränkung, daß der indogermanische charakter der sprache schon vor ihm von Petermann und Windischmann glaublich gemacht, der érânische charakter derselben von Diefenbach behauptet, von ASchleicher begriffen worden war. der verfasser dieser studien hat 1851 unabhängig von der gelegentlichen bemerkung Schleichers den linguistischen begriff érânisch und die érânische natur des armenischen, 1854 eine armenische participform im lydischen und das treibende motiv der armenischen lautverschiebung — aus dem damals gesagten schöpfte FMüller, aus FMüllers wiederholung schöpfte HHübschmann —, 1866 das zerfallen der sprache in drei schichten erkannt, und von den 1726 richtigen vergleichungen armenischer wörter mit denen anderer sprachen kommen mindestens 1224 auf seine alleinige rechnung.

F. das haikanische ist das mittelglied zwischen den érânischen sprachen und dem hellenischen und kymrischen einer-, dem litauischen und slavischen andererseits: entschieden érânisch in seiner lautlehre, hängt es in seinem wörterbuche in hervorragenden punkten mit den dialecten Griechenlands und dem slavischen zusammen. festzustellen wie weit dies auch in der grammatik statt findet, muß weiterer untersuchung vorbehalten bleiben.

G. unsere erkenntnis des armenischen steht zur zeit noch in den allerersten anfängen: davon, das armenische in den kreis der in der vergleichenden grammatik und lexicographie der indoceltischen sprachen zu behandelnden idiome aufzunehmen, kann bis auf weiteres noch nicht die rede sein.

H. deutsche gelehrte haben was sie an den schriftstellern, welche mittelbar oder unmittelbar aus den arbeiten des verfassers dieser studien schöpften, mit lautem lobe anerkannten, an dem urheber dieser anschauungen nicht allein nicht anerkannt, sondern in jeder, auch ganz unzulässiger, in guter gesellschaft nicht zu qualificierender, nebedinge die zu tadeln waren als hauptsachen behandelnder, die hauptsachen ver-

schweigender weise getadelt: sie haben nicht für nötig erachtet zu bekennen, daß eben das, was sie später lobten, früher von ihnen getadelt worden war. ihr tadel wie ihr lob ist gleich wertlos, da die berechtigung zum einen wie zum andern nur aus einem wirklichen bescheidwissen über das armenische, neupersische und bactrische zusammen erwächst, und sie über diese drei sprachen zusammen nicht bescheid wissen. zur charakterisierung der zustände soll nur die eine tatsache erwänt werden, daß in des berliner professors und akademikers JHPetermann *brevis linguae armeniacae grammatica*, zweiter auflage, Berlin 1872, seite 100 die bemerkung steht „e libris recentioribus eos tantummodo hîc recensuimus, qui aliquam nobis utilitatem afferunt“ und mein name sich nicht findet, wofür der leser durch die nennung RGosches und FMüllers entschädigt wird.

sollte der vorliegende beitrage zur culturgeschichte mit seinen zalen und registern noch nicht überzeugend genug sein, so wird an einem andern orte über denselben gegenstand deutlicher gehandelt werden.

Obwol der größte teil dieser studien vom drucke (Symmicta¹ 227—616) gesetzt worden ist, und obwol ich jeden bogen sechsmal gelesen habe, ist doch die erforderliche genauigkeit nicht zu erreichen gewesen. ich bemerkte folgende fehler:

seite 44 § 619	džak schreibe džak	seite 121 § 1758	ouš schreibe ouž
46	657 doürgn schreibe doürgn	123	1784 zeile 34 cory coriüy
51	739 letzte zeile schreibe person	126	1825 zeile drei streiche das komma vor <i>den</i> , dafür —
61	889 zweite zeile anführungszeichen vor <i>geht</i>	142	2096 erste zeile wařaran schreibe wa-raran
67	998 erste zeile ker schreibe ker	168	erste spalte setze bahu in []
72	1069 zweite zeile zânû schreibe zânû	172	vierte spalte յյ schreibe յյ
72	1082 erstezeile karθra schreibe kareθra	172, 48	zirad schreibe zarad
81	1207 erste zeile hałaçel schreibe ha-łaçel	176	fünfte spalte setze zu <i>արիք</i> W, nicht <i>Յ</i>
104	1494 tilge anführungszeichen vor]	199, 48	anführungszeichen erst nach <i>eine</i> .

Es versteht sich von selbst, soll aber auch ausdrücklich angemerkt werden, daß ich jeden zu begründenden prioritätsanspruch von vorne herein zugebe: wer die seiten 227—231 der Symmicta durchsieht, und weiß unter wie viel opfern und mühen das dort verzeichnete zu stande gekommen ist, wird mir die einsicht zutrauen, daß ich auf die erkenntnis einer armenischen vocabel nicht zu viel gewicht zu legen nötig habe: wertvoll ist in meinen augen außer der gesamtanschauung nur das mir über Ameretât Haurvatât Miθaokta Vereθraghna Çpenta řmaiti Wahêwahê zōni gelungene und das, was etwa diesen combinationen sich nahe ordnet, wie § 1115 1339 1347 1579 1911 333 499 usw.

A n h a n g.

Verzeichnis der vom verfasser vorliegender studien besprochenen, erschlossenen oder erwänten bactrischen wörter.

U = zur urgeschichte der Armenier 1854, A = gesammelte abhandlungen 1866, B = beiträge zur bactrischen lexicographie 1867, S = Symmicta 1877, G = armenische studien 1877. nicht alles, was ich früher gelehrt, gilt mir noch heute für richtig.

a S 44, 45

[açabârapati G 2044]

açâna U 516 G 703 1562

açâra B 67, 40

açpôpaitiparenanğ G 2046

açpôtâka B 64, 21 G 202

- açti B 56, 11
 açtvat U 504 G 214
 aêçma Hagiogr xi
 aêka B 4, 15
 aêm A 10, 2^r
 -aên[y]a A 10, 2^r B 15, 8 14 G 698
 ahunavaiti A 164, 5
 Ahuramazda A 149, 26 151, 6 [vgl ZDMG
 20, 431] 260, 21 292, 24 294, 13 G 228
 1753 2408
 aibiğareti B 30, 37
 aipi B 55, 13
 aipiçare Prophet xxi, 15
 aipiman B 45, 39 47, 17
 aipistâka G 1561
 airya A 105, 26 (G 1781)
 airya çanha U 626 A 78, 9
 airyaman B 37, 27
 airyanaptya B 70, 28 falsch
 airyana vaêçanğ A 158, 4 15
 aiwi U 60 B 5, 2 G 305 738 2080 2275
 aiwiçareða G 300 2403
 aiwigâma B 50, 9
 aiwiğâra B 30, 26 G 1575
 aiwis B 66, 5
 aiwistâra B 65, 40
 aiwitarâ B 5, 1 G 2404
 aiwiðyô G 740
 aiwiýâonhana A 39, 24
 aka A 204, 3
 Akamananğ A 175, 31
 akana A 204, 4
 akômita A 176, 5
 akti U 954 B 5, 25 G 34
 Ameretât A 15, 12 154, 9 262, 19
 ameşa A 152, 28 G 1335^r
 anağra Psalter Hieron 162
 Anâhita A 15, 1 B 5, 32 G 105
 antaredayyu S 60, 24
 antarekşaθra S 60, 16 Psalter Hieron 161
 anya G 91
 anyôvarena U 156 B 6, 1 (G 2406)
 Anramainyu A 149, 26 175, 32 G 258 1254
 aoğanğ U 355 G 1730
 aogôçata G 63^r
 aokta U 343 G 1731 falsch
 aonya U 909 G 103
 aorena B 6, 8 G 2406
 Aoşyanğa A 194, 18
 aθra U 842 G 2395
 ap A 6, 7
 apanaç A 51, 15
 apam napão A 219, 37 G 1658
 apâktara B 6, 14 G 152
 areğ B 7, 8 (G 250 1553)
 Areğataçpa A 219, 28
 arempiθwa B 7, 30 G 1255
 areta A 153, 1 G 241 1335^r
 areθna G 2369
 Arezahi B 8, 14
 arşan A 11, 23
 aşa G 1335^r
 Aşa vahista A 152, 26 262, 1 G 1335^r
 aşayâθra B 61, 9 G 142
 aşi G 140 (43)
 aθrenta U 961 B 10, 22 G 873
 auruna A 17, 29
 aurvant A 17, 27
 avabareta B 11, 3
 ayanğaêna B 11, 13
 ayâθrema Psalter Hieron 162
 az U 350 G 36
 [azdâ B 16, 3 G 20]
 azra B 22, 38 G 681
 azrôdaiði B 22, 29
 aži U 779 B 16, 28 G 886
 aži dahâka A 293, 38 B 17, 1 G 26
 âbereta B 17, 4
 âfrina B 12, 29
 âksta S 104, 18 (G 1244)
 âkşi G 1665
 -âna B 35, 34
 -âonğh B 55, 9 G 1784 2322
 âçtarena G 209
 âtar U 804 A 9, 10 17 52, 16 263, 14 G
 101 220
 âzâta G 16
 baçta U 418
 baêvare U 927 G 388 395 seite 165, 6
 bağina U 361 556 B 62, 16 G 328
 bağa A 294, 7 G 308
 bağşa B 17, 22 G 356 *bairista G 367*
 bağta -ti B 17, 15 G 332
 band B 17, 26 G 351
 banğa U 834 A 83, 31 G 350
 baoða B 41, 5
 baiði U 427
 baoğşna G 820
 baowra A 19, 33
 bareçma[n] U 662 A 159, 13 G 372

- bareša G 355
 bareθra A 297, 27 B 47, 13 G 336
 barezis U 661 G 368
 barôifra A 297, 27 B 47, 11 G 336
 bere G 385
 bereğya U 811 G 1888
 berezat U 660 G 370
 buđra U 428 G 428
 buzyana U 731 G 419
 Bûšyaçta A 190, 38
 bûza A 21, 28
 byârakti U 706
 çaçaiti A 300, 13 G 1842
 çaêna mereğa A 227, 39 B 65, 15 G 1997
 çafa B 17, 33 18, 13 G 1977 2010
 çairihya G 103^r (2033)
 Çairima Psalter Hieron 162
 çanh A 78, 8
 çanha U 621
 çanhvant A 78, 16
 çaoçya B 21, 22 G 2019
 çaoka B 21, 10 G 2025
 çaokavant B 18, 16 G 1710
 çara A 72, 8 281, 18
 çarasti B 56, 12
 çareda U 1009
 çaređa U 1074 A 274, 32 G 300 726
 1601 1961
 çareta U 304 B 56, 12 S 91, 47 G 1948
 1949 2270
 Çavahi B 18, 25
 çâka G 1930
 çâra A 72, 9
 çâravâra U 35 A 72, 5 G 1937
 çif B 17, 14
 çkairya G 103^r
 çnaođentis B 33, 6
 çnâ G 2402
 çnavare A 215, 8
 çpaêta A 14, 7 G 2048 2046
 çpaka U 1054
 çpâ A 53, 12 226, 39 265, 10 G 1710
 çpâđa S 29, 24 G 2034 2035
 çpâđôpaiti G 200
 çpârôdâsta G 203
 çpenta A 173, 25 175, 16 G 2038
 Çpenta ârmaiti U 1043 A 153, 32 264, 30
 293, 6 B 45, 32 60, 38 S 94, 47 G 2039
 çpenta mainyu A 164, 6
 çpered B 37, 2 G 2050
 çraçka G 2075
 çraoni U 711 G 2074
 çraota B 19, 4
 çraoθravant B 19, 13 G 2073
 çru B 18, 34
 çrvaêna Prophet xxvii, 5
 çtaêv[y]a B 20, 15 G 2063
 çtaoropaya G 103^r
 çtawra A 13, 25
 -çtâna G 2056
 çtâre G 212
 çtâtôratu B 19, 21
 çtehr B 63^r
 çtê rapantam B 20, 8
 çtidâta Psalter Hieron 162
 çtip B 20, 20
 çtipta U 156
 çtipti B 20, 6 G 2063
 çtiptôis ravatô B 20, 6
 çtiv B 20, 19
 çtôi B 19, 23
 çtôi rapentem B 20, 7
 çtu B 20, 35
 çuç B 21, 8
 Çuğđôšayana G 1694
 çukuruna G 63^r
 çukra B 21, 21 G 2017 2033
 çuwra G 2032 falsch
 çyâva G 1973
 çakra B 21, 29 G 1362
 çaretar B 27, 30 G 1387
 çâta A 15, 21
 çî B 22, 3 G 1801
 çîθra (A 172, 30 183, 23) G 1335^r 2287
 Psalter Hieron 162
 d = n A 178, 14
 dađa B 22, 28
 dađvâo A 263, 18
 daêna A 29, 5^r 36, 27^r B 42, 17 G 607
 daêva U 499 A 32, 19 148, 28 G 612
 daêvavant A 32, 20
 daêza G 613
 dahâka U 596 falsch
 daiwi U 455 G 598
 dağma B 25, 24 S 59, 11
 dağš B 26, 13
 dağstavant U 631 A 35, 3 B 26, 13 G 573
 dağhu A 184, 34 B 67, 2 G 602
 dağhupaiti U 597 A 184, 35 B 49, 37 G 604
 dav A 178, 10

- dayyu A 59, 4 184, 34 B 26, 27 G 602 1618
 dayyuma A 59, 4 Psalter Hieron 162
 dareġu A 34, 10
 daz B 25, 19 G 547
 dânu B 28, 11
 dâta A 176, 6 G 579
 dâθra B 17, 24 G 554
 dâuru B 47, 29
 dâžu B 25, 30
 dereng U 640
 derez G 1239
 dista G 103^r
 diz U 633 A 76, 11 G 630
 dôiθra A 105, 40 G 614
 drafša A 61, 25 G 672
 drafšaka A 62, 7 G 669
 draonanh A 167, 36
 draoθa B 27, 8 G 662
 drug U 650
 druġa G 671
 Drvâċpa A 190, 38^r
 dužanh G 622
 dužaka G 622
 dvareta A 176, 8
 eređwa G 283
 ereġata G 236
 erena G 177
 erezata U 812 B 14, 5 G 255
 erezi G 1750
 erezifya U 758 A 222, 9 G 256 (1710)
 erezifyôparena A 222, 12
 -êng U 966 B 55, 9 G 816
 fraċanh U 624
 fraċpi B 46, 11
 fradađafšu B 22, 30
 fraċšyēiti B 40, 17
 fraġaristi B 31, 19 G 1322
 fraġâra G 1320
 frapere U 283
 fraša B 27, 18 G 1326
 frašôċaretar B 27, 25 G 1328
 Frašôkareta B 27, 17 G 1327
 fratema A 229, 3
 fraθema U 959 G 2289
 fravaši A 260, 16 G 1335^r
 fravâra B 55, 26
 Frazdânu B 28, 5 G 1319
 fraš daθaiti B 27, 35
 frîna B 12, 29
 fstâna U 699 B 46^r G 2064
 gaċċu A 28, 18
 gaċθa Prophet xl, 17
 gaoċpenta A 27, 11
 gaokerena S 56, 25
 gaomaēza B 28, 18 G 509
 gaona A 26, 21
 gaoša U 549 A 176, 8 B 29, 28
 gaošavara B 46, 11
 gaoyaoiti B 29, 16 G 464
 gaređa U 933 G 476
 garenu A 75, 12
 garew B 24, 16
 garôdemâna A 178, 15 G 476
 gava A 176, 8
 gawâz G 462
 gaya G 1137 1138
 gâo G 1178
 gâtu A 6, 13 B 72, 9 G 440
 gâθanh B 72, 10 G 439
 ġeūs B 29, 12 G 504
 ġnâ U 939
 ġûθa G 1182
 ġarema G 1902
 ġâna G 451
 ġenâ U 939 G 1157
 ġaċta A 10, 8
 ġan U 446 G 777
 ġanhâ G 878
 ġaresti B 31, 16
 ġazus G 63^r
 ġira B 31, 23 G 882
 haċa U 10 B 37, 32 G 2257
 haēna B 31, 30 G 1287
 haġđanh U 994 G 1541
 haiθya B 31, 36 G 1547
 haċa G 302
 hama A 177, 18 G 1209
 hama U 874 G 73
 Hamaċaošyant A 228, 14
 Hamaċpatmaēđaya Psalter Hieron 162
 hamahaoma A 177, 17
 Hamankuna A 177, 20^r
 haġdareta G 1237
 handereza U 639 G 1239
 hanġamana A 40, 22 G 1235
 hankârayēmi A 184, 16 294, 2
 haoma A 38, 6 171, 34 176, 15 G 484^r
 haoya G 45
 Haošyanha A 194, 10
 Haraēva S 112, 22 G 1337

- haraiti bares A 172, 10
 Haurvatât A 15, 12 154, 1 262, 9 B 60, 37
 hazan̄ha B 32, 1 G 1205
 haz[n]ô B 32, 34 35 G 1202
 hâna U 672 G 1576 falsch
 herez U 380 G 778
 hmahru G 1539
 hu B 33, 12 G 1199
 Huçravaṅh G 1010
 humâya B 33, 21 G 1295
 hunara B 33, 30 G 1297
 hupâta B 34, 11 G 1314
 huzâvare S 38, 18 G 1286
 huzâvarena B 78, 28
 hvare A 223, 20
 iç G 102
 iriô A 9, 23
 iš B 40, 13 G 1336
 izaên[y]a B 15, 22 23
 kaç U 521 A 53, 22 G 1114 1791
 kaçyâo A 53, 22^r G 1114
 kaêna B 12, 10 G 2363
 kahrkâça A 81, 7 B 63^r G 1710
 kamara U 936 A 80, 25 G 1089
 kamereða U 713
 kan A 298, 7
 kaofa A 62, 1^r 158, 10
 kapaçti B 56, 9
 kara B 41, 9 (G 1141)
 karena A 176, 8
 kareθra B 41, 31 G 1082
 kata A 298, 25
 kaθwadaênu A 55, 3
 kazareda B 40, 26 G 1081 2324
 kehrrp U 201 B 63^r G 1146
 kere U 199
 kereta B 41, 14
 kôya U 935 G 1176
 ƣaoða B 40, 38 Hagiogr xviii
 ƣawaça A 55, 19 (G 1183)
 ƣratu U 459 G 1029
 ƣratumant B 42, 27
 ƣrui U 954
 ƣšap B 42, 31
 ƣšapâyaona G 1710
 ƣšaθra U 1117 A 45, 9 153, 16 B 67, 37
 G 280
 ƣšaθrapaiti U 1119 G 1668
 ƣšaθravairya U 235 A 46, 6 153, 25 262, 24
 ƣšaθrôçtâna G 1670
 ƣšnaoθra A 297, 18 G 1705
 ƣšnava B 43, 10
 ƣšnâ B 42, 36 G 1369
 ƣšnâç B 43, 14 G 1369
 ƣšnût B 42, 39 43, 11
 ƣstami B 43, 27
 ƣstâv G 1721
 ƣstâvant B 43, 16
 ƣsuçta B 44, 12 G 1710
 ƣšudra U 49
 ƣšvaêwa B 20, 20
 ƣšvipta B 20, 21
 ƣumba A 54, 19 B 44, 34 G 1022
 maçita A 31, 4 G 1435
 maêga G 1490
 maêza G 1491
 Maguvaêçan̄h A 158, 3 B 72, 18
 mahrka U 237 G 1408
 maiðyârya Psalter Hieron 161
 maiðyôšma ebenda
 maiðyôzaremaya ebenda
 mainyava B 47, 39
 maiti U 438 B 45, 29
 manôri B 46, 3 47, 13 G 1404
 Manusçit̄ra A 172, 30 G 1421
 maoiri U 788 G 1535
 mar A 297, 29 B 26, 30 G 1639
 marega B 29, 7
 marené G 1536
 mareθra A 297, 28 G 1408
 marez G 1482
 mašyâka U 893
 maz A 158, 11
 mazdâo U 1067
 maθra B 47, 13
 mâon̄h A 40, 14^r B 55, 9 G 1409
 merega A 83, 7 G 1997
 merezu G 1054
 minu B 47, 36
 mita A 176, 5
 Miθaokta A 16, 6 S 94, 45 95, 3
 Miθra A 293, 5 B 48, 13 G 1468 ff
 miz U 653 G 1501
 môgu A 158, 32
 muç B 49, 6
 naçka A 196, 16
 naçupâka G 103^r
 naêma G 1605
 Nairyôçan̄ha U 625 A 78, 21 260, 21 G
 1613

- nanha U 604 falsch
 navázâna B 46, 25
 nazda B 33, 27
 nazga G 63^r
 nâonha U 674
 nâonhan A 263, 4 G 1919
 nemanh B 32, 5
 nemôbara B 32, 16
 niderez U 640
 nigna A 199, 33
 nikanta A 298, 25
 nišhađ U 406 G 1662
 nmâna B 50, 27
 nyázata B 46, 24
 pada A 176, 9
 paêça[nh] U 541 B 52, 36 G 1881
 pairiçpi B 46, 15 G 1869
 pairidaêza U 634 A 76, 9 210, 40 G 1878
 pairika U 285 B 54, 14 G 1868
 pairikara B 54, 28
 pairivâra B 54, 39
 paiti U 81 B 49, 24 G 1821
 paitibaçta B 17, 29
 paitibaçti G 1845
 paitidâna B 57, 28 G 2277
 paitiparsti B 57, 28
 paitiraoka B 63, 5 G 1849
 paitis B 50, 4 66, 6 G 1843
 paitishahya Psalter Hieron 162
 paitismukta B 49, 20
 paitivara U 231
 paitivâra A 55, 40 G 1844
 paitizbaranh B 50, 14 G 1830
 paiŷya B 54, 4 G 1882
 Paoiryêni B 56, 18
 paourva U 299 G 1816 falsch
 parabaraiti B 55, 5
 parahaoma A 177, 16
 parena B 38, 15
 parenanah B 38, 22 71, 12 G 2286
 pareθ B 57, 6 G 1257
 pareç B 56, 36 G 1285
 parôbereçya G 103^r
 parsti B 57, 17 G 2303
 paçta U 713 G 2303
 pâiti[s]mukta B 49, 19
 pâman B 56, 4
 pâna A 68, 22 G 1807
 pâšna A 73, 21
 pâθra A 9, 1 B 58, 8 G 1792
 pere U 272
 pereção U 1077 Ba 36, 16
 pereçu B 36, 13
 pereta U 271
 pereθ U 847 A 221, 26 G 1257
 pereθu U 299 B 58, 27 G 1256
 pišupâna U 114 A 68, 18 G 1886 (1890)
 pouružâθra B 59, 12 G 1870
 puça G 1895
 puθra (U 1115) A 8, 22 B 62, 1
 raêga raêka A 7, 16
 raêθw B 18, 2 62, 23
 raêθwisbağina B 62, 11
 raêvant A 82, 4 255, 7 S 31, 36
 Ranha A 262, 40 B 62, 28 G 1911
 raočanah B 15, 5 G 1917
 raokša G seite 190
 raoða B 41, 5
 raoža U 738 G 189
 ratu B 19, 22 G 2254
 rabaêstar A 185, 34
 râna U 712 G 708
 ruç B 63, 1
 š = rt A 152, 27 G 1335^r
 šayana B 63, 14 G 1694
 šâiti G 1681
 šôiθra A 70, 6
 šôiθrapaiti A 70, 1
 šûta A 66, 17 G 1716
 taç B 63, 22
 taêga G 2216
 taêza A 49, 16
 taka B 63, 23
 taķairya G 103^r
 taķma U 321 B 64, 10
 taķstra U 317
 tanu A 48, 2
 tanûra A 71, 25 G 863
 taokma U 322 G 2232
 taokman A 48, 32
 taoža B 67, 12 G 2234
 taožya B 65, 36
 tar B 68, 5
 tara B 68, 6
 tarađâta B 68, 9 G 2200
 tarômati B 68, 16 G 2202
 tarôpâθra G 2203
 taš U 552 G 2186
 tašta U 555 G 2187
 tauruna A 53, 12 G 63^r

- tbaêša B 68, 18
 thiš B 68, 17
 thišti B 68, 21
 tiğra U 357
 tiğri A 201, 22
 tižidanta G 63^r
 Tistrya A 262, 15 294, 29 G 2245
 tkaêša B 42, 18 68, 23 G 2364
 tu U 169 G 2215
 tûiryā U 577 A 69, 4^r G 1784 2342
 ũaḡta B 10, 34
 ũamanāḡh A 17, 12
 ũamanūbat U 476 A 17, 14 G 2009
 ũanvare ũnāvare A 215, 8 10 11
 -ũra (U 1115) A 8, 23 178, 9 B 62, 3 74,
 11 G 792 1705 2084 usw
 ũraêtaona U 985 B 69, 6 G 1338
 ũrâiti B 69, 17
 ũrâũra B 69, 28
 ũrenta B 10, 40 G 873
 ũri A 207, 1
 ubdaêna B 15, 25
 uḡperena U 289 G 2040
 udra B 70, 10
 uḡti G 873
 upa B 70, 39
 upaḡta A 228, 23
 upaḡtarena B 71, 9 G 1819
 upamaiti U 439 G 1505
 upairi B 71, 4 73, 14 G 2124
 upairikairya B 71, 3 G 2124
 upairivâra B 55, 27
 uparôkairya B 71, 3
 Ūruḡtataḡma S 120, 25 G 1605
 urunya B 71, 19 S 59, 37
 urupî G 63^r
 uruzdipâka G 103^r
 urvara U 638
 uskidarana B 52, 32
 ustavaiti A 164, 6
 uši A 194, 21
 uz U 72 G 745
 uzgaoša B 29, 40 G 772
 ũna B 70, 32 G 1762
 vaêḡa B 72, 20 G 2133
 vaêḡa U 373 G 2142
 vaêḡaḡh B 71, 36
 Vaêkereta G 1150
 vaêma G 2135
 vaêna B 73, 8
 vafra B 67, 8 76, 22
 vahistôisti A 164, 9
 vairya U 238
 vaḡšabara A 164, 12
 vaḡšaḡa S 120, 23
 vaḡhâpara U 281 A 25, 14^r G 526 falsch
 vaḡhu U 609 B 72, 33 73, 9 G 2120
 vaḡhumanāḡh A 152, 9
 varâza A 41, 6 G 2104
 vareḡa U 668 A 275, 27 G 2116
 vareḡa G 1745
 vareša A 228, 5 S 91, 15
 vareḡra B 74, 13 G 2085
 varez A 34, 4^r
 varšni A 11, 23
 vazdaḡh B 72, 39
 vazra G 2109 2132
 vaḡwa A 24, 29 G 524
 Vâitigaêḡa B 51, 31
 vehrka U 236 A 27, 17
 Vehrkaḡna G 2170
 vere U 236
 vereḡa U 668
 verena U 221 G 2406
 vereḡra B 74, 10 G 2085
 Vereḡraḡna A 9, 2 21, 3 199, 33 260, 21
 293, 7 B 74, 14 G 2084
 verez U 375 B 37, 32 G 518
 vî A 178, 8
 viĉi B 22, 15
 viĉira B 22, 16 G 2155
 vîdaḡafšū B 22, 30
 vîdavaḡra A 178, 12
 vîkan A 298, 21
 vîmarez B 72, 11
 vînâḡa G 2157
 višu A 38, 35
 vîtaḡti A 33, 22 75, 2 B 22, 19
 vîtar G 2164
 vîtarena G 2164
 vîtaretoḡtanu B 74, 19
 vîtâka G 2162
 vohugaona G 2121
 vourugaoyaoiti A 191, 22
 vouruḡaresti B 31, 18
 vohukereti B 74, 27
 vohuḡšaḡra A 164, 8
 vohumanāḡh A 175, 33 263, 31 B 60, 37
 vohunazḡa G 63^r
 [waḡnâ G 2097]

- [wazarka G 2132]
 yaokša B 76, 12
 yaoza B 76, 4 G 1567
 yastar A 167, 32
 yavaê U 183 (G 1557)
 yaz A 167, 31 G 1542
 yâçkeret B 75, 10 G 909
 yâmôpaçika G 103^r
 yâna G 1899
 yâonh A 39, 25
 yâtu G 1900
 yâθra Psalter Hieron 162
 yukš B 76, 11
 yukta G 1907
 yuz B 75, 26
 zaðanh G 1346
 zaêna A 43, 6 44, 3 G 779
 zaênabuðra U 427
 zairi U 1112 A 282, 14
 zairidağa A 171, 32 172, 2
 zairinaêna B 38, 14
 zairita A 47, 13 Hagiogr xxiii
 zan U 446 G 777
 zanga U 718 A 24, 10 G 752
 zaθbra U 1116 A 8, 25 42, 19 B 78, 29
 G 792
 zar B 30, 12
 zara A 157, 29
 zaranaêna G 757
 zaranya G 757
 Zaruθtra G 804
 zarenu G 757
 zaçta A 33, 11 176, 8
 zaurva G 1046
 zaurvâna U 258 G 1046
 zavana G 1360
 zâvare A 184, 25 B 34, 19 G 812
 zbareθra A 176, 8
 zemainipaçika G 103^r
 zi G 780
 zima A 27, 26
 zôišda B 18, 2
 zôišnu U 981 G 810
 zrâða U 1005 A 44, 9 S 20, 23 G 805
 zrvan U 256 G 809
 Zrvâna A 149, 22
 zyâna A 44, 3 G 774 (2130)
 žafra B 76, 20
 žanħa U 593
 žar B 30, 13
 žnu U 715 G 1069
 çâema B 42, 20
 çâetu B 36, 26
 çafna U 452 A 6, 11 G 2379
 çandrakara U 51 falsch
 çara B 38, 30
 çareğista A 31, 6 G 2331
 çarenanħ B 38, 13 19 G 286
 çareti B 39, 19 G 1018
 çareθa B 40, 9
 çareθra B 39, 24 G 999 (956)
 çarezu A 226, 14
 çata B 37, 15 G 2344
 çâçta U 905 G 2368
 çâša G 1335^r
 çâšar G 1335^r
 çere U 249 A 62, 20 226, 14 G 2362
 çyaona A 219, 27 278, 25.



Göttingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht

der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Stück 3.

16. Januar 1878.

Armenische Studien von Paul de Lagarde.
Aus dem zweiundzwanzigsten Bande der Ab-
handlungen der königlichen Gesellschaft der Wis-
senschaften zu Göttingen. Göttingen, Dieterichsche
Verlagsbuchhandlung 1877. 216 Seiten Quart.

Den Inhalt meiner Armenischen Studien habe
ich in diesen Anzeigen 1877 Stück 15 Seite 450
bereits angegeben. Der neue Druck ist sehr
eilig besorgt worden, daher einige Fehler zu
bessern sind. 194, 28 setze nach *s* ein Komma
statt des Puncts, und schiebe ein indisches
h durch einen weichen sibilanten, in-
disches *s* durch *h*. 201, 32 fehlen nach 501
die Zahlen 1259 2340. Seite 208, 17 füge vor
sibilant das Wort weicher ein. Im Register
210 ist *bairista* G 367 ausgelassen. Endlich in
der letzten Zeile des Buchs muß es Mai für
Juni heißen. Die leidige Nothwendigkeit mich
der lateinischen statt der armenischen Buch-
staben bedienen zu müssen, welche schon darum
garstig ist, weil sie dem profanum vulgus den
Zutritt frei stellt, hat mir eingetragen, daß ge-

